Die

Synoptischen Parallelen

und ein

alter Versuch ihrer Enträtselung

mit

neuer Begründung.

Von

Lic. theol. Karl Veit,
Pastor in Siegersdorf.



Gütersloh.
Druck und Verlag von C. Bertelsmann.
1897.

Vorwort.

Als ich vor längerer Zeit an das Studium der synoptischen Frage ging, empfand ich zunächst den Mangel einer zweckmäfsig eingerichteten Textausgabe. Denn jene Spaltenzusammenstellungen, wie sie vielfach ausgearbeitet sind, am genauesten wohl von B. Weifs (Das Markusevangelium und seine synoptischen Parallelen 1872, Das Matthäusevangelium und seine Lukasparallelen 1876), sind zwar recht dankenswert, aber eine *σύνοψις* im eigentlichen Sinne, eine wirkliche Übersicht und Zusammenschau bieten sie doch nur in geringem Grade. Der merkwürdige, regellose Wechsel von Gleichheit und Verschiedenheit bis in die kleinsten Bestandteile der Paralleltexte hinein, also gerade das synoptische Charakteristikum, zeigt sich dem Auge nicht, wie man wünschen möchte, ohne weiteres; man mufs immer wieder aus einer Kolumne in die andere hinübersehen und das Einzelne zusammensuchen.

Unter diesen Umständen unternahm ich eine neue Textzusammenstellung nach eigenem Plan, und so sind die synoptischen Parallelen entstanden, die ich hier vorlege. Diese drei, zwei zusammengehörigen Zeilen lassen sich mit einem Blick übersehen, und ich hoffe, dafs meine Arbeit vermöge der hier erreichten unmittelbaren Anschaulichkeit für das Studium der synoptischen Frage auch anderen gute Dienste leisten wird.

Meine Parallelen bieten den Text des Neuen Testaments von Oskar von Gebhardt, zweite Stereotypausgabe, Leipzig 1884. In seiner Wiedergabe habe ich mich aller Sorgfalt befleifsigt. Wenn ich doch fürchten mufs, dafs manche Ungenauigkeiten sich finden werden, so bitte ich im Voraus dafür um Nachsicht.

Die einzelnen Parallelreihen sind nach der üblichen Reihenfolge der Synoptiker mit den Zahlen 1 2 3 versehen, und zwar so, dafs unter 1 immer Matthäus, unter 2 Markus, unter 3 Lukas verstanden ist. Der Reihenfolge der einzelnen Abschnitte ist die Akoluthie des Markus zu Grunde gelegt; ihr sind die Matthäus und Lukas gemeinschaftlichen Stücke nach der Ordnung des ersteren eingefügt. Natürlich soll damit weder über die Zeitfolge, in welcher die Evangelien entstanden sein mögen, noch über die Geschichtsfolge der erzählten Begebenheiten ein Urteil abgegeben werden. Ein Abdruck der Berichte, welche nur einer der Evangelisten aufbewahrt hat, erübrigte sich für den hier verfolgten Zweck.

Das Verfahren, eine verschiedene Wortstellung im einzelnen Satz durch numerierte Klammern zu bezeichnen, habe ich der Übersichtlichkeit zuliebe gewählt. Versagte dies Auskunftsmittel, so ist durch . . . . auf korrespondierende Stücke verwiesen. Wo ganze Sätze und gröfsere Satzteile sich in verschiedener Ordnung fanden, machen fettgedruckte Verszahlen auf die vorgenommene Umstellung und auf die Unterbrechung im Text des einzelnen Evangelisten aufmerksam. Die Wortübereinstimmung zwischen Matthäus und Lukas im Gegensatz zu Markus findet sich durch * ausgedrückt. Vielleicht hätte dieses Zeichen auch da gewählt werden sollen, wo Matthäus und Lukas ohne Begleitung des Markus zusammengehen; doch ist es in diesen Fällen bei dem einfachen „ verblieben. Die Anwendung dieser Zeichen für Wörter, die nur in der grammatischen Endung abweichen, mit Angabe dieser Abweichungen, und zwar in den Fällen, wo wenigstens vier Buchstaben übereinstimmen, wird man hoffentlich billigen, auch wenn dabei auf den Accent nicht Rücksicht genommen werden konnte.

Ursprünglich war ich mit Urevangeliumsgedanken an meine Arbeit gegangen. Aber wenn auch dieselben in den ersten Abschnitten Bestätigung zu finden schienen, so kamen doch bald genug andere Partien, die einer solchen Erklärung spotteten.

Mit dem Gedanken einer gegenseitigen Benutzung, wie sie noch jetzt von der Kombinationshypothese angenommen wird, habe ich

mich niemals befreunden können. Die Synoptiker zeigen sich so sichtlich beherrscht von ihrem Stoff, dafs sie — etwa Matthäus in seinem ersten Teil ausgenommen — nicht einmal eine eigene Gruppierung desselben versuchen. Um so weniger wahrscheinlich ist es da von vornherein, dafs sie aus den ihnen zugänglichen Mitteilungen, wenn dieselben nur hinreichend verbürgt waren, eine willkürliche Auswahl getroffen haben, dafs sie nicht vielmehr dem Princip des Markus gefolgt sein sollten, welcher — nach der bekannten Überlieferung bei Eusebius — *ἑνὸς ἐποιήσατο πρόνοιαν, τοῦ μηδὲν ὧν ἤκουσε παραλιπεῖν ἢ ψεύσασθαί τι ἐν αὐτοῖς.* Vollends unhaltbar erscheint mir der Gedanke gegenseitiger Benutzung gegenüber dem thatsächlichen Verhältnis der parallelen Texte zu einander.

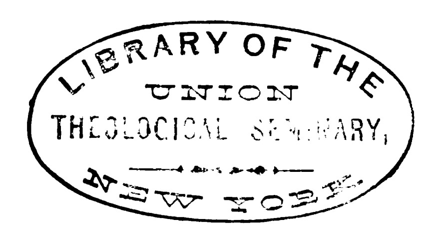
So hat mich der Textbestand auf Gieselers Traditionshypothese zurückgeführt. Wenn Schleiermacher für die historische Kritik „die einzig richtige Maxime“ darin findet, „das Einzelne aus einem Gesamtzustand zu erklären und es auf einen ebenso haltbaren Gesamtzustand zurückzuführen“ (Hermeneutik und Kritik ed. Lücke 1838, S. 283): so hatte Gieseler selbst schon dieser Forderung vorgearbeitet, und es war nur nötig, seinen Spuren weiter nachzugehn.

Frankenstein, Schl., 1896.

Karl Veit.

Erster Teil.

Die synoptischen Parallelen.



1. Joannes baptista prodit.

Matth. 3, 1—6. Mark. 1, 1. 4. 2. 3. 6. 5. Luk. 3, 1—6.

1
2 [1] Ἀρχὴ τοῦ εὐαγγελίου Ἰησοῦ Χριστοῦ,
3 [1] Ἐν ἔτει δὲ πεντεκαιδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος,

---

1
2
3 ἡγεμονεύοντος Ποντίου Πειλάτου τῆς Ἰουδαίας, καὶ τετρααρ-

1
2
3 χοῦντος τῆς Γαλιλαίας Ἡρώδου, Φιλίππου δὲ τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ

1
2
3 τετρααρχοῦντος τῆς Ἰτουραίας καὶ Τραχωνίτιδος χώρας, καὶ

---

1 [1] Ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις
2
3 Λυσανίου τῆς Ἀβιληνῆς τετρααρχοῦντος, [2] ἐπὶ ἀρχιερέως Ἄννα

---

1 ἐκείναις . . . . .
2 . . . . .
3 καὶ Καϊάφα, ἐγένετο ῥῆμα θεοῦ ἐπὶ Ἰωάννην τὸν Ζαχαρίου

---

1 . . . . παραγίνεται Ἰωάννης ὁ βαπτιστὴς κηρύσσων
2 . . . . [4] ἐγένετο 〃 〃 〃 -ίζων . . . . . .
3 υἱὸν ἐν τῇ ἐρήμῳ, [3] καὶ ἦλθεν . . . .

---

1 ἐν τῇ ἐρήμῳ τῆς Ἰουδαίας, ...
2 〃 〃 〃
3 . . . . εἰς πᾶσαν τὴν περίχωρον τοῦ Ἰορδάνου

1*

1 [2] λέγων· μετανοεῖτε· ἤγγικεν γὰρ ἡ βασιλεία τῶν
2 καὶ κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.
3 ″ ″ ″ ″ ″ ″ ,

---

1 οὐρανῶν. [3] οὗτος γάρ ἐστιν ὁ ῥηθεὶς διὰ Ἠσαΐου
2 [2] καθὼς γέγραπται ἐν τῷ ″ -ᾳ
3 [4] ὡς ″ ″ βίβλῳ λόγων ″ -ου

---

1 τοῦ προφήτου λέγοντος·
2 τῷ ″ -ῃ· ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ
3 * ″ -ου· .

---

1 φωνὴ βοῶντος
2 προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου· [3] ″ ″
3 ″ ″

---

1 ἐν τῇ ἐρήμῳ· ἑτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς
2 ″ ″ ″ · ″ ″ ″ ″ , ″ ″ ″
3 ″ ″ ″ · ″ ″ ″ ″ , ″ ″ ″

---

1 τρίβους αὐτοῦ.
2 ″ ″ .
3 ″ ″ . [5] πᾶσα φάραγξ πληρωθήσεται καὶ πᾶν ὄρος

1
2
3 καὶ βουνὸς ταπεινωθήσεται, καὶ ἔσται τὰ σκολιὰ εἰς εὐθείας

1
2
3 καὶ αἱ τραχεῖαι εἰς ὁδοὺς λείας, [6] καὶ ὄψεται πᾶσα σὰρξ τὸ

---

1 . [4] αὐτὸς δὲ ὁ Ἰωάννης εἶχεν τὸ ἔνδυμα
2 [6] καὶ ἦν ″ ″ ἐνδεδυμένος
3 σωτήριον τοῦ θεοῦ.

---

1 αὐτοῦ ἀπὸ τριχῶν καμήλου καὶ ζώνην δερματίνην περὶ τὴν
2 ″ -ας ″ ″ ″ ″ ″ ″
3

---

1 ὀσφὺν αὐτοῦ· ἡ δὲ τροφὴ ἦν αὐτοῦ ἀκρίδες καὶ μέλι ἄγριον.
2 ″ ″ , καὶ ἔσθων ″ -ας ″ ″ ″ .
3

1 [5] τότε ἐξεπορεύετο πρὸς αὐτὸν Ἱεροσόλυμα καὶ πᾶσα ἡ Ἰουδαία
2 [5] καὶ „ „ „ . . . . „ „ „
3

---

1 . . . . καὶ πᾶσα ἡ περίχωρος τοῦ
2 χώρα καὶ οἱ Ἱεροσολυμεῖται πάντες,
3 . . . .

---

1 Ἰορδάνου, [6] καὶ ἐβαπτίζοντο ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ ὑπ' αὐτοῦ
2 „ „ [2](„ „ „ „) [1](„ „)
3 . . . . . .

---

1 ἐξομολογούμενοι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν.
2 „ „ „ „ .
3

2. Joannes ad se venientes castigat.

Matth. 3, 7—10. Luk. 3, 7—9.

1 [7] Ἰδὼν δὲ πολλοὺς τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων . . . .
3 [7] Ἔλεγεν

---

1 ἐρχομένους ἐπὶ τὸ βάπτισμα
3 οὖν τοῖς ἐκπορευομένοις ὄχλοις „ -σθῆναι ὑπ' αὐτοῦ·

---

1 εἶπεν αὐτοῖς· γεννήματα ἐχιδνῶν, τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν ἀπὸ
3 . . . „ „ , „ „ „ „ „

---

1 τῆς μελλούσης ὀργῆς; [8] ποιήσατε οὖν καρπὸν ἄξιον τῆς μετα-
3 „ „ „ ; [8] „ „ „ -οὺς ἀξίους „ „

---

1 νοίας, [9] καὶ μὴ δόξητε λέγειν ἐν ἑαυτοῖς· πατέρα ἔχομεν τὸν
3 „ , „ „ ἄρξησθε „ „ „ · „ „ „

---

1 Ἀβραάμ· λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι δύναται ὁ θεὸς ἐκ τῶν λίθων
3 „ · „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

---

1 τούτων ἐγεῖραι τέκνα τῷ Ἀβραάμ. [10] ἤδη δὲ ἡ ἀξίνη πρὸς
3 „ „ „ „ „ . [9] „ „ καὶ „ „ „

---

1 τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων κεῖται· πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιοῦν
3 „ „ „ „ „ · „ „ „ „ „

---

1 καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται.
3 „ „ „ „ „ „ „ .

3. Joannes Christum praenuntiat.

Matth. 3, 11. 12. Mark. 1, 7. 8. Luk. 3, 15—18.

1
2
3 [15] Προσδοκῶντος δὲ τοῦ λαοῦ καὶ διαλογιζομένων πάντων ἐν

1
2
3 ταῖς καρδίαις αὐτῶν περὶ τοῦ Ἰωάννου, μήποτε αὐτὸς εἴη ὁ

---

1 [11] ἐγὼ μὲν
2 [7a] Καὶ ἐκήρυσσεν λέγων 5 ([8] "
3 Χριστός, [16] ἀπεκρίνατο " πᾶσιν ὁ Ἰωάννης· " "

---

1 2 (βαπτίζω) 1 (ὑμᾶς) ἐν ὕδατι εἰς μετάνοιαν· ὁ δὲ
2 ἐβάπτισα " "), 1 ([7b] ἔρχεται)
3 2 (* ") 1 (")· " "

---

1 ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἰσχυρότερός μου ἐστίν, οὗ οὐκ εἰμὶ
2 3 (" "), 2 (ὁ " ") 4 (" " "
3 " " " , " " "

---

1 ἱκανὸς τὰ ὑποδήματα βαστάσαι·
2 " κύψας λῦσαι τὸν ἱμάντα τῶν " -των αὐτοῦ.)
3 " " " " " " -των " ,

---

1 αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί. [12] οὗ τὸ
2 " δὲ 2 (") 1 (") " " "
3 " " " " " " " " . [17] " "

---

1 πτύον ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ, καὶ διακαθαριεῖ τὴν ἅλωνα αὐτοῦ, καὶ
2
3 " " " " " " " -ᾶραι " " " "

---

1 συνάξει τὸν σῖτον αὐτοῦ εἰς τὴν ἀποθήκην, τὸ δὲ ἄχυρον
2
3 συναγαγαγεῖν " " 2 (") 1 (" " "), " " "

---

1 κατακαύσει πυρὶ ἀσβέστῳ.
2
3 " " " [18] πολλὰ μὲν οὖν καὶ ἕτερα παρακαλῶν

1
2
3 εὐηγγελίζετο τὸν λαόν.

4. Jesus baptizatur.

Matth. 3, 13—17. Mark. 1, 9—11. Luk. 3, 21. 22.

1 13 Τότε παραγίνεται
2 9 Καὶ ἐγένετο ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις ἦλθεν
3 21 „ δὲ ἐν τῷ βαπτισθῆναι ἅπαντα τὸν λαὸν

---

1 ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐπὶ τὸν Ἰορδάνην πρὸς
2 „ „ Ναζαρὲτ „ „
3

---

1 τὸν Ἰωάννην τοῦ βαπτισθῆναι ὑπ' αὐτοῦ. 14 ὁ δὲ διεκώλυεν
2
3

---

1 αὐτὸν λέγων· ἐγὼ χρείαν ἔχω ὑπὸ σοῦ βαπτισθῆναι, καὶ σὺ ἔρχῃ
2
3

---

1 πρὸς μέ; 15 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν πρὸς αὐτόν· ἄφες
2
3

---

1 ἄρτι· οὕτως γὰρ πρέπον ἐστὶν ἡμῖν πληρῶσαι πᾶσαν δικαιο-
2
3

---

1 σύνην. τότε ἀφίησιν αὐτόν. βαπτισθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς
2 καὶ ἐβαπτίσθη εἰς τὸν
3 „ 2 (βαπτισθέντος) 1 (Ἰησοῦ)

---

1 εὐθὺς ἀνέβη ἀπὸ τοῦ ὕδατος·
2 Ἰορδάνην ὑπὸ Ἰωάννου. 10 καὶ „ ἀναβαίνων ἐκ „ „
3

---

1 καὶ ἰδοὺ ἀνεῴχθησαν οἱ οὐρανοί, καὶ
2 εἶδεν σχιζομένους τοὺς „ -οὺς „
3 καὶ προσευχομένου * -ῆναι τὸν „ -όν, 22 „

---

1 εἶδεν πνεῦμα θεοῦ καταβαῖνον ὡσεὶ
2 . . . τὸ „ 2 („) 1 (ὡς
3 2 („ „ τὸ ἅγιον) 1 („-ῆναι) σωματικῷ εἴδει „

1 περιστεράν, ἐρχόμενον ἐπ' αὐτόν. [17] καὶ ἰδοὺ φωνὴ ἐκ τῶν
2 „) εἰς „ . [11] „ „ „ „
3 „ * „ , „ „-ν ἐξ

1 οὐρανῶν λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός,
2 „ · σὺ εἶ „ „ „ „ „ ,
3 „-οῦ γενέσθαι· „ „ „ „ „ „ „ ,

1 ἐν ᾧ ηὐδόκησα.
2 „ σοὶ εὐδόκησα.
3 „ „ „ .

5. Jesus in deserto tentatur.

Matth. 4, 1—11. Mark. 1, 12. 13. Luk. 4, 1—4. 9—12. 5—8. 13.

1
2
3 [1] Ἰησοῦς δὲ πλήρης πνεύματος ἁγίου ὑπέστρεψεν ἀπὸ τοῦ Ἰορ-

1 [1] Τότε ὁ Ἰησοῦς ἀνήχθη εἰς τὴν ἔρημον ὑπὸ τοῦ
2 [12] Καὶ εὐθὺς 2(αὐτὸν ἐκβάλλει „ „ „) 1(τὸ
3 δάνου, „ ἤγετο 2(ἐν τῇ „-ῳ) 1(ἐν τῷ

1 πνεύματος, πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου. [2] καὶ
2 πνεῦμα). .... [13] „ ἦν ἐν τῇ
3 πνεύματι) [2] 2(„ -ζόμενος „ „ „)

1 νηστεύσας ἡμέρας τεσσεράκοντα καὶ τεσσεράκοντα νύκτας,
2 ἐρήμῳ 2(„)1(„)
3 1(„ „).

1 ....
2 πειραζόμενος ὑπὸ τοῦ σατανᾶ, καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων, — —
3 .... καὶ οὐκ

1 ὕστερον
2
3 ἔφαγεν οὐδὲν ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, καὶ συντελεσθεισῶν αὐτῶν

1 ἐπείνασεν.
2
3 „

1 3 καὶ προσελθὼν ὁ πειράζων εἶπεν αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ,
3 3 εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ διάβολος· 〃 〃 〃 〃 〃

---

1 εἰπὲ ἵνα οἱ λίθοι οὗτοι . . ἄρτοι γένωνται. 4 Ὁ δὲ ἀπο-
3 〃 . . τῷ λίθῳ τούτῳ ἵνα 2(ἄρτος) 1(γένηται). 4 Καὶ ἀπε-

---

1 κριθεὶς εἶπεν· γέγραπται· οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ
3 κρίθη πρὸς αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς· 〃 ὅτι 〃 〃 〃 〃

---

1 ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι ἐκπορευομένῳ διὰ
3 〃 〃 〃 .

---

1 στόματος θεοῦ. 5 τότε παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς τὴν
3 9 ἤγαγεν δὲ 〃 〃 Ἱε-

---

1 ἁγίαν πόλιν, καὶ ἔστησεν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ,
3 ρουσαλὴμ 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 ,

---

1 6 καὶ λέγει αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, βάλε σεαυτὸν
3 〃 εἶπεν 〃 · 〃 〃 〃 〃 〃 , 〃 〃 ἐντεῦθεν

---

1 κάτω· γέγραπται γὰρ ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ
3 〃 · 10 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃

---

1 σοῦ καὶ ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσίν σε, μήποτε
3 〃 τοῦ διαφυλάξαι σε, 11 〃 ὅτι 〃 〃 〃 〃 〃

---

1 προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. 7 ἔφη
3 〃 〃 〃 〃 〃 〃 . 12 καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν

---

1 αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· πάλιν γέγραπται· οὐκ ἐκπειράσεις κύριον
3 〃 〃 〃 ὅτι εἴρηται· 〃 〃 〃

---

1 τὸν θεόν σου. 8 πάλιν παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς ὄρος
3 〃 〃 〃 5 καὶ ἀναγαγὼν 〃

---

1 ὑψηλὸν λίαν καὶ δείκνυσιν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τοῦ
3 ἔδειξεν 〃 〃 〃 〃 τῆς

---

1 κόσμου καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν, 9 καὶ εἶπεν
3 οἰκουμένης . . . . ἐν στιγμῇ χρόνου. 6 〃 〃

---

1 αὐτῷ· ταῦτά σοι πάντα δώσω, ...
3 〃 ὁ διάβολος· . . . . 〃 . . . . 〃 τὴν ἐξουσίαν ταύτην

1 . . . .
3 ἅπασαν καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν, ὅτι ἐμοὶ παραδέδοται καὶ ᾧ ἐὰν

1 ἐὰν πεσὼν προσκυνήσῃς μοι.
3 θέλω δίδωμι αὐτήν· 7 σὺ οὖν „ „ ἐνώπιον

1 10 τότε λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς·
3 ἐμοῦ, ἔσται σου πᾶσα. 8 καὶ ἀποκριθεὶς „ „ εἶπεν αὐτῷ·

1 ὕπαγε σατανᾶ· γέγραπται γάρ· κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις
3 „ · 2(„ „ „ „)1(„)

1 καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.
3 „ „ „ „ .

1 11 τότε ἀφίησιν αὐτὸν ὁ
2
3 13 καὶ συντελέσας πάντα πειρασμὸν 2(ἀπέστη ἀπ᾿ αὐτοῦ) 1(„

1 διάβολος, καὶ ἰδοὺ ἄγγελοι προσῆλθον καὶ διη-
2 — — „ οἱ „ „
3 „) ἄχρι καιροῦ.

1 κόνουν αὐτῷ.
2 „ „ .
3

6. Joanne capto Jesus in Galilaeam abit.

Matth. 4, 12—17. Mark. 1, 14. 15. Luk. 4, 14. 31. 15.

1 12 Ἀκούσας δὲ ὅτι 2(παρεδόθη) 1(Ἰωάννης), ἀνεχώρησεν
2 14 Μετὰ δὲ τὸ παραδοθῆναι τὸν „ -ν ἦλθεν
3 14a Καὶ ὑπέστρεψεν

1 εἰς τὴν Γαλιλαίαν· 13 καὶ
2 ὁ Ἰησοῦς „ „ „ ,
3 „ „ ἐν τῇ δυνάμει τοῦ πνεύματος „ „ „ ·

1 καταλιπὼν τὴν Ναζαρὰ ἐλθὼν κατῴκησεν εἰς Καφαρναοὺμ τὴν
2
3 31 κατῆλθεν „ „ πόλιν

1 παραθαλασσίαν ἐν ὁρίοις Ζαβουλὼν καὶ Νεφθαλείμ, 14 ἵνα πλη-
2
3 τῆς Γαλιλαίας.

1 ῥωϑῇ τὸ ῥηϑὲν διὰ Ἠσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος· [15] γῆ Ζα-
2
3

---

1 βουλὼν καὶ γῆ Νεφϑαλείμ, ὁδὸν ϑαλάσσης, πέραν τοῦ Ἰορδάνου,
2
3

---

1 Γαλιλαία τῶν ἐϑνῶν, [16] ὁ λαὸς ὁ καϑήμενος ἐν σκότει φῶς εἶδεν
2
3

---

1 μέγα, καὶ τοῖς καϑημένοις ἐν χώρᾳ καὶ σκιᾷ ϑανάτου φῶς ἀνέτειλεν
2
3

---

1 αὐτοῖς. [17] ἀπὸ τότε ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς κηρύσσειν
2 „ -ων τὸ εὐαγγέλιον
3

---

1 καὶ λέγειν· μετανοεῖτε·
2 τοῦ ϑεοῦ, [15] ὅτι . . . . πεπλήρωται ὁ καιρὸς καὶ
3

---

1 ἤγγικεν γὰρ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν . . . . . .
2 „ „ „ τοῦ ϑεοῦ. μετανοεῖτε καὶ πιστεύετε
3

1
2 ἐν τῷ εὐαγγελίῳ.
3 [14b] καὶ φήμη ἐξῆλϑεν καϑ' ὅλης τῆς περιχώρου

1
2
3 περὶ αὐτοῦ. [15] καὶ αὐτὸς ἐδίδασκεν ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν,

---

1
2
3 δοξαζόμενος ὑπὸ πάντων.

7. Quatuor discipuli vocantur.

Matth. 4, 18—22. Mark. 1, 15—20. (Luk. 5, 1—11.)

1 [18] *Περιπατῶν δὲ παρὰ τὴν θάλασσαν τῆς Γαλιλαίας*
2 [16] *Καὶ παράγων* 〃 〃 〃 〃 〃
(3) [1] — — *καὶ αὐτὸς ἦν ἑστὼς* 〃 〃 *λίμνην Γεννησαρέτ,*

---

1 *εἶδεν δύο ἀδελφούς, Σίμωνα τὸν λεγόμενον Πέτρον καὶ*
2 〃 〃 〃
(3) [2] *καὶ ἴδεν* 〃 *πλοιάρια*

---

1 *Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, βάλλοντας ἀμφίβληστρον εἰς*
2 〃 〃 〃 *Σίμωνος ἀμφιβάλλοντας ἐν*
(3) *ἑστῶτα παρὰ*

---

1 *τὴν θάλασσαν· ἦσαν γὰρ ἁλεεῖς.*
2 *τῇ* 〃 *-ῃ·* 〃 〃 〃 .
(3) *τὴν λίμνην· οἱ δὲ* 〃 *ἀπ' αὐτῶν ἀποβάντες ἔπλυναν*

---

1 [19] *Καὶ λέγει αὐτοῖς· δεῦτε ὀπίσω*
2 [17] 〃 *εἶπεν* 〃 *ὁ Ἰησοῦς·* 〃 〃
(3) *τὰ δίκτυα.* — — [10] *μὴ φοβοῦ·*

---

1 *μου, καὶ ποιήσω ὑμᾶς ἁλεεῖς ἀνθρώπων.* [20] *οἱ δὲ*
2 〃, 〃 〃 〃 *γενέσθαι* 〃 〃 . [18] *καὶ*
(3) *ἀπὸ τοῦ νῦν* 2 (*ἔσῃ ζωγρῶν*) 1 (〃 *-ους*).

---

1 *εὐθέως ἀφέντες τὰ δίκτυα ἠκολούθησαν αὐτῷ.* [21] *καὶ προβὰς*
2 *εὐθὺς* 〃 〃 〃 〃 〃 . [19] 〃 〃
(3)

---

1 *ἐκεῖθεν εἶδεν ἄλλους δύο ἀδελφούς, Ἰάκωβον τὸν τοῦ Ζεβεδαίου*
2 *ὀλίγον* 〃 〃 〃 〃 〃
(3)

---

1 *καὶ Ἰωάννην τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, ἐν τῷ πλοίῳ μετὰ*
2 〃 〃 〃 〃 〃 , *καὶ αὐτοὺς* 〃 〃 〃
(3)

---

1 *Ζεβεδαίου τοῦ πατρὸς αὐτῶν καταρτίζοντας τὰ δίκτυα αὐτῶν·*
2 〃 〃 〃 .
(3)

1 καὶ ἐκάλεσεν αὐτούς. [22] οἱ δὲ εὐθέως . .
2 [20] „ εὐθὺς „ „ · καὶ . .
(3) [11] „ καταγαγόντες τὰ

---

1 . . . . ἀφέντες τὸ πλοῖον καὶ τὸν πατέρα αὐτῶν
2 . . . . „ . . . . . . „ „ „
(3) πλοῖα ἐπὶ τὴν γῆν, „ . . . . . . πάντα

---

1 . . . . ἠκολούθησαν αὐτῷ.
2 Ζεβεδαῖον ἐν τῷ πλοίῳ μετὰ τῶν μισθωτῶν ἀπῆλθον ὀπίσω αὐτοῦ.
(3) . . . . . * * .

8. Jesus in synagoga daemoniacum sanat.

Mark. 1, 21—28. Luk. 4, 31—37.

2 [21] Καὶ εἰσπορεύονται εἰς Καφαρναούμ· καὶ
3 [31] „ κατῆλθεν „ „ πόλιν τῆς Γαλιλαίας, „

---

2 εὐθὺς τοῖς σάββασιν ἐδίδασκεν εἰς τὴν συναγωγήν.
3 2 (ἐν „ „) 1 (ἦν διδάσκων αὐτούς)·

---

2 [22] καὶ ἐξεπλήσσοντο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ· ἦν γὰρ διδάσκων αὐτοὺς
3 [32] „ „ „ „ „ „ , ὅτι

---

2 ὡς ἐξουσίαν ἔχων, καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς. [23] καὶ
3 ἐν „ -ᾳ ἦν ὁ λόγος αὐτοῦ. [33] „

---

2 εὐθὺς ἦν ἐν τῇ συναγωγῇ αὐτῶν ἄνθρωπος ἐν πνεύματι
3 2 („) 1 („ „ „) „ ἔχων πνεῦμα

---

2 ἀκαθάρτῳ , καὶ ἀνέκραξεν . . . . [24] λέγων·
3 δαιμονίου „ -ον, „ „ φωνῇ μεγάλῃ·

---

2 τί ἡμῖν καὶ σοί, Ἰησοῦ Ναζαρηνέ; ἦλθες ἀπολέσαι ἡμᾶς·
3 [34] ἔα, „ „ „ „ , „ „ ; „ „ „ ;

---

2 οἴδαμέν σε τίς εἶ, ὁ ἅγιος τοῦ θεοῦ. [25] καὶ ἐπετίμησεν αὐτῷ ὁ
3 οἶδά „ „ „ , „ „ „ „ . [35] „ „ „ „

---

2 Ἰησοῦς· φιμώθητι καὶ ἔξελθε ἐξ αὐτοῦ. [26] καὶ σπαράξαν
3 „ λέγων· „ „ „ ἀπ᾽ „ . „ ῥῖψαν

---

2 αὐτὸν τὸ πνεῦμα τὸ ἀκάθαρτον καὶ φωνῆσαν φωνῇ
3 „ „ δαιμόνιον εἰς τὸ μέσον . . .

2 μεγάλῃ ἐξῆλθεν ἐξ αὐτοῦ. [27] καὶ

3 . . . . „ ἀπ' „ , μηδὲν βλάψαν αὐτόν. [36] „ ἐγένετο

---

2 ἐθαμβήθησαν ἅπαντες, ὥστε συνζητεῖν αὐτοὺς λέγοντας·

3 θάμβος ἐπὶ πάντας, καὶ συνελάλουν πρὸς ἀλλήλους „ -ες·

---

2 τί ἐστιν τοῦτο; διδαχὴ καινὴ κατ' ἐξουσίαν·

3 τίς ὁ λόγος οὗτος, ὅτι ἐν „ -ᾳ καὶ δυνάμει

---

2 καὶ τοῖς πνεύμασι τοῖς ἀκαθάρτοις ἐπιτάσσει, καὶ ὑπακούουσιν

3 3(„ -ιν) 2(„ „) 1(„) „ ἐξέρχονται;

---

2 αὐτῷ. [28] καὶ ἐξῆλθεν ἡ ἀκοὴ αὐτοῦ εὐθὺς πανταχοῦ εἰς

3 [37] „ ἐξεπορεύετο ἦχος περὶ „ „

---

2 ὅλην τὴν περίχωρον τῆς Γαλιλαίας.

3 πάντα τόπον τῆς „ -ου.

9. Jesus Petri socrum sanat.

Matth. 8, 14. 15. Mark. 1, 29–31. Luk. 4, 38. 39.

1 [14] Καὶ ἐλθὼν ὁ Ἰησοῦς

2 [29] Καὶ εὐθὺς ἐκ τῆς συναγωγῆς ἐξελθόντες ἦλθον

3 [38] Ἀναστὰς δὲ ἀπὸ „ „ εἰσῆλθεν

---

1 εἰς τὴν οἰκίαν Πέτρου

2 „ „ „ Σίμωνος καὶ Ἀνδρέου μετὰ Ἰακώβου καὶ Ἰωάννου.

3 „ „ „ „ .

---

1 εἶδεν τὴν πενθερὰν αὐτοῦ βεβλημένην καὶ

2 [30] ἡ δὲ „ -ὰ Σίμωνος κατέκειτο

3 „ -ὰ δὲ τοῦ „ ἦν συνεχομένη

---

1 πυρέσσουσαν. [15] καὶ

2 „ -α, καὶ εὐθὺς λέγουσιν αὐτῷ περὶ αὐτῆς. [31] „

3 πυρετῷ μεγάλῳ, „ ἠρώτησαν „ -ὸν „ „ . [39] „

---

1 . . . . ἥψατο τῆς χειρὸς αὐτῆς,

2 προσελθὼν ἤγειρεν αὐτὴν κρατήσας „ „ .

3 ἐπιστὰς ἐπάνω αὐτῆς

1 . . . . καὶ ἀφῆκεν αὐτὴν ὁ πυρετός·
2 . . . . „ „ „ „ „ ,
3 ἐπετίμησεν τῷ πυρετῷ, „ „ „ . . . . .· παραχρῆμα

1 καὶ ἠγέρθη, καὶ διηκόνει αὐτῷ.
2 . . . . „ „ „-οῖς.
3 δὲ ἀναστᾶσα „ „-οῖς.

10. Sanationes vespertinae.

Matth. 8, 16. 17. Mark. 1, 32—34. Luk. 4, 40. 41.

1 16 Ὀψίας δὲ γενομένης προσήνεγκαν
2 32 „ „ „ , ὅτε ἔδυ ὁ ἥλιος, ἔφερον πρὸς
3 40 Δύνοντος δὲ τοῦ ἡλίου πάντες ὅσοι

1 αὐτῷ
2 αὐτὸν πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας
3 εἶχον ἀσθενοῦντας νόσοις ποικίλαις ἤγαγον αὐτοὺς πρὸς αὐτόν·

1 δαιμονιζομένους πολλούς·
2 καὶ τοὺς „ · 33 καὶ ἦν ὅλη ἡ πόλις ἐπι-
3

1
2 συνηγμένη πρὸς τὴν θύραν.
3 ὁ δὲ ἑνὶ ἑκάστῳ αὐτῶν τὰς χεῖρας

1 2 (καὶ πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας
2 34 „ 2 (πολλοὺς „ „ ποικίλαις νόσοις)
3 ἐπιτιθεὶς 2 (αὐτοῖς) . . . .

1 ἐθεράπευσεν), 1 (καὶ ἐξέβαλεν τὰ πνεύματα
2 1 („), „ 2 („) 1 (δαιμόνια
3 1 („ -ευεν) 41 ἐξήρχοντο δὲ καὶ „ ἀπὸ

1 λόγῳ),
2 πολλά),
3 πολλῶν, κραυγάζοντα καὶ λέγοντα ὅτι σὺ εἶ ὁ υἱὸς τοῦ

1
2 καὶ οὐκ ἤφιεν λαλεῖν τὰ δαιμόνια, ὅτι ᾔδεισαν
3 θεοῦ. „ ἐπιτιμῶν „ εἴα 2 („) 1 (αὐτά), „ „

1 [17] ὅπως πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου
2 αὐτόν.
3 τὸν Χριστὸν „ εἶναι.

---

1 τοῦ προφήτου λέγοντος· αὐτὸς τὰς ἀσθενείας ἡμῶν ἔλαβεν καὶ
2
3

---

1 τὰς νόσους ἐβάστασεν.
2
3

11. Jesus Galilaeam peragrat.

Matth. 4, 23. Mark. 1, 35—39. Luk. 4, 42—44.

2 [35] Καὶ πρωῒ ἔννυχα λίαν ἀναστὰς ἐξῆλθεν καὶ ἀπῆλθεν εἰς ἔρημον
3 [42] Γενομένης δὲ ἡμέρας ἐξελθὼν ἐπορεύθη „ „

---

2 τόπον, κἀκεῖ προσηύχετο. [36] καὶ
3 „ , καὶ οἱ ὄχλοι ἐπεζήτουν αὐτόν· „

---

2 κατεδίωξεν αὐτὸν Σίμων καὶ οἱ μετ᾽ αὐτοῦ, [37] καὶ εὗρον αὐτόν,
3 ἦλθον ἕως αὐτοῦ,

---

2 καὶ λέγουσιν αὐτῷ ὅτι πάντες ζητοῦσίν σε. [38] καὶ λέγει
3 „ κατεῖχον αὐτὸν τοῦ μὴ πορεύεσθαι ἀπ᾽ αὐτῶν. [43] ὁ δὲ εἶπεν

---

2 αὐτοῖς· ἄγωμεν ἀλλαχοῦ εἰς τὰς ἐχομένας κωμοπόλεις,
3 πρὸς αὐτοὺς ὅτι καὶ ταῖς ἑτέραις πόλεσιν

---

2 ἵνα κἀκεῖ κηρύξω·
3 εὐαγγελίσασθαί με δεῖ τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, ὅτι

---

2 εἰς τοῦτο γὰρ ἐξῆλθον.
3 ἐπὶ „ ἀπεστάλην.

---

1 [23] καὶ περιῆγεν ἐν ὅλῃ τῇ Γαλιλαίᾳ, διδάσκων ἐν ταῖς
2 [39] „ ἦλθεν 3 (εἰς ὅλην τὴν „ -αν) 2 (εἰς τὰς
3 [44] „ ἦν . . . . 2 („ „

---

1 συναγωγαῖς αὐτῶν . . . . καὶ κηρύσσων τὸ εὐαγγέλιον
2 „ -ὰς „) . . . . 1 („)
3 „ -ὰς τῆς Γαλιλαίας) 1 („).

1 τῆς βασιλείας καὶ θεραπεύων πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν μαλακίαν
2 „ τὰ δαιμόνια ἐκβάλλων.
3

---

1 ἐν τῷ λαῷ.
2
3

12. Oratio montana I.

Matth. 5, 1—48. Mark. 9, 50. Luk. 6, 20—26; 14, 34. 35; 16, 17; 12, 58. 59; 16, 18; 6, 29. 30. 27. 28. 35[b]. 32—35[a]. 36.

1 [1] Ἰδὼν δὲ τοὺς ὄχλους ἀνέβη εἰς
3 6,20 Καὶ αὐτὸς ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ

---

1 τὸ ὄρος· καὶ καθίσαντος αὐτοῦ προσῆλθαν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ
3 εἰς τοὺς „ -ὰς

---

1 αὐτοῦ. [2] καὶ ἀνοίξας τὸ στόμα αὐτοῦ ἐδίδασκεν αὐτοὺς λέγων·
3 „ ἔλεγεν·

---

1 [3] μακάριοι οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι, ὅτι αὐτῶν ἐστὶν ἡ βασι-
3 „ „ „ , „ ὑμετέρα „ „ „

---

1 λεία τῶν οὐρανῶν. [4] μακάριοι οἱ πραεῖς, ὅτι αὐτοὶ κληρο-
3 „ τοῦ θεοῦ.

---

1 νομήσουσιν τὴν γῆν. [5] μακάριοι οἱ πενθοῦντες, ὅτι αὐτοὶ παρα-
3 21b „ „ κλαίοντες νῦν, „ γελά-

---

1 κληθήσονται. [6] μακάριοι οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιο-
3 σετε. 21a „ „ „ νῦν,

---

1 σύνην, ὅτι αὐτοὶ χορτασθήσονται. [7] μακάριοι οἱ ἐλεήμονες, ὅτι
3 „ „ -εσθε.

---

1 αὐτοὶ ἐλεηθήσονται. [8] μακάριοι οἱ καθαροὶ τῇ καρδίᾳ, ὅτι αὐτοὶ
3

---

1 τὸν θεὸν ὄψονται. [9] μακάριοι οἱ εἰρηνοποιοί, ὅτι υἱοὶ θεοῦ κληθή-
3

---

1 σονται. [10] μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι ἕνεκεν δικαιοσύνης, ὅτι αὐτῶν
3

---

1 ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. [11] μακάριοί ἐστε ὅταν
3 22 „ „ „ μισήσωσιν

1 ὀνειδίσωσιν
3 ὑμᾶς οἱ ἄνθρωποι, καὶ ὅταν ἀφορίσωσιν ὑμᾶς καὶ „

---

1 ὑμᾶς καὶ διώξουσιν καὶ εἴπωσιν πᾶν πονηρὸν καθ' ὑμῶν
3 „ ἐκβάλωσιν τὸ ὄνομα ὑμῶν ὡς „

---

1 ψευδόμενοι ἕνεκεν ἐμοῦ· [12] χαίρετε
3 „ -α τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. [23] χάρητε ἐν ἐκείνῃ

---

1 καὶ ἀγαλλιᾶσθε ὅτι ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τοῖς
3 τῇ ἡμέρᾳ „ σκιρτήσατε· ἰδοὺ γὰρ „ „ „ „ „ τῷ

---

1 οὐρανοῖς· οὕτως γὰρ ἐδίωξαν τοὺς προφήτας τοὺς πρὸ
3 „ -ῷ· κατὰ τὰ αὐτὰ „ ἐποίουν τοῖς „ -αις οἱ πατέρες

---

1 ὑμῶν.
3 αὐτῶν. [24] πλὴν οὐαὶ ὑμῖν τοῖς πλουσίοις, ὅτι ἀπέχετε τὴν παρά-

---

1
3 κλησιν ὑμῶν. [25] οὐαὶ ὑμῖν οἱ ἐμπεπλησμένοι νῦν, ὅτι πεινάσετε.

1
3 οὐαὶ οἱ γελῶντες νῦν, ὅτι πενθήσετε καὶ κλαύσετε. [26] οὐαὶ ὅταν

1
3 καλῶς εἴπωσιν ὑμᾶς πάντες οἱ ἄνθρωποι· κατὰ τὰ αὐτὰ γὰρ

1
3 ἐποίουν τοῖς ψευδοπροφήταις οἱ πατέρες αὐτῶν.

---

1 [13] ὑμεῖς ἐστὲ τὸ ἅλα τῆς γῆς· ἐὰν δὲ τὸ ἅλα
2 9 50 καλὸν „ „· „ „ „ „
3 14 34 „ οὖν „ „· „ „ καὶ „ „

---

1 μωρανθῇ, ἐν τίνι ἁλισθήσεται; εἰς οὐδὲν
2 ἄναλον γένηται, „ „ αὐτὸ ἀρτύσετε;
3 * , „ „ -θήσεται; [35] οὔτε „ γῆν οὔτε

---

1 ἰσχύει ἔτι εἰ μὴ βληθὲν ἔξω
2
3 εἰς κοπρίαν εὔθετόν ἐστιν· 2 (βάλλουσιν) 1 („) αὐτό.

---

1 καταπατεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων.
2
3

1 [14] ὑμεῖς ἐστὲ τὸ φῶς τοῦ κόσμου. οὐ δύναται πόλις κρυβῆναι
ἐπάνω ὄρους κειμένη· [15] οὐδὲ καίουσιν λύχνον καὶ τιθέασιν
αὐτὸν ὑπὸ τὸν μόδιον, ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν, καὶ λάμπει πᾶσιν
τοῖς ἐν τῇ οἰκίᾳ. [16] οὕτως λαμψάτω τὸ φῶς ὑμῶν ἔμπροσθεν
τῶν ἀνθρώπων, ὅπως ἴδωσιν ὑμῶν τὰ καλὰ ἔργα καὶ δοξά-
σωσιν τὸν πατέρα ὑμῶν τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

---

1 [17] μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον ἢ τοὺς προφήτας·
3

---

1 οὐκ ἦλθον καταλῦσαι ἀλλὰ πληρῶσαι. [18] ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν,
3

---

1 ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ
3 16 17 εὐκοπώτερον δέ ἐστιν 2 (παρελθεῖν) 1 (τὸν „ -ὸν „

---

1 ἡ γῆ, ἰῶτα ἓν ἢ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ
3 τὴν γῆν) „ 2 (μίαν „ -ν πεσεῖν) 1 („

---

1 νόμου, ἕως ἂν πάντα γένηται.
3 „).

---

1 [19] ὃς ἐὰν οὖν λύσῃ μίαν τῶν ἐντολῶν τούτων τῶν ἐλαχίστων
καὶ διδάξῃ οὕτως τοὺς ἀνθρώπους, ἐλάχιστος κληθήσεται ἐν
τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν· ὃς δ' ἂν ποιήσῃ καὶ διδάξῃ, οὗτος
μέγας κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν. [20] λέγω γὰρ
ὑμῖν ὅτι ἐὰν μὴ περισσεύσῃ ὑμῶν ἡ δικαιοσύνη πλεῖον τῶν
γραμματέων καὶ Φαρισαίων, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασι-
λείαν τῶν οὐρανῶν. [21] ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις· οὐ
φονεύσεις· ὃς δ' ἂν φονεύσῃ, ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει. [22] ἐγὼ
δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ ὀργιζόμενος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ἔνοχος
ἔσται τῇ κρίσει· ὃς δ' ἂν εἴπῃ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ῥαχά, ἔνοχος
ἔσται τῷ συνεδρίῳ· ὃς δ' ἂν εἴπῃ μωρέ, ἔνοχος ἔσται εἰς τὴν
γέενναν τοῦ πυρός. [23] ἐὰν οὖν προσφέρῃς τὸ δῶρόν σου ἐπὶ τὸ
θυσιαστήριον κἀκεῖ μνησθῇς ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἔχει τι κατὰ
σοῦ, [24] ἄφες ἐκεῖ τὸ δῶρόν σου ἔμπροσθεν τοῦ θυσιαστηρίου
καὶ ὕπαγε πρῶτον διαλλάγηθι τῷ ἀδελφῷ σου, καὶ τότε ἐλθὼν
πρόσφερε τὸ δῶρόν σου.

---

1 . . . . [25] ἴσθι
3 12 58 ὡς γὰρ ὑπάγεις μετὰ τοῦ ἀντιδίκου σου ἐπ' ἄρχοντα, 2 (δὸς

1 εὐνοῶν τῷ ἀντιδίκῳ σου ταχὺ ἕως
3 ἐργασίαν ἀπηλλάχθαι ἀπ᾽ αὐτοῦ) . . . .

---

1 ὅτου εἶ μετ᾽ αὐτοῦ ἐν τῇ ὁδῷ· μήποτέ σε παραδῷ ὁ
3 1 („ „ „), „ 2 („) 1 (κατασύρῃ)

---

1 ἀντίδικος τῷ κριτῇ καὶ ὁ κριτὴς . . . . . . τῷ ὑπηρέτῃ,
3 πρὸς τὸν „ -ήν, „ „ „ σε παραδώσει „ πράκτορι,

---

1 καὶ εἰς φυλακὴν βληθήσῃ. 26 ἀμὴν λέγω
3 „ ὁ πράκτωρ σε 2 („ „) 1 (βαλεῖ). 59 „

---

1 σοι, οὐ μὴ ἐξέλθῃς ἐκεῖθεν ἕως ἂν ἀποδῷς τὸν ἔσχατον
3 „, „ „ „ „ „ 2 („) 1 (καὶ τὸ „

---

1 κοδράντην.
3 λεπτόν).

---

1 27 ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη· οὐ μοιχεύσεις. 28 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι ἤδη ἐμοίχευσεν αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ. 29 εἰ δὲ ὁ ὀφθαλμός σου ὁ δεξιὸς σκανδαλίζει σε, ἔξελε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου βληθῇ εἰς γέενναν. 30 καὶ εἰ ἡ δεξιά σου χεὶρ σκανδαλίζει σε, ἔκκοψον αὐτὴν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· συμφέρει γάρ σοι ἵνα ἀπόληται ἓν τῶν μελῶν σου καὶ μὴ ὅλον τὸ σῶμά σου εἰς γέενναν ἀπέλθῃ.

---

1 31 ἐρρέθη δέ· ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, δότω αὐτῇ
3

---

1 ἀποστάσιον. 32 ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ ἀπολύων τὴν
3 16 18 „ „ „ „

---

1 γυναῖκα αὐτοῦ παρεκτὸς λόγου πορνείας, ποιεῖ
3 „ „ καὶ γαμῶν ἑτέραν

---

1 αὐτὴν μοιχευθῆναι, καὶ ὃς ἐὰν ἀπολελυμένην
3 μοιχεύει, „ ὁ „ ἀπὸ ἀνδρὸς

---

1 γαμήσῃ, μοιχᾶται.
3 γαμῶν „ -εύει.

1 [33] πάλιν ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη τοῖς ἀρχαίοις· οὐκ ἐπιορκήσεις,
ἀποδώσεις δὲ τῷ κυρίῳ τοὺς ὅρκους σου. [34] ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν
μὴ ὀμόσαι ὅλως· μήτε ἐν τῷ οὐρανῷ, ὅτι θρόνος ἐστὶν τοῦ
θεοῦ· [35] μήτε ἐν τῇ γῇ, ὅτι ὑποπόδιόν ἐστιν τῶν ποδῶν αὐτοῦ·
μήτε εἰς Ἱεροσόλυμα, ὅτι πόλις ἐστὶν τοῦ μεγάλου βασιλέως·
[36] μήτε ἐν τῇ κεφαλῇ σου ὀμόσῃς, ὅτι οὐ δύνασαι μίαν τρίχα
λευκὴν ποιῆσαι ἢ μέλαιναν. [37] ἔστω δὲ ὁ λόγος ὑμῶν ναὶ ναί,
οὒ οὔ· τὸ δὲ περισσὸν τούτων ἐκ τοῦ πονηροῦ ἐστίν. [38] ἠκού-
σατε ὅτι ἐρρέθη· ὀφθαλμὸν ἀντὶ ὀφθαλμοῦ καὶ ὀδόντα ἀντὶ
ὀδόντος. [39] ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν μὴ ἀντιστῆναι τῷ πονηρῷ·

---

1 ἀλλ' ὅστις σε ῥαπίζει εἰς τὴν δεξιὰν σιαγόνα, στρέψον αὐτῷ
3 6 [29] τῷ τύπτοντί σε „ „ „ πάρεχε

---

1 καὶ τὴν ἄλλην· [40] καὶ τῷ θέλοντί σοι κριθῆναι καὶ τὸν χιτῶνά
3 „ „ „ , „ ἀπὸ τοῦ αἴροντός

---

1 σου λαβεῖν, ἄφες αὐτῷ καὶ τὸ ἱμάτιον· [41] καὶ
3 „ τὸ ἱμάτιον „ τὸν χιτῶνα μὴ κωλύσῃς.

---

1 ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο. [42] τῷ
3 [30] παντὶ

---

1 αἰτοῦντί σε δός, καὶ τὸν θέλοντα ἀπὸ σοῦ δανίσασθαι μὴ
3 „ „ δίδου, „ ἀπὸ τοῦ αἴροντος τὰ σὰ . . . . „

---

1 ἀποστραφῇς. [43] ἠκούσατε ὅτι ἐρρέθη· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον
3 ἀπαίτει.

---

1 σου καὶ μισήσεις τὸν ἐχθρόν σου. [44] ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν,
3 27 ἀλλὰ 2 („) 1 („)

---

1 ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν
3 τοῖς ἀκούουσιν· „ „ „ „ , καλῶς ποιεῖτε τοῖς

---

1 καὶ προσεύ-
3 μισοῦσιν ὑμᾶς, [28] εὐλογεῖτε τοὺς καταρωμένους ὑμᾶς, „

---

1 χεσθε ὑπὲρ τῶν διωκόντων ὑμᾶς· [45] ὅπως γένησθε υἱοὶ
3 „ περὶ „ ἐπηρεαζόντων „ . 35b καὶ ἔσεσθε „

---

1 τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ὅτι τὸν ἥλιον
3 ὑψίστου, „ αὐτὸς χρηστός

1 αὐτοῦ ἀνατέλλει ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθοὺς καὶ
3 ἐστιν „ τοὺς 3 („) 2 („) 1 (ἀχαρίστους).

1 βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους. 46 ἐὰν γὰρ ἀγαπήσητε τοὺς
3 32 καὶ εἰ „ -ᾶτε „

1 ἀγαπῶντας ὑμᾶς, τίνα μισθὸν ἔχετε; οὐχὶ καὶ οἱ
3 „ „ , ποία ὑμῖν χάρις ἐστίν; „ γὰρ „

1 τελῶναι τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν; 47 καὶ ἐὰν
3 ἁμαρτωλοὶ τοὺς ἀγαπῶντας αὐτοὺς ἀγαπῶσιν. 33 „ γὰρ „

1 ἀσπάσησθε τοὺς ἀδελφοὺς ὑμῶν μόνον, τί περισσὸν
3 ἀγαθοποιῆτε „ ἀγαθοποιοῦντας ὑμᾶς, ποία ὑμῖν

1 ποιεῖτε; οὐχὶ καὶ οἱ ἐθνικοὶ τὸ αὐτὸ ποιοῦσιν;
3 χάρις ἐστίν; „ „ ἁμαρτωλοὶ „ „ „ . 34 καὶ

1 . . . . .
3 ἐὰν δανίσητε παρ' ὧν ἐλπίζετε λαβεῖν, ποία ὑμῖν χάρις ἐστίν;

1
3 καὶ ἁμαρτωλοὶ ἁμαρτωλοῖς δανίζουσιν ἵνα ἀπολάβωσιν τὰ ἴσα.

1
3 35a πλὴν ἀγαπᾶτε τοὺς ἐχθροὺς ὑμῶν καὶ ἀγαθοποιεῖτε καὶ

1
3 δανίζετε μηδένα ἀπελπίζοντες· καὶ ἔσται ὁ μισθὸς ὑμῶν πολύς.

1 48 ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι ὡς ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐρά-
3 36 γίνεσθε οἰκτίρμονες, καθὼς „ „ „

1 νιος τέλειός ἐστιν.
3 οἰκτίρμων „ .

13. Oratio montana II.

Matth. 6, 1—34. Luk. 11, 2—4; 12, 33b, 34; 11, 34—36; 16, 13; 12, 22—31.

1 ¹ Προσέχετε δὲ τὴν δικαιοσύνην ὑμῶν μὴ ποιεῖν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς· εἰ δὲ μήγε, μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν οὐρανοῖς. ² ὅταν οὖν ποιῇς ἐλεημοσύνην, μὴ σαλπίσῃς ἔμπροσθέν σου, ὥσπερ οἱ ὑποκριταὶ ποιοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς ῥύμαις,

ὅπως δοξασθῶσιν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπ-
έχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν. [3] σοῦ δὲ ποιοῦντος ἐλεημοσύνην μὴ
γνώτω ἡ ἀριστερά σου τί ποιεῖ ἡ δεξιά σου, [4] ὅπως ἡ σοῦ
ἐλεημοσύνη ᾖ ἐν τῷ κρυπτῷ, καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ
κρυπτῷ ἀποδώσει σοι. [5] καὶ ὅταν προσεύχησθε, οὐκ ἔσεσθε
ὡς οἱ ὑποκριταί· ὅτι φιλοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς
γωνίαις τῶν πλατειῶν ἑστῶτες προσεύχεσθαι, ὅπως φανῶσιν
τοῖς ἀνθρώποις. ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν.
[6] σὺ δὲ ὅταν προσεύχῃ, εἴσελθε εἰς τὸ ταμεῖόν σου καὶ κλείσας
τὴν θύραν σου πρόσευξαι τῷ πατρί σου τῷ ἐν τῷ κρυπτῷ,
καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι.
[7] προσευχόμενοι δὲ μὴ βατταλογήσητε ὥσπερ οἱ ἐθνικοί· δο-
κοῦσιν γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται. [8] μὴ
οὖν ὁμοιωθῆτε αὐτοῖς· οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὧν χρείαν
ἔχετε πρὸ τοῦ ὑμᾶς αἰτῆσαι αὐτόν.

---

1 [9] οὕτως οὖν προσεύχεσθε ὑμεῖς· πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς
3 11 2 ὅταν „ -ησθε, λέγετε· „ ,

---

1 οὐρανοῖς, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου· [10] ἐλθάτω ἡ βασιλεία σου·
3 „ „ „ „· „ „ „ „·

---

1 γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς· [11] τὸν
3 [3] „

---

1 ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον· [12] καὶ
3 „ „ „ „ δίδου „ τὸ καθ' ἡμέραν· [4] „

---

1 ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφήκαμεν
3 „ „ τὰς ἁμαρτίας „ , „ γὰρ αὐτοὶ ἀφίομεν

---

1 τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν· [13] καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν,
3 παντὶ „ -οντι ἡμῖν· „ „ „ „ „ „ .

---

1 ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.
3

---

1 [14] ἐὰν γὰρ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν,
ἀφήσει καὶ ὑμῖν ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος· [15] ἐὰν δὲ μὴ ἀφῆτε
τοῖς ἀνθρώποις, οὐδὲ ὁ πατὴρ ὑμῶν ἀφήσει τὰ παραπτώματα
ὑμῶν. [16] ὅταν δὲ νηστεύητε, μὴ γίνεσθε ὡς οἱ ὑποκριταὶ σκυ-
θρωποί· ἀφανίζουσιν γὰρ τὰ πρόσωπα αὐτῶν ὅπως φανῶσιν

τοῖς ἀνθρώποις νηστεύοντες. ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσιν τὸν
μισθὸν αὐτῶν. 17 σὺ δὲ νηστεύων ἄλειψαί σου τὴν κεφαλὴν
καὶ τὸ πρόσωπόν σου νίψαι, 18 ὅπως μὴ φανῇς τοῖς ἀνθρώποις
νηστεύων ἀλλὰ τῷ πατρί σου τῷ ἐν τῷ κρυφαίῳ, καὶ ὁ πατήρ
σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυφαίῳ ἀποδώσει σοι.

---

1 19 μὴ θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς, ὅπου σὴς καὶ
3

---

1 βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται διορύσσουσιν καὶ κλέπτουσιν·
3

---

1 20 θησαυρίζετε δὲ ὑμῖν θησαυ-
3 12 33 b ποιήσατε ἑαυτοῖς βαλλάντια μὴ παλαιούμενα, „

---

1 ροὺς ἐν οὐρανῷ, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρῶσις
3 „-ὸν ἀνέκλειπτον „ τοῖς „ -οῖς, „ 3 („

---

1 ἀφανίζει καὶ ὅπου κλέπται οὐ διορύσσουσιν οὐδὲ κλέπτουσιν.
3 διαφθείρει) 2 (οὐδὲ) 1 („ -ης οὐκ ἐγγίζει).

---

1 21 ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυρός σου, ἐκεῖ ἔσται καὶ ἡ καρ-
3 34 „ „ „ „ „ ὑμῶν, „ 2 („) 1 („ „ „

---

1 δία σου. 22 ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός.
3 „ ὑμῶν). 11 34 „ „ „ „ „ „ „ σου.

---

1 ἐὰν ᾖ ὁ ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς, ὅλον τὸ σῶμά σου
3 ὅταν 2 („) 1 („ „ „ „), καὶ „ „ „ „

---

1 φωτεινὸν ἔσται· 23 ἐὰν δὲ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρὸς ᾖ, ὅλον
3 „ ἐστιν· ἐπὰν „ „ „, καὶ

---

1 τὸ σῶμά σου σκοτεινὸν ἔσται. εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν
3 „ „ „ „ . 35 σκόπει „ μὴ „ „ „ „

---

1 σοὶ σκότος ἐστίν, τὸ σκότος πόσον.
3 „ „ „ 36 εἰ οὖν τὸ σῶμά σου ὅλον

1
3 φωτεινόν, μὴ ἔχον τι μέρος σκοτεινόν, ἔσται φωτεινὸν ὅλον ὡς

---

1 24 οὐδεὶς δύναται
3 ὅταν λύχνος τῇ ἀστραπῇ φωτίζῃ σε. 16 13 „ οἰκέτης „

1 δυσὶ κυρίοις δουλεύειν· ἢ γὰρ τὸν ἕνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον
3 〃· 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃

---

1 ἀγαπήσει, ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει. οὐ
3 〃 , 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 . 〃

---

1 δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ. 25 διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν,
3 〃 〃 〃 〃 〃 12 22 〃 〃 2 (〃) 1 (〃),

---

1 μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν τί φάγητε, μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν
3 〃 〃 〃 〃 〃 〃 , 〃 〃 〃

---

1 τί ἐνδύσησθε. οὐχὶ ἡ ψυχὴ πλεῖόν ἐστιν τῆς τροφῆς καὶ τὸ
3 〃 〃 . 23 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃

---

1 σῶμα τοῦ ἐνδύματος; 26 ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐ-
3 〃 〃 〃 . 24 κατανοήσατε τοὺς κόρακας,

---

1 ρανοῦ, ὅτι οὐ σπείρουσιν οὐδὲ θερίζουσιν οὐδὲ
3 〃 οὔτε 〃 οὔτε 〃 , οἷς οὐκ ἔστιν

---

1 συνάγουσιν εἰς ἀποθήκας, καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τρέφει
3 ταμεῖον οὐδὲ 〃 -η, 〃 〃 θεὸς 〃

---

1 αὐτά· οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν; 27 τίς
3 αὐτούς· πόσῳ 2 (〃) 1 (〃) 〃 τῶν πετεινῶν. 25 〃

---

1 δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ
3 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃

---

1 πῆχυν ἕνα; 28 καὶ περὶ
3 〃 ; 26 εἰ οὖν οὐδὲ ἐλάχιστον δύνασθε, 2 (〃

---

1 ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε; καταμάθετε τὰ κρίνα τοῦ ἀγροῦ
3 τῶν λοιπῶν) 1 (〃) 〃 ; 27 κατανοήσατε 〃 〃 ,

---

1 πῶς αὐξάνουσιν· οὐ κοπιῶσιν οὐδὲ νήθουσιν. 29 λέγω δὲ ὑμῖν
3 〃 2 (οὔτε ὑφαίνει) 1 (οὔτε νήθει)· 〃 〃 〃 ,

---

1 ὅτι οὐδὲ Σολομὼν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο ὡς ἓν
3 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃

---

1 τούτων. 30 εἰ δὲ τὸν χόρτον τοῦ ἀγροῦ σήμερον ὄντα
3 〃 28 〃 〃 2 (〃 〃) 1 (ἐν ἀγρῷ) 2 (〃) 1 (〃)

1 καὶ αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέννυσιν,
3 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 -ζει,

1 οὐ πολλῷ μᾶλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι; 31 μὴ οὖν
3 πόσῳ 〃 〃, 〃. 29 καὶ ὑμεῖς 〃

1 μεριμνήσητε λέγοντες· τί φάγωμεν ἢ τί πίωμεν ἢ τί περι-
3 ζητεῖτε 〃 φάγητε καὶ 〃 πίητε,

1 βαλώμεθα; 32 πάντα γὰρ ταῦτα τὰ
3 καὶ μὴ μετεωρίζεσθε. 30 3(〃) 2(〃) 1(〃) 〃

1 ἔθνη ἐπιζητοῦσιν· οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν
3 〃 τοῦ κόσμου 〃 · 3(〃) 2(δὲ 〃 〃) 1(〃)

1 ὁ οὐράνιος ὅτι χρῄζετε τούτων ἁπάντων. 33 ζητεῖτε δὲ
3 〃 〃 〃 . 31 πλὴν 〃

1 πρῶτον τὴν βασιλείαν καὶ τὴν δικαιοσύνην αὐτοῦ, καὶ ταῦτα
3 〃 〃 〃 , 〃 〃

1 πάντα προστεθήσεται ὑμῖν. 34 μὴ οὖν μεριμνήσητε εἰς τὴν
3 〃 〃 ·

1 αὔριον· ἡ γὰρ αὔριον μεριμνήσει ἑαυτῆς. ἀρκετὸν τῇ ἡμέρᾳ ἡ
3

1 κακία αὐτῆς.
3

14. Oratio montana III.

Matth. 7, 1—29. Mark. 1, 22. Luk. 6, 37—42; 11, 9—13; 6, 31; 13, 24; 6. 44. 45. 43. 46—49.

1 1 Μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε.
3 6 37 Καὶ 〃 〃, καὶ οὐ 〃 〃 · καὶ μὴ καταδικάζετε,

1
3 καὶ οὐ μὴ καταδικασθῆτε. ἀπολύετε, καὶ ἀπολυθήσεσθε· 38 δίδοτε,

1
3 καὶ δοθήσεται ὑμῖν· μέτρον καλὸν πεπιεσμένον σεσαλευμένον

1 2 ἐν ᾧ γὰρ
3 ὑπερεκχυννόμενον δώσουσιν εἰς τὸν κόλπον ὑμῶν·

1 κρίματι κρίνετε κριθήσεσθε, καὶ ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε
3 „ γὰρ „ „ ἀντι-

---

1 μετρηθήσεται ὑμῖν.
3 μετρηθήσεται „ 39 εἶπεν δὲ καὶ παραβολὴν αὐτοῖς· μήτι δύναται

1
3 τυφλὸς τυφλὸν ὁδηγεῖν; οὐχὶ ἀμφότεροι εἰς βόθυνον ἐμπεσοῦνται;

1
3 40 οὐκ ἔστιν μαθητὴς ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον· κατηρτισμένος δὲ

---

1 3 τί δὲ βλέπεις τὸ κάρφος
3 πᾶς ἔσται ὡς ὁ διδάσκαλος αὐτοῦ. 41 „ „ „ „ „

---

1 τὸ ἐν τῷ ὀφθαλμῷ τοῦ ἀδελφοῦ σου, τὴν δὲ 2 (δοκὸν) 1 (ἐν
3 „ „ „ „ „ „ „, „ „ „ τὴν „

---

1 τῷ σῷ ὀφθαλμῷ) οὐ κατανοεῖς; 4 ἢ πῶς ἐρεῖς τῷ
3 „ ἰδίῳ „ „ „ ; 42 „ δύνασαι λέγειν „

---

1 ἀδελφῷ σου· ἄφες ἐκβάλω τὸ κάρφος ἐκ τοῦ
3 „ „ · ἀδελφέ, „ „ „ „ τὸ ἐν τῷ

---

1 ὀφθαλμοῦ σου, καὶ ἰδοὺ ἡ δοκὸς ἐν τῷ ὀφθαλμῷ σου.
3 „ -ῷ „, αὐτὸς τὴν 2 („ -ν) 1 („ „ „ „)

---

1 5 ὑποκριτά, ἔκβαλε πρῶτον ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σοῦ
3 οὐ βλέπων; „, „ „ 2 („ „ „ „)

---

1 τὴν δοκόν, καὶ τότε διαβλέψεις ἐκβαλεῖν τὸ κάρφος ἐκ
3 1 („ „), „ „ „ 2 („) 1 („ „ τὸ ἐν

---

1 τοῦ ὀφθαλμοῦ τοῦ ἀδελφοῦ σου. 6 μὴ δῶτε τὸ ἅγιον τοῖς κυσίν,
3 τῷ „ -ῷ „ „ „).

---

1 μηδὲ βάλητε τοὺς μαργαρίτας ὑμῶν ἔμπροσθεν τῶν χοίρων,
3

---

1 μήποτε καταπατήσουσιν αὐτοὺς ἐν τοῖς ποσὶν αὐτῶν καὶ στρα-
3

---

1 φέντες ῥήξωσιν ὑμᾶς. 7 αἰτεῖτε, καὶ δοθή-
3 11 9 κἀγὼ ὑμῖν λέγω, „ , „ „

1 σεται ὑμῖν· ζητεῖτε, καὶ εὑρήσετε· κρούετε, καὶ ἀνοιγήσεται
3 „ „ · „ , „ „ „ , „ „ -χθήσεται

1 ὑμῖν. 8 πᾶς γὰρ ὁ αἰτῶν λαμβάνει, καὶ ὁ ζητῶν εὑρίσκει, καὶ
3 „ . 10 „ „ „ „ „ , „ „ „ „ , „

1 τῷ κρούοντι ἀνοιγήσεται. 9 ἢ τίς ἐστιν ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος,
3 „ „ „ -χθήσεται. 11 τίνα δὲ „ „ τὸν πατέρα

1 ὃν αἰτήσει ὁ υἱὸς αὐτοῦ ἄρτον, μὴ λίθον ἐπιδώσει αὐτῷ; 10 ἢ
3 „ „ „ „ , „ „ „ „ ; „

1 καὶ ἰχθὺν αἰτήσει, μὴ ὄφιν ἐπιδώσει αὐτῷ;
3 „ „ , „ ἀντὶ ἰχθύος „ 2(„) 1(„);

1 11 εἰ οὖν ὑμεῖς
3 12 ἢ καὶ αἰτήσει ᾠόν, μὴ ἐπιδώσει αὐτῷ σκορπίον; 13 „ „ „

1 πονηροὶ ὄντες οἴδατε δόματα ἀγαθὰ διδόναι τοῖς τέκνοις
3 „ ὑπάρχοντες „ „ „ „ „ „

1 ὑμῶν, πόσῳ μᾶλλον ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς δώσει
3 „ , „ „ „ „ „ ἐξ „ -οῦ „

1 ἀγαθὰ τοῖς αἰτοῦσιν αὐτόν. 12 πάντα οὖν ὅσα ἐὰν
3 πνεῦμα ἅγιον „ „ . 6 31 καὶ καθὼς

1 θέλητε ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι, οὕτως καὶ ὑμεῖς
3 θέλετε „ „ „ „ „ , 2(ὁμοίως) 1(„ „

1 ποιεῖτε αὐτοῖς· οὗτος γάρ ἐστιν ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται.
3 „ „).

1 13 εἰσέλθατε διὰ τῆς στενῆς πύλης· ὅτι πλατεῖα
3 13 24 ἀγωνίζεσθε „ -εῖν „ „ „ θύρας,

1 [ἡ πύλη] καὶ εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ἀπώλειαν,
3

1 καὶ πολλοί εἰσιν οἱ εἰσερχόμενοι δι' αὐτῆς· 14 ὅτι στενὴ [ἡ πύλη]
3

1 καὶ τεθλιμμένη ἡ ὁδὸς ἡ ἀπάγουσα εἰς τὴν ζωήν, καὶ ὀλίγοι
3 ὅτι πολλοί,

1 εἰσὶν οἱ εὑρίσκοντες αὐτήν. [15] προσέχετε
3 λέγω ὑμῖν, ζητήσουσιν εἰσελθεῖν καὶ οὐκ ἰσχύσουσιν.

---

1 ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν, οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐν-
3

---

1 δύμασιν προβάτων, ἔσωθεν δέ εἰσιν λύκοι ἅρπαγες.
3 6 44 ἕκαστον

---

1 [16] ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς.
3 γὰρ δένδρον ἐκ τοῦ 2 („ -οῦ) 1 (ἰδίου) γινώσκεται·

---

1 μήτι συλλέγουσιν ἀπὸ ἀκανθῶν σταφυλὰς ἢ ἀπὸ τρι-
3 οὐ γὰρ 2 („) 1 (ἐξ „) σῦκα, οὐδὲ ἐκ

---

1 βόλων σῦκα;
3 βάτου σταφυλὴν τρυγῶσιν. [45] ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος ἐκ τοῦ ἀγαθοῦ

1
3 θησαυροῦ τῆς καρδίας προφέρει τὸ ἀγαθόν, καὶ ὁ πονηρὸς ἐκ

1
3 τοῦ πονηροῦ προφέρει τὸ πονηρόν· ἐκ γὰρ περισσεύματος καρδίας

---

1 [17] οὕτως πᾶν δένδρον ἀγαθὸν καρποὺς
3 λαλεῖ τὸ στόμα αὐτοῦ.

---

1 καλοὺς ποιεῖ, τὸ δὲ σαπρὸν δένδρον καρποὺς πονηροὺς ποιεῖ.
3

---

1 [18] οὐ δύναται δένδρον ἀγαθὸν 2 (ἐνεγκεῖν) 1 (καρποὺς πονηρούς),
3 43 „ γάρ ἐστιν „ καλὸν ποιοῦν „ -ὸν σαπρόν,

---

1 οὐδὲ δένδρον σαπρὸν 2 (ἐνεγκεῖν) 1 (καρποὺς καλούς). [19] πᾶν
3 „ πάλιν „ „ ποιοῦν „ -ὸν „ -όν.

---

1 δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται.
3

---

1 [20] ἄραγε ἀπὸ τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτούς. [21] οὐ πᾶς
3 46 τί δέ

---

1 ὁ λέγων μοι κύριε κύριε, εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν
3 με καλεῖτε· „ , „ ,

1 οὐρανῶν, ἀλλ' ὁ ποιῶν τὸ θέλημα τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν τοῖς
3 καὶ οὐ ποιεῖτε ἃ λέγω;

---

1 οὐρανοῖς. [22] πολλοὶ ἐροῦσίν μοι ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ· κύριε κύριε,
3

---

1 οὐ τῷ σῷ ὀνόματι ἐπροφητεύσαμεν, καὶ τῷ σῷ ὀνόματι δαιμόνια
3

---

1 ἐξεβάλομεν, καὶ τῷ σῷ ὀνόματι δυνάμεις πολλὰς ἐποιήσαμεν;
3

---

1 [23] καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς ὅτι οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς, ἀπο-
3

---

1 χωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν. [24] πᾶς οὖν
3 [47] „ ὁ ἐρχό-

---

1 ὅστις ἀκούει μου τοὺς λόγους τούτους καὶ ποιεῖ
3 μενος πρός με καὶ „ -ων „ τῶν λόγων „ ποιῶν

---

1 αὐτοὺς ὁμοιωθήσεται ἀνδρὶ
3 „ , ὑποδείξω ὑμῖν τίνι ἐστὶν ὅμοιος. [48] „ -ός ἐστιν ἀνθρώπῳ

---

1 φρονίμῳ, ὅστις ᾠκοδόμησεν αὐτοῦ τὴν οἰκίαν
3 οἰκοδομοῦντι „ , ὃς ἔσκαψεν καὶ

---

1 ἐπὶ τὴν πέτραν. [25] καὶ κατέβη
3 ἐβάθυνεν καὶ ἔθηκεν θεμέλιον „ „ „ . πλημμύρης δὲ

---

1 ἡ βροχὴ καὶ ἦλθον οἱ ποταμοὶ καὶ ἔπνευσαν οἱ ἄνεμοι
3 γενομένης προσέρηξεν ὁ „ -ός

---

1 καὶ προσέπεσαν τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ, καὶ οὐκ ἔπεσεν·
3 „ „ „ , „ „ ἴσχυσεν σαλεῦσαι αὐτὴν

---

1 τεθεμελίωτο γὰρ ἐπὶ τὴν πέτραν. [26] καὶ πᾶς ὁ ἀκούων μου
3 διὰ τὸ καλῶς οἰκοδομῆσθαι αὐτήν. [49] ὁ δὲ „ -σας

---

1 τοὺς λόγους τούτους καὶ μὴ ποιῶν αὐτοὺς ὁμοιωθήσεται
3 „ „ ποιήσας „ -ός ἐστιν

---

1 ἀνδρὶ μωρῷ, ὅστις ᾠκοδόμησεν αὐτοῦ τὴν οἰκίαν ἐπὶ τὴν
3 ἀνθρώπῳ οἰκοδομήσαντι „ „ „

1 ἄμμον. 27 καὶ κατέβη ἡ βροχὴ καὶ ἦλθον οἱ
3 γῆν χωρὶς θεμελίου, ᾗ προσέρηξεν ὁ

---

1 ποταμοὶ καὶ ἔπνευσαν οἱ ἄνεμοι καὶ προσέκοψαν τῇ οἰκίᾳ ἐκείνῃ,
3 „ -ός,

---

1 καὶ ἔπεσεν, καὶ ἦν ἡ πτῶσις αὐτῆς
3 „ εὐθὺς συνέπεσεν, „ ἐγένετο τὸ ῥῆγμα τῆς οἰκίας ἐκείνης

---

1 μεγάλη.
3 μέγα.

---

1 28 καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους,
2

---

1 ἐξεπλήσσοντο οἱ ὄχλοι ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ· 29 ἦν γὰρ
2 1,22 καὶ „ „ „ „ „ · „ „

---

1 διδάσκων αὐτοὺς ὡς ἐξουσίαν ἔχων, καὶ οὐχ ὡς οἱ γραμματεῖς
2 „ „ „ „ „ , „ „ „ „ „ .

---

1 αὐτῶν.
2

15. Jesus leprosum sanat.

Matth. 8, 1—4. Mark. 1, 40—45. Luk. 5, 12—16.

1 1 Καταβάντι δὲ αὐτῷ ἀπὸ τοῦ ὄρους, ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι
2
3 12 Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν ἐν μιᾷ τῶν

---

1 πολλοί. 2 καὶ ἰδοὺ . . . λεπρὸς προσελθὼν
2 40 „ ἔρχεται πρὸς αὐτὸν „ , παρακαλῶν
3 πόλεων, „ * ἀνὴρ πλήρης λέπρας· ἰδὼν δὲ

---

1 προσεκύνει αὐτῷ λέγων·
2 αὐτὸν καὶ γονυπετῶν 2 („) 1 („)
3 τὸν Ἰησοῦν, πεσὼν ἐπὶ πρόσωπον ἐδεήθη αὐτοῦ „ ·

---

1 κύριε, ἐὰν θέλῃς, δύνασαί με καθαρίσαι. 3 καὶ
2 ὅτι „ „ „ „ „ . 41 „ σπλαγχνισθεὶς
3 „ , „ „ , „ „ „ . 13 „

---

1 ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἥψατο αὐτοῦ λέγων· θέλω, κατα-
2 „ „ „ 2 („) 1 („) καὶ λέγει· „ , „
3 „ „ „ „ „ εἰπών· „ , „

1 ρίσθητι. καὶ εὐθέως 2 (αὐτοῦ ἡ λέπρα)
2 „ . 42 „ εὐθὺς ἀπῆλθεν ἀπ' „ „ „ , καὶ
3 „ . „ * 2 („ „ „) 1 („ „).

1 1 (ἐκαθερίσθη).
2 „ . 43 καὶ ἐμβριμησάμενος αὐτῷ εὐθὺς ἐξέβαλεν αὐτόν,
3

1 4 καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ὅρα μηδενὶ
2 44 „ „ „ · „ „ μηδὲν
3 14 „ αὐτὸς παρήγγειλεν „ „

1 εἴπῃς, ἀλλὰ ὕπαγε σεαυτὸν δεῖξον τῷ ἱερεῖ καὶ προσ-
2 „ , „ „ „ „ „ „ „ „
3 εἰπεῖν, „ ἀπελθὼν 2 („) 1 („) „ „ , „ „

1 ἔνεγκον τὸ δῶρον ὃ προσέταξεν
2 „ -ε περὶ τοῦ καθαρισμοῦ σου ἃ „
3 „ -ε „ „ „ „ καθὼς „

1 Μωϋσῆς, εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.
2 „ „ „ „ . 45 ὁ δὲ ἐξελθὼν ἤρξατο κηρύσσειν
3 „ , „ „ „ .

1
2 πολλὰ καὶ διαφημίζειν τὸν λόγον,
3 15 διήρχετο δὲ μᾶλλον ὁ „ -ς περὶ αὐτοῦ, καὶ

1
2 . . . .
3 συνήρχοντο ὄχλοι πολλοὶ ἀκούειν καὶ θεραπεύεσθαι ἀπὸ τῶν

1
2 ὥστε μηκέτι αὐτὸν δύνασθαι εἰς πόλιν φανερῶς
3 ἀσθενειῶν αὐτῶν·

1
2 εἰσελθεῖν, ἀλλ' ἔξω ἐπ' ἐρήμοις τόποις
3 16 αὐτὸς δὲ ἦν ὑποχωρῶν ἐν ταῖς „

1
2 ἦν, καὶ ἤρχοντο πρὸς αὐτὸν πάντοθεν.
3 . . . . καὶ προσευχόμενος.

16. Jesus centurionis servum sanat.

Matth. (7, 28); 8, 5—13. Luk. 7, 1—9; 13, 28. 29; 7, 10.

1 ([7 28] καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους
3 [1] Ἐπειδὴ ἐπλήρωσεν πάντα τὰ ῥήματα

---

1 τούτους) — — [5] Εἰσελθόντος δὲ αὐτοῦ
3 αὐτοῦ εἰς τὰς ἀκοὰς τοῦ λαοῦ, εἰσῆλθεν

---

1 εἰς Καφαρναούμ, ...
3 „ „ . [2] ἑκατοντάρχου δέ τινος δοῦλος κακῶς ἔχων

1
3 ἤμελλεν τελευτᾶν, ὃς ἦν αὐτῷ ἔντιμος. [3] ἀκούσας δὲ περὶ τοῦ

---

1 προσῆλθεν αὐτῷ ἑκατοντάρχης
3 Ἰησοῦ, ἀπέστειλεν πρὸς αὐτὸν . . . . πρεσβυτέρους τῶν

---

1 παρακαλῶν αὐτὸν [6] καὶ λέγων· κύριε,
3 Ἰουδαίων, ἐρωτῶν „ ὅπως ἐλθὼν διασώσῃ

---

1 ὁ παῖς μου βέβληται ἐν τῇ οἰκίᾳ παραλυτικός, δεινῶς
3 τὸν δοῦλον αὐτοῦ.

---

1 βασανιζόμενος.
3 [4] οἱ δὲ παραγενόμενοι πρὸς τὸν Ἰησοῦν ἠρώτων

1
3 αὐτὸν σπουδαίως, λέγοντες ὅτι ἄξιός ἐστιν ᾧ παρέξῃ τοῦτο·

1
3 [5] ἀγαπᾷ γὰρ τὸ ἔθνος ἡμῶν, καὶ τὴν συναγωγὴν αὐτὸς ᾠκοδό-

---

1 [7] λέγει αὐτῷ·
3 μησεν ἡμῖν. [6] ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐπορεύετο σὺν αὐτοῖς.

---

1 ἐγὼ ἐλθὼν θεραπεύσω αὐτόν.
3 ἤδη δὲ αὐτοῦ οὐ μακρὰν ἀπέχοντος τῆς οἰκίας,

---

1 [8] ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἑκατοντάρχης ἔφη· κύριε,
3 ἔπεμψεν φίλους „ „ λέγων· „ ,

---

1 οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς ἵνα μου ὑπὸ τὴν στέγην
3 μὴ σκύλλου· οὐ γὰρ 2 („) 1 („) „ 2 („) 1 („ „ „)

1 εἰσέλθῃς· ἀλλὰ μόνον
3 " · 7 διὸ οὐδὲ ἐμαυτὸν ἠξίωσα πρός σε ἐλθεῖν· "

---

1 εἰπὲ λόγῳ, καὶ ἰαθήσεται ὁ παῖς μου. 9 καὶ γὰρ ἐγὼ ἄνθρωπός
3 " " , " " -τω " " " · 8 " " " "

---

1 εἰμι ὑπὸ ἐξουσίαν, ἔχων ὑπ᾽ ἐμαυτὸν στρατιώτας,
3 " " " τασσόμενος, " " " " ,

---

1 καὶ λέγω τούτῳ· πορεύθητι, καὶ πορεύεται, καὶ ἄλλῳ· ἔρχου,
3 " " " · " , " " , " " · " ,

---

1 καὶ ἔρχεται, καὶ τῷ δούλῳ μου· ποίησον τοῦτο, καὶ ποιεῖ.
3 " " , " " " " · " " , " " ·

---

1 10 ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐθαύμασεν καὶ
3 9 " " ταῦτα " " " αὐτόν, " στραφεὶς

---

1 εἶπεν τοῖς ἀκολουθοῦσιν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐδὲ
3 2 (") 1 (τῷ " -ντι αὐτῷ ὄχλῳ)· " " , "

---

1 ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εὗρον. 11 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι
3 " " " " " " · 13 29 καὶ

---

1 πολλοὶ ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ δυσμῶν
3 2 (" " " " καὶ βορρᾶ καὶ νότου)

---

1 ἥξουσιν καὶ ἀνακλιθήσονται μετὰ Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ
3 1 ("), " " . . . .

---

1 Ἰακὼβ ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν·
3 . . . . " " " τοῦ θεοῦ. 28 2 (ὅταν ὄψεσθε Ἀβραὰμ

1
3 καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακὼβ καὶ πάντας τοὺς προφήτας ἐν τῇ βασιλείᾳ

---

1 12 οἱ δὲ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐξελεύσονται εἰς τὸ
3 τοῦ θεοῦ, ὑμᾶς δὲ ἐκβαλλομένους

---

1 σκότος τὸ ἐξώτερον· ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν
3 ἔξω) 1 (" " " " " " " "

---

1 ὀδόντων. 13 καὶ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς τῷ ἑκατοντάρχῃ· ὕπαγε,
3 "). 7 10 " ὑποστρέψαντες

1 ὡς ἐπίστευσας γενηθήτω σοι. καὶ
3 εἰς τὸν οἶκον οἱ πεμφθέντες

---

1 ἰάθη ὁ παῖς ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ.
3 εὗρον 2 (ὑγιαίνοντα) 1 (τὸν δοῦλον).

17. Jesus paralyticum sanat.

Matth. 9, 1—8. Mark. 2, 1—12. Luk. 5, 17—25.

1 [1] Καὶ ἐμβὰς εἰς πλοῖον διεπέρασεν, καὶ ἦλθεν εἰς
2 [1] „ εἰσελθὼν πάλιν „
3

---

1 τὴν ἰδίαν πόλιν.
2 Καφαρναοὺμ δι' ἡμερῶν, ἠκούσθη
3 [17] Καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν „

1
2 ὅτι ἐν οἴκῳ ἐστίν. . . . . [2] καὶ συνήχθησαν
3 καὶ αὐτὸς ἦν διδάσκων, „ ἦσαν καθήμενοι

1
2 πολλοί,
3 Φαρισαῖοι καὶ νομοδιδάσκαλοι, οἳ ἦσαν ἐληλυθότες ἐκ πάσης

1
2 ὥστε μηκέτι
3 κώμης τῆς Γαλιλαίας καὶ Ἰουδαίας καὶ Ἱερουσαλήμ·

1
2 χωρεῖν μηδὲ τὰ πρὸς τὴν θύραν, καὶ ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον.
3 . . . .

---

1 [2] καὶ ἰδοὺ
2 [3] „ ἔρχονται
3 καὶ δύναμις κυρίου ἦν εἰς τὸ ἰᾶσθαι αὐτόν. [18] „ „

---

1 προσέφερον αὐτῷ παραλυτικὸν
2 φέροντες πρὸς αὐτὸν „
3 ἄνδρες „ 2 (ἄνθρωπον ὃς ἦν παραλελυ-

---

1 ἐπὶ κλίνης βεβλημένον.
2 αἰρόμενον ὑπὸ τεσσάρων.
3 μένος) 1 („ „), καὶ ἐζήτουν αὐτὸν

1
2 [4] καὶ μὴ δυνάμενοι
3 εἰσενεγκεῖν καὶ θεῖναι ἐνώπιον αὐτοῦ. [19] „ „ εὑρόντες ποίας

1
2 προσενέγκαι αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον,
3 εἰσενέγκωσιν αὐτὸν „ „ „ , ἀναβάντες ἐπὶ τὸ δῶμα

1
2 ἀπεστέγασαν τὴν στέγην ὅπου ἦν, καὶ ἐξορύξαντες χαλῶσι
3 διὰ τῶν κεράμων καθῆκαν

1
2 τὸν κράβαττον ὅπου ὁ παραλυτικὸς κατέκειτο.
3 αὐτὸν σὺν τῷ κλινιδίῳ εἰς τὸ

---

1 καὶ ἰδὼν ὁ Ἰησοῦς τὴν πίστιν
2 [5] „ „ „ „ „ „
3 μέσον ἔμπροσθεν τοῦ Ἰησοῦ. [20] „ „ „ „

---

1 αὐτῶν εἶπεν τῷ παραλυτικῷ· θάρσει τέκνον , ἀφίενταί
2 „ λέγει „ „ · „ , „
3 „ * · ἄνθρωπε, ἀφέωνταί σοι

---

1 σου αἱ ἁμαρτίαι. [3] καὶ ἰδοὺ τινὲς τῶν γραμματέων
2 „ „ „ . [6] ἦσαν δέ „ „ „
3 2 („) 1 („ „). [21] „ ἤρξαντο 2 (οἱ „ -εῖς

---

1 εἶπον ἐν ἑαυ-
2 ἐκεῖ καθήμενοι καὶ διαλογιζόμενοι „ ταῖς
3 καὶ οἱ Φαρισαῖοι) 1 („ -εσθαι)

---

1 τοῖς· οὗτος βλασφημεῖ.
2 καρδίαις αὐτῶν· [7] τί „ οὕτως λαλεῖ; „ .
3 λέγοντες. τίς ἐστιν „ ὃς „ „ -ίας;

---

1 [4] καὶ
2 τίς δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας εἰ μὴ εἷς ὁ θεός; [8] „
3 „ „ 2 (ἀφεῖναι) 1 („) „ „ μόνος „ „ ;

---

1 ἰδὼν ὁ Ἰησοῦς τὰς
2 εὐθὺς ἐπιγνοὺς „ „ τῷ πνεύματι αὐτοῦ ὅτι οὕτως
3 [22] „ δὲ „ „ τοὺς

1 ἐνθυμήσεις αὐτῶν εἶπεν· ἱνατί
2 διαλογίζονται ἐν ἑαυτοῖς, λέγει αὐτοῖς· τί
3 „ -ισμοὺς * ἀποκριθεὶς * πρὸς αὐτούς· „

---

1 ἐνθυμεῖσθε πονηρὰ ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν; 5 τί γάρ
2 ταῦτα διαλογίζεσθε „ „ „ „ ; 9 „
3 „ „ „ „ „ ; 23 „

---

1 ἐστιν εὐκοπώτερον, εἰπεῖν· ἀφίενταί σου
2 „ „ , „ τῷ παραλυτικῷ· „ „
3 „ „ , „ · ἀφέωνταί σοι 2 („)

---

1 αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν· ἔγειρε
2 „ „ , „ „ · „ καὶ ἆρον τὸν κράβαττόν σου
3 1 („ „), „ „ · „

---

1 καὶ περιπάτει; 6 ἵνα δὲ εἰδῆτε ὅτι ἐξουσίαν ἔχει ὁ υἱὸς τοῦ
2 „ ὕπαγε; 10 „ „ „ „ „ „ „ „ „
3 „ * ; 24 „ „ „ „ 2 („ „) 1 („ „ „

---

1 ἀνθρώπου ἐπὶ τῆς γῆς ἀφιέναι ἁμαρτίας, τότε λέγει τῷ παρα-
2 „ „ „ „ „ „ , „ „ „
3 „) „ „ „ „ „ , εἶπεν „ παρα-

---

1 λυτικῷ· ἐγερθεὶς ἆρόν σου τὴν κλίνην
2 „ · 11 σοὶ λέγω, ἔγειρε „ 2 („) 1 (τὸν κράβαττον)
3 λελυμένῳ· „ „ , „ καὶ ἄρας 2 („) 1 (τὸ κλινίδιον)

---

1 καὶ ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου. 7 καὶ ἐγερθεὶς
2 „ „ „ „ „ „ . 12 „ . . . . ἠγέρθη, καὶ
3 πορεύου „ „ „ „ . 25 „ παραχρῆμα ἀναστὰς

---

1 ἀπῆλθεν
2 εὐθὺς ἄρας τὸν κράβαττον 2 (ἔμπροσθεν πάντων) 1 (ἐξῆλθεν),
3 . . . . 2 („ ἐφ' ὃ κατέκειτο) 1 (ἐνώπιον αὐτῶν) *

---

1 εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ. 8 ἰδόντες δὲ
2 ὥστε
3 „ „ „ „ δοξάζων τὸν θεόν. 26 καὶ

---

1 2 (ἐφοβήθησαν) 1 (οἱ ὄχλοι) καὶ ἐδόξασαν τὸν θεὸν τὸν δόντα
2 ἐξίστασθαι πάντας „ δοξάζειν „ „
3 ἔκστασις ἔλαβεν ἅπαντας, „ ἐδόξαζον „ „ ,

1 ἐξουσίαν τοιαύτην τοῖς ἀνθρώποις.
2 λέγοντας
3 καὶ ἐπλήσθησαν φόβου „ -ες

1
2 ὅτι οὕτως οὐδέποτε εἴδαμεν.
3 „ εἴδομεν παράδοξα σήμερον.

18. Jesus Levin vocat.

Matth. 9, 9—13. Mark. 2, 13—17. Luk. 5, 27—32.

1
2 13 Καὶ ἐξῆλθεν πάλιν εἰς τὴν θάλασσαν· καὶ πᾶς ὁ
3 27 „ μετὰ ταῦτα „ ,

---

1 9 Καὶ παράγων
2 ὄχλος ἤρχετο πρὸς αὐτόν, καὶ ἐδίδασκεν αὐτούς. 14 „ „
3 „

---

1 ὁ Ἰησοῦς ἐκεῖθεν εἶδεν ἄνθρωπον καθήμενον ἐπὶ τὸ τελώ-
2 „ 2 („ „ „ „
3 ἐθεάσατο τελώνην 3 („ „ „ „

---

1 νιον, Μαθθαῖον λεγόμενον, καὶ λέγει
2 „) 1 (Λευεὶν τὸν τοῦ Ἀλφαίου), „ „
3 „) 2 („) 1 (ὀνόματι), „ εἶπεν

---

1 αὐτῷ· ἀκολούθει μοι. καὶ ἀναστὰς ἠκολούθει
2 „ „ „ . „ „ „ -ησεν
3 „ „ „ . 28 „ καταλιπὼν πάντα „ „ -ει

---

1 αὐτῷ. 10 καὶ ἐγένετο αὐτοῦ
2 „ . 15 „ γίνεται 2 (αὐτὸν)
3 „ . 29 „ ἐποίησεν δοχὴν μεγάλην Λευεὶς αὐτῷ

---

1 ἀνακειμένου ἐν τῇ οἰκίᾳ, ἰδοὺ πολλοὶ
2 1 (κατακεῖσθαι) „ „ „ αὐτοῦ, καὶ „
3 „ „ „ „ . „ ἦν ὄχλος πολὺς

---

1 τελῶναι καὶ ἁμαρτωλοὶ ἐλθόντες συνανέκειντο τῷ
2 „ „ „ „ „
3 „ -ῶν „ ἄλλων οἳ ἦσαν μετ᾽ αὐτῶν κατακείμενοι.

1 Ἰησοῦ καὶ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ.
2 „ „ „ „ „ · ἦσαν γὰρ πολλοί, καὶ ἠκολούθουν
3

---

1 . . . . [11] καὶ ἰδόντες
2 αὐτῷ [16] καὶ γραμματεῖς τῶν Φαρισαίων. „ „
3 . . . . [30] „ ἐγόγγυζον

---

1 οἱ Φαρισαῖοι
2 . . . . ὅτι ἤσθιεν μετὰ τῶν
3 „ „ καὶ οἱ γραμματεῖς αὐτῶν

---

1 ἔλεγον τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ·
2 τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν, „ „ „ „ ·
3 2 (λέγοντες) 1 (πρὸς τοὺς „ -ὰς „)·

---

1 διατί μετὰ τῶν τελωνῶν καὶ ἁμαρτωλῶν ἐσθίει ὁ
2 ὅτι „ „ „ „ „ „ καὶ πίνει;
3 * „ „ „ „ „ „ -ετε „ πίνετε;

---

1 διδάσκαλος ὑμῶν; [12] ὁ δὲ ἀκούσας εἶπεν·
2 [17] καὶ „ ὁ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς·
3 [31] „ ἀποκριθεὶς „ „ * πρὸς αὐτούς·

---

1 οὐ χρείαν ἔχουσιν οἱ ἰσχύοντες ἰατροῦ ἀλλ' οἱ κακῶς ἔχοντες.
2 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ ·
3 „ „ „ „ ὑγιαίνοντες „ ἀλλὰ „ „ „ ·

---

1 [13] πορευθέντες δὲ μάθετε τί ἐστιν· ἔλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν.
2
3

---

1 οὐ γὰρ ἦλθον καλέσαι δικαίους ἀλλὰ ἁμαρτωλούς.
2 οὐκ „ „ „ „ „ ·
3 „ ἐλήλυθα „ „ „ „ εἰς μετάνοιαν.

19. De jejunio.

Matth. 9, 14–17. Mark. 2, 18–22. Luk. 5, 33–39.

1 . . . .
2 [18] Καὶ ἦσαν οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου καὶ οἱ Φαρισαῖοι νηστεύοντες.
3

1 [14] Τότε προσέρχονται αὐτῷ οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου λέγοντες·
2 καὶ ἔρχονται . . . . καὶ λέγουσιν
3 [33] Οἱ δὲ εἶπαν

---

1 διατί ἡμεῖς καὶ οἱ
2 αὐτῷ· „ οἱ μαθηταὶ Ἰωάννου „ „ μαθηταὶ
3 πρὸς αὐτόν· „ „ „ 2 (ὁμοίως „ „

---

1 Φαρισαῖοι νηστεύομεν,
2 τῶν „ -αίων „ -ουσιν,
3 „ „ -αίων) 1 („ -ουσιν πυκνὰ καὶ δεήσεις ποιοῦνται),

---

1 οἱ δὲ μαθηταί σου οὐ νηστεύουσιν; [15] καὶ
2 „ „ σοὶ „ „ „ ; [19] „
3 „ „ „ ἐσθίουσιν καὶ πίνουσιν. [34] ὁ δὲ Ἰησοῦς

---

1 εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· μὴ δύνανται οἱ υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος
2 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „
3 „ πρὸς αὐτούς· „ „ -σθε τοὺς υἱοὺς „ „

---

1 πενθεῖν ἐφ᾽ ὅσον 2 (ὁ νυμφίος) 1 (μετ᾽ αὐτῶν
2 2 (νηστεύειν) 1 (ἐν ᾧ „ „ „ „
3 2 (ποιῆσαι „ -εῦσαι) 1 („ „ „ „ „ „

---

1 ἐστίν);
2 „); ὅσον χρόνον ἔχουσιν τὸν νυμφίον μετ᾽ αὐτῶν, οὐ δύνανται
3 „);

---

1 ἐλεύσονται δὲ ἡμέραι ὅταν ἀπαρθῇ ἀπ᾽ αὐτῶν
2 νηστεύειν. [20] „ „ „ „ „ „ „
3 [35] „ „ „ , καὶ „ „ „ „

---

1 ὁ νυμφίος, καὶ τότε νηστεύσουσιν.
2 „ „ , „ „ „ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ.
3 „ „ , „ „ „ „ -αις ταῖς „ -αις.

---

1 [16] οὐδεὶς δὲ ἐπι-
2 [21] „ 2 (ἐπι-
3 [36] ἔλεγεν δὲ καὶ παραβολὴν πρὸς αὐτοὺς ὅτι „ 2 (*

---

1 βάλλει ἐπίβλημα ῥάκους ἀγνάφου ἐπὶ ἱματίῳ
2 ῥάπτει) 1 („ „ „) „ ἱμάτιον
3 *) 1 („ ἀπὸ ἱματίου καινοῦ σχίσας) „ „

1 παλαιῷ· αἴρει γὰρ τὸ πλήρωμα αὐτοῦ ἀπὸ τοῦ ἱμα-
2 „ -όν· εἰ δὲ μή, „ „ „ ἀπ' αὐτοῦ
3 „ -όν· „ „ μήγε,

---

1 τίου, καὶ χεῖρον σχίσμα γίνεται.
2 τὸ καινὸν τοῦ παλαιοῦ, „ „ „ „ .
3 „ τὸ καινὸν σχίσει

1
2
3 καὶ τῷ παλαιῷ οὐ συμφωνήσει τὸ ἐπίβλημα τὸ ἀπὸ τοῦ καινοῦ.

---

1 17 οὐδὲ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς παλαιούς· εἰ δὲ
2 22 καὶ οὐδεὶς „ -ει „ „ „ „ „ · „ „
3 37 „ „ „ -ει „ „ „ „ „ · „ „

---

1 μήγε, ῥήγνυνται οἱ ἀσκοί, καὶ ὁ οἶνος
2 μή, ῥήξει ὁ οἶνος τοὺς ἀσκούς, „ „ „
3 *, „ „ „ ὁ νέος „ „ , „ αὐτὸς

---

1 ἐκχεῖται καὶ οἱ ἀσκοὶ ἀπόλλυνται. ἀλλὰ βάλλουσιν
2 2 („ „ „) 1 („ -νται).
3 ἐκχυθήσεται „ „ „ ἀπολοῦνται. 38 „ 2 (βλητέον)

---

1 οἶνον νέον εἰς ἀσκοὺς καινούς, καὶ ἀμφότεροι συντηροῦνται.
2
3 1 („ „ „ „ „).

1
2
3 39 καὶ οὐδεὶς πιὼν παλαιὸν θέλει νέον· λέγει γάρ· ὁ παλαιὸς

1
2
3 χρηστός ἐστιν.

20. Discipuli sabbato spicas evellunt.

Matth. 12, 1—8. Mark. 2, 23—28. Luk. 6, 1—5.

1 1 Ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ 2 (ὁ Ἰησοῦς τοῖς σάββασιν)
2 23 Καὶ ἐγένετο αὐτὸν ἐν „ „
3 1 „ δὲ 2 („) 1 („ „ -άτῳ δευτερο-

1 1 (ἐπορεύθη) διὰ τῶν σπορίμων· . . . . οἱ δὲ
2 παραπορεύεσθαι 〃 〃 〃 , καὶ . . . . 〃
3 πρώτῳ διαπορεύεσθαι) 〃 〃 , 〃 ἔτιλλον 〃

---

1 μαθηταὶ αὐτοῦ ἐπείνασαν, καὶ ἤρξαντο τίλλειν
2 〃 〃 〃 ὁδὸν ποιεῖν 〃-οντες
3 〃 〃 . . . . .

---

1 στάχυας καὶ ἐσθίειν. 2 οἱ δὲ
2 τοὺς 〃 · 24 καὶ οἱ
3 〃 〃 〃 ἤσθιον ψώχοντες ταῖς χερσίν. 2 τινὲς δὲ τῶν

---

1 Φαρισαῖοι ἰδόντες εἶπαν αὐτῷ· ἰδοὺ οἱ μαθηταί σου ποιοῦσιν
2 〃 ἔλεγον 〃 · ἴδε τί 〃
3 〃 -ων εἶπον· 〃 ποιεῖτε

---

1 3 ὃ οὐκ ἔξεστιν ποιεῖν ἐν σαββάτῳ.
2 2 (〃 〃 〃) 1 (τοῖς 〃 -σιν); 25 καὶ
3 〃 〃 〃 〃 〃 〃 -σιν; 3 〃 ἀποκριθεὶς

---

1 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· οὐκ ἀνέγνωτε τί
2 λέγει 〃 · οὐδέποτε 〃 〃
3 ὁ Ἰησοῦς 2 (*) 1 (πρὸς αὐτούς)· οὐδὲ τοῦτο 〃 ὃ

---

1 ἐποίησεν Δαυείδ, ὅτε ἐπείνασεν καὶ οἱ
2 〃 〃 , 〃 χρείαν ἔσχεν καὶ 〃 αὐτὸς 〃 〃
3 〃 〃 , ὁπότε 〃 〃 〃 〃

---

1 μετ' αὐτοῦ; 4 πῶς εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ
2 〃 〃 ; 26 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 ἐπὶ
3 〃 〃 ὄντες; 4 ὡς 〃 〃 〃 〃 〃 〃

---

1 καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως
2 Ἀβιάθαρ ἀρχιερέως 〃 〃 〃 〃 〃
3 〃 〃 〃 〃 〃 ἔλαβεν καὶ

---

1 ἔφαγον, ... ὃ οὐκ ἐξὸν ἦν αὐτῷ φαγεῖν
2 〃-εν, ... οὓς 〃 ἔξεστιν 〃
3 〃-εν, καὶ ἔδωκεν καὶ τοῖς μετ' αὐτοῦ, 〃 〃 〃 〃

---

1 οὐδὲ τοῖς μετ' αὐτοῦ, εἰ μὴ τοῖς ἱερεῦσιν μόνοις;
2 . . . . 〃 〃 τοὺς ἱερεῖς, καὶ
3 . . . . 〃 〃 2 (〃 〃) 1 (μόνους);

1 . . . . 5 ἢ οὐκ ἀνέγνωτε ἐν τῷ νόμῳ
2 ἔδωκεν καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ οὖσιν;
3 . . . .

---

1 ὅτι τοῖς σάββασιν οἱ ἱερεῖς ἐν τῷ ἱερῷ τὸ σάββατον βεβηλοῦσιν
2
3

---

1 καὶ ἀναίτιοί εἰσιν; 6 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι τοῦ ἱεροῦ μεῖζόν ἐστιν
2
3

---

1 ὧδε. 7 εἰ δὲ ἐγνώκειτε τί ἐστιν· ἔλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν, οὐκ
2
3

---

1 ἂν κατεδικάσατε τοὺς ἀναιτίους.
2 27 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· τὸ σάββατον
3 5 〃 〃 〃

1
2 διὰ τὸν ἄνθρωπον ἐγένετο, καὶ οὐχ ὁ ἄνθρωπος διὰ τὸ σάββατον·
3

---

1 8 κύριος γάρ ἐστιν 2 (ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου) 1 (τοῦ
2 28 ὥστε 〃 〃 〃 〃 〃 〃 καὶ 〃
3 ὅτι 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃

---

1 σαββάτου).
2 〃 .
3 〃 .

21. Jesus sabbato manum tabidam restituit.

Matth. 12, 9—14. Mark. 3, 1—6. Luk. 6, 6—9; 14, 5; 6, 9—11.

1 9 Καὶ μεταβὰς ἐκεῖθεν ἦλθεν εἰς τὴν
2 1 〃 εἰσῆλθεν πάλιν 〃
3 6 Ἐγένετο δὲ ἐν ἑτέρῳ σαββάτῳ εἰσελθεῖν αὐτὸν 〃 〃

---

1 συναγωγὴν αὐτῶν. 10 καὶ ἰδοὺ ἄνθρωπος
2 〃 , 〃 ἦν ἐκεῖ 〃
3 〃 καὶ διδάσκειν. 〃 〃 2 (〃) 1 (〃)

1 χεῖρα ἔχων ξηράν· καὶ
2 3 (τὴν 〃) 2 (〃) 1 (ἐξηραμμένην)· 2 〃
3 καὶ ἡ χεὶρ αὐτοῦ ἡ δεξιὰ ἦν ξηρά·

---

1 ἐπηρώτησαν αὐτὸν λέγοντες.
2 παρετήρουν 〃
3 7 〃 -οῦντο δὲ οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι

---

1 εἰ ἔξεστιν τοῖς σάββασιν θεραπεῦσαι; ἵνα
2 〃 ἐν 〃 〃 〃 -εύει αὐτόν, 〃
3 〃 〃 τῷ 〃-τῳ 〃 -εύσει, 〃 εὕρωσιν

---

1 κατηγορήσωσιν αὐτοῦ.
2 〃 〃 ·
3 〃-εῖν 〃 . 8 αὐτὸς δὲ ᾔδει τοὺς διαλογισμοὺς αὐτῶν·

1
2 3 καὶ λέγει τῷ ἀνθρώπῳ τῷ τὴν ξηρὰν χεῖρα ἔχοντι· ἔγειρε
3 εἶπεν δὲ 〃 ἀνδρὶ 〃 〃 2 (τὴν 〃) 1 (〃)· 〃

---

1 11 ὁ δὲ εἶπεν
2 εἰς τὸ μέσον. 4 καὶ λέγει
3 καὶ στῆθι 〃 〃 〃 . καὶ ἀναστὰς ἔστη. 9 * δὲ ὁ

---

1 αὐτοῖς· τίς ἔσται ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος ὃς ἕξει
2 〃 ·
3 Ἰησοῦς πρὸς αὐτούς· 14 b τίνος 〃

---

1 πρόβατον ἕν, καὶ ἐὰν ἐμπέσῃ τοῦτο τοῖς σάββασιν εἰς
2
3 υἱὸς ἢ βοῦς 2 (πεσεῖται) . . . . 1 (〃

---

1 βόθυνον, οὐχὶ κρατήσει αὐτὸ καὶ ἐγερεῖ;
2
3 φρέαρ), καὶ οὐκ εὐθέως ἀνασπάσει αὐτὸν

---

1 . . . . πόσῳ οὖν διαφέρει ἄνθρωπος προβάτου·
2
3 ἐν ἡμέρᾳ τοῦ σαββάτου;

---

1 ὥστε ἔξεστιν τοῖς σάββασιν καλῶς ποιεῖν.
2 〃 〃 〃 ἀγαθὸν ποιῆσαι ἢ
3 6 9 ἐπερωτῶ ὑμᾶς εἰ 〃 τῷ σαββάτῳ ἀγαθοποιῆσαι 〃

1
2 κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀποκτεῖναι; οἱ δὲ ἐσιώπων. 5 καὶ
3 „ , „ „ „ ἀπολέσαι. 10 „

1
2 περιβλεψάμενος αὐτοὺς μετ' ὀργῆς, συνλυπούμενος ἐπὶ
3 „ πάντας „

---

1 13 τότε λέγει τῷ ἀνθρώπῳ·
2 τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν, „ „ „ ·
3 εἶπεν αὐτῷ·

---

1 ἔκτεινόν σου τὴν χεῖρα. καὶ ἐξέτεινεν, καὶ ἀπεκατεστάθη
2 „ „ „ · „ „ , „ „
3 „ 2 („) 1 („ „). ὁ δὲ ἐποίησεν, „ „

---

1 ὑγιὴς ὡς ἡ ἄλλη.
2 ἡ χεὶρ αὐτοῦ.
3 „ „ „ · 11 αὐτοὶ δὲ ἐπλήσθησαν ἀνοίας,

---

1 ἐξελθόντες δὲ οἱ Φαρισαῖοι
2 6 καὶ „ „ „ εὐθὺς μετὰ τῶν Ἡρωδιανῶν
3 „

---

1 συμβούλιον ἔλαβον κατ' αὐτοῦ, ὅπως αὐτὸν
2 „ ἐποίησαν „ „ , „ „
3 διελάλουν πρὸς ἀλλήλους τί ἂν 2 (τῷ Ἰησοῦ)

---

1 ἀπολέσωσιν.
2 „ .
3 1 (ποιήσαιεν).

22. Jesus duodecim eligit.

Matth. 10, 2—4. Mark. 3, 13—19. Luk. 6, 12—16.

1
2 13 Καὶ ἀναβαίνει εἰς τὸ
3 12 Ἐγένετο δὲ ἐν ταῖς ἡμέραις ταύταις ἐξελθεῖν αὐτὸν „ „

1
2 ὄρος,
3 „ προσεύξασθαι, καὶ ἦν διανυκτερεύων ἐν τῇ προσευχῇ τοῦ

1
2 καὶ προσκαλεῖται οὓς ἤθελεν
3 θεοῦ. [13] „ ὅτε ἐγένετο ἡμέρα, προσεφώνησεν τοὺς μαθητὰς

1
2 αὐτός, καὶ ἀπῆλθον πρὸς αὐτόν. [14] καὶ ἐποίησεν
3 α᾽τοῦ, „ ἐκλεξάμενος ἀπ᾽ αὐτῶν

1
2 δώδεκα ἵνα ὦσιν μετ᾽ αὐτοῦ, καὶ ἵνα ἀποστέλλῃ αὐτοὺς
3 „ , οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμασεν,

1
2 κηρύσσειν [15] καὶ ἔχειν ἐξουσίαν ἐκβάλλειν τὰ δαιμόνια. [16] καὶ
3

---

1 [2] Τῶν δὲ δώδεκα ἀποστόλων τὰ ὀνόματά ἐστιν ταῦτα·
2 ἐποίησεν τοὺς „ ,
3

---

1 πρῶτος Σίμων ὁ λεγόμενος Πέτρος καὶ
2 καὶ ἐπέθηκεν ὄνομα τῷ „ -ι „ -ν· . . .
3 [14] „ -α, ὃν καὶ ὠνόμασεν „ -ν, „

---

1 Ἀνδρέας ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ, καὶ Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ζεβεδαίου
2 . . . . . [17] „ „ -ν τὸν „ „
3 „ -ν τὸν „ -ν „ , „ „ -ν

---

1 καὶ Ἰωάννης ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ,
2 „ „ -ν τὸν „ -ν τοῦ Ἰακώβου, καὶ ἐπέθηκεν αὐτοῖς
3 „ „ -ν

---

1 . . . .
2 ὀνόματα Βοανηργές, ὅ ἐστιν υἱοὶ βροντῆς· [18] καὶ Ἀνδρέαν καὶ
3 . . . . „

---

1 [3] Φίλιππος καὶ Βαρθολομαῖος, Θωμᾶς καὶ Μαθθαῖος
2 „ -ν „ „ -ν 2 (καὶ „ -ν) 1 („ „ -ν)
3 „ -ν „ „ -ν [15] 2 („ „ -ν) 1 („ „ -ν),

---

1 ὁ τελώνης, Ἰάκωβος ὁ τοῦ Ἀλφαίου καὶ Λεββαῖος, [4] Σίμων
2 καὶ „ -ν τὸν „ „ „ Θαδδαῖον καὶ „ -α
3 „ „ -ν „ , „ „ -α

1 ὁ Καναναῖος
2 τὸν ″ -ν
3 ″ καλούμενον ζηλωτήν, [16] καὶ Ἰούδαν Ἰακώβου,

---

1 καὶ Ἰούδας ὁ Ἰσκαριώτης ὁ καὶ παραδοὺς αὐτόν.
2 [19] ″ ″ -ν ″ -ώθ, ὃς ″ παρέδωκεν ″ .
3 ″ ″ -ν ″ -ώθ, ″ ἐγένετο προδότης, — —

23. Jesus de Beelzebul accusatur I.

Matth. 12, 22—32. Mark. 3, 20—30. Luk. 11, 14—23.

1
2 [20] Καὶ ἔρχεται εἰς οἶκον· καὶ συνέρχεται πάλιν ὄχλος, ὥστε μὴ
3

1
2 δύνασθαι αὐτοὺς μήτε ἄρτον φαγεῖν. [21] καὶ ἀκούσαντες οἱ παρ᾽
3

---

1 [22] Τότε προσηνέχθη
2 αὐτοῦ ἐξῆλθον κρατῆσαι αὐτόν· ἔλεγον γὰρ
3

---

1 αὐτῷ δαιμονιζόμενος τυφλὸς
2
3 [14] Καὶ ἦν ἐκβάλλων δαιμόνιον, καὶ αὐτὸ ἦν

---

1 καὶ κωφός· καὶ ἐθεράπευσεν αὐτόν, ὥστε
2
3 ″ -ν· ἐγένετο δὲ τοῦ δαιμονίου

---

1 τὸν κωφὸν λαλεῖν καὶ βλέπειν. [23] καὶ ἐξί-
2 ὅτι ἐξέστη.
3 ἐξελθόντος 2 (ὁ ″ -ς) 1 (ἐλάλησεν). καὶ ἐθαύ-

---

1 σταντο πάντες οἱ ὄχλοι καὶ ἔλεγον· μήτι οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς
2
3 μασαν ″ ″ .

---

1 Δαυείδ; [24] οἱ δὲ Φαρισαῖοι ἀκούσαντες
2 [22] καὶ οἱ γραμματεῖς οἱ ἀπὸ Ἱεροσολύμων καταβάντες
3 [15] τινὲς δὲ ἐξ αὐτῶν

1 εἶπον· οὗτος οὐκ ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια εἰ μὴ ἐν τῷ Βεελζεβοὺλ
2 ἔλεγον ὅτι . . . . „
3 * · . . . . „ „

---

1 ἄρχοντι τῶν δαιμονίων.
2 ἔχει, καὶ ὅτι ἐν τῷ „ „ „ ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια.
3 „ „ „ „ „ „ „ ·

1
2
3 16 ἕτεροι δὲ πειράζοντες σημεῖον ἐξ οὐρανοῦ ἐζήτουν παρ' αὐτοῦ.

---

1 25 εἰδὼς δὲ τὰς ἐνθυμήσεις αὐτῶν
2 23a καὶ προσ-
3 17 αὐτὸς δὲ „ 2 (τὰ διανοήματα) 1 („)

---

1 εἶπεν αὐτοῖς· πᾶσα
2 καλεσάμενος αὐτοὺς ἐν παραβολαῖς ἔλεγεν „ · **24** καὶ ἐὰν
3 * „ · *

---

1 βασιλεία μερισθεῖσα καθ' ἑαυτῆς ἐρημοῦται,
2 „ 2 (μερισθῇ) 1 (ἐφ' „ -ήν), οὐ δύναται σταθῆναι
3 „ διαμερισθεῖσα „ „ -ὴν * ,

---

1 καὶ πᾶσα πόλις ἢ οἰκία μερισθεῖσα καθ'
2 ἡ βασιλεία ἐκείνη. 25 „ ἐὰν „ 2 (μερισθῇ) 1 (ἐφ'
3 „ οἶκος

---

1 ἑαυτῆς οὐ σταθήσεται. 26 καὶ
2 „ -ήν), „ δυνήσεται ἡ οἰκία ἐκείνη „ -ῆναι. **23b** πῶς
3 ἐπὶ οἶκον πίπτει.

---

1 εἰ ὁ σατανᾶς τὸν σατανᾶν ἐκβάλλει,
2 δύναται „ „ „ -ν; **26** καὶ εἰ ὁ σατανᾶς
3 18 εἰ δὲ καὶ „ „

---

1 ἐφ' ἑαυτὸν ἐμερίσθη· πῶς οὖν σταθήσεται ἡ
2 ἀνέστη „ „ , „ , καὶ οὐ δύναται στῆναι
3 „ „ διεμερίσθη, * * „

---

1 βασιλεία αὐτοῦ;
2 ἀλλὰ τέλος ἔχει.
3 „ „ ; ὅτι λέγετε ἐν Βεελζεβοὺλ ἐκ-

1 27 καὶ εἰ ἐγὼ ἐν Βεελζεβοὺλ ἐκ-
2
3 βάλλειν με τὰ δαιμόνια. 19 „ δὲ „ „ „ „

---

1 βάλλω τὰ δαιμόνια, οἱ υἱοὶ ὑμῶν ἐν τίνι ἐκβάλλουσιν; διὰ τοῦτο
2
3 „ „ „ , „ „ „ „ „ „ ; „ „

---

1 αὐτοὶ κριταὶ ἔσονται ὑμῶν. 28 εἰ δὲ ἐν πνεύματι θεοῦ ἐγὼ ἐκβάλλω
2
3 „ „ „ „ . 20 „ „ „ δακτύλῳ „ „

---

1 τὰ δαιμόνια, ἄρα ἔφθασεν ἐφ' ὑμᾶς ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ.
2
3 „ „ , „ „ „ „ „ „ „ „ .

1
2
3 21 ὅταν ὁ ἰσχυρὸς καθωπλισμένος φυλάσσῃ τὴν ἑαυτοῦ αὐλήν, ἐν

---

1 29 ἢ πῶς δύναταί τις
2 27 ἀλλ' οὐ „ οὐδεὶς
3 εἰρήνῃ ἐστὶν τὰ ὑπάρχοντα αὐτοῦ·

---

1 εἰσελθεῖν εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ καὶ τὰ σκεύη αὐτοῦ ἁρ-
2 2(„ -ὼν) 1(„ „ „ „ „) „ „ „ διαρ-
3

---

1 πάσαι, ἐὰν μὴ πρῶτον δήσῃ τὸν
2 πάσαι, „ „ „ 2(„) 1(„
3 22 ἐπὰν δὲ ἰσχυρότερος αὐτοῦ ἐπελθὼν νικήσῃ αὐ-

---

1 ἰσχυρόν, καὶ τότε τὴν οἰκίαν αὐτοῦ διαρπάσῃ;
2 „), „ „ „ „ „ „ -σει.
3 τόν, „ πανοπλίαν „ αἴρει ἐφ' ᾗ ἐπε-

---

1 30 ὁ μὴ ὢν μετ' ἐμοῦ
2
3 ποίθει, καὶ τὰ σκῦλα αὐτοῦ διαδίδωσιν. 23 „ „ „ „ „

---

1 κατ' ἐμοῦ ἐστίν, καὶ ὁ μὴ συνάγων μετ' ἐμοῦ σκορπίζει.
2
3 „ „ „ , „ „ „ „ „ „ „ .

1 [31] διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, πᾶσα ἁμαρτία καὶ
2 [28] ἀμὴν „ „ ὅτι πάντα 2 (τὰ „ -ήματα „ αἱ
3

---

1 βλασφημία ἀφεθήσεται τοῖς ἀνθρώποις,
2 „ -αι) 1 („ „ υἱοῖς τῶν „ -ων), ὅσα ἂν
3

---

1 ἡ δὲ τοῦ πνεύματος . . . . .
2 βλασφημήσωσιν· [29] ὃς δ' ἂν 2 (εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον)
3

---

1 βλασφημία οὐκ ἀφεθήσεται. [32] καὶ ὃς ἐὰν εἴπῃ λόγον
2 1 („ ήσῃ), „ ἔχει ἄφεσιν
3

---

1 κατὰ τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, ἀφεθήσεται αὐτῷ· ὃς δ' ἂν εἴπῃ
2
3

---

1 κατὰ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου, οὐκ ἀφεθήσεται αὐτῷ οὔτε ἐν
2 εἰς
3

---

1 τούτῳ τῷ αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι.
2 τὸν „ -α, ἀλλὰ ἔνοχος ἔσται αἰωνίου ἁμαρτήματος.
3

1
2 [30] ὅτι ἔλεγον· πνεῦμα ἀκάθαρτον ἔχει.
3

24. Jesus de Beelzebul accusatur II.

Matth. 9, 32—34. [Luk. 11, 14. 15.]

1 [32] Αὐτῶν δὲ ἐξερχομένων, ἰδοὺ προσήνεγκαν αὐτῷ ἄνθρωπον
3 [[14] καὶ ἦν

---

1 2 (δαιμονιζόμενον) 1 (κωφόν). [33] καὶ
3 ἐκβάλλων „ -ον, καὶ αὐτὸ ἦν „ · ἐγένετο δὲ

---

1 2 (τοῦ δαιμονίου) 1 (ἐκβληθέντος) ἐλάλησεν ὁ κωφός. καὶ ἐθαύμασαν
3 „ „ ἐξελθόντος „ „ „ · „ „

1 οἱ ὄχλοι λέγοντες· οὐδέποτε ἐφάνη οὕτως ἐν τῷ Ἰσραήλ. 34 οἱ
3 „ „ · 15 τινὲς

---

1 δὲ Φαρισαῖοι ἔλεγον· ἐν τῷ ἄρχοντι τῶν δαιμονίων
3 „ ἐξ αὐτῶν εἶπον· „ Βεελζεβοὺλ „ „ „ „

---

1 ἐκβάλλει τὰ δαιμόνια.
3 „ „ „ .]

25. Signum caeleste expetunt.

Matth. 12, 38—42. Luk. 11, [16.] 29. 30. 32. 31.

1 38 Τότε ἀπεκρίθησαν αὐτῷ τινὲς τῶν γραμματέων καὶ Φαρι-
3 16 [ἕτεροι

---

1 σαίων λέγοντες· διδάσκαλε, θέλομεν 2 (σημεῖον
3 δὲ πειράζοντες „ ἐξ οὐρανοῦ

---

1 ἰδεῖν) 1 (ἀπὸ σοῦ). 39 ὁ δὲ
3 ἐζήτουν παρ᾽ αὐτοῦ.] 29 Τῶν δὲ ὄχλων ἐπαθροιζομένων

---

1 ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· γενεὰ πονηρὰ καὶ
3 ἤρξατο λέγειν· ἡ γενεὰ αὕτη „ „ ἐστιν·

---

1 μοιχαλὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ εἰ
3 „ ζητεῖ, „ „ „ „ „ „

---

1 μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ τοῦ προφήτου. 40 ὥσπερ γὰρ ἦν Ἰωνᾶς
3 „ „ „ „ · 30 καθὼς „ ἐγένετο „

---

1 ἐν τῇ κοιλίᾳ τοῦ κήτους τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας,
3 τοῖς

---

1 οὕτως ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐν
3 Νινευείταις σημεῖον, „ „ καὶ „ „ „ „

---

1 τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς τρεῖς ἡμέρας καὶ τρεῖς νύκτας.
3 τῇ γενεᾷ

---

1 41 ἄνδρες Νινευεῖται ἀναστήσονται ἐν τῇ κρίσει μετὰ
3 ταύτῃ. 32 „ „ „ „ „ „ „

---

1 τῆς γενεᾶς ταύτης καὶ κατακρινοῦσιν αὐτήν, ὅτι μετενόησαν εἰς
3 „ „ „ „ „ „ „ „ „

4*

1 τὸ κήρυγμα Ἰωνᾶ, καὶ ἰδοὺ πλεῖον Ἰωνᾶ ὧδε. 42 βασίλισσα νότου
3 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 31 〃 〃

1 ἐγερθήσεται ἐν τῇ κρίσει μετὰ τῆς γενεᾶς ταύτης
3 〃 〃 〃 〃 〃 τῶν ἀνδρῶν 〃 〃 〃

1 καὶ κατακρινεῖ αὐτήν, ὅτι ἦλθεν ἐκ τῶν περάτων τῆς γῆς
3 〃 〃 αὐτούς· 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃

1 ἀκοῦσαι τὴν σοφίαν Σολομῶνος, καὶ ἰδοὺ πλεῖον Σολομῶνος ὧδε.
3 〃 〃 〃 〃 , 〃 〃 〃 〃 〃

26. Spiritus impurus rediens.

Matth. 12, 43—45. Luk. 11, 24—26.

1 43 Ὅταν δὲ τὸ ἀκάθαρτον πνεῦμα ἐξέλθῃ ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου,
3 24 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 ,

1 διέρχεται δι' ἀνύδρων τόπων ζητοῦν ἀνάπαυσιν, καὶ οὐχ εὑρίσκει.
3 〃 〃 〃 〃 〃 〃 , 〃 μὴ 〃 -ον

1 44 τότε λέγει· εἰς τὸν οἶκόν μου ἐπιστρέψω ὅθεν ἐξῆλθον.
3 〃 · 2 (〃 〃 〃 〃) 1 (ὑποστρέψω) 〃 〃 .

1 καὶ ἐλθὸν εὑρίσκει σχολάζοντα καὶ σεσαρωμένον καὶ κεκο-
3 25 〃 〃 〃 〃 〃 〃

1 σμημένον. 45 τότε πορεύεται καὶ παραλαμβάνει μεθ' ἑαυτοῦ
3 〃 . 26 〃 〃 〃 〃

1 ἑπτὰ ἕτερα πνεύματα πονηρότερα ἑαυτοῦ, καὶ εἰσελθόντα
3 2 (〃) 1 (〃 〃 〃 〃), 〃 〃

1 κατοικεῖ ἐκεῖ, καὶ γίνεται τὰ ἔσχατα τοῦ ἀνθρώπου ἐκείνου χεί-
3 〃 〃 , 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃

1 ρονα τῶν πρώτων. οὕτως ἔσται καὶ τῇ γενεᾷ ταύτῃ τῇ πονηρᾷ.
3 〃 〃 〃 .

27. Jesus de matre fratribusque suis disserit.

Matth. 12, 46—50. Mark. 3, 31—35. Luk. 8, 19—21.

1 46 Ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος τοῖς ὄχλοις, ἰδοὺ
2 31 Καὶ ἔρχεται
3 19 Παρεγένετο δὲ πρὸς

1 ἡ μήτηρ καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ εἱστήκεισαν

2 „ „ αὐτοῦ „ „ „ „ καὶ 2 (στήκοντες)

3 αὐτὸν „ „ „ „ „ „ „ , „ οὐκ ἠδύναντο

---

1 ἔξω ζητοῦντες αὐτῷ λαλῆσαι.

2 1 („) ἀπέστειλαν πρὸς αὐτὸν καλοῦντες αὐτόν. 32 καὶ ἐκάθητο

3 συντυχεῖν *

---

1 47 [εἶπεν δέ τις αὐτῷ· ἰδοὺ ἡ μήτηρ σου

2 περὶ αὐτὸν ὄχλος, καὶ λέγουσιν „ · „ „ „ „

3 διὰ τὸν „ -ν. 20 ἀπηγγέλη δὲ „ ὅτι „ „ „

---

1 καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἔξω ἑστήκασιν

2 „ „ „ „ καὶ αἱ ἀδελφαί σου „

3 „ „ „ „ 2 („) 1 („)

---

1 ζητοῦντές σοι λαλῆσαι.] 48 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν τῷ λέγοντι

2 „ -σίν σε. 33 καὶ „ 2 (λέγει) 1 (αὐτοῖς)·

3 ἰδεῖν „ θέλοντες. 21 * * „ * πρὸς αὐτούς·

---

1 αὐτῷ· τίς ἐστιν ἡ μήτηρ μου, καὶ τίνες εἰσὶν οἱ ἀδελφοί μου;

2 „ „ „ „ „ „ „ „ „ ;

3

---

1 49 καὶ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἐπὶ τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν·

2 34 „ περιβλεψάμενος τοὺς περὶ αὐτὸν κύκλῳ καθημένους λέγει·

3

---

1 ἰδοὺ ἡ μήτηρ μου καὶ οἱ ἀδελφοί μου· 50 ὅστις γὰρ

2 ἴδε „ „ „ „ „ „ „ · 35 ὃς

3 „ „ „ „ „ οὗτοί εἰσιν οἱ

---

1 ἂν ποιήσῃ τὸ θέλημα τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς,

2 „ „ „ „ „ θεοῦ,

3 . . . . τὸν λόγον „ „

---

1 . . . . . . αὐτός μου ἀδελφὸς καὶ ἀδελφὴ

2 . . . . . . οὗτος 2 („) 1 („) „ „

3 ἀκούοντες καὶ ποιοῦντες.

---

1 καὶ μήτηρ ἐστίν.

2 „ „ „ ·

3

28. Parabola de seminatore et agro vario.

Matth. 13, 1—23; 5, 15; 10, 26; 7, 2; 13, 12. Mark. 4, 1—11. 25. 12—25. Luk. 8, 4—10. 18; 10, 23. 24; 8, 12—18; 6, 38.

1 [1] Ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ ἐξελθὼν ὁ Ἰησοῦς ἐκ τῆς οἰκίας ἐκάθητο
2
3

---

1 παρὰ τὴν θάλασσαν. [2] καὶ συν-
2 [1] Καὶ πάλιν ἤρξατο διδάσκειν " " " . " συν-
3 [4] Συν-

---

1 ήχθησαν πρὸς αὐτὸν ὄχλοι πολλοί,
2 άγεται " " ὄχλος πλεῖστος,
3 ιόντος δὲ 2 (" ") 1 (ὄχλου * -οῦ καὶ τῶν κατὰ πόλιν

---

1 ὥστε αὐτὸν εἰς πλοῖον ἐμβάντα καθῆσθαι,
2 " " " " " " ἐν τῇ
3 ἐπιπορευομένων)

---

1 καὶ πᾶς ὁ ὄχλος ἐπὶ τὸν αἰγιαλὸν
2 θαλάσσῃ, " " " " πρὸς τὴν θάλασσαν " τῆς γῆς
3

---

1 εἱστήκει. [3] καὶ ἐλάλησεν αὐτοῖς πολλὰ ἐν παραβολαῖς,
2 ἦσαν. [2] " ἐδίδασκεν αὐτοὺς 2 (") 1 (" "), καὶ
3 εἶπεν διὰ " -ῆς·

---

1 λέγων· ἰδοὺ ἐξῆλθεν ὁ
2 ἔλεγεν αὐτοῖς ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ· [3] ἀκούετε. " " "
3 [5] " "

---

1 σπείρων τοῦ σπείρειν. [4] καὶ ἐν τῷ
2 " " -αι. [4] " ἐγένετο " "
3 " " " -αι τὸν σπόρον αὐτοῦ. " " "

---

1 σπείρειν αὐτὸν ἃ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδόν,
2 " ὃ " " " " " ,
3 " " " " " " " " , καὶ κατεπατήθη,

---

1 καὶ ἦλθεν τὰ πετεινὰ καὶ κατέφαγεν αὐτά.
2 " " " " " " αὐτό. [5] καὶ
3 " " " τοῦ οὐρανοῦ " " . [6] "

1 [5] ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὰ πετρώδη ὅπου οὐκ εἶχεν γῆν πολλήν,
2 ἄλλο „ „ τὸ „ -ες, „ „ „ „ „ ,
3 ἕτερον κατέπεσεν „ τὴν „ -αν,

---

1 καὶ εὐθέως ἐξανέτειλεν διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς·
2 „ εὐθὺς „ „ „ „ „ „ „ . [6] καὶ ὅτε
3 „ φυὲν $_2$(„ „ „ „ ἰκμάδα)

---

1 [6] ἡλίου δὲ ἀνατείλαντος ἐκαυματίσθη, καὶ διὰ τὸ μὴ ἔχειν
2 $_2$(ὁ ἥλιος) $_1$(ἀνέτειλεν), „ , „ „ „ „ „
3

---

1 ῥίζαν ἐξηράνθη. [7] ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὰς ἀκάνθας,
2 „ „ . [7] καὶ ἄλλο „ εἰς „ „ ,
3 $_1$(„). [7] „ ἕτερον „ ἐν μέσῳ τῶν „-ῶν,

---

1 καὶ ἀνέβησαν αἱ ἄκανθαι καὶ ἔπνιξαν αὐτά.
2 „ „ „ „ „ συνέπνιξαν αὐτό, καὶ καρπὸν οὐκ
3 „ συνφυεῖσαι „ „ ἀπέπνιξαν „ ·

---

1 [8] ἄλλα δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν καὶ
2 ἔδωκεν. [8] καὶ ἄλλο „ εἰς „ „ „ „ , „
3 [8] „ ἕτερον „ „ „ „ „ ἀγαθήν, „ φυὲν

---

1 ἐδίδου καρπόν,
2 „ „ ἀναβαίνοντα καὶ αὐξανόμενον, καὶ ἔφερεν
3 ἐποίησεν „

---

1 ὃ μὲν ἑκατόν ὃ δὲ ἑξήκοντα, ὃ δὲ τριάκοντα.
2 $_3$(εἰς „) $_2$(καὶ εἰς „ καὶ) $_1$(εἰς „). [9] καὶ
3 „ -ταπλασίονα. ταῦτα

---

1 [9] ὁ ἔχων ὦτα ἀκουέτω. [10] καὶ
2 ἔλεγεν· ὃς ἔχει „ ἀκούειν, „ . [10] „ ὅτε ἐγένετο
3 λέγων ἐφώνει· * * „ „ „ .

---

1 προσελθόντες $_2$(εἶπαν αὐτῷ) $_1$(οἱ μαθηταί)·
2 κατὰ μόνας, ἠρώτουν αὐτὸν „ περὶ αὐτὸν
3 [9] ἐπηρώτων δὲ „ „ *

---

1 διατί ἐν παραβολαῖς λαλεῖς
2 σὺν τοῖς δώδεκα τὰς „ -άς.
3 αὐτοῦ τίς αὕτη εἴη ἡ „ -ή.

1 αὐτοῖς; [11] ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ὅτι ὑμῖν δέδοται
2 [11] καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· 〃 2 (〃)
3 [10] * * * 〃 〃

---

1 γνῶναι τὰ μυστήρια τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν,
2 1 (τὸ 〃 -ον) 〃 〃 τοῦ θεοῦ·
3 〃 * 〃 -α 〃 〃 〃 〃, τοῖς δὲ

---

1 ἐκείνοις δὲ οὐ δέδοται. . . . .
2 〃 〃 τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς πάντα γίνεται,
3 λοιποῖς 〃 〃,

---

1 [12] ὅστις γὰρ ἔχει, δοθήσεται αὐτῷ καὶ περισσευθήσεται·
2 (4 [25] ὃς 〃 〃, 〃 〃 ·
3 (8 [18] ὃς ἂν 〃 ἔχῃ, 〃 〃,

---

1 ὅστις δὲ οὐκ ἔχει, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ' αὐτοῦ.
2 καὶ ὃς 〃 〃, 〃 〃 〃 〃 〃 〃.)
3 〃 〃 ἂν μὴ ἔχῃ, 〃 〃 δοκεῖ 〃-ν 〃 〃 〃.)

---

1 [13] διὰ τοῦτο ἐν παραβολαῖς αὐτοῖς λαλῶ, ὅτι βλέποντες
2 . . . . [12] ἵνα 〃 βλέπωσιν
3 , ... 〃 〃

---

1 οὐ βλέπουσιν καὶ ἀκούοντες οὐκ ἀκούουσιν οὐδὲ
2 καὶ μὴ ἴδωσιν, 〃 〃 ἀκούωσιν καὶ μὴ
3 〃 *-ωσιν 〃 〃 〃

---

1 συνιοῦσιν. [14] καὶ ἀναπληροῦται αὐτοῖς ἡ προφητεία Ἠσαΐου ἡ
2 〃 -ῶσιν,
3 〃 -ῶσιν.

---

1 λέγουσα· ἀκοῇ ἀκούσετε καὶ οὐ μὴ συνῆτε, καὶ βλέποντες βλέψετε
2
3

---

1 καὶ οὐ μὴ ἴδητε. [15] ἐπαχύνθη γὰρ ἡ καρδία τοῦ λαοῦ τούτου,
2
3

---

1 καὶ τοῖς ὠσὶν βαρέως ἤκουσαν, καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῶν
2
3

1 ἐκάμμυσαν, μήποτε ἴδωσιν τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ τοῖς ὠσὶν ἀκού-
2 „
3

---

1 σωσιν καὶ τῇ καρδίᾳ συνῶσιν καὶ ἐπιστρέψωσιν, καὶ ἰάσομαι
2 . . . „ „ ἀφεθῇ
3

---

1 αὐτούς. [16] ὑμῶν δὲ μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ ὅτι βλέπουσιν,
2 αὐτοῖς.
3 [10,23] „ „ „ οἱ „ -οντες ἃ

---

1 καὶ τὰ ὦτα ὑμῶν ὅτι ἀκούουσιν. [17] ἀμὴν λέγω
2
3 βλέπετε. [24] „ γὰρ

---

1 ὑμῖν ὅτι πολλοὶ προφῆται καὶ δίκαιοι ἐπεθύμησαν ἰδεῖν ἃ
2
3 „ „ „ „ „ βασιλεῖς ἠθέλησαν „ „ ὑμεῖς

---

1 βλέπετε, καὶ οὐκ ἴδαν, καὶ ἀκοῦσαι ἃ ἀκούετε, καὶ οὐκ ἤκουσαν.
2
3 „ , „ „ „ , „ „ „ „ , „ „ „ .

---

1 [18] ὑμεῖς οὖν ἀκούσατε τὴν παραβολὴν τοῦ
2 [13] καὶ λέγει αὐτοῖς· οὐκ οἴδατε „ „ ταύ-
3 [8,11] ἔστιν δὲ αὕτη ἡ „ -ή.

---

1 σπείραντος.
2 την, καὶ πῶς πάσας τὰς παραβολὰς γνώσεσθε; [14] ὁ σπείρων
3 „ σπόρος

---

1 . . . .
2 τὸν λόγον σπείρει. [15] οὗτοι δέ εἰσιν οἱ παρὰ
3 ἐστὶν ὁ „ -ς τοῦ θεοῦ. [12] „ δὲ „

---

1 . . . . . [19] παντὸς ἀκούοντος τὸν
2 τὴν ὁδὸν ὅπου σπείρεται ὁ λόγος, καὶ ὅταν „ -σωσιν, . . .
3 „ „ εἰσιν οἱ „ -σαντες, . . .

---

1 λόγον τῆς βασιλείας καὶ μὴ συνιέντος, ἔρχεται ὁ πονηρὸς
2 . . . εὐθὺς „ „ σατανᾶς
3 . . . εἶτα „ „ διάβολος

1 καὶ ἁρπάζει τὸ ἐσπαρμένον ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ.
2 „ αἴρει τὸν λόγον τὸν „ „ αὐτοῖς.
3 „ „ „ „ ἀπὸ τῆς * -ας αὐτῶν,

1 οὗτός ἐστιν ὁ παρὰ τὴν ὁδὸν
2 . . . .
3 ἵνα μὴ πιστεύσαντες σωθῶσιν. . . . .

1 σπαρείς. [20] ὁ δὲ ἐπὶ τὰ πετρώδη
2 [16] καὶ οὗτοι ὁμοίως εἰσὶν οἱ „ „ „
3 [13] „ „ „ τὴν „ -αν

1 σπαρείς, οὗτός ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων καὶ εὐθὺς
2 σπειρόμενοι, οἳ ὅταν 2(„ „) 1(„ -σωσιν) „
3 „ „ 2(„ „) 1(„ -σωσιν,

1 μετὰ χαρᾶς λαμβάνων αὐτόν· [21] οὐκ ἔχει δὲ
2 „ „ „ -ουσιν „ , [17] καὶ „ ἔχουσιν
3 „ „ δέχονται), „ οὗτοι 2(„ „)

1 ῥίζαν ἐν ἑαυτῷ ἀλλὰ πρόσκαιρός ἐστιν, γενομένης
2 „ „ „ -οῖς „ „ -οί εἰσιν, εἶτα „
3 1(„), οἳ πρὸς καιρὸν πιστεύουσιν καὶ ἐν καιρῷ

1 δὲ θλίψεως ἢ διωγμοῦ διὰ τὸν λόγον εὐθὺς σκανδαλίζεται.
2 „ „ „ „ „ „ „ „ -ονται.
3 πειρασμοῦ ἀφίστανται.

1 [22] ὁ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας σπαρείς, οὗτός
2 [18] καὶ ἄλλοι εἰσὶν οἱ ἐπὶ „ „ σπειρόμενοι· οὗτοί
3 [14] τὸ „ * „ „ πεσόν, „

1 ἐστιν ὁ τὸν λόγον ἀκούων, καὶ ἡ μέριμνα τοῦ αἰῶνος
2 εἰσιν οἱ „ „ „ -σαντες, [19] „ αἱ „ -αι „ „
3 „ „ „ -σαντες, „ ὑπὸ „ -ῶν

1 καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου . . .
2 „ „ „ „ „ καὶ αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι
3 „ „ „ „ ἡδονῶν τοῦ βίου

1 συνπνίγει τὸν λόγον, καὶ ἄκαρπος γίνεται.
2 εἰσπορευόμεναι „ -ουσιν „ „ , „ „ „ .
3 πορευόμενοι „ -ονται „ οὐ τελεσφοροῦσιν.

1 [23] ὁ δὲ ἐπὶ τὴν 2 (γῆν) 1 (καλὴν) σπαρείς,
2 [20] καὶ ἐκεῖνοί εἰσιν οἱ " " " τὴν " " -έντες,
3 [15] τὸ " ἐν τῇ 2 (γῇ) 1 (καλῇ),

---

1 οὗτός ἐστιν ὁ 2 (ἀκούων) 1 (τὸν
2 οἵτινες " -ουσιν "
3 οὗτοί εἰσιν " ἐν καρδίᾳ καλῇ καὶ ἀγαθῇ " -σαντες "

---

1 λόγον) καὶ συνιείς, ὃς δὴ καρποφορεῖ καὶ
2 " " παραδέχονται, καὶ " -οῦσιν
3 " κατέχουσιν " " -οῦσιν ἐν ὑπομονῇ.

---

1 ποιεῖ ὃ μὲν ἑκατόν, ὃ δὲ ἑξήκοντα, ὃ δὲ τριάκοντα.
2 3 (ἐν ") 2 (καὶ ἐν " καὶ) 1 (ἐν ").
3

---

1 [5 15] οὐδὲ καίουσιν λύχνον καὶ
2 [21] καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ὅτι μήτι ἔρχεται ὁ " -ς ἵνα
3 [16] οὐδεὶς δὲ 2 (ἅψας) 1 (" -ν)

---

1 τιθέασιν αὐτὸν ὑπὸ τὸν μόδιον,
2 2 (τεθῇ) 1 (" " ") ἢ ὑπὸ τὴν κλίνην;
3 καλύπτει " σκεύει " ὑποκάτω " -ς

---

1 ἀλλ' ἐπὶ τὴν λυχνίαν, καὶ 2 (πᾶσιν τοῖς ἐν
2 οὐχ ἵνα " " " τεθῇ;
3 τίθησιν, * " " -ς τίθησιν, ἵνα οἱ εἰσπορευό-

---

1 τῇ οἰκίᾳ) 1 (λάμπει). [10 26] οὐδὲν γάρ ἐστιν κεκαλυμμένον
2 [22] οὐ " " τι κρυπτόν,
3 μενοι βλέπωσιν τὸ φῶς. [17] " " " "

---

1 ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται, καὶ κρυπτὸν ὃ οὐ
2 ἐὰν μὴ ἵνα φανερωθῇ· οὐδὲ ἐγένετο ἀπόκρυφον, ἀλλ' ἵνα
3 * οὐ " -ὸν γενήσεται, " " * *

---

1 γνωσθήσεται.
2 ἔλθῃ εἰς φανερόν. [23] εἴ τις ἔχει ὦτα
3 μὴ " -ῇ καὶ 2 (") 1 (" ").

1
2 ἀκούειν, ἀκουέτω. [24] καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· βλέπετε τί ἀκούετε.
3 [18a] " οὖν πῶς " .

1 7 2 ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε μετρηθήσεται ὑμῖν.
2 " " " " " ", καὶ προσ-
3 6 38 " γὰρ " " ἀντιμετρηθήσεται " .

---

1 18 12 ὅστις γὰρ ἔχει, δοθήσεται αὐτῷ καὶ
2 τεθήσεται ὑμῖν. 25 ὃς " ", " " .
3 8 18b " ἂν " ἔχῃ, " ",

---

1 περισσευθήσεται· ὅστις δὲ οὐκ ἔχει, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται
2 καὶ ὃς " ", " " " "
3 " " ἂν μὴ ἔχῃ, " " δοκεῖ " -ν "

---

1 ἀπ' αὐτοῦ.
2 " " .
3 " " .

29. Parabola de grano sinapis.

Matth. 13, 31. 32. Mark. 4, 30–32. Luk. 13, 18. 19.

1 31 Ἄλλην παραβολὴν παρέθηκεν αὐτοῖς λέγων·
2 30 Καὶ ἔλεγεν· πῶς
3 18 " οὖν· τίνι

---

1 ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν
2 ὁμοιώσωμεν τὴν " -αν τοῦ θεοῦ, ἢ ἐν τίνι αὐτὴν
3 * * * " -α " ", καὶ " 2 (")

---

1 κόκκῳ σινάπεως, ὃν λαβὼν
2 παραβολῇ θῶμεν; 31 ὡς " ", ὃς ὅταν
3 1 (ὁμοιώσω); 19 ὁμοία ἐστὶν " " * "

---

1 ἄνθρωπος ἔσπειρεν ἐν τῷ ἀγρῷ αὐτοῦ· 32 ὃ μικρότερον μέν
2 σπαρῇ ἐπὶ τῆς γῆς, "
3 " ἔβαλεν εἰς κῆπον ἑαυτοῦ,

---

1 ἐστιν πάντων τῶν σπερμάτων, ὅταν δὲ
2 ὂν " " " τῶν ἐπὶ τῆς γῆς, 32 καὶ "
3 "

---

1 αὐξηθῇ, μεῖζον τῶν λαχάνων ἐστὶν
2 σπαρῇ, ἀναβαίνει καὶ γίνεται " πάντων " ",
3 ηὔξησεν

1 *καὶ γίνεται . . . . . δένδρον, ὥστε ἐλθεῖν*
2 *„ ποιεῖ κλάδους μεγάλους, „ δύνασθαι ὑπὸ τὴν*
3 *„ ἐγένετο . . . . . εἰς * , καὶ*

---

1 *τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ καὶ κατασκηνοῖν ἐν τοῖς*
2 *σκιὰν αὐτοῦ „ „ „ „ „ -οῦν.*
3 *„ „ „ „ κατεσκήνωσεν „ „*

---

1 *κλάδοις αὐτοῦ.*
2 . . . . .
3 *„ „ .*

30. Parabola de fermento.

Matth. 13, 33. Luk. 13, 20. 21.

1 [33] *Ἄλλην παραβολὴν ἐλάλησεν αὐτοῖς· ὁμοία ἐστὶν*
3 [20] *Καὶ πάλιν εἶπεν· τίνι ὁμοιώσω*

---

1 *ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ζύμῃ, ἣν λαβοῦσα*
3 *τὴν „ -ν τοῦ θεοῦ;* [21] *ὁμοία ἐστὶν „ , „ „*

---

1 *γυνὴ ἐνέκρυψεν εἰς ἀλεύρου σάτα τρία, ἕως οὗ ἐζυμώθη ὅλον.*
3 *„ ἔκρυψεν „ „ „ „ , „ „ „ „ .*

31. De parabolarum usu.

Matth. 13, 34. 35. Mark. 4, 33. 34.

1 [34] *Ταῦτα πάντα ἐλάλησεν ὁ Ἰησοῦς ἐν παρα-*
2 [33] *Καὶ 2 („ -ει) 1 (τοιαύταις „*

---

1 *βολαῖς τοῖς ὄχλοις,*
2 *„ πολλαῖς) αὐτοῖς τὸν λόγον, καθὼς ἠδύναντο ἀκούειν·*

---

1 *καὶ χωρὶς παραβολῆς οὐδὲν ἐλάλει αὐτοῖς,* [35] *ὅπως πληρωθῇ*
2 [34] *„ δὲ „ οὐκ „ „ ,*

---

1 *τὸ ῥηθὲν διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος· ἀνοίξω ἐν παρα-*
2

---

1 *βολαῖς τὸ στόμα μου, ἐρεύξομαι κεκρυμμένα ἀπὸ καταβολῆς.*
2

1
2 *κατ' ἰδίαν δὲ τοῖς ἰδίοις μαθηταῖς ἐπέλυεν πάντα.*

32. Jesus tempestatem sedat.

Matth. 8, 18. 23—27. Mark. 4, 35—41. Luk. 8, 22—25.

1	18 Ἰδὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς πολλοὺς ὄχλους περὶ αὐτὸν
2	. . . . 35 Καὶ λέγει
3	

1	
2	αὐτοῖς ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ὀψίας γενομένης·
3	22 Ἐγένετο δὲ „ μιᾷ τῶν „ -ῶν καὶ

1	. . . . ἐκέλευσεν
2	. . . . . .
3	αὐτὸς ἐνέβη εἰς πλοῖον καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, καὶ εἶπεν

1	ἀπελθεῖν εἰς τὸ πέραν. 23 καὶ
2	διέλθωμεν „ „ „ . 36 „ ἀφέντες
3	πρὸς αὐτούς· „ „ „ „ τῆς λίμνης· „

1	. . . ἐμβάντι αὐτῷ εἰς τὸ
2	τὸν ὄχλον παραλαμβάνουσιν αὐτὸν ὡς ἦν ἐν τῷ
3	. . . .

1	πλοῖον, ἠκολούθησαν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ.
2	πλοίῳ, καὶ ἄλλα δὲ πλοῖα
3	. . . . ἀνήχθησαν. . . . .

1	. . . . 24 καὶ ἰδοὺ
2	ἦσαν μετ' αὐτοῦ. . . . . 37 „
3	23 πλεόντων δὲ αὐτῶν ἀφύπνωσεν· „

1	σεισμὸς μέγας ἐγένετο ἐν τῇ θαλάσσῃ, ὥστε
2	2 (λαῖλαψ „ -λη ἀνέμου) 1 (γίνεται), καί
3	2 („ „) 1 (κατέβη) εἰς τὴν λίμνην, „

1	τὸ πλοῖον καλύπτεσθαι ὑπὸ τῶν κυμάτων·
2	3 (εἰς „ „) 2 (ἐπέβαλλεν) 1 (τὰ „ -α), ὥστε ἤδη
3	

1	αὐτὸς δὲ
2	γεμίζεσθαι τὸ πλοῖον. 38 καὶ ἦν „ ἐν τῇ
3	συνεπληροῦντο καὶ ἐκινδύνευον.

1 ἐκάθευδεν. 25 καὶ προσελθόντες
2 πρύμνῃ ἐπὶ τὸ προσκεφάλαιον καθεύδων· „
3 . . . . . . 24 „ δὲ

1 ἤγειραν αὐτὸν λέγοντες· κύριε σῶσον,
2 ἐγείρουσιν „ καὶ λέγουσιν αὐτῷ· διδάσκαλε,
3 διήγειραν „ * · ἐπιστάτα ἐπιστάτα,

1 ἀπολλύμεθα. 26 καὶ λέγει αὐτοῖς· τί δειλοί ἐστε,
2 οὐ μέλει σοι ὅτι „ ; . . . .
3 „ . . . .

1 ὀλιγόπιστοι; τότε ἐγερθεὶς ἐπετίμησεν τοῖς ἀνέμοις καὶ
2 . . . . 39 καὶ διεγερθεὶς „ τῷ „ -ῳ „ εἶπεν
3 . . . . ὁ δὲ „ „ „ „ -ῳ „

1 τῇ θαλάσσῃ,
2 „ „ · σιώπα, πεφίμωσο. καὶ ἐκόπασεν ὁ
3 τῷ κλύδωνι τοῦ ὕδατος· „ ἐπαύσαντο,

1 καὶ ἐγένετο γαλήνη μεγάλη.
2 ἄνεμος, „ „ „ „ . 40 καὶ εἶπεν αὐτοῖς·
3 „ „ „ . 25 „ δὲ „ .

1 . . . . 27 οἱ δὲ
2 τί δειλοί ἐστε οὕτως; πῶς οὐκ ἔχετε πίστιν;
3 ποῦ ἡ „ -ς ὑμῶν;

1 ἄνθρωποι ἐθαύμασαν λέγοντες·
2 41 καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν, καὶ ἔλεγον πρὸς
3 φοβηθέντες δὲ * , * „

1 ποταπός ἐστιν οὗτος, ὅτι καὶ οἱ ἄνεμοι
2 ἀλλήλους· τίς ἄρα 2 („) 1 („), „ „ ὁ „ -ος
3 „ · „ „ 2 („) 1 („), „ „ τοῖς „ -οις

1 καὶ ἡ θάλασσα αὐτῷ ὑπακούουσιν;
2 „ „ „ „ „ -ει;
3 ἐπιτάσσει „ τῷ ὕδατι, καὶ 2 („) 1 („ -ουσιν);

33. Novi discipuli accedunt.

Matth. 8, 19—22. Luk. 9, 57—60.

1 19 Καὶ προσελθὼν εἷς γραμματεὺς
3 57 „ πορευομένων αὐτῶν ἐν τῇ ὁδῷ

1 εἶπεν αὐτῷ· διδάσκαλε, ἀκολουθήσω σοι ὅπου ἐὰν
3 „ τις πρὸς αὐτόν· „ „ „ ἂν

1 ἀπέρχῃ. 20 καὶ λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· αἱ ἀλώπεκες φωλεοὺς
3 „ . 58 „ εἶπεν „ „ „ · „ „ „

1 ἔχουσιν καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνώσεις, ὁ δὲ υἱὸς
3 „ „ „ „ „ „ „ , „ „ „

1 τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἔχει ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνῃ.
3 „ „ „ „ „ „ „ „ . 59 εἶπεν δὲ πρὸς

1 . . . . 21 ἕτερος δὲ τῶν μαθητῶν εἶπεν αὐτῷ·
3 ἕτερον· ἀκολούθει μοι. ὁ „ „ ·

1 κύριε, ἐπίτρεψόν μοι πρῶτον ἀπελθεῖν καὶ θάψαι τὸν πατέρα
3 „ „ „ „ -όντι „ „ „

1 μου. 22 ὁ δὲ λέγει αὐτῷ· ἀκολούθει μοι, καὶ ἄφες τοὺς νεκροὺς
3 „ . εἶπεν δὲ „ · . . . . „ „ „

1 θάψαι τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς.
3 „ „ „ „ , σὺ δὲ ἀπελθὼν διάγγελε τὴν βασι-

1
3 λείαν τοῦ θεοῦ.

34. Jesus daemoniacum Gerasenum sanat.

Matth. 8, 28—34. Mark. 5, 1—21. Luk. 8, 26. 27. 29. 28—39.

1 28 Καὶ ἐλθόντος αὐτοῦ εἰς τὸ πέραν εἰς τὴν
2 1 „ ἦλθον „ „ „ τῆς θαλάσσης „ „
3 26 „ κατέπλευσαν . . . . „ „

1 χώραν τῶν Γαδαρηνῶν, . . .
2 „ „ Γερασηνῶν. . . . 2 καὶ
3 „ „ Γεργεσηνῶν, ἥτις ἐστὶν ἀντιπέρα τῆς Γαλιλαίας.

1 ὑπήντησαν
2 ἐξελθόντος αὐτοῦ ἐκ τοῦ πλοίου, εὐθὺς 〃 -εν
3 27 〃 -ι δὲ αὐτῷ ἐπὶ τὴν γῆν 〃 -εν

* * *

1 αὐτῷ δύο δαιμονιζόμενοι ἐκ τῶν
2 〃 2 (ἄνθρωπος ἐν πνεύματι ἀκαθάρτῳ) 1 (〃 〃
3 ἀνήρ τις 2 (ἔχων * -α) 1 (〃 τῆς

* * *

1 μνημείων ἐξερχόμενοι,
2 〃),
3 πόλεως), καὶ χρόνῳ ἱκανῷ οὐκ ἐνεδύσατο ἱμάτιον,

* * *

1 χαλεποὶ
2 3 ὃς τὴν κατοίκησιν εἶχεν ἐν τοῖς μνήμασιν, καὶ οὐδὲ
3 καὶ ἐν οἰκίᾳ οὐκ ἔμενεν ἀλλ' 〃 〃 〃 . 29b πολλοῖς

* * *

1 λίαν, ὥστε μὴ ἰσχύειν τινὰ παρελθεῖν διὰ τῆς ὁδοῦ ἐκείνης.
2 ἁλύσει οὐκέτι οὐδεὶς ἐδύνατο αὐτὸν δῆσαι, 4 διὰ
3 γὰρ χρόνοις συνηρπάκει αὐτόν, καὶ

* * *

1
2 τὸ αὐτὸν πολλάκις πέδαις καὶ ἁλύσεσιν δεδέσθαι,
3 4 (〃) 3 (〃) 2 (〃) 1 (ἐδεσμεύετο)

* * *

1
2 καὶ διεσπάσθαι ὑπ' αὐτοῦ τὰς ἁλύσεις καὶ τὰς
3 φυλασσόμενος, 〃 διαρήσσων τὰ δεσμὰ

* * *

1
2 πέδας συντετρῖφθαι, καὶ οὐδεὶς ἴσχυεν αὐτὸν δαμάσαι,
3

* * *

1
2 5 καὶ διαπαντὸς νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἐν τοῖς μνήμασιν καὶ ἐν τοῖς
3 ἠλαύνετο ὑπὸ τοῦ δαιμονίου εἰς τὰς

* * *

1 29 καὶ ἰδοὺ
2 ὄρεσιν ἦν κράζων καὶ κατακόπτων ἑαυτὸν λίθοις. 6 〃 ἰδὼν
3 ἐρήμους. 28 〃

* * *

1
2 τὸν Ἰησοῦν ἀπὸ μακρόθεν ἔδραμεν καὶ προσεκύνησεν αὐτῷ,
3 δὲ 〃 〃 , 2 (προσέπεσεν 〃

1 ἔκραξαν λέγοντες· τί ἡμῖν καὶ σοί,
2 [7] καὶ κράξας φωνῇ μεγάλῃ λέγει· " ἐμοὶ " " , Ἰησοῦ
3 ") 1 (ἀνακράξας) " " εἶπεν· " " " " , "

---

1 υἱὲ τοῦ θεοῦ; ἦλθες ὧδε πρὸ καιροῦ 2 (ἡμᾶς)
2 " " " τοῦ ὑψίστου; ὁρκίζω σε τὸν θεόν, μή με
3 " " " " " ; δέομαί σου, " "

---

1 1 (βασανίσαι);
2 " -ῃς. [8] ἔλεγεν γὰρ αὐτῷ· ἔξελθε τὸ πνεῦ-
3 " -ῃς. [29a] παρήγγελλεν " 2 (" -εῖν) 1 (τῷ "

1
2 μα τὸ ἀκάθαρτον ἐκ τοῦ ἀνθρώπου. [9] καὶ ἐπηρώτα
3 "-τι τῷ " -ῳ) ἀπὸ " " . [30] " -ησεν δὲ

1
2 αὐτόν· τί ὄνομά σοι; καὶ λέγει
3 " ὁ Ἰησοῦς λέγων· " 2 (") 1 (") ἐστιν; ὁ δὲ εἶπεν·

1
2 αὐτῷ· λεγιὼν ὄνομά μοι, ὅτι πολλοί ἐσμεν.
3 " , " 2 (δαιμόνια " -ὰ) 1 (εἰσῆλθεν) εἰς

1
2 [10] καὶ παρεκάλει αὐτὸν πολλὰ ἵνα μὴ αὐτὰ
3 αὐτόν. [31] " " -ουν " " " ἐπιτάξῃ αὐτοῖς

---

1 [30] ἦν δὲ μακρὰν ἀπ᾽ αὐτῶν
2 ἀποστείλῃ ἔξω τῆς χώρας. [11] " " ἐκεῖ
3 2 (ἀπελθεῖν) 1 (εἰς τὴν ἄβυσσον). [32] " " "

---

1 ἀγέλη χοίρων πολλῶν βοσκομένη. [31] οἱ δὲ
2 πρὸς τῷ ὄρει " " μεγάλη " . [12] καί
3 2 (ἐν " ") 1 (" " ἱκανῶν " -ων), "

---

1 δαίμονες παρεκάλουν αὐτὸν λέγοντες· εἰ ἐκβάλλεις ἡμᾶς, ἀπόστειλον
2 " -εσαν " " · πέμψον
3 " -εσαν " ἵνα ἐπιτρέψῃ

---

1 ἡμᾶς εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων.
2 " " τοὺς " -ους, ἵνα εἰς αὐτοὺς εἰσέλθωμεν.
3 αὐτοῖς " ἐκείνους " -εῖν.

1 [32] καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὑπάγετε. οἱ δὲ ἐξελθόντες
2 [13] 〃 ἐπέτρεψεν 〃 . καὶ 〃 -α τὰ
3 〃 〃 〃 . [33] 〃 -α δὲ 〃

---

1 ἀπῆλθον εἰς τοὺς
2 πνεύματα τὰ ἀκάθαρτα εἰσῆλθον 〃 〃
3 δαιμόνια ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου 〃 〃 〃

---

1 χοίρους· καὶ ἰδοὺ ὥρμησεν πᾶσα ἡ ἀγέλη κατὰ τοῦ κρημνοῦ εἰς
2 〃 , 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃
3 〃 , 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃

---

1 τὴν θάλασσαν, καὶ ἀπέθανον ἐν τοῖς ὕδασιν.
2 〃 〃 , ὡς δισχίλιοι, 〃 ἐπνίγοντο 〃 τῇ θαλάσσῃ.
3 〃 λίμνην 〃 ἀπεπνίγη.

---

1 [33] οἱ δὲ βόσκοντες ἔφυγον, καὶ
2 [14] καὶ οἱ 〃 αὐτοὺς 〃 〃
3 [34] ἰδόντες δὲ 〃 〃 τὸ γεγονὸς 〃 〃

---

1 ἀπελθόντες εἰς τὴν πόλιν ἀπήγγειλαν
2 2 (〃 〃 〃 καὶ εἰς τοὺς ἀγροὺς) 1 (〃)·
3 2 (〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 1 (〃).

---

1 πάντα καὶ τὰ τῶν δαιμονιζομένων. [34] καὶ ἰδοὺ πᾶσα ἡ πόλις
2 〃
3

---

1 ἐξῆλθεν εἰς ὑπάντησιν τοῦ
2 ἦλθον ἰδεῖν τί ἐστιν τὸ γεγονός. [15] καὶ ἔρχονται πρὸς τὸν
3 * -ον δὲ 〃 〃 〃 , 〃 ἦλθον 〃 〃

---

1 Ἰησοῦ,
2 〃 -ν, καὶ θεωροῦσιν τὸν δαιμονι-
3 〃 -ν, 〃 εὗρον 2 (〃 ἄνθρωπον, ἀφ᾽ οὗ τὰ 〃 -α

1
2 ζόμενον καθήμενον ἱματισμένον καὶ σωφρονοῦντα, τὸν
3 ἐξῆλθεν) 1 (〃) 〃 〃 〃

1
2 ἐσχηκότα τὸν λεγιῶνα, καὶ ἐφοβή-
3 παρὰ τοὺς πόδας τοῦ Ἰησοῦ, 〃 〃

1 καὶ ἰδόντες
2 θησαν. 16 „ διηγήσαντο αὐτοῖς οἱ „ πῶς ἐγένετο τῷ
3 „ . 36 ἀπήγγειλαν δὲ „ „ „ „ ἐσώθη ὁ

---

1 αὐτὸν παρεκάλεσαν
2 δαιμονιζομένῳ καὶ περὶ τῶν χοίρων. 17 καὶ ἤρξαντο παρακαλεῖν
3 „ -σθείς. 37 „ ἠρώτησαν

---

1 ὅπως
2 αὐτὸν
3 „ ἅπαν · τὸ πλῆθος τῆς περιχώρου τῶν Γεργεσηνῶν

---

1 μεταβῇ ἀπὸ τῶν ὁρίων αὐτῶν.
2 ἀπελθεῖν „ „ „ „ .
3 „ ἀπ' „ , ὅτι φόβῳ μεγάλῳ συνείχοντο·

1
2 18 καὶ ἐμβαίνοντος αὐτοῦ εἰς τὸ πλοῖον,
3 αὐτὸς δὲ ἐμβὰς „ „ ὑπέστρεψεν.

1
2 παρεκάλει αὐτὸν ὁ δαιμονισθεὶς
3 38 ἐδέετο δὲ αὐτοῦ „ ἀνὴρ ἀφ' οὗ ἐξεληλύθει τὰ δαιμόνια,

1
2 ἵνα μετ' αὐτοῦ ᾖ. 19 καὶ οὐκ ἀφῆκεν αὐτόν, ἀλλὰ
3 2 (σὺν αὐτῷ) 1 (εἶναι)· ἀπέλυσεν δὲ „

1
2 λέγει αὐτῷ· ὕπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου πρὸς τοὺς σούς„
3 λέγων· 39 ὑπόστρεφε „ „ „ „ ,

1
2 καὶ ἀπάγγειλον αὐτοῖς ὅσα ὁ κύριός σοι πεποίηκεν καὶ
3 „ διηγοῦ „ 2 („ θεός) 1 („ ἐποίησεν).

1
2 ἠλέησέν σε. 20 καὶ ἀπῆλθεν, καὶ ἤρξατο κηρύσσειν ἐν τῇ
3 „ „ , 2 („ -ων) 1 (καθ' ὅλην

1
2 Δεκαπόλει ὅσα ἐποίησεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, καὶ πάντες ἐθαύμαζον.
3 τὴν πόλιν) „ „ „ „ „ .

35. Jairi filiola et mulier sanguine fluens.

Matth. 9, 18—26. Mark. 5, 21—43. Luk. 8, 40—56.

1
2 21 Καὶ διαπεράσαντος τοῦ Ἰησοῦ ἐν τῷ πλοίῳ
3 40 Ἐγένετο δὲ ἐν τῷ ὑποστρέφειν τὸν „ -ν

1
2 εἰς τὸ πέραν πάλιν, συνήχθη ὄχλος πολὺς ἐπ' αὐτόν,
3 ἀπεδέξατο 2 (ὁ „) 1 („)·

1
2 καὶ ἦν παρὰ τὴν θάλασσαν.
3 ἦσαν γὰρ πάντες προσδοκῶντες αὐτόν.

---

1 18 Ταῦτα αὐτοῦ λαλοῦντος αὐτοῖς, ἰδοὺ 2 (εἰσελθὼν)
2 22 καὶ ἔρχεται εἷς
3 41 „ „ ἦλθεν ἀνὴρ

---

1 1 (ἄρχων)
2 τῶν ἀρχισυναγώγων, ὀνόματι
3 2 (καὶ αὐτὸς * τῆς συναγωγῆς ὑπῆρχεν) 1 (ᾧ ὄνομα

---

1 προσεκύνει αὐτῷ,
2 Ἰάειρος, καὶ ἰδὼν αὐτὸν πίπτει πρὸς τοὺς πόδας αὐτοῦ, 23 καὶ
3 „)· „ πεσὼν παρὰ „ „ Ἰησοῦ

---

1 . . . . . λέγων·
2 παρακαλεῖ αὐτὸν πολλά, ... „
3 παρεκάλει „ εἰσελθεῖν εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ,

---

1 ἡ θυγάτηρ μου
2 ὅτι τὸ θυγάτριόν „ . . . .
3 42 „ * μονογενὴς ἦν αὐτῷ ὡς ἐτῶν δώδεκα καὶ

---

1 ἄρτι ἐτελεύτησεν, ἀλλὰ ἐλθὼν ἐπίθες τὴν χεῖρά σου
2 ἐσχάτως ἔχει, ἵνα „ „ -ῇς τὰς „ -ς
3 αὕτη ἀπέθνησκεν. . . . .

---

1 ἐπ' αὐτήν καὶ ζήσεται. 19 καὶ ἐγερθεὶς
2 αὐτῇ, ἵνα σωθῇ „ ζήσῃ. 24 „ ἀπῆλθεν μετ'
3 ἐν δὲ τῷ ὑπάγειν

---

1 ὁ Ἰησοῦς ἠκολούθει αὐτῷ καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ.
2 αὐτοῦ, καὶ „ „ ὄχλος πολύς, καὶ
3 αὐτὸν οἱ „ -ι

1 20 καὶ ἰδοὺ γυνὴ αἱμορροοῦσα
2 συνέθλιβον αὐτόν. 25 „ „ οὖσα ἐν ῥύσει αἵματος
3 συνέπνιγον „ . 43 „ „ „ „ „ „ ἀπὸ

---

1 δώδεκα ἔτη
2 „ „ , 26 καὶ πολλὰ παθοῦσα ὑπὸ πολλῶν ἰατρῶν
3 2 („) 1 (ἐτῶν), ἥτις „ -οῖς

1
2 καὶ δαπανήσασα τὰ παρ' ἑαυτῆς πάντα, καὶ
3 προσαναλώσασα ὅλον τὸν βίον οὐκ ἴσχυσεν

1
2 μηδὲν ὠφεληθεῖσα ἀλλὰ μᾶλλον εἰς τὸ χεῖρον ἐλθοῦσα,
3 ἀπ' οὐδενὸς θεραπευθῆναι,

---

1 προσελθοῦσα
2 27 ἀκούσασα τὰ περὶ τοῦ Ἰησοῦ, ἐλθοῦσα ἐν τῷ ὄχλῳ
3 44 *

---

1 ὄπισθεν ἥψατο τοῦ κρασπέδου τοῦ ἱματίου αὐτοῦ· 21 ἔλεγεν γὰρ
2 „ „ „ „ „ . 28 „ „
3 „ „ „ „ „ „ „ ,

---

1 ἐν ἑαυτῇ· ἐὰν μόνον ἅψωμαι τοῦ ἱματίου αὐτοῦ, σωθήσομαι.
2 ὅτι „ „ κἂν τῶν „ -ων „ , „ .
3

1
2 καὶ εὐθὺς ἐξηράνθη ἡ πηγὴ τοῦ αἵματος αὐτῆς, καὶ ἔγνω
3 „ παραχρῆμα ἔστη „ ῥύσις „ „ „ .

1
2 τῷ σώματι ὅτι ἴαται ἀπὸ τῆς μάστιγος. 30 καὶ εὐθὺς ὁ Ἰησοῦς
3 <u>46</u>b ἐγὼ

1
2 ἐπιγνοὺς ἐν ἑαυτῷ τὴν 2 (δύναμιν ἐξελθοῦσαν) 1 (ἐξ αὐτοῦ),
3 γὰρ ἔγνων „ ἐξεληλυθυῖαν ἀπ' ἐμοῦ.

---

1 22 ὁ δὲ στραφεὶς
2 ἐπιστραφεὶς ἐν τῷ ὄχλῳ ἔλεγεν· τίς μου
3 <u>45</u> καὶ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς· „ 2 („)

1
2 ἥψατο τῶν ἱματίων; 31 καὶ ἔλεγον
3 1 (ὁ ἁψάμενος); ἀρνουμένων δὲ πάντων εἶπεν

1
2 αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ· βλέπεις τὸν
3 ὁ Πέτρος καὶ „ σὺν αὐτῷ· ἐπιστάτα, οἱ

1
2 ὄχλον συνθλίβοντά σε, καὶ λέγεις·
3 ὄχλοι συνέχουσίν „ καὶ ἀποθλίβουσιν. 46a ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν·

1
2 τίς μου ἥψατο; 32 καὶ περιεβλέπετο ἰδεῖν τὴν τοῦτο
3 3 („) 2 („) 1 („)·

1
2 ποιήσασαν. 33 ἡ δὲ γυνὴ φοβηθεῖσα
3 47 ἰδοῦσα δὲ „ „ ὅτι οὐκ ἔλαθεν,

1
2 καὶ τρέμουσα, εἰδυῖα ὃ γέγονεν αὐτῇ, ἦλθεν καὶ προσέπεσεν
3 „ „ „ προσπεσοῦσα

1
2 αὐτῷ καὶ εἶπεν αὐτῷ πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν.
3 „ 2 (ἀπήγγειλεν) 1 (δι᾽ ἣν αἰτίαν ἥψατο αὐτοῦ)

---

1 καὶ ἰδὼν
2 34 ὁ δὲ
3 ἐνώπιον παντὸς τοῦ λαοῦ, καὶ ὡς ἰάθη παραχρῆμα. 48 „ „

---

1 αὐτὴν εἶπεν· θάρσει θύγατερ, ἡ πίστις σου σέσωκέν σε.
2 „ αὐτῇ· „ , „ „ „ „ „·
3 „ „· „ , „ „ „ „ „·

---

1 καὶ
2 ὕπαγε εἰς εἰρήνην, καὶ ἴσθι ὑγιὴς ἀπὸ τῆς μάστιγός σου.
3 πορεύου „ „ .

---

1 ἐσώθη ἡ γυνὴ ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης.
2 35 ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος
3 49 „ „ „

1
2 ἔρχονται ἀπὸ τοῦ ἀρχισυναγώγου λέγοντες ὅτι ἡ θυγάτηρ
3 ἔρχεταί τις παρὰ 〃 〃 λέγων 〃 2 (〃 〃

1
2 σου ἀπέθανεν, τί ἔτι σκύλλεις τὸν διδάσκαλον; 36 ὁ δὲ Ἰησοῦς
3 〃) 1 (τέθνηκεν), μηκέτι 〃 -ε · 〃 〃 . 50 〃 〃 〃

1
2 παρακούσας τὸν λόγον λαλούμενον λέγει τῷ ἀρχισυναγώγῳ·
3 ἀκούσας ἀπεκρίθη αὐτῷ·

---

1 23 καὶ ἐλθὼν
2 μὴ φοβοῦ, μόνον πίστευε. 38a 〃 ἔρχονται
3 〃 〃 · 〃 〃 -σον, καὶ σωθήσεται. * δὲ

---

1 ὁ Ἰησοῦς εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἄρχοντος
2 〃 τὸν οἶκον 〃 ἀρχισυναγώγου, 37 καὶ οὐκ ἀφῆκεν
3 〃 * * 〃 〃

1
2 οὐδένα μετ' αὐτοῦ συνακολουθῆσαι εἰ μὴ τὸν Πέτρον καὶ
3 2 (τινὰ σὺν αὐτῷ) 1 (εἰσελθεῖν) 〃 〃 〃 2 (〃

1
2 Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην τὸν ἀδελφὸν Ἰακώβου . . . .
3 〃) 1 (〃 〃) καὶ τὸν πατέρα

---

1 καὶ ἰδὼν τοὺς αὐλητὰς καὶ
2 . . . . 38b 〃 θεωρεῖ
3 τῆς παιδὸς καὶ τὴν μητέρα.

---

1 τὸν ὄχλον θορυβούμενον
2 θόρυβον καὶ κλαίοντας καὶ ἀλαλάζοντας
3 52 ἔκλαιον δὲ πάντες 〃 ἐκόπτοντο

---

1 ἔλεγεν· 24 ἀναχωρεῖτε·
2 πολλά, 39 καὶ εἰσελθὼν λέγει αὐτοῖς·
3 αὐτήν. ὁ δὲ εἶπεν·

---

1 οὐ γὰρ ἀπέθανεν τὸ κοράσιον
2 τί θορυβεῖσθε καὶ κλαίετε; 2 (οὐκ 〃) 1 (〃 παιδίον)
3 μὴ 〃 · 〃 〃

1 ἀλλὰ καθεύδει. καὶ κατεγέλων αὐτοῦ.
2 „ „ . 40 „ „ „ .
3 „ „ . 53 „ „ „ , εἰδότες ὅτι ἀπέθανεν.

---

1 25 ὅτε δὲ ἐξεβλήθη ὁ ὄχλος,
2 αὐτὸς „ ἐκβαλὼν πάντας παραλαμβάνει τὸν πατέρα τοῦ
3 . . . .

---

1 εἰσελθὼν
2 παιδίου καὶ τὴν μητέρα καὶ τοὺς μετ' αὐτοῦ, καὶ εἰσπορεύεται
3 . . . .

---

1 ἐκράτησεν τῆς χειρὸς αὐτῆς,
2 ὅπου ἦν τὸ παιδίον. 41 καὶ κρατήσας „ „ τοῦ παιδίου
3 54 αὐτὸς δὲ „ „ „ *

1
2 λέγει αὐτῇ· ταλιθὰ κούμ, ὅ ἐστιν μεθερμηνευόμενον·
3 ἐφώνησεν λέγων·

1
2 τὸ κοράσιον, σοὶ λέγω· ἔγειρε.
3 ἡ παῖς, ἐγείρου. 55a καὶ ἐπέστρεψεν τὸ πνεῦμα

---

1 καὶ ἠγέρθη τὸ κοράσιον.
2 42 „ εὐθὺς ἀνέστη „ „ καὶ περιε-
3 αὐτῆς, „ 2 (παραχρῆμα) 1 („),

1
2 πάτει· ἦν γὰρ ἐτῶν δώδεκα· καὶ ἐξέστησαν εὐθὺς ἐκστάσει
3 . . . . 56 „ „

1
2 μεγάλῃ. 43 καὶ διεστείλατο αὐτοῖς πολλὰ ἵνα
3 οἱ γονεῖς αὐτῆς· ὁ δὲ παρήγγειλεν „

1
2 μηδεὶς γνοῖ τοῦτο, καὶ εἶπεν δοθῆναι αὐτῇ
3 μηδενὶ εἰπεῖν τὸ γεγονός. 55b „ διέταξεν 2 („) 1 („)

---

1 26 καὶ ἐξῆλθεν ἡ φήμη αὕτη εἰς ὅλην τὴν γῆν ἐκείνην.
2 φαγεῖν.
3 „ .

36. Jesus Nazarethi spernitur.

Matth. 13, 54—58. Mark. 6, 1—6. (Luk. 4, 16—30.)

1 [54] Καὶ ἐλθὼν εἰς τὴν πατρίδα
2 [1] Καὶ ἐξῆλθεν ἐκεῖθεν, „ ἔρχεται „ „ „
(3) [16] „ ἦλθεν „ Ναζαρά, οὗ ἦν ἀνα-

---

1 αὐτοῦ
2 „ , καὶ ἀκολουθοῦσιν αὐτῷ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ. [2] καὶ
(3) τεθραμμένος, „

1
2 γενομένου σαββάτου
(3) εἰσῆλθεν κατὰ τὸ εἰωθὸς αὐτῷ ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῶν „ -ων

---

1 ἐδίδασκεν αὐτοὺς ἐν τῇ συναγωγῇ αὐτῶν, ὥστε
2 ἤρξατο διδάσκειν „ „ „ . καὶ
(3) εἰς τὴν „ -ήν — — [22] „

---

1 ἐκπλήσσεσθαι αὐτοὺς
2 οἱ πολλοὶ ἀκούοντες ἐξεπλήσσοντο,
(3) πάντες ἐμαρτύρουν αὐτῷ καὶ ἐθαύμαζον ἐπὶ τοῖς

1
2
(3) λόγοις τῆς χάριτος τοῖς ἐκπορευομένοις ἐκ τοῦ στόματος αὐτοῦ,

---

1 καὶ λέγειν· πόθεν τούτῳ ἡ σοφία αὕτη
2 λέγοντες· „ „ ταῦτα, καὶ τίς „ „ ἡ δοθεῖσα
(3) „ ἔλεγον·

---

1 καὶ αἱ δυνάμεις;
2 τούτῳ; „ „ τοιαῦται διὰ τῶν χειρῶν αὐτοῦ γίνονται;
(3)

---

1 [55] οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ τοῦ τέκτονος υἱός; οὐχ ἡ μήτηρ αὐτοῦ
2 [3] „ „ „ „ „ -ων, ὁ „
(3) οὐχὶ υἱός „ Ἰωσὴφ οὗτος;

---

1 λέγεται Μαριὰμ καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ Ἰάκωβος καὶ Ἰωσὴφ
2 τῆς „ -ας „ „ -ὸς „ -ου „ Ἰωσῆτος
(3)

1 καὶ Σίμων καὶ Ἰούδας; [56] καὶ αἱ ἀδελφαὶ αὐτοῦ οὐχὶ
2 2 („ „ -ος) 1 („ „ -α); „ 2 („ „ „
(3)

---

1 πᾶσαι πρὸς ἡμᾶς εἰσίν; πόθεν οὖν τούτῳ ταῦτα
2 ὧδε „ „) 1 (οὐκ „);
(3)

---

1 πάντα; [57] καὶ ἐσκανδαλίζοντο ἐν αὐτῷ. ὁ δὲ Ἰησοῦς
2 „ „ „ „ . [4] καὶ 2 (ὁ „)
(3

---

1 εἶπεν αὐτοῖς· οὐκ ἔστιν προφήτης ἄτιμος εἰ
2 1 (ἔλεγεν „) ὅτι „ „ „ „ „
(3) [24] * δέ· ἀμὴν λέγω ὑμῖν „ οὐδεὶς „ δεκτός

---

1 μὴ ἐν τῇ ἰδίᾳ πατρίδι
2 „ „ „ „ ἑαυτοῦ καὶ ἐν τοῖς συγγενεῦσιν αὐτοῦ
(3) ἐστιν „ „ „ „ .

---

1 καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ αὐτοῦ. [58] καὶ οὐκ ἐποίησεν ἐκεῖ
2 „ „ „ „ „ . [5] „ „ ἐδύνατο 2 (ποιῆσαι) 1 („)
(3)

---

1 2 (πολλὰς) 1 (δυνάμεις)
2 οὐδεμίαν „ -ιν, εἰ μὴ ὀλίγοις ἀρρώστοις ἐπιθεὶς τὰς
(3)

---

1 διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν.
2 χεῖρας ἐθεράπευσεν. [6] καὶ ἐθαύμασεν „ „ „ „ .
(3)

37. Jesus duodecim apostolos legat.

Matth. 10, 1. 5—11, 1. Mark. 6, 6—11; 13, 9—13; 9, 41; 6, 12. 13; Luk. 9, 1—4; 10, 5. 6; 9, 5; 10, 12. 3; 21, 12. 13; 12, 11. 12; 21, 14—17; 6, 40; 12, 2—9. 51—53; 14, 26. 27; 17, 33; 10, 16; 9, 6.

1 [1] Καὶ προσκαλεσά-
2 [6] Καὶ περιῆγεν τὰς κώμας κύκλῳ διδάσκων. [7] „ „ -λεῖται
3 [1] Συνκαλεσά-

---

1 μενος τοὺς δώδεκα μαθητὰς αὐτοῦ ἔδωκεν αὐτοῖς
2 „ „ , 2 (καὶ ἐδίδου „
3 μενος δὲ „ „ * „ δύναμιν

1 ἐξουσίαν πνευμάτων ἀκαθάρτων, ὥστε
2 〃 τῶν 〃 τῶν 〃),
3 καὶ 〃 ἐπὶ πάντα τὰ δαιμόνια

---

1 ἐκβάλλειν αὐτά, καὶ θεραπεύειν πᾶσαν νόσον καὶ πᾶσαν
2
3 〃 2 (〃) 1 (νόσους).

---

1 μαλακίαν. [5] τούτους τοὺς δώδεκα ἀπέστειλεν
2 1 (καὶ ἤρξατο αὐτοὺς ἀποστέλλειν
3 2 〃 2 (〃) 1 (*)

---

1 ὁ Ἰησοῦς παραγγείλας αὐτοῖς λέγων· εἰς ὁδὸν
2 δύο δύο), [8] καὶ παρήγγειλεν 〃
3

---

1 ἐθνῶν μὴ ἀπέλθητε, καὶ εἰς πόλιν Σαμαριτῶν μὴ εἰσέλθητε·
2
3

---

1 [6] πορεύεσθε δὲ μᾶλλον πρὸς τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου
2
3

---

1 Ἰσραήλ. [7] πορευόμενοι δὲ κηρύσσετε λέγοντες ὅτι ἤγγικεν ἡ
2
3 〃 -ειν τὴν

---

1 βασιλεία τῶν οὐρανῶν. [8] ἀσθενοῦντας θεραπεύετε, νεκροὺς
2
3 〃 -ν τοῦ θεοῦ καὶ ἰᾶσθαι,

---

1 ἐγείρετε, λεπροὺς καθαρίζετε, δαιμόνια ἐκβάλλετε· δωρεὰν ἐλά-
2
3

---

1 βετε, δωρεὰν δότε. [9] μὴ κτήσεσθε
2 ἵνα μηδὲν αἴρωσιν
3 [3] καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· 〃 αἴρετε

---

1 ... ... χρυσὸν μηδὲ
2 εἰς ὁδὸν εἰ μὴ ῥάβδον μόνον, μὴ ἄρτον
3 〃 τὴν 〃, μήτε 〃 2 (μήτε 〃 μήτε

1 ἄργυρον μηδὲ 2 (εἰς τὰς ζώνας ὑμῶν) 1 (χαλκόν), 10 μὴ πήραν
2 2 (μὴ „ τὴν ζώνην „), 1 („ „),
3 ἀργύριον) 1 (μήτε „)

---

1 εἰς ὁδὸν μηδὲ δύο χιτῶνας μηδὲ
2 . . . . . 9 2 (καὶ μὴ ἐνδύσησθε „ „), 1 (ἀλλὰ
3 . . . . . μήτε ἀνὰ „ „ ἔχειν.

---

1 ὑποδήματα μηδὲ ῥάβδον· ἄξιος γὰρ ὁ ἐργάτης τῆς
2 ὑποδεδεμένους σανδάλια). . . . . .
3 . . . . .

---

1 τροφῆς αὐτοῦ. 11 εἰς ἣν δ' ἂν
2 10 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· ὅπου ἐὰν 2 („
3 4 „ „ „ ἂν

---

1 πόλιν ἢ κώμην εἰσέλθητε, ἐξετάσατε τίς ἐν αὐτῇ ἄξιός ἐστιν·
2 οἰκίαν) 1 („),
3 „ „ ,

---

1 κἀκεῖ μείνατε ἕως ἂν ἐξέλθητε.
2 ἐκεῖ μένετε „ „ „ ἐκεῖθεν.
3 „ „ καὶ 2 (ἐξέρχεσθε) 1 („). 10 b εἰς ἣν δ' ἂν

---

1 12 εἰσερχόμενοι δὲ εἰς τὴν οἰκίαν ἀσπάσασθε αὐτήν.
2
3 εἰσέλθητε „ , πρῶτον λέγετε· εἰρήνη τῷ οἴκῳ

---

1 13 καὶ ἐὰν μὲν ᾖ ἡ οἰκία ἀξία, ἐλθάτω
2
3 τούτῳ. 6 „ „ „ ἐκεῖ υἱὸς εἰρήνης, ἐπαναπαήσεται

---

1 ἡ εἰρήνη ὑμῶν ἐπ' αὐτήν· ἐὰν δὲ μὴ ᾖ ἀξία, ἡ εἰρήνη
2
3 2 („ „ „) 1 („ αὐτόν)· εἰ „ μήγε,

---

1 ὑμῶν πρὸς ὑμᾶς ἐπιστραφήτω. 14 καὶ ὃς ἂν μὴ δέξηται
2 11 „ „ „ τόπος „ „
3 ἐφ' „ ἀνακάμψει. 9 b „ ὅσοι „ „ δέχωνται

---

1 ὑμᾶς μηδὲ ἀκούσῃ τοὺς λόγους ὑμῶν, ἐξερχόμενοι ἔξω
2 „ „ „ -ωσιν „ , ἐκπορευόμενοι ἐκεῖθεν
3 „ , * ἀπὸ

1 τῆς οἰκίας ἢ τῆς πόλεως ἐκείνης ἐκτινάξατε τὸν
2 〃 〃
3 〃 〃 〃 2 (ἀποτινάσσετε) 1 (καὶ 〃

---

1 κονιορτὸν ἐκ τῶν ποδῶν ὑμῶν.
2 χοῦν τὸν ὑποκάτω 〃 〃 〃 εἰς μαρτύριον αὐτοῖς.
3 * ἀπὸ 〃 〃 〃) 〃 〃 ἐπ' αὐτούς.

---

1 15 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀνεκτότερον ἔσται γῇ Σοδόμων
2
3 10 12 〃 δὲ 〃 ὅτι 2 (〃 〃) 1 (〃 -οις

---

1 καὶ Γομόρρων ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ τῇ πόλει ἐκείνῃ.
2
3 〃 τῇ 〃 ἐκείνῃ) 〃 〃 〃 〃 . 3 ὑπάγετε·

---

1 16 ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω ὑμᾶς ὡς πρόβατα ἐν μέσῳ λύκων· γίνεσθε
2
3 〃 〃 〃 〃 ἄρνας 〃 〃 〃 .

---

1 οὖν φρόνιμοι ὡς οἱ ὄφεις καὶ ἀκέραιοι ὡς αἱ περιστεραί.
2
3

---

1 17 προσέχετε δὲ ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων·
2 13 9 βλέπετε 〃 ὑμεῖς ἑαυτούς·
3 21 12 πρὸ 〃 τούτων πάντων ἐπιβαλοῦσιν

---

1 παραδώσουσιν γὰρ
2 〃
3 ἐφ' ὑμᾶς τὰς χεῖρας αὐτῶν καὶ διώξουσιν, παραδιδόντες

---

1 ὑμᾶς εἰς συνέδρια, καὶ ἐν ταῖς συναγωγαῖς αὐτῶν
2 〃 〃 〃 〃 εἰς 〃 -ὰς
3 〃 τὰς 〃 -ὰς καὶ φυλακάς,

---

1 μαστιγώσουσιν ὑμᾶς· 18 καὶ ἐπὶ ἡγεμόνας δὲ καὶ βασι-
2 δαρήσεσθε 〃 〃 〃 -ων 〃 〃
3 2 (〃) 5 (〃 -ας) 4 (〃) 3 (〃

---

1 λεῖς ἀχθήσεσθε ἕνεκεν ἐμοῦ,
2 λέων σταθήσεσθε 〃 〃 ,
3 λεῖς) 1 (ἀπαγομένους) 〃 τοῦ ὀνόματός μου· 13 ἀποβήσεται

1 εἰς μαρτύριον αὐτοῖς καὶ τοῖς ἔθνεσιν.
2 „ „ „ . [10] „ εἰς πάντα τὰ ἔθνη πρῶτον
3 ὑμῖν „ „ .

---

1 [19] ὅταν δὲ
2 δεῖ κηρυχθῆναι τὸ εὐαγγέλιον. [11] καὶ „ ἄγωσιν
3 **12** [11] „ „ εἰσφέρωσιν

---

1 παραδῶσιν ὑμᾶς,
2 2 (παραδιδόντες) 1 („),
3 „ ἐπὶ τὰς συναγωγὰς καὶ τὰς ἀρχὰς καὶ

---

1 μὴ μεριμνήσητε πῶς ἢ τί λαλήσητε·
2 „ προμεριμνᾶτε „ „ ,
3 τὰς ἐξουσίας, „ * „ „ „ ἀπολογήσησθε ἢ τί

---

1 . . . . δοθήσεται γὰρ ὑμῖν
2 . . . . ἀλλ' ὃ ἐὰν δοθῇ „
3 εἴπητε· [12] τὸ γὰρ ἅγιον πνεῦμα διδάξει ὑμᾶς

---

1 ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ τί λαλήσητε· [20] οὐ γὰρ ὑμεῖς ἐστὲ
2 „ „ „ „ , τοῦτο λαλεῖτε· „ „ 2 („) 1 („)
3 „ αὐτῇ „ „ ἃ δεῖ εἰπεῖν.

---

1 οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν τὸ λαλοῦν ἐν
2 „ „ , „ „ „ τὸ ἅγιον.
3 . . . .

---

1 ὑμῖν.
2
3 **21** [14] θέτε οὖν ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν μὴ προμελετᾶν ἀπο-

---

1
2
3 λογηθῆναι· [15] ἐγὼ γὰρ δώσω ὑμῖν στόμα καὶ σοφίαν, ᾗ οὐ

1
2
3 δυνήσονται ἀντισθῆναι ἢ ἀντειπεῖν ἅπαντες οἱ ἀντικείμενοι ὑμῖν.

---

1 [21] παραδώσει δὲ . . . . ἀδελφὸς ἀδελφὸν
2 [12] καὶ „ . . . . „ „
3 [16] παραδοθήσεσθε „ καὶ ὑπὸ γονέων καὶ „-ῶν

1 εἰς θάνατον καὶ πατὴρ τέκνον, καὶ ἐπαναστήσονται τέκνα ἐπὶ
2 „ „ „ „ „ , „ „ „ „
3

---

1 γονεῖς καὶ θανατώσουσιν αὐτούς. 22 καὶ
2 „ „ „ „ . 13 „
3 . . . . καὶ συγγενῶν καὶ φίλων „ „ ἐξ ὑμῶν, 17 „

---

1 ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων διὰ τὸ ὄνομά μου· ὁ δὲ ὑπο-
2 „ „ „ „ „ „ „ „· „ „ „
3 „ „ „ „ „ „ „ „·

---

1 μείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται.
2 „ „ „ , „ „ .
3

---

1 23 ὅταν δὲ διώκωσιν ὑμᾶς ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, φεύγετε εἰς τὴν
3

---

1 ἑτέραν· ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ τελέσητε τὰς πόλεις τοῦ
3

---

1 Ἰσραὴλ ἕως ἔλθῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου. 24 οὐκ ἔστιν μαθητὴς
3 6 40 „ „ „

---

1 ὑπὲρ τὸν διδάσκαλον, οὐδὲ δοῦλος ὑπὲρ τὸν κύριον αὐτοῦ.
3 „ „ „ .

---

1 25 ἀρκετὸν τῷ μαθητῇ ἵνα γένηται ὡς ὁ διδά-
3 κατηρτισμένος δὲ πᾶς ἔσται „ „ „

---

1 σκαλος αὐτοῦ, καὶ ὁ δοῦλος ὡς ὁ κύριος αὐτοῦ. εἰ τὸν οἰκο-
3 „ „ .

---

1 δεσπότην Βεελζεβοὺλ ἐπεκάλεσαν, πόσῳ μᾶλλον τοὺς οἰκιακοὺς αὐτοῦ.
3

---

1 26 μὴ οὖν φοβηθῆτε αὐτούς· οὐδὲν γάρ ἐστιν
3 12 2 „ δὲ 2 („) 1 (συγ-

---

1 κεκαλυμμένον ὃ οὐκ ἀποκαλυφθήσεται, καὶ κρυπτὸν ὃ οὐ γνωσθή-
3 κεκαλυμμένον) „ „ „ , „ „ „ „ „

---

1 σεται. 27 ὃ λέγω ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ, εἴπατε ἐν τῷ
3 „ . 3 ἀνθ' ὧν ὅσα „ „ „ „ , „ „

1 φωτί· καὶ ὃ εἰς τὸ οὖς ἀκούετε,
3 „ ἀκουσθήσεται, „ „ πρὸς „ „ ἐλαλήσατε ἐν τοῖς

1 κηρύξατε ἐπὶ τῶν δωμάτων. 28 καὶ
3 ταμείοις, „ -χθήσεται „ „ „ . 4 λέγω δὲ ὑμῖν

1 μὴ φοβεῖσθε ἀπὸ τῶν ἀποκτεννόντων τὸ σῶμα,
3 τοῖς φίλοις μου, „ φοβηθῆτε „ „ „ „ „

1 τὴν δὲ ψυχὴν μὴ δυναμένων ἀποκτεῖναι·
3 καὶ μετὰ ταῦτα „ ἐχόντων περισσότερόν τι ποιῆσαι. 5 ὑποδείξω

1 φοβεῖσθε δὲ μᾶλλον τὸν
3 δὲ ὑμῖν τίνα φοβηθῆτε· φοβήθητε „ μετὰ τὸ

1 δυνάμενον καὶ ψυχὴν καὶ σῶμα ἀπολέσαι ἐν
3 ἀποκτεῖναι ἔχοντα ἐξουσίαν ἐμβαλεῖν εἰς

1 γεέννῃ. 29 οὐχὶ δύο
3 τὴν „ -αν. ναὶ λέγω ὑμῖν, τοῦτον φοβήθητε. 6 „ πέντε

1 στρουθία ἀσσαρίου πωλεῖται; καὶ ἓν ἐξ αὐτῶν οὐ
3 „ 2 („ -ων δύο) 1 (πωλοῦνται); „ „ „ „ οὐκ

1 πεσεῖται ἐπὶ τὴν γῆν ἄνευ τοῦ πατρὸς ὑμῶν. 30 ὑμῶν
3 ἔστιν ἐπιλελησμένον ἐνώπιον „ θεοῦ. 7 ἀλλὰ 2 („)

1 δὲ καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς πᾶσαι ἠριθμημέναι εἰσίν. 31 μὴ
3 1 („ „ „ „ „) „ „ -νται. „

1 οὖν φοβεῖσθε· πολλῶν στρουθίων διαφέρετε ὑμεῖς.
3 „ · „ „ „ . 8 λέγω δὲ ὑμῖν,

1 32 πᾶς οὖν ὅστις ὁμολογήσει ἐν ἐμοὶ ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων,
3 „ ὃς ἂν „ -ῃ „ „ „ „ „ ,

1 ὁμολογήσω κἀγὼ ἐν αὐτῷ ἔμπροσθεν
3 καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου „ -ει „ „ „

1 τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς· 33 ὅστις δ' ἂν
3 τῶν ἀγγέλων „ θεοῦ· 9 ὁ δὲ

1 ἀρνήσηταί με ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων, ἀρνήσομαι κἀγὼ
3 „ -άμενός „ ἐνώπιον „ „ ἀπαρνηθήσεται

1 αὐτὸν ἔμπροσθεν τοῦ πατρός μου τοῦ ἐν οὐρανοῖς.
3 ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων „ θεοῦ.

1 34 μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἐπὶ τὴν
3 12 51 δοκεῖτε „ 2 (παρεγενόμην δοῦναι) 1 („) ἐν τῇ

1 γῆν· οὐκ ἦλθον βαλεῖν εἰρήνην ἀλλὰ μάχαιραν.
3 γῇ; οὐχὶ λέγω ὑμῖν ἀλλ' ἢ διαμερισμόν.

1 . . .
3 52 ἔσονται γὰρ ἀπὸ τοῦ νῦν πέντε ἐν ἑνὶ οἴκῳ διαμεμερισμένοι,

1 35 ἦλθον γὰρ διχάσαι
3 τρεῖς ἐπὶ δυσὶν καὶ δύο ἐπὶ τρισὶν 53 διαμερισθήσονται,

1 ἄνθρωπον κατὰ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ
3 πατὴρ ἐπὶ υἱῷ καὶ υἱὸς ἐπὶ „ -ί, μήτηρ ἐπὶ

1 καὶ θυγατέρα κατὰ τῆς μητρὸς αὐτῆς
3 θυγατέρα „ „ -ηρ ἐπὶ μητέρα, πενθερὰ ἐπὶ τὴν

1 καὶ νύμφην κατὰ τῆς πενθερᾶς αὐτῆς, 36 καὶ ἐχθροὶ τοῦ
3 νύμφην „ „ -η ἐπὶ τὴν „ -άν.

1 ἀνθρώπου οἱ οἰκιακοὶ αὐτοῦ. 37 ὁ
3 . . . . . 14 26 εἴ τις ἔρχεται πρός με καὶ

1 φιλῶν πατέρα ἢ μητέρα ὑπὲρ
3 οὐ μισεῖ τὸν „ αὐτοῦ καὶ τὴν „ καὶ τὴν γυναῖκα

1 ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος, καὶ ὁ φιλῶν υἱὸν ἢ θυγατέρα
3 „ τὰ τέκνα καὶ τοὺς

1 ὑπὲρ
3 ἀδελφοὺς καὶ τὰς ἀδελφάς, ἔτι δὲ καὶ τὴν ἑαυτοῦ ψυχήν,

1 ἐμὲ οὐκ ἔστιν μου ἄξιος· 38 καὶ ὃς οὐ λαμβάνει
3 οὐ δύναταί εἶναί „ μαθητής. 27 ὅστις „ βαστάζει

1 τὸν σταυρὸν αὐτοῦ καὶ ἀκολουθεῖ ὀπίσω μου, οὐκ ἔστιν
3 „ „ ἑαυτοῦ „ ἔρχεται „ „ , οὐ δύναται εἶναί

1 μου ἄξιος· 39 ὁ εὑρὼν τὴν ψυχὴν αὐτοῦ
3 „ μαθητής. 17 33 ὃς ἐὰν ζητήσῃ „ „ „ περιποιήσασθαι,

1 ἀπολέσει αὐτήν, καὶ ὁ ἀπολέσας τὴν ψυχὴν ἕνεκεν ἐμοῦ
3 „ „ , „ ὃς ἐὰν „ -ει,

1 εὑρήσει αὐτήν. 40 ὁ δεχόμενος ὑμᾶς ἐμὲ δέχεται,
3 ζωογονήσει „ . 10 16 „ ἀκούων ὑμῶν ἐμοῦ ἀκούει, καὶ ὁ

1 καὶ ὁ ἐμὲ δεχόμενος δέχεται τὸν
3 ἀθετῶν ὑμᾶς ἐμὲ ἀθετεῖ· „ δὲ „ ἀθετῶν ἀθετεῖ „

1 ἀποστείλαντά με. 41 ὁ δεχόμενος προφήτην εἰς ὄνομα προφήτου
3 „ „ ·

1 μισθὸν προφήτου λήμψεται, καὶ ὁ δεχόμενος δίκαιον εἰς ὄνομα
3

1 δικαίου μισθὸν δικαίου λήμψεται.
3

1 42 καὶ ὃς ἐὰν ποτίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων ποτήριον
2 9 41 „ γὰρ ἂν „ ὑμᾶς „

1 ψυχροῦ μόνον εἰς ὄνομα μαθητοῦ, ἀμὴν λέγω ὑμῖν,
2 ὕδατος ἐν „ -τι ὅτι Χριστοῦ ἐστέ, „ „ „

1 οὐ μὴ ἀπολέσῃ τὸν μισθὸν αὐτοῦ.
2 ὅτι „ „ „ -ει „ „ „ .

1 11 1 καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς διατάσσων τοῖς δώδεκα
2
3

1 μαθηταῖς αὐτοῦ, μετέβη ἐκεῖθεν τοῦ διδάσκειν καὶ κηρύσσειν
2
3

1 ἐν ταῖς πόλεσιν αὐτῶν.
2 6 12 καὶ ἐξελθόντες
3 9 6 ἐξερχόμενοι δὲ διήρχοντο κατὰ

1
2 ἐκήρυξαν ἵνα μετανοῶσιν, 13 καὶ δαιμόνια πολλὰ
3 τὰς κώμας εὐαγγελιζόμενοι

1
2 ἐξέβαλλον, καὶ ἤλειφον ἐλαίῳ πολλοὺς ἀρρώστους καὶ ἐθερά-
3 〃 θερα-

1
2 πευον.
3 πεύοντες πανταχοῦ.

38. Joannis captivi legatio. Jesus de Joanne disserit.

Matth. 11, 2—19. Mark. 1, 2. Luk. 7, 18—28; 16, 16; 7, 29—35.

1 [2] Ὁ δὲ Ἰωάννης ἀκούσας
3 [18] Καὶ ἀπήγγειλαν 〃 -ει οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ

---

1 ἐν τῷ δεσμωτηρίῳ τὰ ἔργα τοῦ Χριστοῦ,
3 περὶ πάντων τούτων. [19] καὶ προσκαλεσάμενος

---

1 πέμψας διὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ
3 2 (ἔπεμψεν) 1 (δύο τινὰς 〃 〃 ὁ Ἰωάννης)

---

1 [3] εἶπεν αὐτῷ· σὺ εἶ ὁ ἐρχόμενος, ἢ ἕτερον
3 πρὸς τὸν κύριον λέγων· 〃 〃 〃 〃 , 〃 ἄλλον

---

1 προσδοκῶμεν;
3 〃 ; [20] παραγενόμενοι δὲ πρὸς αὐτὸν οἱ ἄνδρες εἶπαν·

1
3 Ἰωάννης ὁ βαπτιστὴς ἀπέσταλκεν ἡμᾶς πρός σε λέγων· σὺ εἶ

1
3 ὁ ἐρχόμενος, ἢ ἄλλον προσδοκῶμεν; [21] ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ ἐθερά-

---

1
3 πευσεν πολλοὺς ἀπὸ νόσων καὶ μαστίγων καὶ πνευμάτων πονηρῶν,

---

1 [4] καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς
3 καὶ τυφλοῖς πολλοῖς ἐχαρίσατο βλέπειν. [22] 〃 〃

---

1 εἶπεν αὐτοῖς· πορευθέντες ἀπαγγείλατε Ἰωάννῃ ἃ ἀκούετε
3 〃 〃 〃 〃 〃 -ει 〃 3 (ἠκούσατε)

---

1 καὶ βλέπετε· [5] τυφλοὶ ἀναβλέπουσιν καὶ χωλοὶ περι-
3 2 (〃) 1 (εἴδετε), ὅτι 〃 〃 , 〃 〃

1 πατοῦσιν, λεπροὶ καθαρίζονται καὶ κωφοὶ ἀκούουσιν, καὶ νεκροὶ
3 ″ , ″ ″ , ″ ″ , ″

---

1 ἐγείρονται καὶ πτωχοὶ εὐαγγελίζονται· [6] καὶ μακάριός ἐστιν ὃς
3 ″ , ″ ″ . [23] ″ ″ ″ ″

---

1 ἐὰν μὴ σκανδαλισθῇ ἐν ἐμοί. [7] τούτων δὲ πορευομένων
3 ″ ″ ″ ″ ″ . [24] ἀπελθόντων δὲ τῶν

---

1 ἤρξατο ὁ Ἰησοῦς λέγειν τοῖς ὄχλοις
3 ἀγγέλων Ἰωάννου ″ ″ πρὸς τοὺς ὄχλους

---

1 περὶ Ἰωάννου· τί ἐξήλθατε εἰς τὴν ἔρημον θεάσασθαι; κάλαμον
3 ″ ″ . ″ ἐξεληλύθατε ″ ″ ″ ″ ; ″

---

1 ὑπὸ ἀνέμου σαλευόμενον; [8] ἀλλὰ τί ἐξήλθατε; . . . ἄνθρωπον
3 ″ ″ ″ ; [25] ″ ″ ἐξεληλύθατε ἰδεῖν; ″

---

1 ἰδεῖν ἐν μαλακοῖς ἠμφιεσμένον; ἰδοὺ οἱ τὰ
3 . . . ″ ″ ἱματίοις ″ ; ″ ″ ἐν ἱματισμῷ

---

1 μαλακὰ φοροῦντες ἐν τοῖς οἴκοις τῶν βασιλέων.
3 ἐνδόξῳ καὶ τρυφῇ ὑπάρχοντες ″ ″ ″ -είοις

---

1 [9] ἀλλὰ τί ἐξήλθατε; . . . προφήτην ἰδεῖν; ναὶ λέγω
3 εἰσίν. [26] ″ ″ ἐξεληλύθατε ἰδεῖν; ″ ; . . . ″ ″

---

1 ὑμῖν, καὶ περισσότερον προφήτου· [10] οὗτός ἐστιν περὶ οὗ γέγραπται·
3 ″ , ″ ″ ″ . [27] ″ ″ ″ ″ ″ .

---

1 ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ προσώπου σου, ὃς
2 1₂ ″ ″ ″ ″ ″ ″ ″ ″ ″ , ″
3 ″ ″ ″ ″ ″ ″ ″ ″ , ″

---

1 κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου ἔμπροσθέν σου.
2 ″ ″ ″ ″ .
3 ″ ″ ″ ″ ″ ″ .

---

1 [11] ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐκ ἐγήγερται ἐν γεννητοῖς γυναικῶν
3 [28] ″ ″ , 2 (″ ″ ″

---

1 μείζων Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ· ὁ δὲ
3 1 (″) προφήτης ″ οὐδείς ἐστιν· ″ ″

1 μικρότερος ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν μείζων αὐτοῦ ἐστίν.
3 „ „ „ „ τοῦ θεοῦ „ „ „ ·

---

1 [12] ἀπὸ δὲ τῶν ἡμερῶν Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ ἕως ἄρτι ἡ
3 16 16 2 („ τότε „

---

1 βασιλεία τῶν οὐρανῶν βιάζεται,
3 „ τοῦ θεοῦ εὐαγγελίζεται καὶ πᾶς εἰς αὐτὴν „)

---

1 καὶ βιασταὶ ἁρπάζουσιν αὐτήν. [13] πάντες γὰρ οἱ προφῆται καὶ
3 . . . .

---

1 ὁ νόμος . . . . ἕως Ἰωάννου ἐπροφήτευσαν,
3 1 („ „ καὶ οἱ προφῆται μέχρι „).

---

1 [14] καὶ εἰ θέλετε δέξασθαι, αὐτός ἐστιν Ἡλείας ὁ μέλλων ἔρχεσθαι.
3

---

1 [15] ὁ ἔχων ὦτα ἀκουέτω.
3 7 29 καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἀκούσας καὶ οἱ

1
3 τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεόν, βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα

1
3 Ἰωάννου· [30] οἱ δὲ Φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοὶ τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ

---

1 [16] τίνι δὲ
3 ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς, μὴ βαπτισθέντες ὑπ' αὐτοῦ. [31] „ οὖν

---

1 ὁμοιώσω τὴν γενεὰν ταύτην;
3 „ τοὺς ἀνθρώπους τῆς „ -ᾶς „ -ς, καὶ τίνι εἰσὶν

---

1 ὁμοία ἐστὶν παιδίοις καθημένοις ἐν ταῖς
3 ὅμοιοι; [32] -οί εἰσιν „ τοῖς 2 („) 1 („

---

1 ἀγοραῖς, ἃ προσφωνοῦντα τοῖς ἑτέροις [17] λέγουσιν· ηὐλήσαμεν
3 „ -ᾷ) καὶ „ -σιν ἀλλήλοις λέγοντες· „

---

1 ὑμῖν, καὶ οὐκ ὠρχήσασθε· ἐθρηνήσαμεν, καὶ οὐκ ἐκόψασθε.
3 „ „ „ „ , „ „ „ ἐκλαύσατε.

---

1 [18] ἦλθεν γὰρ Ἰωάννης μήτε ἐσθίων μήτε
3 [33] ἐλήλυθεν „ „ ὁ βαπτιστὴς μὴ „ ἄρτον μηδὲ

1 πίνων, καὶ λέγουσιν· δαιμόνιον ἔχει. [19] ἦλθεν ὁ υἱὸς τοῦ
3 „ οἶνον, „ λέγετε· „ „ . [34] ἐλήλυθεν „ „ „

1 ἀνθρώπου ἐσθίων καὶ πίνων, καὶ λέγουσιν· ἰδοὺ ἄνθρωπος φάγος
3 „ „ „ „ , „ λέγετε· „ „ „

1 καὶ οἰνοπότης, τελωνῶν φίλος καὶ ἁμαρτωλῶν. καὶ ἐδι-
3 „ „ , 2 („) 1 („) „ „ . [35] „ „

1 καιώθη ἡ σοφία ἀπὸ τῶν ἔργων αὐτῆς.
3 „ „ „ „ „ τέκνων „ πάντων.

39. Jesus in urbes obstinatas increpat.

Matth. 11, 20—24. Luk. 10, 13—16.

1 [20] Τότε ἤρξατο ὀνειδίζειν τὰς πόλεις ἐν αἷς ἐγένοντο αἱ πλεῖσται
3

1 δυνάμεις αὐτοῦ, ὅτι οὐ μετενόησαν· [21] οὐαί σοι Χοραζείν, οὐαί
3 [13] „ „ „ , „

1 σοι Βηθσαϊδάν, ὅτι εἰ ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι ἐγένοντο αἱ
3 „ „ -ά· „ „ „ „ „ „ „ ήθησαν „

1 δυνάμεις αἱ γενόμεναι ἐν ὑμῖν, πάλαι ἂν ἐν σάκκῳ καὶ σποδῷ
3 „ „ „ „ „ , „ „ „ „ „ „

1 μετενόησαν. [22] πλὴν λέγω ὑμῖν, Τύρῳ καὶ Σιδῶνι
3 καθήμενοι „ . [14] „ „ „ „

1 ἀνεκτότερον ἔσται ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ ὑμῖν. [23] καὶ σὺ
3 „ „ „ τῇ „ -ει „ „ . [15] „ „

1 Καφαρναούμ, μὴ ἕως οὐρανοῦ ὑψωθήσῃ; ἕως ᾅδου κατα-
3 „ , „ „ „ „ ; „ „ „

1 βιβασθήσῃ, ὅτι εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγενήθησαν αἱ δυνάμεις αἱ
3 „ .

1 γενόμεναι ἐν σοί, ἔμεινεν ἂν μέχρι τῆς σήμερον. [24] πλὴν λέγω
3

1 ὑμῖν ὅτι γῇ Σοδόμων ἀνεκτότερον ἔσται ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως ἢ σοί.
3

40. Sollemnis Jesu precatio.

Matth. 11, 25—27. Luk. 10, 21—24.

1 25 Ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ
3 21 „ αὐτῇ τῇ ὥρᾳ ἠγαλλιάσατο ἐν τῷ πνεύματι τῷ ἁγίῳ καὶ

---

1 ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ἐξομολογοῦμαί σοι πάτερ, κύριε τοῦ
3 „ · „ „ „ , „ „

---

1 οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς, ὅτι ἀπέκρυψας ταῦτα ἀπὸ σοφῶν καὶ
3 „ „ „ „ , „ „ „ „ „ „

---

1 συνετῶν, καὶ ἀπεκάλυψας αὐτὰ νηπίοις· 26 ναὶ ὁ πατήρ, ὅτι οὕτως
3 „ , „ „ „ „ · „ „ „ , „ „

---

1 εὐδοκία ἐγένετο ἔμπροσθέν σου.
3 2 („) 1 („) „ „ · 22 καὶ στραφεὶς πρὸς τοὺς

---

1 27 πάντα μοι παρεδόθη ὑπὸ τοῦ πατρός μου,
3 μαθητὰς εἶπεν· „ „ „ „ „ „ „ ,

---

1 καὶ οὐδεὶς ἐπιγινώσκει τὸν υἱὸν εἰ μὴ ὁ πατήρ, οὐδὲ
3 „ „ γινώσκει τίς ἐστιν ὁ υἱὸς „ „ „ „ , καὶ

---

1 τὸν πατέρα τις ἐπιγινώσκει εἰ μὴ ὁ υἱὸς καὶ ᾧ ἐὰν
3 τίς ἐστιν ὁ πατὴρ „ „ „ „ „ „ „

---

1 βούληται ὁ υἱὸς ἀποκαλύψαι.
3 „ „ „ „ ·

41. Herodis suspicio.

Matth. 14, 1—2. Mark. 6, 14—16. Luk. 9, 7—9.

1 1 Ἐν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ ἤκουσεν Ἡρώδης ὁ τετρα-
2 14 Καὶ „ 2 („) 1 („ βασι-
3 · 7 „ δὲ „ „ *

---

1 άρχης τὴν ἀκοὴν Ἰησοῦ, 2 καὶ
2 λεύς), φανερὸν γὰρ ἐγένετο τὸ ὄνομα αὐτοῦ, „
3 * τὰ γινόμενα πάντα, „ διηπόρει διὰ

---

1 εἶπεν τοῖς παισὶν αὐτοῦ· οὗτός ἐστιν
2 ἔλεγεν ὅτι
3 τὸ λέγεσθαι ὑπό τινων „

1 Ἰωάννης ὁ βαπτιστής· αὐτὸς ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ
2 „ „ „ -ίζων ἐγήγερται ἐκ „ , „
3 „ * „ „ ,

---

1 διὰ τοῦτο αἱ δυνάμεις ἐνεργοῦσιν ἐν αὐτῷ.
2 „ „ 2 („ „) 1 („) „ „ . [15] ἄλλοι δὲ
3 [8] ὑπό τινων „

1
2 ἔλεγον ὅτι Ἡλείας ἐστίν· ἄλλοι δὲ ἔλεγον ὅτι προφήτης ὡς
3 „ „ ἐφάνη, ἄλλων „ „ „

1
2 εἷς τῶν προφητῶν. [16] ἀκούσας δὲ ὁ Ἡρώδης ἔλεγεν·
3 τις „ ἀρχαίων ἀνέστη. [9] εἶπεν „ „ ·

1
2 . . . . . ὃν ἐγὼ ἀπεκεφάλισα Ἰωάννην, οὗτος ἠγέρθη.
3 Ἰωάννην „ „ . . . . . . τίς δέ

1
2
3 ἐστιν οὗτος περὶ οὗ ἀκούω τοιαῦτα; καὶ ἐζήτει ἰδεῖν αὐτόν.

42. Joannes ab Herode necatur.

Matth. 14, 3—12. Mark. 6, 17—29. (Luk. 3, 19. 20.)

1 [3] Ὁ γὰρ Ἡρώδης
2 [17] Αὐτὸς „ ὁ „
(3) [19] Ὁ δὲ „ ὁ τετραάρχης, ἐλεγχόμενος ὑπ' αὐτοῦ

---

1 2 (διὰ Ἡρωδιάδα τὴν γυναῖκα [Φιλίππου] τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ)
2 2 („ „ „ „ „ „ „ „ ,
(3) περὶ „ -ος τῆς „ -ὸς „ „ „

1
2 ὅτι αὐτὴν ἐγάμησεν)
(3) καὶ περὶ πάντων ὧν ἐποίησεν πονηρῶν ὁ

1
2 1 (ἀποστείλας
(3) Ἡρώδης, [20] προσέθηκεν καὶ τοῦτο ἐπὶ πᾶσιν,

1 1 (κρατήσας τὸν Ἰωάννην ἔδησεν καὶ ἐν φυλακῇ
2 ἐκράτησεν „ „ καὶ „ αὐτὸν „ „)·
(3) 2 („ „) 1 (κατέκλεισεν) „ „ .

---

1 ἀπέθετο).
2
(3)

---

1 4 ἔλεγεν γὰρ Ἰωάννης αὐτῷ· οὐκ ἔξεστίν σοι ἔχειν
2 18 „ „ ὁ „ τῷ Ἡρώδῃ ὅτι „ „ „ „

---

1 αὐτήν.
2 τὴν γυναῖκα τοῦ ἀδελφοῦ σου. 19 ἡ δὲ Ἡρωδιὰς ἐνεῖχεν αὐτῷ

---

1 5 καὶ θέλων αὐτὸν ἀποκτεῖναι
2 „ ἤθελεν „ „ , καὶ οὐκ ἠδύνατο. 20 ὁ γὰρ

---

1 ἐφοβήθη τὸν ὄχλον, ὅτι ὡς προφήτην
2 Ἡρώδης „ -εῖτο „ Ἰωάννην, εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαιον

---

1 αὐτὸν εἶχον.
2 καὶ ἅγιον, καὶ συνετήρει αὐτόν, καὶ ἀκούσας αὐτοῦ πολλὰ

---

1 6 γενεσίοις δὲ γενομένοις
2 ἠπόρει, καὶ ἡδέως αὐτοῦ ἤκουεν. . . . . . καὶ „ -ης

---

1 τοῦ Ἡρώδου . . . . .
2 ἡμέρας εὐκαίρου, ὅτε „ -ης τοῖς γενεσίοις αὐτοῦ δεῖπνον

1
2 ἐποίησεν τοῖς μεγιστᾶσιν αὐτοῦ καὶ τοῖς χιλιάρχοις καὶ τοῖς

---

1 ὠρχήσατο ἡ θυγάτηρ
2 πρώτοις τῆς Γαλιλαίας, 22 καὶ εἰσελθούσης . . . . . . τῆς „ -ρὸς

---

1 τῆς Ἡρωδιάδος ἐν τῷ μέσῳ καὶ . . . . ἤρεσεν
2 αὐτῆς „ „ „ ὀρχησαμένης, „

---

1 τῷ Ἡρώδῃ,
2 „ „ καὶ τοῖς συνανακειμένοις. ὁ δὲ βασιλεὺς εἶπεν τῷ

---

1 7 ὅθεν μεθ᾽
2 κορασίῳ· αἴτησόν με ὃ ἐὰν θέλῃς, καὶ δώσω σοι. 23 καὶ

1 ὅρκου ὡμολόγησεν αὐτῇ δοῦναι ὃ ἐὰν αἰτήσηται.
2 ὤμοσεν " ὅτι 2 (δώσω σοι) 1 (" " "-ῃς) ἕως

---

1 [8] ἡ δὲ προβιβασθεῖσα ὑπὸ
2 ἡμίσους τῆς βασιλείας μου. [24] καὶ ἐξελθοῦσα εἶπεν

---

1 τῆς μητρὸς αὐτῆς·
2 τῇ "-ί " · τί αἰτήσωμαι; ἡ δὲ εἶπεν· τὴν κεφαλὴν

1
2 Ἰωάννου τοῦ βαπτίζοντος. [25] καὶ εἰσελθοῦσα εὐθὺς μετὰ σπουδῆς

---

1 δός μοι,
2 πρὸς τὸν βασιλέα ᾐτήσατο λέγουσα· θέλω ἵνα ἐξαυτῆς δῷς "

---

1 φησίν, ὧδε ἐπὶ πίνακι τὴν κεφαλὴν Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ.
2 " " " " " " " .

---

1 [9] καὶ λυπηθεὶς ὁ βασιλεὺς διὰ τοὺς ὅρκους καὶ τοὺς
2 [26] " περίλυπος γενόμενος " " " " " " "

---

1 συνανακειμένους ἐκέλευσεν δοθῆναι, [10] καὶ
2 ἀνακειμένους οὐκ ἠθέλησεν ἀθετῆσαι αὐτήν. [27] " εὐθὺς

---

1 πέμψας
2 ἀποστείλας ὁ βασιλεὺς σπεκουλάτορα ἐπέταξεν ἐνέγκαι τὴν

---

1 ἀπεκεφάλισεν Ἰωάννην ἐν τῇ
2 κεφαλὴν αὐτοῦ. [28] καὶ ἀπελθὼν " αὐτὸν " "

---

1 φυλακῇ. [11] καὶ ἠνέχθη ἡ κεφαλὴ αὐτοῦ ἐπὶ πίνακι καὶ ἐδόθη
2 " , " ἤνεγκεν τὴν "-ν " " " " ἔδωκεν

---

1 τῷ κορασίῳ, καὶ ἤνεγκεν τῇ μητρὶ
2 αὐτὴν " " , " τὸ κοράσιον ἔδωκεν αὐτὴν " "

---

1 αὐτῆς. [12] καὶ προσελθόντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ
2 " . [29] " ἀκούσαντες 2 (ἦλθαν) 1 (" " ")

---

1 ἦραν τὸ πτῶμα καὶ ἔθαψαν αὐτόν,
2 καὶ " " " αὐτοῦ, " ἔθηκαν " ἐν μνημείῳ.

---

1 καὶ ἐλθόντες ἀπήγγειλαν τῷ Ἰησοῦ.
2

43. Quinque milia cibantur.

Matth. 14, 13—21. Mark. 6, 30—44. Luk. 9, 10—17.

1 [13] Ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς
2 [30] Καὶ συνάγονται οἱ
3 [10] „ ὑποστρέψαντες „

1
2 ἀπόστολοι πρὸς τὸν Ἰησοῦν, καὶ ἀπήγγειλαν αὐτῷ πάντα ὅσα
3 „ διηγήσαντο „ „

1
2 ἐποίησαν καὶ ἐδίδαξαν. [31] καὶ λέγει αὐτοῖς· δεῦτε ὑμεῖς αὐτοὶ
3 „ „ παραλαβὼν αὐτοὺς

1
2 κατ' ἰδίαν εἰς ἔρημον τόπον καὶ ἀναπαύσασθε ὀλίγον. ἦσαν
3

1
2 γὰρ οἱ ἐρχόμενοι καὶ οἱ ὑπάγοντες πολλοί, καὶ οὐδὲ φαγεῖν
3

---

1 ἀνεχώρησεν ἐκεῖθεν ἐν πλοίῳ εἰς ἔρημον
2 εὐκαίρουν. [32] καὶ ἀπῆλθον 2 (τῷ „) 1 („ „
3 ὑπεχώρησεν

---

1 τόπον κατ' ἰδίαν·
2 „) „ „ . [33] καὶ εἶδον
3 „ „ εἰς πόλιν καλουμένην Βηθσαϊδά.

---

1 καὶ ἀκούσαντες οἱ ὄχλοι
2 αὐτοὺς ὑπάγοντας „ ἐπέγνωσαν αὐτοὺς
3 [11] „ δὲ „ γνόντες

---

1 ἠκολούθησαν αὐτῷ πεζοὶ ἀπὸ τῶν πόλεων.
2 πολλοί, καὶ 2 (συνέδραμον) 1 (πεζῇ „ πασῶν „ „)
3 * „ ,

---

1 [14] καὶ ἐξελθὼν εἶδεν πολὺν ὄχλον,
2 ἐκεῖ καὶ προῆλθον αὐτούς. [34] „ „ „ „ „ ,
3

1 καὶ ἐσπλαγχνίσθη ἐπ' αὐτοῖς
2 „ „ „ αὐτούς, ὅτι ἦσαν ὡς πρόβατα μὴ ἔχοντα
3 „ ἀποδεξάμενος „

1
2 ποιμένα, καὶ ἤρξατο διδάσκειν αὐτοὺς πολλά.
3 ἐλάλει αὐτοῖς περὶ τῆς βασιλείας τοῦ

---

1 καὶ 2 (τοὺς ἀρρώστους αὐτῶν) 1 (ἐθεράπευσεν).
2 [35] καὶ
3 θεοῦ, „ „ χρείαν ἔχοντας θεραπείας ἰᾶτο. [12] ἡ δὲ

---

1 [15] ὀψίας δὲ γενομένης προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ
2 ἤδη ὥρας πολλῆς γινομένης προσελθόντες „ „
3 ἡμέρα ἤρξατο κλίνειν· „ δὲ „ δώδεκα

---

1 λέγοντες· ἔρημός ἐστιν ὁ τόπος καὶ . . . ἡ ὥρα
2 αὐτοῦ ἔλεγον ὅτι „ „ „ „ , „ ἤδη „
3 εἶπον αὐτῷ· . . . .

---

1 παρῆλθεν ἤδη· ἀπόλυσον οὖν τοὺς ὄχλους, ἵνα ἀπελθόντες εἰς
2 πολλή· . . . [36] „ αὐτούς, „ „ „
3 „ τὸν ὄχλον, „ πορευθέντες „

---

1 τὰς κώμας ἀγοράσωσιν
2 τοὺς κύκλῳ ἀγροὺς καὶ „ „
3 * „ κώμας „ ἀγροὺς καταλύσωσιν καὶ εὕρωσιν

---

1 ἑαυτοῖς βρώματα. . . . . [16] ὁ δὲ
2 „ τί φάγωσιν. . . . . [37] „ „
3 ἐπισιτισμόν, ὅτι ὧδε ἐν ἐρήμῳ τόπῳ ἐσμέν.

---

1 εἶπεν αὐτοῖς· οὐ χρείαν ἔχουσιν ἀπελθεῖν·
2 ἀποκριθεὶς „ „ ·
3 [13] „ δὲ πρὸς αὐτούς·

---

1 δότε αὐτοῖς ὑμεῖς φαγεῖν. [17] οἱ δὲ λέγουσιν αὐτῷ·
2 „ „ „ „ . καὶ „ „ ·
3 „ „ 2 („) 1 („). „ * εἶπαν·

1
2 ἀπελθόντες ἀγοράσωμεν δηναρίων διακοσίων ἄρτους, καὶ δώσωμεν
3 . . . .

1
2 αὐτοῖς φαγεῖν; 38 ὁ δὲ λέγει αὐτοῖς· πόσους ἄρτους ἔχετε;
3

---

1 οὐκ ἔχομεν ὧδε εἰ μὴ
2 ὑπάγετε ἴδετε. καὶ γνόντες λέγουσιν·
3 „ εἰσὶν ἡμῖν πλεῖον

---

1 πέντε ἄρτους καὶ δύο ἰχθύας.
2 „ , „ „ „ . . . .
3 ἢ 2 („) 1 (ἄρτοι) „ 2 („) 1 („ -ες), εἰ μήτι πορευθέντες

1
2 . . . .
3 ἡμεῖς ἀγοράσωμεν εἰς πάντα τὸν λαὸν τοῦτον βρώματα. 14 ἦσαν

---

1 . . . . 18 ὁ δὲ εἶπεν· φέρετέ μοι ὧδε
2 . . . .
3 δὲ ὡσεὶ ἄνδρες πεντακισχίλιοι.

---

1 αὐτούς. 19 καὶ κελεύσας τοὺς ὄχλους
2 39 „ ἐπέταξεν αὐτοῖς 2 (πάντας)
3 εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· 2 (αὐτοὺς)

---

1 ἀνακλιθῆναι ἐπὶ τοῦ
2 1 („ -ῖναι) συμπόσια συμπόσια . . . . „ τῷ χλωρῷ
3 1 (κατακλίνατε) κλισίας ἀνὰ πεντήκοντα.

---

1 χόρτου,
2 „ -ῳ. 40 καὶ ἀνέπεσαν πρασιαὶ
3 15 καὶ ἐποίησαν οὕτως „ κατέκλιναν ἅπαντας.

---

1 λαβὼν
2 πρασιαί, κατὰ ἑκατὸν καὶ κατὰ πεντήκοντα. 41 καὶ „
3 . . . . „ δὲ

---

1 τοὺς πέντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθύας ἀναβλέψας εἰς τὸν
2 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „
3 „ „ „ „ „ „ „ , „ „ „

---

1 οὐρανὸν εὐλόγησεν, καὶ κλάσας ἔδωκεν τοῖς
2 „ „ , „ κατέκλασεν 2 (καὶ ἐδίδου „
3 „ „ αὐτοὺς „ „ , „ „ „

1 μαθηταῖς τοὺς ἄρτους, οἱ δὲ μαθηταὶ τοῖς ὄχλοις.
2 „) 1 („ „) ἵνα παρατιθῶσιν αὐτοῖς,
3 „ παραθεῖναι τῷ ὄχλῳ.

---

1 [20] καὶ ἔφαγον πάντες
2 καὶ τοὺς δύο ἰχθύας ἐμέρισεν πᾶσιν. [42] „ „ „
3 . [17] „ „ 2 („)

---

1 καὶ ἐχορτάσθησαν, καὶ ἦραν τὸ περισσεῦον τῶν
2 „ „ . [43] „ „
3 1 („ „), „ ἤρθη „ „ -σαν αὐτοῖς

---

1 κλασμάτων δώδεκα κοφίνους πλήρεις.
2 „ „ „ -ων „ -ώματα, καὶ ἀπὸ τῶν ἰχθύων.
3 „ , 2 („) 1 („ -οι).

---

1 [21] οἱ δὲ ἐσθίοντες ἦσαν ἄνδρες ὡσεὶ πεντακις-
2 [44] καὶ 2 („ φαγόντες τοὺς ἄρτους) 1 („) 2 („) 1 („
3 . . . .

---

1 χίλιοι χωρὶς γυναικῶν καὶ παιδίων.
2 „).
3 . . . .

44. Jesus super lacum incedit.

Matth. 14, 22—33. Mark. 6, 45—52.

1 [22] Καὶ ἠνάγκασεν τοὺς μαθητὰς ἐμβῆναι εἰς τὸ
2 [45] „ εὐθὺς „ „ „ αὐτοῦ „ „ „

---

1 πλοῖον καὶ προάγειν αὐτὸν εἰς τὸ πέραν, ἕως
2 „ „ „ „ „ „ πρὸς Βηθσαϊδάν, „

---

1 οὗ ἀπολύσῃ τοὺς ὄχλους. [23] καὶ ἀπολύσας τοὺς ὄχλους
2 αὐτὸς „ -ει τὸν ὄχλον. [46] „ ἀποταξάμενος αὐτοῖς

---

1 ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος κατ᾽ ἰδίαν προσεύξασθαι. ὀψίας δὲ
2 ἀπῆλθεν „ „ „ „ . [47] καὶ „

---

1 γενομένης μόνος ἦν ἐκεῖ. [24] τὸ δὲ πλοῖον ἤδη μέσον τῆς
2 „ . . . . „ „ „ ἐν μέσῳ „

---

1 θαλάσσης . . . . ἦν
2 „ , καὶ αὐτὸς μόνος ἐπὶ τῆς γῆς. [48] καὶ ἰδὼν αὐτοὺς

1 βασανιζόμενον ὑπὸ τῶν κυμάτων· ἦν γὰρ
2 ″ -ους ἐν τῷ ἐλαύνειν, ″ ″

---

1 ἐναντίος ὁ ἄνεμος. 25 τετάρτῃ δὲ φυλακῇ τῆς
2 2 (″ αὐτοῖς) 1 (″ ″), περὶ ″ -ην ″ -ὴν ″

---

1 νυκτὸς ἦλθεν πρὸς αὐτοὺς περιπατῶν ἐπὶ τὴν θάλασσαν.
2 ″ ἔρχεται ″ ″ ″ ″ τῆς ″ -ης. καὶ

---

1 26 ἰδόντες δὲ αὐτὸν ἐπὶ τῆς
2 ἤθελεν παρελθεῖν αὐτούς· 49 οἱ δὲ ″ ″ ″ ″

---

1 θαλάσσης περιπατοῦντα ἐταράχθησαν, λέγοντες ὅτι φάντασμά
2 ″ ″ . . . . ἔδοξαν ″ ″

---

1 ἐστιν, καὶ ἀπὸ τοῦ φόβου ἔκραξαν.
2 ″ , ″ ἀνέκραξαν. 50 πάντες γὰρ αὐτὸν εἶδαν

---

1 . . . . 27 εὐθὺς δὲ ἐλάλησεν αὐτοῖς
2 καὶ ἐταράχθησαν. ὁ δὲ ″ μετ' αὐτῶν, καὶ

---

1 λέγων· θαρσεῖτε, ἐγώ εἰμι· μὴ φοβεῖσθε.
2 λέγει αὐτοῖς· ″ , ″ ″ , ″ ″ .

---

1 28 ἀποκριθεὶς δὲ αὐτῷ ὁ Πέτρος εἶπεν· κύριε, εἰ σὺ εἶ, κέλευσόν
με ἐλθεῖν πρός σε ἐπὶ τὰ ὕδατα. 29 ὁ δὲ εἶπεν· ἐλθέ. καὶ
καταβὰς ἀπὸ τοῦ πλοίου Πέτρος περιεπάτησεν ἐπὶ τὰ ὕδατα
καὶ ἦλθεν πρὸς τὸν Ἰησοῦν. 30 βλέπων δὲ τὸν ἄνεμον ἐφοβήθη,
καὶ ἀρξάμενος καταποντίζεσθαι ἔκραξεν λέγων· κύριε, σῶσόν
με. 31 εὐθέως δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἐπελάβετο αὐτοῦ,
καὶ λέγει αὐτῷ· ὀλιγόπιστε, εἰς τί ἐδίστασας;

---

1 32 καὶ ἀναβάντων αὐτῶν εἰς τὸ πλοῖον ἐκόπασεν
2 51 ″ ἀνέβη πρὸς αὐτοὺς ″ ″ ″ , καὶ ″

---

1 ὁ ἄνεμος.
2 ″ ″ · καὶ λίαν ἐκ περισσοῦ ἐν ἑαυτοῖς ἐξίσταντο. 52 οὐ γὰρ

1
2 συνῆκαν ἐπὶ τοῖς ἄρτοις, ἀλλ' ἦν αὐτῶν ἡ καρδία πεπωρωμένη.

---

1 33 οἱ δὲ ἐν τῷ πλοίῳ προσεκύνησαν αὐτῷ λέγοντες· ἀληθῶς θεοῦ
2

---

1 υἱὸς εἶ.
2

45. Sanationes in terra Gennesaret.

Matth. 14, 34—36. Mark. 6, 53—56.

1 34 *Καὶ διαπεράσαντες ἦλθον ἐπὶ τὴν γῆν εἰς Γεννησαρέτ.*
2 53 *„ „ 2(„) 1(„ „ „) „ „*

---

1 35 *καὶ*
2 *καὶ προσωρμίσθησαν.* 54 *„ ἐξελθόντων αὐτῶν ἐκ τοῦ πλοίου*

---

1 *ἐπιγνόντες αὐτὸν οἱ ἄνδρες τοῦ τόπου ἐκείνου ἀπέστειλαν*
2 *εὐθὺς „ „* 55 *περιέδραμον*

---

1 *εἰς ὅλην τὴν περίχωρον ἐκείνην, καὶ προσήνεγκαν*
2 *„ „ χώραν „ „ ἤρξαντο* 2 *(περιφέρειν)*

---

1 *αὐτῷ πάντας τοὺς κακῶς ἔχοντας,*
2 1 *(ἐπὶ τοῖς κραβάττοις „ „ „), ὅπου*

1
2 *ἤκουον ὅτι ἐστίν.* 56 *καὶ ὅπου ἐὰν εἰσεπορεύετο εἰς κώμας ἢ εἰς*

1
2 *πόλεις ἢ εἰς ἀγρούς, ἐν ταῖς ἀγοραῖς ἐτίθεσαν τοὺς ἀσθενοῦντας,*

---

1 36 *καὶ παρεκάλουν αὐτὸν ἵνα μόνον ἅψωνται τοῦ κρασπέδου*
2 *„ „ „ „ κἂν* 2 *(„)* 1 *(„ „*

---

1 *τοῦ ἱματίου αὐτοῦ· καὶ ὅσοι ἥψαντο διεσώθησαν.*
2 *„ „ „)· „ „ ἂν „ αὐτοῦ ἐσώζοντο.*

46. Illotae manus, hominem quid re vera profanet.

Matth. 15, 1—20. Mark. 7, 1—6. 9—12. 6—8. 13—23. Luk. 6, 39.

1 1 *Τότε προσέρχονται τῷ Ἰησοῦ ἀπὸ Ἱεροσολύμων*
2 1 *Καὶ συνάγονται πρὸς αὐτὸν* 2 *(ἐλθόντες „ „)*

---

1 *Φαρισαῖοι καὶ γραμματεῖς*
2 1 *(οἱ „ „ τινες τῶν „ -έων).*

---

2 2 *καὶ ἰδόντες τινὰς τῶν μαθητῶν αὐτοῦ ὅτι κοιναῖς χερσίν, τοῦτ' ἔστιν ἀνίπτοις, ἐσθίουσιν τοὺς ἄρτους, —* 3 *οἱ γὰρ Φαρισαῖοι καὶ πάντες οἱ Ἰουδαῖοι ἐὰν μὴ πυκνὰ νίψωνται τὰς χεῖρας οὐκ ἐσθίουσιν, κρατοῦντες τὴν παράδοσιν τῶν πρεσβυτέρων,*

4 καὶ ἀπὸ ἀγορᾶς ἐὰν μὴ βαπτίσωνται οὐκ ἐσθίουσιν, καὶ ἄλλα πολλά ἐστιν ἃ παρέλαβον κρατεῖν, βαπτισμοὺς ποτηρίων καὶ ξεστῶν καὶ χαλκίων —

---

1 λέγοντες· 2 διατί
2 5 καὶ ἐπερωτῶσιν αὐτὸν οἱ Φαρισαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς· „

---

1 οἱ μαθηταί σου παραβαίνουσιν τὴν παράδοσιν τῶν
2 2 („ „ „) 1 (οὐ περιπατοῦσιν) κατὰ „ „ „

---

1 πρεσβυτέρων; οὐ γὰρ νίπτονται τὰς χεῖρας ὅταν ἄρτον
2 „ , ἀλλὰ κοιναῖς χερσὶν 2 (τὸν „)

---

1 ἐσθίωσιν. 3 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς·
2 1 („ -ουσιν); 6a „ „ „ „ <u>9</u> καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς·

---

1 διατί καὶ ὑμεῖς παραβαίνετε τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ διὰ τὴν
2 καλῶς ἀθετεῖτε „ „ „ „ , ἵνα „

---

1 παράδοσιν ὑμῶν; 4 ὁ 2 (θεὸς) 1 (γὰρ) ἐνετείλατο λέγων·
2 „ „ τηρήσετε. 10 Μωϋσῆς „ εἶπεν·

---

1 τίμα τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα, καὶ ὁ κακολογῶν
2 „ „ „ σου „ „ „ σου, „ „ „

---

1 πατέρα ἢ μητέρα θανάτῳ τελευτάτω. 5 ὑμεῖς δὲ λέγετε· ὃς ἂν
2 „ „ „ „ „ . 11 „ „ „ · ἐὰν

---

1 εἴπῃ τῷ πατρὶ ἢ τῇ μητρί· δῶρον ὃ
2 „ ἄνθρωπος „ „ „ „ „ · κορβᾶν, ὅ ἐστιν „ , „

---

1 ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ὠφεληθῇς, οὐ μὴ τιμήσει
2 „ „ „ „ , 12 οὐκέτι ἀφίετε αὐτὸν οὐδὲν ποιῆσαι

---

1 τὸν πατέρα αὐτοῦ ἢ τὴν μητέρα αὐτοῦ. 6 καὶ ἠκυρώσατε τὸν
2 τῷ πατρὶ „ τῇ μητρί, 13 ἀκυροῦντες „

---

1 νόμον τοῦ θεοῦ διὰ τὴν παράδοσιν ὑμῶν.
2 λόγον „ „ τῇ „ -ει „ ᾗ παρεδώκατε. καὶ παρόμοια

---

1 7 ὑποκριταί, καλῶς ἐπροφήτευσεν περὶ
2 ταῦτα πολλὰ ποιεῖτε. . . . . . . <u>6b</u> „ „ 2 („

1 ὑμῶν . . . . . . Ἠσαΐας λέγων· [8] ὁ λαὸς οὗτος
2 „ τῶν ὑποκριτῶν) 1 („), ὡς γέγραπται ὅτι 2 („ „) 1 („)

---

1 τοῖς χείλεσίν με τιμᾷ, ἡ δὲ καρδία αὐτῶν πόρρω ἀπέχει ἀπ'
2 „ „ „ „ , „ „ „ „ „ „ „

---

1 ἐμοῦ· [9] μάτην δὲ σέβονταί με διδάσκοντες διδασκαλίας ἐντάλματα
2 „ · [7] „ „ „ „ „ „ „

---

1 ἀνθρώπων.
2 „ . [8] ἀφέντες τὴν ἐντολὴν τοῦ θεοῦ κρατεῖτε τὴν παρά-

---

1 [10] καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ὄχλον
2 δοσιν τῶν ἀνθρώπων. [14] „ „ πάλιν „ „

---

1 εἶπεν αὐτοῖς· ἀκούετε καὶ συνίετε· [11] οὐ τὸ
2 ἔλεγεν „ · „ -σατέ μου πάντες „ σύνετε· [15] οὐδέν ἐστιν

---

1 εἰσερχόμενον εἰς τὸ στόμα
2 ἔξωθεν τοῦ ἀνθρώπου εἰσπορευόμενον „ αὐτὸν ὃ δύναται

---

1 κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον, ἀλλὰ τὸ 2 (ἐκ τοῦ στόματος) 1 (ἐκπορευό-
2 „ -ῶσαι αὐτόν· „ τὰ „ „ ἀνθρώπου „

---

1 μενον), τοῦτο κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον. [12] τότε προσελθόντες
2 „ -ά ἐστιν τὰ „ -οῦντα „ „ .

---

1 οἱ μαθηταὶ λέγουσιν αὐτῷ· οἶδας ὅτι οἱ Φαρισαῖοι ἀκούσαντες
2

---

1 τὸν λόγον ἐσκανδαλίσθησαν; [13] ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· πᾶσα
2

---

1 φυτεία ἣν οὐκ ἐφύτευσεν ὁ πατήρ μου ὁ οὐράνιος ἐκριζωθήσεται.
2

---

1 [14] ἄφετε αὐτούς· ὁδηγοί εἰσιν τυφλοὶ τυφλῶν·
3 [6 39] εἶπεν δὲ καὶ

---

1 τυφλὸς δὲ τυφλὸν ἐὰν ὁδηγῇ,
3 παραβολὴν αὐτοῖς· μὴ δύναται „ „ „ -εῖν;

---

1 ἀμφότεροι εἰς βόθυνον πεσοῦνται.
3 οὐχὶ „ „ „ ἐμπεσοῦνται;

7*

1 [15] ἀποκριθεὶς δὲ
2 [17] καὶ ὅτε εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον ἀπὸ τοῦ ὄχλου,

1 ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· φράσον ἡμῖν τὴν παρα-
2 2 (οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ) 1 (ἐπηρώτων αὐτὸν) „ „

1 βολήν. [16] ὁ δὲ εἶπεν· ἀκμὴν καὶ ὑμεῖς ἀσύνετοί ἐστε;
2 „ . [18] καὶ λέγει αὐτοῖς· οὕτως „ „ „ „ ;

1 [17] οὐ νοεῖτε ὅτι πᾶν τὸ εἰσπορευόμενον εἰς τὸ στόμα
2 „ „ „ „ „ ἔξωθεν „ „ τὸν ἄνθρωπον

1
2 οὐ δύναται αὐτὸν κοινῶσαι, [19] ὅτι οὐκ εἰσπορεύεται αὐτοῦ εἰς

1 . . . . εἰς τὴν κοιλίαν χωρεῖ καὶ εἰς ἀφεδρῶνα
2 τὴν καρδίαν ἀλλ' „ „ „ „ „ τὸν „

1 ἐκβάλλεται;
2 ἐκπορεύεται, καθαρίζων πάντα τὰ βρώματα; [20] ἔλεγεν δὲ ὅτι

1 [18] τὰ δὲ ἐκπορευόμενα ἐκ τοῦ στόματος ἐκ τῆς καρδίας
2 τὸ 2 („ -ον) 1 („ „ ἀνθρώπου), ...

1 ἐξέρχεται, κἀκεῖνα κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον. [19] ἐκ γὰρ τῆς
2 ἐκεῖνο . „ „ „ . [21] ἔσωθεν γὰρ ἐκ „

1 καρδίας ἐξέρχονται διαλογισμοὶ πονηροί,
2 „ τῶν ἀνθρώπων 2 (ἐκπορεύονται) 1 (οἱ „ οἱ κακοί),

1 φόνοι, μοιχεῖαι, πορνεῖαι, κλοπαί, ψευδομαρτυρίαι,
2 2 („ , [22] „), 1 („ , „),

1 βλα-
2 πλεονεξίαι, πονηρίαι, δόλος, ἀσέλγεια, ὀφθαλμὸς πονηρός, „

1 σφημίαι· [20] ταῦτά
2 „ -ία, ὑπερηφανία, ἀφροσύνη· [23] πάντα „ τὰ πονηρὰ

1 ἐστιν τὰ κοινοῦντα τὸν ἄνθρωπον· τὸ
2 ἔσωθεν ἐκπορεύεται καὶ „ -οῖ „ „ .

1 δὲ ἀνίπτοις χερσὶν φαγεῖν οὐ κοινοῖ τὸν ἄνθρωπον.
2

47. Filia mulieris Chananaeae.

Matth. 15, 21—28. Mark. 7, 24—30.

1 [21] *Καὶ ἐξελθὼν ἐκεῖθεν ὁ Ἰησοῦς ἀνεχώρησεν εἰς*
2 [24] *„ δὲ ἀναστὰς ἀπῆλθεν „*

---

1 *τὰ μέρη Τύρου καὶ Σιδῶνος.*
2 *„ ὅρια „ . καὶ εἰσελθὼν εἰς οἰκίαν οὐδένα*

---

1 [22] *καὶ ἰδοὺ*
2 *ἠθέλησεν γνῶναι, καὶ οὐκ ἠδυνάσθη λαθεῖν.* [25] *ἀλλὰ εὐθὺς ἀκού-*

---

1 *γυνὴ Χαναναία*
2 *σασα „ περὶ αὐτοῦ, ἧς εἶχεν τὸ θυγάτριον αὐτῆς*

---

1 *ἀπὸ τῶν ὁρίων ἐκείνων ἐξελθοῦσα*
2 *πνεῦμα ἀκάθαρτον, εἰσελθοῦσα προσ-*

1
2 *έπεσεν πρὸς τοὺς πόδας αὐτοῦ.* [26] *ἡ δὲ γυνὴ ἦν Ἑλληνίς,*

---

1 *ἔκραξεν λέγουσα· ἐλέησόν*
2 *Συροφοινίκισσα τῷ γένει. καὶ ἠρώτα αὐτὸν*

---

1 *με, κύριε υἱὸς Δαυείδ· ἡ θυγάτηρ μου κακῶς*
2 *ἵνα* 2 *(ἐκ τῆς „ -ρὸς αὐτῆς)* 1 *(τὸ*

---

1 *δαιμονίζεται.* [23] *ὁ δὲ οὐκ ἀπεκρίθη αὐτῇ λόγον. καὶ*
2 *„ -ον ἐκβάλῃ).*

---

1 *προσελθόντες οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἠρώτουν αὐτὸν λέγοντες· ἀπό-*
2

---

1 *λυσον αὐτήν, ὅτι κράζει ὄπισθεν ἡμῶν.* [24] *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν·*
2

---

1 *οὐκ ἀπεστάλην εἰ μὴ εἰς τὰ πρόβατα τὰ ἀπολωλότα οἴκου*
2

---

1 *Ἰσραήλ.* [25] *ἡ δὲ ἐλθοῦσα προσεκύνει αὐτῷ λέγουσα· κύριε βοήθει*
2

---

1 *μοι.* [26] *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν·*
2 [27] *καὶ ἔλεγεν αὐτῇ· ἄφες πρῶτον χορτασθῆναι*

1 οὐκ ἔξεστιν λαβεῖν τὸν ἄρτον τῶν τέκνων καὶ
2 τὰ τέκνα. οὐ γάρ ἐστιν καλὸν " " " " " "

1 βαλεῖν τοῖς κυναρίοις. 27 ἡ δὲ εἶπεν·
2 2(") 1(" "). 28 " " ἀπεκρίθη καὶ λέγει αὐτῷ·

1 ναί, κύριε· καὶ γὰρ τὰ κυνάρια . . . . ἐσθίει
2 " , " · " " " ὑποκάτω τῆς τραπέζης "-ουσιν

1 ἀπὸ τῶν ψιχίων τῶν πιπτόντων ἀπὸ τῆς τραπέζης τῶν κυρίων
2 " " " . . . . " παιδίων.

1 αὐτῶν. 28 τότε ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῇ· ὦ γύναι, μεγάλη
2 29 καὶ " " ·

1 σου ἡ πίστις· γενηθήτω σοι ὡς
2 διὰ τοῦτον τὸν λόγον ὕπαγε,

1 θέλεις. καὶ ἰάθη
2 ἐξελήλυθεν ἐκ τῆς θυγατρός σου τὸ δαιμόνιον.

1 ἡ θυγάτηρ αὐτῆς ἀπὸ τῆς ὥρας ἐκείνης.
2 καὶ ἀπελθοῦσα εἰς τὸν

1
2 οἶκον αὐτῆς εὗρεν τὸ παιδίον βεβλημένον ἐπὶ τὴν κλίνην καὶ

1
2 τὸ δαιμόνιον ἐξεληλυθός.

48. Quatuor milia cibantur.

Matth. 15, 30. 32—39. Mark. 8, 1—9.

1 30 Καὶ προσῆλθον αὐτῷ ὄχλοι
2 1 Ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις πάλιν 2 (ὄχλου)

1 πολλοί — — 32 ὁ δὲ Ἰησοῦς
2 1 ("-οῦ) ὄντος καὶ μὴ ἐχόντων τί φάγωσιν,

1 προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν· σπλαγχνί-
2 " " " λέγει αὐτοῖς. 2 "

1 ζομαι ἐπὶ τὸν ὄχλον, ὅτι ἤδη ἡμέραι τρεῖς προσμένουσίν μοι
2 " " " " , " " " " " "

1 καὶ οὐκ ἔχουσιν τί φάγωσιν· καὶ ἀπολῦσαι αὐτοὺς νήστις
2 „ „ „ „ „ . 3 „ ἐὰν „ -ω „ „

1 οὐ θέλω, μήποτε ἐκλυθῶσιν ἐν τῇ ὁδῷ.
2 εἰς οἶκον αὐτῶν, „ -ήσονται „ „ „ · καί

1 33 καὶ λέγουσιν αὐτῷ οἱ
2 τινες αὐτῶν ἀπὸ μακρόθεν ἥκασιν. 4 „ ἀπεκρίθησαν „ „

1 μαθηταί· πόθεν ἡμῖν ἐν
2 „ αὐτοῦ ὅτι „ τούτους δυνήσεταί τις ὧδε 3 (ἐπ'

1 ἐρημίᾳ ἄρτοι τοσοῦτοι ὥστε χορτάσαι ὄχλον τοσοῦτον;
2 „ -ας) 2 (ἄρτων) 1 („);

1 34 καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· πόσους ἄρτους ἔχετε; οἱ
2 5 „ ἠρώτα αὐτούς· „ 2 („) 1 („); „

1 δὲ εἶπον· ἑπτά, καὶ ὀλίγα ἰχθύδια. 35 καὶ παραγγείλας τῷ ὄχλῳ
2 „ εἶπαν· „ . . . . 6 „ „ -έλλει „ „

1 ἀναπεσεῖν ἐπὶ τὴν γῆν, 36 ἔλαβεν τοὺς ἑπτὰ ἄρτους καὶ τοὺς
2 „ „ τῆς γῆς· καὶ λαβὼν „ „ „

1 ἰχθύας καὶ εὐχαριστήσας ἔκλασεν καὶ ἐδίδου τοῖς μαθηταῖς,
2 „ „ „ „ „ „

1 οἱ δὲ μαθηταὶ τοῖς ὄχλοις.
2 αὐτοῦ, ἵνα παρατιθῶσιν· καὶ παρέθηκαν τῷ ὄχλῳ.

1 . . . . 37 καὶ
2 7 καὶ εἶχαν ἰχθύδια ὀλίγα· καὶ εὐλογήσας αὐτὰ παρέθηκεν. 8 „

1 ἔφαγον πάντες καὶ ἐχορτάσθησαν, καὶ τὸ περισσεῦον τῶν
2 „ „ „ , „ 2 („ -εύματα

1 κλασμάτων ἦραν, ἑπτὰ σπυρίδας πλήρεις. 38 οἱ δὲ ἐσθίοντες
2 „) 1 („) „ „ .

1 ἦσαν τετρακισχίλιοι ἄνδρες χωρὶς παιδίων καὶ γυναικῶν.
2 9 „ δὲ ὡς „ .

1 39 καὶ ἀπολύσας τοὺς ὄχλους (ἐνέβη εἰς τὸ πλοῖον, καὶ ἦλθεν
2 „ ἀπέλυσεν αὐτούς.

1 εἰς τὰ ὅρια Μαγαδάν).
2

49. Pharisaei signum caeleste expetunt.

Matth. 15, 39; 16, 1—4. Mark. 8, 10—12.

1 39 — — Ἐνέβη εἰς τὸ πλοῖον,
2 10 Καὶ εὐθὺς ἐμβὰς „ „ „ μετὰ τῶν μαθητῶν

1 καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια Μαγαδάν. 16 1 καὶ προσελθόντες
2 αὐτοῦ „ „ „ μέρη Δαλμανουθά. 11 „ ἐξῆλθον

1 οἱ Φαρισαῖοι καὶ Σαδδουκαῖοι πειράζοντες
2 „ „ . . . . καὶ ἤρξαντο συνζητεῖν

1 ἐπηρώτων αὐτὸν σημεῖον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐπιδεῖξαι
2 αὐτῷ, ζητοῦντες παρ' αὐτοῦ „ ἀπὸ „ „ ,

1 αὐτοῖς. . . . . 2 ὁ δὲ
2 πειράζοντες αὐτόν. 12 καὶ ἀναστενάξας τῷ πνεύματι

1 ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· [ὀψίας γενομένης λέγετε· εὐδία,
2 αὐτοῦ λέγει·

1 πυρράζει γὰρ ὁ οὐρανός· 3 καὶ πρωΐ· σήμερον χειμών, πυρράζει
2

1 γὰρ στυγνάζων ὁ οὐρανός. τὸ μὲν πρόσωπον τοῦ οὐρανοῦ
2

1 γινώσκετε διακρίνειν, τὰ δὲ σημεῖα τῶν καιρῶν οὐ δύνασθε;]
2

1 4 γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ,
2 τί ἡ „ αὕτη 2 („) 1 (ζητεῖ);

1 καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ,
2 ἀμὴν λέγω ὑμῖν εἰ 2 („) 1 („ τῇ γενεᾷ ταύτῃ).

1 εἰ μὴ τὸ σημεῖον Ἰωνᾶ.
2

50. Fermentum Pharisaeorum cavendum.

Matth. 16, 4—12. Mark. 8, 13—21. (Luk. 12, 1.)

1 4 Καὶ καταλιπὼν αὐτοὺς ἀπῆλθεν. . . . .
2 13 „ ἀφεὶς „ πάλιν ἐμβὰς „ εἰς τὸ πέραν.

1 [5] καὶ ἐλθόντες οἱ μαθηταὶ εἰς τὸ πέραν ἐπελάθοντο ἄρτους
2 [14] „ . . . . „ [2] („)
(3)

1 λαβεῖν.
2 [1] („), καὶ εἰ μὴ ἕνα ἄρτον οὐκ εἶχον μεθ' ἑαυτῶν ἐν τῷ
(3)

1 [6] ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς·
2 πλοίῳ. [15] καὶ διεστέλλετο [2] (λέγων) („)·
(3) [1] — — ἤρξατο λέγειν πρὸς

1 ὁρᾶτε καὶ προσέχετε ἀπὸ
2 „ , βλέπετε „
(3) τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ πρῶτον· * ἑαυτοῖς „

1 τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων.
2 „ „ „ „ „ τῆς ζύμης Ἡρῴδου.
(3) „ „ „ „ , ἥτις

1
2
(3) ἐστὶν ὑπόκρισις.

1 [7] οἱ δὲ διελογίζοντο ἐν ἑαυτοῖς λέγοντες ὅτι ἄρτους οὐκ
2 [16] καὶ „ πρὸς ἀλλήλους „ „ „

1 ἐλάβομεν. [8] γνοὺς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· τί διαλογί-
2 ἔχομεν. [17] καὶ „ λέγει αὐτοῖς· „ „

1 ζεσθε ἐν ἑαυτοῖς, ὀλιγόπιστοι, ὅτι ἄρτους οὐκ ἐλάβετε; [9] οὔπω
2 „ „ „ „ ἔχετε; „

1 νοεῖτε, οὐδὲ
2 „ „ συνίετε; πεπωρωμένην ἔχετε τὴν καρδίαν ὑμῶν;

1
2 [18] ὀφθαλμοὺς ἔχοντες οὐ βλέπετε καὶ ὦτα ἔχοντες οὐκ ἀκούετε,

1 μνημονεύετε τοὺς πέντε ἄρτους τῶν
2 καὶ οὐ „ , [19] ὅτε „ „ „ ἔκλασα εἰς τοὺς

1 πεντακισχιλίων καὶ πόσους κοφίνους ἐλάβετε;
2 „ -ους „ „ „ κλασμάτων πλήρεις ἤρατε;

1 10 οὐδὲ τοὺς ἑπτὰ ἄρτους τῶν
2 λέγουσιν αὐτῷ· δώδεκα. 20 ὅτε καὶ „ „ εἰς τοὺς

---

1 τετρακισχιλίων καὶ πόσας σπυρίδας
2 „ -ους, πόσων „ -ων πληρώματα κλασμάτων

---

1 ἐλάβετε; 11 πῶς οὐ
2 ἤρατε; καὶ λέγουσιν· ἑπτά. 21 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· οὔπω

---

1 νοεῖτε ὅτι οὐ περὶ ἄρτων εἶπον ὑμῖν; προσέχετε δὲ ἀπὸ τῆς
2 συνίετε;

---

1 ζύμης τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων. 12 τότε συνῆκαν ὅτι
2

---

1 οὐκ εἶπεν προσέχειν ἀπὸ τῆς ζύμης τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδου-
2

---

1 καίων, ἀλλὰ ἀπὸ τῆς διδαχῆς τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων.
2

51. Petri confessio.

Matth. 16, 13—19. Mark. 8, 27—29. Luk. 9, 18—20.

1 13 Ἐλθὼν δὲ ὁ Ἰησοῦς εἰς τὰ
2 27 Καὶ ἐξῆλθεν „ „ καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ „ τὰς
3

---

1 μέρη Καισαρίας τῆς Φιλίππου
2 κώμας „ „ „
3 18 Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἶναι αὐτὸν

1
2 καὶ ἐν
3 προσευχόμενον κατὰ μόνας συνῆσαν αὐτῷ οἱ μαθηταί, „

---

1 ἠρώτα τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ λέγων· τίνα
2 τῇ ὁδῷ ἐπηρώτα „ „ „ „ αὐτοῖς· „ με
3 „ -ησεν αὐτοὺς „ „ „

---

1 λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; 14 οἱ
2 „ „ „ „ ; 28 „
3 2 („) 1 („ ὄχλοι) „ ; 19 „

1 δὲ εἶπαν· οἱ μὲν Ἰωάννην τὸν
2 „ „ αὐτῷ λέγοντες ὅτι „ „
3 „ ἀποκριθέντες „ · „ „

---

1 βαπτιστήν, ἄλλοι δὲ Ἠλείαν, ἕτεροι δὲ Ἱερεμίαν ἢ ἕνα
2 „ , καὶ „ „ , ἄλλοι „ ὅτι εἷς
3 „ , „ „ „ , „ „ „

---

1 τῶν προφητῶν. [15] λέγει
2 „ „ . [29] καὶ αὐτὸς ἐπηρώτα
3 „ -ης τις τῶν ἀρχαίων ἀνέστη. [20] εἶπεν

---

1 αὐτοῖς· ὑμεῖς δὲ τίνα με λέγετε εἶναι; [16] ἀποκριθεὶς δὲ
2 αὐτούς· „ „ „ „ „ „ ; „ ὁ
3 δὲ * · „ „ „ „ „ „ ; 2 („) 2 („)

---

1 Σίμων Πέτρος εἶπεν· σὺ εἶ ὁ Χριστός, ὁ υἱὸς τοῦ
2 „ λέγει αὐτῷ· „ „ „ „ .
3 1 („) * · τὸν „ -ὸν „

---

1 θεοῦ τοῦ ζῶντος.
2
3 „ .

---

1 [17] ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ· μακάριος εἶ, Σίμων Βαριῶνα, ὅτι σὰρξ καὶ αἷμα οὐκ ἀπεκάλυψέν σοι ἀλλ' ὁ πατήρ μου ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. [18] κἀγὼ δέ σοι λέγω ὅτι σὺ εἶ Πέτρος, καὶ ἐπὶ ταύτῃ τῇ πέτρᾳ οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν, καὶ πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς. [19] δώσω σοι τὰς κλεῖδας τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν, καὶ ὃ ἐὰν δήσῃς ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται δεδεμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς, καὶ ὃ ἐὰν λύσῃς ἐπὶ τῆς γῆς ἔσται λελυμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

52. Jesus passionem suam praedicit.

Matth. 16, 20—23. Mark. 8, 30—33. Luk. 9, 21. 22.

1 [20] Τότε 2 (τοῖς μαθηταῖς) 1 (διεστείλατο) ἵνα
2 [30] Καὶ ἐπετίμησεν αὐτοῖς „
3 [21] Ὁ δὲ ἐπιτιμήσας „ παρήγγειλεν

---

1 μηδενὶ εἴπωσιν ὅτι αὐτός ἐστιν ὁ Χριστός. [21] ἀπὸ τότε ἤρξατο
2 „ λέγωσιν περὶ αὐτοῦ. [31] καὶ „
3 „ λέγειν τοῦτο,

1 ὁ Ἰησοῦς δεικνύειν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ὅτι δεῖ αὐτὸν
2 διδάσκειν αὐτοὺς 〃 〃 τὸν υἱὸν τοῦ
3 [22] εἰπὼν 〃 〃 〃 〃 〃

1 εἰς Ἱεροσόλυμα ἀπελθεῖν καὶ πολλὰ παθεῖν
2 ἀνθρώπου 〃 〃 , καὶ ἀπο-
3 〃 〃 〃 〃 〃

1 ἀπὸ τῶν πρεσβυτέρων καὶ ἀρχιερέων καὶ
2 δοκιμασθῆναι ὑπὸ 〃 〃 〃 τῶν 〃 〃 τῶν
3 〃 * 〃 〃 〃 〃 〃

1 γραμματέων καὶ ἀποκτανθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἐγερθῆναι.
2 〃 〃 〃 〃 μετὰ τρεῖς ἡμέρας ἀναστῆναι.
3 〃 〃 〃 〃 * * * * .

1
2 [32] καὶ παρρησίᾳ τὸν λόγον ἐλάλει.
3

1 [22] καὶ προσλαβόμενος αὐτὸν ὁ Πέτρος ἤρξατο ἐπιτιμᾶν αὐτῷ
2 〃 〃 2 (〃) 1 (〃 〃) 〃 〃 〃 .

1 λέγων· ἵλεώς σοι, κύριε· οὐ μὴ ἔσται σοι ταῦτα. [23] ὁ δὲ
2 [33] 〃 〃 ἐπι-

1 στραφεὶς εἶπεν τῷ Πέτρῳ·
2 στραφεὶς καὶ ἰδὼν τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ ἐπετίμησεν 〃

1 ὕπαγε ὀπίσω μου, σατανᾶ· σκάνδαλον εἶ ἐμοῦ, ὅτι
2 καὶ λέγει· 〃 〃 〃 , 〃 , 〃

1 οὐ φρονεῖς τὰ τοῦ θεοῦ ἀλλὰ τὰ τῶν ἀνθρώπων.
2 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 .

53. Jesus discipulis crucem imponit.

Matth. 16, 24—28. Mark. 8, 34—9, 1. Luk. 9, 23—27.

1 [24] Τότε
2 [34] Καὶ προσκαλεσάμενος τὸν ὄχλον σὺν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ
3

1 ὁ Ἰησοῦς εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· εἴ τις θέλει ὀπίσω
2 〃 αὐτοῖς· ὅστις 〃 〃
3 [23] Ἔλεγεν δὲ πρὸς πάντας· * * 〃 〃

1 μου ἐλθεῖν, ἀπαρνησάσθω ἑαυτὸν καὶ ἀράτω τὸν σταυρὸν
2 „ ἀκολουθεῖν, „ „ „ „ „ „
3 „ ἔρχεσθαι, ἀρνησάσθω „ „ „ „ „

---

1 αὐτοῦ, καὶ ἀκολουθείτω μοι. [25] ὃς γὰρ ἐὰν θέλῃ
2 „ , „ „ „ . [35] „ „ „ „
3 „ καθ' ἡμέραν, „ „ „ . [24] „ „ „ „

---

1 τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν· ὃς δ' ἂν ἀπολέσῃ τὴν
2 „ „ „ „ , „ „ · „ „ „ „ -ει „
3 „ „ „ „ , „ · „ · „ „ „ „ -ῃ „

---

1 ψυχὴν αὐτοῦ ἕνεκεν ἐμοῦ, εὑρήσει αὐτήν.
2 „ „ „ „ καὶ τοῦ εὐαγγελίου, σώσει „ .
3 „ „ „ „ , οὗτος „ „ .

---

1 [26] τί γὰρ ὠφεληθήσεται ἄνθρωπος, ἐὰν 2 (κερδήσῃ) 1 (τὸν
2 [36] „ „ „ -εῖ „ -ν „ -ῆσαι „
3 [25] „ „ „ -εῖται „ -ς „ -ήσας „

---

1 κόσμον ὅλον), τὴν δὲ ψυχὴν αὐτοῦ
2 „ „ καὶ 2 („ „ „)
3 „ „ , ἑαυτὸν δὲ ἀπολέσας ἢ

---

1 ζημιωθῇ; ἢ τί δώσει ἄνθρωπος ἀντάλλαγμα τῆς
2 1 („ -ῆναι); [37] „ γὰρ δοῖ „ „ „
3 „ -είς;

---

1 ψυχῆς αὐτοῦ;
2 „ „ ; [38] ὃς γὰρ ἐὰν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς
3 [26] „ „ ἂν „ „ „ „ „

1
2 λόγους ἐν γενεᾷ ταύτῃ τῇ μοιχαλίδι καὶ ἁμαρτωλῷ, καὶ
3 „ , τοῦτον

---

1 . . . . [27] μέλλει γὰρ
2 ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται αὐτόν, ὅταν
3 „ „ „ „ „ , „

---

1 ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς
2 . . . . ἔλθῃ „ „ „ „ „
3 . . . . „ „ „ „ αὐτοῦ καὶ „ „

1	αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ, καὶ τότε ἀπο-
2	〃 〃 〃 〃 τῶν ἁγίων.
3	καὶ 〃 2(〃) 1(〃).

1	δώσει ἑκάστῳ κατὰ τὴν πρᾶξιν αὐτοῦ. [28] ἀμὴν
2	9 1 καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς· 〃
3	

1	λέγω ὑμῖν ὅτι εἰσίν τινες τῶν ὧδε ἑστώτων
2	〃 〃 〃 〃 〃 2(〃) 1(〃) ἑστηκότων
3	[27] 〃 δὲ 〃 ἀληθῶς, 〃 〃 〃 αὐτοῦ 〃

1	οἵτινες οὐ μὴ γεύσωνται θανάτου ἕως ἂν ἴδωσιν τὸν υἱὸν τοῦ
2	〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃
3	οἳ 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃

1	ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐν τῇ βασιλείᾳ αὐτοῦ. . . . . . .
2	. . . . . . τὴν 〃 -αν τοῦ θεοῦ ἐληλυθυῖαν
3	〃 〃 -αν 〃 〃 ·

1	
2	ἐν δυνάμει.
3	

54. Jesus transfiguratur.

Matth. 17, 1—13. Mark. 9, 2—13. Luk. 9, 28—36.

1	[1] Καὶ μεθ' ἡμέρας ἕξ
2	[2] 〃 μετὰ 〃 〃
3	[28] Ἐγένετο δὲ 〃 τοὺς λόγους τούτους, ὡσεὶ 〃-αι ὀκτώ,

1	παραλαμβάνει ὁ Ἰησοῦς τὸν Πέτρον καὶ Ἰάκωβον
2	〃 〃 〃 〃 〃 〃 τὸν 〃
3	καὶ 〃 -βὼν 〃 2(〃 〃)

1	καὶ Ἰωάννην τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ, καὶ ἀναφέρει αὐτοὺς εἰς
2	〃 τὸν 〃 , 〃 〃 〃 〃
3	1(〃 〃) ἀνέβη 〃

1	ὄρος ὑψηλὸν κατ' ἰδίαν. [2] καὶ μετε-
2	〃 〃 〃 〃 μονούς, 〃 〃
3	τὸ 〃 προσεύξασθαι. [29] 〃 ἐγέ-

1 μορφώθη ἔμπροσθεν αὐτῶν,
2 〃 〃 〃 ,
3 νετο 2 (ἕτερον) 1 (ἐν τῷ προσεύχεσθαι αὐτὸν

1 καὶ ἔλαμψεν τὸ πρόσωπον αὐτοῦ ὡς ὁ ἥλιος, τὰ
2 3 καὶ 〃
3 τὸ εἶδος τοῦ 〃 -ου 〃) 〃 ὁ

1 δὲ ἱμάτια αὐτοῦ ἐγένετο λευκὰ ὡς
2 〃 〃 〃 στίλβοντα 〃 λίαν, οἷα γνα-
3 ἱματισμὸς 〃 〃-ὸς

1 τὸ φῶς. 3 καὶ ἰδοὺ
2 φεὺς ἐπὶ τῆς γῆς οὐ δύναται οὕτως λευκᾶναι. 4 〃
3 ἐξαστράπτων. 30 〃 〃

1 ὤφθη αὐτοῖς . . . . Μωϋσῆς
2 〃 〃 . . . . Ἡλείας
3 . . . . ἄνδρες δύο συνελάλουν αὐτῷ, οἵτινες ἦσαν *

1 καὶ Ἡλείας συνλαλοῦντες μετ' αὐτοῦ. . . . . .
2 σὺν Μωϋσεῖ, καὶ ἦσαν 〃 τῷ Ἰησοῦ. . . . . .
3 * * , ... 31 οἳ ὀφθέντες

1
2
3 ἐν δόξῃ ἔλεγον τὴν ἔξοδον αὐτοῦ, ἣν ἤμελλεν πληροῦν ἐν

1
2
3 Ἱερουσαλήμ. 32 ὁ δὲ Πέτρος καὶ οἱ σὺν αὐτῷ ἦσαν βεβαρημένοι

1
2
3 ὕπνῳ. διαγρηγορήσαντες δὲ εἶδαν τὴν δόξαν αὐτοῦ καὶ τοὺς

1
2
3 δύο ἄνδρας τοὺς συνεστῶτας αὐτῷ. 33 καὶ ἐγένετο ἐν τῷ δια-

1 4 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος
2 5 καὶ 〃 〃 〃
3 χωρίζεσθαι αὐτοὺς ἀπ' αὐτοῦ 2 (〃 〃)

1 εἶπεν τῷ Ἰησοῦ· κύριε, καλόν ἐστιν ἡμᾶς ὧδε εἶναι·
2 λέγει „ „ · ῥαββεί, „ „ „ „ „ ,
3 1 (*) πρὸς τὸν „ -ν· ἐπιστάτα, „ „ „ „ „ ,

---

1 εἰ θέλεις, ποιήσω ὧδε τρεῖς σκηνάς, σοὶ μίαν καὶ
2 καὶ „ -μεν „ „ , „ „ „
3 „ „ -μεν „ 2 („) 1 („), 2 („) 1 („) „

---

1 Μωϋσεῖ μίαν καὶ Ἡλείᾳ μίαν.
2 „ „ „ „ „ . [6] οὐ γὰρ ᾔδει τί
3 2 („) 1 („) „ 2 („) 1 („), μὴ εἰδὼς ὃ

---

1 . . . . . [5] ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος,
2 ἀποκριθῇ· ἔκφοβοι γὰρ ἐγένοντο.
3 λέγει. . . . . . [34] ταῦτα δὲ „ λέγοντος

---

1 ἰδοὺ νεφέλη φωτεινὴ ἐπεσκίασεν αὐτούς, ...
2 [7] καὶ ἐγένετο „ ἐπισκιάζουσα αὐτοῖς, ...
3 „ „ καὶ * -ζεν * ἐφοβή-

---

1 . . . . καὶ ἰδοὺ
2 . . . . „
3 θησαν δὲ ἐν τῷ εἰσελθεῖν αὐτοὺς εἰς τὴν νεφέλην. [35] „

---

1 φωνὴ ἐκ τῆς νεφέλης λέγουσα· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός
2 ἐγένετο „ „ „ „ · „ „ „ „
3 2 („) 1 („) „ „ „ „ „ „ „ „

---

1 μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα· ἀκούετε αὐτοῦ. [6] καὶ
2 „ „ „ , „ „ ·
3 „ „ ἐκλελεγμένος, 2 („) 1 („).

---

1 ἀκούσαντες οἱ μαθηταὶ ἔπεσαν ἐπὶ πρόσωπον αὐτῶν καὶ ἐφοβή-
2 . . . .
3 . . . .

---

1 θησαν σφόδρα. [7] καὶ προσῆλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἁψάμενος αὐτῶν
2 . . . .
3 . . . .

---

1 εἶπεν· ἐγέρθητε καὶ μὴ φοβεῖσθε.
2 [8] καὶ ἐξάπινα
3 [36] „ ἐν τῷ γενέσθαι

1 [8] ἐπάραντες δὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῶν οὐδένα εἶδον
2 περιβλεψάμενοι οὐκέτι „ „
3 τὴν φωνὴν εὑρέθη

---

1 εἰ μὴ τὸν Ἰησοῦν μόνον. [9] καὶ καταβαινόντων αὐτῶν
2 ἀλλὰ „ „ „ μεθ' ἑαυτῶν. [9] „ „ „
3 „ -ς „ -ς· „

---

1 ἐκ τοῦ ὄρους ἐνετείλατο αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς λέγων·
2 ἀπὸ „ „ , διεστείλατο „ ἵνα
3 αὐτοὶ ἐσίγησαν καὶ

---

1 μηδενὶ 2 (τὸ ὅραμα) 1 (εἴπητε) ἕως οὗ ὁ υἱὸς
2 „ ἃ εἶδον διηγήσωνται, εἰ μὴ ὅταν „ „
3 οὐδενὶ 2 (οὐδὲν ὧν ἑώρακαν) 1 (ἀπήγγειλαν ἐν ἐκείναις ταῖς

---

1 τοῦ ἀνθρώπου ἐκ νεκρῶν ἐγερθῇ.
2 „ „ „ „ ἀναστῇ.
3 ἡμέραις).

1
2 [10] καὶ τὸν λόγον ἐκράτησαν πρὸς ἑαυτοὺς συνζητοῦντες τί ἐστιν

---

1 [10] καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν οἱ μαθηταὶ
2 τὸ ἐκ νεκρῶν ἀναστῆναι. [11] „ „ -ων „

---

1 λέγοντες· τί οὖν οἱ γραμματεῖς λέγουσιν
2 „ · ὅτι 2 (οἱ Φαρισαῖοι καὶ „ „) 1 („)

---

1 ὅτι Ἠλείαν δεῖ ἐλθεῖν πρῶτον; [11] ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν·
2 „ „ „ „ „ ; [12] „ „ ἔφη αὐτοῖς·

---

1 Ἠλείας μὲν ἔρχεται καὶ ἀποκαταστήσει πάντα.
2 „ ἐλθὼν πρῶτον ἀποκαθιστάνει „ . καὶ πῶς

---

1 . . . .
2 γέγραπται ἐπὶ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου; ἵνα πολλὰ πάθῃ καὶ

---

1 [12] λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι Ἠλείας ἤδη ἦλθεν,
2 ἐξουθενωθῇ· [13] ἀλλὰ „ „ „ καὶ „ ἐλήλυθεν,

---

1 καὶ οὐκ ἐπέγνωσαν αὐτόν, ἀλλ' ἐποίησαν ἐν αὐτῷ ὅσα ἠθέλησαν.
2 „ „ „ „ „ -ον,

1 οὕτως καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου
2 καθὼς γέγραπται ἐπ᾽ αὐτόν. . . . .

---

1 μέλλει πάσχειν ὑπ᾽ αὐτῶν. [13] τότε συνῆκαν οἱ μαθηταὶ ὅτι περὶ
2 . . . . .

---

1 Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ εἶπεν αὐτοῖς.
2

55. Jesus puerum lunaticum sanat.

Matth. 17, 14—21. Mark. 9, 14—29. Luk. 9, 37—43.

1 [14] Καὶ ἐλθόντων
2 [14] 〃 〃 -ες
3 [37] Ἐγένετο δὲ τῇ ἑξῆς ἡμέρᾳ κατελθόντων αὐτῶν ἀπὸ τοῦ

---

1 πρὸς τὸν ὄχλον,
2 πρὸς τοὺς μαθητὰς εἶδον 〃 πολὺν
3 ὄρους συνήντησεν αὐτῷ 〃-ς 〃-ς.

1
2 περὶ αὐτοὺς καὶ γραμματεῖς συνζητοῦντας πρὸς αὐτούς. [15] καὶ
3

1
2 εὐθὺς πᾶς ὁ ὄχλος ἰδόντες αὐτὸν ἐξεθαμβήθησαν, καὶ προσ-
3

1
2 τρέχοντες ἠσπάζοντο αὐτόν. [16] καὶ ἐπηρώτησεν αὐτούς· τί συν-
3

---

1 προσῆλθεν αὐτῷ ἄνθρωπος
2 ζητεῖτε πρὸς αὐτούς; [17] καὶ 2 (εἷς ἐκ τοῦ
3 [38] 〃 ἰδοὺ ἀνὴρ ἀπὸ 〃

---

1 γονυπετῶν αὐτὸν [15] καὶ λέγων· κύριε,
2 ὄχλου) 1 (ἀπεκρίθη αὐτῷ)· διδάσκαλε,
3 〃 ἐβόησεν * 〃 ,

---

1 ἐλέησον 2 (τὸν υἱόν) 1 (μου),
2 ἤνεγκα 〃 〃 〃 πρός σε,
3 δέομαί σου, ἐπίβλεψαι ἐπὶ 〃 〃 〃 ,

1 ὅτι σεληνιάζεται
2 ἔχοντα πνεῦμα ἄλαλον, 18 καὶ
3 ὅτι μονογενής μοι ἐστίν, 39 καὶ ἰδοὺ „

1
2 ὅπου ἐὰν αὐτὸν καταλάβῃ ῥήσσει,
3 2 („) 1 (λαμβάνει) καὶ ἐξαίφνης κράζει καὶ σπαράσσει

---

1 καὶ κακῶς
2 καὶ ἀφρίζει καὶ τρίζει τοὺς ὀδόντας καὶ ξηραί-
3 αὐτὸν μετὰ ἀφροῦ, „ μόγις ἀποχωρεῖ ἀπ' αὐτοῦ συντρῖβον

---

1 πάσχει· πολλάκις γὰρ πίπτει εἰς τὸ πῦρ καὶ πολλάκις εἰς τὸ
2 νεται· . . . .
3 αὐτόν.

---

1 ὕδωρ. 16 καὶ προσήνεγκα αὐτὸν τοῖς μαθηταῖς σου,
2 . . . . „ εἶπα „ „ „ ἵνα αὐτὸ
3 40 „ ἐδεήθην τῶν „-ῶν „ „ 2 („)

---

1 καὶ οὐκ ἠδυνήθησαν αὐτὸν θεραπεῦσαι. ἀπο-
2 ἐκβάλωσιν, „ „ ἴσχυσαν. 19 ὁ δὲ „
3 1 („), „ „ * . 41 „

---

1 κριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν· ὦ γενεὰ ἄπιστος καὶ δι-
2 „ αὐτοῖς λέγει· „ „ „ ,
3 „ „ „ „ * · „ „ „ „ „

---

1 εστραμμένη, ἕως πότε μεθ' ὑμῶν ἔσομαι; ἕως πότε ἀνέξομαι
2 „ „ πρὸς ὑμᾶς „ ; „ „ „
3 „ , „ „ 2 („ „) 1 („) καὶ „

---

1 ὑμῶν; φέρετέ μοι αὐτὸν ὧδε.
2 „ ; „ „ πρός με. 20 καὶ
3 „ ; προσάγαγε 2 (τὸν υἱόν σου) 1 (*). 42 ἔτι δὲ

1
2 ἤνεγκαν αὐτὸν πρὸς αὐτόν. καὶ ἰδὼν αὐτόν, τὸ
3 προσερχομένου αὐτοῦ ἔρρηξεν 2 („

1
2 πνεῦμα εὐθὺς συνεσπάραξεν αὐτόν, καὶ πεσὼν ἐπὶ τῆς
3 δαιμόνιον καὶ „) 1 („)·

1
2 γῆς ἐκυλίετο ἀφρίζων. [21] καὶ ἐπηρώτησεν τὸν πατέρα αὐτοῦ·
3

1
2 πόσος χρόνος ἐστὶν ὡς τοῦτο γέγονεν αὐτῷ; ὁ δὲ εἶπεν· ἐκ
3

1 . . . .
2 παιδιόθεν· [22] καὶ πολλάκις καὶ εἰς πῦρ αὐτὸν ἔβαλεν καὶ εἰς
3

1 . . . .
2 ὕδατα, ἵνα ἀπολέσῃ αὐτόν· ἀλλὰ εἴ τι δύνῃ, βοήθησον ἡμῖν
3

1
2 σπλαγχνισθεὶς ἐφ' ἡμᾶς. [23] ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ τὸ εἰ δύνῃ;
3

1
2 πάντα δυνατὰ τῷ πιστεύοντι. [24] εὐθὺς κράξας ὁ πατὴρ τοῦ
3

1
2 παιδίου ἔλεγεν· πιστεύω· βοήθει μου τῇ ἀπιστίᾳ. [25] ἰδὼν δὲ ὁ
3

1 [18] καὶ ἐπετίμησεν 2 (ὁ Ἰησοῦς)
2 Ἰησοῦς ὅτι ἐπισυντρέχει ὁ ὄχλος, ″
3 ″ δὲ ″ ″

1 1 (αὐτῷ),
2 τῷ πνεύματι τῷ ἀκαθάρτῳ λέγων αὐτῷ· τὸ ἄλαλον καὶ κωφὸν
3 ″ ″ ″ ″ ,

1
2 πνεῦμα, ἐγὼ ἐπιτάσσω σοι, ἔξελθε ἐξ αὐτοῦ καὶ μηκέτι εἰσέλθῃς
3

1 καὶ ἐξῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ
2 εἰς αὐτόν. [26] ″ κράξας καὶ πολλὰ σπαράξας ″ ·
3

1 τὸ δαιμόνιον,
2 καὶ ἐγένετο ὡσεὶ νεκρός, ὥστε τοὺς πολλοὺς λέγειν
3

1
2 ὅτι ἀπέθανεν. 27 ὁ δὲ Ἰησοῦς κρατήσας τῆς χειρὸς αὐτοῦ ἤγειρεν
3

---

1 καὶ ἐθεραπεύθη ὁ παῖς ἀπὸ τῆς ὥρας
2 αὐτόν, καὶ ἀνέστη.
3 „ ἰάσατο τὸν παῖδα

---

1 ἐκείνης.
2
3 καὶ ἀπέδωκεν αὐτὸν τῷ πατρὶ αὐτοῦ. 43 ἐξεπλήσσοντο

1
2
3 δὲ πάντες ἐπὶ τῇ μεγαλειότητι τοῦ θεοῦ.

---

1 19 τότε προσελθόντες οἱ μαθηταὶ ι (κατ'
2 28 καὶ εἰσελθόντος αὐτοῦ εἰς οἶκον „ „ αὐτοῦ „

---

1 ἰδίαν εἶπον) ι (τῷ Ἰησοῦ)· διατί ἡμεῖς οὐκ ἠδυνήθημεν ἐκ-
2 „ ἐπηρώτων αὐτόν· ὅτι „ „ „ „

---

1 βαλεῖν αὐτό; 20 ὁ δὲ λέγει αὐτοῖς· διὰ τὴν ὀλιγοπιστίαν ὑμῶν·
2 „ „ ; 29 καὶ εἶπεν „ ·

1
2 τοῦτο τὸ γένος ἐν οὐδενὶ δύναται ἐξελθεῖν εἰ μὴ ἐν προσευχῇ.

---

1 ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, ἐὰν ἔχητε πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως,
2

---

1 ἐρεῖτε τῷ ὄρει τούτῳ· μετάβα ἔνθεν ἐκεῖ, καὶ μεταβήσεται, καὶ
2

---

1 οὐδὲν ἀδυνατήσει ὑμῖν.
2

56. Jesus iterum exitum suum praedicit.

Matth. 17, 22. 23. Mark. 9, 30–32. Luk. 9, 43–45.

1 22 Συστρεφομένων δὲ αὐτῶν ἐν τῇ
2 30 Κἀκεῖθεν ἐξελθόντες παρεπορεύοντο διὰ τῆς
3

1 Γαλιλαίᾳ
2 „ -ας, καὶ
3 43 Πάντων δὲ θαυμαζόντων ἐπὶ πᾶσιν οἷς ἐποίει,

1
2 οὐκ ἤθελεν ἵνα τις γνοῖ· 31 ἐδίδασκεν γὰρ τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ,
3

1 εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς·
2 καὶ ἔλεγεν „
3 * πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· 44 θέσθε ὑμεῖς

1 μέλλει ὁ υἱὸς
2 ὅτι „ „
3 εἰς τὰ ὦτα ὑμῶν τοὺς λόγους τούτους· . . . . „ γὰρ „

1 τοῦ ἀνθρώπου . . . . παραδίδοσθαι εἰς χεῖρας ἀνθρώπων,
2 „ „ „ -ται „ „ „ ,
3 „ „ μέλλει „ -σθαι „ „ „ .

1 23 καὶ ἀποκτενοῦσιν αὐτόν, καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ
2 „ „ „ , „ ἀποκτανθεὶς μετὰ τρεῖς „ -ας
3

1 ἐγερθήσεται.
2 ἀναστήσεται. 32 οἱ δὲ ἠγνόουν τὸ ῥῆμα,
3 45 „ „ „ „ „ τοῦτο, καὶ ἦν παρα-

1 καὶ ἐλυπήθησαν
2 „ ἐφοβοῦντο
3 κεκαλυμμένον ἀπ' αὐτῶν ἵνα μὴ αἴσθωνται αὐτό, „ „

1 σφόδρα.
2 αὐτὸν ἐπερωτῆσαι.
3 2 („) 1 (ἐρωτῆσαι) περὶ τοῦ ῥήματος τούτου.

57. Jesus discipulorum ambitionem refutat infantis exemplo.

Matth. 18, 1–5. Mark. 9, 33–37. Luk. 9, 46–48.

1 [1] Ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ προσῆλθον οἱ μαθηταὶ τῷ Ἰησοῦ λέγοντες·
2 [33] Καὶ ἦλθον εἰς Καφαρναούμ. καὶ ἐν τῇ οἰκίᾳ γενόμενος ἐπη-
3

1
2 ρώτα αὐτούς· τί ἐν τῇ ὁδῷ διελογίζεσθε; [34] οἱ δὲ ἐσιώπων·
3

1
2 πρὸς ἀλλήλους γὰρ διελέχθησαν ἐν τῇ ὁδῷ
3 [46] Εἰσῆλθεν δὲ 2 (ἐν αὐτοῖς) 1 (διαλογισμός), τὸ

---

1 τίς ἄρα μείζων ἐστὶν ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν;
2 〃 〃 .
3 〃 ἂν 2 (〃 αὐτῶν) 1 (εἴη).

1
2 [35] καὶ καθίσας ἐφώνησεν τοὺς δώδεκα, καὶ λέγει αὐτοῖς· εἴ τις
3

1
2 θέλει πρῶτος εἶναι, ἔσται πάντων ἔσχατος καὶ πάντων διάκονος.
3

---

1 [2] καὶ
2 [36] 〃
3 [47] ὁ δὲ Ἰησοῦς εἰδὼς τὸν διαλογισμὸν τῆς καρδίας αὐτῶν,

---

1 προσκαλεσάμενος παιδίον ἔστησεν αὐτὸ ἐν μέσῳ αὐτῶν [3] καὶ
2 λαβὼν 〃 〃 〃 〃 〃 〃 , 〃
3 ἐπιλαβόμενος 〃-ον 〃 〃 παρ' ἑαυτῷ, [48] 〃

---

1 εἶπεν· ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐὰν μὴ
2 ἐναγκαλισάμενος αὐτὸ 〃 αὐτοῖς·
3 〃 〃 .

---

1 στραφῆτε καὶ γένησθε ὡς τὰ παιδία, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν
2
3

1 βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. 4 ὅστις οὖν ταπεινώσει ἑαυτὸν ὡς τὸ
2
3

---

1 παιδίον τοῦτο, οὗτός ἐστιν ὁ μείζων ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν.
2
3

---

1 5 καὶ ὃς ἐὰν δέξηται ἓν παιδίον τοιοῦτο ἐπὶ τῷ
2 37 „ ἂν 2 („) 1 („ τῶν „-ων τούτων) „ „
3 „ * „ 2 (τὸ „-ον) 1 (τοῦτο) „ „

---

1 ὀνόματί μου, ἐμὲ δέχεται.
2 „ „ , „ „ · καὶ ὃς ἂν ἐμὲ δέχηται, οὐκ ἐμὲ
3 „ „ , „ „ · „ „ „ „ δέξηται,

1
2 δέχεται ἀλλὰ τὸν ἀποστείλαντά με.
3 „ „ „ „ · ὁ γὰρ μικρότερος ἐν πᾶσιν

1
2
3 ὑμῖν ὑπάρχων, οὗτός ἐστιν μέγας.

58. Quispiam Jesu nomine sanans.

Mark. 9, 38—40. Luk. 9, 49. 50.

2 38 Ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰωάννης· διδάσκαλε, εἴδομέν τινα
3 49 Ἀποκριθεὶς δὲ „ „ εἶπεν· ἐπιστάτα, „ „

---

2 ἐν τῷ ὀνόματί σου ἐκβάλλοντα δαιμόνια, ὃς οὐκ ἀκολουθεῖ
3 ἐπὶ „ „ „ „ „ ,

---

2 ἡμῖν, καὶ ἐκωλύομεν αὐτόν, ὅτι οὐκ ἠκολούθει ἡμῖν.
3 „ „-σαμεν „ , „ „ ἀκολουθεῖ μεθ' ἡμῶν.

---

2 39 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· μὴ κωλύετε αὐτόν· οὐδεὶς
3 50 εἶπεν δὲ πρὸς αὐτὸν Ἰησοῦς· „ „ ·

---

2 γάρ ἐστιν ὃς ποιήσει δύναμιν ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου καὶ
3

2 δυνήσεται ταχὺ κακολογῆσαί με. 40 ὃς γὰρ οὐκ ἔστιν καθ' ἡμῶν,
3 " " " " " ὑμῶν,

---

2 ὑπὲρ ἡμῶν ἐστίν.
3 " ὑμῶν " .

59. Offensiones esse vitandas.

Matth. 18, 6–9; 5, 13. Mark. 9, 42—50. Luk. 17, 1. 2; 14, 34.

1 6 Ὃς δ' ἂν
2 42 Καὶ " "
3 1a Εἶπεν δὲ πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ· 2b ἢ ἵνα

---

1 σκανδαλίσῃ ἕνα τῶν μικρῶν τούτων τῶν πιστευόντων εἰς
2 " " " " " " " ,
3 " 2 (") 1 (" " ")

---

1 ἐμέ, συμφέρει αὐτῷ ἵνα κρεμασθῇ μύλος ὀνικὸς
2 καλόν ἐστιν " μᾶλλον εἰ περίκειται " "
3 2a λυσιτελεῖ " " 2 (") 1 (λίθος μυλικὸς)

---

1 περὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ καταποντισθῇ ἐν τῷ πελάγει τῆς
2 " " " " " βέβληται εἰς τὴν
3 " " " " " ἔρριπται " "

---

1 θαλάσσης. 7 οὐαὶ τῷ κόσμῳ ἀπὸ τῶν σκανδάλων· ἀνάγκη γὰρ
2 " -αν.
3 " -αν 1b ἀνενδεκτόν

---

1 ἐστιν 2 (τὰ σκάνδαλα) 1 (ἐλθεῖν), πλὴν οὐαὶ τῷ ἀνθρώπῳ
2
3 " τοῦ " " μὴ " , " δὲ

---

1 δι' οὗ τὸ σκάνδαλον ἔρχεται.
2
3 " " " .

---

1 8 εἰ δὲ ἡ χείρ σου ἢ ὁ πούς σου σκανδαλίζει σε, ἔκκοψον
2 43 καὶ ἐὰν 2 (" " ") . . . . 1 (" -ῃ "), ἀπόκοψον

---

1 αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· καλόν σοί ἐστιν εἰσελθεῖν εἰς
2 αὐτήν· " " σε 2 (" "

1 τὴν ζωὴν κυλλὸν ἢ χωλόν, ἢ δύο χεῖρας ἢ δύο πόδας
2 〃 〃) 1(〃), ... 〃 τὰς 〃 〃 . . . . . .

1 ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον.
2 〃 ἀπελθεῖν εἰς τὴν γέενναν, 〃 〃 〃 〃 ἄσβεστον. 45 καὶ

1 . . . .
2 ἐὰν ὁ πούς σου σκανδαλίζῃ σε, ἀπόκοψον αὐτόν· καλόν ἐστίν

1 . . . .
2 σε εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζωὴν χωλόν, ἢ τοὺς δύο πόδας ἔχοντα

1 9 καὶ εἰ ὁ ὀφθαλμός σου σκανδαλίζει
2 βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν. 47 〃 ἐὰν 〃 〃 〃 〃 -ῃ

1 σε, ἔξελε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ· καλόν σοί ἐστιν μονόφθαλμον
2 〃, ἔκβαλε 〃 · 〃 σε 〃 〃

1 εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, ἢ δύο ὀφθαλμοὺς
2 2(〃 〃 βασιλείαν τοῦ θεοῦ) 1(〃), 〃 〃 〃

1 ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν
2 〃 〃 〃 〃 〃 , 48 ὅπου ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ

1 τοῦ πυρός.
2 τελευτᾷ καὶ τὸ πῦρ οὐ σβέννυται. 49 πᾶς γὰρ πυρὶ ἁλισθήσεται.

1 **5** 13 ὑμεῖς ἐστὲ τὸ ἅλα τῆς γῆς· ἐὰν δὲ τὸ
2 50 καλὸν 〃 〃 · 〃 〃 〃
3 **14** 34 〃 οὖν 〃 〃 · 〃 〃 καὶ 〃

1 ἅλα μωρανθῇ, ἐν τίνι ἁλισθήσεται;
2 〃 ἄναλον γένηται, 〃 〃 αὐτὸ ἀρτύσετε; ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς
3 〃 * , 〃 〃 〃 -θήσεται;

1
2 ἅλα καὶ εἰρηνεύετε ἐν ἀλλήλοις.
3

60. Parabola de ove perdita.

Matth. 18, 12—14. Luk. 15, 4—7.

1 12 Τί ὑμῖν δοκεῖ; ἐὰν γένηταί τινι ἀνθρώπῳ
3 4 Τίς 〃 -ος ἐξ ὑμῶν ἔχων

1 ἑκατὸν πρόβατα καὶ πλανηθῇ ἓν ἐξ αὐτῶν, οὐχὶ ἀφεὶς
3 „ „ „ ἀπολέσας 2 („) 1 („ „) οὐ καταλείπει

1 τὰ ἐνενήκοντα ἐννέα ἐπὶ τὰ ὄρη πορευθεὶς ζητεῖ τὸ
3 „ „ „ ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ „-εται ἐπὶ „

1 πλανώμενον; 13 καὶ ἐὰν γένηται εὑρεῖν αὐτό,
3 ἀπολωλός, ἕως εὕρῃ „ ; 5 καὶ εὑρὼν ἐπι-

1 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι χαίρει ἐπ'
3 τίθησιν ἐπὶ τοὺς ὤμους αὐτοῦ . . . . „-ων,

1 αὐτῷ μᾶλλον ἢ ἐπὶ τοῖς ἐνενήκοντα ἐννέα τοῖς μὴ πεπλανημένοις.
3 . . . .

1
3 6 καὶ ἐλθὼν εἰς τὸν οἶκον συνκαλεῖ τοὺς φίλους καὶ τοὺς

1
3 γείτονας, λέγων αὐτοῖς· συνχάρητέ μοι, ὅτι εὗρον τὸ πρόβατόν

1 . . . . 14 οὕτως οὐκ ἔστιν θέλημα
3 μου τὸ ἀπολωλός. 7 λέγω ὑμῖν ὅτι „ χαρὰ

1 ἔμπροσθεν τοῦ πατρὸς ὑμῶν τοῦ ἐν οὐρανοῖς ἵνα
3 „ τῷ „-ῷ ἔσται ἐπὶ

1 ἀπόληται ἓν τῶν μικρῶν τούτων. . . . .
3 ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι ἢ ἐπὶ ἐνενήκοντα

1 . . .
3 ἐννέα δικαίοις οἵτινες οὐ χρείαν ἔχουσιν μετανοίας.

61. Jesus in Judaeam transit.

Matth. 19, 1. 2. Mark. 10, 1. Luk. 17, 11.

1 1 Καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους,
2 1 „ ἐκεῖθεν
3 11 „ „

1 μετῆρεν
2 ἀναστὰς
3 ἐν τῷ πορεύεσθαι εἰς Ἱερουσαλήμ, καὶ αὐτὸς διήρχετο

1 ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια
2 ἔρχεται 〃 〃 〃
3 διὰ μέσον Σαμαρίας καὶ 〃 .

---

1 τῆς Ἰουδαίας πέραν τοῦ Ἰορδάνου. [2] καὶ ἠκολούθησαν
2 〃 〃 καὶ 〃 〃 〃 , 〃 συνπορεύονται πάλιν
3

---

1 αὐτῷ ὄχλοι πολλοί, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτοὺς ἐκεῖ.
2 〃 πρὸς αὐτόν, 〃
3

1
2 ὡς εἰώθει πάλιν ἐδίδασκεν αὐτούς.
3

62. Jesus de repudio respondet.

Matth. 19, 3–12. Mark. 10, 2. 3. 6—9. 4. 5. 10—12.

1 [3] Καὶ προσῆλθον αὐτῷ οἱ Φαρισαῖοι πειράζοντες αὐτὸν καὶ
2 [2] 〃 προσελθόντες 〃 〃 . . . .

---

1 λέγοντες· εἰ ἔξεστιν ἀπολῦσαι τὴν γυναῖκα αὐτοῦ
2 ἐπηρώτων αὐτόν 〃 〃 ἀνδρὶ 2 (〃) 1 (〃),

---

1 κατὰ πᾶσαν αἰτίαν; . . . . [4] ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν·
2 πειράζοντες αὐτόν. [3a] 〃 〃 〃 〃

---

1 οὐκ ἀνέγνωτε ὅτι ὁ ποιήσας ἀπ' ἀρχῆς
2 αὐτοῖς· [6] ἀπὸ δὲ 〃 κτίσεως

---

1 ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς; [5] καὶ εἶπεν· ἕνεκα τούτου
2 〃 〃 〃 〃 〃 . [7] 〃-εν 〃

---

1 καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα
2 〃 〃 〃 〃 αὐτοῦ 〃 〃 〃 αὐτοῦ,

---

1 καὶ κολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς
2 [8] 〃 〃 〃 〃 〃

---

1 σάρκα μίαν. [6] ὥστε οὐκέτι εἰσὶν δύο ἀλλὰ σὰρξ μία. ὃ
2 〃 〃 . 〃 〃 〃 〃 〃 2 (〃) 1 (〃). [9] 〃

---

1 οὖν ὁ θεὸς συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω.
2 〃 〃 〃 〃 , 〃 〃 〃 . [3b] τί ὑμῖν

1 7 λέγουσιν αὐτῷ· τί οὖν Μωϋσῆς
2 ἐνετείλατο Μωϋσῆς; 4 οἱ δὲ εἶπαν 2(〃)

1 ἐνετείλατο 2(βιβλίον ἀποστασίου) 1(δοῦναι) καὶ ἀπολῦσαι;
2 1(ἐπέτρεψεν) 〃 〃 γράψαι 〃 〃 . 5 ὁ

1 8 λέγει αὐτοῖς· ὅτι Μωϋσῆς πρὸς τὴν σκληροκαρδίαν
2 δὲ Ἰησοῦς εἶπεν 〃 · 〃 〃 〃

1 ὑμῶν ἐπέτρεψεν ὑμῖν ἀπολῦσαι τὰς γυναῖκας ὑμῶν· ἀπ' ἀρχῆς
2 〃 ἔγραψεν 〃 τὴν ἐντολὴν ταύτην.

1 δὲ οὐ γέγονεν οὕτως.
2 10 καὶ εἰς τὴν οἰκίαν πάλιν οἱ μαθηταὶ

1 9 λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι ὃς ἂν
2 περὶ τούτου ἐπηρώτων αὐτόν. 11 καὶ λέγει αὐτοῖς· 〃 〃

1 ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ μὴ ἐπὶ πορνείᾳ καὶ γαμήσῃ ἄλλην,
2 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 ,

1 μοιχᾶται.
2 〃 ἐπ' αὐτήν· 12 καὶ ἐὰν αὐτὴ ἀπολύσασα τὸν ἄνδρα

1
2 αὐτῆς γαμήσῃ ἄλλον, μοιχᾶται.

1 10 λέγουσιν αὐτῷ οἱ μαθηταί· εἰ οὕτως ἐστὶν ἡ αἰτία τοῦ ἀνθρώπου μετὰ τῆς γυναικός, οὐ συμφέρει γαμῆσαι. 11 ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· οὐ πάντες χωροῦσιν τὸν λόγον τοῦτον, ἀλλ' οἷς δέδοται. 12 εἰσὶν γὰρ εὐνοῦχοι οἵτινες ἐκ κοιλίας μητρὸς ἐγεννήθησαν οὕτως, καὶ εἰσὶν εὐνοῦχοι οἵτινες εὐνουχίσθησαν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων, καὶ εἰσὶν εὐνοῦχοι οἵτινες εὐνούχισαν ἑαυτοὺς διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. ὁ δυνάμενος χωρεῖν χωρείτω.

63. Jesus infantes ad se invitat.

Matth. 19, 13—15. Mark. 10, 13—16. Luk. 18, 15—17.

1 13 Τότε προσηνέχθησαν αὐτῷ παιδία, ἵνα τὰς χεῖρας
2 13 Καὶ προσέφερον 〃 〃 〃
3 15 〃 δὲ 〃 καὶ τὰ βρέφη 〃

1 ἐπιθῇ αὐτοῖς καὶ προσεύξηται· οἱ δὲ μαθηταὶ
2 ἅψηται αὐτῶν· „ „ „
3 2 (ἅπτηται) 1 („)· ἰδόντες δὲ οἱ „

1 ἐπετίμησαν αὐτοῖς. 14 ὁ δὲ Ἰησοῦς
2 „ -ων τοῖς προσφέρουσιν. 14 ἰδὼν „ ὁ „ ἠγανάκτησεν
3 „ -ων * . 16 „ „ „

1 εἶπεν αὐτοῖς· ἄφετε τὰ παιδία καὶ
2 καὶ „ „ · „ „ „
3 προσεκαλέσατο αὐτὰ λέγων· „ „ „ 2 („

1 μὴ κωλύετε αὐτὰ ἐλθεῖν πρός ἐμέ· τῶν γὰρ τοιούτων
2 2 („ „ „) 1 (ἔρχεσθαι „ με)· „ „ „
3 „ „ „) 1 („ „ „)· „ „ „

1 ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.
2 „ „ „ τοῦ θεοῦ. 15 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὃς ἂν μὴ
3 „ „ „ „ „ . 17 „ „ „ , „ „ „

1
2 δέξηται τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ ὡς παιδίον, οὐ μὴ εἰσέλθῃ εἰς
3 „ „ „ „ „ „ „ , „ „ „ „

1 15 καὶ ἐπιθεὶς τὰς
2 αὐτήν. 16 „ ἐναγκαλισάμενος αὐτὰ κατευλόγει, τιθεὶς „
3 „ .

1 χεῖρας αὐτοῖς ἐπορεύθη ἐκεῖθεν.
2 „ ἐπ᾽ αὐτά . . . . .
3

64. Jesus cum juvene divite colloquitur.

Matth. 19, 16—22. Mark. 10, 17—22. Luk. 18, 18—23.

1 16 Καὶ . . . . ἰδοὺ εἷς προσελθὼν
2 17 „ ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδόν, 2 („) 1 (προσδραμὼν)
3 18 „

1 αὐτῷ εἶπεν·
2 καὶ γονυπετήσας αὐτὸν ἐπηρώτα αὐτόν·
3 „ -ησέν τις „ ἄρχων λέγων·

1 διδάσκαλε, τί ἀγαθὸν ποιήσω ἵνα σχῶ ζωὴν
2 〃 〃-έ, τί 〃 〃 2 (κληρονομήσω) 1 (〃
3 〃 〃-έ, 〃 〃-ας 2 (〃) 1 (〃

1 αἰώνιον; [17] ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ· τί με ἐρωτᾷς
2 〃); [18] 〃 〃 Ἰησοῦς 〃 〃 · 〃 〃 λέγεις
3 〃); [19] εἶπεν 〃 2 (ὁ 〃) 1 (〃)· 〃 〃 〃

1 περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; εἷς ἐστὶν ὁ ἀγαθός. εἰ
2 〃-όν; οὐδεὶς 〃 εἰ μὴ εἷς ὁ θεός.
3 〃-όν; 〃 〃 〃 〃 〃 〃 ·

1 δὲ θέλεις εἰς τὴν ζωὴν εἰσελθεῖν, τήρησον τὰς ἐντολάς.
2 [19] 〃 〃 οἶδας·
3 [20] 〃 〃 〃 ·

1 [18] ποίας; φησίν. ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν· τὸ οὐ φονεύσεις, οὐ
2 2 (μὴ 〃-ῃς), 1 (μὴ
3 2 (〃 〃-ῃς), 1 (〃

1 μοιχεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐ ψευδομαρτυρήσεις,
2 〃-ῃς), μὴ 〃-ῃς, μὴ 〃 -ῃς, μὴ ἀποστερήσῃς,
3 〃-ῃς), 〃 〃-ῃς, 〃 〃 -ῃς,

1 [19] τίμα τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα, καὶ ἀγαπήσεις
2 〃 〃 〃 σου 〃 〃 〃 σου.
3 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 ·

1 τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν. [20] 2 (ὁ νεανίσκος) 1 (λέγει αὐτῷ)·
2 [20] 〃 δὲ ἔφη 〃 ·
3 [21] 〃 〃 εἶπεν·

1 πάντα ταῦτα ἐφύλαξα· τί
2 διδάσκαλε, 2 (〃) 1 (〃) 〃-άμην ἐκ νεότητός μου.
3 2 (〃) 1 (〃) 〃-α 〃 〃 .

1 ἔτι ὑστερῶ;
2 . . . . . [21] ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλέψας αὐτῷ ἠγάπησεν αὐτὸν
3 . . . .

1 [21] 2 (ὁ Ἰησοῦς) 1 (ἔφη αὐτῷ)· . . . .
2 καὶ εἶπεν 〃 · ἕν σε ὑστερεῖ·
3 [22] ἀκούσας δὲ 〃 〃 〃 〃 · ἔτι 〃 σοι λείπει·

1 εἰ θέλεις τέλειος εἶναι, ὕπαγε πώλησόν σου τὰ
2 „ , 2 („) 1 (ὅσα
3 2 („) 1 (πάντα „

---

1 ὑπάρχοντα καὶ δὸς πτωχοῖς, καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν
2 ἔχεις) „ „ τοῖς „ , „ „ „ „
3 „) „ διάδος „ , „ „ „ „

---

1 οὐρανῷ, καὶ δεῦρο ἀκολούθει μοι. 22 ἀκούσας δὲ ὁ
2 „ , „ „ „ „ . 22 ὁ δὲ
3 „-οῖς, „ „ „ „ . 23 „ „ „

---

1 νεανίσκος ἀπῆλθεν λυπούμενος·
2 στυγνάσας ἐπὶ τῷ λόγῳ „ „ ·
3 ταῦτα περίλυπος ἐγενήθη·

---

1 ἦν γὰρ ἔχων κτήματα πολλά.
2 „ „ „ „ „ .
3 „ „ πλούσιος σφόδρα.

65. Divitiarum de periculis.

Matth. 19, 23—26. Mark. 10, 23—27. Luk. 18, 24—27.

1 23 Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν τοῖς
2 23 Καὶ περιβλεψάμενος „ „ λέγει „
3 24 Ἰδὼν δὲ αὐτὸν „ „ * ·

---

1 μαθηταῖς αὐτοῦ· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι 2 (δυσκόλως) 1 (πλούσιος)
2 „ „ πῶς „ οἱ τὰ χρήματα
3 „ „ „ „ „

---

1 εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.
2 ἔχοντες 2 („-ονται) 1 („ „ „ τοῦ θεοῦ). 24 οἱ
3 „ 2 (εἰσπορεύονται) 1 („ „ „ „ „)·

1
2 δὲ μαθηταὶ ἐθαμβοῦντο ἐπὶ τοῖς λόγοις αὐτοῦ. ὁ δὲ Ἰησοῦς
3

---

1 24 πάλιν δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι
2 „ ἀποκριθεὶς λέγει αὐτοῖς· τέκνα, πῶς δύσκολόν ἐστιν
3

1 εὐκοπώτερόν ἐστιν
2 εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν. 25 „ „
3 25 „ γάρ „

1 κάμηλον διὰ τρυπήματος ῥαφίδος εἰσελθεῖν ἢ πλούσιον
2 „ „ τῆς τρυμαλιᾶς τῆς „ διελθεῖν „ „
3 „ „ τρήματος βελόνης * „ „

1 εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. 25 ἀκούσαντες
2 „ „ „ τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν.
3 „ „ „ „ „ „ . 26 εἶπαν δὲ οἱ „ ·

1 δὲ οἱ μαθηταὶ ἐξεπλήσσοντο σφόδρα λέγοντες·
2 26 οἱ „ 2 („) 1 (περισσῶς) „ πρὸς ἑαυτούς·
3

1 τίς ἄρα δύναται σωθῆναι; 26 ἐμβλέψας δὲ ὁ
2 καὶ „ „ „ ; 27 „ αὐτοῖς „
3 „ „ „ „ ; 27 „ δὲ

1 Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· παρὰ ἀνθρώποις τοῦτο ἀδύνατόν ἐστιν,
2 „ λέγει· „ „ „ ,
3 * · 2 („ „) 1 (τὰ „ -α)

1 . . . . παρὰ δὲ τῷ θεῷ
2 ἀλλ᾽ οὐ παρὰ θεῷ· πάντα γὰρ δυνατὰ „ „ „ ·
3 „ „ „ „ · ἐστίν

1 δυνατὰ πάντα.
2 . . . .
3 . . . .

66. Fidei praemia.

Matth. 19, 27—30. Mark. 10, 28—31. Luk. 18, 28. 29. (22, 30.) 29. 30.

1 27 Τότε ἀποκριθεὶς ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· ἰδοὺ ἡμεῖς
2 28 Ἤρξατο λέγειν „ „ · „ · „ „
3 28 Εἶπεν δὲ „ · „ „

1 ἀφήκαμεν πάντα καὶ ἠκολουθήσαμέν σοι· τί ἄρα ἔσται ἡμῖν;
2 „ „ „ „ -καμέν „ ·
3 ἀφέντες τὰ ἴδια „ -σαμέν „ ·

1 28 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ὑμεῖς
2 29 ἔφη 〃 〃 · 〃 〃 〃 ,
3 29 〃 〃 〃 〃 · 〃 〃 〃 ,

---

1 οἱ ἀκολουθήσαντές μοι, ἐν τῇ παλινγενεσίᾳ, ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς
2
3

---

1 τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, καθίσεσθε καὶ αὐτοὶ
2
3 22 30 καθήσεσθε

---

1 ἐπὶ δώδεκα θρόνους κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραήλ.
2
3 〃 〃 -ων 〃 〃 〃 〃 〃 〃 ·

---

1 29 καὶ πᾶς ὅστις ἀφῆκεν . . . . ἀδελφοὺς
2 · οὐδείς ἐστιν ὃς 〃 οἰκίαν ἢ 〃
3 19 29 〃 〃 〃 〃 〃 ἢ γυναῖκα 〃 〃

---

1 ἢ ἀδελφὰς ἢ πατέρα ἢ μητέρα ἢ τέκνα ἢ ἀγροὺς ἢ οἰκίας
2 〃 〃 2 (〃 〃) 1 (〃 〃) 〃 〃 〃 〃 . . . . .
3 〃 γονεῖς 〃 〃 . . . . .

---

1 ἕνεκα τοῦ ἐμοῦ ὀνόματος,
2 〃 -εν 〃 καὶ ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου, 30 ἐὰν
3 εἵνεκεν τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, 30 ὃς οὐχὶ

---

1 πολλαπλασίονα λήμψεται
2 μὴ 2 (ἑκατονταπλασίονα) 1 (λάβῃ) νῦν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ
3 〃 2 (*) 1 (ἀπολάβῃ) 〃 〃 〃 〃 ,

1
2 οἰκίας καὶ ἀδελφοὺς καὶ ἀδελφὰς καὶ μητέρας καὶ τέκνα καὶ
3

---

1 καὶ ζωὴν αἰώνιον
2 ἀγροὺς μετὰ διωγμῶν 〃 ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ 〃 〃 ·
3 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 ·

---

1 κληρονομήσει. 30 πολλοὶ δὲ ἔσονται πρῶτοι ἔσχατοι καὶ ἔσχατοι
2 31 〃 〃 〃 〃 〃 〃 οἱ 〃
3

---

1 πρῶτοι.
2 〃 ·
3

67. Jesus in itinere denuo passionem praedicit.

Matth. 20, 17—19. Mark. 10, 32—34. Luk. 18, 31—34.

1 17 Καὶ . . . . . . ἀναβαίνων ὁ Ἰησοῦς εἰς Ἱεροσόλυμα
2 32 Ἦσαν δὲ ἐν τῇ ὁδῷ 〃 -οντες 〃 〃 ,
3

1
2 καὶ ἦν προάγων αὐτοὺς ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἐθαμβοῦντο, οἱ δὲ
3

---

1 παρέλαβεν τοὺς δώδεκα
2 ἀκολουθοῦντες ἐφοβοῦντο. καὶ παραλαβὼν πάλιν 〃 〃
3 31 〃 δὲ 〃 〃

---

1 κατ' ἰδίαν, καὶ ἐν τῇ ὁδῷ εἶπεν αὐτοῖς·
2 . . . . . . ἤρξατο 2 (λέγειν) 1 (〃) τὰ μέλλοντα
3 * πρὸς αὐτούς·

---

1 ἰδοὺ ἀναβαίνομεν εἰς Ἱεροσόλυμα, καὶ
2 αὐτῷ συμβαίνειν, 33 ὅτι 〃 〃 〃 〃 , 〃
3 〃 〃 〃 Ἱερουσαλήμ, 〃

---

1 ὁ υἱὸς
2 〃 〃
3 τελεσθήσεται πάντα τὰ γεγραμμένα διὰ τῶν προφητῶν τῷ υἱῷ

---

1 τοῦ ἀνθρώπου παραδοθήσεται τοῖς ἀρχιερεῦσιν καὶ
2 〃 〃 〃 〃 〃 〃 τοῖς
3 〃 〃 . 32 〃 γὰρ

---

1 γραμματεῦσιν, καὶ κατακρινοῦσιν αὐτὸν εἰς θάνατον. 19 καὶ
2 〃 , 〃 〃 〃 〃 -ῳ 〃
3

---

1 παραδώσουσιν αὐτὸν τοῖς ἔθνεσιν εἰς τὸ ἐμπαῖξαι
2 〃 〃 〃 〃 , 34 καὶ 〃 -ουσιν αὐτῷ
3 〃 〃 〃 〃 -χθήσεται

---

1 καὶ μαστιγῶσαι
2 καὶ ἐμπτύσουσιν αὐτῷ 〃 〃 -ουσιν
3 καὶ ὑβρισθήσεται 〃 〃 -σθήσεται, 33 〃 〃 -αντες

1 καὶ σταυρῶσαι, καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ
2 αὐτὸν „ ἀποκτενοῦσιν, „ μετὰ τρεῖς „ -ας
3 „ αὐτόν, „ „ „ -ᾳ τῇ

---

1 ἐγερθήσεται.
2 ἀναστήσεται.
3 τρίτῃ „ . [34] καὶ αὐτοὶ οὐδὲν τούτων συνῆκαν, καὶ ἦν

1
2
3 τὸ ῥῆμα τοῦτο κεκρυμμένον ἀπ' αὐτῶν, καὶ οὐκ ἐγίνωσκον τὰ

1
2
3 λεγόμενα.

68. Ambitionem filiorum Zebedaei confutat.

Matth. 20, 20—28. Mark. 10, 35—45. (Luk. 22, 25. 26.)

1 [20] Τότε προσῆλθεν αὐτῷ ἡ μήτηρ
2 [35] Καὶ προσπορεύονται „ Ἰάκωβος καὶ Ἰωάννης

---

1 τῶν υἱῶν Ζεβεδαίου μετὰ τῶν υἱῶν αὐτῆς, προσκυνοῦσα
2 οἱ υἱοὶ „ , λέγοντες

---

1 καὶ αἰτοῦσά τι παρ' αὐτοῦ.
2 αὐτῷ· διδάσκαλε, θέλομεν ἵνα ὃ ἐὰν αἰτήσωμέν σε

---

1 [21] ὁ δὲ εἶπεν αὐτῇ· τί θέλεις;
2 ποιήσῃς ἡμῖν. [36] „ „ „ αὐτοῖς· „ θέλετέ με ποιήσω ὑμῖν;

---

1 λέγει αὐτῷ· εἰπὲ ἵνα καθίσωσιν οὗτοι οἱ δύο
2 [37] οἱ δὲ εἶπαν „ · δὸς ἡμῖν „ 2 („ -μεν)

---

1 υἱοί μου εἷς ἐκ δεξιῶν καὶ εἷς ἐξ εὐωνύμων σου ἐν
2 1 („ σου „ „ „ „ σου „ ἀριστερῶν) „

---

1 τῇ βασιλείᾳ σου. [22] ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν·
2 „ δόξῃ „ . [38] ὁ „ „ „ αὐτοῖς·

---

1 οὐκ οἴδατε τί αἰτεῖσθε. δύνασθε πιεῖν τὸ ποτήριον ὃ ἐγὼ μέλλω
2 „ „ „ „ . „ „ „ „ „ „

---

1 πίνειν;
2 πίνω, ἢ τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι βαπτισθῆναι; [39] οἱ δὲ

1 λέγουσιν αὐτῷ· δυνάμεθα. 23 λέγει αὐτοῖς· τὸ μὲν
2 εἶπαν „ · „ . ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν „ · „

1 ποτήριόν μου πίεσθε,
2 „ ὃ ἐγὼ πίνω „ , καὶ τὸ βάπτισμα ὃ ἐγὼ βαπτίζομαι

1 τὸ δὲ καθίσαι ἐκ δεξιῶν μου καὶ ἐξ εὐωνύμων,
2 βαπτισθήσεσθε· 40 „ „ „ „ „ „ ἢ „ „

1 οὐκ ἔστιν ἐμὸν τοῦτο δοῦναι, ἀλλ' οἷς ἡτοίμασται ὑπὸ τοῦ
2 „ „ „ „ , „ „ „ .

1 πατρός μου. 24 ἀκούσαντες δὲ οἱ δέκα ἠγανάκτησαν
2 41 καὶ „ „ „ ἤρξαντο ἀγανακτεῖν

1 περὶ τῶν δύο ἀδελφῶν.
2 „ Ἰακώβου καὶ Ἰωάννου.

1 25 ὁ δὲ Ἰησοῦς προσκαλεσάμενος αὐτοὺς εἶπεν·
2 42 καὶ 2 (ὁ „) 1 („ „) λέγει αὐτοῖς·
(3)

1 οἴδατε ὅτι οἱ ἄρχοντες τῶν ἐθνῶν κατακυριεύουσιν
2 „ „ „ δοκοῦντες ἄρχειν „ „ „
(3) 25 „ βασιλεῖς „ „ κυριεύουσιν

1 αὐτῶν καὶ οἱ μεγάλοι κατεξουσιάζουσιν αὐτῶν.
2 „ „ „ „ αὐτῶν „ „ .
(3) „ , „ „ ἐξουσιάζοντες „ εὐεργέται καλοῦνται.

1 26 οὐχ οὕτως ἔσται ἐν ὑμῖν· ἀλλ' ὃς ἐὰν θέλῃ ἐν
2 43 „ „ δέ ἐστιν „ „ · „ „ ἂν „ 2 („
3 26 3 („ „) 2 („) 1 (ὑμεῖς), „ 2 („

1 ὑμῖν μέγας γενέσθαι, ἔσται ὑμῶν διάκονος,
2 „) 1 („ „), „ „ „ ,
3 „) 1 (ὁ μείζων) γινέσθω ὡς ὁ νεώτερος,

1 27 καὶ ὃς ἂν θέλῃ ἐν ὑμῖν εἶναι πρῶτος, ἔσται ὑμῶν
2 44 „ „ „ „ ὑμῶν γενέσθαι „ , „ πάντων
3 „ ὁ ἡγούμενος ὡς

1 δοῦλος.
2 „ .
3 ὁ διακονῶν.

1 ²⁸ ὥσπερ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἦλθεν διακονηθῆναι, ἀλλὰ
2 ⁴⁵ καὶ γὰρ „ „ „ „ „ „ „ , „

---

1 διακονῆσαι καὶ δοῦναι τὴν ψυχὴν αὐτοῦ λύτρον ἀντὶ πολλῶν.
2 „ „ „ „ „ „ „ „ „ .

69. Jesus prope Hierichuntem caecum sanat.

Matth. 20, 29—34. Mark. 10, 46—52. Luk. 18, 35—43.

1 ²⁹ Καὶ
2 ⁴⁶ Καὶ ἔρχονται εἰς Ἱερειχώ. „
3 ³⁵ Ἐγένετο δὲ ἐν τῷ ἐγγίζειν αὐτὸν „ „

---

1 ἐκπορευομένων αὐτῶν ἀπὸ Ἱερειχὼ
2 „ -ου αὐτοῦ „ „ καὶ τῶν μαθητῶν αὐτοῖ
3

---

1 ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλος πολύς. ³⁰ καὶ ἰδοὺ
2 καὶ ὄχλου ἱκανοῦ ὁ υἱὸς Τιμαίου
3

---

1 δύο τυφλοὶ καθήμενοι παρὰ τὴν
2 Βαρτιμαῖος, „ -ὸς προσαίτης, ἐκάθητο „ „
3 „ -ός τίς 2 (ἐπαιτῶν) 1 („ „ „

---

1 ὁδόν, ἀκούσαντες
2 „ . ⁴⁷ καὶ „ -ας
3 „). ³⁶ „ -ας δὲ ὄχλου διαπορευομένου ἐπυνθάνετο τί

---

1 ὅτι Ἰησοῦς
2 „ „ ὁ Ναζαρηνός
3 εἴη τοῦτο. ³⁷ ἀπήγγειλαν δὲ αὐτῷ „ „ „ Ναζωραῖος

---

1 παράγει, ἔκραξαν λέγοντες· ἐλέησον ἡμᾶς,
2 ἐστιν, ἤρξατο κράζειν καὶ λέγειν· 3 („ με)
3 παρέρχεται. ³⁸ καὶ ἐβόησεν λέγων· 2 („ „)

---

1 υἱὲ Δαυείδ. ³¹ ὁ δὲ ὄχλος ἐπετίμησεν
2 2 (Ἰησοῦ) 1 („ „). ⁴⁸ καὶ 2 (πολλοὶ) 1 („ -ων
3 1 („ „ „). ³⁹ „ οἱ προάγοντες „ -ων

---

1 αὐτοῖς ἵνα σιωπήσωσιν· οἱ δὲ μεῖζον ἔκραξαν λέγοντες·
2 αὐτῷ) „ „ -ῃ· ὁ „ πολλῷ μᾶλλον „ -ζεν·
3 „ „ σιγήσῃ· αὐτὸς „ „ „ „ -ζεν·

1 κύριε, ἐλέησον ἡμᾶς, υἱὲ Δαυείδ. 32 καὶ στὰς ὁ Ἰησοῦς
2 2 („ με), 1 („ „). 49 „ „ „ „
3 2 („ „), 1 („ „). 40 σταθεὶς δὲ „ „

---

1 ἐφώνησεν αὐτοὺς
2 εἶπεν· φωνήσατε αὐτόν. καὶ φωνοῦσιν τὸν τυφλὸν λέγοντες
3 ἐκέλευσεν 2 (ἀχθῆναι) 1 („)

1
2 αὐτῷ· θάρσει, ἔγειρε, φωνεῖ σε. 50 ὁ δὲ ἀποβαλὼν τὸ ἱμάτιον
3 πρὸς αὐτόν.

---

1 καὶ
2 αὐτοῦ ἀναπηδήσας ἦλθεν πρὸς τὸν Ἰησοῦν. 51 „
3 ἐγγίσαντος δὲ αὐτοῦ

---

1 εἶπεν· τί θέλετε ποιήσω
2 ἀποκριθεὶς αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς „ · „ 2 (θέλεις „)
3 ἐπηρώτησεν αὐτόν· 41 „ 2 („ „)

---

1 ὑμῖν; 33 λέγουσιν αὐτῷ· κύριε, ἵνα ἀνοιγῶσιν
2 1 (σοι); ὁ δὲ τυφλὸς εἶπεν „ · ῥαββουνί, „ ἀναβλέψω.
3 1 („); „ „ „ · * , „ „ .

---

1 οἱ ὀφθαλμοὶ ἡμῶν. 34 σπλαγχνισθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς ἥψατο
2 52 ὁ „ „
3 42 καὶ „ „

---

1 τῶν ὀμμάτων αὐτῶν,
2 εἶπεν αὐτῷ· ὕπαγε, ἡ πίστις
3 „ „ · ἀνάβλεψον· „ „

---

1 καὶ εὐθέως ἀνέβλεψαν, καὶ ἠκολούθησαν
2 σου σέσωκέν σε. „ εὐθὺς „ -εν, „ „ -ει
3 „ „ „. 43 „ παραχρῆμα „ -εν, „ „ -ει

---

1 αὐτῷ.
2 „ ἐν τῇ ὁδῷ.
3 „ δοξάζων τὸν θεόν. καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἰδὼν ἔδωκεν

1
2
3 αἶνον τῷ θεῷ.

70. Jesus Hierosolyma sollemniter ingreditur.

Matth. 21, 1—11. Mark. 11, 1—11. Luk. 19, 29—44.

1 [1] *Καὶ* *ὅτε ἤγγισαν εἰς Ἱεροσόλυμα καὶ ἦλθον εἰς*
2 [1] ″ ″ *ἐγγίζουσιν* ″ ″ ″ ″
3 [29] ″ *ἐγένετο ὡς* * *-εν* ″

1 *Βηθφαγὴ εἰς τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν,*
2 *Βηθανίαν πρὸς* ″ ″ ″ ″ ,
3 ″ *καὶ* ″ ″ ″ ″ *τὸ καλούμενον* ″ *-ών,*

1 *τότε Ἰησοῦς ἀπέστειλεν δύο μαθητὰς* [2] *λέγων*
2 *ἀποστέλλει* ″ *τῶν* ″ *-ῶν αὐτοῦ* [2] *καὶ λέγει*
3 * ″ ″ ″ *-ῶν* [30] *εἰπών·*

1 *αὐτοῖς· πορεύεσθε εἰς τὴν κώμην τὴν κατέναντι ὑμῶν, καὶ*
2 ″ · *ὑπάγετε* ″ ″ ″ ″ ″ ″ , ″
3 ″ ″ ″ 2(″) 1(″), *ἐν ῇ*

1 *εὐθὺς εὑρήσετε ὄνον δεδεμένην καὶ*
2 ″ *εἰσπορευόμενοι εἰς αὐτὴν* ″ 2(″ *-ον*)
3 ″ ″ 2(″ *-ον*)

1 *πῶλον μετ' αὐτῆς·*
2 1(″) *ἐφ' ὃν οὐδεὶς ἀνθρώπων οὔπω*
3 1(″), ″ ″ ″ 2(″) 1(*πώποτε*)

1 *λύσαντες ἀγάγετέ μοι.* [3] *καὶ ἐάν τις*
2 *κεκάθικεν·* ″ *-τε αὐτὸν καὶ φέρετε.* [3] ″ ″ ″
3 *ἐκάθισεν, καὶ* ″ *-ντες* ″ * . [31] ″ ″ ″

1 *ὑμῖν εἴπῃ τι, ἐρεῖτε ὅτι ὁ κύριος*
2 ″ ″ · *τί ποιεῖτε τοῦτο; εἴπατε·* ″ ″
3 *ὑμᾶς ἐρωτᾷ· διατί λύετε; οὕτως* * · ″ ″ ″

1 *αὐτῶν χρείαν ἔχει· εὐθὺς δὲ ἀποστελεῖ αὐτούς.*
2 *αὐτοῦ* ″ ″ , *καὶ* ″ 2(*ἀποστέλλει*) 1(*αὐτὸν*) *πάλιν*
3 ″ ″ ″ ·

1 [4] *τοῦτο δὲ γέγονεν ἵνα πληρωθῇ τὸ ῥηθὲν διὰ τοῦ προφήτου*
2 *ὧδε.*
3

1 λέγοντος· 5 εἴπατε τῇ θυγατρὶ Σιών· ἰδοὺ ὁ βασιλεύς σου ἔρχεταί
2
3

---

1 σοι πραῢς καὶ ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὄνον καὶ ἐπὶ πῶλον υἱὸν ὑποζυγίου.
2
3

---

1 6 πορευθέντες δὲ οἱ μαθηταὶ
2 4 καὶ ἀπῆλθον καὶ εὗρον τὸν πῶλον
3 32 ἀπελθόντες „ „ ἀπεσταλμένοι „

---

1 καὶ ποιήσαντες
2 δεδεμένον πρὸς τὴν θύραν ἔξω ἐπὶ τοῦ ἀμφόδου „
3

---

1 καθὼς προσέταξεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς,
2 λύουσιν αὐτόν.
3 „ εἶπεν „ . 33 λυόντων δὲ αὐτῶν τὸν πῶλον

1
2 5 καί τινες τῶν ἐκεῖ ἑστηκότων ἔλεγον αὐτοῖς· τί ποιεῖτε
3 2 (οἱ κύριοι αὐτοῦ) 1 (εἶπαν) πρὸς αὐτούς· „

1
2 λύοντες τὸν πῶλον; 6 οἱ δὲ εἶπαν αὐτοῖς καθὼς εἶπεν ὁ Ἰησοῦς·
3 λύετε „ „ ; 34 „ „ „ · ὅτι ὁ κύριος αὐτοῦ

---

1 7 ἤγαγον τὴν ὄνον καὶ
2 καὶ ἀφῆκαν αὐτούς. 7 καὶ φέρουσιν
3 χρείαν ἔχει. 35 „ *

---

1 τὸν πῶλον, καὶ ἐπέθηκαν ἐπ᾽ αὐτῶν
2 „ „ πρὸς τὸν Ἰησοῦν, „ ἐπιβάλλουσιν αὐτῷ
3 αὐτὸν „ „ „ , „ ἐπιρίψαντες 3 (ἐπὶ τὸν πῶλον)

---

1 τὰ ἱμάτια, καὶ ἐπεκάθισεν ἐπάνω αὐτῶν.
2 „ „ αὐτῶν, „ ἐκάθισεν ἐπ᾽ αὐτόν.
3 2 („ „) 1 („) ἐπεβίβασαν τὸν Ἰησοῦν.

---

1 ὁ δὲ πλεῖστος ὄχλος ἔστρωσαν ἑαυτῶν
2 8 καὶ πολλοὶ 3 („) 2 (αὐτῶν)
3 36 πορευομένου * αὐτοῦ ὑποστρώννυον 2 („)

1 τὰ ἱμάτια ἐν τῇ ὁδῷ, ἄλλοι δὲ 2 (κλάδους) 1 (ἔκοπτον) ἀπὸ
2 1 („ „) εἰς τὴν ὁδόν, „ „ στιβάδας, κόψαντες ἐκ
3 1 („ „) * * *.

---

1 τῶν δένδρων καὶ ἔστρωσαν ἐν τῇ ὁδῷ.
2 „ ἀγρῶν.
3 [37] ἐγγίζοντος δὲ αὐτοῦ

1
2 [9] καὶ
3 ἤδη πρὸς τῇ καταβάσει τοῦ ὄρους τῶν ἐλαιῶν ἤρξαντο ἅπαν

---

1 [9] οἱ δὲ ὄχλοι οἱ προάγοντες αὐτὸν καὶ οἱ ἀκολουθοῦντες
2 „ „ „ „ „
3 τὸ πλῆθος τῶν μαθητῶν

---

1 ἔκραζον
2 „ .
3 χαίροντες αἰνεῖν τὸν θεὸν φωνῇ μεγάλῃ περὶ πασῶν ὧν εἶδον

---

1 λέγοντες· ὡσαννὰ τῷ υἱῷ Δαυείδ, εὐλογημένος ὁ
2 „ , „ „
3 δυνάμεων, [38] „ · „ „

---

1 ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου,
2 „ „ „ „ · [10] εὐλογημένη ἡ ἐρχομένη βασιλεία
3 βασιλεὺς „ „ „ ·

---

1 ὡσαννὰ ἐν τοῖς
2 τοῦ πατρὸς ἡμῶν Δαυείδ, „ „ „
3 ἐν οὐρανῷ εἰρήνη, καὶ δόξα „

---

1 ὑψίστοις.
2 „ .
3 „ .

---

3 [39] καί τινες τῶν Φαρισαίων ἀπὸ τοῦ ὄχλου εἶπαν πρὸς αὐτόν·
διδάσκαλε, ἐπιτίμησον τοῖς μαθηταῖς σου. [40] καὶ ἀποκριθεὶς
εἶπεν· λέγω ὑμῖν ὅτι ἐὰν οὗτοι σιωπήσουσιν, οἱ λίθοι κράξουσιν.
[41] καὶ ὡς ἤγγισεν, ἰδὼν τὴν πόλιν ἔκλαυσεν ἐπ᾽ αὐτήν, λέγων
[42] ὅτι εἰ ἔγνως καὶ σὺ καίγε ἐν τῇ ἡμέρᾳ σου ταύτῃ τὰ πρὸς
εἰρήνην σου· νῦν δὲ ἐκρύβη ἀπὸ ὀφθαλμῶν σου. [43] ὅτι ἥξουσιν
ἡμέραι ἐπὶ σέ, καὶ παρεμβαλοῦσιν οἱ ἐχθροί σου χάρακά σοι

καὶ περικυκλώσουσίν σε καὶ συνέξουσίν σε πάντοθεν, [44] καὶ ἐδαφιοῦσίν σε καί τὰ τέκνα σου ἐν σοί, καὶ οὐκ ἀφήσουσιν λίθον ἐπὶ λίθον ἐν σοί, ἀνθ' ὧν οὐκ ἔγνως τὸν καιρὸν τῆς ἐπισκοπῆς σου.

---

1 [10] *καὶ εἰσελθόντος αὐτοῦ εἰς Ἱεροσόλυμα ἐσείσθη*
2 [11] *〃 εἰσῆλθεν 〃 〃 εἰς τὸ ἱερόν·*

1 *πᾶσα ἡ πόλις λέγουσα· τίς ἐστιν οὗτος; [11] οἱ δὲ ὄχλοι ἔλεγον·*
2

1 *οὗτός ἐστιν ὁ προφήτης Ἰησοῦς ὁ ἀπὸ Ναζαρὲθ τῆς Γαλιλαίας.*
2

1
2 *καὶ περιβλεψάμενος πάντα, ὀψὲ ἤδη οὔσης τῆς ὥρας, ἐξῆλθεν*

1
2 *εἰς Βηθανίαν μετὰ τῶν δώδεκα.*

71. Imprecatio fici.

Matth. 21, 18. 19. Mark. 11, 12—14.

1 [18] *Πρωῒ δὲ ἐπαναγαγὼν*
2 [12] *Καὶ τῇ ἐπαύριον ἐξελθόντων αὐτῶν ἀπὸ Βηθανίας*

1 *εἰς τὴν πόλιν ἐπείνασεν. [19] καὶ ἰδὼν συκῆν μίαν ἐπὶ τῆς ὁδοῦ*
2 *〃 . [13] 〃 〃 〃*

1 *ἦλθεν*
2 *ἀπὸ μακρόθεν ἔχουσαν φύλλα, 〃 εἰ ἄρα τι εὑρήσει ἐν αὐτῇ,*

1 *ἐπ' αὐτήν, καὶ οὐδὲν εὗρεν ἐν αὐτῇ εἰ μὴ φύλλα*
2 *καὶ ἐλθὼν 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 .*

1 *μόνον. καὶ λέγει αὐτῇ·*
2 *ὁ γὰρ καιρὸς οὐκ ἦν σύκων. [14] 〃 ἀποκριθεὶς εἶπεν 〃 ·*

1 *οὐ μηκέτι ἐκ σοῦ καρπὸς γένηται εἰς τὸν αἰῶνα.*
2 *〃 2 (〃 〃 μηδεὶς 〃 -ν φάγοι) 1 (〃 〃 〃).*

1 *καὶ ἐξηράνθη παραχρῆμα ἡ συκῆ.*
2 *καὶ ἤκουον οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ.*

72. Purgatio templi.

Matth. 21, 12—17. Mark. 11, 15—19. Luk. 19, 45—48; 21, 37. 38.

1 [12] Καὶ εἰσῆλθεν Ἰησοῦς εἰς τὸ
2 [15] Καὶ ἔρχονται εἰς Ἱεροσόλυμα. 〃 εἰσελθὼν 〃 〃
3 [45] 〃 〃 〃 〃

---

1 ἱερὸν τοῦ θεοῦ, καὶ ἐξέβαλεν πάντας τοὺς πωλοῦντας καὶ
2 〃 ἤρξατο ἐκβάλλειν 〃 〃 〃
3 〃 〃 〃 〃 〃 ,

---

1 ἀγοράζοντας ἐν τῷ ἱερῷ, καὶ τὰς τραπέζας τῶν κολλυβιστῶν
2 τοὺς 〃 〃 〃 〃, 〃 〃 〃 〃 〃
3

---

1 κατέστρεψεν καὶ τὰς καθέδρας τῶν πωλούντων τὰς περιστεράς,
2 2(〃) 1(〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃),
3

1
2 [16] καὶ οὐκ ἤφιεν ἵνα τις διενέγκῃ σκεῦος διὰ τοῦ ἱεροῦ, [17] καὶ
3

---

1 [13] καὶ λέγει αὐτοῖς· γέγραπται· ὁ οἶκός
2 ἐδίδασκεν 〃 ἔλεγεν 〃 · οὐ 〃 ὅτι 〃 〃
3 . . . . . . [46] λέγων 〃 · 〃 · καὶ ἔσται 〃 〃

---

1 μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται, ὑμεῖς δὲ
2 〃 〃 〃 〃 πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν; 〃 〃
3 〃 〃 〃 · 〃 〃

---

1 αὐτὸν ποιεῖτε σπήλαιον λῃστῶν. [14] καὶ προσῆλθον αὐτῷ
2 2(〃) 1 (πεποιήκατε) 〃 〃 ·
3 〃 ἐποιήσατε 〃 〃 ·

---

1 τυφλοὶ καὶ χωλοὶ ἐν τῷ ἱερῷ, καὶ ἐθεράπευσεν αὐτούς.
2
3 [47] καὶ ἦν

---

1 [15] ἰδόντες δὲ οἱ
2 . . . . . [18] καὶ ἤκουσαν οἱ
3 διδάσκων τὸ καθ' ἡμέραν ἐν τῷ ἱερῷ· 〃 〃

1 ἀρχιερεῖς καὶ οἱ γραμματεῖς τὰ θαυμάσια ἃ ἐποίησεν καὶ τοὺς
2 „ „ „ „ ,
3 „ „ „ „

1 παῖδας τοὺς κράζοντας ἐν τῷ ἱερῷ καὶ λέγοντας· ὡσαννὰ τῷ υἱῷ
2
3

1 Δαυείδ, ἠγανάκτησαν, [16] καὶ εἶπαν αὐτῷ· ἀκούεις τί οὗτοι λέγουσιν;
2
3

1 ὁ δὲ Ἰησοῦς λέγει αὐτοῖς· ναί· οὐδέποτε ἀνέγνωτε ὅτι ἐκ στόματος
2
3

1 νηπίων καὶ θηλαζόντων κατηρτίσω αἶνον;
2 καὶ ἐζήτουν πῶς αὐτὸν
3 „ „

1
2 ἀπολέσωσιν·
3 „ -αι καὶ οἱ πρῶτοι τοῦ λαοῦ, [48] καὶ οὐχ εὕρισκον τὸ τί

1
2 ἐφοβοῦντο γὰρ αὐτόν, πᾶς γὰρ ὁ ὄχλος ἐξ-
3 ποιήσωσιν· ὁ λαὸς „ ἅπας ἐξ-

1
2 επλήσσοντο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ.
3 εκρέμετο 2 (ἀκούων) 1 („). 21 [37] ἦν δὲ τὰς ἡμέρας ἐν

1 [17] καὶ καταλιπὼν αὐτοὺς
2 [19] „ ὅταν ὀψὲ ἐγένετο,
3 τῷ ἱερῷ διδάσκων, τὰς δὲ νύκτας

1 ἐξῆλθεν ἔξω τῆς πόλεως εἰς Βηθανίαν, καὶ ηὐλίσθη ἐκεῖ.
2 ἐξεπορεύετο „ „ „ .
3 ἐξερχόμενος „ -ζετο εἰς

1
2
3 τὸ ὄρος τὸ καλούμενον ἐλαιών. [38] καὶ πᾶς ὁ λαὸς ὤθριζεν πρὸς

1
2
3 αὐτὸν ἐν τῷ ἱερῷ ἀκούειν αὐτοῦ.

73. Fico arefacta Jesus de potestate fidei disserit.

Matth. 21, 20—22. Mark. 11, 20—25.

1 20 Καὶ ἰδόντες οἱ μαθηταὶ

2 20 „ παραπορευόμενοι πρωῒ εἶδον τὴν συκῆν

---

1 ἐθαύμασαν

2 ἐξηραμμένην ἐκ ῥιζῶν. 21 καὶ ἀναμνησθεὶς ὁ Πέτρος

---

1 λέγοντες· πῶς παραχρῆμα 2 (ἡ συκῆ)

2 λέγει αὐτῷ· ῥαββεί, ἴδε „ „ ἣν κατηράσω

---

1 1 (ἐξηράνθη); 21 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς·

2 „ -ται. 22 καὶ „ „ „ λέγει „ ·

---

1 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἐὰν ἔχητε πίστιν καὶ μὴ διακριθῆτε,

2 2 (23 „ „ „) 1 (ἔχετε „ θεοῦ.) . . . .

---

1 οὐ μόνον τὸ τῆς συκῆς ποιήσετε, ἀλλὰ κἂν τῷ ὄρει τούτῳ

2 ὅτι ὃς ἂν 2 („ „ „)

---

1 εἴπητε· ἄρθητι καὶ βλήθητι εἰς θάλασσαν, ...

2 1 (εἴπῃ)· „ „ „ „ „ , καὶ μὴ διακριθῇ

---

1 γενήσεται·

2 ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῖ, ἀλλὰ πιστεύῃ ὅτι ὃ λαλεῖ γίνεται, ἔσται

---

1 22 καὶ πάντα ὅσα ἂν . . . .

2 αὐτῷ. 24 διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, „ „ προσεύχεσθε καὶ

---

1 αἰτήσητε ἐν τῇ προσευχῇ πιστεύοντες λήμψεσθε.

2 αἰτεῖσθε, ... „ -ετε ὅτι ἐλάβετε, καὶ ἔσται

1

2 ὑμῖν. 25 καὶ ὅταν σκήκετε προσευχόμενοι, ἀφίετε εἴ τι ἔχετε

1

2 κατά τινος, ἵνα καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς ἀφῇ

1

2 ὑμῖν τὰ παραπτώματα ὑμῶν.

74. Joannis baptisma utrum caelitus necne.

Matth. 21, 23—27. Mark. 11, 27—33. Luk. 20, 1—8.

1 [23] Καὶ
2 [27] Καὶ ἔρχονται πάλιν εἰς Ἱεροσόλυμα. 〃
3 [1] 〃 ἐγένετο ἐν μιᾷ

---

1 ἐλθόντος αὐτοῦ · εἰς τὸ ἱερόν,
2 2 (περιπατοῦντος 〃) 1 (ἐν τῷ ἱερῷ)
3 τῶν ἡμερῶν διδάσκοντος 〃 2 (〃 〃 〃) 1 (τὸν λαὸν) καὶ

---

1 προσῆλθον αὐτῷ διδάσκοντι οἱ ἀρχιερεῖς
2 ἔρχονται πρὸς αὐτὸν 〃 〃 καὶ οἱ
3 εὐαγγελιζομένου ἐπέστησαν 〃 ἱερεῖς 〃 〃

---

1 καὶ οἱ πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ λέγοντες·
2 γραμματεῖς 〃 〃 〃 , [28] καὶ ἔλεγον
3 〃 σὺν τοῖς 〃 -οις, [2] 〃 εἶπαν *

---

1 ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιεῖς; καὶ τίς
2 αὐτῷ· 〃 〃 〃 〃 〃 ; ἢ 〃
3 πρὸς αὐτόν· εἰπὸν ἡμῖν 〃 〃 〃 〃 〃 , 〃 〃

---

1 σοι ἔδωκεν τὴν ἐξουσίαν ταύτην;
2 〃 2 (〃) 1 (〃 〃 〃) ἵνα ταῦτα ποιῇς;
3 ἐστιν ὁ δούς σοι 〃 〃 〃 ;

---

1 [29] ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἐρωτήσω ὑμᾶς
2 [29] ὁ 〃 〃 〃 〃 · ἐπερωτήσω 〃
3 [3] 〃 〃 〃 πρὸς αὐτούς· * 〃

---

1 κἀγὼ λόγον ἕνα, ὃν ἐὰν εἴπητέ μοι, κἀγὼ ὑμῖν
2 2 (〃) 1 (〃), καὶ ἀποκρίθητέ 〃 , καὶ 2 (〃)
3 〃 〃 , 〃 εἴπατέ 〃 ·

---

1 ἐρῶ ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ· [25] τὸ βάπτισμα τὸ Ἰωάννου
2 1 (〃) 〃 〃 〃 〃 〃 . [30] 〃 〃 〃 〃
3 [4] 〃 〃 〃 〃

---

1 πόθεν ἦν; ἐξ οὐρανοῦ ἢ ἐξ ἀνθρώπων; οἱ
2 〃 〃 ἦν 〃 〃 〃 ; ἀποκρίθητέ μοι.
3 〃 〃 〃 〃 〃 〃 ; [5] 〃

1 δὲ διελογίζοντο παρ' ἑαυτοῖς λέγοντες· ἐὰν εἴπωμεν· ἐξ
2 καὶ „ πρὸς „ -οὺς „ · „ „ · „
3 * συνελογίσαντο „ „ -οὺς „ ὅτι „ „ · „

1 οὐρανοῦ, ἐρεῖ ἡμῖν· διατί οὖν οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ; ἐὰν δὲ
2 „ , „ · „ „ „ „ „ ; ἀλλὰ
3 „ , „ · „ „ „ „ ; 6 „ *

1 εἴπωμεν· ἐξ ἀνθρώπων, φοβούμεθα τὸν ὄχλον·
2 „ · „ „ ; ἐφοβοῦντο „ λαόν·
3 „ · „ „ , ὁ λαὸς ἅπας καταλιθάσει

1 πάντες γὰρ 2 (ἔχουσιν τὸν Ἰωάννην) 1 (ὡς
2 ἅπαντες „ εἶχον „ „ ὄντως
3 ἡμᾶς· πεπεισμένος „ ἐστιν „

1 προφήτην). 27 καὶ ἀποκριθέντες τῷ Ἰησοῦ εἶπαν·
2 ὅτι „ -ς ἦν. 33 „ „ „ „ λέγουσιν·
3 „ -ν εἶναι. 7 „ ἀπεκρίθησαν

1 οὐκ οἴδαμεν. ἔφη αὐτοῖς καὶ αὐτός·
2 „ „ . καὶ ὁ Ἰησοῦς λέγει „ ·
3 μὴ εἰδέναι πόθεν. 8 „ „ „ εἶπεν „ ·

1 οὐδὲ ἐγὼ λέγω ὑμῖν ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιῶ.
2 „ „ „ „ „ „ „ „ „ ·
3 „ „ „ „ „ „ „ „ „ ·

75. Parabola de vinitoribus heredem trucidantibus.

Matth. 21, 33—46. Mark. 12, 1—12. Luk. 20, 9—19.

1 33 Ἄλλην παρα-
2 1 Καὶ ἤρξατο αὐτοῖς 2 (λαλεῖν) 1 (ἐν „
3 9 „ δὲ πρὸς τὸν λαὸν λέγειν τὴν „

1 βολὴν ἀκούσατε. ἄνθρωπος ἦν οἰκοδεσπότης, ὅστις
2 „ -αῖς). 2 („
3 „ -ὴν ταύτην. „

1 ἐφύτευσεν ἀμπελῶνα, καὶ φραγμὸν αὐτῷ περιέθηκεν καὶ
2 „) 1 („), „ 2 („) 1 („) „
3 „ „

1 ὤρυξεν ἐν αὐτῷ ληνὸν καὶ ᾠκοδόμησεν πυργόν, καὶ ἐξέδετο
2 „ ὑπολήνιον „ „ „ , „ „
3 „ „

---

1 αὐτὸν γεωργοῖς, καὶ ἀπεδήμησεν. [34] ὅτε δὲ
2 „ „ , „ „ . [2] καὶ
3 „ „ , „ „ χρόνους ἱκανούς. [10] „

---

1 ἤγγισεν ὁ καιρὸς τῶν καρπῶν, ἀπέστειλεν τοὺς δούλους
2 3 (τῷ „ -ῷ) 1 („) 4 („ -ον)
3 „ -ῷ „ 2 („ -ον)

---

1 αὐτοῦ πρὸς τοὺς γεωργοὺς λαβεῖν
2 2 („ „ „), ἵνα παρὰ τῶν γεωργῶν λάβῃ
3 1 („ „ „), „ 2 (δώσουσιν

---

1 τοὺς καρποὺς αὐτοῦ. [35] καὶ λαβόντες οἱ
2 ἀπὸ τῶν „ -ῶν τοῦ ἀμπελῶνος· [3] „ „
3 αὐτῷ) 1 („ τοῦ „ -οῦ „ „)· „ δὲ

---

1 γεωργοὶ τοὺς δούλους αὐτοῦ ὃν μὲν ἔδειραν,
2 αὐτὸν „ καὶ ἀπέστειλαν κενόν.
3 „ 2 („ δείραντες) 1 (ἐξαπέστειλαν) „ .

---

1 ὃν δὲ ἀπέκτειναν, ὃν δὲ ἐλιθοβόλησαν. [36] πάλιν ἀπέστειλεν
2 [4] καὶ „ „
3 [11] „ προσέθετο 2 (πέμψαι)

---

1 ἄλλους δούλους πλείονας τῶν πρώτων, καὶ
2 πρὸς αὐτοὺς ἄλλον „ -ον·
3 1 (ἕτερον) „ -ον· οἱ δὲ

---

1 ἐποίησαν αὐτοῖς ὡσαύτως.
2 κἀκεῖνον ἐκεφαλίωσαν καὶ ἠτίμησαν.
3 „ δείραντες „ ἀτιμάσαντες ἐξαπέστειλαν κενόν.

1
2 [5] καὶ ἄλλον ἀπέστειλεν· κἀκεῖνον
3 [12] „ προσέθετο τρίτον πέμψαι· οἱ δὲ καὶ τοῦτον τραυματί-

1
2 ἀπέκτειναν, καὶ πολλοὺς ἄλλους, οὓς μὲν δέροντες, οὓς δὲ
3 σαντες ἐξέβαλον.

1
2 ἀποκτέννοντες. [6] ἔτι ἕνα εἶχεν υἱὸν ἀγαπητόν·
3 [13] εἶπεν δὲ ὁ κύριος

---

1 [37] ὕστερον δὲ ἀπέστειλεν πρὸς αὐτοὺς
2 〃 2 (〃 〃)
3 τοῦ ἀμπελῶνος· τί ποιήσω; πέμψω

---

1 τὸν υἱὸν αὐτοῦ, λέγων· ἐν-
2 1 (αὐτὸν ἔσχατον) 〃 ὅτι 〃
3 * * μου τὸν ἀγαπητόν· ἴσως 2 (〃

---

1 τραπήσονται τὸν υἱόν μου. . . . . [38] οἱ δὲ
2 〃 .〃 〃 〃. [7] ἐκεῖνοι 〃
3 〃) 1 (τοῦτον). [14] ἰδόντες δὲ αὐτὸν 〃

---

1 γεωργοὶ ἰδόντες τὸν υἱὸν εἶπον ἐν ἑαυτοῖς·
2 οἱ 〃 2 (εἶπαν) 1 (πρὸς 〃 -ούς) ὅτι
3 〃 . . . . διελογίζοντο 〃 ἀλλήλους λέγοντες.

---

1 οὗτός ἐστιν ὁ κληρονόμος· δεῦτε ἀποκτείνωμεν αὐτὸν καὶ
2 〃 〃 〃 〃 · 〃 〃 〃 , 〃 ἡμῶν
3 〃 〃 〃 〃 · 〃 〃 , ἵνα 〃

---

1 σχῶμεν τὴν κληρονομίαν αὐτοῦ. [39] καὶ λαβόντες αὐτὸν ἐξέβαλον
2 ἔσται ἡ 〃 -α. [8] 〃 〃 3 (〃
3 γένηται 〃 〃 -α. [15] 〃 ἐκβαλόντες

---

1 ἔξω τοῦ ἀμπελῶνος καὶ ἀπέκτειναν. [40] ὅταν
2 αὐτὸν 〃 〃 〃) 2 (〃) 1 (〃 αὐτόν).
3 〃 〃 〃 〃 〃 .

---

1 οὖν ἔλθῃ ὁ κύριος τοῦ ἀμπελῶνος, τί ποιήσει τοῖς
2 . . . [9] 2 (〃 〃 〃 〃) 1 (〃 〃);
3 . . . 2 (〃 〃 〃 〃) 1 (οὖν 〃

---

1 γεωργοῖς ἐκείνοις; [41] λέγουσιν αὐτῷ· . . . . . . κακοὺς κακῶς
2 ἐλεύσεται καὶ
3 αὐτοῖς); [16] 〃 〃

---

1 ἀπολέσει αὐτούς, καὶ τὸν ἀμπελῶνα ἐκδώσεται
2 〃 τοὺς γεωργούς, 〃 2 (〃 〃) 1 (δώσει)
3 〃 〃 〃 τούτους, 〃 2 (〃 〃) 1 (〃)

1 ἄλλοις γεωργοῖς, οἵτινες ἀποδώσουσιν αὐτῷ τοὺς καρποὺς ἐν
2 „ ·
3 „ ·

---

1 τοῖς καιροῖς αὐτῶν.
2
3 ἀκούσαντες δὲ εἶπαν· μὴ γένοιτο. 17 ὁ δὲ

---

1 42 λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· οὐδέποτε
2 10 οὐδὲ
3 ἐμβλέψας αὐτοῖς εἶπεν. τί οὖν ἐστιν

---

1 ἀνέγνωτε ἐν ταῖς γραφαῖς· λίθον ὃν ἀπεδοκί-
2 2 („) 1 (τὴν „ -ὴν ταύτην)· „ „ „
3 τὸ γεγραμμένον τοῦτο· „ „ „

---

1 μασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας·
2 „ „ „ , „ „ „ „ „ ·
3 „ „ „ , „ „ „ „ „ ;

---

1 παρὰ κυρίου ἐγένετο αὕτη, καὶ ἔστιν θαυμαστὴ ἐν ὀφθαλμοῖς
2 11 „ „ „ „ „ „ „ „ „
3

---

1 ἡμῶν;
2 „ ;
3 18 πᾶς ὁ πεσὼν ἐπ' ἐκεῖνον τὸν λίθον συνθλασθήσεται·

---

1 43 διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν ὅτι
2
3 ἐφ' ὃν δ' ἂν πέσῃ, λικμήσει αὐτόν.

---

1 ἀρθήσεται ἀφ' ὑμῶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ καὶ δοθήσεται ἔθνει
2
3

---

1 ποιοῦντι τοὺς καρποὺς αὐτῆς. 45 ἀκούσαντες δὲ
2
3 19 καὶ 2 (οἱ γραμματεῖς

---

1 οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι τὰς παραβολὰς αὐτοῦ ἔγνωσαν
2 . . . .
3 καὶ „ „) . . . .

1 ὅτι περὶ αὐτῶν λέγει· [46] καὶ ζητοῦντες αὐτὸν
2 . . . . [12] „ ἐζήτουν „
3 . . . . 1 („ -ησαν) ἐπιβαλεῖν ἐπ' „

1 κρατῆσαι ἐφοβήθησαν τοὺς ὄχλους, ἐπεὶ
2 „ , καὶ „ τὸν ὄχλον·
3 τὰς χεῖρας ἐν αὐτῇ τῇ ὥρᾳ, „ „ „ λαόν·

1 εἰς προφήτην αὐτὸν εἶχον. . . . .
2 ἔγνωσαν γὰρ ὅτι πρὸς αὐτοὺς τὴν
3 „ „ „ „ „ 2 („

1 . . . . . .
2 παραβολὴν εἶπεν. καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθον.
3 „ ταύτην) 1 („).

76. De tributo Caesaris.

Matth. 22, 15—22. Mark. 12, 13—17. Luk. 20, 20—26.

1 [15] Τότε πορευθέντες οἱ Φαρισαῖοι συμβούλιον ἔλαβον ὅπως
2 [13] 2 (ἵνα
3 [20] Καὶ παρατηρήσαντες 2 („

1 αὐτὸν παγιδεύσωσιν ἐν λόγῳ. [16] καὶ ἀποστέλλουσιν
2 „ ἀγρεύσωσιν „) 1 („ „ πρὸς
3 ἐπιλάβωνται αὐτοῦ λόγου) 1 (ἀπέστειλαν

1 αὐτῷ τοὺς μαθητὰς αὐτῶν μετὰ τῶν Ἡρωδιανῶν
2 αὐτὸν τινὰς τῶν Φαρισαίων καὶ „ „).
3 ἐνκαθέτους

1
2
3 ὑποκρινομένους ἑαυτοὺς δικαίους εἶναι), ὥστε παραδοῦναι αὐτὸν

1
2 [14] καὶ ἐλθόντες
3 τῇ ἀρχῇ καὶ τῇ ἐξουσίᾳ τοῦ ἡγεμόνος. [21] „ ἐπηρώτησαν

1 λέγοντας· διδάσκαλε, οἴδαμεν ὅτι ἀληθὴς εἶ
2 λέγουσιν αὐτῷ· „ , „ „ „ „
3 αὐτὸν * -ες· „ , „ „ ὀρθῶς λέγεις

1 2 (καὶ οὐ μέλει σοι περὶ οὐδενός, οὐ γὰρ βλέπεις εἰς
2 ″ ″ ″ ″ ″ ″· ″ ″ ″ ″
3 καὶ διδάσκεις ″ ″ λαμβάνεις

---

1 πρόσωπον ἀνθρώπων) 1 (καὶ τὴν ὁδὸν τοῦ θεοῦ ἐν ἀληθείᾳ
2 ″ ″ , ἀλλ' 2 (″ ″ ″ ″) 1 (ἐπ' ″ -ας)
3 ″ , ″ 2 (″ ″ ″ ″) 1 (″ ″ -ας)

---

1 διδάσκεις,· [17] εἰπὸν οὖν ἡμῖν, τί σοι δοκεῖ; ἔξεστιν
2 ″· ″
3 ″· [22] ″ ἡμᾶς

---

1 δοῦναι κῆνσον Καίσαρι ἢ οὔ;
2 2 (″) 1 (″ ″) ″ ″ ; δῶμεν ἢ μὴ δῶμεν; [15] ὁ
3 3 (″) 2 (φόρον) 1 (″) ″ ″ ;

---

1 [18] γνοὺς δὲ ὁ Ἰησοῦς τὴν πονηρίαν αὐτῶν εἶπεν·
2 δὲ ἰδὼν 2 (″ ὑπόκρισιν) 1 (″) ″
3 [23] κατανοήσας ″ 2 (″ πανουργίαν) 1 (″) ″

---

1 τί με πειράζετε, ὑποκριταί; [19] ἐπιδείξατέ μοι τὸ
2 αὐτοῖς· ″ ″ ″ ; φέρετέ ″
3 πρὸς αὐτούς· δείξατέ ″

---

1 νόμισμα τοῦ κήνσου. οἱ δὲ προσήνεγκαν αὐτῷ δηνάριον.
2 δηνάριον ἵνα ἴδω. [16] ″ ″ ἤνεγκαν.
3 ″ .

---

1 [20] καὶ λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· τίνος ἡ εἰκὼν αὕτη καὶ ἡ
2 ″ ″ ″· ″ ″ ″ ″ ″ ″
3 ″ ἔχει εἰκόνα ″

---

1 ἐπιγραφή; [21] λέγουσιν· Καίσαρος. τότε
2 ″ ; οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ· ″ . [17] ὁ δὲ Ἰησοῦς
3 ″ -ήν; ″ ″ ″· ″ . [25] ″ ″

---

1 λέγει αὐτοῖς· ἀπόδοτε οὖν τὰ Καίσαρος Καίσαρι
2 εἶπεν ″· 2 (″) 1 (″ ″) ″
3 ″ πρὸς αὐτούς· τοίνυν ″ ″ ″ ″

---

1 καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ.
2 ″ ″ ″ ″ ″ ″·
3 ″ ″ ″ ″ ″ ″ . [26] καὶ οὐκ ἴσχυσαν ἐπιλαβέσθαι αὐτοῦ

1 22 καὶ ἀκούσαντες ἐθαύμασαν,
2 〃 ἐξεθαύμαζον
3 ῥήματος ἐναντίον τοῦ λαοῦ, 〃 θαυμάσαντες

---

1 καὶ ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθαν.
2 ἐπ' αὐτῷ.
3 ἐπὶ τῇ ἀποκρίσει αὐτοῦ ἐσίγησαν.

77. Jesus Sadducaeis de resurrectione mortuorum respondet.

Matth. 22, 23–33. Mark. 12, 18–27. Luk. 20, 27–40.

1 23 Ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ προσῆλθον αὐτῷ
2 18 Καὶ ἔρχονται 2 (πρὸς αὐτὸν)
3 27 Προσελθόντες δέ

---

1 Σαδδουκαῖοι λέγοντες μὴ εἶναι ἀνά-
2 1 (〃), οἵτινες λέγουσιν 2 (〃 〃) 1 (〃
3 τινες τῶν 〃 -αίων, οἱ ἀντιλέγοντες 2 (〃 〃) 1 (〃

---

1 στασιν, καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν 24 λέγοντες· διδάσκαλε, Μωϋσῆς
2 〃), 〃 〃 -ων 〃 〃 . 19 〃 , 〃
3 〃), 〃 -ησαν 〃 28 〃 . 〃 , 〃

---

1 εἶπεν· ἐάν τις ἀποθάνῃ
2 ἔγραψεν ἡμῖν ὅτι 〃 τινος ἀδελφὸς 〃 καὶ καταλίπῃ
3 〃 〃 , 〃 〃 〃 〃 ἔχων

---

1 μὴ ἔχων τέκνα, ἐπιγαμβρεύσει ὁ ἀδελφὸς
2 γυναῖκα καὶ 〃 ἀφῇ 〃 -ον, ἵνα λάβῃ 〃 〃
3 〃 , 〃 οὗτος ἄτεκνος ᾖ, 〃 〃 〃 〃

---

1 αὐτοῦ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ καὶ ἀναστήσει σπέρμα τῷ ἀδελφῷ
2 〃 〃 〃 〃 ἐξαναστήσῃ 〃 〃 〃
3 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃

---

1 αὐτοῦ. 25 ἦσαν δὲ παρ' ἡμῖν ἑπτὰ ἀδελφοί, καὶ ὁ
2 〃 . 20 2 (〃) 1 (〃 〃)· 〃 〃
3 〃 . 29 4 (〃) 2 (οὖν) 1 (〃) 3 (〃). 〃 〃

---

1 πρῶτος γήμας ἐτελεύτησεν, καὶ μὴ ἔχων σπέρμα
2 〃 ἔλαβεν γυναῖκα, καὶ ἀποθνήσκων οὐκ 2 (〃)
3 〃 λαβὼν 〃 ἀπέθανεν ἄτεκνος·

1 ἀφῆκεν τὴν γυναῖκα αὐτοῦ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ. 26 ὁμοίως καὶ
2 1(〃). 21 〃
3 30 〃

---

1 ὁ δεύτερος
2 〃 〃 ἔλαβεν αὐτήν, καὶ ἀπέθανεν μὴ καταλιπὼν σπέρμα·
3 〃 〃

---

1 καὶ ὁ τρίτος, ἕως τῶν ἑπτά.
2 〃 〃 〃 ὡσαύτως· 22 καὶ οἱ 〃 οὐκ
3 31 〃 〃 〃 ἔλαβεν αὐτήν, 〃 δὲ 〃 〃 〃 οὐ

---

1 27 ὕστερον δὲ πάντων ἀπέθανεν
2 ἀφῆκαν σπέρμα. ἔσχατον 〃 2(〃)
3 κατέλιπον τέκνα καὶ ἀπέθανον. 32 * 2(〃)

---

1 ἡ γυνή. 28 ἐν τῇ ἀναστάσει οὖν
2 1(καὶ 〃 〃). 23 〃 〃 〃 , ὅταν ἀνα-
3 1(〃 〃 〃). 33 ἡ γυνὴ οὖν 〃 〃 〃

---

1 τίνος τῶν ἑπτὰ ἔσται γυνή; πάντες γὰρ ἔσχον
2 στῶσιν, 〃 αὐτῶν 〃 〃 ; οἱ 〃 ἑπτὰ 〃
3 〃 〃 γίνεται 〃 ; 〃 〃 〃 〃

---

1 αὐτήν. 29 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς·
2 〃 γυναῖκα. 2(〃 〃) 1(ἔφη 〃)·
3 〃 〃 . 34 καὶ 2(〃 〃) 1(* 〃)·

---

1 πλανᾶσθε, μὴ εἰδότες τὰς γραφὰς μηδὲ τὴν δύναμιν
2 οὐ διὰ τοῦτο 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃
3

---

1 τοῦ θεοῦ.
2 〃 〃 ;
3 οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου γαμοῦσιν καὶ γαμίσονται,

---

1 30 ἐν γὰρ τῇ
2 25 ὅταν 〃
3 35 οἱ δὲ καταξιωθέντες τοῦ αἰῶνος ἐκείνου τυχεῖν καὶ τῆς

---

1 ἀναστάσει οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίζονται,
2 2(〃 -ῶσιν) 1(ἐκ νεκρῶν), 〃 〃 〃 〃 ,
3 〃 -άσεως τῆς 〃 〃 〃 〃 〃 〃 ·

1 ἀλλ' ὡς ἄγγελοι θεοῦ
2 „ 2 („ „
3 [36] οὔτε γὰρ ἀποθανεῖν ἔτι δύνανται, ἰσάγγελοι γάρ

---

1 ἐν τῷ οὐρανῷ εἰσίν.
2 „ τοῖς „ -οῖς) 1 („).
3 „ , καὶ υἱοί εἰσιν θεοῦ τῆς ἀναστάσεως

---

1 [31] περὶ δὲ τῆς ἀναστάσεως τῶν νεκρῶν
2 [26] „ „ „ „ , ὅτι
3 υἱοὶ ὄντες. [37] ὅτι „ 2 (οἱ „ -οἱ)

---

1 οὐκ ἀνέγνωτε τὸ ῥηθὲν ὑμῖν
2 ἐγείρονται, „ „ ἐν τῇ βίβλῳ
3 1 („) καὶ

---

1 ὑπὸ τοῦ
2 Μωϋσέως ἐπὶ τοῦ βάτου πῶς εἶπεν αὐτῷ ὁ
3 „ -ῆς ἐμήνυσεν „ τῆς „ , ὡς λέγει

---

1 θεοῦ λέγοντος· [32] ἐγώ εἰμι ὁ θεὸς Ἀβραὰμ καὶ ὁ θεὸς
2 θεὸς λέγων· „ „ „ „ „ „ „
3 κύριον τὸν θεὸν „ „ θεὸν

---

1 Ἰσαὰκ καὶ ὁ θεὸς Ἰακώβ; οὐκ ἔστιν θεὸς
2 „ „ „ „ „ ; [27] „ „ ὁ „
3 „ „ θεὸν „ . [38] θεὸς δὲ „ „

---

1 νεκρῶν ἀλλὰ ζώντων.
2 „ „ „ . πολὺ πλανᾶσθε.
3 „ „ „ . πάντες γὰρ αὐτῷ ζῶσιν.

---

1 [33] καὶ ἀκούσαντες οἱ ὄχλοι ἐξεπλήσσοντο ἐπὶ
2
3 [39] ἀποκριθέντες δέ τινες τῶν γραμματέων εἶπαν· διδάσκαλε,

---

1 τῇ διδαχῇ αὐτοῦ.
2
3 καλῶς εἶπας. [40] οὐκέτι γὰρ ἐτόλμων ἐπερωτᾶν αὐτὸν

1
2
3 οὐδέν.

78. De summa lege.

Matth. 22, 34—40. Mark. 12, 28—34.

1 [34] Οἱ δὲ Φαρισαῖοι . . . . ἀκού-
2 [28] Καὶ προσελθὼν εἷς τῶν γραμματέων, 〃

1 σαντες ὅτι ἐφίμωσεν τοὺς Σαδδου-
2 〃-ς αὐτῶν συνζητούντων, ἰδὼν 〃 καλῶς ἀπεκρίθη αὐτοῖς,

1 καίους, συνήχθησαν ἐπὶ τὸ αὐτό, [35] καὶ ἐπηρώτησεν εἷς ἐξ
2 〃 . . . .

1 αὐτῶν νομικὸς πειράζων αὐτόν· [36] διδάσκαλε, ποία ἐντολὴ
2 . . . . 〃 · 〃 ἐστὶν 〃

1 μεγάλη ἐν τῷ νόμῳ; [37] ὁ δὲ ἔφη αὐτῷ·
2 πρώτη πάντων; [29] ἀπεκρίθη ὁ Ἰησοῦς ὅτι

1 . . . .
2 πρώτη ἐστίν· ἄκουε Ἰσραήλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς

1 ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ
2 ἐστίν, [30] καὶ 〃 〃 〃 〃 〃 ἐξ ὅλης τῆς 〃-ας

1 σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ψυχῇ σου καὶ ἐν ὅλῃ τῇ διανοίᾳ σου.
2 〃 〃 ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς 〃 〃 ἐξ ὅλης τῆς 〃-ας 〃

1 [38] αὕτη ἐστὶν ἡ μεγάλη καὶ πρώτη
2 καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου. . . . .

1 ἐντολή. [39] δευτέρα ὁμοία αὐτῇ· ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς
2 [31] 〃 αὕτη· 〃 〃 〃 〃 〃

1 σεαυτόν. [40] ἐν ταύταις ταῖς δυσὶν ἐντολαῖς ὅλος ὁ νόμος
2 〃 . μείζων τούτων ἄλλη ἐντολὴ

1 κρέμαται καὶ οἱ προφῆται.
2 οὐκ ἔστιν.

2 [32] καὶ εἶπεν αὐτῷ ὁ γραμματεύς· καλῶς, διδάσκαλε, ἐπ' ἀληθείας εἶπες ὅτι εἷς ἐστιν καὶ οὐκ ἔστιν ἄλλος πλὴν αὐτοῦ. [33] καὶ τὸ ἀγαπᾶν αὐτὸν ἐξ ὅλης τῆς καρδίας καὶ ἐξ ὅλης τῆς συνέσεως καὶ ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος, καὶ τὸ ἀγαπᾶν τὸν πλησίον ὡς ἑαυτὸν περισσότερόν ἐστιν πάντων τῶν ὁλοκαυμάτων καὶ

τῶν θυσιῶν. 34 καὶ ὁ Ἰησοῦς, ἰδὼν αὐτὸν ὅτι νουνεχῶς ἀπεκρίθη, εἶπεν αὐτῷ· οὐ μακρὰν εἶ ἀπὸ τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ. καὶ οὐδεὶς οὐκέτι ἐτόλμα αὐτὸν ἐπερωτῆσαι.

79. De Messia Davidis filio ejusdemque domino.

Matth. 22, 41–46. Mark. 12, 35–37. Luk. 20, 41–46.

1	41 *Συνηγμένων δὲ τῶν Φαρισαίων ἐπηρώτησεν*
2	35 *Καὶ ἀποκριθεὶς*
3	41 *Εἶπεν*
1	*αὐτοὺς ὁ Ἰησοῦς* 42 *λέγων· τί ὑμῖν*
2	„ „ *ἔλεγεν διδάσκων ἐν τῷ ἱερῷ·*
3	*δὲ πρὸς* „ ·
1	*δοκεῖ περὶ τοῦ Χριστοῦ; τίνος*
2	*πῶς λέγουσιν οἱ γραμματεῖς ὅτι ὁ* „ *-ὸς*
3	„ „ *τὸν* „ *-ὸν*
1	*υἱός ἐστιν; λέγουσιν αὐτῷ· τοῦ Δαυείδ.* 43 *λέγει αὐτοῖς·*
2	„ 2 („) 1 („);
3	2 (*υἱὸν*) 1 (*εἶναι* „);
1	*πῶς οὖν Δαυεὶδ ἐν πνεύματι καλεῖ*
2	36 *αὐτὸς* „ 2 („ *τῷ* „ *τῷ ἁγίῳ*)
3	42 „ *γὰρ* „ 2 („ *βίβλῳ ψαλμῶν*)
1	*κύριον αὐτόν, λέγων·* 44 *εἶπεν, κύριος τῷ κυρίῳ μου· κάθου*
2	1 (*εἶπεν*)· „ *ὁ* „ „ „ „ · „
3	1 (*λέγει*)· „ „ „ „ „ „ · „
1	*ἐκ δεξιῶν μου ἕως ἂν θῶ τοὺς ἐχθρούς σου ὑποκάτω τῶν*
2	„ „ „ „ „ „ „ „ „ *ὑποπόδιον* „
3	„ „ „ 43 „ „ „ „ „ „ „ „
1	*ποδῶν σου.* 45 *εἰ οὖν Δαυεὶδ καλεῖ αὐτὸν*
2	„ „ . 37 *αὐτὸς* „ *λέγει* „
3	„ „ . 44 „ *οὖν* 3 (*) 2 („)
1	*κύριον, πῶς υἱὸς αὐτοῦ ἐστίν;*
2	„ , *καὶ πόθεν* 2 („) 1 („ „); *καὶ ὁ πολὺς ὄχλος*
3	1 („), „ * 2 („) 1 („) · „ ;

1 [46] καὶ οὐδεὶς ἐδύνατο ἀποκριθῆναι αὐτῷ
2 ἤκουεν αὐτοῦ ἡδέως.
3

---

1 λόγον, οὐδὲ ἐτόλμησέν τις ἀπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας ἐπερωτῆσαι
2
3

---

1 αὐτὸν οὐκέτι.
2
3

80. Jesus Pharisaeos severe castigat.

Matth. 23, 1—39. Mark. 12, 38—40. Luk. 20, 45; 11, 46; 20, 46; (11, 43;) 11, 52; 20, 47; 11, 42. 39. 44. 47—51; 13, 34. 35.

1 [1] Τότε ὁ Ἰησοῦς ἐλάλησεν τοῖς ὄχλοις καὶ
2 [38] „ ἐν τῇ
3 [45] Ἀκούοντος δὲ παντὸς τοῦ λαοῦ

---

1 τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ [2] λέγων· ἐπὶ τῆς Μωϋσέως
2 διδαχῇ „ ἔλεγεν·
3 2(„ „) 1(εἶπεν)·

---

1 καθέδρας ἐκάθισαν οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ Φαρισαῖοι. [3] πάντα
2
3

---

1 οὖν ὅσα ἐὰν εἴπωσιν ὑμῖν ποιήσατε καὶ τηρεῖτε, κατὰ δὲ τὰ
2
3

---

1 ἔργα αὐτῶν μὴ ποιεῖτε· λέγουσιν γὰρ καὶ οὐ ποιοῦσιν.
2
3 11 46 καὶ

---

1 [4] δεσμεύουσιν δὲ φορτία
2
3 ὑμῖν τοῖς νομικοῖς οὐαί, ὅτι φορτίζετε 2(„ δυσ-

---

1 βαρέα ἐπὶ τοὺς ὤμους τῶν ἀνθρώπων, αὐτοὶ δὲ
2
3 βάστακτα) 1(τοὺς „ -ους), καὶ „ ἑνὶ

1 τῷ δακτύλῳ αὐτῶν οὐ θέλουσιν κινῆσαι αὐτά.
2
3 τῶν „ -ων ὑμῶν „ προσψαύετε τοῖς φορτίοις.

---

1 5 πάντα δὲ τὰ ἔργα αὐτῶν ποιοῦσιν πρὸς τὸ θεαθῆναι τοῖς
2
3

---

1 ἀνθρώποις· πλατύνουσιν γὰρ τὰ φυλακτήρια αὐτῶν καὶ μεγα-
2
3

---

1 λύνουσιν τὰ κράσπεδα,
2 βλέπετε ἀπὸ τῶν γραμματέων τῶν
3 **20** 46 προσέχετε „ „ „ „

1
2 θελόντων ἐν στολαῖς περιπατεῖν
3 „ 2 („ „) 1 („)
(3) **11** 43 οὐαὶ ὑμῖν τοῖς Φαρι-

---

1 6 φιλοῦσιν δὲ τὴν πρωτοκλισίαν ἐν τοῖς δείπνοις
2 3 (καὶ „ -ας „ „ „)
3 καὶ „ -ντων 3 („ „ -ας „ „ „)
(3) σαίοις, ὅτι ἀγαπᾶτε

---

1 καὶ τὰς πρωτοκαθεδρίας ἐν ταῖς συναγωγαῖς 7 καὶ τοὺς
2 2 (39 „ „ „ „ „) 1 („
3 2 („ „ „ „ „)
(3) τὴν „ -αν „ „ „ „ „

---

1 ἀσπασμοὺς ἐν ταῖς ἀγοραῖς καὶ καλεῖσθαι ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ῥαββεί.
2 „ „ „ „).
3 1(„ „ „ „).
(3) „ „ „ „ .

---

1 8 ὑμεῖς δὲ μὴ κληθῆτε ῥαββεί· εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ διδάσκαλος, πάντες δὲ ὑμεῖς ἀδελφοί ἐστε. 9 καὶ πατέρα μὴ καλέσητε ὑμῶν ἐπὶ τῆς γῆς· εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ πατὴρ ὁ οὐράνιος. 10 μηδὲ κληθῆτε καθηγηταί, ὅτι καθηγητὴς ὑμῶν ἐστὶν εἷς ὁ Χριστός. 11 ὁ δὲ μείζων ὑμῶν ἔσται ὑμῶν διάκονος. 12 ὅστις δὲ ὑψώσει ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται, καὶ ὅστις ταπεινώσει ἑαυτὸν ὑψωθήσεται.

1 [13] οὐαὶ δὲ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι
3 11 52 „ „ τοῖς νομικοῖς, „

---

1 κλείετε τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν ἔμπροσθεν τῶν
3 ἤρατε τὴν κλεῖδα τῆς γνώσεως·

---

1 ἀνθρώπων· ὑμεῖς γὰρ οὐκ εἰσέρχεσθε, οὐδὲ τοὺς εἰσερχομένους
3 αὐτοὶ „ εἰσήλθατε καὶ „ „

---

1 ἀφίετε εἰσελθεῖν.
3 ἐκωλύσατε.

---

(1) [[οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι κατ-
2 [40] οἱ „
3 20 47 οἳ „

---

(1) εσθίετε τὰς οἰκίας τῶν χηρῶν, καὶ προφάσει μακρὰ προσ-
2 „ -οντες „ „ „ „ „ „ „ „
3 „ -ουσιν „ „ „ „ „ „ „ „

---

(1) ευχόμενοι· διὰ τοῦτο λήψεσθε περισσότερον κρίμα.]]
2 „ , οὗτοι λήμψονται „ „ .
3 „ -ονται· „ „ „ „ .

---

1 [15] οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι περι-
άγετε τὴν θάλασσαν καὶ τὴν ξηρὰν ποιῆσαι ἕνα προσήλυτον,
καὶ ὅταν γένηται, ποιεῖτε αὐτὸν υἱὸν γεέννης διπλότερον ὑμῶν.
[16] οὐαὶ ὑμῖν, ὁδηγοὶ τυφλοὶ οἱ λέγοντες· ὃς ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ
ναῷ, οὐδέν ἐστιν· ὃς δ' ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ χρυσῷ τοῦ ναοῦ,
ὀφείλει. [17] μωροὶ καὶ τυφλοί, τίς γὰρ μείζων ἐστίν, ὁ χρυσὸς
ἢ ὁ ναὸς ὁ ἁγιάσας τὸν χρυσόν; [18] καί· ὃς ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ
θυσιαστηρίῳ, οὐδέν ἐστιν· ὃς δ' ἂν ὀμόσῃ ἐν τῷ δώρῳ τῷ
ἐπάνω αὐτοῦ, ὀφείλει. [19] τυφλοί, τί γὰρ μεῖζον, τὸ δῶρον ἢ
τὸ θυσιαστήριον τὸ ἁγιάζον τὸ δῶρον; [20] ὁ οὖν ὀμόσας ἐν
τῷ θυσιαστηρίῳ ὀμνύει ἐν αὐτῷ καὶ ἐν πᾶσιν τοῖς ἐπάνω
αὐτοῦ· [21] καὶ ὁ ὀμόσας ἐν τῷ ναῷ ὀμνύει ἐν αὐτῷ καὶ ἐν τῷ
κατοικοῦντι αὐτόν. [22] καὶ ὁ ὀμόσας ἐν τῷ οὐρανῷ ὀμνύει ἐν
τῷ θρόνῳ τοῦ θεοῦ καὶ ἐν τῷ καθημένῳ ἐπάνω αὐτοῦ.

---

1 [23] οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί,
3 11 42 ἀλλὰ „ „ τοῖς „ -ς,

1 ὅτι ἀποδεκατοῦτε τὸ ἡδύοσμον καὶ τὸ ἄνηθον καὶ τὸ
3 „ „ „ „ „ „ πήγανον „ πᾶν

---

1 κύμινον, καὶ ἀφήκατε τὰ βαρύτερα τοῦ νόμου, τὴν κρίσιν
3 λάχανον, „ παρέρχεσθε „ „

---

1 καὶ τὸ ἔλεος καὶ τὴν πίστιν· ταῦτα ἔδει ποιῆσαι
3 „ „ ἀγάπην τοῦ θεοῦ· „ „ „

---

1 κἀκεῖνα μὴ ἀφεῖναι. 24 ὁδηγοὶ τυφλοί, οἱ διϋλίζοντες τὸν κώνωπα,
3 „ „ παρεῖναι.

---

1 τὴν δὲ κάμηλον καταπίνοντες. 25 οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ
3 39 νῦν ὑμεῖς οἱ

---

1 Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι καθαρίζετε τὸ ἔξωθεν τοῦ ποτηρίου
3 „ 2 („) 1 („ „ „ „

---

1 καὶ τῆς παροψίδος, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν ἐξ ἁρπαγῆς
3 „ τοῦ πίνακος), τὸ δὲ „ ὑμῶν γέμει „

---

1 καὶ ἀκρασίας. 26 Φαρισαῖε τυφλέ, καθάρισον πρῶτον τὸ
3 „ πονηρίας. (40 ἄφρονες-)

---

1 ἐντὸς τοῦ ποτηρίου, ἵνα γένηται καὶ τὸ ἐκτὸς αὐτοῦ καθαρόν.
3

---

1 27 οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι ὑποκριταί, ὅτι παρ-
3 44 „ „ , „ ἐστὲ

---

1 ομοιάζετε τάφοις κεκονιαμένοις, οἵτινες
3 ὡς τὰ μνημεῖα τὰ ἄδηλα, καὶ οἱ ἄνθρωποι οἱ

---

1 ἔξωθεν μὲν φαίνονται ὡραῖοι, ἔσωθεν δὲ γέμουσιν
3 περιπατοῦντες ἐπάνω οὐκ οἴδασιν.

---

1 ὀστέων νεκρῶν καὶ πάσης ἀκαθαρσίας. 28 οὕτως καὶ ὑμεῖς ἔξωθεν
3

---

1 μὲν φαίνεσθε τοῖς ἀνθρώποις δίκαιοι, ἔσωθεν δέ ἐστε μεστοὶ
3

---

1 ὑποκρίσεως καὶ ἀνομίας. 29 οὐαὶ ὑμῖν, γραμματεῖς καὶ Φαρισαῖοι
3 47 „ „ ,

1 ὑποκριταί, ὅτι οἰκοδομεῖτε τοὺς τάφους τῶν προφητῶν καὶ
3 〃 〃 2 (〃 〃)

---

1 κοσμεῖτε τὰ μνημεῖα τῶν δικαίων, 30 καὶ λέγετε· εἰ ἤμεθα
3 1 (〃 〃), 〃

---

1 ἐν ταῖς ἡμέραις τῶν πατέρων ἡμῶν, οὐκ ἂν ἤμεθα κοινωνοὶ
3 οἱ 〃 -ες ὑμῶν

---

1 αὐτῶν ἐν τῷ αἵματι τῶν προφητῶν. 31 ὥστε μαρτυρεῖτε
3 ἀπέκτειναν αὐτούς. 48 ἄρα 〃 -ές ἐστε

---

1 ἑαυτοῖς ὅτι υἱοί ἐστε
3 καὶ συνευδοκεῖτε τοῖς ἔργοις τῶν πατέρων ὑμῶν,

---

1 τῶν φονευσάντων τοὺς προφήτας. 32 καὶ ὑμεῖς
3 ὅτι αὐτοὶ μὲν ἀπέκτειναν αὐτούς, 〃 δὲ οἰκο-

---

1 πληρώσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν. 33 ὄφεις,
3 δομεῖτε.

---

1 γεννήματα ἐχιδνῶν, πῶς φύγητε ἀπὸ τῆς κρίσεως τῆς γεέννης;
3

---

1 34 διὰ τοῦτο ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς
3 49 〃 〃 καὶ ἡ σοφία τοῦ θεοῦ εἶπεν· 〃 -λῶ εἰς αὐτοὺς

---

1 προφήτας καὶ σοφοὺς καὶ γραμματεῖς· ἐξ αὐτῶν ἀποκτενεῖτε
3 〃 〃 ἀποστόλους, καὶ 〃 〃 〃 -οῦσιν

---

1 καὶ σταυρώσετε, καὶ ἐξ αὐτῶν μαστιγώσετε ἐν ταῖς συναγωγαῖς
3

---

1 ὑμῶν καὶ διώξετε ἀπὸ πόλεως εἰς πόλιν· 35 ὅπως ἔλθῃ ἐφ᾽
3 〃 ἐκδιώξουσιν, 50 ἵνα ἐκζητηθῇ

---

1 ὑμᾶς πᾶν αἷμα δίκαιον ἐκχυννόμενον ἐπὶ
3 τὸ 〃 πάντων τῶν προφητῶν τὸ 〃

---

1 τῆς γῆς ἀπὸ
3 ἀπὸ καταβολῆς κόσμου ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης, 51 〃

---

1 τοῦ αἵματος Ἄβελ τοῦ δικαίου ἕως τοῦ αἵματος Ζαχαρίου υἱοῦ
3 〃 〃 〃 〃 〃

1 Βαραχίου, ὃν ἐφονεύσατε μεταξὺ τοῦ ναοῦ καὶ τοῦ
3 τοῦ ἀπολομένου „ 3(„ οἴκου) 2(„) 1(„

1 θυσιαστηρίου. 36 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἥξει ταῦτα πάντα
3 „)· ναὶ „ „ , ἐκζητηθήσεται

1 ἐπὶ τὴν γενεὰν ταύτην. 37 Ἱερουσαλὴμ Ἱερουσαλήμ, ἡ ἀπο-
3 ἀπὸ τῆς „-ᾶς „-ς. 13 34 „ „ , „ „

1 κτείνουσα τοὺς προφήτας καὶ λιθοβολοῦσα τοὺς ἀπεσταλμένους
3 „ „ „ „ „ „ „

1 πρὸς αὐτήν, ποσάκις ἠθέλησα ἐπισυναγαγεῖν τὰ τέκνα σου, ὃν
3 „ „ , „ „ „-άξαι „ „ „ „

1 τρόπον ὄρνις ἐπισυνάγει τὰ νοσσία αὐτῆς ὑπὸ τὰς
3 „ „-ξ τὴν ἑαυτῆς „-ὰν „ „

1 πτέρυγας, καὶ οὐκ ἠθελήσατε. 38 ἰδοὺ ἀφίεται ὑμῖν ὁ οἶκος
3 „ , „ „ „ . 35 „ „ „ „ „

1 ὑμῶν ἔρημος. 39 λέγω γὰρ ὑμῖν, οὐ μή με ἴδητε ἀπ᾽
3 „ . „ „ ὅτι „ „ 2(„) 1(„)

1 ἄρτι ἕως ἂν εἴπητε· εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι
3 „ ἥξει ὅτε „ · „ „ „ „ „

1 κυρίου.
3 „ .

81. Viduae pauperis munusculum.

Mark. 12, 41—44. Luk. 21, 1—4.

2 41 Καὶ καθίσας κατέναντι τοῦ γαζοφυλακίου ἐθεώρει
3 1 Ἀναβλέψας δὲ εἶδεν

2 πῶς ὁ ὄχλος βάλλει χαλκὸν εἰς τὸ γαζοφυλάκιον·
3 τοὺς „-οντας „ „ „ τὰ δῶρα

2 καὶ πολλοὶ πλούσιοι ἔβαλλον πολλά, 42 καὶ ἐλθοῦσα
3 αὐτῶν „ -ους. 2 εἶδεν δέ

2 μία χήρα πτωχὴ ἔβαλεν λεπτὰ δύο, ὅ ἐστιν
3 τινα „-ν πενιχρὰν βάλλουσαν ἐκεῖ 2(„) 1(„),

2 κοδράντης. [43] καὶ προσκαλεσάμενος τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ εἶπεν
3 [3] 〃 〃 ·

2 αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ἡ χήρα αὕτη ἡ πτωχὴ πλεῖον
3 ἀληθῶς 〃 〃 〃 〃 〃 2 (〃) 1 (〃 〃) πλείω

2 πάντων βέβληκεν τῶν βαλλόντων εἰς τὸ γαζοφυλάκιον· [44] πάντες
3 〃 ἔβαλεν· [4] ἅπαντες

2 γὰρ ἐκ τοῦ περισσεύοντος αὐτοῖς ἔβαλον,
3 〃 οὗτοι 〃 〃 〃 〃 〃 εἰς τα δῶρα,

2 αὕτη δὲ ἐκ τῆς ὑστερήσεως αὐτῆς πάντα ὅσα εἶχεν ἔβαλεν,
3 〃 〃 〃 τοῦ 〃 -ματος 〃 ἅπαντα 2 (ὃν 〃 〃)

2 ὅλον τὸν βίον αὐτῆς.
3 1 (〃 〃).

82. Jesu oratio prophetica.

Matth. 24, 1—51. Mark. 13, 1—9. 13. 12. 11. 13. 10. 14—37. Luk. 21, 5—13. 17. 16. 14. 15. 18—24; 17, 23. 24. 37; 21, 25—33; 17, 26. 27. 30. 34. 35; 21, 34—36; 12, 39—46.

1 [1] Καὶ ἐξελθὼν ὁ Ἰησοῦς ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ ἐπορεύετο, καὶ
2 [1] 〃 ἐκπορευομένου αὐτοῦ ἐκ 〃 〃 ,
3 [5] 〃

1 προσῆλθον . . . . . . οἱ μαθηταὶ
2 λέγει αὐτῷ εἷς τῶν 〃 -ῶν
3 τινων λεγόντων περὶ τοῦ ἱεροῦ,

1 αὐτοῦ ἐπιδεῖξαι αὐτῷ
2 〃 · διδάσκαλε, ἴδε ποταποὶ λίθοι καὶ
3 ὅτι -ς καλοῖς 〃

1 τὰς οἰκοδομὰς τοῦ ἱεροῦ. [2] ὁ δὲ
2 ποταπαὶ 〃 -αί. [2] καὶ 〃 Ἰησοῦς
3 ἀναθέμασιν κεκόσμηται,

1 ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· οὐ βλέπετε ταῦτα
2 〃 αὐτῷ· 〃 -εις 〃 -ς τὰς
3 〃 · [6] ταῦτα ἃ θεωρεῖτε,

1 πάντα; ἀμὴν λέγω ὑμῖν,
2 μεγάλας οἰκοδομάς;
3 ἐλεύσονται ἡμέραι ἐν αἷς

---

1 οὐ μὴ ἀφεθῇ ὧδε λίθος ἐπὶ λίθον, ὃς οὐ καταλυθήσεται.
2 " " " " " " , " " μὴ " -ῇ.
3 οὐκ " -ήσεται " " λίθῳ, " " " -ήσεται.

---

1 [3] καθημένου δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ ὄρους τῶν ἐλαιῶν·
2 [3] καὶ " " εἰς τὸ ὄρος " " κατέναντι
3

---

1 προσῆλθον αὐτῷ οἱ μαθηταὶ
2 τοῦ ἱεροῦ, ἐπηρώτα αὐτὸν 2 (ὁ Πέτρος καὶ Ἰάκωβος καὶ
3 [7] " -ησαν δὲ "

---

1 κατ' ἰδίαν λέγοντες· εἰπὲ
2 Ἰωάννης καὶ Ἀνδρέας) 1 (" ")· [4] εἰπὸν
3 " · διδάσκαλε,

---

1 ἡμῖν, πότε ταῦτα ἔσται, καὶ τί τὸ σημεῖον τῆς σῆς παρουσίας
2 " , " " " ; " " " "
3 " οὖν " " ; " " " "

---

1 καὶ συντελείας τοῦ αἰῶνος; [4] καὶ ἀποκριθεὶς
2 ὅταν μέλλῃ ταῦτα " -εῖσθαι πάντα;
3 " " " γίνεσθαι;

---

1 ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· βλέπετε μή τις ὑμᾶς
2 [5] " δὲ " ἤρξατο λέγειν " · " " " "
3 [8] " " " · " "

---

1 πλανήσῃ. [5] πολλοὶ γὰρ ἐλεύσονται ἐπὶ τῷ ὀνόματί μου λέγοντες·
2 " . [6] " " " " " " , "
3 " -θῆτε· " " " " " " " , " ·

---

1 ἐγώ εἰμι ὁ Χριστός, καὶ πολλοὺς
2 ὅτι " " , " "
3 " " , καὶ ὁ καιρὸς ἤγγικεν·

---

1 πλανήσουσιν. [6] μελλήσετε δὲ ἀκούειν
2 " . [7] ὅταν " " -σητε
3 μὴ πορευθῆτε ὀπίσω αὐτῶν. [9] " " " -σητε

1 πολέμους καὶ ἀκοὰς πολέμων· ὁρᾶτε, μὴ θροεῖσθε· δεῖ γὰρ
2 „ „ „ „ , „ „ · „
3 „ „ ἀκαταστασίας, „ πτοηθῆτε· „ „ ταῦτα

---

1 γενέσθαι, ἀλλ᾽ οὔπω ἐστὶν τὸ τέλος.
2 „ , „ „ „ „ .
3 „ πρῶτον, „ οὐκ εὐθέως „ „ . [10] τότε

---

1 [7] ἐγερθήσεται γὰρ ἔθνος ἐπ᾽ ἔθνος καὶ βασιλεία
2 [8] „ „ „ „ „ „ „
3 ἔλεγεν αὐτοῖς· „ „ „ „ „ „

---

1 ἐπὶ βασιλείαν, καὶ ἔσονται λιμοὶ καὶ σεισμοὶ
2 „ „ , 2 („ „) 1 (ἔσονται „
3 „ „ , [11] „ τε

---

1 κατὰ τόπους. . . . .
2 „ „). . . . .
3 μεγάλοι καὶ „ „ λιμοὶ καὶ λοιμοὶ ἔσονται, φοβητρά τε

---

1 [8] πάντα δὲ ταῦτα
2 [9] 2 („)
3 καὶ σημεῖα ἀπ᾽ οὐρανοῦ μεγάλα ἔσται.

---

1 ἀρχὴ ὠδίνων. [9] τότε
2 1 („ „). βλέπετε δὲ ὑμεῖς ἑαυτούς·
3 [12] πρὸ δὲ τούτων

1
2
3 πάντων ἐπιβαλοῦσιν ἐφ᾽ ὑμᾶς τὰς χεῖρας αὐτῶν καὶ διώξουσιν,

---

1 παραδώσουσιν ὑμᾶς εἰς θλῖψιν
2 „ „ „ συνέδρια καὶ εἰς συναγωγὰς
3 παραδιδόντες „ τὰς „ καὶ

---

1 καὶ ἀποκτενοῦσιν ὑμᾶς,
2 δαρήσεσθε „ ἐπὶ ἡγεμόνων
3 φυλακάς, ἀπαγομένους „ 3 („ -ας)

1
2 καὶ βασιλέων σταθήσεσθε ἕνεκεν ἐμοῦ,
3 2 („) 1 („ -εῖς) „ τοῦ ὀνόματός μου· [13] ἀπο-

1 . . . . καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ
2 εἰς μαρτύριον αὐτοῖς. 13a „ „ „ „
3 βήσεται 2 („ „) 1 (ὑμῖν). 17 „ „ „ „

---

1 πάντων τῶν ἐθνῶν διὰ τὸ ὄνομά μου. 10 καὶ τότε σκανδαλισθήσονται
2 „ „ „ „ „ ·
3 „ „ „ „ „ ·

---

1 πολλοὶ καὶ ἀλλήλους παραδώσουσιν καὶ μισήσουσιν ἀλλήλους.
2 12 „ „ -ει
3 16 παραδοθήσεσθε δὲ „

1
2 ἀδελφὸς ἀδελφὸν εἰς θάνατον καὶ πατὴρ τέκνον,
3 ὑπὸ γονέων καὶ „ -ῶν

1
2 καὶ ἐπαναστήσονται τέκνα ἐπὶ γονεῖς καὶ
3 „ συγγενῶν καὶ φίλων, „

---

1 11 καὶ πολλοὶ ψευδοπροφῆται ἐγερθήσονται
2 θανατώσουσιν αὐτούς.
3 „ ἐξ ὑμῶν.

---

1 καὶ πλανήσουσιν πολλούς. 12 καὶ διὰ τὸ πληθυνθῆναι τὴν ἀνομίαν
2
3

---

1 ψυγήσεται ἡ ἀγάπη τῶν πολλῶν.
2 11 καὶ
3 14 θέτε οὖν ἐν ταῖς καρδίαις

1
2 ὅταν ἄγωσιν ὑμᾶς παραδιδόντες, μὴ προμεριμνᾶτε τί
3 ὑμῶν „ προμελετᾶν ἀπο-

1
2 λαλήσητε, ἀλλ' ὃ ἐὰν δοθῇ ὑμῖν ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ,
3 λογηθῆναι· 15 ἐγὼ γὰρ δώσω „ στόμα καὶ σοφίαν,

1
2 τοῦτο λαλεῖτε· οὐ γάρ ἐστε ὑμεῖς οἱ λαλοῦντες, ἀλλὰ τὸ πνεῦμα
3 ᾗ οὐ δυνήσονται ἀντιστῆναι ἢ ἀντειπεῖν ἅπαντες οἱ ἀντικείμενοι

1
2 τὸ ἅγιον.
3 ὑμῖν. 18 καὶ θρὶξ ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑμῶν οὐ μὴ ἀπόληται·

---

1 13 ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται.
2 13b „ „ „ „ „ , „ „ .
3 19 ἐν τῇ ὑπομονῇ ὑμῶν κτήσασθε

---

1 14 καὶ κηρυχθήσεται τοῦτο τὸ
2 10 „ 2 (πρῶτον δεῖ „ -ῆναι „
3 τὰς ψυχὰς ὑμῶν.

---

1 εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας ἐν ὅλῃ τῇ οἰ: ιυμένῃ εἰς μαρτύριον
2 „) . . . .
3 . . . .

---

1 πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν, καὶ τότε ἥξει τὸ τέλος. 15 ὅταν οὖν
2 1 (εἰς πάντα τὰ ἔθνη). 14 „ δὲ
3 20 „ „

---

1 ἴδητε
2 „
3 „ κυκλουμένην ὑπὸ στρατοπέδων Ἱερουσαλήμ, τότε γνῶτε ὅτι

---

1 τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως τὸ ῥηθὲν διὰ Δανιὴλ
2 „ „ „ „
3 ἤγγικεν ἡ „ -ις αὐτῆς.

---

1 τοῦ προφήτου ἑστὸς ἐν τόπῳ ἁγίῳ, ὁ ἀναγινώσκων νοείτω,
2 ἑστηκότα ὅπου οὐ δεῖ, „ „ „ ,
3

---

1 16 τότε οἱ ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ φευγέτωσαν ἐπὶ τὰ ὄρη,
2 „ „ „ „ „ „ εἰς „ „ ,
3 21 „ „ „ „ „ „ „ „ „ , καὶ οἱ ἐν

---

1 17 ὁ ἐπὶ τοῦ δώματος μὴ κατα-
2 15 „ δὲ „ „ „ „ „
3 μέσῳ αὐτῆς ἐκχωρείτωσαν,

---

1 βάτω ἆραι τὰ ἐκ τῆς οἰκίας αὐτοῦ, 18 καὶ ὁ ἐν
2 „ μηδὲ εἰσελθάτω „ τι „ „ „ „ , 16 „ „ εἰς
3 „ οἱ *

1 τῷ ἀγρῷ μὴ ἐπιστρεψάτω ὀπίσω ἆραι τὸ ἱμάτιον
2 τὸν ἀγρὸν „ „ εἰς τὰ „ „ „ „
3 ταῖς χώραις „ εἰσερχέσθωσαν „ αὐτήν,

---

1 αὐτοῦ.
2 „ .
3 [22] ὅτι ἡμέραι ἐκδικήσεως αὗταί εἰσιν τοῦ πλησθῆναι πάντα

---

1 [19] οὐαὶ δὲ ταῖς ἐν γαστρὶ ἐχούσαις καὶ ταῖς
2 [17] „ „ „ „ „ „ „ „
3 τὰ γεγραμμένα. [23] „ „ „ „ „ „ „

---

1 θηλαζούσαις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις. [20] προσεύχεσθε δὲ ἵνα μὴ
2 „ „ „ „ „ . [18] „ „ „ „
3 „ „ „ „ „ .

---

1 γένηται ἡ φυγὴ ὑμῶν χειμῶνος μηδὲ σαββάτῳ. [21] ἔσται γὰρ
2 „ „ . [19] ἔσονται „
3 * „

---

1 τότε θλίψις μεγάλη, οἵα οὐκ ἐγένετο ἀπ᾽
2 αἱ ἡμέραι ἐκεῖναι „ , „ οἱ γέγονεν τοιαύτη „
3 ἀνάγκη „

---

1 ἀρχῆς κόσμου ἕως τοῦ νῦν οὐδ᾽ οὐ
2 „ κτίσεως, ἣν ἔκτισεν ὁ θεός, „ „ „ καὶ „
3 ἐπὶ τῆς γῆς

---

1 μὴ γένηται.
2 „ „ .
3 καὶ ὀργὴ τῷ λαῷ τούτῳ, [24] καὶ πεσοῦνται στόματι

1
2
3 μαχαίρης καὶ αἰχμαλωτισθήσονται εἰς τὰ ἔθνη πάντα, καὶ

1
2
3 Ἱερουσαλὴμ ἔσται πατουμένη ὑπὸ ἐθνῶν, ἄχρι οὗ πληρωθῶσιν

1
2
3 καιροὶ ἐθνῶν.

1 [22] καὶ εἰ μὴ ἐκολοβώθησαν αἱ ἡμέραι ἐκεῖναι, οὐκ ἂν
2 [20] 〃 〃 〃 〃 -σεν κύριος τὰς 〃 -ας, 〃 〃

1 ἐσώθη πᾶσα σάρξ· διὰ δὲ τοὺς ἐκλεκτοὺς
2 〃 〃 〃 · ἀλλὰ 〃 〃 〃 οὓς ἐξελέξατο

1 κολοβωθήσονται αἱ ἡμέραι ἐκεῖναι. [23] τότε ἐάν τις ὑμῖν
2 ἐκολόβωσεν τὰς 〃 -ας. [21] καὶ 〃 〃 〃 〃

1 εἴπῃ· ἰδοὺ ὧδε ὁ Χριστός, ἢ ὧδε, μὴ πιστεύσητε. [24] ἐγερθήσονται
2 〃 · ἴδε 〃 〃 〃 , ἴδε ἐκεῖ, 〃 〃 -ετε. [22] 〃

1 γὰρ ψευδόχριστοι καὶ ψευδοπροφῆται, καὶ δώσουσιν σημεῖα
2 δὲ 〃 〃 〃 〃 ποιήσουσιν 〃

1 μεγάλα καὶ τέρατα, ὥστε πλανηθῆναι, εἰ δυνατόν, καὶ
2 〃 〃 πρὸς τὸ ἀποπλανᾶν, 〃 〃 ,

1 τοὺς ἐκλεκτούς. [25] ἰδοὺ προείρηκα ὑμῖν.
2 〃 〃 . [23] ὑμεῖς δὲ βλέπετε· 〃 〃 πάντα.

1 [26] ἐὰν οὖν εἴπωσιν ὑμῖν· ἰδοὺ ἐν τῇ ἐρήμῳ ἐστίν,
3 17[22] καὶ ἐροῦσιν 〃 · 〃 ἐκεῖ, ἰδοὺ ὧδε·

1 μὴ ἐξέλθητε· ἰδοὺ ἐν τοῖς ταμείοις, μὴ πιστεύσητε. [27] ὥσπερ
3 〃 ἀπέλθητε μηδὲ διώξητε. [24] 〃

1 γὰρ ἡ ἀστραπὴ ἐξέρχεται ἀπὸ ἀνατολῶν καὶ
3 〃 〃 〃 ἀστράπτουσα ἐκ τῆς ὑπὸ τὸν οὐρανὸν

1 φαίνεται ἕως δυσμῶν, οὕτως ἔσται ἡ παρουσία
3 2 (λάμπει) 1 (εἰς τὴν ὑπ' οὐρανόν), 〃 〃 2 (ἐν τῇ ἡμέρᾳ αὐτοῦ)

1 τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου.
3 1 (ὁ υἱός 〃 〃). 37 καὶ ἀποκριθέντες λέγουσιν αὐτῷ·

1 [28] ὅπου ἐὰν ᾖ τὸ πτῶμα, ἐκεῖ
3 ποῦ, κύριε; ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· 〃 〃 σῶμα, 〃

1 συναχθήσονται οἱ ἀετοί.
3 καὶ 2 (ἐπισυναχθήσονται) 1 (〃 〃).

1 [29] εὐθέως δὲ μετὰ τὴν θλίψιν τῶν
2 [24] ἀλλὰ 2 (〃 〃 〃 ἐκείνην) 1 (ἐν ἐκείναις ταῖς
3 21[25] καὶ

1	ἡμερῶν ἐκείνων ὁ ἥλιος σκοτισθήσεται, καὶ ἡ
2	„ -αις) „ „ „ , „ „
3	ἔσονται σημεῖα ἐν „ -ῳ „

1	σελήνη οὐ δώσει τὸ φέγγος αὐτῆς, καὶ οἱ ἀστέρες
2	„ „ „ „ „ „ , [25] „ „ „ ἔσονται
3	„ -ῃ „ ἄστροις,

1	πεσοῦνται ἐκ τοῦ οὐρανοῦ,
2	2 (πίπτοντες) 1 („ „ „),
3	καὶ ἐπὶ τῆς γῆς συνοχὴ ἐθνῶν

1	
2	
3	ἐν ἀπορίᾳ ἤχους θαλάσσης καὶ σάλου, [26] ἀποψυχόντων ἀνθρώπων

1	καὶ
2	„
3	ἀπὸ φόβου καὶ προσδοκίας τῶν ἐπερχομένων τῇ οἰκουμένῃ·

1	αἱ δυνάμεις τῶν οὐρανῶν σαλευθήσονται. [30] καὶ τότε
2	„ „ αἱ ἐν τοῖς „ -οῖς „ . [26] „ „
3	„ γὰρ „ * „ -ῶν „ . [27] „ „

1	φανήσεται τὸ σημεῖον τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου ἐν οὐρανῷ, καὶ
2	
3	

1	κόψονται πᾶσαι αἱ φυλαὶ τῆς γῆς καὶ ὄψονται τὸν υἱὸν τοῦ
2	„ „ „ „
3	„ „ „ „

1	ἀνθρώπου ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ μετὰ δυνάμεως
2	„ „ ἐν „ -αις „ „
3	„ „ „ „ -ῃ „ „

1	καὶ δόξης πολλῆς. [31] καὶ ἀποστελεῖ τοὺς ἀγγέλους αὐτοῦ
2	2 („ „) 1 („). [27] „ τότε „ „ „
3	„ „ „ .

1	μετὰ σάλπιγγος μεγάλης, καὶ ἐπισυνάξουσιν τοὺς ἐκλεκτοὺς αὐτοῦ
2	„ „ -ει „ „
3	

1 ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων ἀπ' ἄκρων οὐρανῶν ἕως ἄκρων
2 „ „ „ „ „ 3 (ἄκρου „) 2 („) 1 (ἄκρου
3

---

1 αὐτῶν.
2 γῆς).
3 28 ἀρχομένων δὲ τούτων γίνεσθαι ἀνακύψατε καὶ ἐπάρατε

1
2
3 τὰς κεφαλὰς ὑμῶν, διότι ἐγγίζει ἡ ἀπολύτρωσις ὑμῶν. 29 καὶ εἶπεν

---

1 . . . . . . 32 ἀπὸ δὲ τῆς συκῆς μάθετε τὴν παραβολήν.
2 . . . . . . 28 „ „ „ „ „ „ „ .
3 παραβολὴν αὐτοῖς· ἴδετε τὴν „-ν . . . . . .

---

1 ὅταν ἤδη ὁ κλάδος αὐτῆς 2 (ἁπαλὸς)
2 „ 2 („ „ „) 1 („) „
3 καὶ πάντα τὰ δένδρα· 30 „ 2 („)

---

1 1 (γένηται) καὶ τὰ φύλλα ἐκφύῃ,
2 „ „ 2 („ „) 1 („),
3 1 (προβάλωσιν), βλέποντες ἀφ' ἑαυτῶν

---

1 γινώσκετε ὅτι ἐγγὺς τὸ θέρος· 33 οὕτως καὶ ὑμεῖς ὅταν
2 „ „ „ „ „ ἐστίν· 29 „ „ „ „
3 „ „ ἤδη „ „ „ „ . 31 „ „ „ , „

---

1 ἴδητε ταῦτα πάντα, γινώσκετε ὅτι ἐγγύς ἐστιν ἐπὶ θύραις.
2 „ „ γινόμενα, „ „ „ „ „ „ .
3 „ „ „ , „ „ „ „ ἡ

---

1 34 ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ
2 30 „ „ „ ὅτι „ „ „ „ „
3 βασιλεία τοῦ θεοῦ. 32 „ „ „ „ „ „ „ „ „

---

1 αὕτη ἕως ἂν πάντα ταῦτα γένηται. 35 ὁ οὐρανὸς καὶ
2 „ μέχρις οὗ 2 („) 1 („) „ . 31 „ „ „
3 „ * * „ „ . 33 „ „ „

---

1 ἡ γῆ παρελεύσεται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσιν.
2 „ „ „-ονται, „ „ „ „ „ „ παρελεύσονται.
3 „ „ „-ονται, „ „ „ „ „ „ „ .

1 36 περὶ δὲ τῆς ἡμέρας ἐκείνης καὶ ὥρας οὐδεὶς οἶδεν, οὐδὲ
2 32 „ „ „ „ „ ἢ τῆς „ „ „ , „

---

1 οἱ ἄγγελοι τῶν οὐρανῶν οὐδὲ ὁ υἱός, εἰ μὴ ὁ πατὴρ μόνος.
2 „ „ ἐν „ -ῷ „ „ „ , „ „ „ „ .

---

1 37 ὥσπερ δὲ αἱ ἡμέραι τοῦ Νῶε, οὕτως
3 17,26 καὶ καθὼς ἐγένετο ἐν ταῖς „ -ς „ , „

---

1 ἔσται ἡ παρουσία τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου. 38 ὡς γὰρ
3 „ καὶ ἐν ταῖς ἡμέραις „ „ „ „ .

---

1 ἦσαν ἐν ταῖς ἡμέραις ταῖς πρὸ τοῦ κατακλυσμοῦ τρώγοντες
3 27 ἤσθιον,

---

1 καὶ πίνοντες, γαμοῦντες καὶ γαμίζοντες, ἄχρι ἧς ἡμέρας εἰσῆλθεν
3 ἔπινον, ἐγάμουν, ἐγαμίζοντο, „ „ „ „

---

1 Νῶε εἰς τὴν κιβωτόν, 39 καὶ οὐκ ἔγνωσαν ἕως ἦλθεν ὁ κατα-
3 „ „ „ „ , „ „ „ „

---

1 κλυσμὸς καὶ ἦρεν ἅπαντας, οὕτως ἔσται καὶ ἡ
3 „ „ ἀπώλεσεν „ . 30 κατὰ τὰ αὐτὰ „ ᾗ

---

1 παρουσία τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου.
3 ἡμέρᾳ ὁ υἱὸς „ „ ἀποκαλύπτεται. 34 λέγω ὑμῖν,

---

1 40 τότε ἔσονται δύο ἐν τῷ ἀγρῷ, εἷς παρα-
3 ταύτῃ τῇ νυκτὶ „ „ ἐπὶ κλίνης μιᾶς, ὁ „ „

---

1 λαμβάνεται καὶ εἷς ἀφίεται· 41 δύο ἀλήθουσαι
3 λημφθήσεται „ ὁ ἕτερος ἀφεθήσεται· 35 ἔσονται „ „

---

1 ἐν τῷ μύλῳ, μία παραλαμβάνεται καὶ μία ἀφίεται.
3 ἐπὶ τὸ αὐτό, ἡ „ „ -ημφθήσεται, ἡ δὲ ἑτέρα ἀφεθήσεται.

---

1 .
2 33 βλέπετε, ἀγρυπνεῖτε·
3 21,34 προσέχετε δὲ ἑαυτοῖς μήποτε βαρηθῶσιν ὑμῶν αἱ καρδίαι

1
2 οὐκ οἴδατε γὰρ
3 ἐν κραιπάλῃ καὶ μέθῃ καὶ μερίμναις βιωτικαῖς, καὶ ἐπιστῇ ἐφ'

1
2 πότε ὁ καιρός ἐστιν.
3 ὑμᾶς αἰφνίδιος ἡ ἡμέρα ἐκείνη 35 ὡς παγίς· ἐπεισελεύσεται γὰρ

1
2
3 ἐπὶ πάντας τοὺς καθημένους ἐπὶ πρόσωπον πάσης τῆς γῆς.

1
2 34 ὡς ἄνθρωπος ἀπόδημος ἀφεὶς τὴν οἰκίαν αὐτοῦ καὶ δοὺς τοῖς
3

1
2 δούλοις αὐτοῦ τὴν ἐξουσίαν, ἑκάστῳ τὸ ἔργον αὐτοῦ, καὶ τῷ
3

---

1 42 γρηγορεῖτε οὖν, ὅτι οὐκ οἴδατε
2 θυρωρῷ ἐνετείλατο ἵνα γρηγορῇ· 35 „ „ · „ „
3 36 ἀγρυπνεῖτε δὲ

---

1 ποίᾳ ἡμέρᾳ ὁ κύριος ὑμῶν ἔρχεται·
2 γὰρ πότε „ „ τῆς οἰκίας „ , ἢ ὀψὲ ἢ μεσο-
3

1
2 νύκτιον ἢ ἀλεκτοροφωνίας ἢ πρωΐ· 36 μὴ ἐλθὼν ἐξαίφνης
3 ἐν παντὶ καιρῷ δεόμενοι ἵνα κατισχύσητε

1
2 εὕρῃ ὑμᾶς καθεύδοντας.
3 ἐκφυγεῖν ταῦτα πάντα τὰ μέλλοντα γίνεσθαι, καὶ σταθῆναι

1
2 37 ὃ δὲ ὑμῖν λέγω, πᾶσιν
3 ἔμπροσθεν τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου.

1
2 λέγω, γρηγορεῖτε.
3

---

1 43 ἐκεῖνο δὲ γινώσκετε, ὅτι εἰ ᾔδει ὁ οἰκοδεσπότης ποίᾳ φυλακῇ
3 12 39 τοῦτο „ „ , „ „ „ „ „ „ ὥρᾳ

1 ὁ κλέπτης ἔρχεται, ἐγρηγόρησεν ἂν καὶ οὐκ ἂν εἴασεν διορυχθῆναι
3 ″ ″ ″ , ″ ″ ἀφῆκεν ″

---

1 τὴν οἰκίαν αὐτοῦ. [44] διὰ τοῦτο καὶ ὑμεῖς γίνεσθε ἕτοιμοι,
3 τὸν οἶκον ″ · [40] ″ ″ ″ ″ ,

---

1 ὅτι ᾗ οὐ δοκεῖτε ὥρᾳ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεται.
3 ″ ″ 2 (″ ″) 1 (″) ″ ″ ″ ″ ″ . [41] εἶπεν

1
3 δὲ αὐτῷ ὁ Πέτρος· κύριε, πρὸς ἡμᾶς τὴν παραβολὴν ταύτην

---

1 [45] τίς ἄρα
3 λέγεις ἢ καὶ πρὸς πάντας; [42] καὶ εἶπεν ὁ κύριος· ″ ″

---

1 ἐστὶν ὁ πιστὸς δοῦλος καὶ φρόνιμος, ὃν κατέστησεν ὁ κύριος
3 ″ ″ ″ οἰκονόμος ὁ ″ , ″ καταστήσει ″ ″

---

1 ἐπὶ τῆς οἰκετείας αὐτοῦ τοῦ δοῦναι αὐτοῖς τὴν τροφὴν
3 ″ ″ θεραπείας ″ ″ διδόναι 2 (τὸ σιτομέτριον)

---

1 ἐν καιρῷ; [46] μακάριος ὁ δοῦλος ἐκεῖνος ὃν ἐλθὼν ὁ κύριος
3 1 (″ ″); [43] ″ ″ ″ ″ , ″ ″ ″ ″

---

1 αὐτοῦ εὑρήσει οὕτως ποιοῦντα. [47] ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι
3 ″ ″ 2 (″) 1 (″). [44] ἀληθῶς ″ ″ ″

---

1 ἐπὶ πᾶσιν τοῖς ὑπάρχουσιν αὐτοῦ καταστήσει αὐτόν. [48] ἐὰν δὲ
3 ″ ″ ″ ″ ″ ″ ″ · [45] ″ ″

---

1 εἴπῃ ὁ κακὸς δοῦλος ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ· χρονίζει μου
3 ″ ″ ″ ἐκεῖνος ″ ″ ″ ″ · ″ 2 (″)

---

1 ὁ κύριος, [49] καὶ ἄρξηται τύπτειν τοὺς συν-
3 1 (″ ″) ἔρχεσθαι, ″ ″ ″ ″ παῖδας καὶ

---

1 δούλους αὐτοῦ ἐσθίῃ δὲ καὶ πίνῃ μετὰ τῶν μεθυόντων·
3 τὰς παιδίσκας, ″ -ειν τε ″ πίνειν καὶ ″ -σκεσθαι·

---

1 [50] ἥξει ὁ κύριος τοῦ δούλου ἐκείνου ἐν ἡμέρᾳ ᾗ οὐ προσδοκᾷ
3 [46] ″ ″ ″ ″ ″ ″ ″ ″ ″ ″ ″

---

1 καὶ ἐν ὥρᾳ ᾗ οὐ γινώσκει, [51] καὶ διχοτομήσει αὐτόν, καὶ τὸ
3 ″ ″ ″ ″ ″ ″ , ″ ″ ″ , ″ ″

1 μέρος αὐτοῦ μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θήσει. ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς
3 „ „ „ „ ἀπίστων „ .

---

1 καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων.
3

83. Consilium sacerdotum.

Matth. 26, 1—5. Mark. 14, 1. 2. Luk. 22, 1. 2.

1 [1] Καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς πάντας τοὺς λόγους τού-
2
3

---

1 τους, εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· [2] οἴδατε ὅτι μετὰ
2 [1] Ἦν δὲ 2 („
3 [1] Ἤγγιζεν „

---

1 δύο ἡμέρας τὸ πάσχα
2 „ „) 1 („ „ καὶ τὰ ἄζυμα),
3 ἡ ἑορτὴ 2 (ἡ λεγομένη „) 1 (τῶν „ -ων),

---

1 γίνεται, καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται εἰς τὸ σταυρω-
2
3

---

1 θῆναι. [3] τότε συνήχθησαν οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι τοῦ
2 καὶ 2 („ „ „ „ γραμματεῖς)
3 [2] „ 2 („ „ „ „ „)

---

1 λαοῦ εἰς τὴν αὐλὴν τοῦ ἀρχιερέως τοῦ λεγομένου Καϊάφα,
2
3

---

1 [4] καὶ συνεβουλεύσαντο ἵνα τὸν Ἰησοῦν δόλῳ κρατήσω ·ιν
2 1 (ἐζήτουν) πῶς αὐτὸν ἐν „ „ -αντες
3 1 („) τὸ „ 2 („)

---

1 καὶ ἀποκτείνωσιν. [5] ἔλεγον δέ· μὴ ἐν τῇ ἑορτῇ, ἵνα μὴ
2 „ . [2] „ γάρ· „ „ „ „ , μήποτε
3 1 (ἀνέλωσιν)· ἐφοβοῦντο „

---

1 θόρυβος γένηται ἐν τῷ λαῷ.
2 2 („) 1 (ἔσται) τοῦ λαοῦ.
3 τὸν λαόν.

84. Jesus Bethaniae ungitur.

Matth. 26, 6—13. Mark. 14, 3—9.

1 6 Τοῦ δὲ Ἰησοῦ γενομένου ἐν Βηθανίᾳ ἐν οἰκίᾳ

2 3 Καὶ ὄντος αὐτοῦ ″ ″ ″ τῇ ″

---

1 Σίμωνος τοῦ λεπροῦ, ... 7 προσῆλθεν αὐτῷ γυνὴ

2 ″ ″ ″ , κατακειμένου αὐτοῦ ἦλθεν ″

---

1 ἔχουσα ἀλάβαστρον μύρου πολυτίμου

2 ″ ″ ″ νάρδου πιστικῆς ″ -ελοῦς· συν-

---

1 καὶ κατέχεεν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς

2 τρίψασα τὸν ἀλάβαστρον ″ 2(″ ″)

---

1 αὐτοῦ ἀνακειμένου. 8 ἰδόντες δὲ οἱ μαθηταὶ ἠγανάκτησαν

2 1(″). . . . . . 4 ἦσαν ″ τινες ἀγανακτοῦντες

---

1 λέγοντες· εἰς τί ἡ ἀπώλεια αὕτη;

2 πρὸς ἑαυτούς· ″ ″ ″ ″ ″ τοῦ μύρου γέγονεν;

---

1 9 ἐδύνατο γὰρ τοῦτο πραθῆναι πολλοῦ

2 5 ἠδύνατο ″ ″ τὸ μύρον ″ ἐπάνω δηναρίων τρια-

---

1 καὶ δοθῆναι πτωχοῖς. 10 γνοὺς

2 κοσίων ″ ″ τοῖς ″ · καὶ ἐνεβριμοῦντο αὐτῇ.

---

1 δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· τί κόπους παρέχετε

2 6 ″ δὲ ″ ″ · ἄφετε αὐτήν. ″ 2(″ ″)

---

1 τῇ γυναικί; ἔργον γὰρ καλὸν ἠργάσατο εἰς ἐμέ. 11 πάν-

2 1(αὐτῇ); 2(″) 1(″) ″ ἐν ἐμοί. 7 ″

---

1 τοτε γὰρ τοὺς πτωχοὺς ἔχετε μεθ᾽ ἑαυτῶν,

2 ″ ″ ″ ″ ″ ″ ″ , καὶ ὅταν θέλητε

---

1 ἐμὲ δὲ οὐ πάντοτε ἔχετε.

2 δύνασθε εὖ ποιῆσαι, ″ ″ ″ ″ ″ . 8 ὃ ἔσχεν ἐποίησεν·

---

1 12 βαλοῦσα γὰρ αὕτη τὸ μύρον τοῦτο ἐπὶ τοῦ

2 προέλαβεν μυρίσαι μου τὸ

---

1 σώματός μου πρὸς τὸ ἐνταφιάσαι με ἐποίησεν. 13 ἀμὴν

2 σῶμα εἰς τὸν ″ -μόν. 9 ″ δὲ

1 λέγω ὑμῖν, ὅπου ἐὰν κηρυχθῇ τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο ἐν ὅλῳ τῷ
2 „ „ , „ „ „ „ „ εἰς ὅλον τὸν

---

1 κόσμῳ, λαληθήσεται καὶ ὃ ἐποίησεν αὕτη εἰς μνημόσυνον
2 „ -ον, 2(„) 1(„ „ „ „) „ „

---

1 αὐτῆς.
2 „ .

85. Judas cum sacerdotibus depeciscitur.

Matth. 26, 14—16. Mark. 14, 10. 11. Luk. 22, 3—6.

1 14 Τότε πορευθεὶς 2(ὁ λεγόμενος Ἰούδας
2 10 Καὶ „
3 3 Εἰσῆλθεν δὲ σατανᾶς εἰς „ -ν

---

1 Ἰσκαριώτης), 1(εἷς τῶν δώδεκα),
2 „ -θ, ὁ „ „ „ ,
3 τὸν καλούμενον „ -την, ὄντα ἐκ τοῦ ἀριθμοῦ „ „ ,

---

1 πρὸς τοὺς ἀρχιερεῖς
2 ἀπῆλθεν „ „ „
3 4 καὶ ἀπελθὼν συνελάλησεν τοῖς „ -εῦσιν καὶ στρατηγοῖς

---

1 15 εἶπεν· τί θέλετέ μοι δοῦναι, καὶ ἐγὼ ὑμῖν παραδώσω
2 ἵνα 3(αὐτοῖς) 2(„ -οῖ)
3 τὸ πῶς „ „ -ῷ

---

1 αὐτόν; οἱ δὲ ἔστησαν αὐτῷ
2 1(„). 11 „ „ ἀκούσαντες ἐχάρησαν καὶ ἐπηγγείλαντο „
3 „ . 5 καὶ „ , „ συνέθεντο „

---

1 τριάκοντα ἀργύρια. 16 καὶ ἀπὸ τότε
2 „ -ον δοῦναι· „
3 „ -ον „ . 6 „ ἐξωμολόγησεν, καὶ

---

1 ἐζήτει εὐκαιρίαν ἵνα αὐτὸν παραδῷ.
2 „ πῶς 2(„ -ως) 1(„) „ -οῖ.
3 „ „ -ίαν τοῦ 2(„) 1(„ -οῦναι) ἄτερ ὄχλου

1
2
3 αὐτοῖς.

86. Jesus pascha parari jubet.

Matth. 26, 17—19. Mark. 14, 12—16. Luk. 22, 7—13.

1 17 Τῇ δὲ πρώτῃ τῶν ἀζύμων
2 12 Καὶ „ „ ἡμέρᾳ „ „ , ὅτε
3 7 Ἦλθεν δὲ ἡ „ -α „ „ , ἐν ᾗ ἔδει

1
2 τὸ πάσχα ἔθυον, ...
3 2 („ „) 1 (θύεσθαι), 8 καὶ ἀπέστειλεν Πέτρον καὶ Ἰωάννην

---

1 . . . .
2 . . . .
3 εἰπών· πορευθέντες ἑτοιμάσατε ἡμῖν τὸ πάσχα, ἵνα φάγωμεν.

---

1 προσῆλθον οἱ μαθηταὶ 2 (λέγοντες) 1 (τῷ Ἰησοῦ)· ποῦ
2 2 („ „ αὐτοῦ) 1 (λέγουσιν αὐτῷ)· „
3 9 „ δὲ εἶπαν „ · „

---

1 θέλεις ἑτοιμάσωμέν σοι φαγεῖν τὸ πάσχα;
2 „ ἀπελθόντες „ ἵνα φάγῃς „ „ ; 13 καὶ
3 „ „ ; . . . .

---

1 18 ὁ δὲ εἶπεν·
2 ἀποστέλλει δύο τῶν μαθητῶν αὐτοῦ καὶ λέγει αὐτοῖς·
3 . . . . . . 10 „ * * „ · ἰδοὺ

---

1 ὑπάγετε εἰς τὴν πόλιν πρὸς τὸν δεῖνα
2 „ „ „ „ , καὶ ἀπαντήσει ὑμῖν ἄνθρωπος
3 εἰσελθόντων ὑμῶν „ „ „ συναντήσει „ „

1
2 κεράμιον ὕδατος βαστάζων· ἀκολουθήσατε αὐτῷ,
3 „ „ „ · „ „ εἰς τὴν οἰκίαν

---

1 καὶ εἴπατε αὐτῷ·
2 καὶ ὅπου ἐὰν εἰσέλθῃ, τῷ οἰκοδεσπότῃ
3 εἰς ἣν εἰσπορεύεται, 11 „ ἐρεῖτε „ „ τῆς

---

1 ὁ διδάσκαλος λέγει· ὁ καιρός μου ἐγγύς
2 ὅτι „ „ „ ·
3 οἰκίας· 2 („ „) 1 („ σοι)·

1 ἐστιν, πρὸς σὲ ποιῶ τὸ πάσχα
2 ποῦ ἐστιν τὸ κατάλυμά μου, ὅπου 2 (φάγω) 1 („ „
3 „ „ „ „ „ 2 („) 1 („ „

---

1 μετὰ τῶν μαθητῶν μου.
2 „ „ „ „); [15] καὶ αὐτὸς ὑμῖν δείξει ἀνάγαιον μέγα
3 „ „ „ „); [12] κἀκεῖνος „ „ „ „

---

1 [19] καὶ ἐποίησαν
2 ἐστρωμένον ἕτοιμον, κἀκεῖ ἑτοιμάσατε ἡμῖν. [16] „ ἐξῆλθον
3 „ · ἐκεῖ „ · [13] ἀπελθόντες

---

1 οἱ μαθηταὶ ὡς συνέταξεν
2 „ „ καὶ ἦλθον εἰς τὴν πόλιν καὶ εὗρον καθὼς εἶπεν
3 δὲ „ „ εἰρήκει

---

1 αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἡτοίμασαν τὸ πάσχα.
2 „ , „ „ „ „ .
3 „ , „ „ „ „ .

87. Inter epulas Jesus sese proditum iri praedicit.

Matth. 26, 20—25. Mark. 14, 17—21. Luk. 22, 14—17. 21—23.

1 [20] Ὀψίας δὲ γενομένης ἀνέκειτο μετὰ
2 [17] Καὶ „ „ ἔρχεται . . . . . „
3 [14] „ ὅτε ἐγένετο ἡ ὥρα, ἀνέπεσεν, καὶ

---

1 τῶν δώδεκα μαθητῶν.
2 „ „ .
3 οἱ ἀπόστολοι σὺν αὐτῷ.

---

3 [15] καὶ εἶπεν πρὸς αὐτούς· ἐπιθυμίᾳ ἐπεθύμησα τοῦτο τὸ πάσχα φαγεῖν μεθ' ὑμῶν πρὸ τοῦ με παθεῖν. [16] λέγω γὰρ ὑμῖν ὅτι οὐκέτι οὐ μὴ φάγω αὐτὸ ἕως ὅτου πληρωθῇ ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ θεοῦ. [17] καὶ δεξάμενος ποτήριον εὐχαριστήσας εἶπεν· λάβετε τοῦτο καὶ διαμερίσατε εἰς ἑαυτούς.

---

1 [21] καὶ . . . . 2 (αὐτῶν) 1 (ἐσθιόντων) εἶπεν·
2 [18] „ ἀνακειμένων „ καὶ „ ὁ Ἰησοῦς „ ·
3

1 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι εἷς ἐξ ὑμῶν παραδώσει με.
2 „ „ „ „ „ „ „ „ „, ὁ ἐσθίων
3 21 πλὴν ἰδοὺ ἡ χεὶρ τοῦ παραδιδόντος „ 2 (ἐπὶ τῆς

1 22 καὶ λυπούμενοι σφόδρα ἤρξαντο
2 μετ' ἐμοῦ. 19 2 (λυπεῖσθαι) 1 („)
3 τραπέζης) 1 („ „). 23 „ αὐτοὶ „

1 λέγειν αὐτῷ εἷς ἕκαστος· μήτι ἐγώ εἰμι, κύριε;
2 καὶ „ „ „ κατὰ εἷς· „ „;
3 συνζητεῖν πρὸς ἑαυτοὺς τὸ τίς ἄρα εἴη ἐξ αὐτῶν

1 23 ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· ·
2 20 „ „ „ αὐτοῖς· εἷς
3 ὁ τοῦτο μέλλων πράσσειν.

1 ὁ ἐμβάψας μετ' ἐμοῦ τὴν χεῖρα ἐν τῷ τρυ-
2 τῶν δώδεκα, „ „-πτόμενος „ „ εἰς τὸ „
3 . . . .

1 βλίῳ, οὗτός με παραδώσει. 24 ὁ μὲν υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου
2 „-ον. 21 ὅτι „ „ „ „ „
3 22 „ „ 2 („) 1 („) „ „

1 ὑπάγει καθὼς γέγραπται περὶ αὐτοῦ. οὐαὶ δὲ
2 „, „ „ „ „ · „ „
3 2 (πορεύεται) 1 (κατὰ τὸ ὡρισμένον), πλὴν „

1 τῷ ἀνθρώπῳ ἐκείνῳ δι' οὗ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται·
2 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ ·
3 „ „ „ „ „ „ ·

1 καλὸν ἦν αὐτῷ εἰ οὐκ ἐγεννήθη ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος. 25 ἀποκριθεὶς
2 „ „ „ „ „ „ „ „ ·
3

1 δὲ Ἰούδας ὁ παραδιδοὺς αὐτὸν εἶπεν· μήτι ἐγώ εἰμι, ῥαββεί;
2
3

1 λέγει αὐτῷ· σὺ εἶπας.
2
3

88. Jesus eucharistiam instituit.

Matth. 26, 26–29. Mark. 14, 22–25. Luk. 22, 19. 20. 18.
(1. Kor. 11, 23–25.)

1		[26] Ἐσθιόντων	δὲ	αὐτῶν	λαβὼν	ὁ Ἰησοῦς	ἄρτον
2	[22] Καὶ	"		"	"		"
3	[19] "				"		"
(1. Kor.)					[23] Ἔλαβεν		"

1	καὶ	εὐλογήσας	ἔκλασεν	καὶ	δοὺς	τοῖς μαθηταῖς	
2		"	"	"	ἔδωκεν	αὐτοῖς	καὶ
3		εὐχαριστήσας	"	"	"	"	
(1. Kor.) [24]	"	"	"				"

1	εἶπεν·	λάβετε	φάγετε·	τοῦτό	ἐστιν	τὸ	σῶμά	μου.	
2	"·	"·		"	"	"	"	"·	
3	λέγων·			"	"	"	"	"	τὸ
(1. Kor.)	*·			"	2 ("	"	")	1 (")	"

1									
2									
3	ὑπὲρ	ὑμῶν	διδόμενον·	τοῦτο	ποιεῖτε	εἰς	τὴν	ἐμὴν	ἀνάμνησιν.
(1. Kor.)	"	"·		"	"	"	"	"	"·

1	[27]	καὶ	λαβὼν		ποτήριον	καὶ εὐχαριστήσας			
2	[23]	"	"		"	"			
3	[20]	"		τὸ	"		ὡσαύτως	μετὰ	τὸ
(1. Kor.)	[25]	2 ("		"	")		1 (")	"	"

1		ἔδωκεν	αὐτοῖς	. . . .
2		"	"	, καὶ ἔπιον ἐξ αὐτοῦ πάντες. [24] καὶ
3	δειπνῆσαι,			
(1. Kor.)	" ,			

1	λέγων·	πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες·	[28] τοῦτο		
2	εἶπεν αὐτοῖς·	. . . .	"		
3	*·		"	τὸ	ποτήριον
(1. Kor.)	*·		"	"	"

1	γάρ	ἐστιν	τὸ	αἷμά	μου	τῆς		διαθήκης
2		"	"	"	"	"		"
3		2 (ἐν	τῷ	αἵματί	")	1 (ἡ	καινὴ	"-η),
(1. Kor.)		2 ("	" ")	4 (")	3 (ἐμῷ)	1 ("	"	"-η)·

1 τὸ περὶ πολλῶν ἐκχυννόμενον εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.
2 „ 2 (ὑπὲρ „) 1 („).
3 „ „ ὑμῶν „ .
(1. Kor.)

1
2
3
(1. Kor.) τοῦτο ποιεῖτε, ὁσάκις ἐὰν πίνητε, εἰς τὴν ἐμὴν ἀνάμνησιν.

---

1 29 λέγω δὲ ὑμῖν, οὐ μὴ πίω ἀπ' ἄρτι ἐκ
2 25 ἀμὴν „ „ ὅτι 2 („ „ „) 1 (οὐκέτι) „
3 18 „ γὰρ „ „ „ „ „ ἀπὸ τοῦ νῦν ἀπὸ

---

1 τούτου τοῦ γενήματος τῆς ἀμπέλου ἕως τῆς ἡμέρας ἐκείνης ὅταν
2 „ „ „ „ „ „ „ „ „
3 „ „ „ „ „ ὅτου

---

1 αὐτὸ πίνω μεθ' ὑμῶν καινὸν ἐν τῇ βασιλείᾳ τοῦ πατρός μου.
2 „ „ „ „ „ „ „ θεοῦ.
3 ἡ „ -α „ „ ἔλθῃ.

89. Jesus fugam discipulorum praedicit.

Matth. 26, 30—35. Mark. 14, 26—31. Luk. 22, 39. 31. 32. 34. 33.

1 30 Καὶ ὑμνήσαντες ἐξῆλθον εἰς τὸ ὄρος
2 26 „ „ „ „ „ „
3 39 „ ἐξελθὼν ἐπορεύθη κατὰ τὸ ἔθος „ „ „

---

1 τῶν ἐλαιῶν. 31 τότε λέγει
2 „ „ . 27 καὶ „
3 „ „ · ἠκολούθησαν δὲ αὐτῷ καὶ οἱ μαθηταί.

---

1 αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς· πάντες ὑμεῖς σκανδαλισθήσεσθε ἐν ἐμοὶ
2 „ „ „ ὅτι „ „ ,
3 31 Σίμων Σίμων, ἰδοὺ ὁ σατανᾶς ἐξῃτήσατο

---

1 ἐν τῇ νυκτὶ ταύτῃ. γέγραπται γάρ· πατάξω τὸν ποιμένα,
2 ὅτι „ „ „ „ ,
3 ὑμᾶς τοῦ συνιάσαι ὡς τὸν σῖτον. 32 ἐγὼ δὲ ἐδεήθην περὶ σοῦ,

---

1 καὶ διασκορπισθήσονται τὰ πρόβατα τῆς ποίμνης.
2 „ 2 („) 1 („ „). 28 ἀλλὰ
3 ἵνα μὴ ἐκλίπῃ ἡ πίστις σου. καὶ σύ ποτε ἐπιστρέψας στήρισον

1 32 μετὰ δὲ τὸ ἐγερθῆναί με προάξω ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν.
2 „ „ „ „ „ „ „ „ „ .
3 τοὺς ἀδελφούς σου.

---

1 33 ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· εἰ πάντες σκανδαλι-
2 29 ὁ „ „ ἔφη „ · „ καὶ „ „
3

---

1 σθήσονται ἐν σοί, ἐγὼ οὐδέποτε σκανδαλισθήσομαι.
2 „ , ἀλλ' οὐκ „ .
3

---

1 34 ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἀμὴν λέγω σοι ὅτι
2 30 καὶ λέγει „ „ „ · „ „ „ „
3 34 ὁ δὲ εἶπεν· „ „ , Πέτρε,

---

1 ἐν ταύτῃ τῇ νυκτὶ πρὶν ἀλέκτορα
2 σὺ σήμερον „ „ „ „ ἢ δὶς „
3 2 („) 3 („ -ωρ) 1 (οὐ

---

1 φωνῆσαι τρίς ἀπαρνήσῃ με.
2 „ „ 2 („) 1 („). 31 ὁ δὲ ἐκ-
3 „ -ει) ἕως „ „ μὴ εἰδέναι „ . 33 „ „

---

1 λέγει αὐτῷ ὁ Πέτρος·
2 περισσῶς ἐλάλει·
3 εἶπεν „ · κύριε, μετὰ σοῦ ἕτοιμός εἰμι

---

1 κἂν δέῃ με σὺν σοὶ ἀποθανεῖν, οὐ μή
2 ἐὰν 2 („) 1 („) συναποθανεῖν σοι, „ „
3 καὶ εἰς φυλακὴν καὶ εἰς θάνατον πορεύεσθαι.

---

1 σε ἀπαρνήσομαι. ὁμοίως καὶ πάντες οἱ μαθηταὶ εἶπον.
2 „ „ . ὡσαύτως δὲ „ „ ἔλεγον.
3

90. Gethsemane.

Matth. 26, 36—46. Mark. 14, 32—42. Luk. 22, 40—46.

1 36 Τότε ἔρχεται μετ' αὐτῶν ὁ Ἰησοῦς εἰς χωρίον
2 32 Καὶ ἔρχονται „ „
3 40 Γενόμενος δὲ ἐπὶ τοῦ τόπου

1 λεγόμενον Γεθσημανεί, καὶ λέγει τοῖς μαθηταῖς·
2 οὗ τὸ ὄνομα 〃 , 〃 〃 〃 〃 αὐτοῦ·
3 ·εἶπεν αὐτοῖς·

---

1 καθίσατε αὐτοῦ ἕως οὗ ἀπελθὼν ἐκεῖ προσεύξωμαι.
2 〃 ὧδε 〃 〃 .
3 〃-χεσθε μὴ εἰσελθεῖν

---

1 [37] καὶ παραλαβὼν τὸν Πέτρον καὶ τοὺς δύο
2 [33] 〃 〃-μβάνει 〃 〃 〃 Ἰάκωβον
3 εἰς πειρασμόν.

---

1 υἱοὺς Ζεβεδαίου . . . . ἤρξατο λυπεῖσθαι καὶ ἀδη-
2 καὶ Ἰωάννην μετ' αὐτοῦ, καὶ 〃 ἐκθαμβεῖσθαι 〃 〃
3

---

1 μονεῖν. [38] τότε λέγει αὐτοῖς· περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου ἕως
2 〃 , [34] καὶ 〃 〃 · 〃 〃 〃 〃 〃 〃
3

---

1 θανάτου· μείνατε ὧδε καὶ γρηγορεῖτε μετ' ἐμοῦ. [39] καὶ
2 〃 · 〃 〃 〃 〃 . . . . . . [35] 〃
3 [41] 〃 αὐτὸς

---

1 προσελθὼν μικρὸν ἔπεσεν ἐπὶ
2 προελθὼν 〃 ἔπιπτεν 〃 τῆς
3 ἀπεσπάσθη ἀπ' αὐτῶν ὡσεὶ λίθου βολήν, καὶ θεὶς τὰ γόνατα

---

1 πρόσωπον αὐτοῦ προσευχόμενος
2 γῆς, καὶ 〃-ηύχετο ἵνα εἰ δυνατόν ἐστιν
3 〃-ηύχετο

---

1 καὶ λέγων· πάτερ, εἰ
2 παρέλθῃ ἀπ' αὐτοῦ ἡ ὥρα, [36] 〃 ἔλεγεν· ἀββᾶ ὁ πατήρ, πάντα
3 [42] * · * , *

---

1 δυνατόν ἐστιν, παρελθάτω ἀπ' ἐμοῦ τὸ ποτήριον
2 〃-ά σοι· παρένεγκε 2 (〃 〃) 1 (〃 〃
3 βούλει 〃-αι 3 (〃 〃) 2 (〃 〃)

---

1 τοῦτο· πλὴν οὐχ ὡς ἐγὼ θέλω ἀλλ' ὡς σύ.
2 〃)· ἀλλ' οὐ τί 〃 〃 ἀλλὰ τί 〃.
3 1 (〃)· * μὴ τὸ θέλημα μοῦ 〃 τὸ σὸν γινέσθω.

3 43 ὤφθη δὲ αὐτῷ ἄγγελος ἀπ' οὐρανοῦ ἐνισχύων αὐτόν. 44 καὶ
γενόμενος ἐν ἀγωνίᾳ ἐκτενέστερον προσηύχετο. καὶ ἐγένετο ὁ
ἱδρὼς αὐτοῦ ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος καταβαίνοντες ἐπὶ τὴν γῆν.

---

1 40 καὶ ἔρχεται πρὸς τοὺς μαθητὰς
2 37 ″ ″
3 45 ″ ἀναστὰς ἀπὸ τῆς προσευχῆς, ἐλθὼν ″ ″ ″

---

1 καὶ εὑρίσκει αὐτοὺς καθεύδοντας, καὶ
2 ″ ″ ″ ″ , ″
3 εὗρεν 2 (″) 1 (κοιμωμένους) ἀπὸ τῆς λύπης, 46 ″

---

1 λέγει τῷ Πέτρῳ· οὕτως οὐκ ἰσχύσατε μίαν
2 ″ ″ ″ · Σίμων, καθεύδεις; ″ ″ -ς ″
3 εἶπεν αὐτοῖς· τί ″ -ετε;

---

1 ὥραν γρηγορῆσαι μετ' ἐμοῦ; 41 γρηγορεῖτε καὶ προσεύχεσθε,
2 ″ ″ ; 38 ″ ″ ″ ,
3 ἀναστάντες ″ ,

---

1 ἵνα μὴ εἰσέλθητε εἰς πειρασμόν. τὸ μὲν πνεῦμα πρόθυμον, ἡ δὲ
2 ″ ″ ἔλθητε ″ ″ · ″ ″ ″ ″ , ″ ″
3 ″ ″ * ″ ″ ·

---

1 σὰρξ ἀσθενής.
2 ″ ″ ·
3

---

1 42 πάλιν ἐκ δευτέρου ἀπελθὼν προσηύξατο . . . .
2 39 καὶ ″ ″ ″ τὸν αὐτὸν λόγον

---

1 λέγων· πάτερ μου, εἰ οὐ δύναται τοῦτο παρελθεῖν ἐὰν μὴ αὐτὸ
2 εἰπών.

---

1 πίω, γενηθήτω τὸ θέλημά σου. 43 καὶ ἐλθὼν πάλιν εὗρεν
2 40 ″ ὑποστρέψας 2 (″) 1 (″

---

1 αὐτοὺς καθεύδοντας· ἦσαν γὰρ αὐτῶν οἱ ὀφθαλμοὶ βεβαρημένοι.
2 ″) ″ · ″ ″ ″ ″ ″ καταβαρυνόμενοι,

---

1 44 καὶ ἀφεὶς αὐτοὺς πάλιν
2 καὶ οὐκ ᾔδεισαν τί ἀποκριθῶσιν αὐτῷ.

1 ἀπελθὼν προσηύξατο ἐκ τρίτου, τὸν αὐτὸν λόγον εἰπὼν πάλιν.
2 . . . .

1 [45] τότε ἔρχεται . . . . . . πρὸς τοὺς μαθητὰς καὶ λέγει αὐτοῖς·
2 [41] καὶ 〃 τὸ τρίτον 〃 〃 〃 ·

1 καθεύδετε τὸ λοιπὸν καὶ ἀναπαύεσθε. ἰδοὺ ἤγγικεν ἡ
2 〃 〃 〃 〃 〃 · ἀπέχει· . . . ἦλθεν 〃

1 ὥρα . . . καὶ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου παραδίδοται εἰς
2 〃 , ἰδοὺ 2 (〃 〃 〃 〃) 1 (〃) 〃 τὰς

1 χεῖρας ἁμαρτωλῶν· [46] ἐγείρεσθε, ἄγωμεν· ἰδοὺ ἤγγικεν
2 〃 τῶν 〃 · [42] 〃 , 〃 · 〃 2 (〃 -σεν)

1 ὁ παραδιδούς με.
2 1 (〃 〃 〃).

91. Jesus capitur.

Matth. 26, 47—56. Mark. 14, 43—52. Luk. 22, 47—53.

1 [47] Καὶ ἔτι αὐτοῦ λαλοῦντος, ἰδοὺ
2 [43] 〃 εὐθὺς 〃 〃 〃
3 [47] 〃 〃 〃 , 〃 ὄχλος, καὶ ὁ λεγόμενος

1 Ἰούδας εἷς τῶν δώδεκα ἦλθεν,
2 2 (〃 ὁ Ἰσκαριώτης 〃 〃 〃) 1 (παραγίνεται),
3 〃 〃 〃 〃 προήρχετο αὐτούς,

1 καὶ μετ᾽ αὐτοῦ ὄχλος πολὺς μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων ἀπὸ τῶν
2 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃 παρὰ 〃
3

1 ἀρχιερέων καὶ πρεσβυτέρων τοῦ λαοῦ.
2 〃 καὶ τῶν γραμματέων 〃 〃 .
3

1 [48] ὁ δὲ παραδιδοὺς αὐτὸν ἔδωκεν αὐτοῖς σημεῖον
2 [44] δεδώκει 〃 ὁ 〃 〃 2 (〃) 1 (σύνσημον)
3

1 λέγων· ὃν ἐὰν φιλήσω, αὐτός ἐστιν· κρατήσατε αὐτόν.
2 〃 · 〃 ἂν 〃 , 〃 〃 · 〃 〃 καὶ ἀπ-
3

1 49 καὶ εὐθέως προσελθὼν τῷ Ἰησοῦ εἶπεν·
2 ἄγετε ἀσφαλῶς. 45 „ ἐλθὼν εὐθὺς „ αὐτῷ λέγει·
3 „ ἤγγισεν * *

---

1 χαῖρε ῥαββεί, καὶ κατεφίλησεν αὐτόν. 50 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν
2 „ , „ „ „ ·
3 φιλῆσαι „ . 48 „ δὲ „

---

1 αὐτῷ· ἑταῖρε, ἐφ' ὃ πάρει;
2
3 „ · Ἰούδα, φιλήματι τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου

---

1 τότε προσελθόντες ἐπέβαλον τὰς χεῖρας ἐπὶ
2 46 οἱ δὲ „ -αν „ „
3 παραδίδως;

---

1 τὸν Ἰησοῦν καὶ ἐκράτησαν αὐτόν.
2 αὐτῷ „ „ „ ·
3 49 ἰδόντες δὲ οἱ περὶ αὐτὸν

---

1 51 καὶ ἰδοὺ
2
3 τὸ ἐσόμενον εἶπαν· κύριε, εἰ πατάξωμεν ἐν μαχαίρῃ; 50 „

---

1 εἷς τῶν μετὰ Ἰησοῦ ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἀπέσπασεν
2 47 „ δέ τις „ παρεστηκότων σπασάμενος
3 2 („ „ ἐξ αὐτῶν)

---

1 τὴν μάχαιραν αὐτοῦ, καὶ πατάξας τὸν δοῦλον τοῦ ἀρ-
2 „ „ ἔπαισεν „ „ „ „
3 1 (ἐπάταξεν) 2 („ „) 1 („ „

---

1 χιερέως ἀφεῖλεν αὐτοῦ τὸ ὠτίον.
2 „ καὶ „ „ „ ὠτάριον.
3 „) „ „ 2 („) 1 („ οὖς) τὸ δεξιόν. 51 ἀπο-

---

1 52 τότε λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· ἀπόστρεψον τὴν μάχαιράν
2
3 κριθεὶς δὲ 2 (εἶπεν) 1 („ „)· ἐᾶτε ἕως τούτου.

---

1 σου εἰς τὸν τόπον αὐτῆς· πάντες γὰρ οἱ λαβόντες μάχαιραν ἐν
2
3

1 μαχαίρῃ ἀπολοῦνται. [53] ἢ δοκεῖς ὅτι οὐ δύναμαι παρακαλέσαι
2
3

---

1 τὸν πατέρα μου, καὶ παραστήσει μοι ἄρτι πλείω δώδεκα
2
3

---

1 λεγιώνων ἀγγέλων; [54] πῶς οὖν πληρωθῶσιν αἱ γραφαί, ὅτι
2
3

---

1 οὕτως δεῖ γενέσθαι;
2
3 καὶ ἁψάμενος τοῦ ὠτίου ἰάσατο αὐτόν.

---

1 [55] ἐν ἐκείνῃ τῇ ὥρᾳ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς
2 [48] καὶ ἀποκριθεὶς 2 („) 1 („ „)
3 [52] „ δὲ „

---

1 τοῖς ὄχλοις·
2 αὐτοῖς·
3 πρὸς τοὺς παραγενομένους πρὸς αὐτὸν ἀρχιερεῖς καὶ στρατηγοὺς

---

1 ὡς ἐπὶ λῃστὴν ἐξήλθατε μετὰ
2 „ „ „ „ „
3 τοῦ ἱεροῦ καὶ πρεσβυτέρους· „ „ „ ἐξεληλύθατε „

---

1 μαχαιρῶν καὶ ξύλων συλλαβεῖν με· καθ' ἡμέραν ἐν τῷ ἱερῷ
2 „ „ „ „ „ . [49] „ „ 2 („ „ „)
3 „ „ „ . [53] „ „ 2 („ „ „)

---

1 ἐκαθεζόμην διδάσκων, καὶ οὐκ ἐκρατήσατέ
2 1 (ἤμην πρὸς ὑμᾶς) „ , „ „ „
3 1 (ὄντος μου μεθ' ὑμῶν) „ ἐξετείνατε τὰς χεῖρας

---

1 με. [56] τοῦτο δὲ ὅλον γέγονεν ἵνα πληρωθῶσιν αἱ γραφαὶ
2 „ . ἀλλ' „ „ „ „ .
3 ἐπ' ἐμέ. „ αὕτη ἐστὶν ὑμῶν ἡ ὥρα καὶ ἡ ἐξουσία

---

1 τῶν προφητῶν. τότε οἱ μαθηταὶ πάντες ἀφέντες αὐτὸν
2 [50] καὶ 2 („) 1 („ „
3 τοῦ σκότους.

1 ἔφυγον.
2 „). 51 καὶ εἷς τις νεανίσκος συνηκολούθει αὐτῷ περι-
3

1
2 βεβλημένος σινδόνα ἐπὶ γυμνοῦ, καὶ κρατοῦσιν αὐτόν· 52 ὁ δὲ
3

1
2 καταλιπὼν τὴν σινδόνα γυμνὸς ἔφυγεν.
3

92. Jesus ad principem sacerdotum ducitur.

Matth. 26, 57—68. Mark. 14, 53-66. Luk. 22, 54. 66. 54. 55. 66—71. 63—65.

1 57 Οἱ δὲ κρατήσαντες τὸν Ἰησοῦν
2 53 Καὶ 2 („ „)
3 54a Συλλαβόντες δὲ αὐτὸν ἤγαγον καὶ

1 ἀπήγαγον πρὸς Καϊάφαν τὸν ἀρχιερέα, ὅπου
2 1 („) „ „ „ , καὶ
3 εἰσήγαγον εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ „ -ως. 66a „ ὡς

1 2 (συνήχθησαν) . . . .
2 συνέρχονται . . . . πάντες
3 ἐγένετο ἡμέρα, * -η τὸ πρεσβυτέριον τοῦ λαοῦ

1 1 (οἱ γραμματεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι).
2 οἱ ἀρχιερεῖς 2 (καὶ „ „) 1 („ „ „).
3 „ τε „ „ . . . .

1 58 ὁ δὲ Πέτρος ἠκολούθει αὐτῷ μακρόθεν
2 54 καὶ „ „ 2 („ -ησεν „) 1 (ἀπὸ „)
3 54b „ „ „ „ -ει „ .

1 ἕως . . . τῆς αὐλῆς τοῦ ἀρχιερέως,
2 „ ἔσω εἰς τὴν αὐλὴν „ „ ,
3 55 περιαψάντων δὲ πῦρ ἐν μέσῳ * *

1 καὶ εἰσελθὼν ἔσω ἐκάθητο μετὰ τῶν ὑπηρετῶν
2 „ . . . ἦν συνκαθήμενος „ „ „
3 „ συνκαθισάντων * ὁ Πέτρος μέσος αὐτῶν.

1 ἰδεῖν τὸ τέλος.

2 καὶ θερμαινόμενος πρὸς τὸ φῶς.

3 **66b** καὶ ἀπήγαγον

---

1 [59] οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ τὸ συνέδριον ὅλον

2 [55] „ „ „ „ 2(„ „) 1(„)

3 αὐτὸν εἰς „ „ αὐτῶν,

---

1 ἐζήτουν ψευδομαρτυρίαν κατὰ τοῦ Ἰησοῦ, ὅπως αὐτὸν

2 „ 2(μαρτυρίαν) 1(„ „ „) εἰς τὸ 2(„)

3

---

1 θανατώσουσιν, [60] καὶ οὐχ εὗρον πολλῶν προσελθόντων

2 1(„ -αι), „ „ εὕρισκον. [56] „ -οὶ γὰρ

3

---

1 ψευδομαρτύρων.

2 ἐψευδομαρτύρουν κατ' αὐτοῦ, καὶ ἴσαι αἱ μαρτυρίαι οὐκ ἦσαν.

3

---

1 ὕστερον δὲ προσελθόντες

2 [57] καί τινες ἀναστάντες ἐψευδομαρτύρουν κατ' αὐτοῦ

3

---

1 δύο [61] εἶπον· οὗτος ἔφη·

2 λέγοντες [58] ὅτι ἡμεῖς ἠκούσαμεν αὐτοῦ λέγοντος ὅτι ἐγὼ

3

---

1 δύναμαι καταλῦσαι τὸν ναὸν τοῦ θεοῦ

2 „ -ω „ „ τοῦτον τὸν χειροποίητον

3

---

1 καὶ διὰ τριῶν ἡμερῶν αὐτὸν οἰκοδομῆσαι.

2 „ „ „ „ ἄλλον ἀχειροποίητον „ -ω. [59] καὶ

3

---

1 [62] καὶ ἀναστὰς ὁ ἀρχιερεὺς

2 οὐδὲ οὕτως ἴση ἦν ἡ μαρτυρία αὐτῶν. [60] „ „ „ „

3

---

1 εἶπεν αὐτῷ· οὐδὲν

2 εἰς μέσον ἐπηρώτησεν τὸν Ἰησοῦν λέγων· οὐκ 2(„)

3

1 ἀποκρίνῃ τί οὗτοί σου καταμαρτυροῦσιν; 63 ὁ δὲ Ἰησοῦς
2 1(〃) 〃 〃 〃 〃 ; 61 〃 〃
3

1 ἐσιώπα. καὶ ἀποκριθεὶς ὁ ἀρχιερεὺς
2 〃 καὶ οὐκ ἀπεκρίνατο οὐδέν. πάλιν 〃 〃
3

1 εἶπεν αὐτῷ· ἐξορκίζω σε κατὰ τοῦ θεοῦ
2 ἐπηρώτα αὐτὸν καὶ λέγει 〃 ·
3 λέγοντες·

1 τοῦ ζῶντος, ἵνα ἡμῖν εἴπῃς εἰ σὺ εἶ ὁ Χριστὸς ὁ υἱὸς τοῦ
2 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃
3 〃 〃 〃 〃 〃 ,

1 θεοῦ. 64 λέγει αὐτῷ ὁ
2 εὐλογητοῦ; 62 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν·
3 εἰπὸν ἡμῖν. 67 εἶπεν 〃 αὐτοῖς·

1 Ἰησοῦς·
2
3 ἐὰν ὑμῖν εἴπω, οὐ μὴ πιστεύσητε· 68 ἐὰν δὲ ἐρωτήσω,

1 . . . .
2 . . . .
3 οὐ μὴ ἀποκριθῆτε. 69 ἀπὸ τοῦ νῦν δὲ ἔσται ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου

1 . . . .
2 . . . .
3 καθήμενος ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως τοῦ θεοῦ. 70 εἶπαν δὲ πάντες·

1 σὺ εἶπας·
2
3 σὺ οὖν εἶ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ; ὁ δὲ πρὸς αὐτοὺς ἔφη· ὑμεῖς λέγετε,

1 πλὴν λέγω ὑμῖν, ἀπ᾽ ἄρτι ὄψεσθε τὸν υἱὸν
2 ἐγώ εἰμι, καὶ 〃 〃 〃
3 ὅτι 〃 〃 . . . .

1 τοῦ ἀνθρώπου καθήμενον ἐκ δεξιῶν τῆς δυνάμεως καὶ
2 〃 〃 2(〃) 1(〃 〃) 〃 〃 〃
3 . . . .

1 ἐρχόμενον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ. [65] τότε ὁ ἀρχιερεὺς
2 „ μετὰ „ „ „ „ [63] ὁ δὲ „
3 [71] οἱ „

---

1 διέρρηξεν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ λέγων· ἐβλασφήμησεν· τί ἔτι
2 διαρρήξας τοὺς χιτῶνας „ λέγει· „ „
3 εἶπαν· „ „

---

1 χρείαν ἔχομεν μαρτύρων; ἴδε νῦν ἠκούσατε
2 „ „ „ ; [64] „
3 2(„) 1(„ „-ίας); αὐτοὶ γὰρ „-μεν

---

1 τὴν βλασφημίαν. [66] τί ὑμῖν δοκεῖ;
2 τῆς „ -ς· „ „ φαίνεται;
3 ἀπὸ τοῦ στόματος αὐτοῦ.

---

1 οἱ δὲ ἀποκριθέντες εἶπον· ἔνοχος θανάτου
2 „ „ πάντες κατέκριναν αὐτὸν „-ν 2(„)
3

---

1 ἐστίν. [67] τότε ἐν-
2 1(εἶναι). [65] καὶ ἤρξαντό τινες ἐμ-
3 **[63]** „ οἱ ἄνδρες οἱ συνέχοντες αὐτὸν ἐν-

---

1 ἔπτυσαν εἰς τὸ πρόσωπον αὐτοῦ
2 πτύειν αὐτῷ καὶ περικαλύπτειν
3 ἔπαιζον „ δέροντες, [64] „ „-ψαντες

---

1 καὶ ἐκολάφισαν αὐτόν, οἱ δὲ ἐράπισαν
2 αὐτοῦ τὸ πρόσωπον „ κολαφίζειν „ . . . . .
3 αὐτὸν

---

1 [68] λέγοντες· προφήτευσον ἡμῖν, Χριστέ,
2 καὶ λέγειν αὐτῷ· „ ,
3 ἐπηρώτων * „ ,

---

1 τίς ἐστιν ὁ παίσας σε; . . . . . .
2 καὶ οἱ ὑπηρέται ῥαπίσμασιν αὐτὸν ἔλαβον.
3 „ „ „ „ „ ; [65] „ ἕτερα πολλὰ βλασφημοῦντες ἔλεγον

1
2
3 εἰς αὐτόν.

93. Petri lapsus.

Matth. 26, 69—75. Mark. 14, 66—72. Luk. 22, 56—62.

1 69 Ὁ δὲ Πέτρος ἐκάθητο ἔξω ἐν τῇ αὐλῇ· καὶ
2 66 Καὶ ὄντος τοῦ „ -ου κάτω „ „ „
3

---

1 προσῆλθεν αὐτῷ μία παιδίσκη
2 ἔρχεται „ τῶν „ -ῶν τοῦ ἀρχιερέως,
3 56 2 („ -η τις)

1
2 67 καὶ ἰδοῦσα τὸν Πέτρον θερμαινόμενον
3 1 („ δὲ αὐτὸν) καθήμενον πρὸς τὸ φῶς καὶ

---

1 λέγουσα· καὶ σὺ ἦσθα μετὰ Ἰησοῦ τοῦ
2 ἐμβλέψασα αὐτῷ λέγει· „ „ „ τοῦ Ναζα-
3 ἀτενίσασα „ εἶπεν· „ οὗτος σὺν αὐτῷ

---

1 Γαλιλαίου. 70 ὁ δὲ ἠρνήσατο ἔμπροσθεν
2 ρηνοῦ ἦσθα τοῦ Ἰησοῦ. 68 „ „ „
3 ἦν. 57 „ „ „ αὐτὸν

---

1 πάντων λέγων· οὐκ οἶδα τί
2 „ · οὔτε „ οὔτε ἐπίσταμαι σὺ „
3 „ · „ „ αὐτόν, γύναι.

---

1 λέγεις. 71 ἐξελθόντα δὲ αὐτὸν εἰς τὸν
2 „ · καὶ ἐξῆλθεν ἔξω „ τὸ
3 58 „ μετὰ βραχὺ

---

1 πυλῶνα, εἶδεν αὐτὸν
2 προαύλιον, καὶ ἀλέκτωρ ἐφώνησεν. 69 καὶ 2 (ἰδοῦσα „) 1 (ἡ
3 2 (ἰδὼν „)

---

1 ἄλλη καὶ λέγει τοῖς ἐκεῖ·
2 παιδίσκη) ἤρξατο πάλιν „ -ν „ παρεστῶσιν ὅτι
3 1 (ἕτερος) ἔφη· καὶ

---

1 οὗτος ἦν μετὰ Ἰησοῦ τοῦ Ναζωραίου. 72 καὶ
2 „ ἐξ αὐτῶν ἐστίν. 70 ὁ δὲ
3 σὺ „ „ εἶ. „ „ Πέτρος

1 πάλιν ἠρνήσατο μετὰ ὅρκου ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον.
2 „ ἠρνεῖτο.
3 ἔφη· 2 („ εἰμί), 1 („ -ε).

---

1 [73] μετὰ μικρὸν δὲ προσελθόντες οἱ
2 καὶ „ „ πάλιν „
3 [59] „ διαστάσης ὡσεὶ ὥρας μιᾶς ἄλλος τις

---

1 ἑστῶτες εἶπον τῷ Πέτρῳ· ἀληθῶς καὶ
2 παρεστῶτες ἔλεγον „ „ · „
3 διϊσχυρίζετο λέγων· ἐπ' „ -είας „

---

1 σὺ ἐξ αὐτῶν εἶ· καὶ γὰρ ἡ λαλιά σου δῆλόν σε ποιεῖ.
2 „ „ „· „ „ Γαλιλαῖος εἶ.
3 οὗτος μετ' αὐτοῦ ἦν, „ „ „ ἐστιν.

---

1 [74] τότε ἤρξατο καταθεματίζειν καὶ ὀμνύειν
2 [71] ὁ δὲ „ ἀναθεματίζειν „ „ -ναι
3 [60] εἶπεν „ ὁ Πέτρος·

---

1 ὅτι οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον· καὶ
2 „ „ „ „ „ τοῦτον ὃν λέγετε. [72] „
3 ἄνθρωπε, „ „ ὃ λέγεις. „

---

1 εὐθέως ἀλέκτωρ ἐφώ-
2 εὐθὺς ἐκ δευτέρου „ „
3 παραχρῆμα ἔτι λαλοῦντος αὐτοῦ 2 („) 1 („

---

1 νησεν. [75] καὶ
2 „ . „
3 „), [61] καὶ στραφεὶς ὁ κύριος ἐνέβλεψεν τῷ Πέτρῳ· „

---

1 ἐμνήσθη ὁ Πέτρος τοῦ ῥήματος Ἰησοῦ εἰρηκότος
2 ἀνεμνήσθη „ „ τὸ ῥῆμα ὡς εἶπεν
3 ὑπεμνήσθη „ „ * λόγου τοῦ κυρίου, „ „

---

1 ὅτι πρὶν ἀλέκτορα φωνῆσαι 2 (ἀπαρνήσῃ
2 αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς „ „ „ „ δὶς 3 („)
3 „ „ „ „ „ σήμερον „

---

1 με) 1 (τρίς)· καὶ ἐξελθὼν ἔξω ἔκλαυσεν πικρῶς.
2 2 („) 1 („). „ ἐπιβαλὼν ἔκλαιεν.
3 „ „ . [62] „ * „ * „ .

94. Jesus a synedrio condemnatur.

Matth. 27, 1. 2. Mark. 15, 1. Luk. 23, 1.

1	1 Πρωΐας δὲ γενομένης συμβούλιον ἔλαβον
2	1 Καὶ εὐθὺς πρωῒ „ ἑτοιμάσαντες
3	1 „ ἀναστὰν

1	πάντες οἱ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι τοῦ λαοῦ
2	„ „ μετὰ τῶν „ -ων
3	ἅπαν τὸ πλῆθος αὐτῶν

1	κατὰ τοῦ Ἰησοῦ,
2	καὶ τῶν γραμματέων καὶ ὅλον τὸ συνέδριον
3	

1	ὥστε θανατῶσαι αὐτόν. 2 καὶ δήσαντες αὐτὸν ἀπήγαγον
2	„ τὸν Ἰησοῦν ἀπήνεγκαν
3	2 (*) 1 (ἤγαγον)

1	καὶ παρέδωκαν Πειλάτῳ τῷ ἡγεμόνι.
2	„ „ „ ·
3	ἐπὶ τὸν „ -ον.

95. Jesus coram Pilato accusatur.

Matth. 27, 11—14. Mark. 15, 2—5. Luk. 23, 2. 3.

1	11 Ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐστάθη ἔμπροσθεν τοῦ ἡγεμόνος·
2	
3	2 Ἤρξαντο δὲ

1	
2	
3	κατηγορεῖν αὐτοῦ λέγοντες· τοῦτον εὕραμεν διαστρέφοντα τὸ

1	
2	
3	ἔθνος ἡμῶν καὶ κωλύοντα φόρους Καίσαρι διδόναι, καὶ λέγοντα

1	καὶ ἐπηρώτησεν
2	2 „ „
3	ἑαυτὸν Χριστὸν βασιλέα εἶναι. 3 ὁ δὲ Πειλᾶτος ἠρώτησεν

1 αὐτὸν ὁ ἡγεμὼν λέγων· σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; ὁ
2 „ „ Πειλᾶτος· „ „ „ „ „ „ ; „
3 „ „ · „ „ „ „ „ „ ; „

---

1 δὲ Ἰησοῦς ἔφη· σὺ λέγεις.
2 „ ἀποκριθεὶς αὐτῷ λέγει· „ „ .
3 „ „ „ * · „ „ .

---

1 [12] καὶ ἐν τῷ κατηγορεῖσθαι αὐτὸν ὑπὸ τῶν ἀρχιερέων καὶ πρε-
2 [3] „ „ -ουν αὐτοῦ οἱ „ -εῖς

---

1 σβυτέρων οὐδὲν ἀπεκρίνατο. [13] τότε λέγει αὐτῷ ὁ
2 πολλά. [4] „ δὲ

---

1 Πειλᾶτος· οὐκ ἀκούεις
2 „ πάλιν ἐπηρώτα αὐτόν· „ ἀποκρίνῃ οὐδέν; ἴδε

---

1 πόσα σου καταμαρτυροῦσιν; [14] καὶ οὐκ
2 „ „ κατηγοροῦσιν. [5] ὁ δὲ Ἰησοῦς οὐκέτι οὐδὲν

---

1 ἀπεκρίθη αὐτῷ πρὸς οὐδὲ ἓν ῥῆμα, ὥστε θαυμάζειν τὸν ἡγε-
2 „ , „ „ „ Πει-

---

1 μόνα λίαν.
2 λᾶτον.

96. Jesus et Barabbas.

Matth. 27, 15—23. Mark. 15, 6—14. Luk. 23, 19. 18. 20—23.

1 [15] Κατὰ δὲ ἑορτὴν εἰώθει ὁ ἡγεμὼν ἀπολύειν ἕνα τῷ ὄχλῳ
2 [6] „ „ „ ἀπέλυεν 2 („) 1 (αὐτοῖς)
3

---

1 δέσμιον ὃν ἤθελον. [16] εἶχον δὲ τότε δέσμιον ἐπίσημον,
2 „ „ παρῃτοῦντο. [7] ἦν „ ὁ
3

---

1 λεγόμενον Βαραββᾶν.
2 · „ -ς „ -ς μετὰ τῶν στασιαστῶν δεδεμένος, οἵτινες
3 [19] ὅστις

1
2 ἐν τῇ στάσει φόνον πεποι-
3 ἦν διὰ „ -ιν τινὰ γενομένην ἐν τῇ πόλει καὶ „

1 [17] συνηγμένων οὖν αὐτῶν
2 ἤκεισαν. [8] καὶ ἀναβὰς ὁ ὄχλος
3 βληθεὶς ἐν τῇ φυλακῇ.

---

1 2 (ὁ
2 ἤρξατο αἰτεῖσθαι καθὼς ἐποίει αὐτοῖς. [9] „ δὲ
3 **18** ἀνέκραγον δὲ πανπληθεὶ

---

1 Πειλᾶτος) 1 (εἶπεν αὐτοῖς)· τίνα
2 „ ἀπεκρίθη αὐτοῖς λέγων·
3 λέγοντες· αἶρε τοῦτον,

---

1 θέλετε ἀπολύσω ὑμῖν, Βαραββᾶν ἢ Ἰησοῦν τὸν λεγόμενον
2 „ „ „ • . „
3 „ -ον δὲ ἡμῖν τὸν „ .

---

1 Χριστόν; [18] ᾔδει γὰρ ὅτι διὰ φθόνον
2 βασιλέα τῶν Ἰουδαίων; [10] ἐγίνωσκεν „ „ „ „
3

---

1 παρέδωκαν αὐτόν.
2 παραδεδώκεισαν „ οἱ ἀρχιερεῖς.
3

---

1 [19] καθημένου δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ βήματος ἀπέστειλεν πρὸς αὐτὸν ἡ γυνὴ αὐτοῦ λέγουσα· μηδὲν σοὶ καὶ τῷ δικαίῳ ἐκείνῳ· πολλὰ γὰρ ἔπαθον σήμερον κατ' ὄναρ δι' αὐτόν.

---

1 [20] οἱ δὲ ἀρχιερεῖς καὶ οἱ πρεσβύτεροι ἔπεισαν τοὺς ὄχλους ἵνα
2 [11] „ „ „ ἀνέσεισαν τὸν ὄχλον „
3

---

1 αἰτήσωνται τὸν Βαραββᾶν, τὸν δὲ Ἰησοῦν ἀπολέσωσιν.
2 μᾶλλον „ „ ἀπολύσῃ αὐτοῖς.
3

---

1 [21] ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἡγεμὼν εἶπεν αὐτοῖς· τίνα θέλετε
2
3 **20** πάλιν „ „ Πειλᾶτος προσεφώνησεν, θέλων

---

1 ἀπὸ τῶν δύο ἀπολύσω ὑμῖν; οἱ δὲ εἶπαν· τὸν
2
3 „ -αι τὸν Ἰησοῦν.

13*

1 Βαραββᾶν. 22 2 (ὁ Πειλᾶτος) 1 (λέγει αὐτοῖς)·
2 12 „ δὲ „ πάλιν ἀποκριθεὶς ἔλεγεν „ ·
3

---

1 τί οὖν ποιήσω Ἰησοῦν τὸν λεγόμενον Χριστόν;
2 „ „ θέλετε „ ὃν λέγετε τὸν βασιλέα τῶν
3

---

1 λέγουσιν πάντες· σταυρωθήτω.
2 Ἰουδαίων; 13 οἱ δὲ πάλιν ἔκραξαν· „ -σον
3 21 „ „ ἐπεφώνουν λέγοντες· „ -ου

---

1 23 ὁ δὲ ἔφη· τί
2 αὐτόν. 14 „ „ Πειλᾶτος . ἔλεγεν αὐτοῖς· „
3 σταύρου „ . 22 „ „ τρίτον εἶπεν πρὸς αὐτούς· „

---

1 γὰρ κακὸν ἐποίησεν;
2 „ 2 („) 1 („);
3 „ „ „ οὗτος; οὐδὲν αἴτιον θανάτου εὗρον ἐν

---

1 οἱ δὲ περισσῶς
2 „ „ „
3 αὐτῷ· παιδεύσας οὖν αὐτὸν ἀπολύσω. 23 „ „ ἐπέκειντο φωναῖς

---

1 ἔκραζον λέγοντες· σταυρωθήτω.
2 „ -ξαν· „ -σον αὐτόν.
3 μεγάλαις αἰτούμενοι 2 („ -ῆναι) 1 („), καὶ κατίσχυον αἱ

1
2
3 φωναὶ αὐτῶν.

97. Barabba dimisso Jesus condemnatur.

Matth. 27, 24—26. Mark. 15, 15. Luk. 23, 24. 25.

1 24 Ἰδὼν δὲ ὁ Πειλᾶτος ὅτι οὐδὲν ὠφελεῖ ἀλλὰ μᾶλλον θόρυβος γίνεται, λαβὼν ὕδωρ ἀπενίψατο τὰς χεῖρας ἀπέναντι τοῦ ὄχλου λέγων· ἀθῷός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τούτου· ὑμεῖς ὄψεσθε.
25 καὶ ἀποκριθεὶς πᾶς ὁ λαὸς εἶπεν· τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐφ' ἡμᾶς καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα ἡμῶν.

---

1 26 τότε
2 15 Ὁ δὲ Πειλᾶτος βουλόμενος ποιῆσαι τὸ ἱκανὸν τῷ ὄχλῳ
3 21 Καὶ „ ἐπέκρινεν γενέσθαι „ αἴτημα αὐτῶν.

1 ἀπέλυσεν αὐτοῖς τὸν Βαραββᾶν,
2 " " " " ,
3 25 " δὲ " διὰ στάσιν καὶ φόνον βεβλημένον εἰς

1 τὸν δὲ Ἰησοῦν φραγελλώσας παρ-
2 καὶ 2 (" " ") 1 ("
3 φυλακήν, ὃν ᾐτοῦντο, " " " . "

1 έδωκεν ἵνα σταυρωθῇ.
2 ") " " .
3 " τῷ θελήματι αὐτῶν.

98. Jesus male mulcatus ad crucem ducitur.

Matth. 27, 27—32. Mark. 15, 16—21. Luk. 23, 26.

1 27 Τότε οἱ στρατιῶται τοῦ ἡγεμόνος παραλαβόντες τὸν Ἰησοῦν
2 16 " δὲ " ἀπήγαγον αὐτὸν

1 εἰς τὸ πραιτώριον συνήγαγον ἐπ' αὐτὸν
2 ἔσω τῆς αὐλῆς, ὅ ἐστιν " , καὶ συνκαλοῦσιν

1 ὅλην τὴν σπεῖραν. 28 καὶ ἐκδύσαντες αὐτὸν χλαμύδα κοκκίνην
2 " " " . 17 " 2 (" πορφύραν)

1 περιέθηκαν αὐτῷ, 29 καὶ 2 (ἐπέθηκαν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς
2 1 (ἐνδιδύσκουσιν) " περιτιθέασιν

1 αὐτοῦ) 1 (πλέξαντες στέφανον ἐξ ἀκανθῶν) καὶ κάλαμον ἐν
2 αὐτῷ " 2 (") 1 (" -ινον)·

1 τῇ δεξιᾷ αὐτοῦ, καὶ γονυπετήσαντες ἔμπροσθεν αὐτοῦ ἐν-
2 18 " . . . . ἤρξαντο

1 έπαιξαν αὐτῷ λέγοντες· χαῖρε ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων,
2 ἀσπάζεσθαι αὐτόν· " " -εῦ " " .

1 30 καὶ ἐμπτύσαντες εἰς αὐτὸν ἔλαβον τὸν κάλαμον καὶ ἔτυπτον
2 19 2 (" ἐνέπτυον αὐτῷ) . . . . . 1 (" "

1 2 (αὐτοῦ) 1 (εἰς τὴν κεφαλήν). . . . .
2 " " " καλάμῳ), καὶ τιθέντες τὰ γόνατα

1 [31] καὶ ὅτε ἐνέπαιξαν αὐτῷ, ἐκδύσαντες αὐτὸν
2 προσεκύνουν αὐτῷ. [20] „ „ „ „ , ἐξέδυσαν „

1 τὴν χλαμύδα ἐνέδυσαν αὐτὸν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ,
2 „ πορφύραν καὶ „ „ „ ἴδια „ „ ·

1 καὶ ἀπήγαγον αὐτὸν εἰς τὸ σταυρῶσαι. [32] ἐξερχόμενοι
2 „ ἐξάγουσιν „ ἵνα „ -ουσιν.
3 [26] „ ὡς * „ ,

1 δὲ εὗρον . . . . ἄνθρωπον Κυρη-
2 [21] καὶ ἀγγαρεύουσιν παράγοντά τινα 2 („
3 ἐπιλαβόμενοι 2 („) 3 („

1 ναῖον, ὀνόματι Σίμωνα·
2 „) 1 („), ἐρχόμενον ἀπ' ἀγροῦ, τὸν πατέρα
3 „) 1 („) „ „ „

1 τοῦτον ἠγγάρευσαν ἵνα ἄρῃ
2 Ἀλεξάνδρου καὶ Ῥούφου, ... „ „
3 ἐπέθηκαν αὐτῷ

1 τὸν σταυρὸν αὐτοῦ.
2 „ „ „ ·
3 „ „ φέρειν ὄπισθεν τοῦ Ἰησοῦ.

99. Jesus cruci affigitur.

Matth. 27, 33—37. Mark. 15, 22—26. Luk. 23, 33ᵃ. 34ᵇ. 38.

1 [33] Καὶ ἐλθόντες εἰς τόπον λεγόμενον Γολγοθᾶ,
2 [22] „ φέρουσιν αὐτὸν ἐπὶ τὸν 2 („) 1 („ -ν),
3 [33a] „ ὅτε ἀπῆλθον „ „ „

1 ὅ ἐστιν 2 (λεγόμενος) 1 (κρανίου τόπος), [34] ἔδωκαν αὐτῷ
2 „ „ μεθερμηνευόμενον „ „ . [23] καὶ ἐδίδουν „
3 τὸν καλούμενον „ -ον, — —

1 πεῖν οἶνον μετὰ χολῆς μεμιγμένον· καὶ γευσάμενος οὐκ
2 2 („) 1 (ἐσμυρνισμένον)· ὃς δὲ „
3

1 ἠθέλησεν πεῖν. [35] σταυρώσαντες δὲ αὐτὸν διεμερίσαντο
2 ἔλαβεν. [24] καὶ „ -οῦσιν „ , καὶ διαμερίζονται
3 [34b] „ -όμενοι

1 τὰ ἱμάτια αὐτοῦ βαλόντες κλῆρον,
2 „ „ „ , βάλλοντες „ ἐπ' αὐτὰ τίς τί ἄρῃ.
3 δὲ „ „ „ ἔβαλον „ -ους — —

1 36 καὶ καθήμενοι ἐτήρουν αὐτὸν ἐκεῖ.
2 25 ἦν δὲ ὥρα τρίτη καὶ
3

1 37 καὶ ἐπέθηκαν ἐπάνω
2 ἐσταύρωσαν αὐτόν. 26 „ ἦν ἡ ἐπιγραφὴ
3 38 „ δὲ καὶ „ ἐπ'

1 τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ τὴν αἰτίαν αὐτοῦ γεγραμμένην· οὗτός
2 τῆς „ -ς „ ἐπιγεγραμμένη·
3 αὐτῷ· 2 („)

1 ἐστιν Ἰησοῦς ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων.
2 „ „ „ „ .
3 1 („ „ „ „).

100. Jesus crucifixus illuditur.

Matth. 27, 38—44. Mark. 15, 27—32. Luk. 23, 33b. 34a. 35—37. 39—43.

1 38 Τότε σταυροῦνται σὺν αὐτῷ δύο λῃσταί,
2 27 Καὶ 2 („ -σιν) 1 („ „) „ „ -άς,
3 33b Ἐκεῖ ἐσταύρωσαν αὐτὸν καὶ τοὺς κακούργους,

1 εἷς ἐκ δεξιῶν καὶ εἷς ἐξ εὐωνύμων.
2 ἕνα „ „ „ ἕνα „ „ αὐτοῦ.
3 ὃν μὲν „ „ , ὃν δὲ „ ἀριστερῶν. 34a ὁ δὲ Ἰησοῦς

1
2 29 καὶ
3 ἔλεγεν· πάτερ, ἄφες αὐτοῖς· οὐ γὰρ οἴδασιν τί ποιοῦσιν. 35 „

1 39 οἱ δὲ παραπορευόμενοι ἐβλασφήμουν αὐτόν,
2 „ „ „ „
3 εἱστήκει ὁ λαὸς θεωρῶν· ἐξεμυκτήριζον δὲ οἱ

1 κινοῦντες τὰς κεφαλὰς αὐτῶν 40 καὶ λέγοντες· ὁ
2 „ „ „ „ „ „ · οὐὰ „
3 ἄρχοντες „ ·

1 καταλύων τὸν ναὸν καὶ ἐν τρισὶν ἡμέραις οἰκοδομῶν, ...
2 〃 〃 〃 〃 2 (〃 〃) 1 (〃), ...
3 ἄλλους

---

1 . . . . σῶσον σεαυτόν, εἰ υἱὸς εἶ τοῦ
2 . . . . [30] 〃 〃
3 ἔσωσεν, σωσάτω ἑαυτόν, 〃 οὗτός ἐστιν ὁ Χριστὸς 〃

---

1 θεοῦ, καὶ κατάβηθι ἀπὸ τοῦ σταυροῦ. [41] ὁμοίως
2 〃 -ὰς 〃 〃 〃 . [31] 〃 καὶ
3 〃 ὁ ἐκλεκτός.

---

1 οἱ ἀρχιερεῖς ἐμπαίζοντες μετὰ τῶν
2 〃 〃 〃 πρὸς ἀλλήλους 〃 〃
3 [36] ἐνέπαιξαν δὲ αὐτῷ καὶ οἱ

---

1 γραμματέων καὶ πρεσβυτέρων
2 〃
3 στρατιῶται προσερχόμενοι, ὄξος προσφέροντες

---

1 ἔλεγον· [42] ἄλλους ἔσωσεν, ἑαυτὸν οὐ δύναται σῶσαι·
2 〃 · 〃 〃 , 〃 〃 〃 〃 ·
3 αὐτῷ [37] καὶ λέγοντες· . . . . ·

---

1 βασιλεὺς Ἰσραήλ ἐστιν, καταβάτω
2 [32] ὁ Χριστὸς ὁ 〃 〃 , 〃
3 εἰ σὺ εἶ 〃 〃 τῶν Ἰουδαίων, σῶσον

---

1 νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ καὶ πιστεύσωμεν ἐπ'
2 〃 〃 〃 〃 , ἵνα ἴδωμεν 〃 〃 .
3 σεαυτόν.

---

1 αὐτόν· [43] πέποιθεν ἐπὶ τὸν θεόν, ῥυσάσθω νῦν εἰ θέλει αὐτόν·
2
3

---

1 εἶπεν γὰρ ὅτι θεοῦ εἰμὶ υἱός. [44] τὸ δ' αὐτὸ καὶ οἱ
2 〃 〃
3 [39] εἷς δὲ τῶν

---

1 λῃσταὶ οἱ συνσταυρωθέντες σὺν αὐτῷ ὠνείδιζον αὐτόν.
2 συνεσταυρωμένοι 〃 〃 〃 〃 ·
3 2 (κακούργων) 1 (κρεμασθέντων) ἐβλασφήμει 〃 ·

3 οὐχὶ σὺ εἶ ὁ Χριστός; σῶσον σεαυτὸν καὶ ἡμᾶς. 40 ἀποκριθεὶς
δὲ ὁ ἕτερος ἐπιτιμῶν αὐτῷ ἔφη· οὐδὲ φοβῇ σὺ τὸν θεόν, ὅτι
ἐν τῷ αὐτῷ κρίματι εἶ; 41 καὶ ἡμεῖς μὲν δικαίως, ἄξια γὰρ
ὧν ἐπράξαμεν ἀπολαμβάνομεν· οὗτος δὲ οὐδὲν ἄτοπον ἔπραξεν.
42 καὶ ἔλεγεν· Ἰησοῦ, μνήσθητί μου ὅταν ἔλθῃς ἐν τῇ βασιλείᾳ
σου. 43 καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἀμήν σοι λέγω, σήμερον μετ' ἐμοῦ
ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ.

101. Jesus a patre derelictus.

Matth. 27, 45—49. Mark. 15, 33—36. Luk. 23, 44. 45.

1 45 Ἀπὸ δὲ ἕκτης ὥρας σκότος
2 33 Καὶ γενομένης 2 („) 1 („) „
3 44 „ ἦν ἤδη ὡσεὶ ὥρα ἕκτη καὶ „

---

1 ἐγένετο ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν ἕως ὥρας ἐνάτης.
2 „ ἐφ' ὅλην „ „ „ „ „ .
3 „ „ „ „ „ „ „ „ , 45 τοῦ ἡλίου

1
2
3 ἐκλιπόντος· — —

---

1 46 περὶ δὲ τὴν ἐνάτην ὥραν ἀνεβόησεν ὁ Ἰησοῦς φωνῇ μεγάλῃ
2 34 καὶ τῇ „-ῃ ὥρᾳ ἐβόησεν „ „ „ „ .

---

1 λέγων· ἠλεὶ ἠλεὶ λεμὰ σαβαχθανεί; τοῦτ' ἔστιν·
2 ἐλωῒ ἐλωῒ „ „ , ὅ „ μεθερμηνευόμενον·

---

1 θεέ μου θεέ μου, ἱνατί με ἐγκατέλιπες;
2 ὁ θεός „ ὁ θεός „ , εἰς τί 2 („) 1 („); 35 καί

---

1 47 τινὲς δὲ τῶν ἐκεῖ ἑστηκότων ἀκούσαντες ἔλεγον ὅτι Ἡλείαν
2 „ „ παρεστώτων „ „ · ἴδε „

---

1 φωνεῖ οὗτος. 48 καὶ εὐθέως δραμὼν εἷς ἐξ αὐτῶν καὶ λαβὼν
2 „ . „ δέ τις „

---

1 σπόγγον πλήσας τε ὄξους καὶ περιθεὶς καλάμῳ ἐπότιζεν αὐτόν.
2 2 („) 1 (γεμίσας) „ „ „ „ „ ,

---

1 49 οἱ δὲ λοιποὶ ἔλεγον· ἄφες ἴδωμεν εἰ ἔρχεται Ἡλείας σώσων αὐτόν.
2 λέγων· ἄφετε „ „ „ „ καθελεῖν „ .

102. Jesus moritur.

Matth. 27, 50—56. Mark. 15, 37—41. Luk. 23, 46. 45b. 47—49.

1	50 Ὁ δὲ Ἰησοῦς πάλιν κράξας φωνῇ μεγάλῃ
2	37 „ „ „ 2 (φωνὴν „ -ην)
3	46 Καὶ 2 („ „) 1 (φωνήσας * „ -ῃ) εἶπεν·

1	
2	
3	πάτερ, εἰς χεῖράς σου παρατίθεμαι τὸ πνεῦμά μου. τοῦτο δὲ

1	ἀφῆκεν τὸ πνεῦμα. 51 καὶ ἰδοὺ 2 (ἐσχίσθη) 1 (τὸ
2	1 (ἀφεὶς) ἐξέπνευσεν. 38 „ 2 („) 1 („
3	εἰπὼν „ . 45b „ δὲ „

1	καταπέτασμα τοῦ ναοῦ) ἄνωθεν ἕως κάτω εἰς
2	„ „ „) 2 (ἀπὸ „ „ „) 1 („
3	„ „ „ μέσον. — —

1	δύο, καὶ ἡ γῆ ἐσείσθη, καὶ αἱ πέτραι ἐσχίσθησαν, 52 καὶ τὰ
2	„).
3	

1	μνημεῖα ἀνεῴχθησαν καὶ πολλὰ σώματα τῶν κεκοιμημένων ἁγίων
2	
3	

1	ἠγέρθησαν· 53 καὶ ἐξελθόντες ἐκ τῶν μνημείων μετὰ τὴν ἔγερσιν
2	
3	

1	αὐτοῦ εἰσῆλθον εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν καὶ ἐνεφανίσθησαν πολλοῖς.
2	
3	

1	. . . ὁ δὲ ἑκατοντάρχης καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ τηροῦντες
2	39 ἰδὼν „ ὁ κεντυρίων ὁ παρεστηκὼς ἐξ
3	47 „ „ „ *

1	τὸν Ἰησοῦν ἰδόντες τὸν σεισμὸν καὶ
2	ἐναντίας αὐτοῦ . . . . ὅτι οὕτως ἐξέπνευσεν,
3	. . . .

1 τὰ γινόμενα ἐφοβήθησαν σφόδρα, λέγοντες· ἀληθῶς 2 (οὗτος)
2 εἶπεν· 〃 〃
3 τὸ γενόμενον ἐδόξαζεν τὸν θεὸν λέγων· ὄντως 2 (〃)

---

1 1 (θεοῦ υἱὸς ἦν).
2 ὁ ἄνθρωπος) 2 (〃) 1 (〃 〃).
3 1 (〃 〃) δίκαιος 〃 . 48 καὶ πάντες οἱ συνπαρα-

1
2
3 γενόμενοι ὄχλοι ἐπὶ τὴν θεωρίαν ταύτην, θεωρήσαντες τὰ

---

1 55 ἦσαν δὲ
2 40 〃 〃
3 γενόμενα, τύπτοντες τὰ στήθη ὑπέστρεφον. 49 εἱστήκεισαν 〃

---

1 ἐκεῖ γυναῖκες πολλαὶ ἀπὸ
2 καὶ 〃 〃
3 πάντες οἱ γνωστοὶ αὐτῷ 2 (καὶ 〃) 1 (〃

---

1 μακρόθεν θεωροῦσαι, αἵτινες . . . .
2 〃 〃 , 2 (41 αἳ ὅτε ἦν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ
3 〃) αἱ . . . . συν-

---

1 ἠκολούθησαν τῷ Ἰησοῦ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας . . . .
2 〃 -ουν αὐτῷ . . . .
3 ακολουθοῦσαι 〃 〃 〃 〃 , ὁρῶσαι ταῦτα.

---

1 διακονοῦσαι αὐτῷ· 56 ἐν αἷς ἦν Μαρία ἡ Μαγδαληνή,
2 καὶ διηκόνουν 〃 ,) 1 (〃 〃 καὶ 〃 〃 〃
3

---

1 καὶ Μαρία ἡ τοῦ Ἰακώβου καὶ Ἰωσὴφ μήτηρ, καὶ
2 〃 〃 〃 〃 τοῦ μικροῦ 〃 Ἰωσῆτος 〃 〃
3

---

1 ἡ μήτηρ τῶν υἱῶν Ζεβεδαίου.
2 Σαλώμη), καὶ ἄλλαι πολλαὶ αἱ συναναβᾶσαι
3

1
2 αὐτῷ εἰς Ἱεροσόλυμα.
3

103. Jesus sepelitur.

Matth. 27, 57—61. Mark. 15, 42—16, 1. Luk. 23, 50—56.

1 57 Ὀψίας δὲ γενομένης
2 42 Καὶ ἤδη 〃 〃 , ἐπεὶ ἦν παρασκευή, ὅ ἐστιν
3 50 〃 ἰδοὺ . . . . . .

---

1 ἦλθεν ἄνθρωπος πλούσιος ἀπὸ Ἀριμαθαίας,
2 προσάββατον, 43 ἐλθὼν 2 (ὁ 〃 〃)
3 ἀνὴρ 2 (〃 〃

---

1 τοὔνομα Ἰωσήφ,
2 1 (〃), εὐσχήμων βουλευτής,
3 πόλεως τῶν Ἰουδαίων) 1 (ὀνόματι 〃 〃

1
2
3 ὑπάρχων, καὶ ἀνὴρ ἀγαθὸς καὶ δίκαιος, 51 οὗτος οὐκ ἦν συν-

---

1 ὃς καὶ αὐτὸς
2 〃 〃 〃
3 κατατιθέμενος τῇ βουλῇ καὶ τῇ πράξει αὐτῶν,) 〃

---

1 ἐμαθητεύθη τῷ Ἰησοῦ· 58 οὗτος
2 ἦν προσδεχόμενος τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, τολμήσας
3 προσεδέχετο 〃 〃 〃 〃 , 52 〃

---

1 προσελθὼν τῷ Πειλάτῳ ἠτήσατο τὸ σῶμα τοῦ Ἰησοῦ.
2 εἰσῆλθεν πρὸς τὸν 〃-ον καὶ 〃 〃 〃 〃 〃 ·
3 * τῷ 〃-ῳ 〃 〃 〃 〃 〃 ,

1
2 44 ὁ δὲ Πειλᾶτος ἐθαύμαζεν εἰ ἤδη τέθνηκεν, καὶ προσκαλεσάμενος
3

---

1 τότε
2 τὸν κεντυρίωνα ἐπηρώτησεν αὐτὸν εἰ πάλαι ἀπέθανεν. 45 καὶ
3

---

1 ὁ Πειλᾶτος ἐκέλευσεν ἀποδοθῆναι.
2 γνοὺς ἀπὸ τοῦ κεντυρίωνος ἐδωρήσατο
3

---

1 59 καὶ λαβὼν τὸ σῶμα
2 τὸ πτῶμα τῷ Ἰωσήφ. 46 〃 ἀγοράσας σινδόνα, καθελὼν αὐτὸν
3 53 〃 〃

1 ὁ Ἰωσὴφ ἐνετύλιξεν αὐτὸ σινδόνι καθαρᾷ, [60] καὶ ἔθηκεν
2 ἐνείλησεν τῇ 〃 〃 κατέθηκεν
3 * 〃 〃 , 〃 *

---

1 αὐτὸ ἐν τῷ καινῷ αὐτοῦ μνημείῳ ὃ ἐλατόμησεν ἐν τῇ
2 〃 -ν 〃 〃 -ατι 〃 ἦν λελατομημένον ἐκ
3 〃 -ν 〃 〃 -ατι λαξευτῷ,

---

1 πέτρᾳ, καὶ προσκυλίσας
2 〃 -ας, 〃 προσεκύλισεν
3 οὗ οὐκ ἦν οὐδεὶς οὐδέπω κείμενος.

---

1 λίθον μέγαν τῇ θύρᾳ τοῦ μνημείου ἀπῆλθεν.
2 〃 ἐπὶ τὴν θύραν 〃 〃 .
3 [54] καὶ ἡμέρα

---

1 . . . . . .
2 . . . .
3 ἦν παρασκευῆς, καὶ σάββατον ἐπέφωσκεν. [55] κατακολουθήσασαι

---

1 [61] ἦν δὲ ἐκεῖ Μαριὰμ ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία,
2 [47] ἡ 〃 Μαρία 〃 〃 〃 〃 ἡ
3 〃 γυναῖκες, αἵτινες ἦσαν συνεληλυθυῖαι ἐκ τῆς Γαλιλαίας

---

1 καθήμεναι ἀπέναντι τοῦ τάφου.
2 Ἰωσῆτος, ἐθεώρουν ποῦ τέθειται.
3 αὐτῷ, ἐθεάσαντο τὸ μνημεῖον καὶ ὡς ἐτέθη

1
2 [16,1] καὶ διαγενομένου τοῦ
3 τὸ σῶμα αὐτοῦ, [56] ὑποστρέψασαι δὲ

1
2 σαββάτου Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰακώβου καὶ
3

1
2 Σαλώμη ἠγόρασαν ἀρώματα, ἵνα ἐλθοῦσαι ἀλείψωσιν
3 ἡτοίμασαν 〃 καὶ μύρα·

1
2 αὐτόν.
3 καὶ τὸ μὲν σάββατον ἡσύχασαν κατὰ τὴν ἐντολήν.

104. Jesum resurrexisse mulieres certiores fiunt.

Matth. 28, 1—8. Mark. 16, 2—8. Luk. 24, 1—11.

1 1 Ὀψὲ δὲ σαββάτων, τῇ ἐπιφωσκούσῃ εἰς
2 2 Καὶ λίαν πρωῒ τῇ
3 . . . . 1 „ δὲ

1 μίαν σαββάτων, ἦλθεν Μαριὰμ ἡ Μαγδα-
2 μιᾷ τῶν „ ἔρχονται
3 „ „ „ ὄρθρου βαθέως 2 (ἦλθον)

1 ληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία θεωρῆσαι τὸν τάφον.
2 ἐπὶ τὸ μνῆμα, ἀνατείλαντος τοῦ
3 1 („ „ „)

1
2 ἡλίου. 3 καὶ ἔλεγον πρὸς ἑαυτάς·
3 φέρουσαι ἃ ἡτοίμασαν ἀρώματα.

1
2 τίς ἀποκυλίσει ἡμῖν τὸν λίθον ἐκ τῆς θύρας τοῦ μνημείου;
3

1 2 καὶ ἰδοὺ σεισμὸς ἐγένετο μέγας· ἄγγελος γὰρ κυρίου καταβὰς
2
3

1 ἐξ οὐρανοῦ καὶ προσελθὼν
2 4 καὶ ἀναβλέψασαι θεωροῦσιν ὅτι
3 2 εὗρον δὲ

1 ἀπεκύλισεν τὸν λίθον
2 ἀνακεκύλισται ὁ λίθος· ἦν γὰρ μέγας
3 2 (ἀποκεκυλισμένον) 1 (* *) ἀπὸ τοῦ μνημείου,

1 καὶ ἐκάθητο ἐπάνω αὐτοῦ. 3 ἦν δὲ ἡ εἰδέα αὐτοῦ ὡς
2 σφόδρα.
3

1 ἀστραπή, καὶ τὸ ἔνδυμα αὐτοῦ λευκὸν ὡς χιών. 4 ἀπὸ δὲ τοῦ
2 . . . .
3 . . . . .

1 φόβου αὐτοῦ ἐσείσθησαν οἱ τηροῦντες καὶ ἐγενήθησαν ὡς νεκροί.
2
3

1
2 [5] καὶ εἰσελθοῦσαι εἰς τὸ μνημεῖον
3 [3] 〃 δὲ οὐχ εὗρον τὸ σῶμα του

1
2
3 κυρίου Ἰησοῦ. [4] καὶ ἐγένετο ἐν τῷ ἀπορεῖσθαι αὐτὰς περὶ

1
2 εἶδον νεανίσκον καθήμενον ἐν
3 τούτου, καὶ ἰδοὺ ἄνδρες δύο ἐπέστησαν αὐταῖς

1 . . . .
2 τοῖς δεξιοῖς περιβεβλημένον στολὴν λευκήν, καὶ ἐξεθαμβήθησαν
3 ἐν ἐσθῆτι ἀστραπτούσῃ· [5] ἐκφόβων

1
2
3 δὲ γενομένων αὐτῶν καὶ κλινουσῶν τὰ πρόσωπα εἰς τὴν γῆν,

1 [5] ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ἄγγελος εἶπεν ταῖς γυναιξίν· μὴ
2 [6] ὁ 〃 λέγει αὐταῖς· 〃
3 εἶπαν πρὸς αὐτάς·

1 φοβεῖσθε ὑμεῖς· οἶδα γὰρ ὅτι Ἰησοῦν τὸν ἐσταυρωμένον
2 ἐκθαμβεῖσθε. 〃 2 (〃 〃)
3 τί 2 (〃 ζῶντα)

1 ζητεῖτε. [6] οὐκ ἔστιν ὧδε· ἠγέρθη
2 1 (〃 τὸν Ναζαρηνόν)· 2 (〃 〃 〃), 1 (〃).
3 (〃) μετὰ τῶν νεκρῶν; [6] 〃 〃 〃 , ἀλλὰ 〃 .

1 γάρ, καθὼς εἶπεν·
2
3 μνήσθητε ὡς ἐλάλησεν ὑμῖν ἔτι ὢν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ,

1
2
3 [7] λέγων τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ὅτι δεῖ παραδοθῆναι εἰς χεῖρας

1
2
3 ἀνθρώπων ἁμαρτωλῶν καὶ σταυρωθῆναι καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ

1 δεῦτε ἴδετε τὸν τόπον ὅπου ἔκειτο. 7 καὶ
2 ἴδε ὁ 〃-ς 〃 ἔθηκαν αὐτόν. 7 ἀλλὰ
3 ἀναστῆναι.

---

1 ταχὺ πορευθεῖσαι εἴπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ
2 ὑπάγετε 〃 〃 〃 〃 καὶ τῷ Πέτρῳ
3

---

1 ὅτι ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ ἰδοὺ προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλι-
2 〃 〃 〃 〃 〃 〃
3

---

1 λαίαν, ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε. ἰδοὺ εἶπον ὑμῖν.
2 〃 · 〃 〃 〃, καθὼς εἶπεν 〃 .
3 8 καὶ ἐμνήσθησαν

---

1 8 καὶ ἀπελθοῦσαι ταχὺ ἀπὸ τοῦ μνη-
2 8 〃 ἐξελθοῦσαι ἔφυγον 〃 〃 〃
3 τῶν ῥημάτων αὐτοῦ, 9 〃 ὑποστρέψασαι 〃 〃 〃

---

1 μείου μετὰ φόβου καὶ χαρᾶς μεγάλης ἔδραμον
2 〃 · εἶχεν γὰρ αὐτὰς τρόμος 〃 ἔκστασις, καὶ
3 〃

---

1 ἀπαγγεῖλαι τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ.
2 οὐδενὶ οὐδὲν εἶπον·
3 ἀπήγγειλαν πάντα ταῦτα 〃 ἕνδεκα καὶ πᾶσιν τοῖς

1
2 ἐφοβοῦντο γάρ.
3 λοιποῖς. 10 ἦσαν δὲ ἡ Μαγδαληνὴ Μαρία καὶ

1
2
3 Ἰωάννα καὶ Μαρία ἡ Ἰακώβου, καὶ αἱ λοιπαὶ σὺν αὐταῖς

1
2
3 ἔλεγον πρὸς τοὺς ἀποστόλους ταῦτα. 11 καὶ ἐφάνησαν ἐνώπιον

1
2
3 αὐτῶν ὡσεὶ λῆρος τὰ ῥήματα ταῦτα, καὶ ἠπίστουν αὐταῖς.

Index.

Zweiter Teil.

Enträtselung der synoptischen Parallelen.

Ein alter Versuch mit neuer Begründung.



Inhaltsübersicht.

I. Das synoptische Problem und die Versuche seiner Lösung.

Die Kombinationshypothesen und Gieselers Traditionshypothese.

Die Evangelienfrage setzt sich zusammen aus dem synoptischen und dem johanneischen Problem. Die Lösung beider Probleme wird, so läſst sich im voraus annehmen, in Wechselwirkung zu einander stehen. Aber nur selten wird noch in Zweifel gezogen, daſs dabei dem synoptischen Problem die Priorität zukommt. Denn so hoch hinauf die Bezeugung der Gedankenwelt geht, welche den Inhalt des vierten Evangeliums ausmacht: noch höher hinauf läſst sich doch die synoptische Tradition nachweisen, und daraus erhellt, daſs sie die ältere, daſs sie die Grundlage ist, auf welcher ursprünglich sich die Gemeinde erbaut hat.

Wenn aber die ersten drei Evangelien die älteren sind, so werden wir auch berechtigt sein, das Problem, welches sie darbieten, zu behandeln ohne Rücksicht auf das vierte Evangelium. Das synoptische Problem besteht thatsächlich zunächst für sich selbst, denn es würde auch ohne unser viertes Evangelium vorhanden sein. Es besteht in dem Rätsel, welches der unaufhörliche Wechsel von Übereinstimmung und Verschiedenheit der synoptischen Texte bezüglich ihrer Herkunft uns aufgiebt.

Gleichheit findet sich schon in der allgemeinen Form der Berichte, in dem durchgehenden Zug, daſs es lauter einzelne, lose aneinander gereihte Erzählungen sind, aus denen die Evangelien sich zusammensetzen.

Vielleicht trifft das nicht ganz in dem sonstigen Maſse zu bei den Geburtsgeschichten des Matthäus und Lukas, auch bei dem, was Lukas über die Erscheinungen des Auferstandenen erzählt, also bei dem Sondergut seines Berichts aus der Osterzeit.

Doch ist anzuerkennen, dafs in jenen Geburtsgeschichten Zusammenhang und Fortschritt sich von selber ergiebt; während der Tempelbesuch des Zwölfjährigen in der gewöhnlichen Weise als selbständig umrahmtes Berichtsstück auftritt.

Abgesehen aber von diesen Partien, die darin auch weiter für sich allein stehen, zeigen sich nun ebensosehr in dem Inhalt der Evangelien und in der Aufeinanderfolge der Berichte, als auch in der Darstellung der letzteren bis hin auf den Wortausdruck, Übereinstimmung und Verschiedenheit im buntesten, regellosesten Wechsel.

Was die Einzelberichte betrifft, so werden die des Markus meist auch von den beiden anderen oder doch von einem mitgebracht; daneben giebt es eine Anzahl Matthäus und Lukas gemeinschaftlicher Erzählungen; und endlich hat jeder Evangelist solche, die ihm allein gehören, am wenigsten Markus, sehr viel mehr Matthäus, am meisten Lukas.

In der Berichtsfolge der gemeinsamen Stücke gehen Markus und Lukas gewöhnlich zusammen; Matthäus nimmt in dem ersten Teil seines Evangeliums einen völlig abweichenden Weg, im zweiten Teil wieder hält er sich fast ausnahmslos an die Akoluthie des Markus.

An Mitteilung selbständiger Reden Jesu ist Markus auffällig arm; Matthäus pflegt dieselben in gröfserem Zusammenhang zu bringen, während Lukas sie mehr verteilt.

In den gemeinsamen Berichten selbständiger Reden ist die Übereinstimmung bis hin zu demselben Ausdruck und derselben Wortstellung am auffälligsten; und kaum weniger gilt das von den kürzeren Redeteilen, welche in den Verlauf von Thatsachenberichten eingeflochten sind.

Aber auch in den Thatsachenberichten findet sich nicht nur, mit zwei Ausnahmen, durchweg derselbe Erzählungsgang, wenn schon da und dort verkürzt oder erweitert; sondern die Darstellungen der verschiedenen Evangelisten ähneln einander auch hier im Satzbau, in dem verwendeten Wortvorrat oft auf überraschende Weise; und ebenso überraschend treten dann hart daneben wieder Differenzen auf.

Diese Erscheinungen lassen daran keinen Zweifel, dass unsere synoptischen Evangelien entweder voneinander oder von einer gemeinsamen Grundlage abhängig sind. Die Frage nun, von welcher

Art diese Abhängigkeit gewesen sein müsse, um den vorliegenden so merkwürdig verwickelten Thatbestand zu erklären, bildet das synoptische Problem, um dessen Lösung die evangelische Theologie seit mehr als hundert Jahren sich bemüht.

Joh. Karl Ludw. Gieseler (Historisch-kritischer Versuch über die Entstehung und die frühesten Schicksale der schriftlichen Evangelien 1818) hat seiner Zeit die Lösungsversuche eingeteilt (S. 32 ff.) nach „den zwei Wegen, die es zur Erklärung des Verhältnisses der Evangelien überhaupt geben kann, dem einen, dafs sie sich untereinander, dem andern, dass sie gleiche Quellen benutzt haben“.

Über die Hypothesen, welche den ersten dieser Wege einschlagen, schliefst er ab mit dem Urteil:

„1. Man sieht nicht, was den späteren Evangelisten überhaupt bewog, wenn er die Arbeit eines tüchtigen Vorgängers kannte, statt diese (fand er es für nötig, allenfalls mit Supplementen versehen) zu verbreiten, sie nach einer — wenigstens in Rücksicht des Inhalts unbedeutenden — Überarbeitung unter seinem Namen herauszugeben.

2. Wie man auch die Evangelien ordnen möge, immer bleibt doch in den früheren vieles, was die späteren übergangen haben. Für unrichtig können sie es nicht gehalten haben; schwerlich möchte sich aber gerade von diesen Stellen zeigen lassen, dafs sie nicht für alle Klassen von Lesern pafsten. Die Auslassung von diesen Stellen bleibt also unbegreiflich.

3. Die Bearbeitung selbst, die man annehmen mufs, wie sehr weicht sie von dem Geist einer oligographischen Zeit ab! Hier giebt der spätere Evangelist ganzen Erzählungen und einzelnen Sentenzen eine ganz andere Stelle, er mufs also seines Vorgängers Schrift bald hierhin, bald dorthin umgeschlagen haben, um — jene Stellen abschreiben zu können! Hier schreibt er anfangs wörtlich ab, dann wechselt er spielend die Gedanken- oder Wortfolge, nun läfst er Gedanken aus, endlich vertauscht er ohne alle Änderung des Gedankens Ausdrücke mit Synonymen! Und bei aller dieser Ziererei tragen dennoch diese Schriften das Gepräge der Einfachheit und Anspruchslosigkeit so deutlich an sich, dafs selbst ihre Feinde dies an ihnen anerkennen.

4. Vorzüglich aber widerstrebt diesen Hypothesen die Bemerkung, dafs man, mag auch die Ordnung der Evangelien fest-

gesetzt werden, wie sie will, immer gezwungen bleibt zuzugeben, dafs der spätere Evangelist in vielen Fällen nicht nur die deutlichere Darstellung seines Vorgängers mit einer mangelhafteren, ungenaueren vertauscht, sondern dafs er auch nicht selten seiner Quelle, wo nicht wirklich, doch scheinbar widerspreche, und oft auf eine solche Art, dafs man annehmen mufs, er habe seiner Quelle wirklich widersprechen wollen, weil Ungenauigkeit bei der Benutzung nicht alles erklärt."

Zu der Hypothese von gemeinschaftlichen schriftlichen Quellen (Urevangelium) schreibt Gieseler: „Obgleich sich gegen die einzelnen Formen, in denen die Hypothese vom Urevangelium aufgetreten ist, immer noch Einwendungen machen lassen; so mufs man doch zugeben, dafs dieselbe, ganz im allgemeinen gehalten, allerdings das Verhältnis der Evangelien zu einander erklärt . . . Die einzelnen Formen der Hypothese . . . beruhen aber mehr oder weniger alle auf subjektiven Ansichten; es können mehrere gleich gut das Problem lösen, aber schwerlich wird je eine einzelne auf allgemeine Annahme Ansprüche machen können; denn:

1. Das Faktum liegt ja nach den Untersuchungen der Männer, welche diese Hypothesen aufgestellt haben, nicht mehr rein vor. Viele Stellen der Evangelien sind später erst miteinander konformiert, andere aus einem in das andere Evangelium übergegangen. Je stärker man sich diese späteren Überarbeitungen denkt, desto geringer wird die ursprüngliche Verwandtschaft der Evangelien, desto geringer mufs also auch die Zahl der Abschnitte werden, die aus den ganz identischen Quellen geschöpft sind . . .

2. Hat man sich aber auch über die ursprüngliche Beschaffenheit des Textes unserer Evangelien vereinigt, so lassen sich die Quellen derselben doch nur dann nachkonstruieren, wenn man über die Art einig ist, wie die Evangelisten ihre Quellen benutzten. Leicht wird man bei den wörtlich übereinstimmenden Stellen sich zwar über eine gemeinschaftliche griechische Quelle, bei den Abschnitten, wo sich nur gleicher Ideengang findet und nur einzelne Worte zusammentreffen, über den gemeinschaftlichen Gebrauch einer aramäischen Quelle etwa in Verbindung mit einer früheren griechischen Übersetzung einigen; wo aber ein Evangelist weitläufiger ist, als der andere, wo er ganz eigentümliche Abschnitte hat, dürfte da nicht den einen Forscher die Annahme, dafs jener Evangelist eigene Reminiscenzen eingetragen habe, ebenso be-

friedigen, als den andern, dafs jene Vollständigkeit schon der besonderen Quelle des Evangelisten eigen gewesen sei?

3. Wenn man darauf nun auch über die Abschnitte übereingekommen ist, worin alle Evangelisten mit oder ohne Hilfe einer ältesten Version aus vorliegenden Quellen schöpften, und wo jeder Eigentümliches hinzuthat; so lassen sich doch auch diese Quellen der einzelnen Abschnitte zu mehreren oder wenigeren aramäischen und griechischen ganzen Schriften zusammenordnen. Sie können ebensogut einzelne Apomnemoneumata gewesen und von den Evangelisten nach dem Faden des Urevangeliums zusammengeordnet sein, als vollständige Recensionen des Urevangeliums. Nimmt man auch das letztere an, so kann man ferner diese Abschnitte in mehr oder weniger Recensionen nach Willkür verteilen, so dafs jeder Evangelist entweder schon eine vollständige Recension vor sich hatte, oder dafs er mehrere nutzte und die eine aus der andern selber vervollständigte.

4. Wenn auf diese Art die Bestimmung der unmittelbaren Quellen der Evangelisten schon auf ganz subjektiven Ansichten beruht; so ist dies noch mehr der Fall mit der Entwicklung der Art, wie jene unmittelbaren Quellen aus dem Urevangelium entsprungen sind. Da auch die Bereicherungen des Urevangeliums, welche in jenen enthalten waren, zum Teil miteinander verwandt gewesen sein müssen (nämlich die Abschnitte, welche jetzt nur zwei Evangelisten haben); so eröffnet sich jetzt ein weites Feld der Willkür, eine Recension aus der andern vervollständigen zu lassen . . ."

Diese Ausführungen sind der Beherzigung wohl auch heute noch wert. Denn nachdem eine Zeitlang die Hypothese, welche Gieseler selbst aufstellte, grofsen Beifall gefunden, hat unter dem Einflufs der sogenannten Tübinger Schule die Mehrzahl der theologischen Forscher die Methode schriftlicher Quellenannahme mit neuen Modifikationen bearbeitet. Zu Gieselers Zeit hatte die Vorliebe für den zweiten der von ihm geschilderten Wege überwogen, für den Weg Eichhorns mit seiner Hypothese eines Urevangeliums und einer Reihe von Mittelgliedern zwischen diesem und unseren Synoptikern. Seit den fünfziger Jahren hat man sich wieder einem Verfahren zugewendet, welches im Princip dem ersten jener Wege, der Benutzungshypothese Griesbachs entspricht und in mannigfacher Abwechslung die Abhängigkeit der Synoptiker von-

einander behauptet. Gewöhnlich aber werden, nachdem Schleiermacher 1832 die Aufmerksamkeit darauf gelenkt hat, noch ein oder zwei Gestalten von der Art jenes Urevangeliums zu Hilfe gezogen, die Logia des Matthäus und die Apomnemoneumata des Markus, beide gewonnen aus Notizen des Eusebius, welche, zum wenigsten im zweiten Fall, auf das Zeugnis eines Presbyters Johannes im Munde des Papias zurückgehen. Für die so abgeänderte Erklärung des synoptischen Problems hat man den Namen Kombinationshypothese gewählt.

Anscheinend betrifft ja nun diese Schwenkung nur die formelle Seite der synoptischen Frage, die Oberfläche des schriftstellerischen Vorgangs, welcher der Abfassung unserer synoptischen Evangelien zu Grunde liegt. In der That aber weifs die Kombinationshypothese meist nur dadurch sich zu behaupten, dafs sie jenen schriftstellerischen Vorgang auch in seiner Tiefe, in seinem Wesen antastet und ihm einen ganz andern sittlichen Charakter zuschreibt. „Das Gepräge der Einfachheit und Anspruchslosigkeit,“ auf welches Gieseler sich für die Evangelien als allgemein anerkannte Thatsache berufen konnte, ist da in der Regel völlig aufgegeben; vielmehr glaubt man in diesen Evangelien ein Gewebe wohlberechneter Abänderungen und Umstellungen, absichtsvoller Auslassungen und Neubildungen zu erkennen.

Das ist eine Behauptung, gegen deren Anerkennung gesundes christliches Empfinden sich immer wieder auf das entschiedenste sträuben wird, und wohl mit Recht; aber auch mit gutem Grund.

Die Synoptiker gehören zu den Schriften, auf welche die Kirche von jeher sich stützt; und bis auf wenige ausgesprochenermafsen häretische Ausstellungen ist das von Anfang an ohne jede innerkirchliche Beanstandung auch nur eines dieser Evangelien geschehen. Nun ist allerdings den ersten Zeiten kritische Aufmerksamkeit überhaupt abgegangen. Unserseits sehen wir schon darin ein principielles Zeugnis gegen die Kombinationshypothese, welche zu ihrer Erklärung einer angeblichen Tendenzlitteratur in jener Periode doch für die Schriftsteller sowohl als für deren Publikum solche Aufmerksamkeit voraussetzen müfste. Denn dafs sie fehlte, dafür ist der gleichzeitige und gleichartige Gebrauch anderer Schriften von zweifellos minderem Wert Beweis genug. Es ist völlig aus der Luft gegriffen, wenn z. B. C. Holsten schreibt: „Wir erfahren damit,“ nämlich mit dem Urteil des Johannes-Papias

über das Markus-Evangelium bei Eusebius, „dafs um dies Evangelium und seine Gestaltung ein lebhafter Streit in den Gemeinden des ersten Jahrhunderts mufs geführt sein“ (Die synoptischen Evangelien nach der Form ihres Inhalts 1885, S. 206 Anm.). Aber was jene erste Zeit in ihrer Harmlosigkeit noch nicht verstand, das hat man doch recht bald danach gelernt. Der kirchliche Gemeingeist hat jenen Wertunterschied sehr wohl herausgefunden, so gut, dafs noch heute niemand daran denkt, den neutestamentlichen Kanon mit einer der von ihm zurückgestellten Schriften zu bereichern, ja dafs andererseits gerade die damals schon teilweise beanstandeten Schriften dieses Kanons es sind, gegen welche noch heute kirchlicher Gemeingeist die ersten Bedenken erhebt. An diesen letzteren Schriften und ihrer Beurteilung zeigt sich, dafs man auf das frühere oder andauernde Vorkommen von Widerspruch in einzelnen Gegenden geachtet hat, auch wenn man diesen Widerspruch nicht teilte; aber von irgend welchem kirchlichen Protest gegen eins der synoptischen Evangelien hören wir kein Wort.

Wohl begnügen sich einzelne Vertreter der Kombinationshypothese damit, in den synoptischen Evangelien je ein unwillkürliches Gepräge nachzuweisen, welches auf den stilistischen Eigentümlichkeiten des einzelnen Evangelisten beruhe, welches ferner durch die allgemeine kirchliche Entwicklung bedingt erscheine oder auch veranlafst werde durch Rücksicht auf einen bestimmten Leserkreis. Das hat mit jener Tendenzschriftstellerei natürlich nichts zu thun, ist aber auch für die Erklärung des synoptischen Problems beinahe belanglos. Im übrigen sehen wir dann die einzelnen Erscheinungen dieses Problems eigentlich nur konstatiert, um so mehr dagegen die subjektive Zuverlässigkeit der Berichterstattung auf ein fragwürdiges Mafs reduziert.

B. Weifs z. B., der hierher gehört, hat dem zweiten Evangelisten über dessen eigene Petruserinnerungen hinaus noch „die apostolische Quelle“, die Logia, mit einer Fülle auch geschichtlichen Materials in die Hand gegeben, und sagt dann: „Hier war nun für Markus der weiteste Spielraum gegeben, jene skizzenhaften Erzählungen“ der Logia „nach seinen Erinnerungen an die Mitteilungen des Petrus auszufüllen, . . . zu gruppieren und, abgesehen von den längeren Reden, von denen er nur die für seine Zeit besonders wichtige Parusierede aufnahm, von Sprüchen, Spruchreihen und Parabeln seiner Erzählung einzureihen, wie viel er bei

tauglich scheinender Veranlassung unterzubringen wufste“ (Das Markusevangelium und seine synoptischen Parallelen 1872, S. 16). Aber wo finden wir nun das Verfahren des Markus, wie es thatsächlich vorliegt, d. h. die Einzelheiten dieses Verfahrens erklärt? Man könnte diese Erklärung dort erwarten, wo von Plan und Charakter des zweiten Evangeliums gehandelt wird; aber man sucht sie vergeblich. Dem Evangelisten war es zu thun um „ein Gesamtbild des Lebens Jesu“ (S. 21), um „eine bestimmte Anschauung von dem geschichtlichen Fortschritt des Lebens Jesu und seiner öffentlichen Wirksamkeit“; doch sei „das letzte Motiv der Schrift nicht ein biographisches, sondern ein didaktisches“ . . . „Je sicherer man noch vor Ablauf des ersten Menschenalters die Parusie und mit ihr die letzte entscheidende Bewährung der Messianität Jesu . . . erwartet hatte, um so näher lag es, bei dem Verzuge dieser Katastrophe durch einen Zurückgang auf die Momente seines irdischen Lebens . . . den Glauben an seine Messianität neu zu stärken“ (S. 23). Es war „nicht um die Verfolgung dogmatischer Tendenzen, sondern um die Details der Vorgänge, um die Vergegenwärtigung der ganzen Situation, um anschauliche und in ihren Motiven durchsichtige Darstellung aller einzelnen Handlungen zu thun“ (S. 25). Das alles mag sein; aber das Verfahren des Markus jener apostolischen Quelle gegenüber wird dadurch nicht aufgehellt. Warum hat er deren Redestoffe so beschränkt? Verzog die Parusie, um so wichtiger hätten die übrigen Reden ihm und den Gemeinden sein müssen. Nicht einmal die Geschichtserzählungen der Logia, wie Weifs sie rekonstruiert, hat Markus alle angenommen; warum nicht? Alle diese einzelnen Fragen bleiben ohne Antwort; und doppelt so viel ungelöste Rätsel finden sich bei Matthäus und Lukas, die nach Weifs aufser der apostolischen Quelle auch noch Markus benutzt haben.

Dagegen ergiebt sich bei dieser Voraussetzung schriftlicher Quellen, und zwar in notwendiger Verbindung mit ihr, ein sehr bedenkliches Urteil über die historische Gewissenhaftigkeit der Synoptiker. Von dem zweiten schreibt Weifs: „Die grofse Freiheit, mit welcher Markus die schriftlich bereits von einem Augenzeugen fixierten Rede- und Erzählungsstoffe behandelt, erklärt sich leicht, wenn auch er . . . ein lebensvolles Bild der Verhältnisse überhaupt und vieler einzelner dort erzählten Vorfälle besafs, und wenn er an Abweichungen in den Details der Erzählungen, wie

an verschiedene Wendungen und Anwendungen der Aussprüche Jesu gewöhnt war.“ Es fehlte „völlig der Gesichtspunkt diplomatischer Treue. Jeder Zusatz, jede Wendung, wodurch der Sinn des Ausspruchs deutlicher gemacht oder lebhafter illustriert, wodurch namentlich durch Verflechtung eines ohne seine Veranlassung überlieferten Ausspruchs in eine bestimmte Situation, oder bei vereinzelter Wiedergabe eines Spruchs aus gröſserem Zusammenhange eine neue Anwendung desselben möglich wurde, jeder neue Zug, der bei der so früh gangbar gewordenen allegorisierenden Ausdeutung der Bilder- und Gleichnisreden die praktische Verwertung derselben bereicherte, war willkommen“. Auch wenn Weiſs hinzufügt: „Dennoch sehen wir, wie Markus immer wieder zu dem Wortlaut der ältesten Quelle zurücklenkt“ (S. 16), bleibt dieses ganze Urteil doch überaus befremdlich. Denn das scheint nicht nur nicht diplomatische, sondern überhaupt nicht mehr Treue zu sein. Alle gute Absicht bei solchem Verfahren vermag an dieser Beurteilung kaum etwas zu ändern.

In der That treibt die Kombinationshypothese als solche zu dem Versuch und zu der Aufgabe, die synoptischen Differenzen auf ganz bestimmte und bewuſste Tendenzen der einzelnen Schriftsteller zurückzuführen; auf Gestaltungsprincipien, welche dem überlieferten Evangelium selber fremd waren. Aber so oft auch dieser Versuch gemacht worden ist, die Lösung der Aufgabe ist doch, so scheint es, bisher noch nicht gelungen. Man wird das schlieſsen dürfen schon aus der groſsen Verschiedenheit der Resultate, zu denen dabei die einzelnen Forscher gekommen sind. H. J. Holtzmann (Lehrbuch der historisch-kritischen Einleitung in das Neue Testament[3] 1892, S. 381. 384. 388) führt der Reihe nach auf:

A. Matthäus als 1. judenchristlich im unschuldigen Sinne des Worts, 2. judenchristlich im Sinne der Parteirichtung, 3. petrinisch, 4. antipaulinisch, 5. essäisch, 6. in allen diesen Beziehungen nur halb ausgeprägt, 7. katholisch-kirchlich;

B. Markus als 1. tendenzlos, 2. abhängig von Petrus, 3. paulinisch;

C. Lukas als 1. paulinisch abgefaſst, 2. durch paulinische Traditionen und Gesichtspunkte modifiziert, 3. Unionspauliner, 4. Parteipauliner, 5. Petriner.

Bekundet sich aber schon auf dem Punkt, welcher die Charakteristik der synoptischen Evangelien im grofsen und allgemeinen betrifft, eine so geringe Übereinstimmung, dafs man den verschiedenen Urteilen über Auswahl, Stellung und Bedeutung der Berichtsstücke, aus denen sie bestehen, nicht allzuviel Vertrauen entgegenbringen möchte: noch weniger befriedigt die Kombinationshypothese — und das gilt ebenso von dem Weifs'schen Standpunkt — in der Einzelarbeit, welche innerhalb der gemeinsamen Berichte die specifisch synoptischen Erscheinungen der textlichen Übereinstimmung und Verschiedenheit in Gedankenfolge und Gedankenausdruck zu erklären hat. Wir glauben, am unmittelbarsten das dadurch nachweisen und zum Bewufstsein bringen zu können, dafs wir im Anschlufs an dieses Kapitel zu mehreren solcher Berichtsstücke (Matth. 3, 1–4, 11. 19, 1—30; Mark. 1, 1—13. 10, 1—31; Luk. 3, 1—17. 21. 22. 4, 1—13. 18, 15—30) eine Zusammenstellung der Erklärungen geben, welche über jene Erscheinungen von G. Volkmar, B. Weifs und H. J. Holtzmann aufgestellt worden sind.

Von allen den bisher genannten Wegen verschieden ist der, welchen in der oben genannten Schrift Gieseler mit seiner Traditionshypothese eingeschlagen hat. Die meisterhafte Begründung seines Gedankens scheint uns nur auf zwei Punkten einer Erweiterung und Ergänzung zu bedürfen.

Gieseler geht von der Beobachtung aus, dafs die damaligen Juden überhaupt ein schriftstellerisches Volk nicht gewesen sind und namentlich auf religiösem Gebiet die mündliche Überlieferung mit Entschiedenheit vorgezogen haben. „So reich um die Zeit Jesu die Litteratur der Griechen und Römer war, so arm war die der palästinensischen Juden" (S. 59), der ersten Hüter des Schatzes evangelischer Erinnerungen. „Dagegen war die Tradition bei ihnen desto gewöhnlicher. Selbst ihre heiligen δευτερώσεις, die seit dem babylonischen Exil ausgebildet, im Neuen Testament als hoch angesehen im Volk erwähnt werden, wurden trotz dieses Ansehens bis 200 nach Christo nur von Mund zu Mund fortgepflanzt" (S. 60).

Alte Spuren bei den Kirchenvätern und die Aussagen der neutestamentlichen Briefe bestätigen die Anwendung dieses Verfahrens auch auf die Überlieferung der evangelischen Geschichte. Noch Irenäus und Eusebius berichten, dafs die Apostel die münd-

liche Predigt vorgezogen und nur der Notwendigkeit nachgebend Matthäus und Johannes zur Feder gegriffen hätten: diese Nachricht, ebenso übereinstimmend „mit dem Geist der palästinensischen Juden“, als schwer vereinbar „mit den dogmatischen Bedürfnissen der damaligen Orthodoxen“, ist darum sicher „von einem früheren Zeitalter auf diese vererbt“ (S. 63. 64). Ähnliches gilt von der alten Sage, Markus habe sein Evangelium geschrieben, ohne von Petrus dazu aufgefordert oder daran gehindert zu sein (S. 152). Immer wird im Neuen Testament „das Evangelium als *πνεῦμα* dem geschriebenen Gesetz als *γράμμα* entgegengesetzt“ (S. 70), ein Zeichen, wie wenig man schriftliche Zeugnisse für ersteres erwartete. Das Buch, welches die Christen hatten, war das Alte Testament (S. 72), welches auch „den Proselyten aus dem Heidentum . . . als heilige Schrift übergeben“, und dessen evangelische Auslegung als eine Art *δευτέρωσις* neben der jüdischen angesehen wurde (S. 74). „Prüfen wir . . . die Briefe an die Gemeinden, so fällt bald in die Augen, daſs diesen nur durch mündliche Predigt das Evangelium bekannt geworden sein kann:“ *ἡ πίστις ἐξ ἀκοῆς* Röm. 10, 17, vgl. 14; *διὰ λόγου, δι' ἐπιστολῆς* 2. Thess. 2, 2. 15 (S. 75). In den Pastoralbriefen wird aufs deutlichste unterschieden: *μένε ἐν οἷς ἔμαθες καὶ ἐπιστεύθης εἰδὼς παρὰ τίνος ἔμαθες*, und: *τὰ ἱερὰ γράμματα* 2. Tim. 3, 14. 15 (S. 76), vgl. 2. Tim. 1, 13. 2, 2 (S. 77); Hebr. 2, 3 (S. 81). „Nur erprobten Männern, die fähig wären, auch andere zu lehren, soll Timotheus das anvertrauen, was er von Paulus gehört hätte;“ denn es „muſsten doch die Lehrer genauer das historische Evangelium kennen, und diese *ὑποτύπωσις λόγων ὑγιαινόντων* ist es wohl, die der künftige Lehrer sich in einem besonderen Unterricht einprägen muſste“ (S. 81. 82). „Da wir in den Briefen Pauli an seine Schüler, die doch jene Diegese besitzen muſsten,“ welche von Eichhorn u. a. vorausgesetzt wird, „deutlich mündliche Überlieferung als Quelle ihrer Kenntnis vom Evangelium genannt finden, so schlieſsen wir daraus mit Recht auf die Nichtexistenz einer solchen Diegese“ (S. 82).

Die Bedingungen für die Ausbildung einer festen Tradition waren günstig. Ihre Ebenmäſsigkeit wurde befördert durch die Gleichartigkeit des allgemeinen Bildungsstandes der Apostel, durch die dadurch bedingte gleichartige Auffassung der evangelischen Geschichte, durch die Armut der aramäischen Sprache (S. 93), später durch die Ungelenkheit der Apostel im Gebrauch der

griechischen Sprache (S. 113), durch die Einfachheit ihres Zeitalters, „die ein Streben nach Abwechslung nicht zuliefs“ (S. 94). Beispiele für solche Verfestigung mündlicher Tradition bietet die Apostelgeschichte in der dreimaligen Erzählung von der Bekehrung des Paulus, in der zweimaligen Erzählung von den Visionen des Kornelius und Petrus (S. 95). Zu einer möglichst festen Form in der Weitererzählung der Begebenheiten aus Jesu Leben, und zumal seiner Aussprüche trieb die Wichtigkeit des Inhalts und verhalf ein häufiges Wiederholen (S. 97), auch der Gebrauch des Alten Testaments: „es gab nicht nur im allgemeinen das Muster für eine des Gegenstandes würdige Sprache, sondern insofern gewisse Begebenheiten des Lebens Jesu nach der Ansicht der Jünger aufs genaueste sich auf gewisse Stellen des Alten Testaments bezogen, gaben diese auch für jene von selbst die Ausdrücke her“ (S. 101. 102). Endlich „am meisten fixiert wurde die Form der evangelischen Erzählungen durch den Unterricht, welchen die Apostel denen geben mufsten, die zu ihrer Gesellschaft übergetreten waren, und von denen einige in der Folge wieder andere bekehren sollten. Man begreift leicht, wie durch die Vorträge, die jetzt nötig wurden, die von einem Jünger gehalten, von den anderen gehört wurden, sich die Form der Erzählung noch fester gestalten mufste, als sie es in Gesprächen konnte. Eine noch bestimmtere Veranlassung dazu gab wohl die Erfahrung, wie leicht beim mündlichen Weitererzählen der Charakter einer Begebenheit durch allmähliche Veränderungen verwischt werden könnte. Diesem wurde am sichersten durch feste Erzählungsformen vorgebeugt, die in dem Ausdruck zugleich den Gedanken fesselten“. Dabei blieb hinsichtlich der weniger wichtigen Erzählungen die Auswahl frei (S. 102).

Diese Überlieferung bestimmt geformter Erzählungen, meint Gieseler, war jene *ὑποτύπωσις λόγων ὑγιαινόντων*. „Durch sie wurde das Zeugnis der Augenzeugen gesichert“ Hebr. 2, 3 (S. 104). „So wie also die *δευτερώσεις* der jüdischen Lehrer von einer Succession der andern überliefert wurden (תּוֹרָה שֶׁבְּעַל פֶּה), so wurde es auch das mündliche Evangelium. Spuren sieht man noch darin, dafs die spätern Orthodoxen die Echtheit ihres Evangeliums durch die ununterbrochenen Successionen (*διαδοχαί*) der Lehrer zu erweisen suchen, wie die Rabbinen durch ihre שַׁלְשֶׁלֶת קַבָּלָה die Reinheit ihrer Lehre“ (S. 105).

An dieser Geltung der mündlichen Tradition hat fürs erste

auch das Erscheinen schriftlicher Evangelien noch nichts geändert. Diese waren zunächst Privatschriften, wie Lukas zeigt, „indem er sein Evangelium einem Theophilus bestimmt“ (S. 116). Ihre „Niederschreibung bewirkte, da sie nur Privatsache war, durchaus keine Änderung in der Manier des Unterrichts“ (S. 117). Dabei hält Gieseler ein gegenseitiges Benutztsein der Evangelien bei ihrer Abfassung für undenkbar, da ja die Evangelisten „im Besitz der Quelle, der *παράδοσις ἄγραφος* waren“ (S. 118). Nach ausführlichen Untersuchungen über den Gebrauch von Evangelienschriften in der ältesten Litteratur urteilt er: „Das Resultat ist folgendes: da gewisse alte Sagen ihrer Natur nach nur einem Zeitalter angehört haben können, welches auf schriftliche Evangelien überhaupt keinen Wert legte; da in den Schriften der apostolischen Väter alle evangelischen Stellen wie aus der Tradition citiert werden; da sie nirgends, selbst in Verbindungen nicht, wo der Natur der Sache nach das schriftliche Zeugnis eines Augenzeugen am meisten Gewicht haben mufste, einer Schrift erwähnen; da sie nicht auf heilige Schriften, sondern auf Personen als auf Stützen des Glaubens verweisen; da von anderen apostolischen Vätern teils durch ihr eigenes, teils durch das Zeugnis eines Schülers gewifs ist, dafs sie die mündliche *παράδοσις* der Schrift vorgezogen: so müssen wir daraus schliefsen, dafs in dieser Zeit, obgleich echte Syngraphen aus dem apostolischen Zeitalter vorhanden waren, diese doch keine kirchliche Autorität hatten, sondern blofs zum Privatgebrauch dienten. Wir können zugeben, und es ist sogar sehr wahrscheinlich, dafs sie von Bischöfen wie von Gemeindegliedern privatim zur Erinnerung an gehörte Erzählungen gebraucht worden sind; aber die kirchliche Autorität, auf welche der Glaube sich stützte, waren sie nicht. Die Kraft des Zeugnisses von Jesu und seinem messianischen Leben war von den Aposteln auf die von ihnen unterrichteten und als Bischöfe und Presbyter den Gemeinden vorgesetzten Männer übergegangen. Diese predigten das Evangelium, wie sie es empfangen hatten, auf ihre Autorität stützte sich der Glaube der Gemeinde“ (S. 173. 174).

Auf diesem Wege erklären sich die synoptischen Erscheinungen gleichen Beginns mit dem Täufer, übereinstimmender Abweichungen in Citaten von der Septuaginta, ähnlichen Sprachcharakters, der auch bei Lukas hebräisch gefärbt, noch verwandter zwischen Matthäus und Markus ist, verhältnismäfsiger Gleichheit im Aus-

druck, besonders in auffallenden Worten und Wendungen, des Zusammentreffens in der Auswahl und Reihenfolge der Erzählungen, von denen die erstere noch nach der Individualität des Verfassers und nach den Bedürfnissen seiner Leser sich bestimmte (S. 87—90). „Ein palästinensisches Evangelium giebt Matthäus, ein im Ausland modifiziertes Markus, ein paulinisches Lukas“ (S. 110. 111); und was die Verschiedenheit des letzteren in Vergleich mit den beiden ersten unter sich ähnlicheren betrifft, so urteilt Gieseler: „Es läſst sich beinahe nicht anders denken, als daſs die Veränderung des Wirkungskreises,“ welche mit dem Fortschreiten des Evangeliums nach Antiochia stattfand, „auf den Charakter des Evangeliums Einfluſs gehabt haben sollte,“ und zwar sowohl rücksichtlich der Sprache als Inhaltsauswahl (S. 114. 115).

Mit diesen Ausführungen können wir uns im wesentlichen einverstanden erklären.

Allerdings wäre es sehr bedenklich, wenn Chr. H. Weiſse (Die evangelische Geschichte 1838) recht hätte mit seiner Bemerkung, D. Fr. Strauſs habe mit seiner Auflösung des Lebens Jesu in Mythologie nur die letzten Konsequenzen der Traditionshypothese gezogen. „Als diese Idee zuerst aufdämmerte, als diese Richtung zuerst sich Bahn brach, war man weit entfernt, dieses Resultat vorauszusehen,“ sagt er (S. 4), und urteilt dann, daſs das Werk von Strauſs „seine unleugbar groſse und tiefgehende Bedeutung darin hat, daſs es die Voraussetzung, welche diesen Ansichten zu Grunde liegt, — dies aber ist eben jene, welche wir mit dem Namen der Traditionshypothese bezeichnet haben — beim Worte nimmt und, aller Halbheit in der Durchführung oder Zaghaftigkeit in der Anwendung derselben sich entschlagend, im reinen und vollen Wortsinne Ernst mit derselben macht. Der Gedanke, aus welchem jene Hypothese hervorgegangen ist: daſs zwischen der evangelischen Geschichte und deren Aufzeichnung in den schriftlichen Evangelien ein gestaltendes Princip in der Mitte liegen müsse, durch welches die Geschichte erst in die Form gegossen ward, in welcher sie unsere Evangelien aufgenommen haben: dieser Gedanke hat dadurch erst in Strauſs seine rechte Konsistenz und Haltung gewonnen, daſs er, zum Begriffe einer evangelischen Sage oder Mythologie ausgebildet, das ganze Gebiet der evangelischen Erzählungen in ausschlieſslichen Besitz genommen hat“ (S. 6. 7). Und ebenso urteilt F. Chr. Baur: „Was ist die

hier" — bei Straufs — „zum erstenmal im Grofsen durchgeführte mythische Ansicht anderes, als die alte Traditionshypothese, nur lebendiger, konkreter, tiefer, im Geist der altertümlichen Anschauungsweise aufgefafst?" (Kritische Untersuchungen über die kanonischen Evangelien 1847, S. 47.)

Allein diesem Urteil liegt wohl eine merkliche Verkennung des Thatbestandes zu Grunde.

Es ist der Weifse-Wilkeschen Hypothese von Markus als dem Urevangelium aus dem Jahre 1838 das Unglück begegnet, dafs sie infolge ihrer scheinbaren Überholung durch B. Bauer, der 1841 den zweiten Evangelisten alsbald zum freien Erfinder dieses Evangeliums machen wollte, für einige Zeit in Mifskredit geriet. In der That aber ist B. Bauer so wenig die Konsequenz von Weifse-Wilke, als Straufs diejenige von Gieseler. Der Irrtum, aus welchem diese beiden Behauptungen entsprungen sind, ist beidemal derselbe: eine Verwechslung der formalen und der materialen Seite der betreffenden Frage. Zumal gilt das für die Zurückführung von Straufs auf Gieseler.

Weifse selber bemerkt: „Es ist schon von mehreren Beurteilern des Straufs'schen Buches gerügt worden, wie eilfertig dasselbe über wichtige Vorfragen nach dem Ursprung und der Beschaffenheit der Quellenschriften hinweggleitet" (S. 9). Straufs selber hat sich nun gar nicht auf Gieseler berufen, sondern zuerst auf Griesbach, später auf die Tübinger Schule. Aber davon abgesehen, so würde Gieseler am wenigsten für Straufs die gewünschte Unterlage bringen.

Wohl wird der Gedanke Gieselers, die mündliche Überlieferung nach einer längeren Zeit freien Umlaufs sei die Quelle unserer synoptischen Evangelien, von der Kritik mit Vorliebe insoweit festgehalten, dafs sie diesen Ursprung für die Niederschrift des ältesten Evangeliums in Anspruch nimmt; und es geschieht das in der merklichen Absicht, in jener längeren Zeit Raum zu gewinnen für die Entstehung der mythen- oder auch nur sagenhaften Elemente, welche schon das älteste, noch mehr die beiden anderen Evangelien enthalten sollen. Aber wenn wir das Vorkommen solcher Elemente vorläufig noch dahingestellt sein lassen, so bestreiten wir doch, dafs die Traditionshypothese mit Notwendigkeit auf die Bildung solcher Elemente, geschweige auf eine völlige Auflösung der evangelischen Geschichte in solche Bildungen hin-

führe. Was Weiſse „ein gestaltendes Princip“ nennt, welches die Traditionshypothese zwischen Geschichte und Aufzeichnung setze, das wird von dieser Hypothese selber wirklich auch nur als gestaltendes, nicht aber irgendwie als schöpferisches Princip aufgefaſst. Letzteres aber ist der andere Begriff, welchen Weiſse dem Wort „gestaltend“ unterschiebt; denn auch, wenn er weiter von der „Form“ spricht, in welche die Geschichte damit „gegossen“ sei, so ist hier ebenso wieder die stoffliche Erfindung der einzelnen evangelischen Berichte gemeint, welche nach Strauſs’ Behauptung eine ursprüngliche bloſse Idee darstellen. In der That aber ist die Traditionshypothese nicht aufgestellt worden in dem Gedanken an solche Ausformungen oder Materialisationen von Ideen, überhaupt nicht im Hinblick auf die philosophischen Schwierigkeiten, welche dem Inhalt der synoptischen Evangelien entspringen; sondern lediglich zur Erklärung der Schwierigkeiten, welche das synoptische Problem als solches bietet, also zur Erklärung der wesentlich formalen und wenn man will philologischen Frage, wie es zu diesem rätselhaften Gemisch von schriftstellerischer Abhängigkeit und Selbständigkeit gekommen sei.

An sich also hängt die Traditionshypothese, hängt das synoptische Problem selber mit der Strauſs’schen Frage nach der inhaltlichen Herkunft und Bedeutung der synoptischen Berichte gar nicht zusammen. Hat aber Strauſs den Zeitraum nach der evangelischen Geschichte, welchen Gieseler mit mündlicher Überlieferung gegebener Erzählungen ausgefüllt und so von einer Generation zur andern unter sich verknüpft denkt, statt dessen dazu benutzt, um diese Erzählungen als mythische Ideeneinkleidungen sich erst bilden zu lassen: dann wird man auf solchem Standpunkt gerade mit dem, was die Traditionshypothese als solche behauptet, die synoptischen Erscheinungen sicherlich nicht zu erklären vermögen. Denn die Übereinstimmung der Synoptiker in ihren angeblich nun mythischen Erzählungen würde eine so geflissentliche weite Verbreitung dieser Erzählungen voraussetzen, und noch dazu in einer Form, welche völlig gegen die Natur derartiger Gebilde bis in den Wortausdruck hinein so fest ausgeprägt gewesen sein müſste, daſs schon darin ein unlöslicher Widerspruch gegen diese ganze Auffassung beschlossen läge. Strauſs also hat zwar die Thatsache, welche diese Hypothese zuerst nachdrücklich betont und auf ihre Weise ausgelegt hat, daſs zwischen der evangelischen Geschichte

selber und ihrer Aufzeichnung längere Zeit verging, diese unleugbare Thatsache hat Straufs sich in seiner Weise zu nutze gemacht; aber wie er das gethan hat, ist er so wenig ein Anhänger oder gar die Konsequenz jener Hypothese zu nennen, dafs, wenn sie gewinnt, Straufs zweifellos unrecht hat. Und aus demselben Grunde gilt das auch von der Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit überhaupt, dafs bei unseren Synoptikern das Vorkommen von Mythen oder Sagen zu vermuten sei.

Was wir an den Ausführungen Gieselers vermissen, ist nicht die Wendung, welche G. Wetzel (Die synoptischen Evangelien 1883) der Traditionshypothese gegeben hat. Sein Matthäus-Kollegium, seine Schreibhefte oder Notizbücher in den Händen von dessen Zuhörern sind so modern gedacht, dafs schon daran alles scheitert. Seine Auffassung genügt auch nicht einmal zur Erklärung des synoptischen Problems. Sie reicht für die lexikalischen und syntaktischen Kongruenzen der Synoptiker nicht aus; denn die behaupteten Notizen für eine spätere schriftliche Ausarbeitung einmal vorausgesetzt: so ausführlich wären dieselben keinesfalls gewesen, dafs sie sich auch auf Wortwahl, Satzbau in dieser Ausdehnung erstreckt hätten; oder es waren geradezu Diktate, und dann werden sofort wieder die Differenzen daneben unerklärlich. Die Hypothese reicht auch nicht aus, um über die sogenannten Umstellungen und Auslassungen Aufschlufs zu geben. Die Frage, wie Parallelismus und Abweichung in der Berichtsfolge der drei Evangelien sich in der vorliegenden Weise gestaltet habe, namentlich worin der auffällige Umstand begründet sei, dafs Matthäus und Markus im ersten Teil ihrer Schriften so verschieden gruppieren, dann in der zweiten Hälfte plötzlich einen so ebenmäfsigen Gang einschlagen, beantwortet Wetzel: „Der Grund ist einfach der, dafs der zweite Evangelist von Anfang an, der erste von Kap. 14, 12 an, der dritte dagegen gar keine Notizen sich gemacht und sich ganz auf sein Gedächtnis verlassen hat“ (S. 150). Aber so einfach liegt die Sache doch wohl nicht. Denn innerhalb der einzelnen Parallelstücke auch der beiderseitigen ersten Hälften von Matthäus und Markus — wenn wir von Lukas ganz absehen — ist die Übereinstimmung viel zu grofs, als dafs auf dem Wege Wetzels ohne sehr eingehende Notizen auszukommen wäre; und diese hätte dann doch auch Matthäus nicht anders als in der Reihenfolge der Vorlesung niedergeschrieben. Die Auslassungen

aber mit einem blofsen Vergessen der Evangelisten (S. 149), vielleicht gar des vortragenden Matthäus selbst (S. 169. 181), oder auch damit zu erklären, dafs der betreffende Evangelist (es scheint immer Lukas gewesen zu sein) „das Kollegium des Apostels einmal zufällig versäumte" (S. 169), „aus irgend einem nicht näher zu bestimmenden Grunde das Kolleg des Apostels einmal oder auch einigemal nacheinander versäumt hat" (S. 171, vgl. 174): das geht uns etwas allzuweit unter das Mafs von geistiger Energie hinab, welches wir für Männer dieser Aufgabe in Anspruch nehmen möchten.

Die Arbeit Wetzels ist ein Zeugnis für das tiefe Mifsbehagen, welches die willkürliche Behandlung der Evangelisten, bezw. ihrer Schriften, von seiten der modernen Theologie in weiten Kreisen erweckt; und in der Empfindung dieses Mifsbehagens wissen wir uns mit ihm eins. Diese Stimmung treibt immer wieder der Traditionshypothese Gieselers zu, welche den Synoptikern jenes „Gepräge der Einfachheit und Anspruchslosigkeit", den Charakter historischer Gewissenhaftigkeit beläfst; wie denn diese Hypothese trotz der Geringschätzung, der sie auf anderer Seite begegnet, noch Anhänger genug zählt. Wir halten sie aber noch einer weiteren Begründung für bedürftig und fähig.

Der eine Mangel an den Ausführungen Gieselers scheint uns zu sein, dafs er die schon von ihm gefundene Parallele zwischen der jüdischen Halacha und der evangelischen Überlieferung nicht weit genug verfolgt hat; ein zweiter Mangel besteht darin, dafs er versäumt hat, an dem Text der Synoptiker selber die Beobachtungen nachzuweisen, welche seiner Hypothese zur Bestätigung dienen.

Weifse erwähnt nach Fr. Bleek, Beiträge zur Evangelienkritik 1846, S. 68, zur Traditionshypothese, dafs Gieseler selbst, „ihr früherer, durch kaltblütige Besonnenheit geschichtlicher Forschung so ausgezeichneter Vertreter, sie in späterer Zeit nicht mehr für ausreichend erkannt hat" (Die Evangelienfrage in ihrem gegenwärtigen Stadium 1856, S. 70). Vielleicht wird, was ihm zur vollen Begründung fehlte, durch die beiden angedeuteten Ergänzungen nachgeholt, von denen die zweite aufserhalb seines Faches lag, während die Erkenntnis der ersteren durch eine Reihe von einschlägigen Beobachtungen erleichtert worden ist, welche er selber nur teilweise noch erlebte.

Anhang

aus:

G. Volkmar, Die Evangelien oder Markus und die Synopsis etc. 1870,

B. Weifs, Das Markusevangelium und seine synoptischen Parallelen 1872,

— — Das Matthäusevangelium und seine Lukasparallelen 1876,

H. J. Holtzmann, Die Synoptiker (Handkommentar zum Neuen Testament) ² 1892,

über

Matth. 3, 1–4, 11; 19, 1–30. Mark. 1, 1–13; 10, 1–31. Luk. 3, 1–17. 21. 22; 4, 1–13; 18, 15–30.

2*

Matth. 3, 1. 2. Mark. 1, 4.. Luk. 3, 1–3.

1 ¹ Ἐν δὲ ταῖς ἡμέραις ἐκείναις παρα-
2 ⁴ Ἐγέ-
3 ¹ Ἐν ἔτει δὲ πεντεκαιδεκάτῳ κτλ. ² „

---

1 γίνεται Ἰωάννης ὁ βαπτιστὴς
2 νετο „ „ „ -ζων
3 „ ῥῆμα θεοῦ ἐπὶ „ -ην τὸν Ζαχαρίου υἱὸν

---

1 κηρύσσων ἐν τῇ ἐρήμῳ τῆς Ἰουδαίας,
2 . . . . . . „ „ „ καὶ
3 . . . . . . „ „ „, ³ „ ἦλθεν εἰς πᾶσαν τὴν περίχωρον τοῦ Ἰορδάνου,

---

1 ² λέγων· μετανοεῖτε· ἤγγικεν γὰρ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.
2 κηρύσσων βάπτισμα „ -οίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν.
3 „ „ „ „ „ „ .

Volkmar 1870. Luk. 3, 1. 2 erweiterte den Anfangssatz [des Mark.] so: in einer bestimmten Zeit *ἐγένετο* das Wort Gottes an Johannes (den schon vorher Kap. 1. 2 bezeichneten) *ἐν τῇ ἐρ.*, und er kam *κηρ. βαπτ. μετ.* Das vorgefundene *ὁ βαπτίζων* hat er durch *ὁ υἱὸς τοῦ Ζαχ.* ersetzt, gemäfs seiner besonderen Einleitung. — Bei Matth. 3, 1 wird nach der neuen Einleitung (Kap. 1. 2) aus *ἐγένετο Ἰωα. ὁ βαπτίζων* ein *παρα„γίνεται“* (es tritt auf, kommt herbei) *Ἰωα. ὁ βαπτι„στής“* mit dem Zusatz *κηρ. ἐν τῇ ἐρ.* Er hat also den von B. erhaltenen Text vorgefunden und richtig erklärt, die Wüste zur Verkündigung ziehend. — Schon Luk. 2, 3 fand es seltsam, dafs der Täufer lediglich in einer „Wüste“ sollte verkündigt haben. Er giebt die Verbesserung: allerdings sei der Ruf Gottes an den Täufer erschallt „in der Wüste“ (V. 2); zur Erfüllung aber seiner Aufgabe ging er verkündigend „in die ganze Umgebung des Jordan“ . . . Das ist prosaisch gedacht, aber unglücklich gesagt, denn das von Markus

her citierte Prophetenbuch weifs die φωνὴ in τῇ ἐρήμῳ selbst (Luk. V. 4); selbst 7, 24 kann Lukas seine Markusquelle nicht verleugnen, die des Täufers Aufenthalt auf die „Wüste" fixiert, ja darin das Charakteristische seines Wirkens findet. — Matth. 3, 1 teilt des Lukas prosaisches Bedenken, aber erkennt auch die Unhaltbarkeit der von Lukas versuchten Verbesserung. Der Quelle treuer geblieben, sucht Matthäus . . . nach einer bestimmten namhaften Wüste und rät dafür nach dem Folgenden (Mark. V. 5 *πᾶσα ἡ Ἰουδαία χώρα*) auf die „Wüste Judäas"! . . . Aber diese allerdings berühmte „Wüste Juda" ist im Westen des toten Meeres, also viel zu weit vom Jordan entfernt, und in diesem soll doch getauft sein! Diese Prosaisierung „der (Markus) Einöde" ist also noch unglücklicher geworden. — Luk. 3, 1–14 findet es treffend, dafs des Täufers Werk bestehe in einem *βάπτ. μετ. εἰς ἄφ. ἁμ.* . . . Dagegen genügte dem Prosaiker nicht der Lehrsatz bei Markus „*κηρ. τὴν μετ.*". Der Chronist verlangt für dieses *κηρύσσειν* direkte Rede (— das Reden bei seinem Täuferwerk (V. 5), das Bufsverkündigen (V. 4) bedurfte [bei Markus] keines besonderen Ausdrucks: es versteht sich — S. 30); er bietet daher eine besondere Bufspredigt (Luk. 3, 7–14) . . . Diese Bufsrede . . . ist offen paulinisch, d. h. evident die lukanische Ausführung des Themas, das Markus in seinem Lehrsatz aussprach. — Matth. 3, 1–9 ist gleich Lukas bemüht, statt des erhebenden Lehrsatzes von voran Erzählung zu geben. Auf diesem Prosawege vorschreitend, findet er des Markus Satz: Johannes verkündigte die Bufstaufe *εἰς ἄφ. ἁμ.* allzu doktrinär; es könne nur erzählt werden, was der Täufer wirklich gethan, dafs er auftrat, die Bufse *κηρύσσων* (V. 1); dann geziemte sich aber, auch ein bestimmtes Wort des Bufsrufs zu geben, mit dem er aufgetreten sei: also *μετανοεῖτε,* wozu sich alsbald das gesellte, was bei Markus selbst (V. 15) erhellte: *μετανοεῖτε, ἤγγικεν γὰρ ἡ β. τοῦ θεοῦ,* oder wie Matthäus fast überall sagt „*τῶν οὐρ.*" So nahe diese Präokkupation für den Späteren sich legte: so unbedacht war es, schon dem Täufer das Eigenste des Bewufstseins Jesu zuzuschreiben. Ohnehin ist diese Art der Bufsverkündigung zwar ein Konkretum gegenüber des Markus Doktrin, aber doch wieder dafür viel zu kurz. Daher nimmt er auch des Lukas Bufspredigt auf . . . Somit hat Matthäus zwar zwei Bufspredigten, aber des Guten zu viel oder doch zu wenig (S. 20—23).

Weifs 1872. Den technischen Beinamen *ὁ βαπτιστής* scheint Markus, wo er selbständig schreibt, nicht zu gebrauchen (6, 14. 24. 25). — Matthäus knüpft mit einer Zeitbestimmung, die Holtzmann Syn. Evv. S. 172 aus einem Vorblick auf Mark. 1, 9 erklärt, an das Vorige an, bezeichnet den Täufer sofort mit seinem technisch gewordenen Beinamen und bestimmt das *ἐγένετο* näher durch *παραγίνεται*. Auch hier wird sofort seine Verkündigung hervorgehoben . . . das *ἐν τῇ ἐρήμῳ* aber damit gleich verbunden, weil in dem folgenden Prophetenwort die *φωνὴ βοῶντος* in der Wüste erschallt. Die nähere Bestimmung der Wüste durch *τῆς Ἰουδαίας* ist offenbar aus Mark. V. 5 erschlossen, wie die nähere Formulierung des Bufsrufs in V. 2 nach Mark. V. 15 gebildet ist. — Lukas . . . sucht die scheinbare Schwierigkeit zu heben, wonach der Täufer in der Wüste predigt, während er doch im Jordan tauft. Er läfst darum in der Wüste (bemerke das *ἐν τῇ ἐρ.* aus Markus, während Lukas selbständig *ἐν ταῖς ἐρήμοις* schreibt, 1, 80; 5, 16; 8, 29) nur den Befehl Gottes an ihn ergehen, dann aber ihn sich in die Jordansaue begeben (V. 3), wo er wörtlich wie bei Markus die Bufstaufe zur Sündenvergebung verkündigt (S. 41. 42).

Holtzmann 1892. Matthäus schweifst diesen Anfang seiner Quelle an die Vorgeschichte mit einem seiner vielen allgemeinen, Fugen und Lücken verdeckenden Übergänge an: *ἐν ταῖς ἡμ. ἐκ* . . . Im übrigen wird Mark. V. 4 reproduziert, dabei *ἐγένετο* umgesetzt in *παραγίνεται* . . . Schon hier und durchweg bei Matthäus und Lukas die technische Bezeichnung des „Täufers“ . . . Die Wüste wird näher beschrieben als die Wüste Judäas: die ostwärts gegen das tote Meer abfallenden Triften und Schluchten des palästinischen Kalkgebirges. Anstatt des Berichts *κηρ. βάπτ. μετ.* öffnet V. 2 der Täufer selbst den Mund zu der Predigt *μετανοεῖτε κτλ.*, so dafs die geforderte Umkehr durch die erwartete Reichserrichtung motiviert erscheint (S. 55). — Lukas hat die fragwürdige Konstruktion des Ganzen [Mark. 1, 1—4] so gefafst, dafs *ἀρχή* als Prädikat, daher artikellos . . . voransteht, wozu V. 4 *ἐγένετο* als Kopula und *Ἰωάννης* als Subjekt treten (S. 54). — In seinem Bestreben, „genau und der Reihe nach zu erzählen,“ bestimmt Lukas die *ἀρχή* Mark. V. 1 genauer und giebt V. 1 statt *ἐν ταῖς ἡμ. ἐκ.* Matth. V. 1 eine sechsfache synchronistische Bestimmung, mit welcher er die evangelische Geschichte in den Rahmen der

grofsen Weltgeschichte eingliedern will . . . Luk. V. 3 unterscheidet die V. 2 = 1, so schon genannte jüdische Wüste von der aus 3, 5 aufgenommenen Jordansaue. Indem Lukas aber nicht die Leute von da zum Täufer, sondern diesen zu ihnen kommen läfst, macht er ihn zum Wanderprediger, und über solcher Umstellung von Matth. 3, 5 fällt Matth. 3, 4 = Mark. 1, 6 die übrigens schon 1, 15 ähnlich beschriebene Diät des Täufers aus, während das Citat Matth. 3, 1 = Mark. 1, 3 erweitert wird (S. 58. 59).

Matth. 3, 3. Mark. 1, 2. 3. Luk. 3, 4–6.

1 [3] *Οὗτος γάρ ἐστιν ὁ ῥηθεὶς διὰ Ἠσαΐου τοῦ*
2 [2] *Καθὼς γέγραπται ἐν τῷ „ -ᾳ τῷ*
3 [4] *Ὡς „ „ βίβλῳ λόγων „ -ου* *

---

1 *προφήτου λέγοντος·*
2 *„ -ῃ· ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω τὸν ἄγγελόν μου πρὸ*
3 *„ -ου*

---

1 *φωνὴ βοῶντος*
2 *προσώπου σου, ὃς κατασκευάσει τὴν ὁδόν σου.* [3] *„ „*
3 *„ „*

---

1 *ἐν τῇ ἐρήμῳ· ἑτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς*
2 *„ „ „ „ „ „ „ , „ „ „*
3 *„ „ „ „ „ „ „ , „ „ „*

---

1 *τρίβους αὐτοῦ.*
2 *„ „ .*
2 *„ „ .* [5] *πᾶσα φάραγξ κτλ.*

Volkmar 1870. *ἐν τῷ Ἠσ. τῷ προφ.*: in dem Jesaia-Prophetenbuche. Denn der Artikel vor dem nomen propr. determiniert dies dem Zusammenhang gemäfs, bei *γέγραπται* durch das „Buch" des Propheten dieses Namens. Luk. 3, 4 erklärt gut *ὡς γέγρ. ἐν „βίβλῳ λόγων" Ἠσ. τ. πρ.* S. 9. — [*ὡς γέγραπται* V. 2] kann und soll heifsen: wie „sachlich" aufgezeichnet ist in unserem Erlösungspropheten. Die urchristliche Zeit ist überhaupt so viel freier, als die katholische Buchstabenbetonung wird, sie lebt noch

in den Stoffen (S. 12). — Luk. 3, 4. 5 nahm alsbald auf, was Markus bei Jes. 40, 3 für des Täufers Bufsruf zusammengefunden hatte, die φωνὴ „βοῶντος ἐν τῇ ἐρ.“. Dagegen sah er, über Markus hinausgehend (— überhaupt ist dem Markus der Täufer wohl „ein“ Elias, als Vorgänger, auch im Leiden Mark. 9, 12 f., aber nicht „der“ Elias, wie ihn Maleachi erwartet hat . . . erst die Nachfolger haben den Täufer specifisch als zweiten Elias geltend zu machen gesucht S. 12 —), in dem Täufer so specifisch den Elias des Christentums, dafs er bei dem ersten Markuscitat „ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω“ nur noch an Malachias denken konnte. Also durfte die Stelle nicht mehr unter dem Titel des Jesaiabuches verbleiben, war dagegen sehr geeignet und wert, näher erwogen zu werden in einer besonderen Rede über die Bedeutung des Täufers Luk. 7, 24—28 . . . Zum Ersatz aber des bei Markus 1, 2 von ihm Ausgelassenen hat er das nun alleinstehende Markuscitat aus Jes. 40, 3 um so völliger wiedergegeben Luk. 3, 5. 6. Er scheint bei diesem Abschreiben mit von dem Schlusse angezogen, wo er sofort seine Heidenwelt (πᾶσα σάρξ) als miterrettet zeigen konnte. — Matthäus fand des Lukas Anschauung vom Täufer als dem zweiten Elias und die entsprechende Abtrennung des ἰδοὺ ἐγὼ ἀπ., das doch dem Malachia angehöre, ebenso richtig (Matth. 3, 3), als die selbständige Verwertung dieses Spruchs vom Elias-Johannes in eigener Rede über den Täufer treffend (Matth. 11, 10), wobei er die lukanische Textur (d. h. Mark. mit dem Zusatz ἔμπροσθέν σου) wörtlich wiedergiebt. Daher die Merkwürdigkeit, dafs ein dergestalt gar nicht im Alten Testament vorkommender frei komponierter Spruch in allen drei Evangelien wörtlich gleich als ein Prophetenspruch erscheint, in den beiden letzteren nur noch erweitert. — Dagegen fand Matthäus es überflüssig, das zu Anfang stehende eigentliche Jesaiacitat in Lukas' Weise umfänglicher zu geben, und bleibt bei Markus' Textur Matth. 3, 3 mit der neuen Einleitung: „dieser ist's u. s. w.“ (S. 17. 18).

Weifs 1872. [Hinsichtlich des zusammengesetzten Citats Mark. 1, 2. 3] zeigt die eigentümliche Doppelbedeutung, die es gerade hier am Eingang des Evangeliums hat, dafs seiner Zugehörigkeit zum Markustext kein Bedenken entgegensteht. Allerdings aber läfst sich vermuten, dafs Markus, der sonst nirgends schriftgelehrte Nachweisungen versucht, auch dieses Schriftcitat nicht selbständig aufgesucht, sondern aus seiner Quelle überkommen

haben werde. Nun hatte aber Jesus in einer Rede der apostolischen Quelle (Matth. 11, 10; Luk. 7, 27) den Täufer für den Mal. 3, 1 verheifsenen Wegbereiter des Messias erklärt, und unser erstes Citat stimmt mit der eigentümlichen Umbildung des Prophetenwortes in jener Rede so wörtlich überein, dass, wenn man es nicht willkürlich mit Holtzmann, Syn. Evv. S. 67. 261 aus dem Markustext ausscheiden will, man seine Entlehnung von daher zugestehen mufs. Dann aber wird auch das andere Citat aus Jes. 40, 3, welches Markus damit verbindet, derselben Quelle angehören, die wahrscheinlich die von ihr mitgeteilten *λόγια* des Johannes durch eine kurze Angabe über das Auftreten des Täufers einleitete, indem sie dasselbe durch dieses Schriftwort charakterisierte (S. 39).

Holtzmann 1892. [Holtzmann kommt zu dem Resultat, dafs] aus der richtigen Lesart *ἐν τῷ Ἡσ. τ. πρ.* der unumgängliche Schlufs gezogen wird, dafs das vor dem Jesaiacitat auftretende Citat Mal. 3, 1 dem ursprünglichen Zusammenhang fremd, dafs es ein mifsglückter Einschub aus Matth. 11, 10; Luk. 7, 27 ist, wo Maleachi nicht ausdrücklich genannt war. Als nachträglich eingesprengt charakterisiert es sich auch durch den Umstand, dafs es im Widerspruch mit der sonstigen Manier des Markus (doch siehe zu 14, 27) nicht der griechischen, sondern der hebräischen Form des Textes folgt . . . Nur ist *πρὸ προσώπου μου* LXX, wahrscheinlich unter dem Einflufs von Exod. 23, 20 umgesetzt in *πρὸ προσώπου σου*, in den ersten Teil des Citats aufgenommen und daher am Schlusse des zweiten das *ἔμπροσθέν σου*, wodurch Matthäus und Lukas noch über den vorliegenden Text hinausgehen, weggelassen . . . Ohne Zweifel folgte in der ersten Niederschrift auf die Ankündigung des Jesaia auch sofort V. 3 dessen Ausspruch; daher stimmen hier Markus und Matthäus in Reproduktion von Jes. 40, 3 (frei nach LXX) überein (S. 54). — Nachdem Luk. V. 4 in Wiedergabe desselben [des Citats Mark. 1, 3] zunächst die Quelle reproduziert hat (daher *τὰς τρίβους αὐτοῦ,* wie Mark. V. 3 = Matth. V. 3 gegen LXX), schlägt er den Text selbst auf, um auch die Verse Jes. 40, 4. 5 zur Vervollständigung des Citats auszuschreiben, was jedoch nicht ohne Freiheit in der Wahl der Ausdrücke geschieht. Dabei passt unter seinen socialen Gesichtswinkel besonders, dafs V. 5 „jegliche Schlucht ausgefüllt, jeder Berg und Hügel“ aber „erniedrigt werden soll“. An sich ist das . . . Bild der Beseitigung sittlicher Hindernisse. Wesentlich aber

kommt es bei dieser Erweiterung dem Universalisten auf V. 6 an: dafs „alles Fleisch das Heil Gottes sehen" solle (S. 59).

Matth. 3, 4–6. Mark. 1, 6. 5.

1	4 *Αὐτὸς δὲ ὁ Ἰώαννης εἶχεν τὸ ἔνδυμα αὐτοῦ ἀπὸ τριχῶν καμήλου*
2	6 *Καὶ ἦν „ „ ἐνδεδυμένος „ -ας „*
1	*καὶ ζώνην δερματίνην περὶ τὴν ὀσφὺν αὐτοῦ· ἡ δὲ τροφὴ ἦν αὐτοῦ*
2	*„ „ „ „ „ „ „ , καὶ ἔσθων*
1	*ἀκρίδες καὶ μέλι ἄγριον. 5 τότε ἐξεπορεύετο πρὸς αὐτὸν Ἱερο-*
2	*„ -ας „ „ „ . 5 καὶ „ „ „ . . .*
1	*σόλυμα καὶ πᾶσα ἡ Ἰουδαία . . . .*
2	*. . . . „ „ „ χώρα καὶ οἱ Ἱεροσολυμεῖται πάντες,*
1	*καὶ πᾶσα ἡ περίχωρος τοῦ Ἰορδάνου, 6 καὶ ἐβαπτίζοντο ἐν τῷ*
2	*„ „ s(„ „*
1	*Ἰορδάνῃ ποταμῷ ὑπ' αὐτοῦ ἐξομολογούμενοι τὰς ἁμαρτίας αὐτῶν.*
2	*„ „)ι(„ „) „ „ „ „ .*

Volkmar 1870. Nach dem ersten direkten Lehrsatz [Mark. 1, 1–4] versteht sich der zweite [V. 5 8] in erzählender Form leicht als solcher [d. h. nicht als wirkliche Geschichte, sondern geschichtlich nur eingekleideter Lehrsatz] (S. 24). Ist es wahr, dafs diese alle zur Taufe des Johannes bufsfertig gekommen seien? [Markus giebt] hier keine prosaische Historie, sondern Lehre im Erzählerton. Von seinem christlichen Kreis aus blickt er auf das alte unchristliche Judentum im Ganzen, das wohl äufserlich zur Wassertaufe geströmt, aber doch nicht zur Erlösung gekommen sei. So hat diese Hyperbel einen ernsten Sinn und Grund. — Die Nachfolger, die diese Lehrerzählung des Markus prosaisierten, beseitigten oder milderten diesen poetischen Zug. Luk. 3, 7 läfst nur „Haufen" herausströmen . . . Aber Lukas kann (V. 16) doch nicht *πάντες* vergessen, noch 20, 6 den *πᾶς ὁ λαός*. — Matthäus bleibt überall wörtlich bei seiner Grundlage, im einzelnen verbessernd. So versteht er *πᾶσα ἡ Ἰουδ.* von dem speciellen Judäa (im Unterschied von Galiläa, Idumäa, Peräa Matth. 4, 25) und fügt

nur noch aus Luk. V. 3 die „ganze Umgebung des Jordan“ hinzu. Also das nächstliegende Terrain Palästinas sei vom Täufer so angezogen gewesen. Nur dieses? Nein, Matthäus vergifst hier nur sein (21, 26) aus Markus beibehaltenes *πάντες*: alle Juden überhaupt (S. 25). Der Prosaiker Luk. 3, 7 streicht den unhistorischen Zug gänzlich, er läfst es 3, 15 beim „Volk“ oder „allen“ im allgemeinen . . . Matth. 3, 5 prosaisiert anders: er streicht das „unglaubhafte“ *πάντες* (*Ἱεροσολυμεῖται*) und stellt Jerusalem als „Hauptstadt Judäas“ vor „das ganze Judäa“ — prosaisch oder geographisch genug (S. 26). — Lukas hat den Gedanken des Markus [von der Lebensweise des Johannes] treffend gefunden, um so mehr aber ihn ausgeführt in einer besonderen Rede über das Verhältnis des Täufers zu Jesu (7, 24): „Johannes war nicht gekleidet wie die Welt- und Hofmenschen in weichen Kleidern,“ und „kam Johannes weder Brot essend (sondern *ἀκρίδας*), noch Wein trinkend (sondern *μέλι*)“ . . . Nur darin hat es Lukas absolut schlecht getroffen, wenn er meint, das Volk hätte in dieser Askese des Johannes Verrücktheit gesehen. Nein, erklärt die ältere Kunde (Mark. V. 6): gerade um so mehr hat das jüdische Sinnenvolk in ihm einen Gottesmann, in seinem Ruf einen Gottesruf gefunden. — Matthäus hat den Zug des Markus wieder strenger bewahrt, nur in flüssiger Rede . . . Er scheint auch zu verstehen, dafs dieser Heiligenschein dazu diente, die Judäer anzuziehen, indem er fortfährt: da (*τότε*) kamen sie zu ihm heraus, sc. als Johannes so erschien. Die Umstellung der Verse aber ward durch seinen Wunsch herbeigeführt, die Bufspredigt des Täufers von Lukas (Matth. V. 7 ff.) alsbald nach der Versammlung des Volks bei Markus (V. 5. 6) folgen zu lassen. Dabei hat Matthäus nicht verschmäht, doch auch Lukas’ anziehende Rede über des Täufers Verhalten zu Jesu (Luk. 7, 29 ff.; Matth. 11, 18 ff.) folgen zu lassen . . . Der Kombinator des ursprünglichen und des erneuerten Textes hat also wesentlich dasselbe zweimal, eine Doublette aus der Zweiheit seiner Quellen (S. 28. 29).

Weifs 1872. [Es] entspricht seinem [des Markus] malerischen Charakter, dem, was im Anschlufs an V. 4 zunächst über seine [des Täufers] Wirksamkeit gesagt werden mufste, diese Schilderung seiner Lebensweise folgen zu lassen. — Matthäus, der durch das erst nach der Notiz von dem Auftreten des Täufers eingeschobene Citat (V. 3) den Zusammenhang zwischen der Verkündigung des

Täufers und ihrem Erfolg doch verloren hatte, hielt es für passender, erst Tracht und Lebensweise des Täufers selbst zu beschreiben, ehe er von seinem Taufen berichtet. Während aber Markus den Johannes schildernd vorführt, wie er bekleidet war und was er zu essen pflegte (*ἦν ἐνδεδ. . . . κ. ἔσθων*), berichtet Matthäus in reflektierender Weise, aus welchem Stoff der Täufer seine Kleidung gewählt hatte (wodurch zugleich das *τρίχας καμ.* seine Erklärung erhält), und welches seine Nahrung war (bemerke das *αὐτὸς δέ*, das durch die Einschaltung von V. 3 notwendig geworden). Dann erst geht er mit dem ihm so geläufigen *τότε* zu der Schilderung seiner Taufwirksamkeit über, an welche sich alles im folgenden zu Erzählende anschliefst; so dafs hier Matthäus unzweifelhaft eine absichtsvolle Zurechtstellung der Anordnung bei Markus zeigt, wo weniger passend die Schilderung seiner Erscheinung auf seine öffentliche Wirksamkeit zu folgen schien. Dafs Matthäus die Hauptstadt vor der Landschaft nennt, beruht ebenso auf schriftstellerischer Reflexion, wie die Aufhebung der Inconcinnität, wonach Markus neben dem Namen der Landschaft, die metonymisch für ihre Bewohner steht, direkt die Stadtbewohner nennt, während die Wahl der ersteren Ausdrucksweise durch den aus Markus überkommenen Singular *ἐξεπορεύετο* . . . indiziert war. Damit ist auch das schon den Abschreibern anstöfsige inconcinne *πάντες* vermieden und der hyperbolische Ausdruck in etwas gemildert, sofern sich nun das *πᾶσα ἡ Ἰουδ.* nicht sowohl auf alle Bewohner, als vielmehr auf alle Teile der Provinz (im Gegensatz zur Hauptstadt) bezieht, deren Name, weil schon 2, 1. 5. 22; 3, 1 genannt, ohne *χώρα* als bekannt vorausgesetzt wird. Bemerke noch das *ἐξομολογεῖσθαι*, das Matth. 11, 25 in anderer Bedeutung vorkommt, also gewifs aus Markus ist, wie das *τῷ Ἰορδ. ποτ.*, das ganz wie *ἡ Ἰουδ. χώρα* Mark. 1, 5 und *τὸν Γολγοθᾶν τόπον* 15, 22 gebildet ist. Eigentümlich ist noch der Zusatz *καὶ πᾶσα ἡ περίχωρος τ. Ἰορδ.* V. 5, und da dieser Ausdruck auch Luk. 3, 3 wiederkehrt, so scheint es, dafs mit ihm in der apostolischen Quelle die Lokalität, in welcher der Täufer auftrat, bezeichnet war. — Da Lukas die für Markus so charakteristische Schilderung (1, 5. 6) ausläfst, so scheint er in diesem Eingang auch sonst mehr die apostolische Quelle im Auge behalten zu haben, zu deren Täuferreden er sofort übergeht. Nur in der dazu komponierten Einleitung V. 7 klingt noch eine Reminiscenz an Mark. V. 5 an (S. 44. 45).

Holtzmann 1892. In der Schilderung seines Erfolges und seines äufseren Auftretens stimmen Mark. V. 5. 6 und Matth. V. 4–6 meist bis aufs Wort überein, nur dafs letzterer beide Momente in umgekehrter Ordnung bringt . . . Matth. V. 5 erweitert dieses Publikum durch den Zusatz *πᾶσα ἡ περίχωρος τ. Ἰορδ.* (S. 56). [Schon erwähnt wurde: Über der Umstellung von Matth. 3, 5 fällt (bei Lukas) Matth. V. 4 = Mark. V. 6 die übrigens schon 1, 15 ähnlich beschriebene Diät des Täufers aus (S. 58).]

Matth. 3, 7–10. Luk. 3, 7–15.

1 7 *Ἰδὼν δὲ πολλοὺς τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων ἐρχομένους*
2 7 *Ἔλεγεν οὖν τοῖς ἐκπορευομένοις*

1 *ἐπὶ τὸ βάπτισμα εἶπεν αὐτοῖς· γεννήματα*
2 *ὄχλοις „ -σθῆναι ὑπ' αὐτοῦ· „*

1 *ἐχιδνῶν, τίς ὑπέδειξεν ὑμῖν φυγεῖν ἀπὸ τῆς μελλούσης ὀργῆς;*
2 „ , „ „ „ „ „ „ „ „ ;

1 8 *ποιήσατε οὖν καρπὸν ἄξιον τῆς μετανοίας,* 9 *καὶ μὴ δόξητε*
2 8 „ „ „ *-οὺς ἀξίους* „ „ , „ „ *ἄρξησθε*

1 *λέγειν ἐν ἑαυτοῖς· πατέρα ἔχομεν τὸν Ἀβραάμ· λέγω γὰρ ὑμῖν*
2 „ „ „ · „ „ „ „ · „ „ „

1 *ὅτι δύναται ὁ θεος ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐγεῖραι τέκνα τῷ*
2 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „

1 *Ἀβραάμ.* 10 *ἤδη δὲ ἡ ἀξίνη πρὸς τὴν ῥίζαν τῶν δένδρων*
2 „ . 9 „ „ *καὶ* „ „ „ „ „ „ „

1 *κεῖται· πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ*
2 „ · „ „ „ „ „ „ „ „ „

1 *εἰς πῦρ βάλλεται.*
2 „ „ „ . 10–14 *Καὶ ἐπηρώτων κτλ.* 15 *Προσδοκῶντος δὲ*

1
2 *τοῦ λαοῦ καὶ διαλογιζομένων πάντων ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν*

1
2 *περὶ Ἰωάννου, μήποτε αὐτὸς εἴη ὁ Χριστός, κτλ.*

Volkmar 1870. Sollte denn Johannes nur das [Mark. 1, 7. 8] gesagt oder verkündigt haben? Nein, die ausdrückliche Bufsforderung oder eine angemessene Straf- und Mahnrede mufste vorangehen [Luk. 3, 7—14]. Matthäus hat des Lukas Bufspredigt sehr erbaulich gefunden . . . Dagegen schien es kleingläubig, zu der donnernden Bufs- und Drohrede (Luk. 3, 7—9) noch eine besondere Mahnverhandlung mit einzelnen Volksgruppen (Luk. V. 11—14) anzuhängen (S. 32. 33).

[Zu Luk. V. 16:] Wie kam nur Johannes prosaisch zu jener ausdrücklichen Hinweisung auf den *ἰσχυρότερος ἐρχόμενος*, der so unendlich höher stehe? Er war veranlafst durch die Meinung des Volks (Mark. 6, 14 f.), dieser Eliasähnliche Bufsprophet sei wohl selbst der Christus. Einem solchen Volkswahn entgegenzustellen hatte er, was Markus so treffend angiebt: dafs der Stärkere erst kommt, *οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς κτλ.*, dafs dieser erst die vollführende Taufe bringen wird (Mark. V. 7. 8) (S. 32). — Wenn Lukas meinte, die Schlufsworte des Täufers bei Markus müfsten aus der Meinung des Volks abgeleitet werden, Johannes sei der Christus: so war dies wenig wahrscheinlich, wie Matthäus mit Recht findet, indem er es streicht. Denn der Täufer hat doch zu wenig Messianisches an sich, um solche Vermutung wecken zu können. Also war hier bei Lukas zu säubern, das Ältere festzuhalten (S. 33)!

Weifs 1876. Die Täuferworte, . . . welche . . . bereits die apostolische Quelle enthielt, und aus welcher Markus (1, 7. 8) nur ein kurzes Wort aufgenommen hat . . . In der Quelle war die Rede nach Luk. 3, 7 wahrscheinlich mit einem blofsen *ἔλεγεν οὖν* (*τοῖς ὄχλοις*) eingeleitet. Es ist also hier weder Lukas noch Matthäus ursprünglich, sondern jeder hat in seiner Weise das Publikum, an welches die Rede gerichtet, näher zu bestimmen gesucht . . . Auch die Kombination des Lukas ist wenigstens insofern unrichtig, als die strenge Strafpredigt gegenüber dem offenbar aus Mark. 1, 5 entlehnten *ἐκπορ. ὄχλ. βαπτ. ὑπ' αὐτοῦ* voraussetzen würde, dafs die Volksmassen es mit ihrem Verlangen getauft zu werden, nicht aufrichtig meinten, was wieder die Täuferworte durchaus nicht andeuten (S. 103. 104). Lukas hat diese erste Rede seiner Quelle überaus wörtlich reproduziert; nur nennt er V. 8 statt des kollektiven *καρπός* die einzelnen Handlungen, an denen sich die Besserung beweist (vgl. dagegen V. 9, wo er den Singular beibehält) . . . Dem *δόξητε*, an dem schon er An-

stoſs genommen zu haben scheint, substituiert er das ziemlich farblose, ihm so geläufige (Ev. 31, Act. 10 mal) ἄρξησθε, und dem einfachen δὲ V. 9 das ihm so beliebte (im Ev. allein gegen 30 mal) δὲ καί (S. 107).

[Zu Luk. V. 15:] Da [Lukas] V. 10—14 eine eigene Exemplifizierung der Buſsmahnung einschaltet, so hat er die Ankündigung seines Nachfolgers von der Buſspredigt losgetrennt und, wie Markus, als ein besonderes Wort gegeben, zu dem er eine besondere Einleitung komponiert (V. 15). Dieselbe enthält aber nichts anderes, als eine ausdrückliche Aussage über die Vermutung, welche die Rede selbst durch den Übergang in Matth. V. 11 abwehren will (S. 107).

Holtzmann 1892. Nur die Einleitung des Stücks differiert, sofern die Anrede . . . an die Pharisäer gerichtet ist, welchen hier noch Sadducäer zur Seite treten . . . Dagegen läſst Lukas, indem er unmittelbar an Matth. 3, 5 ἐκπορ. und V. 6 βαπτ. ὑπ' αὐτοῦ anknüpft, anstatt der Parteien direkt das Volk angeredet werden. — „Eine Frucht" Matth. V. 8 (kollektiver Singular, dafür Plural bei Späteren nach Luk. V. 8, weil V. 12-14 die Specialisierung folgt). — „Sich nicht einbilden" (Matth. V. 9 μὴ δόξητε, dafür Luk. V. 8 μὴ ἄρξησθε: versucht es nicht, denn es ist an keinen Erfolg zu denken). — ἤδη δὲ Matth. V. 10, wozu spätere nach Luk. V. 9 noch καὶ setzen (S. 59. 60).

[Zu Luk. V. 15:] Eine frei gebildete pragmatische Einleitung, formell entsprechend der kurzen Einleitung Mark. V. 7, materiell durch ἐγὼ μὲν Matth. V. 11 = Luk. V. 16 veranlaſst, läſst Luk. V. 15 das Volk schon an die Erscheinung des Täufers messianische Erwartungen knüpfen (S. 61).

Matth. 3, 11. 12. Mark. 1, 7. 8. Luk. 3, 16. 17.

1				11 Ἐγὼ	μὲν	ὑμᾶς
2	7 Καὶ ἐκήρυσσεν	λέγων·		8a „		2(„)
3	16 ἀπεκρίνατο	„	πᾶσιν ὁ Ἰωάννης·	„	„	3(„)

1	βαπτίζω	ἐν ὕδατι	εἰς μετάνοιαν·	. . . . . ὁ	δὲ	ὀπίσω μου
2	1 (ἐβάπτισα)	„		7 ἔρχεται	2(„	„)
3	2(*)	1(„)·		„	„	

1 ἐρχόμενος ἰσχυρότερός μου ἐστίν, οὗ οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς
2 . . . . . 1(ὁ „ „) „ „ „ „ κύψας
3 . . . . . „ „ „, „ „ „ „

1 . . . τὰ ὑποδήματα βαστάσαι· αὐτὸς
2 λῦσαι τὸν ἱμάντα τῶν „ -των αὐτοῦ . . . . . . [8b] „ δὲ
3 „ „ „ „ „ -των „ . . . . . . „

1 ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ καὶ πυρί· [12] οὗ τὸ πτύον ἐν τῇ
2 2(„)1(„) „ „ „ .
3 „ „ „ „ „ „ „ . [17] „ „ „ „ „

1 χειρὶ αὐτοῦ, καὶ διακαθαριεῖ τὴν ἅλωνα αὐτοῦ, καὶ συνάξει τὸν
2
3 „ „ „ -ᾶραι „ „ „ „ συναγαγεῖν „

1 σῖτον αὐτοῦ εἰς τὴν ἀποθήκην, τὸ δὲ ἄχυρον κατακαύσει πυρὶ
2
3 „ 2(„)1(„ „ „), „ „ „ „ „

1 ἀσβέστῳ.
2
3 „ .

Volkmar 1870. **Mark.** V. 7: Das Reden bei seinem Täuferwerk, das Bufsverkündigen bedurfte keines besonderen Ausdrucks: es versteht sich. Aber ausdrückliche Erinnerung verdient das Höchste, was sich durch sein ganzes Werk (*ἐβάπτισα ὑμᾶς*) ausspricht. — *ἐβάπτισα*: mit diesem Perfektum ist das Täuferwerk als etwas Abgeschlossenes erklärt, d. h. der Täufer redet so für das spätere christliche Bewufstsein. — Lukas suchte in der Erzählung des Markus Historie und beseitigte alsbald das dann schreiende *ἐβάπτισα* durch *ἐγὼ μὲν* „*βαπτίζω*". — Danach [nämlich nach V. 15] gehört es sich, dafs Johannes solche Erklärung anhebe mit dem Schlufswort des Mark. (V. 8), dann erst von dem Stärkeren rede (V. 7), der *βαπτίσει* (V. 8). So stellt Lukas nunmehr um, mit doppelter Betonung von *ἐγὼ μὲν* . . . *αὐτὸς δὲ* . . . Der Täufer redet ferner zu dem ungläubigen Volk: *αὐτὸς βαπτίσει ὑμᾶς*! Das ruft einem Drohwort von ihm, dem zweiten Elias, von dem es Mal. 3, 3. 19 heifst, dafs er im Feuer Israel reinigen, alle Flecken aus ihm brennen, alle Spreu aus ihm wegschleudern wird.

Hat dies Johannes freilich nicht gethan, sondern wird es erst durch Christum . . . geschehen . . . so hat doch Johannes dies Eliasmäſsig anzukündigen . . . Also hat für den Altes Testament erfüllenden Prosaiker der Täufer nicht bloſs zu sagen: *αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ* (Mark. V. 8), sc. die Gläubigen, sondern „*καὶ πυρί*, auch mit Feuer" (der Hölle), sc. die Ungläubigen Israels (Mal. 3, 3), mit der ausdrücklichen Erklärung: „in seiner Hand ist die Wurfschaufel . . ." So ist Markus bei dem späteren Überlegen nur noch stattlicher ausgeführt. Lukas hat dabei den Markus selbst buchstäblich wiedergegeben. — Matthäus hat des Lukas Buſspredigt sehr erbaulich gefunden . . . ebenso treffend seine Berichtigung des *ἐβάπτισα* bei Markus zu *βαπτίζω*, desgleichen vortrefflich die Erweiterung der Schluſsworte des Markus zur Ankündigung des Straf- und Reinigungsfeuers für die Unbuſsfertigen. — Im einzelnen hat Matthäus das „*ἱμάντα τῶν ὑπ. λῦσαι*" auf Lukas' Weg fortschreitend nicht mehr verstanden und in ein bloſses Dienen, ein „Tragen der Schuhe" umgesetzt (S. 30—34).

Weiſs 1872. [Markus] fand diesen Ausspruch in seiner apostolischen Quelle, welche in einer Reihe von Sprüchen die wichtigsten der überlieferten Täuferworte zu einem kurzen Redestück zusammenflocht (Matth. 3, 7—12 = Luk. 3, 7—9. 16. 17). Wenn dort aber die angedrohte Nähe des Gerichts (Matth. 3, 10) die Hinweisung auf die Wassertaufe hervorrief, welcher die Taufe mit Geist und Feuer durch seinen stärkeren und würdigeren Nachfolger erst folgen werde, so hat Markus seinem Zusammenhange gemäſs die Weissagung von dem Stärkeren vorangestellt (V. 7) und dann erst den Gegensatz der Wasser- und Geistestaufe folgen lassen (V. 8), wobei er die Erwähnung der Feuertaufe, die in der Quelle nur aus dem auf das Gericht hinweisenden Zusammenhang verständlich war, ganz fallen lieſs. — In der Quelle war die höhere Würde des Nachfolgers dadurch charakterisiert, daſs Johannes sich nicht wert dünkt, ihm einen Sklavendienst, wie das Nachtragen der Sandalen zu leisten. Markus hat in seiner schildernden Weise die tiefe Demütigung des Täufers vor seinem Nachfolger in einem überaus plastischen Zuge dahin weiter ausgemalt, daſs u. s. w. — Das gewiſs ursprüngliche von der Form des Taufritus entlehnte *ἐν* wird [bei Markus] durch den einfachen Dat. instr. erklärt. Das *μὲν* nach *ἐγὼ* muſste wegfallen, da es nur im Kontext der Quelle eine Beziehung hat. — Auch das voranstehende *ὑμᾶς* hat seine

Bedeutung nur dort. — Markus hat . . . den Aorist gesetzt, der vom Standpunkt jenes ἔρχεται (V. 7) uns die Wassertaufe des Vorläufers als eine abgeschlossene Thatsache darstellt. — Matthäus hat wohl bis auf den erläuternden Zusatz εἰς μετάνοιαν den Text der apostolischen Quelle am reinsten erhalten. — Dagegen hat Lukas, durch Markus veranlafst, den bei diesem einen selbständigen Ausspruch bildenden Schlufs der Täuferrede vom Übrigen losgelöst und 3, 15 mit einer eigenen Einleitung versehen, wodurch nun die Erwähnung des Gerichts am Schlusse (V. 17) ihr kontextmäfsiges Motiv verloren hat. Trotzdem stellt er mit der Quelle das Wort von der Wassertaufe voran, sogar mit ἐγὼ μὲν — βαπτίζω, betont aber das ὕδατι (ohne das ungriechische ἐν) statt des ὑμᾶς, das auch bei ihm nun seinen Nachdruck verloren hat, und giebt den Gegensatz der Geistes- und Wassertaufe wörtlich wieder. Dagegen nimmt er das ἔρχεται ὁ ἰσχ. des Markus auf, nur ohne mit ihm das ὀπίσω μου folgen zu lassen, und ebenso das Bild von dem Schuhriemenauflösen, nur ohne das wesentlich dazu gehörige κύψας (S. 45—47). — **1876:** [In V. 17] vermeidet er das wiederholte καί, indem er beide Worte im Infinitiv an das erste Wort anschliefst, was offenbar sachlich weniger passend ist und durch das mit δὲ entgegengestellte Futurum als nicht ursprünglich sich erweist, und stellt das αὐτοῦ um (S. 108).

Holtzmann 1892. . . . des Bildes von den Sandalen, welche die Sklaven ihren Herren nachtragen (ständiger Sklavendienst bei Matthäus) und eventuell von den Füfsen binden (einmaliger Sklavendienst bei Markus und Lukas, bei denselben auch das nach οὗ und vor αὐτὸς doppelt überflüssige αὐτοῦ hinter ὑποδημάτων) . . . ὁ ἐρχόμενος im Munde des Johannes Matth. 11, 3 = Luk. 7, 19 bei Matthäus schon hier V. 11 eingetragen. Vom Standpunkt dieses ἔρχεται aus stellt der Aorist Mark. V. 8 das Geschäft des Vorläufers als bereits abgeschlossen dar . . . Die nachdrucksvoll unterschiedenen Momente der Personen, welche taufen V. 7, und der Mittel, deren sie sich bedienen V. 8, wird durch die Matth. V. 11 = Luk. V. 16 vorgenommene Inversion verwischt. Zugleich wiederholt Matthäus aus V. 2 nach Mark. 1, 4 die Beziehung der Taufe auf die μετάνοια, auch hier εἰς ἄφ. ἁμ. weglassend . . . Während endlich bei Markus das Geschäft des Messias einheitlich in der Bildersprache Jes. 44, 3; Joel 3, 1 (ausgiefsen) ausgedrückt ist, bringt der Zusatz καὶ πυρὶ Matthäus = Lukas eine Beziehung auf

das Gericht herein . . . Die Beziehung hierauf [das Feuer der Gehenna] hängt an der Voraussetzung des Matthäus, dafs die Worte des Täufers den Pharisäern und Sadducäern gelten, V. 7; daher auch V. 11 das nachdrucksvolle *ὑμᾶς βαπτίζω* gegen die Stellung Mark. V. 8 = Luk. V. 16. Andererseits verändert Lukas mit *διακαθᾶραι* und *συναγαγεῖν* statt *διακαθαριεῖ* und *συνάξει* die Form des Matthäus . . . Das dritte *αὐτοῦ* steht bei Lukas hinter *ἀποθήκην*, bei Matthäus hinter *σῖτον*, vielleicht sogar viermal (S. 61. 62).

Matth. 3, 13–17. Mark. 1, 9. 10. Luk. 3, 21. 22.

1 [13] *Τότε παραγίνεται ὁ Ἰησοῦς*
2 [9] *Καὶ ἐγένετο ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις ἦλθεν* „
3 [21] „ *δὲ*

1 *ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐπὶ τὸν Ἰορδάνην πρὸς τὸν Ἰωάννην,*
2 „ *Ναζαρὲτ* „ „ . . . .
3

1 *τοῦ βαπτισθῆναι ὑπ' αὐτοῦ.* [14] *ὁ δὲ διεκώλυεν κτλ. κτλ.*
2 . . . . *καὶ*
3 *ἐν τῷ* „ *ἅπαντα τὸν λαὸν* „

1 [16] *βαπτισθεὶς* . . . . *δὲ ὁ Ἰησοῦς*
2 *ἐβαπτίσθη εἰς τὸν Ἰορδάνην ὑπὸ Ἰωάννου·* [10] *καὶ*
3 2 (*βαπτισθέντος*) 1 (*Ἰησοῦ*) „

1 *εὐθὺς ἀνέβη ἀπὸ τοῦ ὕδατος· καὶ ἰδοὺ ἀνεῴχθησαν*
2 „ *ἀναβαίνων ἐκ* „ „ *εἶδεν σχιζομένους*
3 *προσευχομένου* * -*ῆναι*

1 *οἱ οὐρανοί, καὶ εἶδεν πνεῦμα θεοῦ καταβαῖνον*
2 *τοὺς* „ -*ούς,* „ *τὸ* „ 2 („)
3 *τὸν* „ -*όν,* [22] „ 2 („ „ *τὸ ἅγιον*) 1 (*καταβῆναι*) *σωμα-*

1 *ὡσεὶ περιστερὰν ἐρχόμενον ἐπ' αὐτόν.* [17] *καὶ ἰδοὺ*
2 1 (*ὡς* „) *εἰς* „ . [11] „
3 *τικῷ εἴδει* „ „ * „ ; „

1	φωνὴ	ἐκ	τῶν	οὐρανῶν	λέγουσα·	οὗτός	ἐστιν	ὁ	υἱός	μου	ὁ
2	„	„	„	„	·	σὺ	εἶ	„	„	„	„
3	φωνὴν	ἐξ		„ -οῦ	γενέσθαι·	„	„	„	„	„	„

1	ἀγαπητός,	ἐν	ᾧ	εὐδόκησα.	
2	„ ,	„	σοὶ	„	.
3	„ ,	„	„	„	.

Volkmar 1870. [Zu Mark. V. 9 ἐν ἐκείναις τ. ἡμ.] Die Zeit des Johanneswerkes näher zu bestimmen, liegt für einen Chronisten (wie Lukas) nahe, nicht für einen Poeten oder Lehrer im Erzählerton, der nur die Sachen reden läfst. — Mark. V. 10 „ἐκ“ τοῦ ὕδατος, aus der Tiefe des Wassers, in die er gleich jedem untergetaucht war. Im ἀπὸ des Matthäus liegt schon eine Abschwächung, als wäre diese Tiefe nur eine äufserliche, blofs figürliche gewesen (S. 36. 37). — Lukas fand notwendig, dafs Jesus als Christus . . . aus dem Jungfrauen-Weibe (der Apokalypse 11, 1 f.) geboren sei, gleich in seiner Geburt ein Sohn des wunderbar überschattenden heiligen Geistes (Kap. 1. 2). So hatte eine Begabung mit dem Geist erst bei der Taufe keinen Sinn mehr. Das darüber bei Markus Erzählte . . . kann seitdem nur die Bedeutung haben, dem versammelten Volk (Luk. 3, 21) oder dem Täufer selbst eine Bezeugung davon zu geben, dafs dieser . . . Jesus der Sohn Gottes sei. So wird das Sinnbild „der taubengleich herabsteigende Geist“ jetzt geradezu sinnlich gemacht; es heifst nun: die Taube stieg herab „σωματικῷ εἴδει“, in leiblicher, also allen sichtbarer Gestalt. Alles aber dies geschieht nicht mehr für Jesus, der vielmehr bei solcher Weihe zum Anheben seines Amts (Luk. 3, 23 ἀρχόμενος) ins Gebet vertieft war (V. 21 προσευχόμενος). Es wird auch von Lukas ausdrücklich das „Sehen“ für Jesus beseitigt, wie auch das „Hören“ der Stimme. — Nur darin behält Lukas das Ursprüngliche, dafs auch der Täufer vor der Taufe Jesum nicht als den Christus erkannt hat, sondern ihn tauft wie jeden andern. — Matthäus sah nach Lukas' Vorgang die Gottesgeburt Jesu aus dem heiligen Geist so sehr als willkommene Vorstellung an, . . . dafs die gerechte Frage entstand, wie dieser nur zur Taufe habe kommen können, oder wie ein blofser selbst sündiger Mensch, wie Johannes, den Gottessohn und Sündlosen habe taufen mögen; umgekehrt gebühre es sich, dafs der Sünder, Johannes, vom Gottessohn die Reinigung empfange (Matth. 3, 14). Aber die Taufe

Jesus Christus mit der Geisterscheinung und Himmelsstimme war schon in drei Evangelien erzählt und stand um 110 nach Christo seit 73 schon über ein Menschenalter so fest, hatte ein so berechtigtes geschichtliches Herkommen, dafs es „sich schickte, alle Gerechtigkeit zu erfüllen" (V. 15), auch wenn sie für Jesus selbst keinen Sinn mehr hatte. Als „Ritus" wird hier die Untertauchung an Jesus Christus vollzogen, und das, was sich dabei übersinnlich ereignet, wird eine Bezeugung für die Welt . . . Daher lautet jetzt auch die Himmelsstimme: Dieser mein Sohn (S. 41. 42).

Weifs 1872. Da bei Matthäus der Taufe Jesu noch eine Verhandlung mit Johannes voraufgeht, kann derselbe natürlich nur damit beginnen, dafs Jesus zu Johannes kam, „um sich taufen zu lassen." Das *τότε* weist, wie schon das statt des *ἦλθεν* von dorther wiederholte *παραγίνεται* zeigt, auf 3, 1 zurück, wo Matthäus die dem Markus auch sonst geläufige Formel *ἐν ἐκ. τ. ἡμ.* bereits anticipiert hat. Schwerlich aber würde Matthäus, wenn er selbständig schrieb, sich veranlafst gefühlt haben, nach 2, 22. 23 noch hervorzuheben, dafs Jesus von Galiläa her, und nach 3, 6, dafs er zum Jordan kam, wenn nicht Markus . . . ihn dazu veranlafst hätte. Auch das 34mal bei Markus vorkommende *εὐθὺς* . . . ist aus ihm entlehnt, wie der malerische Zug des Heraufsteigens aus dem Wasser. Während aber derselbe bei Markus seine wohlmotivierte Bedeutung zur Näherbestimmung des *εὐθὺς* hat, ist er neben dem durch V. 14. 15 notwendig gewordenen Zusatz *βαπτισθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς* zu einem bedeutungslosen Hauptsatz geworden, dem dann das *εὐθὺς* die ebenfalls überflüssige Bemerkung hinzufügt, dafs Jesus sofort nach vollendeter Taufe vom Wasser wieder heraufstieg. Dagegen haben wir im folgenden bei Matthäus wohl im wesentlichen (doch bemerke die Zusätze *ἐρχόμενον* und *λέγουσα*) die Fassung, in welcher die apostolische Quelle das Taufwunder berichtete. An die Stelle des noch durch Luk. 3, 21 bestätigten *ἀνεῴχθησαν* hat Markus das malerische *σχιζομένους* gesetzt, an die Stelle des *ἐπ' αὐτὸν* (vgl. Luk. 3, 22), das ihm so geläufige *εἰς*. Während, wie die Wortstellung ergiebt, die apostolische Quelle nur das Herabsteigen des Geistes mit dem sanften Herabschweben einer Taube verglich, hat er den Geist selbst in der Erscheinungsform einer Taube gedacht; während in ihr die an den Täufer gerichtete Himmelsstimme (bemerke die Umschreibung des der Quelle so geläufigen *ἰδοὺ* durch *ἐγένετο* bei Markus V. 11)

Jesum als den Messias proklamierte und sie in dem ἐν ᾧ εὐδόκησα vielleicht durch Jes. 42, 1 geleitet war, hat Markus dieselbe nach Ps. 2, 7 . . . direkt an Jesum adressiert und im Zusammenhang damit die ganze Vision Jesu selbst beigelegt. Die doppelte Abhängigkeit des Matthäus zeigt sich aber noch deutlich darin, dafs er V. 16, durch den Anschlufs an Markus veranlafst, die Vision Jesu zuschreibt, während die von ihm V. 17 erhaltene ursprüngliche Form der Himmelsstimme zeigt, dafs dieselbe an den Täufer erging und daher in der apostolischen Quelle auch das εἶδεν sich auf den Täufer bezog. Dafs aber die Darstellung des Markus durch diese Quelle beeinflufst, zeigt schon das τοὺς οὐρανοὺς — τῶν οὐρανῶν, da Markus, wo er selbständig schreibt, fast ausnahmslos (14mal) οὐρανὸς im Singular hat. — Lukas setzt eine kurze Hinweisung auf die während der öffentlichen Wirksamkeit des Täufers erfolgte Taufe Jesu und die (ganz objektiv gedachten) Hergänge dabei an die Stelle einer Darstellung von dem Schauen derselben durch Jesum oder den Täufer . . . Im übrigen zeigt er seine doppelte Abhängigkeit von der apostolischen Quelle und von Markus, indem er aus jener das ἀνεῳχθῆναι und ἐπ' αὐτὸν beibehält, aus diesem die Taubengestalt des Geistes (— in noch bestimmterer Form durch σωματικῷ εἴδει ausgeprägt —) und die Umformung der Himmelsstimme aufnimmt . . . Dafs Matthäus (πνεῦμα θεοῦ) und Lukas (τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον) jeder in verschiedener Weise das einfache πνεῦμα näher bestimmen, zeigt deutlich, dafs beide unabhängig voneinander eine Quelle benutzen, in welcher jenes noch ebenso einfach stand wie bei Markus, vielleicht selbst ohne den Artikel, der bei Markus auf V. 8 zurückweisen könnte (S. 49. 50).

Weifs 1876. Alle Abweichungen [in Matthäus V. 13 von Mark. V. 9] erklären sich sofort, wenn wir annehmen, dafs der Evangelist in seiner anderen Quelle eine ausführlichere Darstellung dieser Geschichte fand, in welcher der Taufe selbst erst eine Verhandlung mit dem Täufer vorherging, und welche gerade in dem dabei gesprochenen Worte, mit welchem Jesus seine Bereitwilligkeit, sich der Taufe zu unterziehen, aussprach, nach der einen Seite hin seine Pointe hatte, wie in dem Gottesworte V. 17 nach der anderen (S. 109. 110).

Holtzmann 1892. Hebräischer Einsatz der Erzählung [bei Markus] mit καὶ ἐγένετο . . . Daraus wird [bei Matthäus], nach-

dem „jene Tage“ schon V. 1 vorweg genommen waren, Matth. V. 13 das im ersten Evangelium so beliebte *τότε*. — Jesus . . . brach auf von Nazareth . . . in Galiläa (bei Matthäus war nach 2, 22. 23 nur noch die allgemeine Ortsbezeichnung nötig) und wird von Johannes getauft *εἰς τὸν Ἰορδ.*, eine . . . Ausdrucksweise, die Matthäus glättet: er kam *ἐπὶ τὸν Ἰορδ.* zu Johannes, um von ihm getauft zu werden. Um aber zu erklären, wie der Gottessohn dazu kommen konnte, sich dem *βάπτ. μεταν.* von der Hand eines sündigen Menschen zu unterziehen, wird ein dem Inhalt der Geburtsgeschichte entsprechender Auftritt eingeschaltet . . . Das die rasche Folge der Ereignisse drastisch ausdrückende *εὐθὺς* gehört Markus V. 10 zu *εἶδεν*, Matth. V. 16 zu *ἀνέβη* . . . „wie eine Taube“: [es] liegt, da *ὡς* nach der Wortstellung bei Markus einen Vergleich nicht sowohl mit dem Herabsteigen des Geistes wie eine Taube, als vielmehr zwischen Geist und Taube ausdrückt (— Luk. V. 22 sagt geradezu *σωματικῷ εἴδει*), irgendwelche Symbolik zu Grunde. Nur die abweichende Wortstellung bei Matthäus läſst eine Verbindung des *ὡσεὶ* mit *καταβαῖνον* zu . . . Dem Wunder des Gesichts entspricht des Weiteren ein Wunder des Gehörs, welches aber Matth. V. 17 aus einer Ansprache an Jesum Mark. V. 11 = Luk. V. 22, die nur er vernimmt, in eine göttliche Erklärung über Jesu Messianität umsetzt (— aus der Verklärungsgeschichte antecipiert —) . . . Lukas zieht den ganzen Taufbericht in einen Satz zusammen . . . schwerfällig . . . Das Wunder selbst wird V. 22 objektiviert und materialisiert (S. 62—64).

Matth. 4, 1. 2. 11. Mark. 1, 12. 13. Luk. 4, 1. 2. 13.

1 [1] *Τότε ὁ Ἰησοῦς*
2 [12] *Καὶ εὐθὺς*
3 [1] *Ἰησοῦς δὲ πλήρης πνεύματος ἁγίου ὑπέστρεψεν ἀπὸ τοῦ Ἰορ-*

---

1 *ἀνήχθη εἰς τὴν ἔρημον ὑπὸ τοῦ πνεύματος, πειρα-*
2 ₂ (*αὐτὸν ἐκβάλλει* „ „ „) ₁ (*τὸ πνεῦμα*) ₂ . . . .
3 *δάνου καὶ ἤγετο* ₂ (*ἐν τῇ ἐρήμῳ*) ₁ (*ἐν τῷ πνεύματι*), ₂ (*πειρα-*

---

1 *σθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου.* [2] *καὶ νηστεύσας ἡμέρας*
2 . . . . [13] „ *ἦν ἐν τῇ ἐρήμῳ* ₂ („)
3 *ζόμενος* „ „ „) ₁ („

1	τεσσεράκοντα καὶ τεσσεράκοντα νύκτας . . . .
2	1 („) πειραζόμενος ὑπὸ τοῦ
3	„). . . . .

1	. . . . .
2	σατανᾶ, καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων,
3	. . . . . καὶ οὐκ ἔφαγεν οὐδὲν ἐν ταῖς

1	— — 11 Τότε
2	
3	ἡμέραις ἐκείναις, — — 13 Καὶ συντελέσας πάντα πειρασμὸν

1	ἀφίησιν αὐτὸν ὁ διάβολος, καὶ ἰδοὺ
2	„ οἱ
3	2 (ἀπέστη ἀπ' αὐτοῦ) 1 („ „) ἄχρι καιροῦ.

1	ἄγγελοι προσῆλθον καὶ διηκόνουν αὐτῷ.
2	„ „ „
3	

Volkmar 1870. Luk. 4, 1 ff. beginnt das Werk, was Jesus „voll heiligen Geistes“ als öffentlich erklärter Messias gethan habe. Als solches erstes „Werk“ erscheint jetzt die Versuchung (Mark. V. 12. 13), und schon deshalb mufsten die kurzen Züge ausgeführt werden zu einer stattlichen Geschichte. Prosaisch genommen oder als ein Geschehen für Jesu eigenes Leben hatte und hat der Zug „er war in Gesellschaft der θηρία“ wenig Sinn; die Lebensgefährdung, die darin lag, mufste „versucherisch“ angebracht werden: der Gottessohn dürfte sich jeder Lebensgefahr aussetzen, in jede „stürzen“ (V. 9). Die ἄγγελοι aber „die ihm dienten“, können dabei ebenso versucherisch verheifsen werden (V. 10; Ps. 91, 11). Das „Dienen“ der Engel „in der Wüste“ endlich erinnerte mit Recht an das Zudienen der Engel in der Wüste Israels mit dem Brot, das Ps. 78, 25. LXX „Engelbrot“ heifst, in der Wüste des Elia mit Brot und Trank (1. Kön. 19, 19), in der Wüste der Apokalypse 12, 6 mit Speise (τρέφωσιν) überhaupt. — Vortrefflich ist diese um 100 nach Christo entstandene Ausführung der kurzen Züge bei Markus — aber unglücklich ist sie doch, da Lukas den Anfang seiner Quelle stehen liefs: „πειραζόμενος ἡμέρας τεσσεράκοντα“ er sollte also die ganze Zeit seines Aufenthalts in der Wüstenei „die Versuchung“ des Satans erfahren

haben: und nun sollte „die“ Versuchung erst folgen? Veranlafst durch das „Ende“ der vierzig Tage (συντελεσθεισῶν τῶν ἡμερῶν ἐπείνασε)? Nein, sagt Matthäus (bald nachher, um 110), so vortrefflich Lukas hier erweitert hat, dies ist eine Verkehrtheit. Die ganze Versuchung ist erst nach den vierzig Tagen eingetreten, eingetreten erst nach dem Fasten während der vierzig Tage „und Nächte“, die von Elia (1. Kön. 19, 18) und Mose (2. Mos. 34, 28) erzählt sind (Matth. 4, 1. 2). Christus wurde wohl von dem Geist in die Wüste geführt, um versucht zu werden (τοῦ πειρασθῆναι): aber es ist während jener Tage noch nicht dazu gekommen! (S. 56—58). — Lukas sagt: „voll heiligen Geistes ging er vom Jordan“ — so weit das schroffe „gestofsen“ (Markus) mildernd — und dann „wurde er in der Wüste vierzig Tage ἐν τῷ πνεύματι getrieben“: also zweimal dasselbe, weil (nach seiner Geburtsgeschichte) keines mehr recht ist oder pafst. — Matthäus bleibt näher bei Markus' Ausdruck „ἀνήχθη ὑπὸ τοῦ πν. εἰς τὴν ἐρ.“, nur des Lukas ἄγεσθαι dem schroffen ἐκβάλλεσθαι vorziehend. Aber welcher Geist ist es nach Matthäus' Geburtsgeschichte? Nach ihr wird die ganze Versuchungsgeschichte zu einem blofsen Schauspiel, zu christlicher Erbauung freilich (S. 59).

Weifs 1876. Mit seinem τότε leitet [Matthäus] von der Taufe zu der eng damit verbundenen Versuchungsgeschichte über . . . Durch das Kompositum (ἀνήχθη) dürfte der Evangelist sich die Sache dahin zurechtgelegt haben, dafs Jesus aus dem in der Jordanniederung belegenen Teil der Wüste in den höhergelegenen hinaufgeführt ward, wofür aber der Ausdruck immer ungenau bleibt . . . Indem der Evangelist die vierzig Tage aus Mark. 1, 13 ausdrücklich auf das Fasten bezieht und noch die vierzig Nächte hinzufügt, will er offenbar an das wunderbare Fasten des Moses und Elias erinnern (— was wohl auch Lukas durch die Einschaltung des οὐδὲν bezweckt —) . . . Nur wenn er [Lukas] von einem ἄγεσθαι ὑπὸ τοῦ πνεύματος in seiner Quelle las, konnte Lukas den einfachen Ausdruck bei Mark. 1, 13 dahin umschreiben, dafs Jesus vierzig Tage lang in der Wüste umhergetrieben wurde auf Anlafs des Geistes . . . Wie er in die Wüste gekommen, sagt Lukas überhaupt nicht, sondern er schickt nur vorauf, dafs Jesus vom Jordan zurückkehrte (ὑποστρέφειν nur bei Luk. 33mal), erfüllt mit dem heiligen Geist (vgl. das noch siebenmal bei Lukas vorkommende πλήρης), wodurch er zugleich auf 3, 22 zurückweist

und das ἐν τῷ πνεύματι vorbereitet. Ward aber schon in der Quelle Jesus vom Geist in die Wüste geführt, so wird auch das dortige Erlebnis als Zweck dieser Führung bezeichnet gewesen sein, wofür das bei Matthäus und Lukas gegen Markus (ὑπὸ τοῦ σατανᾶ) übereinstimmende ὑπὸ τοῦ διαβόλου spricht. Lukas scheint aber auch an dieser Vorstellung Anstofs genommen zu haben und bleibt daher einfach bei dem πειραζόμενος des Markus stehen, das bei ihm so wenig wie dort besagt, dafs Jesus vierzig Tage lang versucht wurde . . . Das allgemeine ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις der Quelle zeigt noch deutlich, dafs dort die Dauer des Wüstenaufenthalts noch nicht auf vierzig Tage bestimmt war (S. 113. 114). — Das τότε ἀφίησιν αὐτὸν ὁ διάβολος [Math. V. 11] mufs wie das τότε παραλαμβάνει αὐτὸν V. 5. 8 Zusatz des Evangelisten sein, zumal ἀφιέναι eben noch (3, 15) in der Quelle in ganz anderem Sinne stand und für das einfache Verlassen nie in ihr vorkommt. Es wird also in der Quelle nach Lukas geheifsen haben: καὶ ἐγένετο ὅτε ἐτέλεσεν ὁ διάβολος πάντα πειρασμόν, dann aber nach Entfernung des unserem Evangelisten [Matthäus] so beliebten . . . ganz überflüssigen προσῆλθον καί: καὶ ἰδοὺ ἄγγελοι διηκόνουν αὐτῷ. Schon für Lukas war die Bedeutung dieses Zuges nicht mehr recht verständlich, und er ersetzte ihn durch das mit dem „πάντα“ πειρασμὸν nicht ganz verträgliche Entweichen des Teufels ἄχρι καιροῦ, womit er sein Auftreten in der Leidensgeschichte (22, 3) geschickt vorbereitet (S. 120. 121).

Holtzmann 1892. „Treibt ihn“ [Markus] V. 12 (passivisch gewendet Matth. V. 1 ἀνήχθη, nämlich aus dem Jordanthal) . . . Luk. V. 1 bringt den bei ihm überhaupt öfter als bei den Vorgängern in Aktion tretenden „Geist“ doppelt . . . Die schon Matth. 3, 1 erwähnte Wüste kommt hier in Betracht als Aufenthalt der bösen Geister, deren Oberster (Matth. V. 1 = Luk. V. 2 διάβολος, wie in nachpaulinischen Schriften, später aber gelegentlich auch das quellenmäfsige σατανᾶς, während dieses bei Markus und Paulus ausnahmslos steht) . . . Die Versuchungen dauern Mark. V. 13 vierzig Tage, nach Matthäus treten sie am Ende derselben ein, Lukas vereinigt beides, wie auch der Ausdruck teils = Markus πειραζ. ὑπὸ τοῦ, teils = Matthäus ἐπείνασεν lautet. Dafs er „gar nichts afs in jenen Tagen“, ist Luk. V. 2 Steigerung des Fastens Matth. V. 2 ins Wunderbare. Des weiteren begnügt sich Markus mit der Ausmalung dieses Wüstenaufenthalts durch einen

stehenden Zug: „er war bei den Tieren,“ wie 2. Makk. 5, 27 . . . Zuletzt läſst Luk. V. 13 den Teufel von Jesu scheiden ἄχρι καιροῦ, d. h. „bis zur“ bestimmten „Zeit“, weil jener 22, 3. 28. 40 seine Angriffe von neuem beginnt. Erst in diesem letzten Zusammenhang scheinen 22, 43 auch die Engel Mark. V. 13 = Matth. V. 11 nachzuwirken (S. 65. 66).

Matth. 4, 2–10. Luk. 4, 2–12.

1 [2] Καὶ νηστεύσας ἡμέρας τεσσεράκοντα καὶ τεσσεράκοντα νύκτας
2 ([2]) καὶ οὐκ ἔφαγεν οὐδὲν ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, καὶ συντελε-

1 ὕστερον ἐπείνασεν. [3] καὶ προσελθὼν ὁ πειράζων εἶπεν
2 σθεισῶν αὐτῶν „ . [3] εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ διάβολος·

1 αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, εἰπὲ ἵνα οἱ λίθοι οὗτοι ἄρτοι
2 „ „ „ „ „ , „ τῷ λίθῳ τούτῳ ἵνα γένηται

1 γένωνται. [4] ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· γέγραπται,
2 ἄρτος. [4] καὶ ἀπεκρίθη πρὸς αὐτὸν ὁ Ἰησοῦς· „ ὅτι

1 οὐκ ἐπ’ ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ’ ἐπὶ παντὶ ῥήματι
2 „ „ „ „ „ „ „ .

1 ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος θεοῦ. [5] τότε παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ
2 [9] ἤγαγεν δὲ „

1 διάβολος εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν, καὶ ἔστησεν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον
2 „ Ἱερουσαλὴμ „ „ „ „ „

1 τοῦ ἱεροῦ, [6] καὶ λέγει αὐτῷ· εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, βάλε σεαυτὸν
2 „ „ , „ εἶπεν „ · „ „ „ „ „ , „ „

1 κάτω· γέγραπται γὰρ ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ
2 ἐντεῦθεν „ [10] „ „ „ „ „ „ „ „

1 σοῦ καὶ ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσίν σε, μήποτε
2 „ τοῦ διαφυλάξαι σε, [11] „ ὅτι „ „ „ „ , „

1 προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. [7] ἔφη
2 „ „ „ „ „ „ [12] καὶ ἀποκριθεὶς εἶπεν

1 αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς· πάλιν γέγραπται· οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν
2 „ „ „ ὅτι εἴρηται· „ „ „ „

---

1 θεόν σου. [8] πάλιν παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς ὄρος
2 „ „. [5] καὶ ἀναγαγὼν „ ....

---

1 ὑψηλὸν λίαν καὶ δείκνυσιν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τοῦ κόσμου
2 ἔδειξεν „ „ „ „ τῆς οἰκου-

---

1 καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν, [9] καὶ εἶπεν αὐτῷ
2 μένης .... ἐν στιγμῇ χρόνου, [6] „ „ „

---

1 ...... · ταῦτά σοι πάντα δώσω .....
2 ὁ διάβολος· σοὶ δώσω τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἅπασαν καὶ τὴν

---

1 ....
2 δόξαν αὐτῶν, ὅτι ἐμοὶ παραδέδοται, καὶ ᾧ ἐὰν θέλω δίδωμι

---

1 ἐὰν πεσὼν προσκυνήσῃς μοι.
2 αὐτήν· [7] σὺ οὖν „ „ ἐνώπιον ἐμοῦ,

---

1 [10] τότε λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς·
2 ἔσται σοῦ πᾶσα. [8] καὶ ἀποκριθεὶς „ „ εἶπεν αὐτῷ·

---

1 ὕπαγε σατανᾶ· γέγραπται γάρ· κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις
2 „ · 2(„ „ „ „)1(„)

---

1 καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.
2 „ „ „ „ .

Volkmar 1870. Die erste Versuchungsgeschichte ist die von Lukas so treffend angegebene . . . Er [Matthäus] gab sie völlig wieder, den Spruch noch vollständiger, mit seinem Schlufs ergänzt. Auch die beiden anderen Versuchungsmomente und Versuchungsüberwindungen sind vortrefflich. Aber ungeheuerlich ist's doch, dafs der Satan Christum „aufgeführt" haben soll, in seinen Luftsitz. Prosaischer denkt der Nachfolger an einen „sehr hohen Berg" . . . Dabei erscheint dem Judenchristen mit Recht die Versuchung zum Abfall von dem einen Gott als die höchste, die daher die letzte werden müsse. [Bei der zweiten Versuchung hat] er Apok. Joh. 21, 10 zugleich im Sinn, danach bezeichnet er Jerusalem als τὴν ἁγίαν πόλιν. [Bei der dritten:] „Gehe hinter

mich, Satan," rief Christus bei Mark. 8, 33 aus, als Petrus ihn abhalten wollte, das zu thun, was Gottes ist. Dies Schlagwort fügt Matthäus hinzu (S. 58).

Weifs 1872. Dafs bereits die apostolische Quelle eine ausführliche Darstellung von den drei Versuchungsakten gab, erhellt unzweifelhaft aus Matth. 4, 1—11 = Luk. 4, 2—13 (S. 51).

Weifs 1876. Es ist [Matthäus], welcher mit dem ihm so geläufigen *προσελθὼν* den Versucher (bemerke das substantivierte Part. wie 2, 20) an Jesum herantreten läfst . . . Die Quelle weifs davon, wie der einfachere Text bei Lukas zeigt, noch nichts . . . Lukas hat in offenbar reflektierter Weise aus den Steinen, die zu Brot werden sollen, einen Stein gemacht, da ja ein Brot genügt, um Jesu Hunger zu stillen, und darum den Befehl direkt an diesen Stein richten lassen (V. 3). Das *πρὸς αὐτὸν* ist die ihm geläufige Formel nach verbis dicendi. Das Citat führt er mit dem *ὅτι* der Stelle ein, läfst aber bereits seine zweite Hälfte fort (V. 4), deren Beziehung auf den vorliegenden Fall ihm wohl nicht mehr durchsichtig war, obwohl sie zum Verständnis des Sinnes, in welchem Jesus die Versuchung zurückweist, ganz unentbehrlich ist. Auch die Einleitung der zweiten Versuchung wird Lukas ursprünglicher erhalten haben; denn der dämonische Geist führt Jesum nach Jerusalem (Luk. 4, 9) . . . Erst in unserem [Matthäus]-Evangelium entspricht dem *προσελθὼν* V. 3, dafs der Teufel ihn mit sich nimmt (*παραλαμβάνει*) . . . Wie das *τότε*, so zeigt auch die Bezeichnung Jerusalems [Matth. 4, 5] die Hand des Evangelisten; von ihr rührt wohl auch der hier beginnende regellose Wechsel des Präsens hist. mit dem Aorist, des *ἔφη* mit dem *εἶπεν*, des *καὶ* mit dem Asyndeton her, der nur die Monotonie der Darstellung heben soll . . . Während Matthäus die gewechselten Reden sehr genau wiedergiebt, aber den Rahmen der Geschichte hier und da etwas reicher ausführt, hat Lukas gerade letzteren sehr genau erhalten, vielleicht selbst bis auf das *ἀποκριθεὶς αὐτῷ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς* V. 8 und V. 12, da er sonst fast stehend (22mal) das Subjekt gleich hinter *ἀποκριθεὶς* stellt. Dagegen erläutert er V. 9 das *βάλε σεαυτὸν* durch *ἐντεῦθεν* und vervollständigt V. 10, ganz wie 3, 5. 6, das Citat durch das *διαφυλάξαι σε* der LXX. Weil dadurch der Spruch ein selbständigerer geworden und doch zwischen ihm und dem folgenden noch etwas fehlt, so fafst er das *καὶ* V. 11 als Verbindung zweier getrennter Sätze, deren jeder mit *ὅτι* recitativ eingeführt

wird, wie in V. 12 auch die Antwort Jesu, die übrigens nicht als Schriftwort, sondern als (göttlicher) Befehl eingeführt wird. Vielleicht hängt dies mit der Umstellung der zweiten Versuchung hinter die dritte zusammen . . . Die seit Schleiermacher gangbare Erklärung der Umstellung aus der kleinlichen Reflexion, dafs der Weg aus der Wüste nach Jerusalem übers Gebirge führt, [ist] wenig ansprechend; eher möchte Lukas mit Volkmar die Versuchung für die gefährlichste gehalten haben, worin „der Teufel mit Bibelsprüchen ficht und demonstriert". Fraglich bleibt immer, ob nicht der Heidenchrist Lukas den alttestamentlichen Sinn [des Citats] nicht mehr verstehend, das Wort als direktes Verbot den Messias (auf den ja oft alttestamentliche Worte, die von dem *Κύριος* = Jehova handeln, bezogen werden, vgl. 3, 1) zu versuchen genommen hat, in welchem Sinn es jede weitere Versuchung abschnitt. Nach dem Zeugnis der Lukas-Parallele hat die Quelle auch zur dritten Versuchung in der einfachsten Form Jesum hinaufgeführt werden lassen, natürlich nicht auf den „Wolkensitz" des Teufels (Volkmar), sondern von der Stadt (V. 5) auf die sie umgebenden Berge . . . Aber schon [Matthäus], der wie V. 5 den Teufel Jesum noch einmal (*πάλιν*) mit sich nehmen läfst, meinte, dafs dazu ein sehr hoher Berg (vgl. Mark. 9, 2, mit *λίαν*, wie [Matthäus] 2, 16) erforderlich sei . . . Das bei Lukas fehlende *πεσὼν* wird der Evangelist hinzugefügt haben . . . Auch Lukas, der übrigens das *τοῦ κόσμου* durch das genauere *τῆς οἰκουμένης* erklärt, hebt V. 5 ausdrücklich kervor, dafs es sich hier nicht um ein natürliches Sehen, sondern um eine Zauberwirkung des Teufels handelt, welcher Jesum in einem Zeitmoment, also in einem Blick alles erschauen läfst. Das *ταῦτα πάντα* erläutert er V. 6 treffend durch das ihm so beliebte *ἐξουσία*, . . . woran sich etwas ungefügig, weil lediglich ad syn. auf das kontextmäfsige Objekt der *ἐξουσία* bezogen, das *καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν* aus Matth. V. 8 anschliefst. Sodann aber begründet er dies Anerbieten . . . Durch diese offenbare Reflexion des Schriftstellers ist das einfache Wortgefüge der Quelle zerrissen, und wird nun erst V. 7 mit dem nachdrücklichen *σὺ οὖν* die Bedingung eingefügt, unter der jene ganze (*ἐξουσία*) sein werden soll (bemerke das Nachklingen des *πάντα* aus Matth. V. 9 in *πᾶσα*). Auch Lukas denkt wohl bereits an den Gestus der Anbetung, wie das von ihm hinzugefügte *ἐνώπιον ἐμοῦ* zeigt. In der Antwort Jesu mufste der Befehl zum

Weichen (mit dem folgenden *γάρ*) natürlich fortfallen, wenn derselbe nicht etwa wirklich schon bei Matthäus aus Mark. 8, 33 eingekommen, und das *προσκυνήσεις* wird mit Nachdruck vorangestellt (S. 114—120).

Holtzmann 1892. [Der Oberste der bösen Geister nimmt] *προσελθών* (Matth. V. 3, was Luk. V. 3 wegfällt, ohne dafs deshalb auf Absicht, den Vorgang zu verinnerlichen, geschlossen werden dürfte) das Geschäft der Versuchung sofort in die Hand. Er heifst deshalb bei Matthäus *ὁ πειράζων* . . . [Matth. V. 4] nur so weit reicht das Citat auch Luk. V. 4, während Matthäus auch den Fortgang hat . . . Der zweite Akt hat nach Matth. V. 5 statt in der „heiligen Stadt“, und zwar, auch nach Luk. V. 9 auf dem *πτερύγιον* . . . wozu die einzige Parallele Hegesippus bei Eusebius KG. II, 23, 12 bietet: *ἔστησαν τὸν Ἰάκωβον ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ναοῦ* . . . ein Fingerzeig für Motive und Entstehung der Sage . . . Das Citat aus Ps. 91, 11. 12 ist wieder nach LXX und so gegeben, dafs Luk. V. 10. 11 nur *ἐν πάσαις ταῖς ὁδοῖς σου* (der Evangelist hat die Stelle aufgeschlagen und die beiden Verse des Citats mit zwei recitativen *ὅτι* eingeleitet), Matth. V. 6 dagegen vorher auch noch *τοῦ διαφυλάξαι σε* ausgelassen ist . . . Was übrigens bei Matthäus erst als dritte Versuchung erscheint, hat Lukas an die zweite Stelle gerückt und mit *ἐν στιγμῇ χρόνου* zum Raumwunder auch noch ein Zeitwunder gefügt, überdies V. 6 dem Teufel prahlerische, auf seine Weltherrschaft pochende Worte in den Mund gelegt . . . Auf diesen hohen Berg . . . entführt der Teufel den Messias . . . nach Matth. V. 8 erst zuletzt; ebendaselbst ist V. 10 *ὀπίσω* (*μου*) erst später aus 16, 23 ergänzt, während Lukas das abweisende *ὕπαγε κτλ.* an beiden Orten ausläfst, V. 8 schon darum, weil bei ihm noch eine dritte Versuchung folgt, die mit ihrem *οὐκ ἐκπειρ. κύριον* als einem die versuchende Thätigkeit an sich verurteilenden Schlufswort erst das richtige Finale zu bilden schien. Geographische Reflexionen (bei Matthäus geht es von der Wüste in die Stadt und dann wieder ins Freie) mögen mitgeholfen haben, die Veränderung der Scenenfolge zu empfehlen (S. 65. 66).

Matth. 19, 1—3. Mark. 10, 1. 2.

1 1 *Καὶ ἐγένετο ὅτι ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς τοὺς λόγους τούτους, μετῆρεν*
2 1 „ *ἐκεῖθεν ἀναστὰς*

---

1 *ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας καὶ ἦλθεν εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδαίας*
2 *ἔρχεται* „ „ „ „ „ *καὶ*

---

1 *πέραν τοῦ Ἰορδάνου,* 2 *καὶ ἠκολούθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοί*
2 „ „ „ , „ *συνπορεύονται πάλιν* „

---

1 *καὶ ἐθεράπευσεν αὐτοὺς ἐκεῖ.*
2 *πρὸς αὐτόν,* „ *ὡς εἰώθει πάλιν ἐδίδασκεν* „ .

---

1 3 *Καὶ προσῆλθον αὐτῷ οἱ Φαρισαῖοι πειρά-*
2 2 „ *προσελθόντες* „ „ *ἐπηρώτων αὐτόν,* . . . .

---

1 *ζοντες αὐτὸν καὶ λέγοντες· εἰ ἔξεστιν ἀπολῦσαι τὴν γυναῖκα*
2 . . . . „ „ *ἀνδρὶ* 2(„) 1(„)

---

1 *αὐτοῦ κατὰ πᾶσαν αἰτίαν;* . . . .
2 *πειράζοντες αὐτόν.*

Volkmar 1870. [Die] paulinische Überlieferung [über Ehescheidung 1. Kor. 7, 10. 11] führt Markus als eigene Lehre Jesu ein, aber mit dem Bewufstsein, dafs sie nicht allgemein dafür gelte; er stellt sie als eine esoterische dar (*εἰς τὴν οἰκίαν* sc. *ἐλθών*). — *ἡ οἰκία* steht überall bereit, wo es esoterische Belehrung gilt (7, 27; 9, 28). — Der Pauliner [Lukas] fand nötig, Jesum schon im diesseitigen Leben, zur Bevollmächtigung des Paulus, durch das palästinische Heidenland Samarien gehen zu lassen [9, 51—18, 14]. An diesem Punkte . . . beginnt daher bei Lukas ein neuer Teil . . . In Mitte aber dieses neuen Lehrteils 16, 16—18 hat er Gelegenheit genommen, das Hauptresultat von Mark. 10, 2—12 speciell wiederzugeben. — Der judenchristliche Kombinator [Matthäus] geht nicht mit Lukas durch Samarien; im Gegenteil . . . Matth. 10, 5! — 19, 1 „als Jesus diese Worte vollendet“ hatte, wie Matthäus zu sagen pflegt, wo er Reden gesammelt hat, wie hier (18, 7—35) aus Markus und Lukas. — Er kam *εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδ.* „*πέραν τοῦ Ἰορδ.*“: eine höchst unglückliche Abschleifung des harten Markusgefüges „*καὶ*“ *πέρ. Ἰορδ.* So scheint ja für Matthäus das Gebiet Judäas jenseits des Jordans zu liegen! . . . Es ist nur ein un-

geschickter Ausdruck; denn Matthäus weifs 4, 25 gut genug, dafs *Περαία* und *Ἰουδαία* nicht ineinander liegen. — V. 2 „*ἐθεράπευσεν*“ „*τοὺς ὄχλους*“ doppelte Wundersucht: vgl. 4, 24; 8, 16; 12, 15; 14, 14 auf Lukas Wegen. — Der Judenchrist hat den Unterricht über das Gesetz und die Ehescheidung wesentlich verändert. — [Es] merkte Matthäus sehr wohl, dafs Markus hier in zarter Weise das Mosegesetz überhaupt nur als transitorisch gegeben darstellen wollte, wenn auch zu Gunsten eines höheren heiligeren Gesetzes, Christi. Es dürfte sich nur um die einzelne Bestimmung Deut. 24, 1 handeln . . . *κατὰ πᾶσαν αἰτίαν* (S. 479—483).

Weifs 1872. Wenn Markus bemerkt, sie hätten ihn mit dieser Frage versucht, so kann er nach Analogie von 8, 11 nur meinen, dafs sie erproben wollten, ob er das Scheidungsrecht, welches nach mosaischem Gesetz dem Manne zustand, anerkennen werde, und dafs sie voraussetzen, er werde es nicht thun, in welchem Falle sie ihn falscher Lehre überführen konnten. — Matthäus fafst offenbar bereits die aus dem Fortgang der Erzählung bei Markus erhellende Thatsache in den Blick, dafs Jesus von dieser Reise nicht mehr zurückkehrte. Nach ihm scheint also Jesus wirklich bereits die Festreise nach Jerusalem anzutreten, auf der er den gewöhnlichen Pilgerweg durch Peräa nimmt; der etwas unklare Ausdruck ist dadurch entstanden, dafs Matthäus mit Weglassung des *καὶ* sich ganz an den Text seiner Quelle hielt. Matthäus, der von dem Inkognito Jesu während der letzten galiläischen Zeit nichts erzählt hatte, [mufste] die Notiz von der Wiederaufnahme seiner öffentlichen Wirksamkeit durch die ihm geläufige Formel von der Nachfolge vieler Volksmassen (4, 25; 8, 1; 12, 15) ersetzen, die ohnehin seiner Vorstellung von der Reise nach einem bestimmten Ziel besser entspricht. Selbst die Verwandlung der Lehrthätigkeit in die Heilswirksamkeit (bemerke den Zusatz *ἐκεῖ* und das *αὐτούς* aus Markus, das nun den Schein erweckt, als seien alle Volksmassen heilbedürftig gewesen) erklärt sich einfach daraus, dafs Matthäus im folgenden keine Volksrede, wohl aber eine Heilung in den Grenzen Judäas (Mark. 10, 46 ff.) fand. Auch die Pharisäerfrage zeigt sich formell (bemerke die Verwandlung in die direkte Frage, in der das *εἰ* noch an Markus erinnert, und das näher bestimmte *τὴν γυναῖκα αὐτοῦ*), wie materiell als Umgestaltung des Markustextes, sofern dieselbe auf den Streit der Schulen über den Scheidungsgrund bezogen wird. Man hat

zwar gemeint, dafs Markus nur seiner heidnischen Leser wegen das Nationaljüdische an der Frage weglasse, oder, weil der Bescheid unbedingt laute, auch die Frage dem entsprechend umgestalte; allein obwohl Matthäus durch Voraufnahme des *πειράζοντες αὐτὸν* das Versuchliche der Frage noch schärfer betont, so fällt dasselbe bei ihm doch eigentlich fort, da die Entscheidung der Frage über den Ehescheidungsgrund, worüber die Schulen selbst stritten, in keiner Weise für Jesum etwas Bedenkliches haben konnte. — Der von beiden Texten hervorgehobene versuchliche Charakter derselben tritt nur bei Markus klar hervor, wo es sich um die Berechtigung der Ehescheidung an sich handelt, deren Verneinung Jesum in Konflikt mit dem mosaischen Gesetz bringen mufste (S. 330. 331).

Holtzmann 1892. Von Galiläa . . . zieht Jesus *εἰς τὰ ὅρια τῆς Ἰουδ. καὶ* (fällt Matth. V. 1 aus, wird aber auch bei Markus teils weggelassen D, teils durch *διὰ τοῦ* recitativ A. ersetzt) *πέραν τ. Ἰ.*, d. h. in „die Gebiete" des südlichen Palästina, wobei Peräa zwar nicht epexegetisch steht („und zwar nach P."), wohl aber als erreichte Station . . . gedacht sein kann; daher Matth. V. 1 geradezu der peräische Weg daraus wird. Das *ἀναστὰς* Markus sieht schwerlich auf 9, 35 zurück, sondern steht wie 7, 24 hebräischartig. — Jetzt nimmt Jesus die Volksbelehrung wieder auf: Markus *πάλιν*. Aus den bei ihm zusammenströmenden werden Matth. V. 2 nachfolgende *ὄχλοι*, die er nicht blofs belehrt, sondern auch heilt, ein dem Matthäus selbstverständlich erscheinender Zusatz wie 14, 15; 15, 30. 31 (S. 211). — Das Versuchliche der Mark. V. 2 an Jesus gerichteten Frage kann nur darin gelegen haben, dafs man ihn entweder mit Moses, welcher doch *ἐπέτρεψεν* (Mark. V. 4 nachdrücklich vorangestellt) oder mit sich selbst in Widerspruch zu setzen gedachte. Dagegen sieht man nicht ein, worin das Versuchliche bei der Fassung liegen sollte, welche Matth. V. 3 der Frage gegeben wird, indem der Zusatz *κατὰ πᾶσαν αἰτίαν*, welcher auf die Klausel V. 9 *μὴ ἐπὶ πορνείᾳ* = 5, 32 verweist, den bekannten Streit der Schulen berührt. Verfänglich hätte für Jesum ja eine Entscheidung weder zu Gunsten der einen noch der anderen Partei werden können (S. 215).

Matth. 19, 4–8. Mark. 10, 3–9.

1 [4] Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν· οὐκ ἀνέγνωτε ὅτι ὁ ποιήσας
2 [3] „ „ „ „ αὐτοῖς·

1 ἀπ' ἀρχῆς ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς; [5] καὶ
2 [6] ἀπὸ δὲ „ κτίσεως „ „ „ „ „ .

1 εἶπεν· ἕνεκα τούτου καταλείψει ἄνθρωπος τὸν πατέρα καὶ
2 [7] „ -εν „ „ „ „ „ αὐτοῦ „

1 τὴν μητέρα καὶ κολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ, καὶ
2 „ „ αὐτοῦ, [8] „

1 ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν· [6] ὥστε οὐκέτι εἰσὶν δύο ἀλλὰ
2 „ „ „ „ „ „ . „ „ „ „ „

1 σὰρξ μία. ὃ οὖν ὁ θεὸς συνέζευξεν, ἄνθρωπος μὴ χωριζέτω.
2 2(„) 1(„). [9] „ „ „ „ „ , „ „ „ .

1 [7] λέγουσιν αὐτῷ· τί οὖν Μωυσῆς
2 [3b] τί ὑμῖν ἐνετείλατο Μωυσῆς; [4] οἱ δὲ εἶπαν· 2(„ .)

1 ἐνετείλατο δοῦναι βιβλίον ἀποστασίου καὶ ἀπολῦσαι;
2 1(ἐπέτρεψεν) „ „ γράψαι „ „ .

1 [8] λέγει αὐτοῖς· ὅτι Μωυσῆς πρὸς τὴν σκληρο-
2 [5] ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν „ · „ „ „

1 καρδίαν ὑμῶν ἐπέτρεψεν ὑμῖν ἀπολῦσαι τὰς γυναῖκας ὑμῶν· ἀπ'
2 „ „ ἔγραψεν „ τὴν ἐντολὴν ταύτην.

1 ἀρχῆς δὲ οὐ γέγονεν οὕτως.
2

Volkmar 1870. *κατὰ πᾶσαν αἰτίαν*: diese Erlaubnis sei allerdings blofs *πρὸς σκληροκαρδίαν αὐτῶν* und nur zeitweilig gegeben. — Vielmehr sei die Scheide-Erlaubnis des Deuteronomiums auf den einen Fall „*ἐπὶ πορνείᾳ*" einzuschränken. — Somit handle es sich mehr um eine bessere „Auslegung" des Mosegesetzes, als um Aufhebung. In diesem Sinne ist das Ganze von Mark. V. 2–9 umgebildet, unter Benutzung der Worte. Im einzelnen hob Matthäus das faktische Citat (Mark. 10, 7) auch hier ausdrücklich hervor:

οὐκ ἀνέγνωτε (nach Mark. 2, 25), und mit „*καὶ εἶπεν*“ (sc. *ὁ θεός*): unglücklich; denn die Worte sagt Adam (S. 483).

Weifs 1872. Matthäus läfst Jesum zuerst auf die ursprüngliche Schöpfungsordnung verweisen und dann erst die rechte Auffassung der von den Pharisäern als Einwand gebrachten Gesetzesstelle lehren. — Deutlich zeigt sich der reflektierende Bearbeiter darin, dafs das Citat aus Gen. 1, 17 nun ausdrücklich als solches (*οὐκ ἀνέγνωτε*), wenn auch in indirekter Rede eingeführt wird, wodurch nun freilich das beziehungslose *αὐτοὺς* erst schwierig wird (bemerke die Ergänzung des Subjekts, die Weglassung des *κτίσεως*, weil ja der Mensch zuletzt geschaffen, und die ungenaue Fassung des *ἀπ' ἀρχῆς* im Sinne von *ἐν ἀρχῇ*). Ebenso wird die zweite Stelle mit einer ausdrücklichen Citationsformel (*καὶ εἶπεν*) eingeführt, zu der man nun *ὁ κτίσας* ergänzen mufs, obwohl die Worte in ihrem Kontext Worte Adams oder des Schriftstellers sind (bemerke die Weglassung des inkonformen *αὐτοῦ* und die Vervollständigung des Citats). Obwohl V. 6 noch wörtlich die für Markus so charakteristische Antithese zeigt, ist doch die Stellung *σὰρξ μία* nach dem Citat konformiert. In V. 7 fragen die Pharisäer nun, warum denn, wenn die Ehescheidung an sich unzulässig (*οὖν*), Moses das Gebot (bemerke das *ἐνετείλατο* aus Matth. V. 3) wegen des Scheidebriefs gegeben habe, das eine solche als zulässig voraussetzt (bemerke das *δοῦναι* statt *γράψαι* wie Matth. 5, 31, das *καὶ ἀπολῦσαι* aus Matthäus, das zu *ἐνετείλατο* nicht wohl pafst, und das ergänzende *αὐτήν*, das im Markuskontext gar keine Beziehung hat und also deutlich zeigt, dafs dem Bearbeiter die Frage in dem Zusammenhange von Mark. V. 4 mit V. 2 vorschwebt). Die Art, wie nun V. 8 der Ursprung dieser Scheidungsordnung von Moses betont wird, involviert einen Gegensatz des mosaischen Gesetzes zu der ursprünglichen Schöpfungsordnung (V. 4—6), welchen Jesus bei Markus absichtlich vermeidet, indem er den Moses in Deut. nach dem Moses in Gen. erklärt; darum wird auch hier wirklich, wie es bei Markus nur die Pharisäer thun, Deut. 24, 1 als eine Verstattung der Ehescheidung betrachtet, welche Moses ihnen (bemerke den umschreibenden Ausdruck) um ihrer Herzenshärtigkeit willen koncediert habe, während doch die Pointe bei Markus gerade darin liegt, dafs eine solche von Moses gar nicht direkt beabsichtigt ist. Wenn endlich Matthäus mit dem *ἀπ' ἀρχῆς δὲ οὐ γέγονεν οὕτως* noch einmal auf den

Anfang des Gesprächs zurückweisen mufs, so erhellt daraus nur, dafs in seiner Quelle hier die Darstellung der ursprünglichen Gottesordnung folgte, weshalb nun *ἀπ' ἀρχῆς* im Unterschiede von V. 4 auch seinen ursprünglichen Sinn beibehält (S. 332. 333).

Holtzmann 1892. Auch die beiden Teile der Antwort Jesu sind von Matthäus umgestellt worden. — [Es] hat Matthäus, wie er 15, 1–9 das Gesetz vor die Propheten gerückt hat, die Stellung des Buches Gen. vor Deut. gewahrt, also Mark. V. 6–9 vor Mark. V. 3–5 gerückt — eine Prozedur, darüber Matth. V. 7 auch aus der Frage Jesu Mark. V. 3 nach dem Inhalt der gesetzlichen Bestimmungen eine Frage der Pharisäer nach dem durch die anticipierte Erklärung Jesu verkürzt erscheinenden Recht jener Bestimmung wird. Die einfache Erklärung Jesu aber darüber, was Gott *ἀπ' ἀρχῆς κτίσεως* gethan Mark. V. 6, wird Matth. V. 4 zu einer nach dem Muster von 12, 3. 5 eingeleiteten Frage, worin das aus der Grundlage beibehaltene und jetzt mit *ἐποίησεν* zu verbindende *ἀπ' ἀρχῆς* statt *ἐν ἀρχῇ* steht. Auch Matth. V. 5 steht noch nach dem Fragesatz *οὐκ ἀνέγνωτε*: „und dafs er gesagt hat.“ — [Die Ehescheidung] heifst geradezu *ἐντολή*, woraus Matth. V. 7 *ἐνετείλατο* nicht blofs *δοῦναι βιβλίον ἀποστασίου*, sondern auch *καὶ ἀπολῦσαι* wird, also ein Scheidegebot! — [Die] Stelle Gen. 2, 24, welche Matth. V. 5 noch ausführlicher und genauer nach LXX wiederkehrt und durch ein den logischen Zusammenhang Mark. V. 7 (*ἕνεκεν τούτου*: weil der zweigeschlechtlich erschaffene Mensch auf Ausgleichung dieser Differenz angewiesen ist) freilich aufhebendes *καὶ εἶπεν* ausdrücklich als Citat charakterisiert wird (S. 215).

Matth. 19, 9–12. Mark. 10, 10–12.

1
2 [10] *Καὶ εἰς οἰκίαν πάλιν οἱ μαθηταὶ περὶ τούτου ἐπηρώτων αὐτόν.*

---

1 [9] *λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι ὃς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ μὴ ἐπὶ*
2 [11] *καὶ λέγει αὐτοῖς·* „ „ „ „ „ „

---

1 *πορνείᾳ καὶ γαμήσῃ ἄλλην, μοιχᾶται.*
2 „ „ „ , „ *ἐπ' αὐτήν·* [12] *καὶ ἐὰν αὐτὴ*

---

1 [10] *λέγουσιν*
2 *ἀπολύσασα τὸν ἄνδρα αὐτῆς γαμήσῃ ἄλλον, μοιχᾶται.*

1 αὐτῷ οἱ μαθηταί· εἰ οὕτως ἐστὶν ἡ αἰτία τοῦ ἀνθρώπου μετὰ
2

1 τῆς γυναικός, οὐ συμφέρει γαμῆσαι. [11] ὁ δὲ εἶπεν αὐτοῖς· οὐ
2

1 πάντες χωροῦσιν τὸν λόγον τοῦτον, ἀλλ' οἷς δέδοται. [12] εἰσὶν
2

1 γὰρ εὐνοῦχοι οἵτινες ἐκ κοιλίας μητρὸς ἐγεννήθησαν οὕτως· καὶ
2

1 εἰσὶν εὐνοῦχοι οἵτινες εὐνουχίσθησαν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων· καὶ
2

1 εἰσὶν εὐνοῦχοι οἵτινες εὐνούχισαν ἑαυτοὺς διὰ τὴν βασιλείαν τῶν
2

1 οὐρανῶν. ὁ δυνάμενος χωρεῖν χωρείτω.
2

Volkmar 1870. Der Judenchrist hat den Unterricht über Gesetz und Ehescheidung wesentlich verändert. Undenkbar, dafs Jesus dem Weibe eine Berechtigung gegeben habe, wie Mark. 10, 11 nach Paulus 1. Kor. 7, 10 f. enthielt. Auch dabei dürfe und könne der sogenannte Apostel keine Autorität haben. Die esoterische Belehrung müsse eine ganz andere gewesen sein: eine echt ebionitische Mahnung, *παρθένος* zu bleiben, wie Apok. 14, 4 als besondere Herrlichkeit gepriesen hatte: im Ausdruck des Matthäus ein „*εὐνοῦχος*“ *διὰ τὴν βασιλείαν* (V. 10—12). (S. 482. 483.)

Weifs 1872. Aufser dieser Erklärung, die Jesus nach petrinischer Überlieferung in einem Gespräch mit den Pharisäern abgegeben hatte, kannte Markus noch einen andern Ausspruch über denselben Gegenstand an die *μαθηταί*, den er darum hier sofort anschliefst. — [Es] weifs der Evangelist sichtlich nichts Näheres über den speciellen Anlafs, bei welchem Jesus jene zweite Erklärung abgegeben. — Die Erklärung selbst hat er . . . aus der an die *μαθηταὶ* gerichteten Bergrede der apostolischen Quelle, und ihr Zusammenhang war ihm so wenig gegenwärtig, wie dem Lukas, als er den Spruch 16, 18 einflocht. — Statt denselben Gedanken in Bezug auf die Wiederverheiratung mit einer Geschiedenen durch-

zuführen, wie die Quelle that, macht Markus noch die Anwendung auf einen Fall, der bei den Juden gar nicht, wohl aber unter seinen römischen Lesern vorkommen konnte. — Dafs Matthäus den Spruch, den er bereits 5, 32 gebracht, hier noch einmal aufnimmt, und zwar teilweise nach Markus modifiziert (ὃς ἂν ἀπολύσῃ), zeigt deutlich, dafs er ihn hier bei Markus las. Im übrigen behält er nicht nur das *λέγω δὲ ὑμῖν*, sondern auch den Parallelsatz der Quelle (statt des für seine judenchristlichen Leser ganz unbrauchbaren V. 12 bei Markus) bei und fügt denselben Ausnahmefall wie 5, 32 hinzu. Dafs er aber den Spruch unmittelbar an das Gespräch mit den Pharisäern anschliefst, ist gewifs nicht ursprünglich, sondern hat seinen Grund darin, dafs erst dieser Spruch mit seinem *μὴ ἐπὶ πορνείᾳ* die direkte Antwort auf die Frage nach dem Scheidungsgrunde giebt, wie er sie V. 3 gestellt hatte. Dafs er aber das Gespräch mit den Jüngern bei Markus gelesen hat, erhellt daraus, dafs auch er sie noch einmal *περὶ τούτου* fragen läfst (V. 10), um dann einen Ausspruch Jesu zu bringen, dessen Auslassung durch die angebliche Anstöfsigkeit oder Schwierigkeit so wenig erklärt ist, wie das Lob desselben als Krone des Ganzen seine Ursprünglichkeit an dieser Stelle beweist (S. 333. 334).

Holtzmann 1892. Mark. V. 10 . . . Sondereigentum. — Matth. V. 9 = 5, 32 . . . selbst das *λέγω δὲ ὑμῖν* ist im Geist der Bergpredigt an die Stelle von Mark. V. 11 *καὶ λέγει αὐτοῖς* getreten. — Es fehlt aber auch die Kehrseite, welche Mark. V. 12 bringt, wonach ein Weib, wenn sie ihren Mann entlassen und einen anderen geheiratet hat, gleichfalls die Ehe bricht. Freilich vermag das die Frau nur bei Griechen und Römern. Doch kennt auch die jüdische Zeitgeschichte die Beispiele der Herodias 6, 17 und Salome Jos. Ant. XV, 7, 10. Aber schwerlich hat Jesus auf derartige Abnormitäten reflektiert. Näher liegt die Erinnerung, dafs Paulus 1. Kor. 7 (V. 10. 11) das Verhältnis beider Geschlechter ganz ebenmäfsig regelt. — Daran schliefst sich das Sondergut Matth. V. 10—12 als Ersatz für Mark. V. 10 und 12 (S. 216).

Matth. 19, 13–15. Mark. 10, 13–16. Luk. 18, 15–17.

1 [13] *Τότε προσηνέχθησαν αὐτῷ παιδία ἵνα τὰς χεῖρας*
2 [13] *Καὶ προσέφερον „ „ „ ἅψη-*
3 [15] „ *δὲ* „ *καὶ τὰ βρέφη* „ 2 (*ἅπτη-*

---

1 *ἐπιθῇ αὐτοῖς καὶ προσεύξηται. οἱ δὲ μαθηταὶ ἐπετίμησαν*
2 *ται αὐτῶν·* „ „ „ „ *-ων*
3 *ται*) 1 („)· *ἰδόντες δὲ οἱ* „ „ *-ων*

---

1 *αὐτοῖς.* [14] *ὁ δὲ Ἰησοῦς*
2 *τοῖς προσφέρουσιν.* [14] *ἰδὼν δὲ* „ „ *ἠνάγκασεν καὶ*
3 * . [16] „ „ „ *προσ-*

---

1 *εἶπεν αὐτοῖς· ἄφετε τὰ παιδία καὶ μὴ κωλύετε*
2 „ „ · „ „ „ 2 („ „
3 *εκαλέσατο αὐτὰ λέγων·* „ „ „ 2 („ „ „

---

1 *αὐτὰ ἐλθεῖν πρός ἐμέ· τῶν γὰρ τοιούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία*
2 „) 1 (*ἔρχεσθαι* „ *με*)· „ „ „ „ „ „
3 „) 1 („ „ „)· „ „ „ „ „ „

---

1 *τῶν οὐρανῶν.*
2 *τοῦ θεοῦ·* [15] *ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὃς ἂν μὴ δέξηται τὴν βασιλείαν*
3 „ „ · [17] „ „ „ , „ „ „ „ „ „

---

1 [15] *Καὶ*
2 *τοῦ θεοῦ ὡς παιδίον, οὐ μὴ εἰσέλθῃ εἰς αὐτήν.* [16] „ *ἐναγ-*
3 „ „ „ „ , „ „ „ „ „ .

---

1 *ἐπιτιθεὶς τὰς χεῖρας . . αὐτοῖς*
2 *καλισάμενος αὐτὰ κατευλόγει, . . . τιθεὶς* „ „ *ἐπ' αὐτά.*
3

---

1 *ἐπορεύθη ἐκεῖθεν.*
2 . . . .
3

Volkmar 1870. Mark. V. 13 *προσέφερον . . αὐτῷ* sc. *εἰς τὴν οἰκίαν* V. 10, worin Christus die Jünger esoterisch gelehrt hatte. Es ist ja auch für Israel ein *μυστήριον*, unbegreiflich, was Jesus hier von den Kindern lehrt, wie 10, 12 von dem Rechte der Frau.

— *ἵνα ἅψηται αὐτῶν* sc. die Hände auf sie legte, als Symbol des Segenspendens oder der Erklärung, dafs sie unter seiner Obhut stehen sollen (V. 16). Matth. 19, 13 denkt an „Fürbitte“ im Gedanken an rabbinisches Gebetssprechen. — Luk. 18, 15–17 nach dem grofsen Ersatz von Mark. 10, 1–12 (— durch den neuen Lehrteil 9, 51—18, 14 —) an gleicher Stelle, also wesentlich gleich. Nur kürzte er unvorsichtig *τοῖς προσφέρουσιν* zu *αὐτοῖς* ab (V. 15), wodurch der falsche Schein entsteht, die Jünger hätten die Kinder selbst zurückgestofsen. Das Umarmen und Segenspenden scheint dem Prosaiker nach dem grofsen Wort unnötig. — Matth. 19, 13–15 folgt dem Lukas im Verkürzen: *ἐπετίμησαν* „*αὐτοῖς*“, om. *ἐναγκαλισάμενος κατευλόγει.* Aber er übergeht auch das grofse Wort: „Wahrlich, wer das Reich . . .,“ denn er hat dasselbe schon für den früheren Kindesabschnitt [sic!] (Mark. 9, 35 f.; Matth. 18, 1 f.) verwenden zu müssen geglaubt, in jener Weise weitergeführt: „Wahrlich, wenn ihr nicht werdet wie ein Kind . . .“ So ist die vorliegende Belehrung über das Kindsein entleert und salzlos geworden, wie der frühere Abschnitt schreiend durchbrochen war (S. 485).

Weifs 1872. . . . Daran schliefst nun Markus (V. 15) noch einen Spruch der apostolischen Quelle, den Matth. 18, 3 wohl in ursprünglicher Form erhalten hat (— der Spruch hat mit der Rangfrage zunächst gar nichts zu thun; Matthäus hat ihn dort, wie Markus hier eingeschaltet, und in welchem Zusammenhang er in der apostolischen Quelle stand, wissen wir nicht —), doch so dafs hier statt des Umkehrens und Kindergleichwerdens, das schon in dem *τῶν τοιούτων* V. 14 lag, die speciellere Beziehung auf die Aufnahme des von Jesu verkündigten und so als das höchste Gut dargebotenen Gottesreichs . . . eingefügt wird. — Die Änderungen in den Parallelen sind fast nur stilistischer Art. Während Matthäus das *ἅπτεσθαι* nach Mark. V. 16 erläutert, hebt Lukas hervor, dafs es Kinder zartesten Alters waren; jener ersetzt das monotone *καί* durch sein *τότε*, dieser durch *δέ*; jener konformiert die beiden Hauptverba in Aoriste, dieser in Imperfekta; jener vermeidet den impersonellen Ausdruck durch den passivischen, dieser verwandelt das *ἅψηται* nach dem Imperfekt ins Präsens und motiviert das *ἐπιτιμᾶν* (bemerke den dem Markus eigentümlichen Ausdruck) durch *ἰδόντες*. Beide entfernen das Zürnen Jesu, das Lukas aber durch das Herzurufen der Kinder ersetzt, und verbinden die beiden

asyndetischen Sätze durch *καί*, Matthäus noch durch die Beziehung des Infinitivs zu beiden Imperativen (bemerke noch den dem Matthäus eigenen term. *βασ. τ. οὐρ.*). Während Matth. V. 15 wegläfst, weil er den Spruch in ursprünglicher Fassung 18, 3 gebracht hat [— vergleiche Weifs zu Matth. 19, 9!], läfst Luk. V. 16 weg, der durch das *παρεκαλέσατο* überflüssig geworden. Den Schlufs gestaltet Matthäus genauer nach V. 13 und anticipiert das Weggehen aus Mark. V. 17, wobei aber das dem *ἐκπορ.* entsprechende *ἐκεῖθεν* seine Bedeutung verliert, da Matthäus nichts von einem Hause, in dem Jesus sich befand, gesagt hatte (S. 336. 337).

Holtzmann 1892. Kinder (Luk. V. 15 Säuglinge) . . . „damit er sie berühre", was Matth. V. 13 richtig aus Mark. V. 16 als Auflegung der Hände gedeutet wird. — Das mifsverständliche *αὐτοῖς* ist Mark. V. 13 rec. A. richtig mit *τοῖς προσφέρουσιν* erklärt worden. — „. . . ist das Gottesreich." Noch deutlicher wird letzteres als ein bereits gegenwärtiges, nicht erst zukünftiges Gut gekennzeichnet in der bei Matth. wegen 18, 3 ausgefallenen Erklärung Mark. V. 15 = Luk. V. 17 . . . Dagegen fehlt bei Lukas, dafs Jesus die Kinder „umarmt und gesegnet" habe „und Matth. V. 15 von dannen (woher?) gezogen" sei, nachdem schon Luk. V. 16 zusatzweise gesagt war, dafs Jesus die betreffenden Kleinen „zu sich gerufen" habe (S. 217).

Matth. 19, 16–22. Mark. 10, 17–22. Luk. 18, 18–23.

1 16 *Καὶ* *ἰδοὺ εἷς προσελθὼν*
2 17 „ *ἐκπορευομένου αὐτοῦ εἰς ὁδόν,* 2 („) 1 (*προσδραμὼν*) *καὶ*
3 18 „

---

1 *αὐτῷ* *εἶπεν· διδά-*
2 *γονυπετήσας αὐτὸν ἐπηρώτα* *αὐτόν·* „
3 „ *-ησέν τις* „ *ἄρχων λέγων·* „

---

1 *σκαλε, ... τί ἀγαθὸν ποιήσω ἵνα σχῶ* *ζωὴν αἰώνιον;*
2 „ *ἀγαθέ,* „ . . . . „ „ 2 (*κληρονομήσω*) 1 („ „);
3 „ „ „ . . . . „ *ας* 2 („) 1 („ „);

---

1 17 *ὁ δὲ . . . . . εἶπεν αὐτῷ· τί με ἐρωτᾶς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ;*
2 18 „ „ *Ἰησοῦς* „ „ · „ „ *λέγεις* „ *όν;*
3 19 *εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς·* „ „ „ „ *όν;*

1 εἷς ἐστὶν ὁ ἀγαθός. εἰ δὲ θέλεις εἰς τὴν ζωὴν
2 οὐδεὶς „ , εἰ μὴ εἷς ὁ θεός.
3 „ „ , „ „ „ „ .

---

1 εἰσελθεῖν, τήρησον τὰς ἐντολάς. [18] ποίας; φησίν. ὁ δὲ
2 [19] „ „ οἶδας.
3 [20] „ „ „ .

---

1 Ἰησοῦς εἶπεν· τὸ οὐ φονεύσεις, οὐ μοιχεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐ
2 2 (μὴ „ -ῃς), 1 (μὴ „ -ῃς), μὴ „ -ῃς, μὴ
3 2 („ „ -ῃς), 1 („ „ -ῃς) „ „ -ῃς, „

---

1 ψευδομαρτυρήσεις, [19] τίμα τὸν πατέρα καὶ
2 „ -ῃς μὴ ἀποστερήσῃς, „ „ „ σου „
3 „ -ῃς „ „ „ „ „

---

1 τὴν μητέρα, καὶ ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν.
2 „ „ σου.
3 „ „ „ .

---

1 [20] λέγει αὐτῷ ὁ νεανίσκος· πάντα ταῦτα ἐφύ-
2 [20] ὁ δὲ ἔφη αὐτῷ· . . . . . . διδάσκαλε, 2 („) 1 („) „
3 [21] „ „ εἶπεν· . . . . . . 2 („) 1 („) „

---

1 λαξα· . . . . . τί ἔτι ὑστερῶ;
2 „ -άμην ἐκ νεότητός μου. . . . . . [21] ὁ δὲ Ἰησοῦς
3 „ -α „ „ . . . .

---

1 ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς·
2 ἐμβλέψας αὐτῷ ἠγάπησεν αὐτὸν καὶ εἶπεν αὐτῷ· ἕν
3 [22] ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς „ „ · ἔτι „

---

1 εἰ θέλεις τέλειος εἶναι, ὕπαγε πώλησόν σου τὰ ὑπάρ-
2 σε ὑστερεῖ· „ 2 („) 1 (ὅσα
3 σοι λείπει· 2 („) 1 (πάντα „

---

1 χοντα καὶ δὸς πτωχοῖς, καὶ ἕξεις θησαυρὸν ἐν οὐ-
2 ἔχεις) „ „ τοῖς „ , „ „ „ „ „
3 „) „ διάδος „ , „ „ „ „ „

---

1 ρανῷ, καὶ δεῦρο ἀκολούθει μοι. [22] ἀκούσας δὲ ὁ νεανίσκος
2 „ „ „ „ „ . [22] ὁ δὲ
3 „ -οῖς „ „ „ „ . [23] „ „ „

1			ἀπῆλθεν	λυπούμενος·	ἦν γὰρ
2	στυγνάσας ἐπὶ τῷ λόγῳ		"	"	" "
3		ταῦτα		περίλυπος ἐγενήθη·	" "

1 ἔχων κτήματα πολλά.
2 " " " .
3 πλούσιος σφόδρα.

Volkmar 1870. Mark. V. 17 „ἐκ“πορευομένου (sc. ἐκ τῆς οἰκίας) εἰς ὁδόν: zur Fortsetzung des Weges, und Neu-Anheben exoterischer Lehre. — εἷς einer aus der Menge (V. 1), jeder Stellvertreter israelitischer Frömmigkeit. Luk. 18, 18 macht ihn zum ἄρχων, einem Synagogenhaupt; Matthäus sieht in dem Liebenswürdigen (Mark. 10, 21) einen „Jüngling“ (19, 22). — Die Antwort τί με λέγεις ἀγαθόν; behält auch Lukas bei seiner Anschauung des geborenen Gottessohnes; wohl mit der Unterstellung: wie kannst du mich so nennen, da du nichts von meiner Geburt aus Gott weifst? — Der judenchristliche Kombinator Matthäus sah sich hier zu einer völligen Erneuerung des alten Lehrgrundes genötigt. Die von Lukas angenommene Vorstellung von der Jungfrauengeburt hat sich bei ihm so verfestet, dafs er nicht imstande war, das scharf ausscheidende Wort zu sprechen: „Was nennst du mich gut? Keiner ist gut, aufser Gott.“ Der geborene Gottessohn, der Reine von Haus aus (vgl. 3, 14 f.) könne das nicht sagen; nur ganz abgesehen von der Frage um des Meisters Qualität könne und müsse allerdings die Einheit des Guten in Gott (εἷς ὁ ἀγαθός) zum Ausdruck kommen. — Wie kommt Markus dazu, dies Gebot [μὴ ἀποστερήσῃς] an die Stelle des zehnten zu setzen? Weil er hier völlig von Röm. 13, 9 f. beherrscht wurde, der damit begann: μηδενὶ μηδὲν ὀφείλετε. — Das „μὴ ἀποστερήσῃς“ versteht der Nachfolger [Lukas] nicht mehr, hat aber durch die Auslassung ein Gebot zu wenig. — [Dem Matthäus] erschien der Sprung von dem Halten der zehn Gebote zu dem Gebot, aller Güter sich für die Armen zu entäufsern, zu schroff: die Vermittlung habe Lukas durch sein „ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου“ als Summe der zehn Gebote [in Luk. 10, 25-37, angeblich von Matthäus als Doublette zu unserer Erzählung erkannt] richtig getroffen. — ἕν σοι ὑστερεῖ: Lukas plus ἔτι. — Mit Lukas beseitigte Matthäus das γονυπετήσας und das μὴ ἀποστερήσῃς, zusetzend καὶ ἀγαπ. τ. πλ. — Des Lukas zweites Stück (10, 25), das hier die Frage

nach der ζωὴ αἰώνιος beantwortete, hatte Matthäus so sehr im Gedächtnis, dafs er danach (bei Mark. 12, 28 f.; Matth. 22, 35) sagt „νομικός“ τις. Das ist die Sprache des Lukas (S. 489—492).

Weifs 1872. Die Art, wie Matthäus das einleitende ἐκπορ. αὐτοῦ zu V. 15 zieht, scheint darauf hinzudeuten, dafs er die Geschichte nach dem Wortlaut einer ihm vorliegenden Urrelation beginnen will, die mit ihrem καὶ ἰδοὺ εἷς προσελθὼν αὐτῷ ganz an 8, 2; 9, 18 erinnert und so auch das εἷς des Markus erst ganz erklären würde, dessen προσδραμὼν dann die Ausmalung jenes προσελθὼν ist. Auch in der Frage könnte das ζωὴν αἰώνιον im Unterschiede von dem blofsen ζωήν Mark. 9, 43. 45 auf den Ausdruck einer schriftlichen Quelle hinweisen und das σχῶ in das κληρονομήσω des apostolischen Sprachgebrauchs umgesetzt sein. Gegen die gangbare Annahme, dafs Matthäus an der Ablehnung des ἀγαθὸς von seiten Jesu Anstofs genommen habe, läfst sich sagen, dafs diese der Sache nach in dem εἷς ἐστὶν ὁ ἀγαθὸς liegt, das Markus nur in seiner Weise durch eine antithetische Wendung verstärkt. Dann aber lag es nahe genug, die erst im folgenden ihren Gegensatz findende Frage, warum er ihn nach dem Guten frage, gleich in die Ablehnung jenes Prädikats umzuändern, dann dieses (mit blofser Umstellung des bei Matthäus überflüssig erscheinenden ἀγαθόν) in V. 17 ausdrücklich dem Frager in den Mund zu legen und es durch den Kniefall illustrieren zu lassen, wenn nicht bereits wie Matth. 8, 2; 9, 18 in der Urrelation ein προσεκύνησεν stand. Aus alledem habe ich Jahrbücher 1865, S. 327 geschlossen, dafs auch hier eine Urrelation aus der apostolischen Quelle zu Grunde liege; da aber die Vereinfachung des Eingangs bei Lukas, der den wohlhabenden Frager (vgl. Mark. V. 22) für einen ἄρχων hält und sonst Frage und Antwort mit leichten stilistischen Änderungen (bemerke den Aorist statt des Imperfekts, τὶς statt εἷς, das hinzugefügte λέγων, das einfachere ποιήσας und das artikellose θεός) ganz nach Markus bringt, sich auch ohne eine solche leicht erklärt, weil er ja die Anknüpfung an eine bestimmte Situation fallen lassen mufste und den Fufsfall wie neuere Ausleger unmotiviert finden konnte, und da sich im folgenden eine Spur einer solchen nur sehr unsicher verfolgen läfst, so gestehe ich, dafs diese Annahme nicht zur vollen Evidenz erhoben werden kann (S. 339 Anm.). — Während Lukas genauer dem Markus folgt, wird die mehr dialogisierte Darstellung bei Matthäus

die sekundäre sein. Während Jesus bei Markus nur indirekt andeutet, dafs es auf die Erfüllung der göttlichen Gebote ankommt, so läfst Matthäus ihn dies aussprechen und erst auf die Frage, welche Gebote gemeint seien, dieselben aufzählen, und zwar in der Gestalt der LXX. Während Lukas selbst bis auf das eine *σου*, das Matthäus der Gleichförmigkeit wegen fortläfst, dem Markus folgt und nur in bekannter traditioneller Weise (Röm. 13, 9) das sechste Gebot vor das fünfte stellt, lassen beide das nicht direkt in der Thora enthaltene Gebot (*μὴ ἀποστερήσῃς*) fort, nur dafs Matthäus an seine Stelle das Liebesgebot aus Lev. 19, 18 setzt, das nicht fehlen zu dürfen schien, wo Jesus die Summe der Gebote zusammenfafst, und das am ehesten dem Frager das Unzureichende seiner Gesetzeserfüllung klar machen zu können schien. — [Aber] der Fortgang des Gesprächs . . . zeigt, dafs von der Liebespflicht noch nicht die Rede gewesen war. — Wenn Matthäus den Frager, der von seiner Jugend redet, deshalb zum Jüngling macht, so ist dies gewifs nicht im Sinne der älteren Darstellung, da einer, der sich vor jeder Übertretung des fünften, sechsten, siebenten, achten Gebotes gehütet haben will, sicher kein Jüngling mehr sein kann. Beide Parallelen lassen ihn aber . . . ausdrücklich die Erfüllung dieser Gebote behaupten (*ἐφύλαξα*), was dem Matthäus durch die Einschaltung des positiven Liebesgebotes, aber auch durch das vierte Gebot am Schlusse nahegelegt war. Erscheint schon dadurch der Frager selbstgerechter, als in der älteren Quelle, so tritt das bei Matthäus durch das aus Mark. V. 21 anticipierte und dem Jüngling in den Mund gelegte *τί ἔτι ὑστερῶ;* noch stärker hervor, und so haben beide Parallelen noch einen besonderen Grund, die dem Frager so günstige Motivierung des folgenden Wortes Jesu [*ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐμβλ. αὐτῷ ἠγάπησεν αὐτόν*] wegzulassen, die Lukas durch das farblose *ἀκούσας* ersetzt (bemerke noch das erklärende *ἕν σοι λείπει* und das bei ihm so häufige *ἔτι*, das also mit dem *ἔτι* bei Matthäus V. 20 keinen gemeinsamen Ursprung hat). Was bei Markus die Probe für den Reichen ist, wird bei Matthäus zur Regel für das Streben nach einer höheren Vollkommenheit gestempelt (bemerke die Ähnlichkeit des eingeschalteten *εἰ θέλεις* V. 21 mit dem Zusatz in V. 17). — Am ehesten könnte man eine solche [Spur einer Urrelation] darin finden, dafs Lukas, der sonst den Plural von *οὐρανὸς* nicht zu schreiben pflegt, in dem *οὐρανοῖς* mit Matthäus zusammentrifft. — Doch

zeigt im übrigen auch hier Lukas in der Vermeidung von ὕπαγε, der Hinzufügung des πάντα, der Ersetzung des Simplex durch das Kompositum διάδος und dem Artikel vor οὐρ. (bemerke den Artikel vor πτωχοῖς bei Matthäus) sich als der Bearbeiter des Markustextes. — Die Übereinstimmung in dem einfacheren ἀκούσας, das doch bei beiden verschieden ergänzt wird . . . (S. 341. 342).

Holtzmann 1892. Ausdrücklich hervorgehoben wird Mark. V. 17 die Überschwenglichkeit in Gebärde προσδρ. κ. γον. und Anrede, letzteres auch bei Luk. V. 18, wo übrigens der Held der Geschichte, weil nach V. 23 vermöglich, ἄρχων wie 14, 1 heifst. Dagegen versetzt Matthäus V. 16 das „Gut" aus der Anrede in die Frage. — Den Grund dieser Änderung offenbart Matth. V. 17 die Gegenfrage. — In Wahrheit freilich weist Jesus Mark. V. 18 = Luk. V. 19 jene Überschwenglichkeit der Verehrung direkt ab, als Gott gebührend. — Auf die Zurückweisung der Anrede folgt dann Mark. V. 19 = Luk. V. 20 . . . der kurze Hinweis auf den Dekalog, welchen Matthäus dahin umformt: „wenn du aber in das Leben eingehen willst, so halte die Gebote," um sofort seiner Vorliebe für katechetische Umarbeitung gemäfs V. 18 die neue Frage zwischenein zu schieben: „Was für welche?" Die hierauf namhaft gemachten Gebote entsprechen der sogenannten zweiten Tafel Exod. 20, 12—16, nur dafs die Reihenfolge willkürlich verändert wird und bei Markus als Ergänzung für das überall fehlende „Lafs dich nicht gelüsten" aus Exod. 21, 1; Lev. 19, 13; Deut. 24, 14 eingeschaltet ist: „Du sollst den Lohn nicht vorenthalten." Auch hat Matthäus wie 5, 21. 27; 15, 19 nach hebräischer Ordnung das Töten vor dem Ehebrechen genannt, Luk. V. 20 dagegen wie Röm 13, 9; Jak. 2, 11; Philo Dekal. 12, 24 das Ehebrechen vor dem Töten genannt, während bei Markus der Text schwankt. Endlich setzt Matthäus in Vorwegnahme von 22, 39 noch aus Lev. 19, 18 die summa legis bei, um gleich darauf aus dem Fragenden einen νεανίσκος zu machen, obwohl er, um der dadurch ersetzten Worte ἐκ νεότ. μου Mark. V. 20 = Luk. V. 21 willen doch gerade kein Jüngling mehr sein wird. Zwischen ἐφυλαξάμην und ἐφύλαξα schwankt die Lesart bei allen dreien. Bedeutsamer ist der aus dem folgenden „Eins fehlt dir noch" Mark. V. 21 = Luk. V. 22 gebildete Zusatz: „Was fehlt mir noch?" Denn auf diese Frage antwortet dann Jesus Matth. V. 21 „Wenn du vollkommen sein willst", worauf als Nachsatz der gemeinsame Text folgt. Während

also letzterem zufolge Jesus von dem Manne einen so günstigen Eindruck gewinnt (Markus *ἐμβλ. αὐτῷ ἠγ. αὐτ.*), dafs er ihn sogar in die abgeschlossene Jüngerzahl noch nachträglich aufnehmen will . . . unterscheidet Matthäus mit seinem aus V. 17 wiederholten *εἰ θέλεις* von der Seligkeit überhaupt, deren Bedingung in dem Halten der allgemein verpflichtenden Gebote liegt, eine besondere *τελειότης*, deren Erlangung an die Leistung vollkommener Armut geknüpft erscheint: unmittelbare Überleitung zur Ethik des Hermas und der katholischen Kirche (S. 217. 218).

Matth. 19, 23–26. Mark. 10, 23–27. Luk. 18, 24–27.

1 23 Ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ·
2 23 Καὶ περιβλεψάμενος „ „ λέγει „ „ „ ·
3 24 Ἰδὼν δὲ αὐτὸν „ „ * ·

---

1 ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι 2 (δυσκόλως) 1 (πλούσιος)
2 πῶς „ οἱ τὰ χρήματα ἔχοντες
3 „ „ „ „ „ „

---

1 εἰσελεύσεται εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.
2 2 („ -ονται) (1 „ „ „ τοῦ θεοῦ). 24 οἱ δὲ μαθηταὶ
3 2 (εἰσπορεύονται) (1 „ „ „ „ „).

---

1 24 πάλιν δὲ
2 ἐθαμβοῦντο ἐπὶ τοῖς λόγοις αὐτοῦ. Ὁ δὲ Ἰησοῦς „ ἀπο-
3

---

1 λέγω ὑμῖν ὅτι
2 κριθεὶς λέγει αὐτοῖς· τέκνα, πῶς δύσκολόν ἐστιν εἰς τὴν
3

---

1 εὐκοπώτερόν ἐστιν κάμηλον
2 βασιλείαν τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν. 25 „ „ „
3 25 „ γάρ „ „

---

1 διὰ τρυπήματος ῥαφίδος εἰσελθεῖν ἢ πλούσιον εἰς τὴν
2 „ τῆς τρυμαλιᾶς τῆς „ διελθεῖν „ „ „ „
3 „ τρήματος βελόνης * „ „ „ „

1	βασιλείαν τῶν οὐρανῶν. [25] ἀκούσαντες
2	〃 τοῦ θεοῦ εἰσελθεῖν.
3	〃 〃 〃 〃 . [26] εἶπαν δὲ οἱ 〃 .

1	δὲ οἱ μαθηταὶ ἐξεπλήσσοντο σφόδρα λέγοντες·
2	[26] οἱ δὲ 2 (〃) 1 (περισσῶς) 〃 πρὸς ἑαυτούς·
3	

1	τίς ἄρα δύναται σωθῆναι; [26] ἐμβλέψας δὲ ὁ Ἰησοῦς
2	καὶ 〃 〃 〃 ; [27] 〃 αὐτοῖς 〃 〃
3	〃 〃 〃 〃 ; [27] 〃 δὲ

1	εἶπεν αὐτοῖς· παρὰ ἀνθρώποις τοῦτο ἀδύνατόν ἐστιν·
2	λέγει· 〃 〃 〃 , ἀλλ' οὐ
3	* · 2 (〃 〃) 1 (τὰ 〃 -α)

1	παρὰ δὲ θεῷ δυνατὰ πάντα.
2	παρὰ θεῷ· πάντα γὰρ δυνατὰ παρὰ τῷ θεῷ.
3	〃 〃 〃 〃 ἐστίν.

Volkmar 1870. Luk. V. 24: das feierliche zweimalige *πῶς δύσκολον* [des Markus] schien dem Prosaiker dergestalt überflüssig. — Im übrigen bleibt Matthäus (V. 21—26) bei Markus' Worten, nur folgt er dem Lukas in der prosaischen Betrachtung, daſs nicht zweimal, sondern nur einmal davon die Rede sein könne *ὅτι δυσκόλως ὁ πλούσιος εἰσέρχεται*; wonach das Sichverlassen auf die Schätze, dies zweite bei Markus [nach der aufgegebenen Lesart *τοὺς πεποιθότας ἐπὶ χρήμασιν*] dahinfiel, auch für Matthäus (S. 490. 492).

Weiſs 1872. Wenn Matthäus wie gewöhnlich das ausmalende *περιβλεψάμενος* wegläſst, so setzt es Lukas in *ἰδὼν αὐτὸν* um und bezieht es auf den betrübt gewordenen Reichen (den er eben deshalb V. 23 nicht weggehen läſst), weil es so das folgende Wort direkter motiviert (bemerke noch bei Matthäus die feierliche Einleitung des Ausspruchs, die Anticipation des einfacheren *πλούσιος* aus V. 25 und das ihm geläufige *τῶν οὐρανῶν*). Daſs beide über die Wiederholung in Mark. V. 24 hinweg gleich zu V. 25 übergehen (Matthäus mit einem *πάλιν δὲ λέγω*, das noch deutlich an Mark. V. 24 erinnert, Lukas mit dem am nächsten liegenden *γάρ*), ist eine Vereinfachung, die beiden sich ebenso leicht darbot, wie die Weglassung der Artikel nach *διά* (bemerke noch die nachdrückliche Voranstellung des zweiten *εἰσελθεῖν* bei Matthäus und

die offenbare Konformation des ersten εἰσελθεῖν bei Lukas). — Wenn Matthäus das Erschrecken (vgl. das dem Markus eigene ἐκπλήσσεσθαι, wie nachher ἐμβλέψας) der Jünger ausdrücklich durch ἀκούσαντες motiviert, während Lukas, der die Jünger gar nicht genannt, nun die Zuhörer die Gegenfrage thun läfst, so liegt hier nicht einmal eine wirkliche Übereinstimmung vor (bemerke noch die Erläuterung des καὶ durch ἄρα bei Matthäus und vergleiche dazu 18, 1), und ebenso haben beide den Schlufsspruch in verschiedener Weise vereinfacht; Matthäus, indem er das Subjekt (τοῦτο) ergänzt und die blofse Antithese gleich aus dem Begründungssatze vervollständigt; Lukas, indem er das Ganze zu einer allgemeinen Gnome umgestaltet, die doch noch überall die Elemente des Markusspruches zeigt (bemerke noch die wiederholte Verwandlung des λέγει in εἶπεν und die Entfernung des Asyndeton in beiden Parallelen). (S. 344. 345.)

Holtzmann 1892. Dadurch dafs Luk. V. 23 vergessen wurde, sein [des Reichen] Weggehen zu bemerken, gewinnt es den Anschein, als gebe Jesus die folgenden Erklärungen noch in seiner Gegenwart. In Wahrheit erfolgen sie an die Jünger, unter welchen Mark. V. 23 „Jesus sich umsieht“ und lauter Unbegüterte findet. Gleichwohl sind sie dem Sonderbericht Mark. V. 24 zufolge „betroffen über seinen Worten“, die daher Jesus mit wachsender Wärme des Gefühls (vgl. „Kinder“) wiederholt . . . Die Auslassung deckt Matthäus durch eine neue Einführungsformel für den nun bei allen folgenden Spruch vom Kamel und Nadelöhr . . . Das καὶ zu Anfang der Frage Mark. V. 26 nimmt den Inhalt der vorhergehenden Rede auf, um eine denselben in Zweifel stellende Folgerung daraus zu ziehen. In dem Schlufswort Mark. V. 27 ist zu ἀδύνατον zu ergänzen σωθῆναι = τοῦτο Matth. V. 26. Was also vom menschlichen . . . Standpunkt . . . undenkbar . . . steht doch bei der Allmacht Gottes, sofern ja gerade die Reichen in der Luk. 16, 9 beschriebenen günstigen Lage sind. Auch hier verallgemeinert Luk. V. 27 (S. 219. 219).

Matth. 19, 27–30. Mark. 10, 28–31. Luk. 18, 28–30.

1 27 Τότε ἀποκριθεὶς ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ· ἰδοὺ ἡμεῖς ἀφή-
2 28 Ἤρξατο λέγειν 〃 〃 〃 〃 〃 〃
3 28 Εἶπεν δὲ 〃 〃 〃 ἀφέν-

---

1 καμεν πάντα καὶ ἠκολουθήσαμέν σοι· τί ἄρα ἔσται ἡμῖν;
2 , 〃 〃 〃 〃 -καμέν 〃. 29 ἔφη
3 τες τὰ ἴδια 〃 -σαμέν 〃.

---

1 28 ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ὑμεῖς οἱ
2 〃 〃 〃 〃 〃,
3 29 〃 〃 〃 〃 〃 〃 〃,

---

1 ἀκολουθήσαντές μοι, ἐν τῇ παλινγενεσίᾳ, ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς
2
3

---

1 τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, καθίσεσθε καὶ αὐτοὶ
2
3 (22, 30) καθήσεσθε

---

1 ἐπὶ δώδεκα θρόνους κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραήλ.
2
3 〃 〃 -ων 〃 〃 〃 〃 〃 〃.

---

1 29 καὶ πᾶς ὅστις ἀφῆκεν . . . . ἀδελφοὺς ἢ
2 οὐδείς ἐστιν ὃς 〃 οἰκίαν ἢ 〃 〃
3 19, 29 〃 〃 〃 〃 〃 ἢ γυναῖκα 〃 〃

---

1 ἀδελφὰς ἢ πατέρα ἢ μητέρα ἢ τέκνα ἢ ἀγροὺς ἢ οἰκίας ἕνεκα
2 〃 2 (〃 〃) 1 (〃 〃) 〃 〃 〃 〃 . . . . 〃 -εν
3 〃 γονεῖς 〃 〃 . . . . εἵνεκεν

---

1 τοῦ ἐμοῦ ὀνόματος,
2 〃 καὶ ἕνεκεν τοῦ εὐαγγελίου, 30 ἐὰν μὴ
3 τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ, 30 ὃς οὐχὶ 〃

---

1 πολλαπλασίονα λήμψεται
2 2 (ἑκατονταπλασίονα) 1 (λάβῃ) νῦν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ οἰκίας
3 2 (*) 1 (ἀπολάβῃ) 〃 〃 〃 〃

1
2 καὶ ἀδελφοὺς καὶ ἀδελφὰς καὶ μητέρας καὶ τέκνα καὶ ἀγροὺς
3

---

1 καὶ ζωὴν αἰώνιον κληρο-
2 μετὰ διωγμῶν „ ἐν τῷ αἰῶνι τῷ ἐρχομένῳ „ „ .
3 „ „ „ „ „ „ „ „ .

---

1 νομήσει. 30 πολλοὶ δὲ ἔσονται πρῶτοι ἔσχατοι καὶ ἔσχατοι πρῶτοι.
2 31 „ „ „ „ „ οἱ „ „ .
3

Volkmar 1870. Matthäus hat die Frage des Petrus aus der nachfolgenden Antwort also ergänzt: „Was also wird uns dafür werden?“ Das ist nach einer über den Eigennutz und den Weltsinn mit Recht geführten Klage ein widriger Laut, auch dem Folgenden nicht ganz entsprechend. [Luk. V. 29] *ἢ γυναῖκα* ist laut den ältesten Zeugen zugesetzt; Markus scheint nicht gewillt, einem Christen zur Pflicht zu machen, sich vom Weibe zu trennen, wenn er auch Mutter und Vater, selbst Kinder verlassen müsse . . . Der Eifer des Lukas hat dies zugesetzt, worin Matthäus 19, 29 folgte . . . *ἕνεκεν ἐμοῦ καὶ τοῦ εὐαγγελίου* . . . Lukas erklärte: des Reiches Gottes wegen, Matthäus: um meines Namens willen . . . *αἰὼν ἐρχόμενος* Matthäus sagt dafür *ἐν τῇ παλινγενεσίᾳ*, der Neuschöpfung der Welt, wobei Himmel und Erde eins werden, nach Apok. 21, 1 f., eine altchristliche apokalyptische Abenteuerlichkeit . . . Luk. 18, 28 f. mit Auslassung der Aufzählung der hundertfach ersetzten Güter als unnötig, aber auch der Schlufssentenz von den *ἔσχατοι πρῶτοι.* Gerade der entschiedenste Pauliner läfst dies weg? Weil er 13, 23—30 dies besonders ausführt (S. 493. 494). — Matth. 19, 27—30 der Kombinator hat sich hier von nichts trennen können, was er im Grundbuch und den Ausführungen des Lukas vorfand; selbst wo er dogmatisch widersprach, hat er den Ausdruck bewahrt und ihn nur umgebogen . . . [Luk. 22, 30] „die treu mit Christo ausgeharrt haben, werden nicht blofs an der messianischen Mahlzeit teil haben“, sondern „auch als Richter thronen über die zwölf Stämme Israels“, zu Gericht sitzen über Israel, das sich seiner zwölf Stämme und seiner Abstammung rühmend, fern von Christo bleibt . . . [Matthäus dagegen] stellt die Verheifsung des Throns über die zwölf Stämme aus Lukas’

neuem Vermächtnis voran, aber jetzt in dem Sinne, dafs die zwölf Stämme Israels die Grundlage für das ganze Gottesvolk bleiben, so dafs alle bekehrten Heiden nur zum wahren Israel übertreten, wie auch die Apokalypse denkt. Auch wehrt er jeden Gedanken ab an einen anderen Apostel: er sagt nicht: „die ihr mit mir ausgedauert habt,“ sondern die ihr mir „gefolgt“ seid (sc. im Fleisch); und fügt ausdrücklich hinzu: „ihr sollt sitzen auf zwölf Thronen,“ also die Zwölf so ausdrücklich und exklusiv als Apok. 21, 14. Leider hat er den inzwischen (nach und gegen Apok.) entdeckten „Verräter“ als zwölften vergessen! Die Betonung des Thrones Christi selbst folgte gleichfalls der Apok. 3, 21, wie die *παλινγενεσία* . . . Das Ganze ist hier ungehörig. Es handelt sich ja darum, womit das *ἀφήκαμεν* vergolten werde, und das betrifft alle Nachfolger . . . In der alten hier allein entsprechenden Verheifsung (Mark. V. 29. 30) beseitigt Matthäus echt judenchristlich transcendent das diesseitige Anheben des Gottesreichs: wer das und das verliefs, wird Hundertfältiges empfangen und das ewige Leben, beides in der Zukunft des *αἰὼν ἐρχόμενος*. Also Häuser und Äcker im Jenseits? Wieder alte Worte in ganz anderem Geist . . . Das Oxymoron „Erste, Letzte“ bewahrt er wörtlich, aber wiederum in anderem Sinne, den er durch eine selbständige Erweiterung ausspricht 20, 1—16 . . . Die *πρῶτοι* und die *ἔσχατοι* werden gleichgestellt! Das ist der judenchristliche Gedanke, mit dem er die Hauptsentenz 20, 16 am Schlufs wiederholt (S. 496).

Weifs 1872. Das Asyndeton [Mark. V. 29], mit dem die Antwort Jesu eintritt (obwohl auch sonst nicht selten, vgl. 8, 29; 10, 27; 12, 24. 29), erklärt sich hier vielleicht daraus, dafs Markus diesen Anlafs nur benutzt, um einen Ausspruch der apostolischen Quelle anzuknüpfen (Matth. 19, 28—20, 16 ein vollständig erhaltenes Redestück dieser Quelle, dessen ursprünglichen Zusammenhang vielleicht noch Luk. 22, 30 = Matth. 19, 28 erraten läfst. Dann hat Matthäus hier die von Markus gebildete Einleitung aufgenommen, wie z. B. Matth. 12, 1, indem er nur, ähnlich wie auch sonst, die Worte des Petrus nach dem Inhalt der Antwort zu einer ausdrücklichen Frage nach dem Lohn zuspitzt und diese durch sein *ἄρα*, vgl. V. 25, enger mit dem Vorigen verknüpft hat. Bemerke noch das verbindende *τότε ἀποκριθείς*. Dafs er, sowie Lukas, der nur periodisierend *ἀφέντες τὰ ἴδια* schreibt, das Perfektum in den Aorist konformiert — bemerke auch das einfache

εἶπεν statt des unverstandenen ἤρξατο λέγειν bei beiden — ist kein Beweis, dafs auch in der Quelle schon jene Sprüche eine ähnliche Einleitung hatten. Vielmehr scheint die des Markus aus einem Spruch wie Luk. 22, 28 gebildet zu sein, der jener Spruchreihe wohl vorherging, und aus dem auch das ἰδού, das an jene Quelle erinnert, stammen könnte), der eben die neue Belehrung über den Lohn, welchen die Aufopferung des irdischen Guts zu erwarten hat, enthält, ohne dafs ihm derselbe gerade als bei diesem Anlafs gesprochen überliefert war. In der Quelle, deren feierliches ἀμὴν λέγω ὑμῖν Markus beibehält, obwohl er den Spruch, bei dem es zunächst stand, wegläfst, bildete das πᾶς ὅστις den ausdrücklichen Gegensatz der allgemeinen Verheifsung gegen die specielle der Zwölfe. — Die Güter, um deren Aufopferung es sich handelt, scheint die Quelle noch nicht im einzelnen aufgezählt zu haben, sondern erst Markus, der schon den dafür sich bietenden Ersatz (V. 30) im Blick hat (nur aus diesem Vorausblick erklärt sich nämlich bei Markus das Fehlen des Weibes . . . Dann aber kann die Aufzählung bei Matthäus, wo ἢ γυναῖκα ebenfalls unecht ist, nur von Markus abhängig sein, da bei ihm jenes Motiv fehlt. Auch das den folgenden Pluralen konformierte οἰκίας und die Voranstellung des Vaters ist eine naheliegende Änderung. Ebenso ist dis Fassung bei Lukas, der ἢ γυναῖκα ergänzt und Geschwister, Eltern und Kinder gleichmäfsig durch einen pluralischen Gesamtausdruck bezeichnet, offenbar sekundär. Hier mag in der Quelle das ἀφῆκεν πάντα gestanden haben, das Mark. V. 28 verwertete. Dagegen ist das ἕνεκεν τοῦ ἐμοῦ ὀνόματος, das Markus wie 8, 35 umschrieben hat und Lukas durch die Nennung des höchsten Guts — 12, 31 — erläutert, gewifs ursprünglich). Der Schlufssatz [Mark. V. 31] bildete in der apostolischen Quelle die Deutung des Gleichnisses von den Weinbergsarbeitern . . . Markus hat ihn durch Umstellung der Glieder und Hinzufügung des πολλοὶ etwas künstlich . . . angewandt, und aus ihm hat ihn wieder Matth. 19, 30 aufgenommen (nur durch Weglassung des Artikels die Glieder konformierend), obwohl er damit den Zusammenhang der Quelle, in welcher das Gleichnis eben begründete, dafs den Lohn des ewigen Lebens alle empfangen, störend durchbricht und eine der seltsamsten Doubletten erzeugt, welche seine Abhängigkeit von Markus völlig sicherstellt. Lukas, der die Gnome bereits 13, 30 auf die Verwerfung der Juden und die Berufung der Heiden

bezogen hatte, läfst sie hier aus. In V. 30 hat derselbe wohl die doppelte Vergeltung aus Markus aufgenommen (bemerke die Vereinfachung der Konstruktion wie 8, 17), aber die Specifizierung der irdischen Güter ausgelassen und in dem *πολλαπλασίονα* noch eine deutliche Reminiscenz an die apostolische Quelle erhalten (S. 346—348).

Holtzmann 1892. Die Bemerkung des Petrus Mark. V. 28 = Luk. V. 28 hat Matthäus nicht blofs weitergeführt, indem er die darin enthaltene Frage ausdrücklich formuliert, sondern er läfst auch letztere beantwortet werden mit einem eingeschobenen Stück, welches seine ausführlichere Parallele Luk. 22, 28—30 hat . . . Der gemeinsame Zusammenhang beginnt wieder mit der Verheifsung, dafs alle, die um seiner Person und Sache willen (Mark. V. 29 macht beide namhaft, Luk. V. 18. 29 nur die letztere, Matth. V. 29 bringt den zusammenfassenden Ausdruck „mein Name") Haus, Familie (Lukas hat das auch in den Text des Matthäus eingedrungene „Weib" hinzugefügt; unpassend wegen der Verheifsung des Nachsatzes) und Grundbesitz aufgegeben haben, es vielfältig Matth. = Luk. V. 30, nach Mark. V. 30 „hundertfältig jetzt in diesem" der Parusie vorangehenden „Zeitverlauf empfangen werden", freilich „mit Verfolgungen": diese die Freude in gegenwärtiger Welt trübende, aber für Erdenpilger unumgängliche, ja notwendige, chiliastische Träumereien ausschliefsende Zuthat haben Matthäus und Lukas weggelassen, Matthäus darüber hinaus, nachdem er der Rücksicht auf die Zukunft schon in dem Einschub V. 28 Genüge gethan, auch die Unterscheidung zwischen dem [gegenwärtigen] Zeitraum . . . und der zukünftigen Ära. Dort „werden" sich dann alle Mifsverhältnisse irdischer Wirklichkeit zur Harmonie auflösen, eben darum aber auch Mark. V. 31 = Matth. V. 30 „Viele", die nach ihrer Stellung in Gegenwart und Wirklichkeit „Erste" sind, „Letzte" sein, und viele, die hier alles aufgegeben haben und darum als „Letzte" erscheinen, „Erste."

II. Die Bildung der evangelischen Tradition nach Analogie der rabbinischen Deuterosen.

Schon Gieseler hat die Parallele der *δευτερώσεις*, des „mündlichen Gesetzes“ bei den jüdischen Schriftgelehrten und der Tradition innerhalb der ersten judenchristlichen Gemeinde Jerusalems erkannt.

Dafs die Apostel nach Pfingsten nicht alsbald daran gegangen sind, ihre Erinnerungen an das Erdenleben des erhöhten Meisters, an seine Lehraussprüche, Thaten und Schicksale niederzuschreiben, ist gewifs. Die Folgen dieser Unterlassung liegen uns jetzt in dem Bestande der Synoptiker vor, deren Überlieferung jedenfalls aus einer späteren Zeit datiert und deshalb die authentische Sicherheit der Einzelerinnerungen vielfach vermissen läfst. Wir sehen in dieser concordissima dissonantia, wie Gerson sie genannt hat, eine providentielle Schutzwehr gegen die Gefahr, welcher die jüdische Schriftgelehrsamkeit einst erlegen ist, gegen die Gefahr theologischer Buchstabenverknöcherung. Aber wie man sonst darüber urteilen mag, nach Lage der Dinge ist jene Unterlassung seitens der Apostel jedenfalls begreiflich gewesen. Was sie wufsten, war „nicht im Winkel geschehen“; die meisten ihrer Gemeindegenossen hatten es miterlebt, wenigstens zu einem grofsen Teil, und für die anderen gab es der lebendigen Zeugen darüber so viele, dafs man solcher Niederschrift entraten, ja dafs für die Gegenwart damals niemand an diese Arbeit denken konnte. Und für die Zukunft? Vielleicht hatte sie morgen schon ihr Ende erreicht und Jesus kam in den Wolken des Himmels zum Gericht. „Eine Zukunft, für die man diese kostbaren Erinnerungen durch Aufzeichnung hätte bewahren wollen, gab es nicht; denn man erwartete ja die Ankunft des Herrn und damit den Eintritt der ersehnten Heilsvollendung in nächster Nähe“ (B. Weifs, Das Leben

Jesu 1882, I, S. 17). Der Inhalt der synoptischen Evangelien selber, der sich um den einen Gedanken des Reiches Gottes gruppiert, ist dafür Beweis.

Aber während doch nun von Jahr zu Jahr die Parusie Jesu verzog, dagegen die Gemeinde wuchs, und sicherlich bald auch an solchen Gliedern, welche eine genauere Kenntnis der evangelischen Geschichte nicht mehr mitbrachten, machte sich je länger je mehr die Notwendigkeit einer ausdrücklichen Unterweisung geltend. Die Apostelgeschichte berichtet davon schon im zweiten Kapitel. Die Menge der Hellenisten, die dort nach Nationen geordnet Erwähnung finden, Leute also jüdischer Abkunft, die auswärts geboren (V. 8) erst später nach Jerusalem gezogen waren und eben hier als in der heiligen Stadt Wohnung genommen hatten, erforderten solche Unterweisung zuerst. Denn sie hatten vielleicht gesehen und gehört, was der Herr in Jerusalem selber gethan und geredet hatte; und die innere Ergriffenheit davon hatte sie unter dem Eindruck des Pfingsterlebnisses zu dem Entschlufs geführt, dem Bekenntnis und der Gemeinde Christi beizutreten; aber ihre lehrhafte, wie ihre geschichtliche Glaubenserkenntnis bedurfte nachträglich noch der Erweiterung und Vertiefung: sie blieben beständig in der Apostel Lehre (Act. 2, 42). Auch weiterhin sehen wir die Apostel festhalten am Gebet und am Amt des Worts (6, 4); ersteres war wohl ihre mehr einstweilige Aufgabe in den Gemeindegottesdiensten, die dann an die Ältesten (11, 30; 15, 6) überging, letzteres jedenfalls ihr eigentliches apostolisches Amt, die Missionsarbeit an denen, die zur Gemeinde berufen, für den Anschlufs an die Gemeinde zugerichtet wurden. Dabei versteht sich unseres Erachtens von selber, dafs unter den damaligen Verhältnissen, wie schon der Bericht über jene Hellenisten vom Pfingsttag erkennen läfst, die Apostel genötigt waren, ihre Unterweisungen in griechischer Sprache zu geben, und dafs der Gebrauch dieser Sprache mit der zunehmenden Erweiterung des Kreises der christlichen Gemeinde immer unerläfslicher wurde. Chr. G. Wilke (Der Urevangelist 1838), der in ausführlichster Weise die Traditionshypothese bestritten hat, und dem wir daher noch öfter begegnen werden, stellt als „Neuntes Datum" den Einwand auf: „Hätte sich allmählich eine geformte Tradition als mündliches Evangelium bei den Aposteln festgestellt, so hätte dieses Evangelium ins Griechische erst übersetzt werden müssen" (S. 145). Dieses Datum fällt wohl in sich selbst zusammen.

Einen neuen Impuls für diese Arbeit, vielleicht auch die Veranlassung, dafür bestimmtere Formen zu wählen, gab dann die mit der Verfolgung nach Stephanus' Tod beginnende Bildung auswärtiger Gemeinden. Dafs der Zusammenhang dieser Neubildungen mit der Muttergemeinde zu Jerusalem und mit dem Apostolat in bewufster Weise gesucht, und dann auch wohl weiter gepflegt wurde, läfst die Erzählung des Lukas von der Abordnung des Petrus und Johannes nach Samarien erkennen. Eine ähnliche Bewandtnis scheint es zu haben mit der Notiz Act. 9, 32 von dem *διέρχεσθαι διὰ πάντων* des Petrus, und ebenso ist an das Verfahren mit der Gemeinde zu Antiochia 11, 22 zu erinnern. Dürfen wir annehmen, dafs die Lehre der Apostel anfangs auf einen so engen Ausschnitt des Erlebten, wie die Synoptiker ihn bieten, wohl nicht beschränkt gewesen war, und eine unwillkürliche Auswahl davon sich gebildet hatte nur nach den Interessen, von denen die Gemeinde damals beherrscht wurde: so war von jetzt ab eine solche Beschränkung, eine Zusammenstellung des Wichtigsten eher geboten, wo es galt, diesen Gemeinden ein behaltbares Mafs jener Erinnerungen mitzugeben.

P. Ewald (Das Hauptproblem der Evangelienfrage 1890) bestreitet, dafs das möglich gewesen sei: „Ehe man sich dessen in Jerusalem versah, wuchs hin und her in der Welt der Same des Wortes auf. Kein reitender Bote, das ‚Urevangelium‘ in der Tasche, hätte die Wünsche der Apostel über Mafs und Ziel der Thatsachenverkündigung rechtzeitig noch an Ort und Stelle übermitteln können, und zu spät hätten die Häupter der Christenheit sich zusammengesetzt, um ein schönes Summarium wichtiger Geschichten und Worte den Hörenden einzulernen“ (S. 18). Aber Ewald übersieht, dafs die Ausbreitung des Evangeliums doch stufenweise vor sich ging, und er übersieht den Unterschied zwischen Gemeindegründung und -ausbau. Zuerst und noch geraume Zeit handelte es sich nur um Gemeinden verhältnismäfsiger Nachbarschaft aus jüdischem und verwandtem Stamm. Aber auch als das Evangelium später der fernliegenden jüdischen Diaspora und dem angeschlossenen Kreise der Proselyten gebracht wurde, ja darüber hinaus den Heiden, zeigt die Schilderung der Apostelgeschichte, dafs der Grundstock einer künftigen Gemeinde gebildet wurde, dafs die ersten Bekehrungen und Aufnahmen stattfanden, längst ehe an eine irgend ausgiebige Bekanntschaft mit Geschichte

und Lehre des Evangeliums zu denken war. Den Kämmerer aus Mohrenland taufte Philippus, nachdem jener doch nur wenige Stunden Unterricht, wenn wir's so nennen dürfen, empfangen hatte; und er taufte ihn, obwohl der Kämmerer ohne weiteren Aufenthalt in seine Heimat zurückkehrte. So gering auch sein Wissen in Lehre und Geschichte, dennoch zog er seine Strafse fröhlich; und er konnte das thun, seitdem seine alttestamentlich begründete Heilserkenntnis in der kürzesten und einfachsten Botschaft von Christo zur principiellen Vollendung gekommen war. Auch wer die Geschichtlichkeit dieses Einzelberichts in Frage stellen wollte, mufs die Möglichkeit und Unanstöfsigkeit eines Verfahrens in den Augen jener Zeit zugeben, wie es hier von Philippus berichtet wird. Wie bei der Pfingstgemeinde zu Jerusalem ging es also auch bei der Entstehung anderer neuer Gemeinden zu: Bedingung für die Taufe war der Glaube an Jesum als den durch die Auferstehung bezeugten Christus, aber dieser Glaube noch eine fides implicita, der die Explikation ganz wesentlich erst nachfolgte. Für diese Explikation wäre jener reitende Bote Ewalds nicht mehr zu spät gekommen. Aber es liegt in der Natur der Sache, dafs jene Sonderung und Beschränkung, jene Auswahl, überhaupt nicht das Ergebnis einmaliger Beratung und Beschlufsfassung gewesen ist, sondern ein Produkt allmählicher Erfahrung; und vielleicht ist jene Auswahl noch dazu, so läfst sich wenigstens erwarten, je nach den Umständen, z. B. je nach Gedächtniskraft und Zeitdauer, wie sie dem Einzelnen zu Gebote standen, verschieden abgestuft gewesen.

Allerdings wird hier nun eingehalten, wir befänden uns von vornherein im Irrtum mit der Anschauung, dafs den späteren Gemeinden auch über die geschichtlichen Bewegungen und über hervorragende Einzelbegebenheiten aus dem Leben Jesu Mitteilung gemacht, bezw. für nötig gehalten worden sei. Weifse behauptet, „dafs die Annahme eines typischen Lehrvortrags in der christlichen Kirche der ersten Jahrhunderte, der zu seinem Inhalt die evangelische Geschichte gehabt hätte, einer zureichenden historischen Begründung durchaus ermangelt“ (Evang. Geschichte I, S. 20). Er beruft sich dafür auf das, was L. Hug (Neutestamentliche Einleitung II, S. 102) gegen eine — zu Gunsten der Hypothese von einem Urevangelium gemachte — Deutung von Luk. 1, 1. 2 auf Versuche von Geschichtserzählung nach mündlichen Vorträgen der Apostel erwidert: „Sie — diese Deutung — geht von der Voraus-

setzung aus, dafs die Apostel, bevor etwas Geschriebenes über das Leben und Beginnen des Herrn vorhanden war, in den Versammlungen seine Geschichte nach ihren Umständen und der Abfolge nach so vorgetragen haben, dafs Geschichtsbücher daraus entstehen konnten. Dieses war aber die Lehrmethode der Apostel nicht. Inwieweit der Unterricht blofs historisch war, ging er nur auf die Hauptmomente der Geschichte: auf das Leiden, den Tod des Herrn und den Pfeiler der ganzen Lehre, seine Wiederauferstehung . . . Ausführliche Historie zu docieren war viel zu entfernt von dem Zweck ihrer Sendung und des Christentums überhaupt" (Weifse I, S. 20. 21). Hug stützt seine Behauptung auf die Stellen Act. 5, 30. 31, das Zeugnis des Petrus vor dem Hohenrat, 13, 28-39, aus der Rede des Paulus in dem pisidischen Antiochien, 17, 3, Inhaltsangabe seiner drei Schriftauslegungen in Thessalonich, 10, 38—42, aus der Rede des Petrus vor Kornelius; und auf den ersten Korintherbrief.

Von letzterem später. Was aber jene und andere Zeugnisse aus der Apostelgeschichte betrifft, so dürfte wohl ein namhafter Unterschied bestanden haben, ein Unterschied, der hier übersehen ist, zwischen Predigt und Lehre, zwischen Missionsansprache, welche die Herzen anfassen, zu Christo hinziehen, und Katechumenenunterweisung (hier nach der Taufe), welche die Herzen im Glauben an Christum gründen, für das Bekenntnis zu ihm in Wort und Werk ausrüsten sollte; natürlich berichtet die Apostelgeschichte nur über die erstere.

Weifse selber beruft sich in einer Anmerkung zu den Worten Hugs auf Act. 1, 22, „wo als eigentlicher Ausdruck, um das Geschäft der Apostel zu bezeichnen, ‚Zeugen der Auferstehung' (*μάρτυρες τῆς ἀναστάσεως*) gebraucht wird." Aber das geschieht doch nur in unmittelbarer Verbindung mit der vorausgeschickten Forderung: So mufs nun einer unter diesen Männern, die bei uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der Herr Jesus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an bis auf den Tag, da er von uns genommen ist,*) ein Zeuge seiner Auf-

*) Noch Ewald betont (Hauptpr. S. 135. 136): „Aber davon, dafs er aus dieser Zeit von Berufs wegen Bericht zu geben haben werde, steht kein Wort da. Sein Beruf wird sein, Zeuge der Auferstehung zu werden, d. h. Zeuge der Messianität Jesu." Und Jesus blieb dabei ein unbekanntes x, um dessen geschichtliche Gestaltung sich niemand kümmerte? Ewald findet

erstehung mit uns werden. Schon Hug widerspricht sich, wenn er zugeben mufs: „In Palästina insbesondere sprach sie — die Apostel — die Vorbereitung des Volks von diesen Weitläufigkeiten — historischen Unterrichts — frei. Man sah dort das Thun und Wirken Jesu für so leutkundig an, dafs man sich im Lande selbst in Ansehung seiner Geschichte schlechtweg auf die gemeine Wissenschaft des lebenden Zeitalters bei Predigt und Unterricht bezog, wie es Petrus Act. 2, 22 und nachher 10, 37 f. sogar bei einer Heidenbekehrung zu Cäsarea, und Paulus vor dem Könige Agrippa 27, 26 f. gethan hat. Da sie die Geschichte im allgemeinen als bekannt annehmen konnten, so bildete sich die Methode von selbst, die Hauptmomente sicher zu stellen, um fortan sogleich die Lehre darauf zu bauen“ (Weifse I, S. 21). Wenn solche Bekanntschaft den Aposteln also doch willkommen war: wie nun weiter dort, wo sie fehlte? Wo man noch nicht wufste „von der Predigt, die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesum Christum, welcher ist ein Herr über alles, die durchs ganze jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte: wie Gott denselbigen Jesus von Nazareth gesalbt hat mit dem heiligen Geist und Kraft, der umhergezogen ist und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm“ (Act. 10, 36—38)? Man beachte: obgleich Kornelius schon

---

bemerkenswert „die noch nicht genügend beachtete Nüance, dafs er — Petrus — sagt: *τῶν συνελθόντων ἡμῖν,* nicht *τῷ κυρίῳ*“. Aber sagt der Apostel so aus anderem Grunde, als weil eben sie selber die ganze Zeit über bei Jesu gewesen waren? Denn wie Ewald „das erste Recht, in die Reihe der Zwölfe, an die Stelle des Judas gesetzt zu werden“, von der dieses Recht allein begründenden subjektiven und objektiven Qualifikation sich losgelöst denken kann, ist uns unverständlich geblieben. Nun schliefst er zwar in einer Anmerkung: „Es bleibt dabei, dafs man auf unsere Stelle sich nicht wider uns berufen kann.“ Dennoch sieht er sich schon im Text zu dem Geständnis bewogen: „Dafs er — Petrus — daneben etwa auch an den damit gegebenen Vorzug ständiger Augenzeugenschaft gedacht haben kann, ist natürlich nicht ausgeschlossen, aber es liegt dies nicht im Vordergrunde des Bewufstseins, weil eben nicht im Vordergrunde des apostolischen Berufs.“ Und doch sagt Petrus selber Act. 4, 20: Wir können's ja nicht lassen, dafs wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehört haben! Auch Act. 1, 22 verweist er mit jener Bedingung der Augenzeugenschaft nur auf die ganz unerläfsliche Unterlage für das Auferstehungszeugnis; denn ohne jene würde dieses in der Luft schweben, eine Aussage ohne Subjekt.

davon weifs, und obgleich es noch keine Lehrunterweisung gilt, nennt Petrus die Herkunft Jesu aus Nazareth, seine Taufe durch Johannes und seine Geistessalbung, seinen Weg von Galiläa nach Judäa, sein Friedensevangelium, sein Umherziehen im Lande mit zahllosen Barmherzigkeitswundern; später Kreuzigung, Tod, Auferstehung: also ein vollständiges Summarium der synoptischen Erzählung. Aber wo das alles nun unbekannt war: hat man es wirklich für überflüssig gefunden, davon Kunde zu geben? Von den Worten des Herrn? Von so mancher That, welche dem Wort zur unmittelbaren Bestätigung diente? Von seinem ganzen äufseren Lebensgang? Und die davon nichts wufsten, denen man davon zu sagen für unnötig hielt, sie haben nicht selber danach gefragt und geforscht? Welch unlebendige Vorstellung!

Auch was Weifse selber zur Begründung seiner Ansicht hinzufügt, ist nicht stichhaltig. Er schreibt: „Wenn ein Hauptmoment der evangelischen Verkündigung der Detailbericht der Begebenheiten aus dem Leben Jesu, seiner Wunderthaten, seiner Reden und Gespräche war: wie stimmt dazu der Inhalt und Charakter sämtlicher aufser den vier Evangelien auf uns gekommenen Schriften des apostolischen Zeitalters? Sollte man nicht erwarten, dafs die Gewohnheit solcher ausführlichen Erzählungen in diesen Schriften eine Spur zurückgelassen haben müfste, dafs die Berufung auf das so häufig von ihnen mündlich Vorgetragene jenen Schriftstellern mindestens ebenso geläufig sein würde, als ihren Nachfolgern die Berufung auf das schriftliche Evangelienwort?" (S. 22). Besonders macht er noch aufmerksam auf die häufigen Citate aus dem Alten Testament „auch bei Paulus, dem Heidenapostel, in Briefen an Gemeinden, denen diese Reminiscenzen grofsenteils unverständlich sein mufsten" (S. 22). Aber abgesehen von den judenchristlichen Elementen, die überall den Grundstock der Gemeinden bildeten, und deren Hilfe dafür jedenfalls zu Gebote stand, dürfen wir gerade aus dieser Thatsache die Bestätigung entnehmen für die oben angeführte Behauptung Gieselers, dafs für heidenchristliche Gemeinden und Gemeindeglieder ebenso wie für solche jüdischen Ursprungs damals das Alte Testament „die" heilige Schrift bildete. Und darin liegt für diese, Weifse und anderen so auffällige Erscheinung die Lösung des Rätsels überhaupt.

Paulus war seines Evangeliums sehr gewifs. So auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen

anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht! Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: so jemand euch Evangelium prediget anders, denn das ihr empfangen habt, der sei verflucht! schreibt er Gal. 1, 8. 9. Aber — dafs er bei der Niederschrift dieser Worte, dafs er mit dem Galater- und seinen anderen Briefen kanonische Schriften verfasse; dafs unsere Evangelien, hätte er sie gekannt, die Grundlage eines dem Alten Testament ebenbürtigen neuen Kanons werden würden: daran hat er dort und hätte er hier gewifs mit keiner Silbe gedacht; auch wir, von Jugend auf gewöhnt, seine Schriften in diesem vollen Lichte zu sehen, können es doch dem Apostel nachfühlen, wie fern ihm jener Gedanke gelegen hat.

Es findet sich hier ein anscheinender Widerspruch in dem Bewufstsein der apostolischen und noch der nächstliegenden Zeit vor, ein Widerspruch, der dennoch psychologisch sehr wohl zu begreifen, und der jedenfalls in seiner Existenz nachzuweisen ist. Auf der einen Seite nämlich weifs man in Jesu Christo die vollendete Gottesoffenbarung gekommen, in seinem, dem neutestamentlichen Licht sieht man fortan das Licht des Alten Testaments. Auf der anderen Seite ist man bemüht, dies Licht des Alten Testaments als Bestätigung für jenes zu gebrauchen, und die Wahrheit, die Gewifsheit der Erscheinung Gottes in Christo aufzuzeigen, indem man sich auf die Weissagung beruft, die hier ihre Erfüllung gefunden. Unzweifelhaft gilt das Alte Testament principiell nur als der Schatten, welchen die Wesenheiten des Neuen Testaments vorausgeworfen haben; aber die Kongruenz des Schattens in seinen Umrissen mit der Gestalt dieser nun vorhandenen Wesenheiten dient für die letzteren als Legitimation.

Wenn man also das Alte Testament in seinen einzelnen Aussprüchen dazu benutzte, so lag es nicht nur daran, dafs das Evangelium überall bei den jüdischen Gemeinden die erste Anknüpfung suchte und darum vor dem Kanon dieser Gemeinden und aus ihm sich rechtfertigen mufste; sondern dieses Verfahren entsprach ebenso dem Bedürfnis der Apostel, nach ihrer Herkunft aus Israel diese Art der Rechtfertigung für sich selber zu suchen und aus dem Alten Testament sich immer wieder zu orientieren. Daher die Fülle solcher Citate in den Reden der Apostelgeschichte und in den Briefen. Die Aufgabe, welche mit der daher geholten Begründung erfüllt wurde, konnte eben nur auf diesem Wege,

konnte aber gewifs nicht durch Citate von Worten des Herrn gelöst werden.

Weifse beruft sich für Paulus aus Gal. 1. 2 auf „die ausdrückliche Erklärung des Apostels über seine Unbekümmernis um das äufserlich Faktische der Begebenheiten, deren Augenzeuge nicht er, sondern andere Apostel gewesen waren" (S. 24). Das ist ein starkes Stück! Nicht nur einfache Christen, meint Weifse, haben sich gegen Wort und That aus dem Leben Jesu gleichgültig verhalten, sondern auch ein Paulus. Aber „erst drei Jahre nach seiner Bekehrung kommt er nach Jerusalem, um dort den Petrus zu sprechen, verweilt aber nicht länger als fünfzehn Tage dort, ohne irgend einen der Apostel aufser Petrus und Jakobus, den Bruder des Herrn, zu Gesicht zu bekommen" (S. 24), wirft Weifse ein, und erwähnt dann von der zweiten Reise des Apostels dorthin, dafs er sie erst elf oder vierzehn Jahre später „auf ausdrücklich erhaltene Mahnung von Gott" unternommen habe.

Gieseler vermutet, Paulus, der doch schon geraume Zeit in der christlichen Frage gearbeitet, wenngleich als erbitterter Feind, habe damit schon eher Gelegenheit gefunden, sich über Jesu Wort und Werk zu unterrichten; das Neue, das vor Damaskus begann, sei etwas anderes gewesen: „die Form, nicht die Materie des Evangeliums wurde ihm offenbart" (S. 112). Aber auch wenn inhaltlich gewifs vieles noch fehlte, vieles nachzuholen war: konnte er das nur in Jerusalem finden? Nur in direktem Verkehr mit den Aposteln? In Damaskus selbst war eine Christengemeinde; diese Gemeinde stand mit Jerusalem in so guter Verbindung, dafs sie von dem bisherigen Wirken des Saulus, auch von seiner Absicht, die Verfolgung jetzt in ihre Mitte zu tragen, schon vorher gehört hatte: so hatte, meinen wir, Paulus Gelegenheit genug, sich über die geschichtlichen Thatsachen des Evangeliums zu unterrichten, soweit es nötig war, auch ohne Besuch in Jerusalem. Ja sein Verfahren ist ein Beweis, dafs er auch in Damaskus mit Sicherheit auf genaue Mitteilung der Tradition rechnen konnte.

Die Bekanntschaft des Apostels mit den Thatsachen des Todes, des Begräbnisses, der Auferstehung und Erscheinung Jesu, mit den Worten der Abendmahlseinsetzung, der Wiederkunftsverheifsungen läfst sich jedenfalls nicht leugnen. Da nun Weifse selber nicht annimmt, „dafs Paulus durch unmittelbare Eingebung mit den besonderen Thatsachen jener Geschichte, mit den einzelnen Aus-

anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht! Wie wir jetzt gesagt haben, so sagen wir auch abermal: so jemand euch Evangelium prediget anders, denn das ihr empfangen habt, der sei verflucht! schreibt er Gal. 1, 8. 9. Aber — dafs er bei der Niederschrift dieser Worte, dafs er mit dem Galater- und seinen anderen Briefen kanonische Schriften verfasse; dafs unsere Evangelien, hätte er sie gekannt, die Grundlage eines dem Alten Testament ebenbürtigen neuen Kanons werden würden: daran hat er dort und hätte er hier gewifs mit keiner Silbe gedacht; auch wir, von Jugend auf gewöhnt, seine Schriften in diesem vollen Lichte zu sehen, können es doch dem Apostel nachfühlen, wie fern ihm jener Gedanke gelegen hat.

Es findet sich hier ein anscheinender Widerspruch in dem Bewufstsein der apostolischen und noch der nächstliegenden Zeit vor, ein Widerspruch, der dennoch psychologisch sehr wohl zu begreifen, und der jedenfalls in seiner Existenz nachzuweisen ist. Auf der einen Seite nämlich weifs man in Jesu Christo die vollendete Gottesoffenbarung gekommen, in seinem, dem neutestamentlichen Licht sieht man fortan das Licht des Alten Testaments. Auf der anderen Seite ist man bemüht, dies Licht des Alten Testaments als Bestätigung für jenes zu gebrauchen, und die Wahrheit, die Gewifsheit der Erscheinung Gottes in Christo aufzuzeigen, indem man sich auf die Weissagung beruft, die hier ihre Erfüllung gefunden. Unzweifelhaft gilt das Alte Testament principiell nur als der Schatten, welchen die Wesenheiten des Neuen Testaments vorausgeworfen haben; aber die Kongruenz des Schattens in seinen Umrissen mit der Gestalt dieser nun vorhandenen Wesenheiten dient für die letzteren als Legitimation.

Wenn man also das Alte Testament in seinen einzelnen Aussprüchen dazu benutzte, so lag es nicht nur daran, dafs das Evangelium überall bei den jüdischen Gemeinden die erste Anknüpfung suchte und darum vor dem Kanon dieser Gemeinden und aus ihm sich rechtfertigen mufste; sondern dieses Verfahren entsprach ebenso dem Bedürfnis der Apostel, nach ihrer Herkunft aus Israel diese Art der Rechtfertigung für sich selber zu suchen und aus dem Alten Testament sich immer wieder zu orientieren. Daher die Fülle solcher Citate in den Reden der Apostelgeschichte und in den Briefen. Die Aufgabe, welche mit der daher geholten Begründung erfüllt wurde, konnte eben nur auf diesem Wege,

konnte aber gewifs nicht durch Citate von Worten des Herrn gelöst werden.

Weifse beruft sich für Paulus aus Gal. 1. 2 auf „die ausdrückliche Erklärung des Apostels über seine Unbekümmernis um das äufserlich Faktische der Begebenheiten, deren Augenzeuge nicht er, sondern andere Apostel gewesen waren“ (S. 24). Das ist ein starkes Stück! Nicht nur einfache Christen, meint Weifse, haben sich gegen Wort und That aus dem Leben Jesu gleichgültig verhalten, sondern auch ein Paulus. Aber „erst drei Jahre nach seiner Bekehrung kommt er nach Jerusalem, um dort den Petrus zu sprechen, verweilt aber nicht länger als fünfzehn Tage dort, ohne irgend einen der Apostel aufser Petrus und Jakobus, den Bruder des Herrn, zu Gesicht zu bekommen“ (S. 24), wirft Weifse ein, und erwähnt dann von der zweiten Reise des Apostels dorthin, dafs er sie erst elf oder vierzehn Jahre später „auf ausdrücklich erhaltene Mahnung von Gott“ unternommen habe.

Gieseler vermutet, Paulus, der doch schon geraume Zeit in der christlichen Frage gearbeitet, wenngleich als erbitterter Feind, habe damit schon eher Gelegenheit gefunden, sich über Jesu Wort und Werk zu unterrichten; das Neue, das vor Damaskus begann, sei etwas anderes gewesen: „die Form, nicht die Materie des Evangeliums wurde ihm offenbart“ (S. 112). Aber auch wenn inhaltlich gewifs vieles noch fehlte, vieles nachzuholen war: konnte er das nur in Jerusalem finden? Nur in direktem Verkehr mit den Aposteln? In Damaskus selbst war eine Christengemeinde; diese Gemeinde stand mit Jerusalem in so guter Verbindung, dafs sie von dem bisherigen Wirken des Saulus, auch von seiner Absicht, die Verfolgung jetzt in ihre Mitte zu tragen, schon vorher gehört hatte: so hatte, meinen wir, Paulus Gelegenheit genug, sich über die geschichtlichen Thatsachen des Evangeliums zu unterrichten, soweit es nötig war, auch ohne Besuch in Jerusalem. Ja sein Verfahren ist ein Beweis, dafs er auch in Damaskus mit Sicherheit auf genaue Mitteilung der Tradition rechnen konnte.

Die Bekanntschaft des Apostels mit den Thatsachen des Todes, des Begräbnisses, der Auferstehung und Erscheinung Jesu, mit den Worten der Abendmahlseinsetzung, der Wiederkunftsverheifsungen läfst sich jedenfalls nicht leugnen. Da nun Weifse selber nicht annimmt, „dafs Paulus durch unmittelbare Eingebung mit den besonderen Thatsachen jener Geschichte, mit den einzelnen Aus-

sprüchen des Herrn bekannt gemacht worden sei" (S. 25), so mufs er sie durch Überlieferung kennen gelernt haben; und dann wohl noch etwas mehr, als nur gerade das. Auch aufser den genannten Stücken, diesen Hauptstücken, deren Erwähnung und detailliertere Ausführung aber durch besondere Veranlassungen motiviert ist, so dafs des Apostels Beschränkung darauf als eine doch nur zufällige erscheint, finden sich manche andere Daten, die auf ausgedehntere Kenntnis schliefsen lassen. Zwar schreibt von dem Weifseschen Standpunkt aus noch C. Weizsäcker (Das apostolische Zeitalter[2] 1892, S. 118): „Von den Thaten Jesu macht er — Paulus — keinen Gebrauch, wir finden keinen Beweis aus seinen Wundern oder aus seiner Menschenfreundlichkeit." Allein welchen Beweis hätte der Apostel auf Christi Wunder gründen sollen? Was man aber mit Jesu Menschenfreundlichkeit, die aus allen Aussagen des Apostels über die Hingabe des Herrn zu unseren Gunsten unmittelbar herausschaut, etwa beweisen könnte, das geschieht 2. Kor. 8, 9; Phil. 2, 5—11 u. a. in der That.

Bei alledem kann man es ein Glück nennen, dafs Paulus 1. Kor. 7, 10. 11 Gelegenheit gefunden hat, sich auch für andere Dinge einmal ausdrücklich auf ein Wort Jesu zu berufen (vgl. 1. Thess. 4, 2); denn es schützt ihn vor dem Verdacht, auf die vorhin genannten Hauptstücke sich grundsätzlich beschränkt zu haben. Zwar erwähnt Weifse als befremdlich: „Wie nahe lag z. B. im Römer- und Galaterbrief, wo der Apostel von der Bedeutung und der Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes spricht, die Beziehung teils auf die ausdrücklichen Aussprüche Jesu in der Bergpredigt und sonst, teils auf Jesu Nichtbeachtung des Sabbaths, der Reinigungsgebräuche u. s. w. Hätte Paulus hier jene Aussprüche und Handlungen als seinen Gemeinden bekannt oder als ihnen mitzuteilende Lehrgegenstände voraussetzen können, so war ihm in der That eine Rücksicht darauf an den betreffenden Stellen jener Briefe gar nicht zu umgehen; es mufste sein erstes und wesentlichstes Bestreben sein, seine eigene dort vorgetragene Lehre mit jenen Vorgängen in Einklag zu setzen und auf sie zu begründen. Dennoch das tiefste Schweigen" (S. 23 Anm.). Aber abgesehen davon, dafs für Paulus die Aufgabe erwähntermafsen darin bestand, die ihm gewordene Offenbarung vor dem Alten Testament zu rechtfertigen, wie er es beidemal reichlich thut: so war schon der Herr kein Freund von Auseinandersetzungen gewesen; er hatte die ver-

schiedensten Aussprüche ohne Vermittlung nebeneinander gestellt; bei den ganz differenten Gesichtspunkten aber, unter denen die Bergpredigt und unter denen Paulus vom Gesetz redet, hätte sich's doch nur um solche specifisch-theologischen Auseinandersetzungen handeln können. Und das Beispiel des Herrn? Sicherlich hat Jesus dem Gesetz unweigerlichen Gehorsam geleistet, Gal. 4, 4; seine „Nichtbeachtung des Sabbaths", wie Weifse sich vielleicht unvorsichtig ausdrückt, der Reinigungsgebräuche u. s. w. galt nicht dem Gesetz, sondern den Aufsätzen der Ältesten, und diese spielten für den Apostel keine Rolle. Ist demnach schon dieses argumentum e silentio wenig durchschlagend, so hat noch geringeres Gewicht das weitere Monitum Weifses, der in demselben Zusammenhang auch 1. Kor. 7, 10 noch „eine Reminiscenz an die von Jesus gebrauchten Worte" vermifst. Gewifs hätte ja Paulus den geschichtlichen Anlafs für dieses Gebot nennen können, wenn er dabei an die versuchliche Frage der Pharisäer Mark. 10, 1—12 und nicht etwa an einen andern uns unbekannt gebliebenen Vorgang gedacht hat. Jetzt läfst die Kürze seiner Erinnerung an das Wort des Herrn, mit welchem die eigentliche Frage der korinthischen Gemeinde (V. 1) auch wohl nur gestreift wurde, wenigstens so viel erkennen, dafs es eben einer blofsen Erinnerung bedurfte, wie er das 1. Kor. 15, 1 ff. ausdrücklich sagt, und dafs dieses Wort selber dort schon bekannt gewesen ist. Dann aber wird man das Gleiche wohl auch noch von anderen Worten vermuten dürfen.

Es macht uns demgemäfs in der Annahme eines förmlichen Unterrichts, welcher die evangelische Tradition zum Gegenstand hatte, die Beobachtung nicht irre, dafs Reden und Briefe der Apostel davon so wenige Spuren zeigen. Denn jene Reden gingen solchem Unterricht voraus, diese Briefe waren an Leser gerichtet, die ihn bereits hinter sich hatten. Darf man von der geschichtlichen Unterweisung aus, oder auch für sie, unter den damaligen Verhältnissen etwas Schriftliches erwarten, so könnte das höchstens eine Art Leitfaden sein, der den Unterrichtsstoff, sei es zum Gebrauch bei dem Unterricht selber, sei es zur Unterstützung des Gedächtnisses für später, zusammenstellt. Nun solche Leitfäden, wenn man diese Benennung zulassen will, glauben wir thatsächlich in unseren synoptischen Evangelien zu besitzen. *Ἐπειδήπερ πολλοὶ . . . ἔδοξε κἀμοὶ . . . σοι γράψαι, κράτιστε Θεόφιλε, ἵνα ἐπιγνῷς*

περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν, heifst es Luk. 1, 1—4; der Evangelist selber also bestätigt: *περὶ ὧν κατηχήθης*.

Und noch ein anderes bedeutsames Zeugnis haben wir für die Richtigkeit unserer Anschauung, die schon erwähnte Nachricht, welche Eusebius über die Entstehung des zweiten Evangeliums aufbewahrt hat, die Aussage des Presbyters Johannes nach Papias. Sie lautet: *Μάρκος μὲν ἑρμηνευτὴς Πέτρου γενόμενος ὅσα ἐμνημόνευσεν ἀκριβῶς ἔγραψεν, οὐ μέντοι τάξει, τὰ ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ ἢ λεχθέντα ἢ πραχθέντα· οὔτε γὰρ ἤκουσε τοῦ κυρίου οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ, ὕστερον δὲ, ὡς ἔφην, Πέτρῳ, ὃς πρὸς τὰς χρείας ἐποιεῖτο τὰς διδασκαλίας, ἀλλ' οὐχ ὥσπερ σύνταξιν τῶν κυριακῶν ποιούμενος λογίων· ὥστε οὐδὲν ἥμαρτε Μάρκος οὕτως ἐνία γράψας ὡς ἀπεμνημόνευσεν· ἑνὸς γὰρ ἐποιήσατο πρόνοιαν, τοῦ μηδὲν ὧν ἤκουσε παραλιπεῖν ἢ ψεύσασθαί τι ἐν αὐτοῖς.* Weifse selber hat diese Nachricht anerkannt, wie sie denn noch heute von Theologen der verschiedensten Richtungen für durchaus glaubwürdig gehalten wird. Um so weniger wird man leugnen dürfen, dafs „ein Hauptmoment der evangelischen Verkündigung der Detailbericht der Begebenheiten aus dem Leben Jesu, seiner Wunderthaten, seiner Reden und Gespräche war“.

Es ist eine Frage, welche man kaum auf einem andern als dem Wege der Traditionshypothese befriedigend wird beantworten können, wie man sich vorstellen soll, dafs die apostolischen Erinnerungen sich zu diesen Einzelbildern ausgeschält und abgeklärt haben, die uns nun in den synoptischen Evangelien vorliegen, zu diesen „anekdotenartig vorgetragenen Erzählungen, . . . von welchen eine jede in sich selbst abgeschlossen, durch eigenen Rahmen gegen Benachbartes abgegrenzt ist“, so dafs „die synoptischen Bücher mehr oder weniger Aggregate von Einzelheiten darstellen, welche sich zwar auf einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt beziehen und dadurch vor dem Auseinanderfallen gesichert, im übrigen aber der verschiedenartigsten Gruppierung fähig erscheinen“ (Holtzmann, Einleitung S. 430. 432). Etwas Sachlichgegebenes ist diese Erscheinung jedenfalls nicht, und ein Apostel, dem die Fülle der Erinnerung an Selbsterlebtes frei zu Gebote stand, würde von sich aus nicht in dieser musivischen Form geschrieben haben; sein Werk würde nicht, wie unsere synoptischen Evangelien, den Abrahamsgeschichten, den Eliaserzählungen, sondern etwa den Büchern Esra, Nehemia gleichen. Aber das ist gewifs, dafs jene

sehr viel leichter behaltbar sind, als diese. Dort ist ein Vergessen einzelner Erzählungen möglich, ohne dafs die anderen davon berührt werden, hier gerät dadurch das ganze Bild alsbald in Unordnung. Es läfst sich kaum anders denken, als dafs die Mosaikdarstellung unserer Synoptiker gewählt und ausgebildet worden ist unter dem Einflufs des Bedürfnisses, diese Geschichte in einer Form zu geben, welche nach Möglichkeit dem Gedächtnis zu Hilfe kam.

Natürlich wird das ein Resultat erst mancher Erfahrung gewesen sein. Über die jüdische Halacha schreibt E. Schürer (Geschichte des jüdischen Volks im Zeitalter Jesu Christi II, 1886, S. 261. 262): „Der ganze Prozefs der Rechtsbildung vollzog sich in der Form mündlicher Diskussionen der Schriftgelehrten. Die anerkannten Autoritäten haben nicht nur Schüler um sich versammelt, um diese im Gesetz zu unterrichten, sondern sie haben auch unter sich über die gesetzlichen Fragen debattiert, ja den ganzen Stoff des Rechts in gemeinsamen Disputationen durchgesprochen. Von dieser Form der Rechtsbildung giebt uns die Form der Mischna noch überall Zeugnis. Damit dies möglich war, mufsten wenigstens die Häupter der Schriftgelehrsamkeit auch an gewissen Centralstätten beisammen wohnen".

Wenn ursprünglich vielleicht jeder der zwölf Apostel in seiner Lehrthätigkeit seinen eigenen Erinnerungen folgte, so mufste doch die Einseitigkeit und Lückenhaftigkeit eines solchen Verfahrens sich bald genug herausstellen. Zu dessen Verbesserung bot die Methode der Schriftgelehrten den gewiesenen Weg, und in dem Kollegium der Zwölf bestand genug Organisation, um diesen Weg zu gehen.

Denn dafs die Zwölf ein solches Kollegium bildeten, lassen die Nachrichten der Apostelgeschichte hinreichend deutlich erkennen. Als solches haben zuerst sie selber die Regelung der Almosenverteilung in die Hand genommen (4, 35. 37; 5, 2, vgl. dagegen 2, 45), dann berufen sie in der gleichen Angelegenheit eine Gemeindeversammlung, haben für sie bereits eine Vorlage ausgearbeitet, und nach erfolgter Annahme derselben werden die neugewählten „Sieben" (21, 8) „vor die Apostel" gestellt (6, 1–6). Als über Stephanus' Tod die Verfolgung begann, „zerstreuten sich alle in die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apostel" (8, 1); obgleich der jüdischen Obrigkeit wohlbekannt und in ihrer Eigen-

schaft als Vorsteher der Gemeinde schon mehr als einmal zur Verantwortung gezogen, bleiben sie doch zurück, nicht einzelne nur, sondern alle, eben als Gesamtheit. So treten sie alsbald wieder auf angesichts der auswärtigen Vorgänge: „Da aber die Apostel hörten zu Jerusalem, dafs Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes“ (8, 14). Ebenso führt Barnabas seinen Vetter Saul dann „zu den Aposteln“ (9, 27); Paulus selber schreibt davon: Danach über zwei Jahre kam ich gen Jerusalem, Petrus zu schauen, und blieb fünfzehn Tage bei ihm; der anderen Apostel aber sah ich keinen, ohne Jakobus, des Herrn Bruder (Gal. 1, 18. 19); er beschränkt also des Lukas „zu den Aposteln“ auf Petrus; aber wenn Petrus in dem Rat der Zwölf unzweifelhaft die Leitung gehabt und deswegen Saul eben ihn aufgesucht hat, so kommen doch beide Berichte auf eins hinaus. Act. 11, 30 werden zum erstenmal die Ältesten der Gemeinde zu Jerusalem erwähnt, nachdem schon 9, 32 von einer Visitationsreise des Petrus „allenthalben“, und auf das Ereignis von Cäsarea hin 11, 1 berichtet worden ist: „Es kam aber vor die Apostel und Brüder, die im jüdischen Lande waren“ u. s. w. Es mufste ja einmal der Zeitpunkt eintreten, wo der Umfang der Gesamtgemeinde zu grofs geworden war, als dafs die Zwölf, deren Aufmerksamkeit und Fürsorge ihr gehörte, noch die Leitung der Einzelgemeinden, auch der Muttergemeinde zu Jerusalem, hätten weiterführen können. Act. 15 treten sie in der Apostelgeschichte zum letztenmal auf; und der Verlauf dieser Versammlung entspricht bis hin zu der entscheidenden Bildung eines neuen Rechts auf das vollständigste jenen Darstellungen der Mischna über die Disputationen der jüdischen Schriftgelehrten.

In seiner Polemik gegen die Traditionshypothese macht Wilke geltend als „Achtes Datum: Wie die in unseren Evangelien gegebenen Erzählungen von Thatsachen, also tragen auch schon die in ihnen referierten Reden das Gepräge schriftlicher Abfassung in sich. Sie sind nach schriftstellerischem Plan geformt, und keine Kompositionen der Sage oder der mündlichen Tradition“ (Urevangelist S. 120). Er verweist dafür ausführlich auf die Koncinnität der synoptischen Darstellung, ihre überlegte Anordnung und Verknüpfung im kleinen wie im grofsen bis hin zu der Gruppierung umfangreicher Erzählungsreihen. Aber wenn ihm „Sage oder mündliche Tradition“ gleichwertige Begriffe sind, und wenn er

unter Sagen allem Anschein nach nichts anderes versteht, als Volkserzählungen, welche mit planloser Gemütlichkeit vorgetragen und fortgepflanzt werden, oder Berichterstattungen „aus frischem Gedächtnis“ (S. 123), wie sie der Augenblick erzeugt: so hat doch weder Gieseler noch ein anderer Vertreter von dessen Hypothese die Tradition jemals in diesem Sinne aufgefaſst, um sie zur Grundlage unserer Evangelien zu machen. Wilke selber kennt den Hergang, aus dem die Entstehung dieser Tradition erklärt wird, die öftere Wiederholung des Vortrags, und giebt zu: „Zu dieser waren die Apostel, da sich immer mehr Lehrjünger um sie versammelten, unstreitig veranlaſst“ (S. 40). Es ist daher schwer verständlich, daſs er es doch so entschieden ablehnt, ihre Vorträge als „das Produkt besonderer Meditation“ (S. 122) gelten zu lassen. Die Sache, um welche es sich handelte, das Evangelium selber nach seinem Inhalt, wie die Empfänger dieses Evangeliums, waren es doch wert, daſs auf diese Vorträge aller Fleiſs der Überlegung angewendet wurde, und die wachsende Zahl der Hörer, namentlich der auswärtigen, die Notwendigkeit, sie mit einem Schatz deutlicher, behaltbarer Erinnerungen auszurüsten, das alles muſste die Apostel von Anfang an und je länger je mehr zu der eingehendsten Meditation veranlassen. Die Rabbinen mit ihren mündlich gebildeten, mündlich fortgepflanzten und gerade deshalb möglichst präcis formulierten Lehraussprüchen waren auch dafür die besten Lehrmeister. Denn für die Lösung einer solchen Aufgabe gab es kein geschickteres Volk, als das jüdische, und gab es keine günstigeren Bedingungen, als die religiöse Gepflogenheit dieses Volks gerade in jener Zeit.

In der That liegt einem Augenzeugen der evangelischen Geschichte die Form, in welcher die synoptischen Erzählungen geboten werden, eigentlich fern, und man möchte vermuten, daſs die Apostel in ihren Vorträgen sich freier, unmittelbarer, reichhaltiger geäuſsert haben. Indessen, wenn nach jenem Zeugnis des Eusebius unser zweites Evangelium die Niederschrift der Petruspredigt ist, eine Niederschrift der Erzählungsstücke, welche Petrus seinen Predigten je und je eingeflochten, eine Niederschrift, bei der nur die eine Sorge obgewaltet habe, weder Abstrich noch Zusatz zu machen: so sehen wir, daſs Petrus auch später sich an jene Form gehalten hat. Er hätte es doch wohl schwerlich gethan, hätte diese Form nicht auf einem gemeinschaftlichen Übereinkommen, auf einer bestimmten Verabredung mit den anderen Aposteln beruht.

H. Strack (Einleitung in den Thalmud[2] 1894, S. 49) tritt „der herrschenden Ansicht“ entgegen, als „wäre es schlechthin verboten gewesen, die תּוֹרָה שֶׁבְּעַל פֶּה, das traditionelle (wörtlich das mündliche) Gesetz aufzuschreiben“, und bringt für das Vorkommen schriftlich fixierter Halacha Zeugnisse bei. Er schliefst diese Untersuchung ab mit dem Urteil: „Ein förmlich erlassenes, allgemein anerkanntes Verbot Halakhoth aufzuschreiben kann nach dem Vorstehenden nicht angenommen werden“ (S. 53). Aber er fügt hinzu: „Allerdings ist anzuerkennen, dafs vielfach starke Opposition gegen das Schreiben sich erhoben hat, und zwar insonderheit gegen das Schreiben von Halakhoth“ (im Unterschiede von der Haggada). Er versteht diese Opposition dahin, dafs sie die Einheit des Judentums, die Entwicklungsfähigkeit der Gesetzesauslegung und die Sonderung von Nichtjuden im Auge gehabt habe. Der zweite Punkt verwechselt wohl Ursache und Wirkung, da eine solche Absicht mit der Idee des Traditionsglaubens, seinem Hängen am Alten und seiner Meinung, gerade das durch Alter Geheiligte zu besitzen, im Widerspruch stände. Aber wie dem sein möge, wenn die Apostel, die Kinder ihres Volks, auch in dieser Anschauung, in dieser Opposition gegen den Gebrauch der Schreibfeder bei religiöser Lehrunterweisung, von der Sitte ihres Volks sich haben beeinflussen lassen, so entspricht das nur der Stellung, welche sie zu diesen Sitten auch sonst eingenommen haben. Denn mit ihrem Bekenntnis zu Christo hatten sie für ihr eigenes Bewufstsein nichts weniger als aufgehört Juden zu sein und sich auch weiterhin als Juden zu halten.

Es war das die Stellung des Herrn selber gewesen. Namentlich auch auf diesem Punkt hatte er sich an jene Sitte gehalten und sich auf mündlichen Unterricht seiner Jünger beschränkt. Ohne Widerspruch hatte er sich Rabbi nennen lassen, wennschon er in eigener Rede dieses Prädikat vermied: *ὑμεῖς μὴ κληθῆτε ῥαββεί· εἷς γάρ ἐστιν ὑμῶν ὁ διδάσκαλος κτλ.* (Matth. 23, 8). Natürlich wird man aus jener Benennung nicht zu viel folgern dürfen. Aber der äufsere Eindruck, den seine Lehrthätigkeit machte, mufs doch jenes Urteil gerechtfertigt haben; und gerade auf diesen äufseren Eindruck kommt es hier an. P. Ewald sagt mit Beziehung auf ein vereinzeltes Wort Th. H. Mandels (Kephas der Evangelist 1889, S. 38): „Nichts hat Jesu ferner gelegen, als die Weise der jüdischen Rabbinen“ (Hauptproblem S. 140). Aber

er versäumt es, für diese Behauptung einen Beweis zu bringen. Versteht man sie von dem Inhalt der Lehre Jesu, so ist sie selbstverständlich, und natürlich auch Mandel damit nicht getroffen. Versteht man sie aber von der Methode Jesu, so liegt die Sache doch anders. Auf methodischem Gebiet haben die jüdischen Gesetzeslehrer unfraglich sehr Bedeutendes geleistet. Warum soll Jesus daran seine Methode nicht haben anknüpfen und davon herübernehmen dürfen, was er Brauchbares fand? Wir werden es im einzelnen nicht mehr nachweisen können. Aber es liegt wohl kein Grund vor zu bezweifeln, dafs seine Unterrichtsthätigkeit sich im allgemeinen an die erprobte Form gehalten habe, die bei dem Unterricht der Schriftgelehrten seiner Zeit üblich war; eine Form, nötig und unumgänglich für alle diejenigen, welche ohne Hilfe des Schreibens ihren Schülern eine sichere Erkenntnis beibringen wollen; eine Form, zu welcher wesentlich auch gehört, weil dieses Ziel einer sicheren Erkenntnis auf anderem Wege gar nicht verbürgt werden kann, dafs ein gewisses Mafs von Einzelkenntnissen zu gedächtnismäfsiger Einprägung gelangt. Eigentlich wird das von allen denen zugegeben, welche die synoptischen Herrenworte wirklich auf den Herrn zurückführen; aber Hergang und Bedeutung dieser Thatsache bleibt allerdings gewöhnlich auf sich beruhen. Jedenfalls wird Beispiel und Gewöhnung des Meisters dann auch seine Jünger veranlafst haben, in den Schranken jener jüdischen Sitte zu bleiben.

Dazu kam noch ein anderer Grund, der wohl schon für die Rabbinen von mafsgebender Bedeutung gewesen ist, und der ebenso dem Herrn und seinen Aposteln die Sitte mündlicher Überlieferung auf das nachdrücklichste empfehlen mufste. Wir haben jetzt das geschriebene Wort; aber, von unseren Schulkindern zu schweigen, warum lernen auch Erwachsene daraus noch auswendig? Warum desto mehr, je interessierter sie für dasselbe sind und je fleifsiger sie damit umgehen? Doch nur deshalb, weil das Auswendigwissen zu einem viel umfassenderen inneren Verständnis verhilft. So aber ist es auch damals schon gewesen.

„Von jener Tradition, aus welcher die Evangelien hervorgegangen sein sollen," schreibt Weifse (Ev. Gesch. I, S. 19), „mufs man eingestehen, dafs sie, mag man noch so sehr die Vorzüge der lebendigen mündlichen Rede vor dem schriftlichen Vortrage preisen, nur als ein sehr unbequemes Mittel würde gelten können, die

Schrift zu ersetzen, die wenn irgendwo doch gewiſs eben hier, wo es die treue und genaue Bewahrung eines Thatsächlichen gilt, an ihrer Stelle ist. Was aber für jene Hypothese unstreitig das Bedenklichste ist: so entsteht hier die Frage, wie es denn zugegangen sei, daſs der geschichtlich referierende Vortrag der evangelischen Begebenheiten und Reden, wenn er in der apostolischen Gemeinde einen so wesentlichen Teil des Unterrichts und der Verkündigung bildete, so sehr in den Hintergrund trat, nachdem sein Inhalt in Schriften niedergelegt war, die von der Kirche in die Reihe der heiligen Bücher aufgenommen wurden.“ In der That ist der schriftliche Besitz solcher Kenntnisse bequemer, als nur gedächtnismäſsiger Besitz; aber wer wird sich mit Weiſse darüber wundern, daſs die bekannte vis inertiae der menschlichen Natur sich auch bald an jenem hat genügen lassen? Weiſse fährt fort: „Das Beispiel derjenigen christlichen Konfessionen, in denen die Bibel durch freie Gestattung ihres Gebrauchs und durch Übertragung in die Landessprache zum Volksbuche geworden ist, zeigt, wie statt daſs durch die schriftliche Verzeichnung des Geschichtlichen dasselbe der Menge der Bekenner ferner gerückt würde, vielmehr erst dadurch ein Verhältnis dieser Menge zu dem Geschichtlichen begründet wird.“ Aber wie weit wird da die „Menge der Bekenner“, unser sogenanntes christliches Volk überschätzt! Was da zu finden ist an „Verhältnis zu dem Geschichtlichen“ des (Alten und) Neuen Testaments, das reicht genau so weit, als es in der Schule gelernt, und zwar mehr oder minder auswendig gelernt worden ist, unangesehen die einstweilen wieder vergessenen Partien; weiter reicht es nicht!

Wohl ist schriftlicher Besitz auf die Dauer unzweifelhaft sicherer. Aufgaben, welche nur wenig später an die christliche Gemeinde herantraten, haben in der That ein solches Schrifttum nötig gehabt, und dann auch vorgefunden. Aber die Aufgaben der ersten Zeit waren anderer Art. Wirksamer, lebendiger, zeugungskräftiger war, was jenes Geschlecht im eigenen Herzen besaſs, das Gedächtnis mit eingerechnet. Und auf solchen Besitz kam es damals an. Es galt ein unaufhörliches Lebenwecken, ein unermüdliches Ausbreiten des Evangeliums durch immer neue Herzen, neue Gemeinden. Dazu gehörte persönliches Leben und Weben im Evangelium, und das wäre nicht erreicht worden, weder wenn die Apostel ihren Unterricht auf allgemeine dogmatische Belehrung ohne ausführliche geschichtliche Grundlage beschränkt, noch wenn

sie ihren Hörern, den neugewonnenen Christen, nur eine Niederschrift der empfangenen Unterweisung mitgegeben hätten. Denn jene Inbrunst der Hingabe an das Heilswort nach Lehre und Geschichte, und wiederum jene Energie des Zeugnisses davon, das und nichts anderes war die Leistung, welche der Generation jener Tage oblag. Und wenn sich auch die einzelnen Wirkungen davon nicht mehr aktenmäfsig feststellen lassen: der Erfolg, dafs die Gemeinde des Morgen- und Abendlands inmitten einer immer mehr sich auflösenden Welt, diese Gemeinde selber noch dazu in stetem Wachstum begriffen, ohne das spätere Band eines anerkannten kanonischen Schrifttums, die Einigkeit des Geistes doch bewahrt und aus dem ersten ungetrübt in das zweite Jahrhundert hinübergetragen hat: dieser Erfolg ist der unleugbare Beweis dafür, dafs man jene Leistung damals nicht schuldig geblieben ist.

Es ist eine etwas ungeschickte Frage, die wohl in den dogmatischen Anschauungen jener Zeit ihre Erklärung findet, wenn Gieseler auf Joh. 14, 26 verweisend ausruft: „Konnten die Jünger . . . eine schriftliche Stütze ihres Gedächtnisses für ihre Schüler für nötig halten, denen sie den heiligen Geist, diesen erhabenen Beistand, mitgeteilt hatten?“ (S. 70. 71). Denn aufser dafs ein für seinen Gegenstand begeistertes Herz allerdings auch dem Kopf das gedächtnismäfsige Erfassen desselben erleichtern wird, hat jene Geistesmitteilung hier wohl nichts zu sagen. Gottes Geist fordert Gebrauch und Anstrengung der natürlichen Geistesgaben heraus und ist nicht Ersatz dafür. Aber die Sorge, dafs die Tradition, welche sie zu bieten hatten, ganz und voll das Eigentum ihrer Schüler würde, diesen gegenwärtig und von allen äufseren Zufälligkeiten unabhängig, in derselben Weise, wie ihre ungläubigen Volksgenossen in dem alttestamentlichen Gesetz und seiner Auslegung lebten: diese Sorge mufste den Aposteln die mündliche Einprägung des Evangeliums empfehlen; und wie es die Apostel gehalten, das blieb dann auch für die weitere Fortpflanzung der Tradition zunächst vorbildlich und mafsgebend.

Natürlich kam es unter Umständen vor, dafs diese Art der Überlieferung sich als mangelhaft erwies. Die Briefe des Paulus bestätigen das. In Thessalonich, in Korinth begegnet uns eine verhältnismäfsig unklare, lückenhafte Anschauung über die Auferstehungsfrage. Und konnte dergleichen in Korinth vorkommen, in dieser grofsen, geistig regen Gemeinde, in welcher Paulus zu-

dem anderthalb Jahre gearbeitet hatte, wie mag es in anderen kleineren Gemeinden gestanden haben.

Wir selber sind nur relativ besser daran. Unsere Kenntnis der evangelischen Geschichte ist und bleibt unvollständig. Dafs unsere synoptischen Evangelien auch in ihrer Gesamtheit das Ganze der apostolischen Erinnerungen nicht erschöpfen, dafür ist, abgesehen von dem vierten Evangelium, schon der Herrenspruch Act. 20, 35 Beweis. Andere Ergänzungen, wenn auch vielfach getrübt, bieten die sogenannten Agrapha. Wer könnte aber auch eine Grenze des Unerläfslichen ziehen. Die Grundlage der Heilserkenntnis bildete eben, auch in heidenchristlichen Gemeinden, wesentlich das Alte Testament. Daneben läfst sich vermuten, dafs bei der Lebhaftigkeit des damaligen Verkehrs und bei dem engen persönlichen Anschlufs, welchen Gläubige auswärts in anderen christlichen Gemeinden fanden, diese Beziehungen auch benutzt worden sind, um jene Kenntnisse zu ergänzen. Paulus schreibt von den Gemeindegottesdiensten jener Zeit: *ὅταν συνέρχησθε, ἕκαστος ψαλμὸν ἔχει, διδαχὴν ἔχει, ἀποκάλυψιν ἔχει, γλῶσσαν ἔχει, ἑρμηνείαν ἔχει,* 1. Kor. 14, 26; vielleicht wird man jene *διδαχή* auf solche im Austausch von auswärts empfangenen Mitteilungen beziehen dürfen.

„Ein mechanisches Auswendiglernen der Erzählungen, welches mit der Begeisterung jener Zeit einen zu schneidenden Kontrast bilden würde, darf man deshalb nicht annehmen,“ schreibt Gieseler (S. 106), und verwahrt sich gegen diesen Gedanken auch sonst. Wetzel giebt als Höchstes zu: „Was der Apostel vortrug, das prägten sich seine Zuhörer . . . möglichst genau ein, ja sie lernten einzelne besonders wichtige Stücke wohl geradezu auswendig, z. B. das Vaterunser“ (S. 145). Aber, beiläufig, die beiden Vaterunserberichte stimmen nicht einmal sonderlich genau überein; nicht so genau, wie z. B. Matth. 3, 7—10 und Luk. 3, 7—9.

Eine begreifliche Scheu vor der Annahme wörtlichen Memorierens. Aber wir meinen, die Begeisterung, von der wir vorhin geredet haben, gerade sie, nicht im Sinn eines geistigen Rausches und schnellfertiger Selbstherrlichkeit, sondern im Sinn hingebender Ehrfurcht und Liebe zu dem Herrn, der ihnen nun alles und alles geworden war, im Sinn der Freude an dem verborgenen Schatz, den sie gefunden, und dessen Fülle, dessen Gepräge sie fortan sorgsam zu hüten hatten, diese echte, innige, anhaltende Be-

geisterung mufste sie dazu bringen. Solche Begeisterung, wie sie über das Gesetz des Alten Bundes den 119. Psalm gedichtet, wie sie die Schriftgelehrten der Juden getrieben hat, das vielverschlungene und noch dazu so unsäglich dürre Gefüge der Halacha auswendig zu lernen: sie hätte nicht ausreichen sollen, mit dem Evangelium dasselbe zu thun?

Ἡμῶν δ' ὁντινοῦν εἴ τις ἔροιτο τοὺς νόμους, ῥᾷον ἂν εἴποι πάντας ἢ τοὔνομα τὸ ἑαυτοῦ: erinnert Schürer (II, S. 352) aus Josephus c. Ap. II, 18. *Τοιγαροῦν ἀπὸ τῆς πρώτης εὐθὺς αἰσθήσεως αὐτοὺς ἐκμανθάνοντες ἔχομεν ἐν ταῖς ψυχαῖς ὥσπερ ἐγκεχαραγμένους.* Das ist von Josephus sicherlich den Mund etwas voll genommen; immerhin läfst es innerhalb der Kreise des echten Judentums auch bei Nichtgelehrten auf namhafte Gesetzeskenntnis schliefsen. Für den Schüler des Beth-hammidrasch selbst aber gab es nur „zweierlei Pflichten: die eine war die, alles im Gedächtnis zu behalten; die andere Pflicht war die, nie anders zu lehren, als es ihm überliefert worden war. Selbst im Ausdruck sollte er sich an die Worte seines Lehrers binden. Das höchste Lob eines Schülers war es, wenn er war wie ein mit Kalk belegter Brunnen, welcher keinen Tropfen verliert“ (Schürer II, S. 265).

Zu umfangreich ist jedenfalls die synoptische Tradition auch in ihrer Gesamtheit nicht gewesen, als dafs ein gutes Gedächtnis sie hätte bewältigen können. An das Gedächtnis der Schriftgelehrten wurden ganz andere Zumutungen gemacht, zumal wenn man die Verschiedenheit des Gegenstands dabei berücksichtigt. Noch bei den heutigen Juden Süd-Rufslands ist es eine gewöhnliche Gebetsübung, täglich den ganzen Psalter herzusagen. Gieseler erinnert mit Recht daran (S. 105), wie viel leistungsfähiger das Gedächtnis derer ist, die sich nicht an das Hilfsmittel schriftlicher Aufzeichnung gewöhnt haben.

Von einer andern Anschauung aus widerspricht die kritische Schule auf diesem Punkt, wenn in Beurteilung der Traditionshypothese z. B. Holtzmann (Einleitung S. 351) von „einem dem lebendigen Geist der schöpferischen Epoche widerstrebenden Mechanismus des Ein- und Auswendiglernens“ schreibt.

Dieser Theologie sind die Synoptiker bezw. ihre Quellen nicht schlichte Reproduzenten, sondern mehr oder minder Produzenten ihrer Berichte; sie bezeugen nicht nach bestem Wissen und Gewissen, was ihnen überliefert worden ist, sondern sie haben nach

Gutdünken, was sie brauchten, erzeugt. Man vergleiche, was Holtzmann in seinem Handkommentar zu den Synoptikern[2] 1892 über „das Messiasbild", die „Bildung eines geschichtlichen Zusammenhangs" und „Idealisierende Motive" sagt (S. 16—19). Hier liegt zwischen der kritischen Schule und dem Standpunkt, den wir teilen, ein principieller Gegensatz vor, und zwar ein Gegensatz nicht historischen, sondern dogmatischen Charakters.

Prüfen wir aber von jener Anschauung aus die vorliegende Frage: was ist doch mit jenem „lebendigen Geist der schöpferischen Epoche" unvereinbarer, als das unaussprechlich kleinliche Abhängigkeitsverhältnis, welches den Synoptikern in der Benutzung ihrer schriftlichen Vorlagen von denselben Kritikern nachgesagt wird! Dieses mühselig-willkürliche Einhalten einer gebundenen Marschroute, solange der gute Wille dafür ausreicht; dieses Ausspähen nach Gelegenheiten zu Verbesserungen, die doch so oft verunglücken; diese wunderliche Vorliebe, in unbedeutende Nebenzüge, in denen niemand etwas vermutet, etwas Besonderes hineinzugeheimnissen; diese unverständliche Gewissenhaftigkeit, welche hier zwei Erzählungen zusammengearbeitet, dort aus einem Spruch, einem Gleichnis, einer Erzählung etwas Neues herausgearbeitet und dafür immer Anknüpfungen gesucht haben soll, obwohl man nicht weiſs, weshalb solche Anknüpfungen nötig gewesen; dieses ganze principlose Sichabquälen mit dem Text eines Vorgängers, wobei doch einer den andern schlieſslich nur diskreditiert, statt Bestätigung zu bieten oder zu empfangen: es mag ja sein, daſs man die synoptischen Erscheinungen auf einem anderen Wege nicht glaubt erklären zu können; aber daſs dieses Verfahren dem lebendigen Geist einer wirklich schöpferischen Epoche entspreche, der Frische und Unmittelbarkeit einer Zeit, welche die groſsen Gedanken des Christentums aus sich heraus geboren haben soll: das wird uns niemand einreden.

Ein mechanisches Auswendiglernen, sagt Gieseler. Ein Mechanismus des Ein- und Auswendiglernens, sagt Holtzmann. Aber es giebt noch ein anderes Ein- und Auswendiglernen, als das mechanische. Schon der Umstand, daſs man dabei auf das mündliche Verfahren angewiesen blieb, muſste dem Mechanismus wehren. Von den Rabbinenschulen sagt Schürer: „Der Unterricht bestand in einem unermüdlich fortgesetzten gedächtnismäſsigen Einüben. Denn da das Ziel war, daſs der Schüler den ganzen Stoff mit

seinen tausend und aber tausend Einzelheiten sicher im Gedächtnis habe, da ferner das mündliche Gesetz nicht aufgeschrieben werden sollte, so konnte der Unterricht sich nicht mit einem einmaligen Vortrage begnügen. Der Lehrer mufste den Stoff immer wieder und wieder mit den Schülern repetieren. Daher ist für den rabbinischen Sprachgebrauch ‚Wiederholen‘ (שָׁנָה = δευτεροῦν) geradezu so viel wie ‚lehren‘ (daher auch מִשְׁנָה = Lehre). Dieses Wiederholen geschah aber nicht in der Weise, dafs nur der Lehrer vortrug. Das ganze Verfahren war vielmehr disputatorisch. Der Lehrer legte den Schülern die einzelnen gesetzlichen Fragen zur Entscheidung vor und liefs sie antworten oder antwortete selbst“ (II, S. 264. 265). Der Unterricht der christlichen Schule wird wohl diese Methode im ganzen beibehalten haben. Das disputatorische Moment diente ja in vortrefflicher Weise zur gleichzeitigen Vermittlung des Verständnisses, also zur Vermeidung alles Mechanischen. Und noch mehr wurde das durch Inhalt und Aufgabe dieses Unterrichts ausgeschlossen. Denn die Apostel waren nicht — man verzeihe uns den Ausdruck — Einpauker, sondern Menschenfischer, ihre Schüler nicht schulpflichtige Knaben, sondern heilsbegierige Leute, welche wufsten, warum sie kamen. Was sie ein- und auswendig lernten, war nicht der tote, langweilige Vokabelschatz irgend eines fremden Idioms, sondern Gottes lebendiges Wort und die lange gesuchte, endlich gefundene Heimatssprache ihrer Seelen. Darf man darauf das Wort „Mechanisch“ anwenden?

Und ein Auswendiglernen, das wörtliche Einprägen einer mehr oder minder grofsen Reihe von Einzelstoffen, wenn sie auch untereinander in Verbindung standen, wie hätte das dabei vermieden werden können? Wie hätte es schon Jesus vermeiden können?

Holtzmann zieht in seinem Handkommentar von dem äufseren Charakter der synoptischen Überlieferung aus als „zweifellos“ den Schlufs, „dafs sie lange Zeit blofs mündlich fortgepflanzt, dafs sie zunächst unmittelbares Produkt der Erinnerung der Gemeinde war; nämlich in erster Linie der Gemeinde von Jerusalem, wo die Hauptzeugen des Lebens Jesu sich zusammenfanden und ihre Gedanken austauschten; dann aber auch der Christenheit in und aufserhalb Palästinas, wohin die Aussprüche und Thaten Jesu in der skizzenhaften Umrahmung, die sie gefunden hatten, getragen und wo sie sorgsam gepflegt wurden. Daher in alten wie jungen

Schriften des Neuen Testaments alles geistige Schaffen und Bilden (?), welches innerhalb der Gemeinde statthatte, auf ein stetiges Erinnern, auf ein bewufstes Festhalten des Eindrucks, auf ein ununterbrochenes Auffrischen des Andenkens an Jesus, auf ein Weitergeben des Empfangenen zurückgeführt ist. Die Überlieferung wurde zuerst ein unerläfsliches Fortpflanzungsmittel für den religiösen Glauben, eben darum bald auch ein sorgfältig von ihm gewahrtes Heiligtum. War sie aber einmal solchergestalt zur ersten Lebensbedingung der Gemeinde geworden, so wird es ihr auch nicht an bestimmten Stellen berufsmäfsiger Pflege gefehlt haben." Zwar die von Gieseler u. a. aus Act. 21, 8; Eph. 4, 11; 2. Tim. 4, 5 dafür in Anspruch genommenen Evangelisten „sind einfach christliche Sendboten und Wanderprediger" gewesen; Genaues läfst sich nicht nachweisen. „Unter allen Umständen aber spielt die Überlieferung gleich von vornherein in jeder Versammlung der Christengemeinde eine bedeutsame Rolle, und ihre eigentliche Stätte wird sie wohl in jener *διδασκαλία* gefunden haben, deren Paulus neben Weissagung und Offenbarung, Zungenreden und Auslegung als eines eigentümlichen Elementes, einer der regelmäfsigen Formen der gemeinsamen Erbauung Erwähnung thut" 1. Kor. 14, 6. 26; Röm. 12, 7 (S. 14).

Aber nun fragt sich, welchen Wert hat diese Überlieferung gehabt? Wilke sagt bei Besprechung des zwiefachen Inhalts der synoptischen Evangelien, der Reden- und Thatsachenberichte: „Zur Wiedergabe der Reden kam es" — und er meint: nur — „auf Treue des Gedächtnisses an" (S. 28). Ganz recht! Aber die Leistung, welche in der Wiedergabe der synoptischen Reden vorliegt, sofern es wirklich Wiedergabe ist, war sie so einfach, dafs man sie mit solcher allgemeinen Berufung auf Gedächtnistreue erklären kann, für erklärt halten darf? Wilke hat sich dabei beruhigt, und die meisten machen es ebenso. „Darum sind es zunächst denkwürdige Reden Jesu," sagt Holtzmann (Handkomm. S. 15), „die sich fortpflanzten, Aussprüche von so sententiöser Kürze, von so schlagendem Ausdruck, von so populärer Klarheit, wie die Bergpredigt sie perlenartig aneinander gereiht hat . . . Es gehören ferner hierher jene durchsichtigen, krystallhellen Gleichnisse . . . Endlich sind auch nicht zu übersehen, trotzdem dafs schon hier die Überlieferung viel unsicherer zu werden beginnt, jene grofsartigen, die Phantasie der ersten Gemeinde beflügelnden-

und die Ahnung aller Zeiten beschäftigenden Weissagungen.“ Aber so gut das klingt, vielleicht mehr einschmeichelnd, als einleuchtend, wir fürchten, dafs auch schon diese Aufgabe über die Kraft der Zuhörer Jesu hinausgegangen wäre.

Einer gründlicheren Auseinandersetzung mit dieser Frage begegnen wir bei E. Haupt (Das Leben Jesu von B. Weifs kritisch beleuchtet, Studien und Kritiken 1884). Ihm scheint es „unmöglich, dafs Jesus in dem Mafse lange Reden in lauter akuminösen Sätzen gehalten hat, wie es allerdings nach dem Matthäus-Evangelium den Anschein hat. Mag man mit der Gedächtniskraft und geistigen Eigenart der Orientalen noch so viel rechnen, eine solche Rede, in der ein neuer Gedanke den anderen schlägt, eine Sentenz die andere jagt, würde selbst bei dem begabtesten und aufmerksamsten Hörer nach wenigen Minuten die Möglichkeit des Folgens zerstört haben“ (S. 25). „Wären die Reden Jesu so gehalten, wie wir sie haben, so würde durch die aufs höchste gespannte Aufmerksamkeit immer das Vorhergehende durch das Folgende verdrängt sein, binnen kürzester Frist wäre eine vollkommene Abspannung eingetreten, und am Schlufs wäre kein noch so starkes Gedächtnis imstande gewesen, den Inhalt des Gesagten zu reproduzieren.“ Seines Erachtens müfsten die Reden, wie sie jetzt dastehen, „in noch viel höherem Grade als Mosaikarbeit angesehen werden, als gewöhnlich geschieht“ (S. 26).

Mandel behauptet in jener schon berührten Stelle seines „Kephås der Evangelist“: „Man übersehe doch nicht, wie der Herr mit seinen Jüngern vom Hause des Simon bis hinaus in die Einöden eine vollkommene Rabbinenschule gehalten und durch den Unterricht *κατ᾽ ἰδίαν* die Hagada seiner Gemeinde geflissentlich begründet hat“ (S. 38). Aber schon auf der nächsten Seite giebt er diesen Gedanken preis, wenn er die Alternative stellt: „Es sind die Reden des Matthäus entweder noch bei Lebzeiten des Herrn niedergeschrieben, oder sie sind halb schwindlerisch kompiliert, halb überhaupt erschwindelt.“ Auch Haupt denkt einen Augenblick an „tagebuchartige Notizen“, weist aber diese Möglichkeit ab, denn dann „wird wieder unerklärlich, dafs wir nicht mehr Stoff übrig behalten haben, als der Fall ist“ (S. 28). Er erklärt sich die Sache so, „dafs die pointierten Worte Jesu . . . nicht kettenartig aneinander gereiht wurden, sondern teils überhaupt einzeln auftraten, teils nur die Schlufs- und Höhepunkte

längerer Ausführungen bildeten und eben dadurch, dafs sich in ihnen der Inhalt einer längeren Rede zusammenzog, sich einprägten und den Sinn der ganzen Rede gegenwärtig erhielten" (S. 26); und dafs Jesus, der „doch umhergezogen war von Ort zu Ort, um das Evangelium vom Reich zu predigen . . . dieselben ihm wichtigsten Gedanken überall, wo er neue Kreise um sich sah, wiederholen" mufste, ja dafs er „nicht nur sachlich, sondern auch formell sich oft wiederholt haben" (S. 25) müsse.

Auch diese Erläuterung befriedigt uns noch nicht. Gern geben wir als möglich und wahrscheinlich zu, dafs der Herr z. B. die Bergpredigt nicht in der Weise hintereinander vorgetragen hat, wie wir sie jetzt bei Matthäus lesen. Aber in ihr sowohl wie auch anderwärts giebt es Partien, welche unfraglich ein Ganzes bilden, in der Bergpredigt auch die Makarismen; welche um ihres inneren Zusammenhangs willen eine weitere Teilung nicht mehr vertragen, welche sich auch nicht immer nur als Höhepunkte einer Rede darstellen, sondern die Ausführung in sich selber enthalten, wie der Passus von der Gerechtigkeit Matth. 6, 1—18, und deren Umfang doch so grofs ist, dafs es um ihr Behalten nach blofsem, immerhin öfter wiederholtem Anhören doch ein sehr unsicheres Ding bleiben mufste; um ein Behalten, welches den Untergrund zu einer späteren zuverlässigen Lehrweitergabe bilden sollte, bei Jüngern, welche bei ihren bekannten Herrlichkeitsträumen an diese Aufgabe wohl selten selber gedacht haben. Wenn es aber zehn, zwanzig solcher Stücke wurden, heute eins, und morgen ein anderes? Wenn allerhand aufregende Ereignisse dazwischentraten? Wenn dann wieder kürzere Spruchreihen kamen, neue Gleichnisse u. s. w.? War unter solchen Umständen das Gedächtnis auch von Orientalen stark genug, um ohne besondere Lehrunterweisung, Lehreinübung, nach Jahr und Tag das alles noch mit der erforderlichen Deutlichkeit und Klarheit zu unterscheiden, zu reproduzieren?

Dazu kommt noch eins, was diese Leistung um das erheblichste erschweren mufste. Auch Haupt verweist darauf, dafs „die Zuhörer Jesu in jedem Satz etwas Neues bekamen, eine völlige Revolution in ihren Gedanken hervorgerufen werden mufste" (S. 26), ohne indessen die Konsequenzen dieser Thatsache zu ziehen. Die Evangelien selber erwähnen mehrfach, dafs die Jünger den Herrn in manchen Dingen zunächst gar nicht verstanden

haben. Ihr Auffassungsvermögen glich nicht einer leeren Tafel, welche nur darauf wartet, wenn wir so sagen dürfen, beschrieben zu werden. Es fand sich darauf alte Schrift schon genug vor, die nicht so leicht auszulöschen war, die es zu überschreiben galt. Die Apostel brachten bereits eine ganze Vorstellungswelt mit, welche den Gedanken Jesu keineswegs überall entsprach, welche nach vielen Seiten einer gründlichen Korrektur bedurfte. Wenn auch geweckten Gewissens, waren sie doch in ihrer bisherigen religiösen Denkweise, in den Anschauungen von der Heilsbedeutung des Gesetzes, in der Art ihrer Zukunftserwartungen, in der Schätzung der national-jüdischen Vorrechte durchaus abhängig gewesen von ihrem Volk und von ihrer Zeit. Das Gottesreich, von welchem Jesus ihnen zu sagen begann, war ihnen fürs erste etwas ganz Fremdes; denn es war etwas ganz anderes, als das Gottesreich des Alten Testaments, welches sie aus der Geschichte Israels kannten, und vollends das Gottesreich der Pharisäer, welches sie aus dem Munde der Schriftgelehrten hatten verkündigen hören. Kein Wunder, was uns doch so wunderbar vorkommt, dafs sie sich selbst in jenen „durchsichtigen, krystallhellen" Gleichnisreden des Herrn nicht alsbald zurechtfinden konnten, noch weniger mit Werk und Weg dieses Messias überhaupt. So oft ihnen der Herr das Wort von seinem Leiden, Sterben und Auferstehen wiederholte, es blieb ihnen doch gänzlich verborgen; und an diesem Wort hing wesentlich die weitere Lehre von ihrer eigenen Kreuzesnachfolge. Das alles wurde augenscheinlich nur wenig anders, während Jesus unter ihnen wandelte; und in einzelnen Punkten dauerte ihre Befangenheit noch eine ganze Anzahl Jahre länger. Sollte der Herr das gemerkt haben und nicht besorgt gewesen sein, ob sie sein Evangelium auch mit der erforderlichen Genauigkeit würden festhalten können?

Holtzmann hält es für möglich. „Während er — Jesus — für den Bestand der alttestamentlichen Schrift eifert, ist er sorglos um das Geschick seiner eigenen Reichspredigt. Das Wort sollte alles thun als ein Wort, das nach einem treffenden Ausdruck des vierten Evangeliums geredet war ‚in die Welt', Joh. 8, 26. Die Fortpflanzung des ursprünglichen Eindrucks hing somit ganz und gar an der über das gemein und herkömmlich Menschliche hinausliegenden Einzigkeit, welche dem gesprochenen Wort so gut zukam, wie dem Sprecher selbst; sie hing an der ewigen Jugend

dieses Worts, wie es, eigentümliche Originalität selbst bei nur mündlicher Überlieferung bewahrend, über ein Jahrhundert lang durch die menschliche Gedankenwelt hinlief“ (Handkommentar S. 15). Aber an diese Sorglosigkeit Jesu können wir unmöglich glauben. Es wird ihm doch daran gelegen haben, daſs sein Wort, von dem ohnehin, wie er wuſste, genug auf Weg und Fels und unter Dornen fiel, auch irgendwo guten Boden fand; wir begreifen anders schon nicht die Auswahl ständiger Jünger.

Zwar gerade im Hinblick auf sie behauptet Ewald (Hauptpr. S. 140—142) Ähnliches. „Er — Jesus — sendet sie aus, schon während seines Erdenwandels, nicht daſs sie seine Worte weitertragen, sondern daſs sie als Arbeiter in der Ernte ihm gleich, ihm nach das Himmelreich verkündigen (Matth. 10, 5 ff. und Parallelen).“ Aber wie hätten sie, noch dazu bei ihrer eigenen damaligen Himmelreichserkenntnis, letzteres thun können auf andere Weise, als indem sie ersteres thaten und von Jesu berichteten? „Er giebt ihnen den Auftrag für die Zukunft, nicht zu lehren, sondern halten zu lehren alles, was er ihnen befohlen (Matth. 28, 20; vgl. Mark. 16, 15 *κηρύξατε τὸ εὐαγγ.* Act. 1, 8 *ἔσεσθέ μου μάρτυρες*).“ War denn dies überhaupt möglich ohne jenes? Die Geistesverheiſsungen, auf welche Ewald sich weiter bezieht, Luk. 24, 49; Act. 1, 8; Matth. 10, 20; Joh. 14, 26 (zu dem „Erinnern“ an dieser Stelle sagt er: „Das aber nicht einmal notwendig ein Erinnern an bestimmte Worte sein muſs;“ und doch heiſst es: *ὑπομνήσει πάντα „ἃ εἶπον ὑμῖν“*); 15, 27; 16, 12 ff., gehören wohl überhaupt zu einem anderen Gebiet und handeln von der Erleuchtung. Ewald betont zwar dabei, daſs dieser Geist „durch sie reden werde“; aber das ging doch gar nicht anders. Und wenn es weiter heiſst: „Er sendet sie in die Welt, wie der Vater ihn gesandt hat, daſs sie durch ihr Wort, nicht durch sein Wort Gläubige gewinnen (Joh. 17, 18 ff.) u. s. w.,“ so soll das doch nicht etwa einen Gegensatz ausmachen von anderer Bedeutung, als daſs „sein Wort“ in ihrem Munde, und zwar als persönliches Zeugnis, für welches sie Leib und Leben einsetzten, als eigenster Herzensbesitz nun „ihr Wort“ geworden war?

Ewald scheint das wirklich zu meinen. „Es mag der modernen Anschauungsweise schwer vorstellbar sein, aber es bleibt doch unzweifelhaft, daſs dieses — das urchristliche — Bewuſstsein gerade betreffs der neuen Erkenntnisse, der neuen Aufgaben und

Ziele, welche in dem neuen Glauben beschlossen waren, eine Freiheit, eine Selbständigkeit zeigte, welche jeglichem Streben nach Fixierung einer in des Meisters Worte gefafsten Lehr- und Lebensautorität zuwiderlaufen mufste. Es ist nicht nur Paulus, der sich dahin ausspricht, dafs es der Geist sei, welcher dem Gläubigen alles erschliefse, dafs der geistliche Mensch alles ergründe in Kraft des ihm eignenden Sinnes Christi (1. Kor. 2, 10 ff.), und der darum so kühn von seinem Evangelium zu reden wagt, statt sich zurückzuziehen auf die Lehre, auf die Unterweisung Jesu — auch in einer Schrift wie der erste Johannesbrief findet sich ganz derselbe Gedanke, wenn es dort heifst, dafs wer die Salbung empfangen hat, nicht nötig habe, dafs ihn jemand belehre, sondern dafs er alles wisse (1. Joh. 2, 21 und 27), und die Weise, in welcher beispielsweise Petrus am Pfingstfest auftritt mit seinem Zeugnis, bestätigt das Gleiche, wie denn auch Lukas, vielleicht unabsichtlich, aber doch ganz zutreffend, die Stellung der Gemeinde des Anfangs dahin beschreibt, dafs sie blieb nicht in des Herrn, sondern in der Apostel Lehre, Act. 2, 42; vgl. 5, 28. Woher sollte bei solcher Anschauung — mag man sie als enthusiastische charakterisieren oder nicht — das Bedürfnis, der Trieb nach Bildung eines solchen Kanons kommen, wie man ihn sich vorstellt?"

Aber widerspricht diesen Worten nicht schon Ewalds eigene Auffassung von dem zweiten Evangelium, in welchem er „Lieblingserinnerungen des Petrus aus der Zeit, da derselbe mit Jesus wandelte in Galiläa und gen Jerusalem u. s. w." zu erkennen glaubt? Lieblingserinnerungen — an eine angeblich längst überholte Zeit?

Dazu finden wir hier von der Freiheit und Selbständigkeit des urchristlichen Bewufstseins „gerade betreffs der neuen Erkenntnisse, der neuen Aufgaben und Ziele, welche in dem neuen Glauben beschlossen waren", eine Anschauung ausgesprochen, für welche die Thatsachen, z. B. der Petrusvision und des angeschlossenen ausdrücklichen Befehls Act. 10, 10—20, der Petrusberufung darauf 10, 28. 29; 11, 5—12, des Streits über die Berechtigung der Paulusmission Act. 15; Gal. 2, 2—10, der Petrusheuchelei Gal. 2, 11—14, ebenso aber auch die Gewissenhaftigkeit, mit welcher sich Paulus auf des Herrn Worte beruft, 1. Kor. 7, 10—12. 25. 40; 11, 23—25; 1. Thess. 4, 15, lauter unmittelbare Widerlegungen sind.

Endlich hat Ewald solche Worte unberücksichtigt gelassen wie Mark. 13, 31 *ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρελεύσονται*, Mark. 8, 38 *ὃς γὰρ ἐὰν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς λόγους ἐν τῇ γενεᾷ ταύτῃ κτλ.*, Joh. 8, 31 *ἐὰν ὑμεῖς μείνητε ἐν τῷ λόγῳ τῷ ἐμῷ, ἀληθῶς μαθηταί μου ἐστέ* und andere; Worte, die wahrlich erkennen lassen, dafs das Evangelium Jesu, wenn dazu das des Paulus etwa in Gegensatz träte, die Lehre Jesu, wenn davon die Lehre der Apostel abwiche, Anspruch auf absolute Geltung macht!

Hat aber der Herr seinem Wort solche Bedeutung zugeschrieben, wie sollte er nicht Sorge getragen haben, dafs es in seinem Bestande erhalten blieb! Darum steht es für uns aufser Zweifel, dafs dieser Grundstock aller evangelischen Überlieferung, die Summe der Herrensprüche, ihre Formulierung mit einbegriffen, noch weiter hinauf zu datieren ist, als nur auf eine nachpfingstliche apostolische Übereinkunft. Wo volles inneres Verständnis vorhanden ist, mag auf den Wortlaut im einzelnen nicht so viel ankommen; obwohl auch dann falsche Deutungen noch oft genug möglich sind, Verkürzungen, Übertreibungen des Gedankens eines anderen, namentlich eines Geistigüberlegnen. Wo dieses Verständnis aber fehlt oder doch erst keimartig vorhanden ist, da hängt schliefslich an den Worten alles. Da kann jener Keim in der Gegenwart nur durch ein wörtliches Aufmerken und Aufmerksammachen zur Entwicklung gebracht werden, und da sind für die spätere Erinnerung so viel Abwege möglich, dafs allein ein wirkliches Auswendigwissen davor behütet. Es wird das dem grofsen Menschenkenner von Nazareth nicht verborgen gewesen sein.

Gewifs haben manche kurze schlagende Antworten des Herrn auf versuchliche Fragen seiner Gegner für das Gedächtnis keiner Repetition bedurft. Aber die meisten Gleichnisse und gröfseren Redekomplexe wären ohne ausdrückliche Einübung, die zugleich der Erklärung diente, ohne jenes disputatorische Verfahren, in welchem sich der Herr ohnehin als Meister zeigt, ohne das Besondersnehmen seiner Jünger, über welches uns mehrfach berichtet wird, unseres Erachtens unbehaltbar gewesen. Für die Parusierede der letzten Woche ist es nach dieser Seite bezeichnend, dafs Matthäus und Lukas den Ursprung einzelner Teile davon bereits auf frühere Zeit ansetzen. Schon das stimmt mit unserer Auffassung, dafs wir aus dem ganzen Zeitraum der Lehrthätigkeit

Jesu, und wenn es sich dabei nur um Jahresfrist handeln sollte, doch nicht mehr Wortüberlieferung vorfinden, als bequem an einem einzigen Tage, ja in vier, fünf Stunden geredet werden könnte; und dabei würden auch die johanneischen Reden noch Platz finden. Und ebenso stimmt das Weitere, dafs wir nur selten etwas Ausdrückliches darüber erfahren, dafs und was der Herr mit seinen Jüngern Besonderes verhandelt hat, mehrfach dagegen, dafs diese Verhandlungen sich an das vor dem Volk Gesprochene anschlossen. Darf man darin nicht einen Fingerzeig sehen, dafs Jesus auch sonst bei diesen Gelegenheiten darauf ausgegangen ist, diesen nächsten Jüngern zu einem eindringenderen Verstehen und damit auch zu einem genaueren Behalten seiner öffentlichen Predigt zu verhelfen? Wir würden von dem Schatz der Erkenntnis, mit welchem der Herr in den Tagen seines Fleisches sie ausgestattet hat, kaum brauchbare Reste überkommen haben, wenn dieser Teil der Tradition nicht auch nach seiner Formulierung wesentlich auf den Herrn selber zurückreichte. Was daraus geworden wäre, hätten die Apostel mehr als wirklich nur gedächtnismäfsige Wiedergabe zu leisten gehabt, wäre ihnen also in der entsprechenden Zeit eine bestimmte gedächtnismäfsige Einprägung nicht ermöglicht gewesen, dafür haben wir an dem Wildgewächs auch der besseren apokryphischen Litteratur ein recht lehrreiches Beispiel.

In ähnlicher Lage aber, wie einst die Jünger, befanden sich die Spätergewonnenen. Auch für sie war die Lehre von Christo und seinem Himmelreich etwas Neues, Fremdartiges, ein Land, in welchem sie erst allmählich sich orientieren mufsten. Dazu ging der unmittelbare Anschauungsunterricht, welchen die Zwölf und andere in ihrem langen Zusammenleben mit Christo gehabt hatten, ihnen völlig ab. Wenn man das alles sich vorhält, wenn man bedenkt, dafs in den ersten Jahrzehnten schriftliche Aufzeichnungen sicher gefehlt haben, und dafs doch zahlreiche Gemeinden von gröfserer oder geringerer Ausdehnung selbständig existierten, also auch die Bedingungen einer selbständigen Existenz für sie vorhanden gewesen sein müssen; wenn man hinzunimmt, welches Gewicht noch späterhin auf die ununterbrochene Lehrtradition der Gemeindevorsteher gelegt wurde: so wird man schwerlich die Annahme umgehen können, dafs diese Gemeindevorsteher, in ältester Zeit wohl die Gemeinden selbst, die einzelnen Gemeindeglieder mehr oder weniger alle, sich auf gedächtnismäfsige, nach Kräften

also wörtliche Einprägung des Evangeliums nach Lehre und Geschichte, oder doch eines entsprechenden Teils davon, angewiesen sahen, dafs sie, unter Zugrundelegung des Alten Testaments, davon ihre christliche Erkenntnis und ihre gemeinsamen Gottesdienste bestritten.

Allerdings erhebt nun Wilke hier eine Reihe von Einwendungen, mit denen wir uns auseinanderzusetzen haben.

Er macht als „Zweites Datum" geltend: „Von manchen der übereinstimmend gegebenen Relationen kommen anderswo Exemplare vor, die der Form oder dem Inhalte nach, oder nach beiden zugleich, sich von ihnen unterscheiden oder auch mit ihnen im Widerspruche stehen, ungeachtet sie den gleichen Anspruch machen, von der Tradition abgeleitet zu werden . . . Ein Datum, aus welchem hervorgeht, dafs es keine in Einzelheiten zu einem bestimmten, vorschriftsmäfsigen Ausdruck ausgeprägte Tradition — wie sie hier, um Gleichförmigkeit im Ausdruck zu erklären, vorausgesetzt wird — gegeben haben könne" (S. 48).

An sich wäre ja nun dem gegenüber die Auskunft möglich, welche Wilke selber in anderem Zusammenhang andeutet: „Die Verfasser unserer Evangelien benutzten aufser dem, was ihnen durch die apostolische Tradition gegeben war, noch andere auf dem Wege der Erkundigung oder Mitteilung erhaltene Nachrichten, oder sie machten aufser dem Mündlichmitgeteilten von vorhandenen schriftlichen Aufsätzen Gebrauch" (S. 88). Dafs ersteres in der That geschehen ist, bezweifeln wir nicht; die beiden Geburtsgeschichten und die Berichte über die einzelnen Erscheinungen des Auferstandenen im ersten und dritten Evangelium dürfen wir wohl mit der Sicherheit, welche die Beobachtung der Übereinstimmung in den zwischen diesem Anfang und Schlufs befindlichen Partien zuläfst, darauf zurückführen; während über die Herkunft der Erzählungsstücke, welche innerhalb dieses Rahmens uns nur in einem einzelnen Evangelium begegnen, ein Urteil nach dieser Seite nicht so leicht zu finden sein wird. Denn dafs bei der Wiedergabe der Tradition von Mund zu Mund ihr voller Umfang überall gewahrt geblieben sei, dafs einzelne Partien da oder dort nicht sollten in Vergessenheit haben geraten können, dieser Forderung, welche der Kritik Wilkes stillschweigend zu Grunde liegt, vermögen wir nicht beizustimmen; sie wird der Leistungsfähigkeit des durch andere Mittel nicht unterstützten menschlichen Gedächtnisses nicht gerecht.

Sehen wir uns aber die Begründung an, welche Wilke dem obigen Datum giebt, so beruft er sich zuerst auf das Wort des Täufers von dem gröfseren Nachfolger Matth. 3, 11; Mark. 1, 7; Luk. 3, 16, und bekennt: „Was die Form desselben anlangt, so stimmen die parallelen Texte selbst in charakteristischen Ausdrücken zusammen.“ „Aber,“ fügt er hinzu, „schon findet sich das nämliche anders ausgedrückt selbst bei Lukas Act. 13, 25 *τίνα με ὑπονοεῖτε εἶναι; οὐκ εἰμὶ ἐγώ, ἀλλ' ἰδοὺ ἔρχεται μετ' ἐμὲ οὗ οὐκ εἰμὶ ἄξιος τὸ ὑπόδημα τῶν ὑποδημάτων* (soll heifsen *ποδῶν*) *λῦσαι,* und wieder anders bei Joh. 1, 27, zum Beweis, dafs der Ausdruck durch einen Typus nicht bestimmt war“ (S. 49). Aber entfernt sich denn Act. 13, 25 so viel weiter von dem synoptischen Gesamtbericht, als dessen einzelne Recensionen unter sich abweichen? Wir finden die hier einleitende Frage *τίνα με κτλ.* in der Einleitung wieder, welche Luk. 3, 15 dem Täuferwort giebt, wir haben das *ἔρχεται, ὑπόδημα, λῦσαι,* wir haben statt *ὀπίσω μου* hier *μετ' ἐμέ,* statt *ἱκανὸς* hier *ἄξιος*: das alles sind Kürzungen, Ausdrucksveränderungen, das *ἰδοὺ* ein Mittel lebhafter Vergegenwärtigung, wie sich dergleichen im Zusammenhang einer freien Ansprache von selber ergiebt. Das Verlangen, Paulus habe hier sich wörtlicher an die traditionelle Fassung halten oder Lukas die Worte Act. 13, 25 genauer nach Ev. 3, 16 umgestalten müssen, erscheint uns unbillig. Denn jene geformte Tradition hat wohl ein Gefäfs sein sollen, um den Inhalt der evangelischen Erinnerungen bewahren zu helfen, aber doch gewifs nicht eine Fessel, um eine andere als allzeit wortgetreue Verwendung derselben zu hindern.

Noch viel günstiger steht die Sache mit Joh. 1, 27; aber wir haben schon angegeben, warum wir von dem vierten Evangelium, welches sich um die synoptische Form gewöhnlich sehr wenig kümmert, bei der Behandlung des synoptischan Problems grundsätzlich absehen.

Darum berührt es uns nicht, wenn Wilke weiterhin den johanneischen Bericht über die Speisung der Fünftausend dem synoptischen gegenüberstellt (S. 50—54), ebenso die beiderseitigen Berichte über Jesu Gefangennahme, Verhör, über die Verleugnung durch Petrus, den festlichen Einzug in Jerusalem und die Salbung in Bethanien (S. 58—60). Auch die Verschiedenheiten zwischen den beiden Speisungen der Vier- und Fünftausend bei Matthäus und Markus (S. 55—57) thun nichts zur Sache; denn dafs beiden

Erzählungen dasselbe Datum zu Grunde liege, ist doch nur eine Annahme der Kritik, für welche die objektiven Beweisgründe fehlen.

Dagegen gehört es hierher, wenn Wilke in einer neuen Reihe von Beobachtungen den dritten gegen die beiden ersten Evangelisten auszuspielen versucht und sich da auf die entsprechenden Berichte über Jesu Besuch in Nazareth, über die Berufung der ersten Apostel, über die Salbung Jesu, über das vornehmste Gebot und über den zweiten Rangstreit der Jünger bezieht (S. 60—68).

Dem forschenden Fleifs des Lukas, von dem seine Vorrede*) ausdrückliches Zeugnis giebt, ist es gelungen, neben der ansehnlichen Zahl von Berichten, welche er allein hat, auch zwei Erzählungen der beiden anderen, jenen Besuch und jene Berufung, in einer ausführlicheren Darstellung geben zu können; denn dafs ihm beide wohl auch in der Gestalt von Matthäus-Markus begegnet sind, und wenn dies, dafs er dann seine Berichte bewufsterweise vorgezogen hat, halten wir für nicht unwahrscheinlich.

Haben vielleicht noch mehr solcher Doppelberichte kursiert, Berichte in einer kürzeren und daneben in einer ausführlicheren Form? Die Erklärung für ein solches Vorkommen würde nach unseren Voraussetzungen nahe genug liegen. Wenn gewifs schon die Auswahl der Überlieferung für die einzelnen je nach den Umständen, nach Gedächtniskraft, nach der verfügbaren Zeit, sich mannigfaltig abgestuft hat, so liefse sich etwas Ähnliches auch von dem Umfang denken, in welchem solche Berichtsstücke gegeben wurden. Dafs wir den Spuren davon nur selten begegnen, könnte nicht befremden; denn es liefse sich erwarten, wenn unsere Synoptiker solche Doppelberichte trafen, dafs sie dann den ausführlicheren für ihre Niederschrift gewählt haben würden. Die Praxis hätte also in dieser Richtung vielleicht viel häufiger zu dieser Auskunft greifen müssen, als wir das jetzt noch wahrzunehmen vermöchten.

---

*) Den Versuch Wilkes, diese Vorrede als „Siebentes Datum" S. 108—120 gegen die Traditionshypothese zu verwerten, dürfen wir wohl auf sich beruhen lassen. Hat man von der ganzen Bibel gesagt: Hic liber est, ex quo quaerit sua dogmata quisque, so gilt das auch von Luk. 1, $_{1-4}$. E. Reufs (Die Geschichte der heil. Schriften Neuen Testaments[5] 1874, I, S. 202) sagt: „Wenige Abschnitte des Neuen Testaments sind vielfacher und für alle denkbaren Systeme erklärt und zurechtgelegt worden, als diese vier Zeilen."

Jedenfalls sind nicht alle Erscheinungen einer bei dem oder jenem Evangelisten kürzer ausgefallenen Erzählung auf diesem Wege zu erklären. So ist die Darstellung Matth. 8, 5–13 von dem Hauptmann zu Kapernaum gewifs nur eine zufällige, durch Gedächtnismangel bedingte Verkürzung der Darstellung Luk. 7, 1–10; der Umstand, dafs der Hauptmann nicht persönlich Jesum anging, war als nebensächlich in Vergessenheit geraten; die wörtliche Übereinstimmung in dem übrigen Teil der Erzählung ist viel zu grofs, als dafs man auf einen ursprünglichen Doppelbericht schliefsen dürfte.*)

Das Gleiche wird der Fall sein mit den Berichten des Matthäus über die Besessenenheilung jenseits des galiläischen Meeres (Gadara-Gerasa), die Auferweckung des Töchterleins des Jairus und die Heilung des mondsüchtigen Knaben gegenüber den ausführlicheren Darstellungen bei Lukas und erst recht Markus, mit des letzteren Erzählung von dem kananäischen Weibe in Vergleich zu der ausführlicheren des Matthäus, und in anderen ähnlichen Fällen.

Zweifelhafter könnte man sein über den Hergang der Kürzung, welchen der Bericht von Jesu Taufe bei Markus und Lukas gegenüber Matthäus erfahren hat, und über das Fehlen des Matthäusberichts von dem Wandeln des Petrus auf dem Wasser bei Markus. Dort scheint die Wichtigkeit des Gegenstandes, hier seine Auffälligkeit ein blofses Vergessen schwer glaubhaft zu machen. Doch mufs man sich sagen, dafs in solchen Dingen unser heutiges Urteil nicht mafsgebend ist.

Dagegen halten wir für einen ursprünglich gekürzten Bericht die Darstellung des Markus von Jesu Versuchung in der Wüste. Mit der Annahme, die Erweiterungen des Matthäus und Lukas seien eigene Erfindung und Ausschmückung des einen von ihnen, läfst sich nicht streiten. Jedenfalls wäre diese Leistung nach Methode, Inhalt und Form ein Meisterstück zu nennen, wie wir es den Evangelisten nach dem, was wir von ihnen in den Verknüpfungen ihrer Berichtsstücke sonst kennen lernen und zu allererst als ihr besonderes Eigentum in Anspruch nehmen dürfen, nicht

*) Was aber die Annahme einer willkürlichen Verkürzung durch Matthäus oder Erweiterung durch Lukas betrifft, so steht ihr die Erwägung entgegen, dafs entweder gerade der judenchristliche Matthäus den Abstand des heidnischen Hauptmanns von Jesus verkleinert, oder dafs gerade der heidenchristliche Lukas diesen Abstand vergröfsert haben müfste!



zutrauen möchten. Der Verwitterungsprozeſs aber, den wir an der mündlichen Überlieferung beobachten, und der ihre ebenso unwillkürliche als notwendige Begleiterscheinung ist, hätte vielleicht zum Abbröckeln der einen oder anderen Einzelversuchung führen können, obwohl dieselben in ihrer Anschaulichkeit und gedrungenen Kürze nicht schwer behaltbar sind; aber es wäre doch mehr übrig geblieben, als das bloſse Gerippe des Thatbestandes. Auch das Besondere des Markus: *καὶ ἦν μετὰ τῶν θηρίων*, spricht dagegen. Ebensowenig erklärt hier die Absicht, welche man dem Markus für den eiligen Gang seiner Einleitung sonst unterlegen könnte, von dem Täufer möglichst bald zu Jesu selber zu kommen; denn Jesus ist schon erreicht. In dem Inhalt der Erzählung aber haben für einen Evangelisten, der z. B. die Geschichte von Gerasa so ausführlich wiedergiebt, gewiſs keine Kürzungsmotive gelegen. So wie sie jetzt bei Markus lautet, ist sie im Vergleich mit seinen anderen Mitteilungen beinahe bedeutungslos. Desto wahrscheinlicher ist es, daſs er das Berichtsstück in dieser Fassung überkommen hat, daſs es also neben einer ausführlichen auch in dieser Fassung ursprünglich ausgegeben worden ist.

Ähnlich, glauben wir, steht es mit den Erzählungen des Lukas von dem Besuch Jesu in Nazareth und von der Berufung des Petrus mit seinen Gesellen gegenüber den unter sich gleichlautenden, nur skizzierenden Berichten des Matthäus und Markus über dieselben Vorgänge. Denn unfraglich sind es die gleichen Vorgänge beidemal. Die Berufungsgeschichte, welche sich doch nicht wiederholen konnte (obwohl Mandel S. 31. 32 es für möglich hält), und welche viel bedeutendere Abweichungen zeigt, beweist das auch für die Besuchsgeschichte, deren Wiederholung sich auch wohl nur in Gedanken leichter vollziehen läſst. Jene Abweichungen aber, so wenig Widerspruch sie einschlieſsen, sind zugleich hinreichender Beleg dafür, daſs beide Berichte von Anfang an unabhängig nebeneinander hergegangen sind. Jedenfalls sind diese Abweichungen nicht bedeutender, als die Unterschiede in dem doppelten Himmelfahrtsbericht des dritten Evangelisten Luk. 24, $_{46-53}$ und Act. 1, $_{1-11}$. In diesem Doppelbericht haben wir ein sehr instruktives Beispiel, welches zwar für die Praxis von Doppelberichten überhaupt noch nicht beweisend sein dürfte, welches aber zeigt, daſs solch kürzerer Bericht mit voller Selbständigkeit und nicht nur in der Form eines Auszugs neben dem längeren erscheinen kann.

Ein weiteres Beispiel würde das Pharisäerwehe Matth. 23 bieten gegenüber den Parallelen Mark. 12, 38–40; Luk. 20, 46. 47, welche die gleiche geschichtliche Situation einhalten, wenn nicht ebenso möglich wäre, dafs die Luk. 11, 38–54 noch in ihrer Veranlassung erzählten und die vielleicht auch Luk. 13, 34. 35 nur frei angehängten Worte von Matthäus zu jenem der letzten Woche angehörigen kurzen Weheruf hinzugenommen sind. Doch ist bemerkenswert, dafs Lukas selber 11, 43 und 20, 46 das gleiche Wort wiederholt, und dafs die Klage über Jerusalem bei Matthäus einen besser motivierten Platz einnimmt als bei Lukas. Zugleich aber mufs man in Rücksicht ziehen, dafs bei Reden des Herrn Beobachtungen ursprünglicher Kürzung sich immer viel schwerer werden konstatieren lassen, da hier die Bestimmung so unsicher bleibt, was etwa absichtlich weggelassen oder was nur zufällig ausgefallen ist.

Wohl aber gehört hierher noch der Doppelbericht, welchen allerdings derselbe Evangelist, Matth. 9, 32–34 und 12, 22–32, über die Beelzebullästerung aufgenommen hat.

Anders steht es um die weiter von Wilke angeführten Stücke, die Salbung Jesu, das vornehmste Gebot und den Rangstreit.

Was letzteren betrifft, Luk. 22, 24–30, so tritt diese Erzählung vom Passahabend ein für die Berichte Matth. 20, 20–28, dafs auf dem Wege nach Jerusalem die Mutter der Zebedäiden für ihre Söhne, und Mark. 10, 35–45, dafs diese selber um die Ehrenplätze in dem erwarteten Reich der Herrlichkeit gebeten hätten. Nun ist es gewifs denkbar, auch nachdem die Rangfrage unter den Zwölfen selber schon, und zwar nach dem Platz, welchen die Erzählung wenigstens bei Matthäus und Markus einnimmt, nicht lange zuvor verhandelt und vom Herrn zurechtgewiesen war, dafs dieselbe von Salome im Hinblick auf ihre Söhne von neuem aufgenommen wurde; während die Fassung des Markusberichts, welcher die Mutter bereits vergessen hat, weniger wahrscheinlich ist. Um so leichter ist von da aus für die mündliche Tradition das Zusammenfliefsen beider Erzählungen überhaupt geworden; denn die Einleitung, welche Luk. 22, 24 giebt, zeichnet sich durch keinerlei speciellere Bestimmungen aus, als die Einleitung, welche er dem ersten Rangstreit 9, 46 gegeben hat. Dabei darf verwundern, dafs er überhaupt beide Erzählungen bringt; denn so weit wir sein Verfahren beobachten können, hält er sich von Wiederholungen

mit einer gewissen Absichtlichkeit frei. Er berichtet im Unterschied von Matthäus und Markus nur von einer Wüstenspeisung; und man hat die nicht unwahrscheinliche Vermutung aufgestellt, dafs er die zweite derartige Erzählung, falls sie ihm begegnet sei, bewufst übergangen habe, weil er, der Zeit nach von dem Ursprung der Tradition schon merklich fern, nicht sicher gewesen sei, ob diesen einander so ähnlichen Erzählungen auch wirklich verschiedene Thatsachen zu Grunde lägen. Um so gewisser mufs ihm dann die Bezeugung eines doppelten Rangstreits gewesen sein, wie auch die Zeitfolge der beiden Vorgänge in seinem Evangelium einen wesentlich gröfseren Zwischenraum anzeigt. Nun geben wir Wilke bezüglich Matth. 20, 20—28 (Mark. 10, 35—45) und Luk. 22, 24—30 zu: „In beiden Perikopen ist von einem Sitzen auf Thronen, von einem Essen (?) und Trinken in Gemeinschaft mit dem Messias die Rede, aber nach ganz verschiedenen Wendungen“ (S. 69). Lukas hat hier eine Überlieferung vorgefunden, in der jene Worte mit anderen ähnlichen verwechselt sind. Aber es waren Worte, welche auch sonst in der Tradition umliefen, wie die Bezeugung des einen Matth. 19, 28, und zwar hier in fremdartiger Umgebung, beweist. Was dagegen die geschichtliche Stellung des ganzen Stücks bei Lukas angeht, so möchten wir hier einmal einen Seitenblick auf das vierte Evangelium werfen dürfen und an die Fufswaschung des Johannes erinnern.

Dagegen werden mit den Erzählungen über das vornehmste Gebot und über die Salbung Jesu bei Lukas Vorgänge berichtet, von denen wir als zweifellos erkennen, dafs sie verschieden sind von den Vorgängen, welche den entsprechenden Erzählungen des Matthäus und Markus zu Grunde liegen. Nur war, nach unseren Voraussetzungen, Lukas anders gestellt, als wir. Denn falls beiderlei Berichte über die Frage nach dem vornehmsten Gebot und ebenso beide Salbungsgeschichten ihm zugekommen sind, so war das geschehen auf dem Wege und also auch in der immerhin flüssigen Gestalt der Tradition von Mund zu Mund; und dann ist die Frage, ob er sie nicht wohl für Variationen eigentlich identischer Darstellungen hat halten können. Ganz richtig wird hingewiesen auf die Ähnlichkeiten, welche in gewissen Partien auch der beiden Salbungsgeschichten obwalten; sie waren um so mehr imstande, einer solchen Vermutung des Lukas Vorschub zu leisten, der nun auch hier wieder seinen als den ausführlicheren Berichten den

Vorzug gegeben hat. Es sind das — und hierher würde auch noch die unverkennbare Reciprocität gehören, welche zwischen dem Fehlen der Matthäus-Markus-Erzählung von der Verfluchung des unfruchtbaren Feigenbaums bei Lukas und dem bei ihm vorhandenen Gleichnis von dem unfruchtbaren Feigenbaum besteht — Zeugnisse für die Sorgfalt, mit welcher Lukas augenscheinlich versucht hat, seine Erzählungsstoffe zu sichten.

Wilkes „Drittes Datum“ richtet denselben Einwand nur gegen einzelne Partien der evangelischen Geschichte. „Selbst von der letzten Lebensgeschichte Jesu läfst sich, ungeachtet sie in den Evangelien als eine zusammenhängende Geschichte gegeben ist, und diese für den Hauptgegenstand einer das Leben Jesu umfassenden traditionellen Mitteilung gehalten werden müfste, vor unseren Evangelien keine vorgängige, zu einer bestimmten Form ausgeprägte Tradition voraussetzen“ (S. 70). Aber hier hat er fast nur die Differenzen zwischen den Synoptikern und Johannes im Auge. Ein näheres Eingehen auf die geringfügigen Abweichungen, welche die ersten drei Evangelien untereinander zeigen, glauben wir zu erübrigen mit dem Hinweis auf die Beobachtung, welche von der Art der synoptischen Berichterstattung überall bestätigt wird, dafs im allgemeinen geschichtliche Einzeldaten als solche aufserhalb des Interesses jenes Traditionskreises gelegen haben, und dafs darum Verschiedenheiten in derartigen Angaben ein namhaftes Gewicht nicht beanspruchen können.

Indem wir Wilkes „Viertes Datum“ für eine spätere Gelegenheit zurückstellen, besprechen wir hier noch sein fünftes und sechstes. „Während sich in unseren Evangelien ein eigenes Ganzes von dem übrigen Apparat absondert, macht besonders Matthäus Mischungen und Amalgamationen, kleine und gröfsere Einschaltungen, vorzüglich um gleichartige Reden, ungeachtet sie nicht zusammenhängen, zu einem Ganzen zu verschmelzen,“ heifst es S. 91; und sodann: „In dem Kreise, den unsere synoptischen Evangelien um ihre Materialien selbst ziehen, machen sich an den Darstellungen der Reden Jesu — dem vorzugsweise auf Tradition reducibeln Stoff — Abweichungen auch im grofsen bemerkbar, die nicht von der Tradition, sondern nur von schriftstellerischer Willkür abgeleitet werden können, und darum ebenfalls ein Datum gegen obige Hypothese sind“ (S. 99).

Beide Beobachtungen werden von Wilke mit ausführlichen Beispielen belegt. Dabei kann man ihm hier einmal, so zu sagen, ins Herz sehen. Er stellt z. B. nebeneinander: Mark. 6, 11 *ἐκπορευόμενοι ἐκεῖθεν*, Luk. 9, 5 *ἐξερχόμενοι ἀπὸ τῆς πόλεως ἐκείνης*, Matth. 10, 14 *ἐξερχόμενοι (ἔξω) τῆς οἰκίας ἢ τῆς πόλεως ἐκείνης*. — — Mark. 8, 28 *ἄλλοι δὲ ἕνα τῶν προφητῶν*, Luk. 9, 19 *ἄλλοι δὲ ὅτι προφήτης τις . . . ἀνέστη*, Matth. 16, 14 *ἕτεροι δὲ Ἱερεμίαν ἢ ἕνα τῶν προφητῶν*. — — Mark. 8, 33 *ὕπαγε ὀπίσω μοῦ, σατανᾶ, ὅτι οὐ φρονεῖς κτλ.*, Matth. 16, 23 *ὕπαγε ὀπίσω μοῦ, σατανᾶ, σκάνδαλόν μου εἶ ὅτι οὐ φρονεῖς κτλ.* u. a. (S. 94), und urteilt dann über diese und andere ähnliche Einschaltungen: „Der Verfasser — Matthäus — benimmt sich, als wolle er Ellipsen ausfüllen. Man merkt zwischen kleineren und gröſseren“ — schon vorher besprochenen — „Einschaltungen die Analogie, daſs wie jene auf Vervollständigung des Ausdrucks im Satze, ebenso diese auf Vervollständigung der Rede nach der Gesamtheit der Sätze ausgehen . . . Wollte man leugnen, daſs dies Einschaltungen seien . . . so wäre wenigstens so viel klar, daſs beide Texte, der vermehrte des Matthäus und der kürzere der Nebenreferenten, nicht zwei ursprüngliche Concepte einer und derselben gehörten Rede, der eine ein mehr vollständiger (vollständiges?), der andere ein mangelhafterer (mangelhafteres?) sein könnten, so daſs also Matthäus nach einer treueren Erinnerung referiert habe, als der Urheber des anderen Berichts;“ und dazu in einer Anmerkung: „Bekanntlich hat man dies geglaubt und glaubt es noch“ (S. 94. 95). Wir müssen sagen, daſs wir eine Anschauung nicht verstehen, welche der mündlichen Tradition nicht einmal solche Abweichungen zweier Referenten, solche geringfügigen Verstümmelungen oder auch Erweiterungen verzeiht!

Allerdings liegen auf dem hier berührten Gebiet wirkliche Schwierigkeiten vor. Die Bemerkung, Matthäus gehe „auf Vervollständigung der Rede nach der Gesamtheit der Sätze“ aus, ist begründet. Besonders fällt es auf, während die Akoluthie zwischen Matthäus und Lukas im ganzen übereinstimmt, daſs Matthäus zuerst eine durchaus abweichende Anordnung hat, mit dem Bericht von der Enthauptung des Täufers aber plötzlich einlenkt und dann ebenso stetig gleichen Gang mit Markus hält.

Das gedächtnismäſsige Festhalten der Reihenfolge, in welcher eine Anzahl Erzählungen gegeben sind, bringt wohl keine sonder-

lichen Schwierigkeiten mit sich. Die jüdischen Gesetzeslehrer kannten dafür verschiedene mnemonische Hilfsmittel. Nicht in der Übereinstimmung liegt für uns etwas der Aufklärung Bedürftiges, und die Einwendungen, welche der Traditionshypothese von da aus gemacht werden, z. B. Reuſs I, § 176. 181, verstehen wir nicht zu würdigen; sondern in den Verschiedenheiten der Berichtsordnung. Wir befinden uns damit in ähnlicher Situation, wie die Vertreter der Hypothese von schriftlichen Vorlagen.

Wir glauben, daſs die synoptischen Evangelisten den gesamten Traditionsstoff wiedergeben, den sie kennen gelernt und mit der nötigen Sicherheit, d. h. hier nach der persönlichen Glaubwürdigkeit ihrer Berichterstatter, auf apostolische Überlieferung haben zurückführen können. Denn dieses Material war ihnen unseres Erachtens viel zu kostbar, als daſs sie es willkürlich hätten verkürzen mögen, und sie selber standen ihm, jenen Ursprung vorausgesetzt, viel zu unfrei gegenüber, als daſs sie einer individuellen oder von etwaigen Parteirücksichten diktierten Kritik das Recht solcher Sichtung zugestanden hätten. Ebenso wird man auch annehmen dürfen, daſs sie bei ihrer Niederschrift für gewöhnlich dem Faden gefolgt sind, an welchem die einzelnen, an sich meist verschiedener Gruppierung fähigen Erzählungen ihnen zugänglich wurden.

Aber es bleibt doch zweifelhaft, ob dieser Faden immer ohne Unterbrechung lief. Es giebt Partien, denen gegenüber man die Behauptung einer vorgefundenen, d. h. ursprünglichen Kontinuität schwerlich aufrecht erhalten kann; das auffälligste Beispiel bietet vielleicht Luk. 16, 14–18. Am leichtesten konnte jener Faden innerhalb der gröſseren Reden Jesu reiſsen, namentlich bei solchen Reden, welche einer erkennbaren Beziehung zu der augenblicklichen Situation entbehrten. Wir halten es nicht einmal für unwahrscheinlich, so wenig Wilke (S. 44) es angemessen findet, daſs manche dieser Reden von Anfang an ohne geschichtliche Verknüpfung, ohne Angabe von Wo? und Wann? überliefert worden sind. Man wird daher die Möglichkeit offen lassen müssen, daſs in solchen Fällen der einzelne Evangelist nach eigenem Ermessen seinen Faden weiterspinnen und für solche Traditionsteile den Platz des Einrückens selber aussuchen muſste.

Liegt darin eine gewisse Willkür, so war dieses Verfahren zunächst doch nicht zu umgehen. Freilich glauben wir gar nicht,

dafs unsere Synoptiker das als Willkür sonderlich empfunden haben, dafs sie sich dabei eines Mangels an historischer Treue irgend bewufst gewesen sind. Diese Treue haben sie ganz wesentlich in dem Was? gesucht, in dem religiösen Inhalt des Berichteten und dessen genauer Wiedergabe, während die Frage nach der geschichtlichen Reihenfolge eine ganz untergeordnete Rolle spielte. Die sehr unbestimmten Zeitangaben, mit denen die meisten Berichte eingeleitet werden, sind selber dafür Beleg; ja eine synoptisch übereinstimmende, mehrfach bemerkbare sachliche Gruppierung, z. B. in den Erzählungen von den Sabbathskonflikten, zeigt, dafs darauf schon die Ursprungsstelle der Tradition wenig Gewicht gelegt hat. Denn das Interesse dieser Tradition, sowohl der mündlichen, wie der in den Evangelien dann schriftlichen, lag immer nur auf dem religiösen Gebiet. Daran darf auch die Erklärung des Lukas nicht irre machen, dafs er *ἄνωθεν πᾶσιν ἀκριβῶς* nachgegangen sei und daraufhin *καθεξῆς* schreiben wolle. Mit dieser Erklärung scheint zu stimmen, dafs er die grofsen Redekomplexe des ersten Evangeliums in einer Verteilung auf kleinere Partien wiedergiebt; denn dafs er dem thatsächlichen Vorgang damit näher kommt, ist wenigstens sehr wahrscheinlich. Aber in jenem *καθεξῆς* mehr zu suchen als eine gewissenhafte Reproduktion der Überlieferung, dahinter ein nach unseren Begriffen von Geschichtschreibung verstandenes historisches Interesse zu vermuten, heifst die Aufgabe selber verkennen, die er sich gestellt hatte. Man geht wohl nicht irre, wenn man trotz dieses *καθεξῆς* die Vorwegnahme des Nazarethberichts Luk. 4, 16—30 auf ein bewufstes Verfahren des Evangelisten zurückführt, auf die Absicht, diese Erzählung als Typus des ganzen vergeblichen Wirkens Jesu unter seinem Volk an die Spitze dieses Wirkens zu setzen; man wird dem Widerspruch zwischen 4, 23 *ὅσα ἠκούσαμεν γενόμενα εἰς τὴν Καφαρναούμ*, und dem folgenden 4, 31 *καὶ κατῆλθεν εἰς Καφαρναούμ*, auf anderem Wege kaum gerecht. Aber war schon die ursprüngliche Tradition auf dem Punkt der historischen Folge so wenig interessiert, so wird es nicht wunder nehmen dürfen, nicht nur dafs innerhalb der einzelnen Gemeinden die Beachtung der Akoluthie hinter der des Inhalts als der grofsen Hauptsache zurücktrat und also die Evangelisten hinsichtlich jener von vornherein teilweise verschieden bedient wurden, sondern auch dafs sie selber sich eventuell die Freiheit abweichender Erzählungsfolge gestatteten.

Es scheint uns keine Frage zu sein, dafs Matthäus im ersten Teil seines Evangeliums, wohl unter sachlichen Gesichtspunkten, von dieser Freiheit Gebrauch gemacht hat.

Denn obwohl wir der Überzeugung leben, dafs die Traditionshypothese das Rätsel der synoptischen Frage löst, sind wir doch dabei nicht genötigt, die Evangelisten zu Sklaven der mündlichen Überlieferung zu machen. So läfst z. B. die Thatsache, dafs bei Matthäus „die dem pragmatischen Beiwerk seines Evangeliums angehörigen Citate" (Holtzmann, Die synoptischen Evangelien, ihr Ursprung und geschichtlicher Charakter 1863, S. 259): 1, 23; 2, 15. 18. 23; 4, 15. 16; 8, 17; 12, 18—21; 13, 35; 21, 5; 27, 9. 10, den Einflufs der LXX nicht in dem Mafse zeigen, wie die mit den überlieferten Erzählungen unmittelbar zusammenhängenden, wie sie auch durch eine solenne Formel gleichmäfsig eingeleitet werden, diese Citate wohl zweifellos als Zuthaten des Evangelisten oder des Traditionskreises erkennen, aus welchem er geschöpft hat. Ja noch mehr. Wir erfahren an der schon mehrfach erwähnten Stelle durch Eusebius von Papias, dafs der Apostel Matthäus eine Sammlung von Herrensprüchen ἑβραΐδι διαλέκτῳ verfafst habe, welche zunächst von jedermann nach Vermögen gedolmetscht worden sei. Von einer authentischen Übersetzung hören wir nichts. Es wäre möglich, dafs der erste Evangelist, den wir nicht für den Apostel halten, dessen Werk aber infolgedessen den Namen des Matthäus empfangen haben könnte, diese vielberufene Quelle der Logia, eine Sammlung also nicht von Thatsachenberichten, sondern wirklich nur der grofsen Redekomplexe, nach dem Wortlaut der nebenherlaufenden griechischen Tradition, wo er sie fand, und sonst in einer ihr analogen Übersetzung, in sein Evangelium verarbeitet hätte, welches eben diese Komplexe enthält; Papias aber hätte das jetzige Matthäusevangelium für eine griechische Ausgabe jener Matthäusschrift gehalten. Es wäre das möglich, und mit vielen anderen halten wir es auch für ganz wahrscheinlich. Aber für die Erklärung des synoptischen Problems brauchen wir diese Möglichkeit nicht. Wir glauben dafür mit der Traditionshypothese als solcher auszukommen. Denn auch jene Matthäusschrift würde ja nichts anderes gewesen sein, als eine Niederschrift, nur eine möglichst vollständige Niederschrift dieses Teils der sonst mündlich umlaufenden Tradition.

III. Spuren der mündlichen Tradition in den synoptischen Evangelien.

Wenn nach dem Vorstehenden es sowohl der Sitte des jüdischen Volks in Behandlung der religiösen Überlieferung entsprochen hat, als auch dem thatsächlichen Bedürfnis, daſs Jesus ein gewisses Maſs seiner Lehraussprüche seinen Jüngern wortgetreu einprägte, eine Saat, welche erst später aufgehen konnte und sollte; und daſs seine Jünger dieses selbe Verfahren beibehielten, dann auch für die Berichte über die einzelnen Vorgänge aus dem Leben ihres Meisters, als es galt, neugewonnene Seelen, Gemeinden, im Glauben an ihn zu gründen und selbständig zu machen: so wird dieser Hergang weiter bestätigt durch die Beobachtungen, welche wir an den Texten unserer Synoptiker, diesen Niederschriften der mündlichen Tradition machen können; durch eine Reihe von Beobachtungen, welche die Vertreter der Kombinationshypothese trotz allen Spürens nach Merkmalen von Tendenzschriftstellerei nicht zu erklären imstande sind.

1. Wilke macht in ausführlicher Begründung auf den Unterschied aufmerksam, der in der Tradition zwischen den Referaten gesprochener Worte und den Berichten über Begebenheiten bestehe (S. 26—30); jene bezeichnet er als die „gedächtnismäſsigen", diese als die „reflexionsmäſsigen Stoffe unserer evangelischen Nachrichten". Denn „zur Wiedergabe der Reden kam es auf Treue des Gedächtnisses an . . . eine ganz andere Bewandtnis hat es in Rücksicht dessen, was erst in eigener Anschauung und mittels eigener Reflexion seine Zusammenordnung erhalten muſste". Nun ist es begründet, wenn er als auf eine nicht sachlich selbstverständliche Erscheinung hinweist: „Nicht nur in dem gedächtnismäſsigen, sondern auch in dem reflexionsmäſsigen Anteil ihrer Relationen stimmen unsere Evangelisten fast durchgängig und bis auf Zu-

fälligkeiten des Ausdrucks überein.“ Aber ebenso gewifs ist auch, dafs diese Übereinstimmung bei den selbständigen Redeberichten, und innerhalb der Erzählungen bei den darin verwobenen Redeteilen, bei dem Gedächtnismäfsigen also, in den Parallelen ungleich gröfser, durchgehender, auffälliger ist, als bei dem Reflexionsmäfsigen, bei den eigentlichen Thatsachenberichten.

Dieser Unterschied springt schon bei oberflächlicher Vergleichung in die Augen und läfst erkennen, dafs für die damalige Zeit das überlieferte Redematerial einer anderen Schätzung begegnete, als die übrige Geschichtserzählung. Nun ist niemand im Zweifel darüber, dafs es für wichtiger gehalten wurde, und man wird deshalb von unserem Standpunkt aus erwarten dürfen, dafs auf die Einprägung der Worte Jesu, der gesprochenen Worte überhaupt, welche in einer Erzählung vorkamen und darin schon den Faden der fortschreitenden Entwicklung bildeten, besonderer Fleifs verwandt worden ist. Aber für die Auffassung der synoptischen Evangelien als tendenziöser Bearbeitungen von schriftlichen Quellen müfste man entweder auf die umgekehrte Wertschätzung von Reden- und Thatsachenüberlieferung schliefsen, oder erwarten, dafs die Synoptiker in umgekehrter Weise hätten verfahren müssen. Sind es willkürliche Änderungen, die uns jetzt in ihren Texten vorliegen: warum haben sie sich nicht auf die Hauptsache, auf die Reden Jesu, damit beschränkt? Hielten sie es für erlaubt, seine Worte, obwohl sie ihnen in einer bestimmten Gestalt überliefert waren, nach ihren Tendenzen umzuformen und unter seinem Namen ihre eigenen Gedanken in die Welt zu setzen, wozu dann auch noch die viel bedeutenderen Eingriffe in die geschichtliche Umkleidung? Wozu alle die Umstellungen, die hundert kleinen Neuerungen, Abweichungen, Verbesserungen, Nüancen in dem Detail der Thatsachenberichte? Ein Besserwissen, ein wirkliches Wissen, eine genauere historische Kenntnis kann doch als Grund dafür im allgemeinen gewifs nicht angenommen werden; schon weil die Totalabhängigkeit der Berichte von gemeinsamer Quelle allzudeutlich durchblickt und daneben jene Besonderheiten gewifs in neun von zehn Fällen nur die allerunwesentlichsten Nebendinge betreffen. Wozu also diese ganze Mühsal in solchen Partien, für welche das Interesse überall gering war, auch bei den Evangelisten selbst? Wozu durch die Bearbeitung dieser Nebendinge den Dissensus noch vergröfsern, der zwischen ihrem Werk und ihrer Vorlage

durch Modifikation der Reden ohnehin geschaffen wurde, und dessen unnötige Ausdehnung die Glaubwürdigkeit des neuen Berichts neben dem älteren nur noch mehr gefährden konnte? Wir wollten uns die Hypothese tendenziöser Schriftstellerei gefallen lassen, wenn es sich in der Hauptsache nur um verschiedenen Wortlaut der Aussprüche Jesu oder um verschiedene Urteile der Evangelisten darüber handelte, im übrigen aber der erzählende Gang gleichmäſsig eingehalten wäre. Wie aber die Sachen nun liegen, ist von unserem Standpunkt aus die verhältnismäſsig gröſsere Übereinstimmung gerade in den Reden, dem bestmemorierten Teil der mündlichen Tradition, und die geringere Übereinstimmung in den Hergangsberichten, dem unwichtigeren Teil der Tradition, ebenso erklärlich, als unerklärlich von jenem Standpunkt aus.

2. Unter jenen Nebendingen, in denen die synoptischen Parallelen voneinander abweichen, zeichnen sich aus durch eine, fast möchte man sagen, grundsätzliche Verschiedenheit der Fassung die Einleitungen, und in wenig geringerem Grade die Schluſssätze der einzelnen Berichtsstücke. Augenscheinlich hat darin keiner der fraglichen Schriftsteller seinem Nachfolger genügt, hier wendet jeder alle Kunst an, um seinen Vorgänger zu verbessern; und wie oft führt ihm dann die Kritik zu Gemüte, daſs er mit seiner Korrektur nur verunglückt sei!

Wilke beginnt seinen Feldzug gegen die Traditionshypothese an diesem Punkt. „Erstes Datum: Wiewohl die in der übereinstimmenden Relation mitgeteilten Reden alle das Verhältnis haben, veranlaſste Reden zu sein; so werden doch — der Natur einer ihren eigenen deutlichen Ausdruck bezweckenden Tradition zuwider — die geschichtlichen Veranlassungen zu diesen Reden entweder nicht, oder nicht bestimmt genug, oder zuweilen auch ganz verschieden angegeben . . . Referiert eine Erzählung, der es um Anschaulichkeit zu thun ist, beziehentliche Reden von einer Person, so äuſsert sie sich auch bestimmt über das Wann? und Wo? und über die näheren Umstände, und liegt es ihr daran, sich glaubwürdig zu machen, so folgt sie unwillkürlich der Notwendigkeit, das, was Bezug auf die Umstände hat und unter ihnen als ein Merkwürdiges vorgekommen ist, in klarem, natürlichem Zusammenhang mit denselben darzulegen . . . Wir können geradezu behaupten, es sei unmöglich, daſs erzählende Männer, welche den Schauplatz der Thaten Jesu selbst und seines ganzen Lebens-

verkehrs von Jerusalem aus so ganz in der Nähe und wie vor dem Gesicht hatten, sich so ausgedrückt haben sollten: Damals, zu der Zeit (der nämlichen, die auch beim Vorhergehenden nicht bestimmt war) geschah das nun zu Sagende, oder wie Jesus in einer Stadt war, ereignete sich folgendes . . . Ebensowenig aber läſst sich denken, wie sich aus einer regulierten Traditionsweise in betreff desselben Punktes, und da, wo Zeit- und Ortsangaben der Erzählung beigefügt worden, widersprechende Bestimmungen hätten ableiten lassen können, und diese finden wir in unseren Evangelien ebenfalls“ (S. 43—45). Wie schon ausgesprochen, ist uns sehr fraglich, ob die von den Aposteln ausgegebene Überlieferung in solchen Nebendingen ausführlicher gewesen ist. Für die Glaubwürdigkeit ihrer Berichte, die doch ganz anderer Begründung bedurfte, hatten sie dergleichen nicht nötig, was auch nur eine entbehrliche Belastung des Gedächtnisses gewesen wäre. Auf alle Fälle besitzen wir aber ihre Berichte nur in einer Form, wie sie sich im Verlauf längerer Zeit und vielleicht nach einem Durchgang durch mehrere Mittelspersonen gestaltet haben. Wenn dabei mit einer gewissen Naturnotwendigkeit manches in Vergessenheit geraten, manches unsicher geworden, manches verwechselt worden ist: wo wäre das mehr zu erwarten, als gerade bei diesen Partien?

Denn wir schlieſsen umgekehrt. In der That sprechen alle Beobachtungen dafür, daſs schon der äuſsere Hergang einer Begebenheit für die christliche Gemeinde von damals hinter den überlieferten Reden an Bedeutung zurückstand. Und nun sollten die Evangelisten in den noch viel gleichgültigeren, für das religiös gerichtete Interesse im allgemeinen wirklich gleichgültigen und überdies auch nach ihrer eigenen Darstellung ganz unbestimmt gelassenen Beziehungen örtlicher, zeitlicher Art zwischen den einzelnen Perikopen eine solche Beflissenheit aufgewendet haben, voneinander abzuweichen? Es wird unmöglich sein, dafür die Gründe aufzufinden, welche doch bei Annahme von schriftlichen Vorlagen diese dann sehr auffällige Erscheinung verlangt. Die Unmöglichkeit liegt in der Sache selbst, in dem völlig unzutreffenden Gesichtspunkt, welchen man dabei den Evangelisten unterschiebt.

Dagegen wird durch die angegebene Erscheinung unsere Hypothese wieder durchaus bestätigt. Auch wenn, wie wir annehmen, die Reihe der einzelnen Berichtsstücke in einer bestimmten Ord-

nung gegeben war, so ist doch ohne Zweifel die Aufmerksamkeit am wenigsten auf die Verbindungsglieder dieser Reihe gerichtet gewesen. Im Vordergrunde standen die erzählten Reden und einzelne Aussprüche; schon die Schilderung des einzelnen Vorgangs und also auch die Wortfassung solcher Schilderung kam erst in die zweite Linie; die für den Vorgang selbst aber doch in der Regel ziemlich bedeutungslose Überleitung von der letzten Erzählung her prägte sich dem Gedächtnis am wenigsten sicher ein; und in ähnlichem Verhältnis galt das auch von dem Ende einer Erzählung, sofern sie in eine mehr allgemeine Betrachtung auslief.

3. Allein solche Variationen, in diesen Gelenkstücken besonders auffällig gehäuft, gehen doch überall auch durch die Berichte selber hindurch. Bald differieren die Parallelen in synonymen Ausdrücken, bald begegnen leichte Konstruktionsveränderungen, bald sind es Vertauschungen von Numerus oder Tempus, bald haben wir kleine Erweiterungen vorhandener Sätze, bald finden sich Sätze umgestellt.

Der Kombinationshypothese fällt nun die Aufgabe zu, die Wahl aller dieser kleinen und grofsen Varianten bei dem Evangelisten zu begründen, dessen Abhängigkeit sie behauptet; eine verhängnisvolle Aufgabe, der sie sich doch aber nicht entziehen kann. Denn sollen die identischen Wortreihen Beweis sein für das Herübernehmen eines gegebenen Textes, so wird man auch Rechenschaft fordern dürfen, warum in den differierenden Fällen der spätere Evangelist von dem Wortlaut seines Vorgängers abgegangen ist. Aber man erinnere sich, was wir oben an solchen Erklärungsversuchen ausgeschrieben haben. Ist jene Aufgabe, abgesehen von einzelnen haltbaren Bemerkungen, auch nur einigermafsen gelöst? Und noch mehr: ist überhaupt an die Möglichkeit dieser Lösung zu denken?

Holtzmann bezeichnet „die Traditionshypothese als das eigentliche Asylum ignorantiae“ (Einleitung S. 351). Das ist ein stolzes Wort! Aber das Ignoramus ist auf diesem Punkt so oft auch die letzte Zuflucht der Kombinationshypothese. Dabei hat es für sie noch eine ganz andere Bedeutung. Es ist das Bekenntnis ihrer Impotenz, während die Traditionshypothese sich gerade auf die Erkenntnis der Thatsache gründet, dafs eine ausreichende sachliche Erklärung aller jener Differenzen unmöglich ist, dafs aber die Plan- und Regellosigkeit derselben einer Sachlage entspricht, wie

sie aus dem Verlauf mündlicher Überlieferung resultiert und sich erwarten läfst.

Allerdings lassen sich bestimmte Erscheinungen als stilistische Eigentümlichkeiten der einzelnen Evangelisten nachweisen. Aber so dankenswert die Ausführlichkeit ist, mit welcher Holtzmann in seinen Synoptischen Evangelien 1863, § 19 diese Beobachtungen gegeben hat, so wenig sehen wir ein, mit welchem Recht diese Thatsache als eine Instanz gegen die Traditionshypothese verwertet werden könnte; und doch thut das Holtzmann selber noch in seiner Einleitung S. 351. Denn wenn auf seiten der Kombinationshypothese erklärt wird, die Eigenheit des Stils sei bei den Synoptikern so stark ausgeprägt gewesen, dafs sie — freilich mit einer Inkonsequenz, deren recht häufiges Eingeständnis doch den Eindruck wieder schwächt — sogar den schriftlichen Vorlagen gegenüber sich durchgesetzt habe: was in aller Welt hätte denn diese Eigenheit hindern sollen, in gleicher Stärke sich den mündlich überkommenen Berichten gegenüber geltend zu machen?

Allerdings jene Inkonsequenz! Sie mindert den Wert der von Holtzmann aufgestellten Behauptungen in hohem Grade. Und wenn wir in dem Sprachcharakter der Synoptiker von ihm unterschieden finden nicht nur den Stil des Matthäus, des Markus, des Lukas, sondern auch, und zwar stilistisch, die Quelle *A*, die Quelle *Λ*, darüber hinaus noch Abwandlungen der Quelle *A* von Matthäus und umgekehrt Abhängigkeit des Matthäus von Quelle *Λ*, Abwandlungen von Quelle *A* durch Lukas, Einflufs von Quelle *A* und *Λ* auf Matthäus und Lukas, endlich sogar neutrales Gebiet; wenn wir uns vergegenwärtigen, dafs die Quellen *A* und *Λ* nur Hypothesen Holtzmanns sind — wie weit begründeter Art, kommt nicht in Betracht, — jedenfalls doch Gebilde, die er nirgends für sich, die er lediglich aus den mit einem eigenen stilistischen Charakter schon versehenen Synoptikern erkennen kann: dann ist unsere Zuversicht zu der Glaubwürdigkeit der einzelnen von Holtzmann vorgetragenen Sätze nicht mehr sehr grofs!

Gewifs unterscheiden sich die Synoptiker in ihrer Diktion. Es fragt sich nur, was nun natürlicher, glaubhafter erscheint, die Anschauung, dafs der schreibende Evangelist, den Text seiner Quelle vor Augen, diesen bald nach Mafsgabe seines stilistischen Geschmacks geändert, bald auch trotz solcher Vorliebe in seinem Wortlaut belassen habe; oder die Anschauung, dafs das, und zwar

in einer viel absichtsloseren Weise, weil beinahe unwillkürlich geschehen sei bei der Aufnahme und Wiedergabe des mündlichen Worts.

Ebenso aber steht es, wo man sich nicht auf stilistische Eigentümlichkeiten berufen kann, d. h. in der übergrofsen Mehrzahl der Fälle. Nehmen wir einmal an, dafs Markus in den Stücken, die er mit Matthäus oder Lukas oder beiden gemeinsam hat (und in den Parallelen von Matthäus und Lukas wieder Matthäus), den ursprünglichen Traditionstext bietet: so kommt es für den schliefslichen Erfolg auf eins heraus, ob Matthäus und Lukas ihre Markusparallelen (und Lukas seine Matthäusparallelen) trotz der schriftlichen Textvorlage von Markus (und Matthäus) abgeändert haben; oder ob sie ihre Aufzeichnungen gleich Markus (und Matthäus), aber unabhängig davon, auch nur auf Grund der mündlichen Überlieferungen gemacht und darin schon alle jene Abänderungen vorgefunden haben, Abänderungen, welche als Gedächtnisfehler, als Lieblingsausdrücke u. dgl., also wesentlich zufällig sich eingeschlichen hatten. Der schliefsliche Erfolg ist, wie gesagt, beidemal derselbe. Aber welcher Fall bietet nun einen natürlicheren Hergang? Die Annahme, dafs nach schriftlicher Vorlage Matth. 3, 1 die nähere Bestimmung *ἐν τῇ ἐρήμῳ* durch *τῆς Ἰουδαίας* „aus Mark. 1, 5 erschlossen" (Weifs), dafs Luk. 3, 3 die Jordansaue „aus Matth. 3, 5 aufgenommen" (Holtzmann), dafs Matthäus die Bestimmung von Mark. 1, 4 *κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν* „allzu doktrinär gefunden habe, es geziemte ein bestimmtes Wort des Bufsrufs zu geben, also *μετανοεῖτε· ἤγγικεν γὰρ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν*" (Volkmar), von *ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις* Matth. 3, 1 als „Vorblick auf Mark. 1, 9" (Holtzmann, Weifs) zu schweigen — oder die Annahme, dafs das im Laufe der mündlichen Überlieferung versprengte Reminiscenzen sind, welche im ersten und dritten Fall vermutlich bei Matthäus, im zweiten vielleicht auch bei Lukas von ihrem ursprünglichen Platz sich an eine andere mehr oder minder passende Stelle verirrt haben? Die Annahme, dafs Mark. 1, 2 *καθὼς γέγραπται ἐν τῷ Ἡσαΐᾳ τῷ προφήτῃ* absichtlich verändert sei in Matth. 3, 3 *οὗτος γάρ ἐστιν ὁ ῥηθεὶς διὰ Ἡσαΐου τοῦ προφήτου λέγοντος,* und Luk. 3, 4 *ὡς γέγραπται ἐν βίβλῳ λόγων Ἡσαΐου τοῦ προφήτου*: Mark. 1, 6 *καὶ ἦν Ἰωάννης ἐνδεδυμένος . . . καὶ ἔσθων* in Matth. 3, 4 *αὐτὸς δὲ ὁ Ἰωάννης εἶχεν τὸ ἔνδυμα αὐτοῦ . . . ἡ δὲ τροφὴ αὐτοῦ*:

Mark. 1, 5 πᾶσα ἡ Ἰουδαία χώρα καὶ οἱ Ἱεροσολυμεῖται πάντες in Matth. 3, 5 Ἱεροσόλυμα καὶ πᾶσα ἡ Ἰουδαία: Matth. 3, 7 ἰδὼν δὲ πολλοὺς τῶν Φαρισαίων καὶ Σαδδουκαίων ἐρχομένους ἐπὶ τὸ βάπτισμα εἶπεν αὐτοῖς; in Luk. 3, 7 ἔλεγεν οὖν τοῖς ἐκπορευομένοις ὄχλοις βαπτισθῆναι ὑπ' αὐτοῦ: Matth. 3, 9 μὴ δόξητε in Luk. 3, 8 μὴ ἄρξησθε u. s. w. — oder die Annahme, dafs man darin die unwillkürlichen Varianten mündlicher Tradition zu erkennen habe? Die Annahme, dafs Markus nach seinem malerischen Charakter die Täuferschilderung V. 6 dem folgen läfst, was in Anschlufs an V. 4 über die Wirksamkeit desselben gesagt werden mufste, während Matthäus, der durch das erst nachträglich eingeschobene Citat den Zusammenhang zwischen der Verkündigung des Täufers und ihrem Erfolg doch verloren hatte (Weifs), oder in dem Wunsch, die Bufspredigt des Täufers von Lukas alsbald nach der Versammlung des Volks bei Markus folgen zu lassen (Volkmar), jene Schilderung vor der Wirksamkeit desselben bringt; dafs Lukas diese Schilderung viel zu treffend gefunden habe, um ihr nicht eine besondere Rede in 7, 24. 25 zu widmen, indes Matthäus unaufmerksamerweise beides aufnahm (Volkmar), oder dafs sie ihm, Lukas, über der Umstellung von Matth. 3, 5 ausgefallen sei, vielleicht mit Rücksicht auf die schon 1, 15 ähnlich beschriebene Diät (Holtzmann); dafs Lukas zu dem Spruch von dem gröfseren Nachfolger in V. 15 eine besondere Einleitung komponiert habe, formell entsprechend der kurzen Einleitung Mark. 1, 7, materiell durch Matth. 3, 11 ἐγὼ μὲν veranlafst (Holtzmann), die nichts anderes ausspricht, als die Vermutung, welche die Rede selbst abwehren will (Weifs), während Matthäus mit Recht diese Volksmeinung wenig wahrscheinlich gefunden und die Worte deshalb gestrichen habe (Volkmar) — oder die Annahme, dafs diese anscheinenden Umstellungen und Auslassungen auf dieselbe Unsicherheit gedächtnismäfsiger Einprägung zurückzuführen sind?

Was den Eingang des zweiten Evangeliums betrifft, in welchem wir das einzige Reflexionscitat des Markus finden, noch dazu dieses unklare Doppelcitat, so möchten wir fast den „Verzweiflungsschritt des Striches“ von 1, 1—3 billigen, den Ewald empfiehlt. „Wir haben dann eine Schrift,“ sagt er S. 180, „welche nach Anfang und Ende (16, 8) durchaus zustimmend dem Bilde entspricht, welches wir uns von jenen Aufzeichnungen des Hermeneuten Petri machen dürfen.“ Davon abgesehen aber würde man ohne jede

Störung des Zusammenhangs, und zwar mit den eigenen Worten jedes Evangelisten, sowohl Matthäus nach Markus, als Markus nach Matthäus umordnen können. Dasselbe gilt von der Umstellung der einzelnen Gedanken, welche das Wort Mark. 1, 7. 8 von dem gröfseren Nachfolger bei Matthäus und Lukas zeigt. Beweis genug, wie leicht in der mündlichen Tradition solche Verschiebungen eintreten konnten, aber auch wie müfsig es ist, jedem Evangelisten für die Wahl gerade seiner Ordnung besondere Gründe unterzuschieben.[1])

Trotz der grofsen Variabilität des Wortausdrucks darf es ja nicht befremden, wenn an einzelnen Punkten auch einmal unerwartete Übereinstimmungen sich finden. „Es werden Wendungen und Ausdrücke von allen Dreien gebraucht, die auffallend und sonst selten sind," schreibt Holtzmann, Einleitung S. 344. Aber schon Gieseler (S. 90) hat betont, dafs solche Wendungen und Ausdrücke gerade um ihrer Seltenheit und Auffälligkeit willen um so zäher im Gedächtnis haften konnten. Es bedarf also gewifs nicht der Annahme einer schriftstellerischen Abhängigkeit, wenn uns „das *ἀπαρϑῇ* vom Bräutigam Matth. 9, 15 = Mark. 2, 20 = Luk. 5, 35, das Bild *γεύεσϑαι ϑανάτου* Matth. 16, 28 = Mark. 9, 1 = Luk. 9, 27, das *ζημιοῦσϑαι* Matth. 16, 26 = Mark. 8, 36 = Luk. 9, 25 . . . das ungewöhnliche Wort *δυσκόλως* nur Matth. 19, 23 = Mark. 10, 23 = Luk. 18, 24" (Holtzmann, Einleitung S. 344) begegnet; und von anderen ähnlichen Beobachtungen gilt das ebenso.

Anders liegt die Sache, wo es sich nicht um lexikalische Übereinstimmungen handelt, sondern um solche lediglich grammatikalischer Natur. Holtzmann hat in seinen Synoptischen Evangelien 1863 als solche Beispiele aufgeführt: „die anstöfsige Form *ἀφέωνται* Matth. 9, 2; Mark. 2, 5. 9; Luk. 5, 20. 23, das verdoppelte Augment *ἀπεκατεστάϑη* Matth. 12, 13; Mark. 3, 5; Luk. 6, 10" und „Matth. 27, 12; Mark. 14, 61; Luk. 23, 9 *ἀπεκρίνατο*, während sonst immer das Passiv steht" (S. 13). Aber *ἀφέωνται* bleibt auf Lukas beschränkt, die Texte von Matthäus und Markus bieten in

---

1) Was das Fehlen des Matthäus- und Markusberichts über den Zulauf des Volks zum Täufer bei Lukas betrifft, so glauben wir, dafs doch eine Spur, welche aber das Subjekt vertauscht hat, sich bei ihm findet in dem Passus 3, 3 *καὶ ἦλϑεν εἰς „πᾶσαν τὴν περίχωρον τοῦ Ἰορδάνου"*, vgl. Matth. 3, 5 *τότε ἐξεπορεύετο πρὸς αὐτὸν Ἱερ. κ. πᾶσα ἡ Ἰουδ. κ. „πᾶσα ἡ περίχωρος τοῦ Ἰορδάνου"*.

unseren Ausgaben ἀφίενται. Zu der Form ἀπεκατεστάθη bemerkt Ebrard (Wissenschaftliche Kritik der evang. Geschichte[3] 1868, S. 1054 Anm.) ganz richtig, dafs dieses Zusammentreffen stattfinde „doch wohl nur darum, weil diese Form in der damaligen Gräcität gebräuchlich war“; in der That heifst es Mark. 8, 25 auch ἀπεκατέστη —; und dafs eine weitere Folgerung nur dann statthaft wäre, „wenn an anderen Stellen des Neuen Testaments ein ἀποκατεστάθη mit einfachem Augment und nur in jenem dreifachen Parallelbericht das doppelte Augment vorkäme.“

Letzteres scheint nun allerdings bei jenem ἀπεκρίνατο der Fall zu sein; wenigstens lassen es die Angaben Holtzmanns vermuten, wenn er noch in seiner Einleitung 1892 schreibt: „Woher kommt Matth. 27, 12 = Mark. 14, 61 = Luk. 23, 9 das Medium ἀπεκρίνατο, während sonst überall das Passiv steht?“ (S. 344.) Auch wenn wir erinnern, dafs das Medium sich noch Luk. 3, 16 findet — haben wir hier nicht trotzdem ein Vorkommnis, welches mit aller Deutlichkeit beweist, dafs nicht mündliche Tradition, sondern irgendwie eine schriftstellerische Vermittlung angenommen werden mufs, um dieses Zusammentreffen zu erklären?

C. F. Nösgen (Geschichte der neutestamentlichen Offenbarung 1891, I, S. 46, Anm. 1) urteilt: „Wie zufällig solches Zusammentreffen im Ausdruck sein kann, das zeigen Beispiele wie diese: dasselbe ἀπεκρίνατο im Sinne von ὑπεκρίνατο, er verantwortet sich, steht Matth. 27, 12; Mark. 14, 61 von Jesus vor Pilatus, Luk. 23, 9 aber vor Herodes . . . so dafs daraus mit Sicherheit nicht auf Herkunft aus der gleichen schriftlichen Quelle geschlossen werden kann.“ Zwar entspricht die Auslegung von ἀπεκρίνατο als ὑπεκρίνατο wenigstens dem Kontext nicht, welcher statt des dann erforderlichen blofsen οὐκ ein οὐδὲν als Objekt und bei Lukas noch den dann ebenso unpassenden Dativ αὐτῷ bringt. Dagegen trifft die Bemerkung Nösgens von dem scenischen Wechsel in einem noch weiteren Mafse zu. Es ist gar nicht Matth. 27, 12 = Mark. 14, 61 = Luk. 23, 9, wie Holtzmann angiebt, das Gleichheitszeichen stimmt nicht mit der Wirklichkeit überein. Matth. 27, 12 steht Jesus vor Pilatus, Mark. 14, 61 vor dem Hohenpriester, Luk. 23, 9 vor Herodes. Vor dem Hohenpriester heifst es Matth. 26, 63 ὁ δὲ Ἰησοῦς ἐσιώπα, vor Pilatus Mark. 15, 5 ὁ δὲ Ἰησοῦς οὐκέτι οὐδὲν ἀπεκρίθη, Lukas erwähnt beidemal das Schweigen des Herrn überhaupt nicht, wie Matthäus und Markus wieder von dem Vorgang

bei Herodes nichts sagen. Nachdem aber Matth. 27, 12 jenes *οὐδὲν „ἀπεκρίνατο“* geschrieben, wiederholt er auch noch V. 14 *καὶ οὐκ „ἀπεκρίθη“ αὐτῷ πρὸς οὐδὲ ἓν ῥῆμα.*

So wunderlich also das Vorkommen dieses *ἀπεκρίνατο* ist, je eines solchen vor je einem der drei Richter in je einem Evangelium: von schriftstellerischer Abhängigkeit darin kann bei dieser Sachlage doch keine Rede sein. Gewifs bleibt es auch für die Traditionshypothese ein Rätsel; es läfst sich schwer begreifen, sowohl was die Ursprungsstelle der synoptischen Überlieferung bewogen haben kann, hier von der sonst gebrauchten Flexionsweise abzuweichen, als auch wie die Weitergabe der Überlieferung dazu gekommen ist, diese einzelne Form festzuhalten. Vielleicht hat für den hellenistischen Sprachgebrauch darin eine bestimmte Nüance der Bedeutung gelegen, vielleicht, und das scheint auch Nösgen zu meinen, eine merkliche Emphase. Das würde bei dem *ἀπεκρίνατο* Luk. 3, 16 im Vergleich mit Joh. 1, 20 wirklich zutreffen. Aber wir wissen es nicht. Noch schwerer begreiflich ist es jedenfalls, und ganz unglaubhaft, was die Kombinationshypothese behauptet, dafs das *οὐκ ἀπεκρίνατο* in seiner dreifach verschiedenen Stellung auf Abschreiben beruhe; wenn also Markus als Grundlage gilt, dafs Matthäus es an der Stelle, wo er es fand, durch *ἐσιώπα* ersetzt habe, um es für die Verhandlung vor Pilatus aufzusparen und dort gleich darauf noch einmal *οὐκ ἀπεκρίθη* zu schreiben; und dafs Lukas diese beiden Gelegenheiten versäumt, aber nicht verfehlt habe, es in der Herodesscene nachzuholen; oder wie die Sache sich bei anderer Anordnung stellt.

Werfen wir noch einen besonderen Blick auf die Parallelcitate der Synoptiker, so finden wir auch da einen Thatbestand, welcher der Vermutung schriftstellerischer Abhängigkeit nicht günstig ist, dagegen die Traditionshypothese befürwortet.

Holtzmann bemerkt zur Charakteristik des synoptischen Problems (Einleitung S. 344): „Es kommen gemeinsame Citate vor, die vom hebräischen Text in der Weise der LXX abweichen und doch auch letzterem Text gegenüber wieder durch gewisse Eigentümlichkeiten unter sich verbunden sind, wie Jes. 40, 3 in der Fassung von Matth. 3, 3; Mark. 1, 3; Luk. 3, 4 (*τρίβους αὐτοῦ* statt *τοῦ θεοῦ ἡμῶν,* sonst LXX).“ Gewifs liegt in solcher Übereinstimmung, welche von dem hebräischen Text und der LXX abweicht, der stringenteste Beweis für die Ursprungsverwandtschaft

der Synoptiker überhaupt. Aber so grofs nun im allgemeinen die wörtliche Gleichheit auf diesem Gebiete ist, und zwar der Natur der Sache nach, zumal das Alte Testament auch über den Bereich der evangelischen Tradition hinaus gelesen wurde: jene leisen Abwandlungen, welche der gedächtnismäfsigen mündlichen Überlieferung eignen, finden sich in den meisten Fällen auch hier; während doch bei Benutzung schriftlicher Vorlagen hier am ersten eine genaue Wiedergabe zu erwarten wäre.

Wir sehen ab von solchen Worten, die sich nicht unmittelbar als Citate geben, z. B. Matth. 7, 23 *ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ οἱ ἐργαζόμενοι τὴν ἀνομίαν*, wofür bei Luk. 13, 27 *ἀπόστητε ἀπ' ἐμοῦ πάντες ἐργάται ἀδικίας*, und beschränken uns auf die Fälle, wo für das Bewufstsein des Berichterstatters selber kein Zweifel war, dafs alttestamentliche Worte angeführt werden sollten. Da findet sich volle Kongruenz doch nur in folgenden Parallelcitaten: Matth. 4, 7; Luk. 4, 12 *οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου*: Matth. 15, 4; Mark. 7, 10 *ὁ κακολογῶν πατέρα ἢ μητέρα θανάτῳ τελευτάτω*: Matth. 19, 4; Mark. 10, 6 *ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς* (wenigstens bei Matthäus als Citat kenntlich): Matth. 23, 39; Luk. 13, 35 *εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου* (so bekanntlich auch in dem Lobpreis des Volks beim Festeinzug in Jerusalem Matth. 21, 9; Mark. 11, 9, während Luk. 19, 38 an dieser Stelle *βασιλεὺς* für *ἐρχόμενος* hat).

Allerdings fehlt zur vollen Kongruenz bei einer Reihe anderer Citate nur die Vollständigkeit. Matth. 3, 3; Mark. 1, 3; Luk. 3, 4 *φωνὴ βοῶντος ἐν τῇ ἐρήμῳ· ἑτοιμάσατε τὴν ὁδὸν κυρίου, εὐθείας ποιεῖτε τὰς τρίβους αὐτοῦ*, ergänzt Luk. V. 5. 6 *πᾶσα φάραγξ πληρωθήσεται κτλ.* Matth. 4, 4; Luk. 4, 4 *οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος* ergänzt Matthäus *ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος θεοῦ.* Matth. 21, 42; Mark. 12, 10; Luk. 20, 17 *λίθον ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας* ergänzen Matthäus und Markus *παρὰ κυρίου ἐγένετο αὕτη καὶ ἔστιν θαυμαστὴ ἐν ὀφθαλμοῖς ἡμῶν.*

Die übrigen Citate werden in abweichender Fassung gegeben. In der Regel sind diese Varianten nicht bedeutend. Matth. 4, 6 bringt die Verheifsung des Engelschutzes aus Ps. 91 in einem Tenor, Luk. 4, 10. 11 setzt das ausgelassene *τοῦ διαφυλάξαι σε* ein und nimmt die folgenden Worte anscheinend als Citat einer anderen Stelle, indem er sie mit einem neuen [*καὶ*] *ὅτι* einleitet. — Matth.

4, 10 *κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις κτλ.* bringt Luk. 4, 8 mit Voranstellung von *προσκυνήσεις.* — Matth. 11, 10; Mark. 1, 2; Luk. 7, 27 unterscheiden sich so, dafs Matthäus und Markus zwischen *ἰδοὺ* und *ἀποστέλλω* ein *ἐγὼ* einschieben, Matthäus und Lukas am Schlufs *ἔμπροσθέν σου* hinzufügen. — In das Citat Matth. 15, 4 setzt Mark. 7, 10 zu *πατέρα* und *μητέρα* je ein *σου,* in das Citat Matth. 19, 5 ähnlich Mark. 10, 7 je ein *αὐτοῦ,* Matthäus hat *ἕνεκα,* Markus *ἕνεκεν,* bei Markus fehlt das *καὶ κολληθήσεται τῇ γυναικὶ αὐτοῦ* des Matthäus. — Matth. 15, 8 beginnt *ὁ λαὸς οὗτος τοῖς χείλεσιν κτλ.,* Mark. 7, 6 *οὗτος ὁ λαὸς τοῖς χείλεσιν κτλ.* — Matth. 22, 32 lautet *ἐγώ εἰμι ὁ θεὸς Ἀβραὰμ κτλ.,* Mark. 12, 26 läfst *εἰμὶ* aus. — Die Stelle Matth. 26, 31 *πατάξω τὸν ποιμένα, καὶ διασκορπισθήσονται τὰ πρόβατα τῆς ποίμνης* findet sich Mark. 14, 27 ohne *τῆς ποίμνης* und mit Umstellung von *διασκορπισθήσονται* und *τὰ πρόβατα.*

Doch giebt es auch bedeutendere Verschiedenheiten. Das Citat Matth. 22, 44 bringen Mark. 12, 36 und Luk. 20, 42 mit dem Artikel *ὁ* vor *κύριος,* dazu haben sie *ὑποπόδιον* für *ὑποκάτω.* — Matth. 21, 13 und Mark. 11, 17 lauten gleich *ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται,* aber Markus fügt hinzu *πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν,* und Luk. 19, 46 citiert in der Form *καὶ ἔσται ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς.* — Die Gebote werden Matth. 19, 18. 19 aufgeführt *οὐ φονεύσεις, οὐ μοιχεύσεις, οὐ κλέψεις, οὐ ψευδομαρτυρήσεις, τίμα τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα* und *ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτόν,* Mark. 10, 19 und Luk. 18, 20 lassen das letzte aus, stellen die beiden ersten Glieder um, haben für *οὐ* mit dem Futurum *μὴ* mit dem Konjunktiv des Aorists, erweitern das vierte Gebot durch Einfügung eines zweimaligen *σου,* und Markus schiebt vor demselben noch *μὴ ἀποστερήσῃς* ein. — Die Verordnung über die Leviratsehe bringen alle drei verschieden; Matth. 22, 24 beginnt *ἐάν τις ἀποθάνῃ,* für *τὶς* setzen Mark. 12, 19 und Luk. 20, 28 *τινὸς ἀδελφός,* die weitere Bedingung lautet bei Matthäus *μὴ ἔχων τέκνα,* bei Markus *καὶ καταλίπῃ γυναῖκα καὶ μὴ ἀφῇ τέκνον,* bei Lukas *ἔχων γυναῖκα καὶ οὗτος ἄτεκνος ᾖ,* dann leitet Matthäus das Gebot ein *ἐπιγαμβρεύσει,* Markus und Lukas *ἵνα λάβῃ,* Matthäus bestimmt *τὴν γυναῖκα* durch *αὐτοῦ,* endlich hat er *ἀναστήσει,* Markus und Lukas *ἐξαναστήσῃ.* — Die Antwort auf die Frage nach dem vornehmsten Gebot leitet Mark. 12, 29—31 ein *ἄκουε Ἰσραήλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστιν, καὶ κτλ.,* Matth. 22,

37. 39 bedient sich für die Angabe des Grades der geforderten Liebe der Präposition ἐν, Markus ἐξ, Markus fügt hinzu ἐξ ὅλης τῆς ἰσχύος σου. Luk. 10, 27, dessen Kontext hierbei nicht parallel ist, geht zuerst mit Markus ἀγαπήσεις κύριον τὸν θεόν σου ἐξ ὅλης τῆς καρδίας, dann biegt er zu Matthäus um καὶ ἐν ὅλῃ τῇ ψυχῇ, nennt aber so auch die ἰσχὺς des Markus, obwohl in umgekehrter Folge mit διάνοια, und unterläfst die Wiederholung von ἀγαπήσεις, da der Schriftgelehrte beide Gebote ohne Unterbrechung nennt. — Endlich das Citat Matth. 27, 46 ἠλεὶ ἠλεί, λεμὰ σαβαχθανεί; verdolmetscht θεέ μου θεέ μου, ἱνατί με ἐγκατέλιπες; lautet Mark. 15, 34 ἐλωὶ ἐλωί, λεμὰ σαβαχθανεί, verdolmetscht ὁ θεός μου ὁ θεός μου, εἰς τί ἐγκατέλιπές με;

Auch in den Citaten zeigt sich also dieselbe Erscheinung eines regellosen Wechsels von Übereinstimmung im Wortlaut und Abweichung; nur dafs die erstere hier, wie sich erwarten läfst, überwiegt.

Bleibt nun aber als letzter Erklärungsgrund für die synoptischen Varianten überhaupt den Anhängern der Kombinationshypothese fast immer nur übrig die Willkür des jeweiligen Nachfolgers in der Wahl, ob er seinen Vorgänger habe wörtlich abschreiben, oder ob er ihn habe abändern, kürzen, ergänzen wollen: so sehen wir nicht ein, mit welchem Recht diese Ansicht sich soll wissenschaftlicher nennen dürfen, als die Herleitung dieser Erscheinung aus der allerdings unberechenbaren Wandelbarkeit der mündlichen Überlieferung, welche aber ihrer Natur zufolge, und deshalb ebenso unwillkürlich als unvermeidlich, mit dieser Wandelbarkeit und Unberechenbarkeit behaftet ist.

4. Eine weitere Beobachtung an den Paralleltexten der Synoptiker, geeignet, die Traditionshypothese zu stützen, ist folgende.

Die Evangelisten halten in ihren gemeinsamen Berichten von Begebenheiten fast ausnahmslos denselben Gang ein, so genau, dafs die Einzelzüge, mit welchen der eine oder zwei darüber hinausgehen, sich nur als Ergänzungen darstellen, welche dem Hauptbericht sich ungezwungen einfügen lassen.

Um ein Beispiel zu nehmen, die Erweckung von Jairus' Töchterlein und die eingeflochtene Heilung des blutflüssigen Weibes Matth. 9, 18—26; Mark. 5, 21—43; Luk. 8, 40—56, so erwähnen Markus und Lukas das Drängen des Volks, die langjährigen kostspieligen Bemühungen des Weibes um ihre Gesundheit, Matthäus

und Markus die Gedanken des Weibes beim Anrühren des Kleides Jesu, Markus und Lukas die plötzliche Heilung dabei, Markus dafs das Weib sie spürt und Jesus das Geschehene empfindet, Markus und Lukas seine Frage, wer ihn angerührt habe, die Verwunderung der Jünger darüber, des Weibes Furcht, Niederfallen und Bekenntnis, während Matthäus mit der bei ihm ohne diese Weiterung erfolgenden Rede Jesu die alsbaldige Heilung berichtet, Markus und Lukas die Boten mit der Meldung, das Kind sei gestorben, während Matthäus diesen Zwischenfall vergessen und gleich anfangs den Tod hat melden lassen, Markus und Lukas die Auswahl der begleitenden Jünger, Lukas auch das Mitkommen der Eltern, das Markus später erwähnt, Markus und Lukas das Wort der Erweckung, Markus auch in aramäischer Sprache, Markus und Lukas Jesu Weisung, die Erweckte zu speisen, das Entsetzen der Augenzeugen, das Gebot, über den Vorfall zu schweigen, Matthäus, dafs Jesu Ruf darüber sich ausbreitete.

Dem gegenüber vermag sich natürlich auch die Kombinationshypothese damit zu helfen, dafs sie bei den späteren Evangelisten willkürliche Erweiterungen oder Zusammenziehungen annimmt. Sofern in der That dabei für gewöhnlich nur Willkür, höchstens bei Markus seine Vorliebe für das Malerische, geherrscht zu haben scheint, lautet schon das nicht sehr empfehlend. Aber nun findet sich eine ganze Reihe von angeblichen Zusammenziehungen oder Kürzungen, die, wenn man von schriftlichen Vorlagen ausgeht und den Evangelisten das Zugeständnis verständiger Überlegung nicht vorenthalten will, sich schwerlich erklären lassen, von der mündlichen Tradition aus dagegen begreiflich bleiben.

A. Falls Markus — oder hier und in mehreren anderen Fällen auch Lukas — die Vorlage gewesen: warum weifs in der Erzählung von Gerasa-Gadara (Matth. 8, 28—34; Mark. 5, 1—20; Luk. 8, 26—39) Matthäus nichts von der „Legion" Dämonen? Er übergeht überhaupt eine Menge von Nebenumständen, welche sich bei Lukas, und noch ausführlicher bei Markus finden. Statt jener Dämonenlegion verdoppelt er die Person des Dämonischen. Hat er seinen Bericht der mündlichen Überlieferung entnommen, so läfst sich der Hergang dieser Änderung begreifen. Zunächst wird man sich gegenwärtig halten müssen, dafs der Gedanke einer Besessenheit durch eine Mehrzahl von Geistern damals nicht so befremdlich und darum auffällig war, wie jetzt uns. Luk. 8, 2

erwähnt gleichmütig, dafs Maria Magdalena von sieben Dämonen befreit worden sei. Der für uns so unvergefsliche Zug, dafs die Dämonen sich selbst nach Legion bezifferten, war das für die damaligen Christen nicht. Wenn aber die Kürze der Matthäus-Recension beweist, dafs diese Erzählung ohnehin nur in den hauptsächlichsten Umrissen noch behalten war; wenn der Plural, in welchem die Dämonen teilweise schon bei Mark. 5, 9. 12 sprechen, der ebenso Luk. 8, 32 in *παρεκάλεσαν* durchklingt, schon auf den Anfang des Zwiegesprächs ausgedehnt wurde, *τί ἡμῖν καὶ σοί κτλ.*, vgl. Mark. 1, 24; Luk. 4, 34; so konnte dieser Plural wohl leicht dahin ausgelegt werden, dafs man die Worte als Rede mehrerer Besessener verstand, und also aus der einen zwei Personen wurden.*)

---

*) Schwieriger ist es zu sagen, wie Matthäus zu der Verdoppelung des Blinden von Jericho Matth. 20, 29—34; Mark. 10, 46—52; Luk. 18, 35—43 gekommen ist. So wenig wir an eine Addition der angeblich zwei Blinden, des einen von Lukas beim Eingang in die Stadt, und des andern von Markus beim Ausgang aus der Stadt glauben, ebensowenig vermögen wir an die Addition des Jericho- und Bethsaidablinden zu glauben, so oft auch diese als Lösung des Rätsels von Wilke (S. 683) mit Triumph vorgetragene Entdeckung, nach deren Vorbild er ja auch die beiden Gadara-Besessenen als die Summe des von Kapernaum und des von Gerasa erklärt, von anderen nachgerühmt worden ist. Wie ungereimt diese angebliche Gewissenhaftigkeit, die damals der Evangelist geübt hätte, die aber so unglücklich ausgefallen wäre, dafs man ihrer erst 1838 gewahr geworden ist; diese Gewissenhaftigkeit, welche eine Auslassung begeht, man weifs nicht warum, und dann diesen Fehler dadurch gut machen will, dafs sie zwei Unglücklichen zwei Doppelgänger erfindet, man weifs, oder wufste doch vor Wilke nicht woher; diese Gewissenhaftigkeit, welche sich beruhigt, wenn sie dem Blinden, welcher nicht in Jericho, sondern in Bethsaida geheilt wurde, die Heilung nicht in Bethsaida, sondern in Jericho verschafft, und die sich nicht scheut, einen Besessenen, der in einer legitimen Synagogengemeinde sich aufhalten durfte, unter die Gräber einer Stadt zu verweisen, die sich mit anrüchigem Schweinehandel abgab! Waren die beiden nicht in Matth. 4, 23. 24; 8, 16; 12, 15 u. s. w. schon hinlänglich untergebracht? Ganz ausnehmend kopflos aber würde Matthäus mit den Blinden verfahren sein, wenn die Behauptung Holtzmanns wahr ist: „Matthäus hat, nachdem er den Blinden von Bethsaida ausgelassen, den Blinden von Jericho nicht nur verdoppelt, sondern er bringt auch die solchergestalt veränderte Erzählung doppelt, nämlich als Muster einer Blindenheilung schon 9, 27—31“ (Handkommentar S. 228). Also vier Blinde, die alle aus dem einen Jerichoblinden des Markus-Lukas hervorgewachsen sind, wennschon bei der Geburt des ersten Zwillingspaares Bethsaida Hebammendienste geleistet hatte!

Zur Sache selber glauben wir, dafs in Matth. 9, 27—31, einer überlieferten

Sodann die Erzählung von dem Gichtbrüchigen Matth. 9, 1—8; Mark. 2, 1—12; Luk. 5, 17—26: warum läfst Matthäus den Bericht der beiden anderen über die schwierigen Umstände aus, unter denen der Kranke vor Jesum gebracht wurde? Zu dem Wort: *καὶ ἰδὼν ὁ Ἰησοῦς τὴν πίστιν αὐτῶν* bemerken alle Exegeten, dafs es nur aus jener Schilderung zu verstehen ist. Dafs die mündliche Tradition, welche vor allem Jesu Streitrede im Auge hatte und die Beweiskraft dieses Wunders für seine Vollmacht, Sünde zu vergeben, jene Weitläufigkeit vergafs, läfst sich denken; aber wie will man des Matthäus Willkür oder Nachlässigkeit oder Bequemlichkeit oder was es sonst gewesen wäre, gegenüber einer schriftlichen Vorlage rechtfertigen?

Drittens die Sabbathheilung: Matth. 12, 9—14; Mark. 3, 1—6; Luk. 6, 6—11: warum vergifst Matthäus die Vorfrage des Markus zu bringen: *ἔξεστιν τοῖς σάββασιν ἀγαθὸν ποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀποκτεῖναι*; (ähnlich Lukas)? Statt dessen hat er nur den in dieser Allgemeinheit durch das eingeschobene, ihm eigentümliche Gleichnis doch nicht begründeten Nachsatz: *ὥστε ἔξεστιν τοῖς σάββασιν καλῶς ποιεῖν*. Dies Gleichnis, eines Stammes mit dem Luk. 14, 5 in ähnlichem Zusammenhang aufbewahrten, würde zu jenem Nachsatz eigentlich noch ein *ἀνθρώπῳ* oder *ἀνθρώποις* erwarten lassen. In der jetzigen Fassung stellt er sich als Reminiscenz jener Doppelfrage dar, die aber Matthäus wohl nicht als schriftlichen Text vor sich gehabt haben kann.

Ein viertes Stück, welches eine auffällige, bei schriftlicher Vorlage kaum erklärliche Lücke zeigt, ist das Wort Jesu von seinen wahren Verwandten Matth. 12, 46—50; Mark. 3, 31—35; Luk. 8, 19—21, wenn es richtig ist, bei Matth. V. 47 wegzulassen. Ebenso erklärt sich sein *ἔξω* V. 46, auch wohl das des Luk. V. 20, nur daraus, dafs Jesus bei Markus sich in einem Hause befindet, nicht aber bei Matthäus und Lukas.

Ein fünftes Beispiel bietet die Heilung des mondsüchtigen Knaben Matth. 17, 14—21; Mark. 9, 14—29; Luk. 9, 37—43 am Schlufs des Berichts. Markus giebt auf die — bei Lukas trotz

Erzählung von zwei geheilten Blinden, die Antwort auf unsere Frage zu finden ist, vorausgesetzt, dafs man von da aus die Änderung des Jerichoberichts dem Prozefs der mündlichen Überlieferung zuweist. Dafs in diesem Prozefs Züge der einen in die andere an sich so ähnliche Erzählung übergehen konnten, läfst sich verstehen.

V. 40 ganz fehlende — Frage der Jünger, warum sie den unreinen Geist nicht hätten austreiben können, als Antwort Jesu: *τοῦτο τὸ γένος ἐν οὐδενὶ δύναται ἐξελθεῖν εἰ μὴ ἐν προσευχῇ*, Matthäus: *διὰ τὴν ὀλιγοπιστίαν ὑμῶν*, indem er dieselbe Glaubensverheifsung hinzufügt, die er bei der Verfluchung des Feigenbaums 21, 21. 22 bringt. Wie wunderlich, wenn er diese Änderung mit vollem Bewufstsein vorgenommen hat. Noch wunderlicher allerdings, dafs Lukas diese ganze Episode streichen mochte.

Als sechste Kürzung, deren Willkür schwer glaublich, führen wir die Erzählung von der Verfluchung des Feigenbaums selber an, welche Markus auf zwei Tage verteilt 11, 12—14; 19—24, während Matth. 21, 18—22 alles in einen Tag und Zug zusammenzieht. Man legt dabei dem Matthäus die Absicht unter, das Wunder, wie er gern thue, zu steigern; aber der Weg dazu scheint doch recht wenig wirksam gewählt. A. Jacobsen (Untersuchungen über die synoptischen Evangelien 1883, S. 15) glaubt, des Abschreibers Auge sei aus Versehen von Mark. 11, 11 *καὶ εἰσῆλθεν εἰς Ἱεροσόλυμα „εἰς τὸ ἱερόν"* abgeirrt auf V. 15 *καὶ ἔρχονται εἰς Ἱεροσόλυμα· καὶ εἰσελθὼν „εἰς τὸ ἱερόν"*. „Bis zu dem Worte *πρωΐ* (*καὶ παραπορευόμενοι πρωΐ*) folgt Matthäus seinem Markus (siehe Matth. 21, 18), dann wird er des inne, dafs er von der Verfluchung des Feigenbaums nichts gesagt hat, und sieht sich nun genötigt, das Versäumte nachzuholen . . . indem er wie so oft das Wunder steigert." Also Versehen — und zugleich Absicht?

Siebentens verweisen wir auf die Parallelen Matth. 22, 34—40; Mark. 12, 28—34 über das vornehmste Gebot. Hätte Matthäus den Markus gekannt, wie hätte er sich beikommen lassen, aus Jesu Antwort das *ἄκουε Ἰσραήλ, κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν κύριος εἷς ἐστίν*, zu streichen, er, der unbestritten unter den Evangelisten am deutlichsten ein judenchristliches Gepräge trägt! Und warum hätte er den ganzen Charakter dieser Frage abändern, den Schlufs des Markus weglassen sollen? Man begreift wohl, wenn die Persönlichkeit des Schriftgelehrten, eine wohlthuende Friedensgestalt bei Markus in diesen Tagen erregten Kampfs, in dem Verwitterungsprozefs der Tradition ihre Umrisse eingebüfst hatte — und sie war durch kein Interesse dagegen geschützt — dafs diese Tradition dann ihr *πειράζων* einschieben konnte, welches den allgemeinen Zeitumständen entsprach. Aber wie das willkürlich hätte geschehen können, dem ausführlichen Markustext gegenüber, und

ohne dafs auch bei Matthäus irgendwie eine Versuchlichkeit dieser Frage aus dem Erfolg sich herausstellte, das begreift man nicht.

Zum achten ist nicht erkennbar, warum in dem Bericht Matth. 26, 17—19; Mark. 14, 12—16; Luk. 22, 7—13, nach welchem Jesus seinen Jüngern das Passahhaus bezeichnet, Matthäus, der wundersüchtige, die Wunder so gern steigernde Matthäus, aus dem geheimnisvollen Manne mit dem Wasserkrug, wie ihn Markus und Lukas erwähnen, einen blofsen *τὸν δεῖνα* gemacht, auch warum er den grofsen gepflasterten Saal übergangen haben soll. Dazu sendet Matthäus anscheinend alle Zwölf in die Stadt, er hat also die pragmatische Bedeutung dieses ganzen Vorgangs für die Sicherung eines noch ungestörten Abends gar nicht mehr gekannt.

Endlich verweisen wir auf die Anklage, welche Matth. 26, 61 mit Mark. 14, 58 gemein hat, Jesus habe den Tempel abbrechen und in drei Tagen wieder aufbauen wollen; *καὶ οὐδὲ οὕτως ἴση ἦν ἡ μαρτυρία αὐτῶν,* fügt Markus hinzu; warum hat es Matthäus beseitigt?

B. Ist Matthäus die Vorlage gewesen: wie kommt es, dafs Mark. 9, 33—37 und ebenso Luk. 9, 46—48 die Pointe aus Matth. 18, 1—5 weggelassen ist? In den Berichten des zweiten und dritten Evangelisten sind grofse Umwege nötig, um das Wort von der Aufnahme eines Kindes in halbwegs passende Beziehung zu den hoffärtigen Gedanken der Jünger zu setzen, vgl. z. B. Holtzmann (Synoptische Evangelien 1863, S. 89): „Schon wer ein solches Kind darum, dafs es in eurem Kreise steht, aufnimmt, nimmt mich auf: ihr habt also alle eine hohe Würde" — und damit das Herbeirufen des Kindes zu motivieren; während es Matth. V. 3. 4 sich unmittelbar erklärt, zuerst in einem allgemein gehaltenen Satz, dann in Anknüpfung an das augenblickliche Benehmen des Kindes, welches schüchtern und verschämt, mit gesenkten Augen und brennenden Wangen in dem Kreise der Grofsen steht.*)

---

*) Holtzmann hält es an dem genannten Ort für wahrscheinlicher, der Verfasser von Quelle A, welche Mark. 9, 33—37 erscheine, habe „indem er von nun an bis zum Ende des Kapitels blofs anreiht, gar keinen Zusammenhang zwischen V. 35 und 36 gedacht". Aber Seite 225 gesteht er, bereits Lukas habe durch Umstellung des Satzes *ὁ μικρότερος ἐν πᾶσιν ὑμῖν κτλ.* die Scene „unter einen der Quelle A fremdartigen Gesichtspunkt gebracht (als hätte Jesus das Kind als Muster der Demut unter die Jünger gestellt)".

Wie kommt es zum andern, dafs Mark. 8, 14—21 in der Frage über den Sauerteig der Pharisäer und des Herodes (Matthäus: Sadducäer) die Erklärung ausfällt, welche Matth. 16, 5—12 im letzten Verse gegeben wird?

Wie kommt es ferner bei der Frage, wie der Messias Davids Sohn und zugleich Herr sein könne (Matth. 22, 41—45; Mark. 12, 35—37; Luk. 20, 41—44) dafs Lukas die Verlegenheit der Gegner um Antwort zu erwähnen vergifst, und dafs Markus daraus ein Lehrstück im Tempel macht, ohne auch nur die Adresse zu nennen, an welche diese Frage gerichtet ist?

Zum vierten, warum hat Mark. 10, 35—45 die Bitte um die beiden Ehrenplätze im Reich der Herrlichkeit den Zebedäiden in den Mund gelegt, wenn er sie Matth. 20, 20-28 als Bitte der Mutter für ihre Söhne verzeichnet fand?

C. Ist Lukas die Vorlage gewesen: warum läfst in der Mifshandlungsscene Matth. 26, 67. 68; Mark. 14, 65; Luk. 22, 63—65 einmal Matthäus das *περικαλύψαντες αὐτὸν* aus, welches die Forderung *προφήτευσον* erst möglich macht, Markus wiederum das *τίς ἐστιν ὁ παίσας σε;* welches dieser Forderung den Inhalt giebt?

D. Ist endlich Matthäus oder Markus, oder sind sie beide die schriftliche Vorlage für Lukas gewesen: warum hat in der Scene vor dem Hohenpriester Matth. 26, 59—66; Mark. 14, 55—64; Luk. 22, 66—71 letzterer von den falschen Zeugen geschwiegen, welche er dort verzeichnet fand?

Warum läfst Lukas in der Verhandlung vor Pilatus das Volk so unvermittelt ausbrechen in das Geschrei 23, 18 *αἶρε τοῦτον, ἀπόλυσον δὲ ἡμῖν τὸν Βαραββᾶν,* während Matth. 27, 15—18. 20; Mark. 15, 6—11 die nötige Erklärung dafür vorausschicken?

Das alles sind Erscheinungen, welche auf dem Standpunkt der Kombinationshypothese unerklärbar bleiben, so verständlich sie

---

Dann sagt er von Matthäus und Lukas: „Beide Evangelisten, ja vielleicht auch schon Markus, gingen also von der an sich natürlichen“ — also doch? — „Voraussetzung aus, dafs was Jesus mit dem Kinde vornimmt, einen Bezug auf den Rangstreit der Jünger gehabt haben müsse, wovon doch, recht besehen, in dem Worte Jesu A. Mark. 9, 37; Luk. 9, 48ᵃ gar nichts zu bemerken“. In der That trifft Matth. V. 3. 4 den Nagel auf den Kopf. Dafs er mit ersterem Vers, welcher die Jünger von der Frage nach ihrem Rang im Himmelreich hinweist auf die Vorfrage ihrer Zugehörigkeit überhaupt zum Himmelreich, „das Kind unter einen ganz anderen Gesichtspunkt“ (S. 195) stelle, nämlich den der Kindersegnung, können wir nicht finden.

für uns sind. Denn was dazu geführt hat, den von Jerusalem aus sanktionierten Weg nur mündlicher Bewahrung und Weitergabe der Überlieferung zu verlassen und diese Überlieferung zuletzt doch schriftlich festzulegen, das kann ja kaum etwas anderes gewesen sein als die Beobachtung, dafs jenes Verfahren nicht ausreiche, den Bestand der Überlieferung zu sichern, die Beobachtung also, dafs an diesem Bestande da und dort manches schon unsicher geworden sei und verloren zu gehen drohe. Dann aber wird man erwarten dürfen, dafs diese Unsicherheit, dafs solche Defekte der Tradition sich an den Niederschriften selber bemerklich machen werden, je nach dem Ursprung der einzelnen Berichtsstücke; und das eben wird durch die Vergleichung unserer Evangelien bestätigt. Man kann den Text des einen nicht als nachträgliche, frei erfundene Verbesserung des andern auffassen, weil diese Erscheinung sich gleichmäfsig über alle drei erstreckt; bald müfste Matthäus, bald Markus, bald Lukas die beiden anderen ergänzt, verbessert haben. Also ist diese Erscheinung eine Instanz für die Traditionshypothese, und zugleich eine namhafte Bürgschaft für die Treue, mit welcher die Tradition in der den Evangelisten selber gegenwärtigen oder sonst von ihnen vorgefundenen Fassung zur Niederschrift gekommen ist.

5. Diese Treue wird anderweit bestätigt. Es finden sich eine Anzahl stilistischer Unebenheiten, welche einem gedächtnismäfsigen Diktat durchaus entsprechen, einem Verfahren, das darauf ausgeht, möglichst nach dem Wortlaut die von früher her geformten und überkommenen Berichte einer solchen Tradition wiederzugeben; während sie einem Schriftsteller kaum zu verzeihen wären, der für seine Gedanken selber nach dem passenden Ausdruck sucht, ja dabei schon andere schriftliche Vorlagen benutzt.

Wie grofs ist die Unbeholfenheit, welche sich z. B. Matth. 13, 18—23; Mark. 4, 14—20 in der Auslegung des Gleichnisses von viererlei Acker gegenüber Luk. 8, 11—15 zeigt; oder in der Schilderung des Besessenen Mark. 5, 3. 4 *καὶ οὐδὲ ἁλύσει οὐκέτι οὐδεὶς ἐδύνατο αὐτὸν δῆσαι, διὰ τὸ αὐτὸν πολλάκις πέδαις καὶ ἁλύσεσιν δεδέσθαι, καὶ διεσπάσθαι ὑπ' αὐτοῦ τὰς ἁλύσεις καὶ τὰς πέδας συντετρῖφθαι, καὶ οὐδεὶς ἴσχυεν αὐτὸν δαμάσαι* —; oder in dem Wort Mark. 7, 11—13 *ἐὰν εἴπῃ ἄνθρωπος τῷ πατρὶ ἢ τῇ μητρί· κορβᾶν, ὅ ἐστιν δῶρον, ὃ ἐὰν ἐξ ἐμοῦ ἀφεληθῇς, οὐκέτι ἀφίετε αὐτὸν οὐδὲν ποιῆσαι τῷ πατρὶ ἢ τῇ μητρί, ἀκυροῦντες κτλ.*

Diese Unbeholfenheit kann man in allen Abstufungen beobachten. Dafs sie nicht zu den Eigentümlichkeiten der Evangelisten selber gehört, beweisen andere Partien, in denen sich zwar ihr hellenistisches Griechisch nicht verleugnet, in denen sie sich aber doch allen syntaktischen, für einen klaren Gedankenausdruck erforderlichen Aufgaben gewachsen zeigen. Markus nimmt darin den letzten Platz ein; aber da gerade er nichts anderes sein will, als der Mund des Petrus, der für seinen sonstigen Verkehr unter Griechischredenden eines Dolmetschers bedurfte, so ist das erklärlich.

Von den einschlägigen Beobachtungen teilen wir noch folgende Fälle mit, die ein gröfseres Interesse beanspruchen können.

Matth. 19, 3 lautet die einleitende Frage: *εἰ ἔξεστιν ἀπολῦσαι τὴν γυναῖκα αὐτοῦ κτλ.* Mark. 10, 2 hat dafür: *εἰ ἔξεστιν ἀνδρὶ γυναῖκα ἀπολῦσαι;* Durch die Auslassung von *ἀνδρὶ* und den nun erst recht unpassenden Zusatz des Artikels und des *αὐτοῦ* zu *γυναῖκα* kommt bei Matthäus ein Satz zustande, dessen Ungelenkheit man doch nur einem verzeihen kann, der aus dem Gedächtnis zu referieren sucht.

Matth. 19, 13 heifst es: *τότε προσηνέχθησαν αὐτῷ παιδία ἵνα τὰς χεῖρας ἐπιθῇ αὐτοῖς καὶ προσεύξηται· οἱ δὲ μαθηταὶ ἐπετίμησαν αὐτοῖς.* Des Markus *τοῖς προσφέρουσιν* für das letztere *αὐτοῖς* ist ja wohl aus jenem passivischen *προσηνέχθησαν* des Matthäus herauszufinden; indes nach jener Wilkeschen Regel „nach den Gesetzen der Verständlichkeit und Reflexion zu ordnen" (S. 122) hat sich Matthäus nicht gerichtet. Übrigens auch Markus nicht, der mit seinem *εἶπεν αὐτοῖς* 10, 14 dem Zusammenhang nach die unwilligen Worte Jesu *τοῖς προσφέρουσιν* sagen läfst.

Matthäus hat im 21. Kapitel nach dem feierlichen Einzug Jesu V. 12. 13 die Tempelreinigung berichtet; V. 14 folgen Wunderheilungen, V. 15. 16 beschweren sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten über das Hosianna der Kinder, V. 17 nächtigt Jesus in Bethanien, V. 18—22 wird von der Verfluchung des Feigenbaums erzählt, V. 23 kommt Jesus wieder zum Tempel; und als er dort lehrt, treten die Hohenpriester und Ältesten mit der Frage an ihn heran: *ἐν ποίᾳ ἐξουσίᾳ ταῦτα ποιεῖς; καὶ τίς σοι ἔδωκεν τὴν ἐξουσίαν ταύτην;* Diese Frage bezieht sich offenbar auf die Tempelreinigung; aber soll diese abrupte Manier, mit dem einfachen *ταῦτα* so weit zurückzugreifen, die Art eines Schriftstellers sein, welcher nach eigener Überlegung schreibt? Auch bei Markus und Lukas

sind die Berichte über die Tempelreinigung und die Rechenschaftsforderung darüber durch Zwischenstücke getrennt, am wenigsten anscheinend bei Lukas, welcher indes durch die unbestimmte Zeitangabe bei dem zweiten Bericht 20, 1 *καὶ ἐγένετο ἐν μιᾷ τῶν ἡμερῶν* die Pause eher vergröfsert. Aber einmal haben sie durch ihre Anmerkung von dem Zorn der Regierungspartei Mark. 11, 18; Luk. 19, 47. 48 jene Vollmachtsfrage schon vorbereitet, Matthäus hat das versäumt; besonders aber hat Matthäus die Rückbeziehung seines *ταῦτα* auf die Tempelreinigung erschwert dadurch, dafs er nach derselben schon eine Begegnung, einen Wortwechsel zwischen dem Herrn und seinen Gegnern berichtet hat 21, 15. 16, ohne dafs bei dieser Gelegenheit von der Tempelreinigung die Rede gewesen war; die Sache schien also auf sich beruhen zu sollen. — In der That gehört Matth. 21, 15. 16 wohl vor V. 12; aber Matthäus hat die ihm überlieferte Fassung von V. 23 beibehalten ohne Rücksicht auf die von ihm eingeschlagene, vielleicht irrtümliche Erzählungsfolge.

Mark. 1, 16 heifst es: *εἶδεν Σίμωνα καὶ Ἀνδρέαν τὸν ἀδελφὸν Σίμωνος „ἀμφιβάλλοντας“ ἐν τῇ θαλάσσῃ*. Matth. 4, 18 hat dafür *βάλλοντας ἀμφίβληστρον*. Der Ausdruck des Markus sieht ganz nach Verstümmelung aus und trägt damit den Charakter einer undeutlich gewordenen, aber doch eben festgehaltenen mündlichen Überlieferung. Auch der Hinweis Holtzmanns auf *οἱ ἀμφιβολεῖς* aus Jes. 19, 8, das Wort eines Liedes, dessen poetische Diktion die Wahl dieses Ausdrucks erklärt, und dessen Parallelismus das Verständnis desselben vermittelt, rechtfertigt den Evangelisten nicht.

Mark. 4, 28 lautet: *αὐτομάτη ἡ γῆ καρποφορεῖ πρῶτον χόρτον, εἶτεν στάχυν, εἶτεν „πλήρης σῖτος“ ἐν τῷ στάχυϊ*: der Nominativ *πλήρης σῖτος* sieht nicht nach schriftstellerischer Sorgfalt aus, nach schriftstellerischer Conception, während die mündliche Rede immer geneigt ist, bei solchen Aufzählungen, deren Glieder syntaktisch von einem länger vorhergehenden Verbum regiert werden, allmählich in den absoluten Kasus überzugehen (vgl. indessen Mark. 7, 19 *εἰς τὸν ἀφεδρῶνα ἐκπορεύεται, „καθαρίζων“ πάντα τὰ βρώματα*). Dazu fällt auf, dafs in diesem einen dem Markus eigentümlichen Gleichnis sich noch andere Härten finden; wir rechnen dazu den Anfang V. 27 *οὕτως ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ὡς ἄνθρωπος βάλῃ*, statt *ἄνθρωπος ὃς βάλῃ*, und das unbeholfen angeschlossene *ὡς οὐκ οἶδεν αὐτός*, V. 27. Die Nichtberücksichtigung des Subjektswechsels V. 29 *ὅταν δὲ παραδοῖ ὁ καρπός, εὐθὺς ἀποστέλλει* begegnet auch sonst überaus häufig.

Mark. 4, 30. 31 heifst es: *πῶς ὁμοιώσωμεν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, ἢ ἐν τίνι αὐτὴν παραβολῇ θῶμεν; „ὡς κόκκῳ σινάπεως,“ ὃς κτλ.* Schwerlich konnte ein Schriftsteller, der die Form seiner Gedanken selbständig wählt, das folgende Gleichnis mit diesen Worten beginnen, welche weder als Antwort auf die vorausgeschickte Frage, noch als unabhängig davon gewählte Konstruktion erscheinen, vielmehr nicht einmal in sich selber einheitlich gedacht sind. Die weitere Fortsetzung entspricht diesem Anfang: *ὡς κόκκῳ σινάπεως, ὃς „ὅταν σπαρῇ“ „ἐπὶ τῆς γῆς“, μικρότερον ὂν πάντων τῶν σπερμάτων τῶν „ἐπὶ τῆς γῆς“, καὶ „ὅταν σπαρῇ“, ἀναβαίνει καὶ γίνεται κτλ.* Diese Verdoppelung des *ὅταν σπαρῇ*,*) durch den, wie es scheint, zuerst nicht beabsichtigten Participialsatz veranlafst, ebenso die schwerfällige Wiederholung von *ἐπὶ τῆς γῆς*, bekundet dieselbe Unbeholfenheit der Reproduktion eines memorierten Textes.

Mark. 10, 5. 6 lesen wir: *ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς· πρὸς τὴν σκληροκαρδίαν ὑμῶν ἔγραψεν ὑμῖν τὴν ἐντολὴν ταύτην· ἀπὸ δὲ ἀρχῆς κτίσεως ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν „αὐτούς“.* Abgesehen von dem auch hier nicht berücksichtigten Subjektswechsel in der Rede Jesu ist das *αὐτοὺς* überaus hart. Matthäus schickt denselben Worten ein *οὐκ ἀνέγνωτε* voraus 19, 4, wodurch sie bei ihm als Citat erscheinen. Die mündliche Tradition hielt das aus Gen. 1, 27 stammende *αὐτοὺς* fest, auch als die Citationsformel weggefallen war; von sich aus aber hätte es ein Schriftsteller sicherlich begründet oder geändert.

Auf der gleichen Stufe syntaktischer Ungeschicklichkeit steht Mark. 11, 31. 32 *καὶ διελογίζοντο πρὸς ἑαυτοὺς λέγοντες· ἐὰν εἴπωμεν·*

*) Es ist eine Verkennung des Thatbestands, wenn Holtzmann (Syn. Evv. 1863, S. 282) damit zusammenstellt: „3, 24—26 das dreifache *οὐ δύναται στῆναι*, 7, 36 das doppelte *διαστέλλειν*, 10, 27 das doppelte *παρὰ θεῷ*, 11, 29. 30 das doppelte *ἀποκρίθητέ μοι*, 12, 14 das dreifache *δοῦναι*, 12, 20—22 das dreifache *οὐκ ἀφῆκεν (ἀφῆκαν) σπέρμα*,“ denn in dem allerdings schleppenden Gefüge 3, 24—26 wechseln ab *οὐ δύναται σταθῆναι, οὐ δυνήσεται . . . σταθῆναι* (Tischendorf früher *στῆναι*), *οὐ δύναται στῆναι*, — 7, 36 ist die Wiederholung, erst *διεστείλατο*, dann *διεστέλλετο*, auf zwei Sätze verteilt und kommt gar nicht als überflüssig zum Bewufstsein, — 10, 27; 11, 29. 30; 12, 14 sind Wiederholungen, welche rednerisch geradezu beabsichtigt erscheinen, und dasselbe möchte 20, 20—22 der Fall sein, wo die Gleichartigkeit der berichteten Vorfälle sich darin (übrigens: *οὐκ ἀφῆκεν σπέρμα, μὴ καταλιπὼν σπέρμα, οὐκ ἀφῆκαν σπέρμα*) gleichsam wiederspiegelt. Dagegen vergifst Holtzmann das doppelte *ἐπὶ τῆς γῆς* aus unserer Stelle, welches mindestens noch das auffälligste wäre.

ἐξ οὐρανοῦ, ἐρεῖ· διατί οὖν οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ; ἀλλὰ εἴπωμεν· ἐξ ἀνθρώπων; ἐφοβοῦντο τὸν λαόν. ἅπαντες γὰρ κτλ. Dieses ratlos angehängte ἐφοβοῦντο τὸν λαὸν mag bei gedächtnismäſsiger Wiedergabe eines gebundenen Textes entschuldbar sein; der Feder eines selbständigen Schriftstellers entstammt es nicht.

Luk. 4, 5. 6 findet sich in der Versuchungsgeschichte eine hervorragend merkwürdige Stelle: καὶ ἀναγαγὼν αὐτὸν ἔδειξεν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τῆς οἰκουμένης ἐν στιγμῇ χρόνου. καὶ εἶπεν αὐτῷ ὁ διάβολος· σοὶ δώσω τὴν ἐξουσίαν ταύτην ἅπασαν „καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν“, ὅτι ἐμοὶ παραδέδοται κτλ. Dieses eingestreute καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν kann man ja zur Not aus den Worten zwar nicht des Versuchers, aber doch des Evangelisten verstehen, welcher πάσας τὰς βασιλείας τῆς οἰκουμένης hat zeigen lassen. Wie es hier jetzt zu lesen ist, zeugt es anscheinend von einer groben Nachlässigkeit des Schriftstellers. In der That aber können wir den Ursprung dieser Worte anderswoher nachweisen. Sie entsprechen genau der Erzählung Matth. 4, 8 πάλιν παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς ὄρος ὑψηλὸν λίαν καὶ δείκνυσιν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τοῦ κόσμου „καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν“ κτλ. Hier stehen die Worte in ihrem ursprünglichen Zusammenhang; der Berichterstatter des Lukas aber, der aus dem Gedächtnis erzählt, und dem diese Wortreihe als solche in der Erinnerung haften geblieben war, hat sie an einer ähnlichen, aber syntaktisch nicht mehr korrekten Stelle angebracht.

Eine zweite Stelle, die unser Interesse nach mehr als einer Seite in Anspruch nimmt, findet sich in dem Abendmahlsbericht Luk. 22, 20 τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐν „τῷ αἵματί“ μου, „τὸ“ ὑπὲρ ὑμῶν „ἐκχυννόμενον“. Sie gehört zu dem einzigen Berichtsstück, welches eine unmittelbare Beobachtung davon gestattet, wie eine ursprünglich identische Tradition auf ihrer Wanderschaft nach da und dort allmählich in verschiedene Fassungen auseinanderwächst, wenigstens eine Beobachtung über den Kreis unserer Synoptiker selber hinaus, deren Differenzen alle wir auf diesem Wege erklären; so daſs auch damit die Richtigkeit unserer Anschauung bestätigt wird. Denn wenn heutzutage wohl niemand mehr daran denkt, unser drittes Evangelium zur Grundlage der beiden ersten zu machen, wenn also nach Meinung der Kombinationshypothese die erste Niederschrift der synoptischen Überlieferung von Markus oder Matthäus herrührt, so haben wir an Mark. 14, 22—24

bezw. Matth. 26, 26–28 und an 1. Kor. 11, 23–25 zwei Gestaltungen des Abendmahlsberichts, welche zweifellos auf dieselbe Tradition zurückgehen und in ihren Differenzen ebenso zweifellos voneinander unabhängig sind, also in völliger Unbefangenheit, ohne Rücksicht aufeinander zu diesen zwei Gestalten sich entwickelt haben.

„Der Umstand, dafs so feierliche, oft wiederholte Worte, wie die bei der Einsetzung des Abendmahls, so abweichend niedergeschrieben werden konnten . . . zeigt die Freiheit der Form in der Überlieferung,“ schreibt Reufs (Geschichte der heil. Schrift I, S. 168). Diese Beobachtung gerade an dieser Stelle scheint unserer Hypothese nicht günstig zu sein, welche etwas anderes, als Freiheit der Form, welche eine principielle, auch formale Gebundenheit braucht, um die allgemeine und zum grofsen Teil bis in das einzelnste reichende Übereinstimmung der Evangelien aus der mündlichen Tradition zu erklären, welche also zur Voraussetzung hat, dafs jene Freiheit der Form nur ungewollt und unwillkürlich sich geltend gemacht habe.

Allein gerade beim Abendmahlsbericht liegt die Sache wohl anders. Für die Missionspraxis eines Paulus wiederholte sich der Vortrag desselben natürlich oft; innerhalb der einzelnen Gemeinden gab es aber ein Moment, welches dem Festhalten der Tradition in ihrem ursprünglichen Wortlaut an dieser Stelle sehr hinderlich werden mufste: das war die häufige Wiederholung der Abendmahlsfeier selbst. Dafs dabei, wie heute bei uns, eine feierliche Recitation des Abendmahlsberichts stattgefunden habe, ist wohl wenig wahrscheinlich. Zwar sagt von der Feier der Eucharistie im apostolischen Zeitalter H. A. Köstlin (Geschichte des christl. Gottesdienstes 1887, S. 19): „Der liturgische Vollzug ist 1. Kor. 11, 24 angedeutet: dem *εὐχαριστεῖν* (dem Tischgebet), welches den Segen Gottes auf die Gaben herabwünscht (benedictio), folgt unter feierlicher Verkündigung der Worte Jesu, durch welche die irdischen Gaben mit Leib und Blut Christi in Beziehung gesetzt werden (consecratio), das Brechen des Brots und Reichen des Kelchs. Dankgebet und Lobgesang umschlofs die heilige Feier.“ Aber vielleicht ist auch damit nicht an eine Konsekration gedacht, welche man sich in der jetzigen, von der Distribution unterschiedenen Weise vorstellen müfste, wie ja die Distribution jedenfalls auch nicht von einer einzigen Stelle ausging. Der Hergang wird etwa der gewesen sein, dafs beim Beginn des Herrenmahls,

wenn Brot und Wein von dem Ersten genommen und weitergereicht wurden, eine ausführlichere Wiederholung der Einsetzungsworte stattfand, aber nicht als Citat, sondern in der aktuellen Form, welche die gegenwärtige Handlung erforderte. Dürfen wir dabei die Worte des Paulus für authentisch nehmen, wie die Feierlichkeit seiner Rede darauf schliefsen läfst, dafs er nach Möglichkeit den Wortlaut wiedergebe, so ist für den liturgischen Gebrauch sein *τοῦτό μου ἐστὶν τὸ σῶμα τὸ ὑπὲρ ὑμῶν* leicht übergeführt und ergänzt worden in *τὸ σῶμα Χριστοῦ τὸ ὑπὲρ ὑμῶν* (*ἡμῶν*) *διδόμενον,* und dem entsprechend dann bei dem Kelch gesagt worden: *τὸ αἷμα Χριστοῦ τὸ ὑπὲρ ὑμῶν* (*ἡμῶν*) *ἐκχυννόμενον,* wie Lukas beidemal die letzteren Worte giebt. Von da aus wird erklärlich, wie aus dem *τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ διαθήκη ἐστὶν ἐν τῷ ἐμῷ αἵματι* des Paulus die Form des Matthäus und Markus *τοῦτό* (*γάρ*) *ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης* hervorgehen konnte, und die Ungleichmäfsigkeit der übrigen Wortfassungen dürfte, auch an dieser Stelle, ja gerade hier, weniger befremden.

Lukas steht der paulinischen Fassung unverkennbar nahe. Nur ist es dazu nicht auf dem Wege Wilkes gekommen. Weifse stimmt ihm allerdings bei: „In allen Partien, wo es sich einfach um die Vergleichung des Lukas mit Markus handelt, ist Wilke vortrefflich, und er hat die Abhängigkeit des ersteren von dem letzteren auf das schlagendste nachgewiesen. Als Beispiel seiner Leistungen nach dieser Seite hin erlaube ich mir seine Behandlung des Berichts von der Einsetzung des Abendmahls anzuführen. Er hat dort mit vielem Scharfsinn herausgefunden (Urevangelist S. 140 ff., vgl. S. 414), wie die so auffallende Verdoppelung des Kelchs bei Luk. 22, 17 und 20 einen andern Grund nicht haben kann, als dafs der Evangelist die Darstellung des Markus hat aus 1. Kor. 11, 25 ergänzen wollen“ (Evangelienfr. S. 144 Anm.). Holtzmann (Synoptische Evangelien 1863, S. 238) sekundiert dem mit der näheren Erklärung: „Lukas, dem die überlieferten Reden vom Passah nicht recht zu dem paulinischen Bericht stimmen wollten, verfuhr nun so, dafs er diesen letzteren ganz selbständig ans Ende stellte, vorher also aus dem synoptischen Bericht gerade so viel strich, als nötig war, um eine förmliche Wiederholung zu vermeiden, andererseits aber auch so viel stehen liefs, um seine besondere Tradition“ — wonach der Herr beim letzten Mahl die Erklärung V. 15 abgegeben und den Genufs des Weins abgelehnt

haben sollte — „daran anlehnen zu können“. Aber wer kann ein solch mechanisches Verfahren begreifen!

Was die Zusammengehörigkeit des Lukas- und Paulusberichts betrifft, so liegt dieselbe auf der Hand; aber ebenso auch, dafs diese Verwandtschaft sich auf dem Wege mündlicher Vermittelung besser erklären läfst als aus schriftstellerischer Herübernahme. Denn die Worte des Apostels lauten nun einmal anders, als die des Evangelisten, und es wäre nicht einzusehen, wenn Lukas 1. Kor. 11 vor sich gehabt hätte, warum er auch davon noch abgewichen sein sollte. Was aber die Kelchverdoppelung Luk. 22, 17. 18 betrifft, so zeigt die Parallele 22, 15. 16, dafs Lukas hier eine Tradition vollständiger vorgefunden hat, welche Matth. 26, 29 und Mark. 14, 25 nur noch in einem Bruchstück kannten. Dieses Bruchstück: *λέγω δὲ* oder *γὰρ ὑμῖν ὅτι οὐκέτι οὐ μὴ πίω κτλ.* haben sie an das Ende der Handlung gesetzt, weil sie den wirklichen Zusammenhang verloren hatten; Lukas setzt es an den Schlufs des Passahmahls zurück, zu welchem auch der Kelch schon gehörte, und läfst den Herrn, der bis zu diesem Zeitpunkt natürlich davon mit genossen hatte, diese Erklärung passenderweise vor dem Beginn der Abendmahlseinsetzung abgeben. Zweifelhaft könnte nur sein, ob die Worte Matth. 26, 27 *πίετε ἐξ αὐτοῦ πάντες* (Mark. 14, 23 *καὶ ἔπιον ἐξ αὐτοῦ πάντες*), und ihnen gegenüber bei dem Passahkelch Luk. 22, 17 *λάβετε τοῦτο καὶ διαμερίσατε εἰς ἑαυτούς*, Worte, welche sichtlich korrespondieren, bei Matthäus oder bei Lukas am richtigen Platze mitgeteilt sind.*)

*) Schwieriger ist die Erklärung der Differenz, welche in dem Umfang des Vaterunsers zwischen Matth. 6, 9—13 und Luk. 11, 2—4 zu Tage tritt.

Zwar unterscheiden sich beide Berichte auch in den Gelegenheiten, bei denen der Herr dies Gebet gegeben habe, wollen also gar nicht Berichte desselben Vorgangs sein. An sich läfst sich auch nichts einwenden gegen die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit, dafs beide Berichte geschichtlichen Thatsachen entsprechen, dafs der Herr zuerst seinen Jüngern auf deren Bitte und dann dem Volk bei einer Versammlung, wie sie die Bergpredigt voraussetzt, dies Gebet gegeben habe. Aber ebenso möglich ist es, dafs es in der Bergpredigt des Matthäus nur eine mehr zufällige Unterkunft gefunden; und die Vorstellung, dafs über den Ursprung des Vaterunsers, auch jenen doppelten Vorgang als geschichtlich vorausgesetzt, zwei besondere Traditionsstücke gebildet sein sollten, begegnet wohl nicht ungegründeten Bedenken.

Aber wenn wir die Aufgabe ins Auge fassen, beide Recensionen auf eine ursprünglich identische Überlieferung zurückzuführen, so ist unsere Hypothese nicht anders daran, als jede andere Hypothese auch, sofern man auf ein

In jener Anmerkung über Wilke schreibt Weifse weiter: „Ich füge zu dem von ihm Bemerkten noch hinzu, wie die Zusammensetzung der Erzählung des Lukas aus verschiedenartigen Bestandteilen besonders auffallend wird in den Worten τὸ ὑπὲρ ὑμῶν ἐκχυννόμενον. Diese müssen grammatisch zu ποτήριον genommen werden, aber es läfst sich nicht verkennen, dafs der Evangelist mit diesen Worten aus der Konstruktion fällt. Dies ist ihm begegnet dadurch, dafs er zu den Worten des Paulus ἡ καινὴ διαθήκη ἐν τῷ αἵματί μου die Worte des Markus hinzufügt, aber zu beachten vergessen hat, dafs diese sich auf τὸ αἷμα beziehen, welches dort im casus directus gesetzt war.“ Wenn man in dieser Auslassung an Stelle des Markus den liturgischen Gebrauch setzt und für die Nachlässigkeit der Konstruktion nicht den Schriftsteller Lukas, den Text des zweiten Evangeliums und des ersten Korintherbriefs vor Augen, verantwortlich macht, sondern die mündliche Tradition, welche der Evangelist in ihrem ihm überkommenen Wortlaut wiedergiebt, so stimmen wir der Erklärung Weifses zu.

Eine dritte Konstruktion von grofser Willkür und Regellosigkeit bringt Luk. 24, 46—48 εἶπεν αὐτοῖς ὅτι οὕτως γέγραπται παθεῖν τὸν Χριστὸν καὶ ἀναστῆναι ἐκ νεκρῶν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ καὶ κηρυχθῆναι ἐπὶ τῷ ὀνόματι αὐτοῦ μετάνοιαν εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν εἰς πάντα τὰ ἔθνη, „ἀρξάμενοι ἀπὸ Ἱερουσαλήμ“. ὑμεῖς μάρτυρες

---

bewufstes, willkürliches Davon- oder Dazuthun verzichtet. Denn ob nun ein Traditionskörper in der von uns angenommenen Bedeutung existiert hat, oder nicht, dafs das Herrengebet zu den Gegenständen des allgemeinen christlichen Unterrichts gehört hat, wird man wohl für ausgemacht halten dürfen. Aber wir werden uns hüten müssen, dafs wir nicht unsere Anschauung von der Gebräuchlichkeit des Vaterunsers unbesehen auf jene Zeit übertragen. Allerdings findet sich schon in der Zwölfapostellehre Kap. 8 die Vorschrift: μηδὲ προσεύχεσθε ὡς οἱ ὑποκριταί, ἀλλ' ὡς ἐκέλευσεν ὁ κύριος ἐν τῷ εὐαγγελίῳ αὐτοῦ, οὕτω προσεύχεσθε· πάτερ ἡμῶν ἐν τῷ οὐρανῷ, das Vaterunser nach Matthäus in wenig veränderter Fassung mit dem Schlufs: ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ δύναμις καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. Darauf: τρὶς τῆς ἡμέρας οὕτω προσεύχεσθε. Harnack hält in Herzogs RE. XVII, S. 668 für dieses Werk die Zeit zwischen 120 und 165 offen. Aber die Recension des Lukas beweist mit ihrer Verschiedenheit von der des Matthäus unter allen Umständen, dafs zur Zeit ihrer Niederschrift eine solche Übung noch nicht bestand, und das gänzliche Fehlen dieses Gebets bei Markus bestätigt das. Dann aber fallen auch die Voraussetzungen fort, welche den ändernden Einflufs der mündlichen Überlieferung hier befremdlicher machen würden, als in anderen Fällen.

τούτων. Aber man wird vielleicht anders abzuteilen haben: . . . *εἰς πάντα τὰ ἔθνη. ἀρξάμενοι ἀπὸ Ἱερουσαλὴμ ὑμεῖς μάρτυρες,* sc. *γίνεσθε.* Doch würde auch das noch eine harte Konstruktion sein.

Andere Schwerfälligkeiten begegnen uns Luk. 12, 15 *ὁρᾶτε καὶ φυλάσσεσθε ἀπὸ πάσης πλεονεξίας, ὅτι „οὐκ ἐν τῷ περισσεύειν τινὶ ἡ ζωὴ αὐτοῦ ἐστὶν ἐκ τῶν ὑπαρχόντων αὐτῷ“* — 12, 36 *καὶ ὑμεῖς* (aus *ἔστωσαν* V. 35 ist ein *ἐστὲ* zu ergänzen) *ὅμοιοι ἀνθρώποις προσδεχομένοις τὸν κύριον ἑαυτῶν, πότε ἀναλύσῃ ἐκ τῶν γάμων, ἵνα „ἐλθόντος καὶ κρούσαντος εὐθέως ἀνοίξωσιν αὐτῷ“.*

Aber von solchen Einzelheiten abgesehen ist wohl die allgemeine Ungleichmäfsigkeit in der Sprache des dritten Evangelisten (vielleicht auch schon des ersten; man achte auf den Abstand, den manche Partien, z. B. Matth. 17, 24—27, zu ihren Gunsten anderen gegenüber aufweisen!) schon Zeugnis für unsere Behauptung, dafs die Tradition auch bei ihm in der Regel nach dem Wortlaut vorliegt, in welchem er sie gefunden hat. Diese Ungleichmäfsigkeit hat, je nachdem auf die einen oder die anderen Teile seines Evangeliums Rücksicht genommen worden, zu Bestimmungen seines Sprachcharakters geführt, welche einander unmittelbar widersprechen. Holtzmann (Synoptische Evangelien 1863, S. 332) schreibt darüber: „Das frühere Urteil, das in dieser Beziehung zum Teil heute noch gang und gäbe ist, hat Schott in den Worten ausgesprochen: Hebraismi minus frequenter quam in caeteris evangeliis apparent. Dafs das gerade Gegenteil davon der Fall ist, hat zuerst Wilke (Neutestamentl. Rhetorik, S. 451 ff., 458 f.) ausführlich bewiesen, und ist von da an Tiele (Studien und Kritiken 1858, S. 753—766) zu der Behauptung fortgeschritten, Lukas müsse um seiner vielen Hebraismen willen ein geborener Jude gewesen sein.“

Allein wenn man die dann einzeln genannten Belege prüft, so tritt zweierlei zu Tage, was diesen Beobachtungen eine ganz andere Bedeutung giebt. Einmal ist nämlich zu bemerken, dafs weitaus die gröfsere Zahl dieser Hebraismen sich auf die beiden ersten Kapitel des Lukas beschränkt. Weiter ergiebt sich, dafs von Kap. 3 an — aufser den *λόγοι χάριτος* 4, 22, dem *παρακεκαλυμμένον ἀπ᾽ αὐτῶν* 9, 45, dem Gebrauch von *συντελεῖν* 4, 2. 13, dem *φωνῇ φωνεῖν* 23, 46, der *βουλὴ θεοῦ* 7, 30, dem *ἐκμυκτηρίζειν* 16, 14; 23, 35, der *μία τῶν σαββάτων* 24, 1, dem *ἐπέστρεψεν τὸ πνεῦμα* (angeblich aus 1. Sam. 30, 12) 8, 55, dem *ποιεῖν δοχὴν*

(angeblich aus Esther 1, 3) 5, 29, dem *στηρίζειν* 9, 51, dem *πρὸ προσώπου αὐτοῦ* 9, 52; 10, 1, und der Konstruktion *ἦν ἄνθρωπος ἐκεῖ „καὶ ἡ χεὶρ αὐτοῦ“* 6, 6, ähnlich 7, 12; 8, 41; 11, 14, wo man doch bei manchem Punkt noch ein Fragezeichen machen könnte — die sämtlichen anderen Beispiele auf Anführung direkter Rede entfallen, solcher Rede also, die sicherlich von Haus aus hebräische Färbung an sich trug.

Holtzmann meint, „dafs man aus dem wohlgesetzten Eingang 1, 1—4 gewöhnlich zu viel geschlossen hat,“ fafst aber dann sein Urteil dahin zusammen: „Wenn doch aus vielen Spuren des Evangeliums und besonders der Apostelgeschichte hervorgeht, dafs er gut griechisch schreiben konnte, so beweisen dafür die Hebraismen, dafs er zuweilen nicht wollte“ (S. 333). Er behauptet, Lukas habe etwas darauf gehalten, „seinem Bericht hebraisierende Formen zu geben . . . Es gehört zu den Eigentümlichkeiten des Stils im dritten Evangelium, dafs derselbe sich mit Vorliebe in der üblichen frommen Diktion, in der ‚Sprache Kanaans‘ bewegte, in die sein Verfasser sich sowohl an der Hand der LXX als auch der Quelle einarbeitete“ (S. 334). Aber im allgemeinen konnte wohl das Leben in einer Welt neuer Anschauungen, die ihrem ganzen Ursprung nach im Alten Testament wurzelten, auch ohne dafs ein absichtliches Einarbeiten nötig war, nicht ohne Einflufs auf den Stil des Lukas bleiben. Wenn trotzdem dieser Stil sich „unwiderleglich“ von dem seiner synoptischen Nachbarn unterscheidet, und daneben wieder Partien vorkommen, in denen er auch einen Matthäus „in Bezug auf Hebraismen überbietet“ (Holtzmann S. 333), so sehen wir darin nicht eine forcierte Nachahmung der Sprache Kanaans, sondern ein Zeugnis für den Ursprung solcher Partien aus dem Munde von Leuten, die in dieser Sprache aufgewachsen waren, und zugleich ein Zeugnis für die Treue des Mannes, der diese Partien unverändert in seine Schrift aufgenommen hat.

Es giebt auf dem Gebiet unserer Untersuchung keine zwingenden Beweise. Aber wenn die Erklärung aller dieser sprachlichen Inkorrektheiten und Unebenheiten auf dem Wege, den wir angeben, unfraglich besser als auf jedem andern gelingt, so sind diese Erscheinungen gerade als Indicien, die sich ganz unabsichtlich und unwillkürlich einstellen, in hohem Grade geeignet, die Richtigkeit unserer Anschauung, der Traditionshypothese, zu bestätigen. Dafs die Zahl solcher Beobachtungen, von denen allerdings auch nur

die auffälligsten namhaft gemacht worden sind, verhältnismäfsig gering ist, darf nicht befremden. In manchen der angeführten Fälle bieten die Lesarten anderer Handschriften ohnehin Korrektur. Es wird vielleicht noch in manchem andern Fall eine solche Korrektur, besonders im Anschlufs an vorhandene Parallelen, geschehen sein, aber schon so früh, dafs wir davon keine Spur mehr finden. Ein gewisses Recht zu dieser Vermutung giebt uns wenigstens die Thatsache, dafs jenes parallelenlose Gleichnis Mark. 4, 26–29 solcher Erscheinungen gleich mehrere enthält.

6. An den Worten *καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν* Matth. 4, 8; Luk. 4, 6 haben wir ein Beispiel gehabt, wie im Verlauf der mündlichen Tradition ein einzelner Ausdruck von einer Stelle zur andern gewandert ist; und in diesem Fall liefs sich aus sprachlichen Gründen seine ursprüngliche Zugehörigkeit feststellen. Ähnliche Beobachtungen können wir noch öfter machen, wennschon sie selten so auffälliger Natur sind, auch nicht immer ihre eigentliche Heimat sich bestimmen läfst.

Im Grunde gehören hierher alle Umstellungen gröfseren oder geringeren Umfangs, wie wir solchen fast in allen Parallelen begegnen. Die meisten sind ganz bedeutungslos. Ob Matth. 3, 5 schreibt: *ἐβαπτίζοντο ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ ὑπ᾽ αὐτοῦ*, oder Mark. 1, 5 *ἐβαπτίζοντο ὑπ᾽ αὐτοῦ ἐν τῷ Ἰορδάνῃ ποταμῷ*, kommt natürlich auf eins heraus. Matth. 3, 16 schreibt: *εἶδεν πνεῦμα θεοῦ καταβαῖνον ὡσεὶ περιστεράν*, Mark. 1, 10 *εἶδεν . . . τὸ πνεῦμα ὡς περιστερὰν καταβαῖνον*, Luk. 3, 22 (*ἐγένετο*) *καταβῆναι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον* (*σωματικῷ εἴδει*) *ὡς περιστεράν*: dabei ist es richtig, dafs die Worte des Markus erlauben, die Beziehung des Taubenvergleichs auf das Herabkommen des Geistes zu beschränken, während die Fassung des Lukas unmittelbar von der Gestalt des heiligen Geistes redet, Matthäus aber in der Mitte zu stehen scheint: aber für das Bewufstsein der Evangelisten sind diese Unterschiede kaum vorhanden gewesen.

Man kann in der Umstellung solcher Gedankenreihen alle möglichen Abstufungen beobachten.

Bei der Heilung des Besessenen in der Synagoge Mark. 1, 23–28; Luk. 4, 33–37 berichtet Lukas gleich anfangs: *ἀνέκραξεν φωνῇ μεγάλῃ* V. 33, Markus bringt ein *φωνῆσαν φωνῇ μεγάλῃ* erst V. 26 bei dem Ausfahren des unsauberen Geistes.

Luk. 6, 4 hat *εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔλαβεν καὶ ἔφαγεν „καὶ ἔδωκεν καὶ τοῖς μετ' αὐτοῦ“, οὓς οὐκ ἔξεστιν φαγεῖν εἰ μὴ μόνους τοὺς ἱερεῖς*: Mark. 2, 26 hat *πῶς εἰσῆλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ ἐπὶ Ἀβιάθαρ ἀρχιερέως καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔφαγεν, οὓς οὐκ ἔξεστιν φαγεῖν εἰ μὴ τοὺς ἱερεῖς „καὶ ἔδωκεν καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ οὖσιν“.*

Bei der (ersten) Wüstenspeisung Matth. 14, 14–21; Mark. 6, 34—44; Luk. 9, 12—17 lassen Matthäus und Markus bei der Aufforderung zum Entlassen der Menge die Jünger ausgehen von der Bemerkung, sie seien in der Einöde, Lukas schliefst ihre Worte damit; Matthäus und Markus zählen das Volk am Ende des ganzen Berichts, Lukas schon vor dem Befehl Jesu zur Lagerung.

Matth. 14, 23. 24 schreibt: *καὶ ἀπολύσας τοὺς ὄχλους ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος κατ' ἰδίαν προσεύξασθαι. ὀψίας δὲ γενομένης „μόνος ἦν ἐκεῖ.“ τὸ δὲ πλοῖον ἤδη μέσον τῆς θαλάσσης ἦν κτλ.*: Mark. 6, 46. 47 *καὶ ἀποταξάμενος αὐτοῖς ἀπῆλθεν εἰς τὸ ὄρος προσεύξασθαι. καὶ ὀψίας γενομένης ἦν τὸ πλοῖον ἐν μέσῳ τῆς θαλάσσης, καὶ αὐτὸς „μόνος ἐπὶ τῆς γῆς“ κτλ.*

Bei der Sturmstillung Matth. 8, 23—27; Mark. 4, 35—41; Luk. 8, 22—25 erwähnt Lukas das Einschlafen Jesu vor dem Ausbrechen des Sturms, Matthäus und Markus erzählen von seinem Schlaf erst danach; bei Matthäus wendet sich Jesus zuerst an die Jünger, dann an die Naturgewalten, bei Markus und Lukas geschieht beides in umgekehrter Folge.

In der Doppelerzählung von Jairus' Tochter und dem blutflüssigen Weib Matth. 9, 18—26; Mark. 5, 22—43; Luk. 8, 41—56 berichtet Markus *ὁ Ἰησοῦς „ἐπιγνοὺς ἐν ἑαυτῷ τὴν ἐξ αὐτοῦ δύναμιν ἐξελθοῦσαν“, ἐπιστραφεὶς . . . ἔλεγεν*, Lukas stellt die Frage Jesu voran und läfst ihn auf die Einrede seiner Jünger selbst begründend sagen: *ἥψατό μου τίς· ἐγὼ γὰρ „ἔγνων δύναμιν ἐξεληλυθυῖαν ἀπ' ἐμοῦ“*: Markus meldet zuerst das Abwehren aller Begleitung aufser den drei genannten Jüngern, darauf das Eintreten in das Haus, Lukas umgekehrt.

In der Erzählung über das Geschehnis zu Gadara-Gerasa Matth. 8, 28—34; Mark. 5, 1—20; Luk. 8, 26—39, wo Matthäus in der Schilderung der Besessenen sich auf die Worte beschränkt: *ἐκ τῶν μνημείων . . . χαλεποὶ λίαν, ὥστε μὴ ἰσχύειν τινὰ παρελθεῖν διὰ τῆς ὁδοῦ ἐκείνης*, schickt Markus seine ausführliche Beschreibung V. 3—5 der Handlung voraus, Lukas stellt einen Teil

derselben vor, einen zweiten hinter den ersten Gesprächswechsel zwischen dem Besessenen und Jesu.

In der Rede über das Händewaschen Matth. 15, 1—20; Mark. 7, 1—23 beginnt Matthäus die Worte Jesu mit dem vierten Gebot und läſst darauf das Citat aus Jesaia folgen, Markus stellt diese Ordnung um.

Bei der Frage nach der Ehescheidung Matth. 19, 3—9; Mark. 10, 2—9 beginnt Matthäus mit dem Hinweis auf die ursprüngliche Schöpfungsordnung und bringt dann den Einwand der mosaischen Gesetzesordnung, Markus bringt beides in umgekehrter Folge. Dabei sei von Matthäus, sagt man, durch den Zusatz zu der einleitenden Frage: *εἰ ἔξεστιν ἀπολῦσαι τὴν γυναῖκα αὐτοῦ* „*κατὰ πᾶσαν αἰτίαν*“; dieser Frage ihr versuchlicher Charakter genommen; denn über die Auslegung dieses Zusatzes seien die Schulen des Schammai und Hillel selber uneins gewesen, mit der Autorität eines dieser beiden Gesetzeslehrer würde sich Jesus also auf alle Fälle haben decken können. Aber es handelt sich ja gar nicht um die Frage, wie *κατὰ πᾶσαν αἰτίαν* zu verstehen sei! Dieser Zusatz mag gelten als ein Zeugnis, welches vielen anderen zur Seite tritt, daſs der erste Evangelist judenchristlichen Kreisen entstammt und darum vielleicht auch mit den Verhandlungen bekannt gewesen ist, welche unter den Juden um jene Worte geführt wurden. Aber auf das Ganze bleibt dieser Zusatz ohne jeden Einfluſs, auch bei der Markusfrage *εἰ ἔξεστιν ἀνδρὶ γυναῖκα ἀπολῦσαι* bildet er die selbstverständliche Voraussetzung, die deshalb, weil sie sich von selber versteht, übergangen werden kann, und die Pharisäer beantworten die Gegenfrage des Herrn nach der Gesetzesvorschrift Mosis nicht mit dem Hinweis auf diese Scheidungsbedingung, sondern mit Nennung des Scheidungsverfahrens; ungeachtet seines *κατὰ πᾶσαν αἰτίαν* hätte Matthäus den Gang des Gesprächs ordnen können, wie Markus, und ebenso gut hätte Markus ohne das *κατὰ πᾶσαν αἰτίαν* die Folge des Matthäus einhalten können.

Der hierher gehörigen Beispiele giebt es aber, besonders in den Herrenreden, so viele, daſs es nicht angeht, sie alle einzeln aufzuführen. In den Redepartien muſste ja das Gedächtnis, was das Wo? des einzelnen Worts betraf, am ersten versagen. Der Umstand, daſs in dem Tenor ihrer Wiedergabe mehrfach mit einem abermaligen *καὶ ἔλεγεν* u. ä. ein neuer Anfang gemacht wird —

übrigens bezeichnenderweise nur im zweiten und dritten Evangelium, z. B. Mark. 2, 27; 4, 13. 21. 24. 26. 30; 6, 10; 7, 9. 20; 9, 1; Luk. 11, 5; 15, 11; 18, 6; 21, 10 — läfst auch erkennen, dafs diese Reden noch für das Bewufstsein des niederschreibenden Evangelisten sich aus einzelnen Stücken zusammensetzten, deren unmittelbare Zugehörigkeit zu einander ihm nicht zweifellos war.

Wir bemerken von Einzelheiten noch folgendes.

In der Rede des Herrn über Johannes den Täufer Matth. 11, 7—19; Luk. 7, 24—35 lautet die Einleitung beider gleichmäfsig: *τί ἐξήλθατε* (Lukas *ἐξεληλύθατε*) *εἰς τὴν ἔρημον θεάσασθαι; κάλαμον κτλ.* In den folgenden Versen teilt man ab bei Matthäus: *ἀλλὰ τί ἐξήλθατε; ἄνθρωπον ἰδεῖν κτλ.; προφήτην ἰδεῖν*; bei Lukas: *ἀλλὰ τί ἐξεληλύθατε ἰδεῖν; ἄνθρωπον κτλ.; προφήτην;* Es würde aber ebenso wohl möglich sein, nach Matthäus auch bei Lukas abzuteilen: *ἀλλὰ τί ἐξεληλύθατε; ἰδεῖν ἄνθρωπον κτλ.; ἰδεῖν προφήτην;* — Weiterhin begegnet Luk. V. 29. 30 ein Abschnitt: *καὶ πᾶς ὁ λαὸς ἀκούσας καὶ οἱ τελῶναι ἐδικαίωσαν τὸν θεόν, βαπτισθέντες τὸ βάπτισμα Ἰωάννου· οἱ δὲ Φαρισαῖοι καὶ οἱ νομικοὶ τὴν βουλὴν τοῦ θεοῦ ἠθέτησαν εἰς ἑαυτούς, μὴ βαπτισθέντες ὑπ' αὐτοῦ*, der zunächst den Eindruck einer Zwischenbemerkung des Evangelisten macht; denn mit seiner objektiv ruhigen, geschichtlich referierenden Haltung hebt er sich merklich ab von dem sehr lebhaften, aggressiven Gedankengang der vorangehenden und nachfolgenden Partien. Begreiflich daher der Einschub des recipierten Textes zu Anfang von V. 31: *εἶπε δὲ ὁ κύριος*, als werde hier die Rede Jesu wiederaufgenommen. Aber der Evangelist giebt auch den Abschnitt V. 29. 30 als Worte des Herrn. Es ist ein Redestück, welches in dem ursprünglichen, wenigstens da völlig passenden Zusammenhang Matth. 21, 31. 32 steht, wo Jesus im Anschlufs an das Gleichnis von den beiden ungleichen Söhnen fortfährt: *ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οἱ τελῶναι καὶ αἱ πόρναι προάγουσιν ὑμᾶς εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ· ἦλθεν γὰρ Ἰωάννης πρὸς ὑμᾶς ἐν ὁδῷ δικαιοσύνης, καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ· οἱ δὲ τελῶναι καὶ αἱ πόρναι ἐπίστευσαν αὐτῷ· ὑμεῖς δὲ ἰδόντες οὐ μετεμελήθητε ὕστερον τοῦ πιστεῦσαι αὐτῷ.* Lukas, bezw. sein Gewährsmann, kennt die besondere Veranlassung dieser Worte nicht mehr: aber die unerwartete Erwähnung der Zöllner 7, 29, die Gleichheit des Gedankengangs in beiden Stücken, in Verbindung mit dem durch jenen Einschub der Recepta am besten bezeugten Eindruck, dafs die

Worte V. 29. 30 anderen Charakters sind, als die übrige hier mitgeteilte Rede, läſst kaum einen Zweifel übrig, daſs wir jenes Matthäusstück hier versprengt wiederfinden.

Solcher versprengten Stücke hat gerade Lukas mehrere. Wir nennen 12, 1 die Warnung vor dem Sauerteig der Pharisäer, 16, 13 die Warnung, zweien Herren dienen zu wollen, 17, 33 die Warnung vor dem Verlieren der Seele, die in besserem Zusammenhang schon 9, 24 dagewesen ist (zweimal auch Matth. 10, 39; 16, 25), 18, 8 die zusammenhangslose Frage: *πλὴν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐλθὼν ἆρα εὑρήσει τὴν πίστιν ἐπὶ τῆς γῆς;* und erinnern noch einmal an 16, 15—18.

Das Wort Matth. 13, 16 *ὑμῶν δὲ μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ ὅτι βλέπουσιν, καὶ τὰ ὦτα ὑμῶν ὅτι ἀκούουσιν* wird mit einer anderen Wendung gebraucht Luk. 10, 23 *μακάριοι οἱ ὀφθαλμοὶ οἱ βλέποντες ἃ βλέπετε,* und auch der zweite Teil des Matthäusworts klingt in dem folgenden Verse nach: *καὶ ἀκοῦσαι ἃ ἀκούετε, καὶ οὐκ ἤκουσαν.*

In der Erklärung des Gleichnisses von viererlei Acker heiſst es von dem unter die Dornen gefallenen Samen Mark. 4, 18. 19 *οὗτοί εἰσιν οἱ τὸν λόγον ἀκούσαντες, καὶ αἱ μέριμναι τοῦ αἰῶνος καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου καὶ αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι „εἰσπορευόμεναι“ συνπνίγουσιν τὸν λόγον:* Luk. 8, 14 *οὗτοί εἰσιν οἱ ἀκούσαντες, καὶ ὑπὸ μεριμνῶν καὶ πλούτου καὶ ἡδονῶν τοῦ βίου „πορευόμενοι“ συνπνίγονται.* Das *εἰσπορευόμεναι* dort, hier das *πορευόμενοι* entsprechen einander zweifellos; aber ursprünglich eins, sind sie bei der gedächtnismäſsigen Wiedergabe verschieden bezogen worden.

Nach der Bitte des Jairus heiſst es Matth. 9, 19 *καὶ ἐγερθεὶς ὁ Ἰησοῦς „ἠκολούθει αὐτῷ“ καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ:* Mark. 5, 24 *καὶ ἀπῆλθεν μετ' αὐτοῦ, καὶ „ἠκολούθει αὐτῷ“ ὄχλος πολύς.* Dieselben zwei Worte an derselben Stelle, aber wieder mit verschiedener Beziehung.

In der Aussendungsrede heiſst es Matth. 10, 27: *ὃ λέγω ὑμῖν ἐν τῇ σκοτίᾳ, „εἴπατε“ ἐν τῷ φωτί· καὶ ὃ εἰς τὸ οὖς ἀκούετε, κηρύξατε ἐπὶ τῶν δωμάτων.* In einer Rede an das Volk bringt Luk. 12, 3 dieselben Worte, aber nüanciert: *ἀνθ' ὧν ὅσα ἐν τῇ σκοτίᾳ „εἴπατε“, ἐν τῷ φωτὶ ἀκουσθήσεται, καὶ ὃ πρὸς τὸ οὖς ἐλαλήσατε ἐν τοῖς ταμείοις, κηρυχθήσεται ἐπὶ τῶν δωμάτων.* Dabei ist die Wortfolge *ἐν τῇ σκοτίᾳ εἴπατε ἐν τῷ φωτὶ* beidemal dieselbe, aber *εἴπατε* bei Matthäus Imperativ, Verbum des Nachsatzes, bei Lukas Indikativ, Verbum des Vordersatzes. Welche wunderliche Vor-

stellung wäre es, wenn man sich das eine Wort aus dem andern bei schriftlicher Vorlage herausgearbeitet denken sollte; während die Reproduktion aus dem Gedächtnis den Übergang auf die natürlichste Weise erklärt.

Die abweichende Beziehung, welche Matth. 19, 16 dem *ἀγαθὸς* des Mark. 10, 17; Luk. 18, 18 giebt, könnte man ja auf dogmatische Reflexion zurückführen; weniger wohl die Abänderung des Wortes Jesu Mark. 10, 21 *ἕν σε ὑστερεῖ*, Luk. 18, 22 *ἔτι ἕν σοι λείπει* in ein Wort des Reichen Matth. 19, 20 *τί ἔτι ὑστερῶ;*

Das Wort von den Ersten und Letzten Matth. 19, 30; 20, 16; Mark. 10, 31 hat andere Verwendung gefunden Luk. 13, 30.

Bei der Verleugnung des Herrn durch Petrus heifst es zweimal Matth. 26, 72. 74 *οὐκ οἶδα τὸν „ἄνθρωπον“*, die entsprechenden beiden Male Luk. 22, 58 *„ἄνθρωπε“, οὐκ εἰμί*, und V. 60 *„ἄνθρωπε“, οὐκ οἶδα ὃ λέγεις*. Das doppelte *ἄνθρωπε* des Lukas entspricht dem doppelten *ἄνθρωπον* des Matthäus; zugleich entspricht das *ὃ λέγεις* in der zweiten Lukasstelle dem Wort des Mark. 14, 71 aus derselben Scene: *οὐκ οἶδα τὸν ἄνθρωπον τοῦτον „ὃν λέγετε“*.

Bei dem Gang nach Golgatha erzählt Matth. 27, 32 *„ἐξερχόμενοι“ δὲ εὗρον ἄνθρωπον Κυρηναῖον, ὀνόματι Σίμωνα· τοῦτον ἠγγάρευσαν κτλ.*, Mark. 15, 21 *καὶ ἀγγαρεύουσιν παράγοντά τινα Σίμωνα Κυρηναῖον, „ἐρχόμενον“ ἀπ᾽ ἀγροῦ κτλ.*, Luk. 23, 26 *καὶ ὡς ἀπήγαγον αὐτόν, ἐπιλαβόμενοι Σίμωνά τινα Κυρηναῖον „ἐρχόμενον“ ἀπ᾽ ἀγροῦ ἐπέθηκαν κτλ.* Das *ἐρχόμενον* des Markus und Lukas ist bei Matthäus zu dem *ἐξερχόμενοι* geworden; ob auch das *παράγοντα* des Markus und das *ἀπήγαγον* des Lukas in Verbindung stehen?

In dem Osterbericht schliefst der Engel Mark. 16, 7 *ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε, καθὼς „εἶπεν ὑμῖν“*, auch die beiden Engel des Lukas erinnern 24, 6 *μνήσθητε ὡς „ἐλάλησεν ὑμῖν“ ἔτι ὢν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ κτλ.* Dagegen schliefst der Engel Matth. 28, 7 *ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε· ἰδοὺ „εἶπον ὑμῖν“*. Vielleicht geht auch das *ἔτι ὢν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ* des Lukas zurück auf die Worte des Matthäus und Markus: *προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν.*

Ebenso gehören hierher die folgenden Fälle, in denen sich die gleichen Elemente eines Berichts von den Evangelisten auf verschiedene Sätze verteilt finden.

Matth. 12, 39 *ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτοῖς· γενεὰ πονηρὰ καὶ μοιχαλὶς σημεῖον ἐπιζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ*: Luk.

11, 29 ἤρξατο λέγειν· ἡ γενεὰ αὕτη γενεὰ πονηρά ἐστιν· σημεῖον ζητεῖ, καὶ σημεῖον οὐ δοθήσεται αὐτῇ.

Bei jener Werbung neuer Jünger beginnt Luk. 9, 59 den zweiten Fall mit der Aufforderung des Herrn: ἀκολούθει μοι, worauf die einwendende Bitte folgt, erst den Vater begraben zu dürfen. Matthäus erwähnt jene Aufforderung nicht, sondern fängt die Verhandlung gleich mit der Bitte an, bringt aber dann 8, 22 das ἀκολούθει μοι in der Antwort des Herrn noch nach.

Aus dem Garten Gethsemane erzählt Matth. 26, 36 als erstes Wort des Herrn an die Jünger: καθίσατε αὐτοῦ ἕως οὗ ἀπελθὼν ἐκεῖ „προσεύξωμαι", und dem entsprechend Mark. 14, 32 καθίσατε ὧδε ἕως „προσεύξωμαι": Luk. 22, 40 dagegen: „προσεύχεσθε" μὴ εἰσελθεῖν εἰς πειρασμόν, ein Wort, welches Matthäus und Markus später bringen, wo es bei Lukas fehlt. Daſs zu seiner Verwechslung bei Lukas das in beiden Worten vorkommende προσεύχεσθαι geführt hat, ist leicht ersichtlich. — Weiter erzählt Mark. 14, 33 καὶ παραλαμβάνει τὸν Πέτρον καὶ Ἰάκωβον καὶ Ἰωάννην „μετ' αὐτοῦ", καὶ ἤρξατο κτλ., Matth. 26, 37 καὶ παραλαβὼν τὸν Πέτρον καὶ τοὺς δύο υἱὸς Ζεβεδαίου ἤρξατο κτλ.: aber was Matthäus hier ausgelassen, holt er nach in den Worten V. 38 μείνατε ὧδε καὶ γρηγορεῖτε „μετ' ἐμοῦ" und V. 40 οὕτως οὐκ ἰσχύσατε μίαν ὥραν γρηγορῆσαι „μετ' ἐμοῦ"; während Markus beidemal das μετ' ἐμοῦ ausläſst.

Den Besuch in Nazareth schlieſst Matthäus ab mit den Worten 13, 58 καὶ οὐκ ἐποίησεν ἐκεῖ δυνάμεις πολλὰς „διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν": Mark. 6, 5. 6 καὶ οὐκ ἐδύνατο ἐκεῖ ποιῆσαι οὐδεμίαν δύναμιν, εἰ μὴ ὀλίγοις ἀρρώστοις ἐπιθεὶς τὰς χεῖρας ἐθεράπευσεν· καὶ ἐθαύμασεν „διὰ τὴν ἀπιστίαν αὐτῶν".

Aus dem Jesaiacitat in Mark. 9, 47. 48 . . . ἢ δύο ὀφθαλμοὺς ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν, ὅπου „ὁ σκώληξ αὐτῶν οὐ τελευτᾷ καὶ τὸ πῦρ οὐ σβέννυται", hat sich Matth. 18, 9 erhalten: ἢ δύο ὀφθαλμοὺς ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὴν γέενναν „τοῦ πυρός".

Das umgekehrte Verhältnis scheint an einer andern Stelle stattzufinden. Matth. 13, 13—15 heiſst es: διὰ τοῦτο ἐν παραβολαῖς αὐτοῖς λαλῶ, ὅτι βλέποντες οὐ βλέπουσιν καὶ ἀκούοντες οὐκ ἀκούουσιν οὐδὲ συνιοῦσιν, und nun kommt das Citat von Jes. 6, 9. 10, welches schlieſst: τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτῶν ἐκάμμυσαν, „μήποτε" ἴδωσιν τοῖς ὀφθαλμοῖς καὶ τοῖς ὠσὶν ἀκούσωσιν καὶ τῇ καρδίᾳ συνῶσιν καὶ „ἐπιστρέψωσιν καὶ" ἰάσομαι αὐτούς. Mark. 4, 11. 12 heiſst es:

ἐκείνοις δὲ τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς πάντα γίνεται, ἵνα βλέποντες βλέπωσιν καὶ μὴ ἴδωσιν, καὶ ἀκούοντες ἀκούωσιν καὶ μὴ συνιῶσιν, „μήποτε“ „ἐπιστρέψωσιν καὶ“ ἀφεθῇ αὐτοῖς.

Das ὡσαννὰ ἐν τοῖς ὑψίστοις Matth. 21, 9; Mark. 11, 10 ist Luk. 19, 38 zu δόξα ἐν ὑψίστοις geworden, wohl unter dem Einfluſs der Weihnachtserzählung Luk. 2, 14.

In der Weissagungsrede sagt Jesus Matth. 24, 15 „ὅταν οὖν ἴδητε“ τὸ βδέλυγμα „τῆς ἐρημώσεως“, ebenso Mark. 13, 14, nur angeschlossen mit δὲ statt οὖν. Dafür heiſst es Luk. 21, 20 „ὅταν δὲ ἴδητε“ κυκλουμένην ὑπὸ στρατοπέδων Ἱερουσαλήμ, τότε γνῶτε ὅτι ἤγγικεν „ἡ ἐρήμωσις“ αὐτῆς.

In derselben Rede heiſst es Mark. 13, 9. 10 καὶ ἐπὶ ἡγεμόνων καὶ βασιλέων σταθήσεσθε ἕνεκεν ἐμοῦ „εἰς μαρτύριον αὐτοῖς“. καὶ εἰς πάντα „τὰ ἔθνη“ πρῶτον δεῖ κηρυχθῆναι τὸ εὐαγγέλιον. Die entsprechende Stelle lautet Luk. 21, 12. 13 ἀπαγομένους ἐπὶ βασιλεῖς καὶ ἡγεμόνας ἕνεκεν τοῦ ὀνόματός μου· ἀποβήσεται ὑμῖν „εἰς μαρτύριον“. Matthäus bringt die Parallele bereits 10, 18 ἐπὶ ἡγεμόνας δὲ καὶ βασιλεῖς ἀχθήσεσθε ἕνεκεν ἐμοῦ, „εἰς μαρτύριον αὐτοῖς“ καὶ „τοῖς ἔθνεσιν“. Das μαρτύριον wird also bei Lukas anders bestimmt als bei Matthäus und Markus, Matthäus aber hat den ihm eigentümlichen Zusatz καὶ τοῖς ἔθνεσιν wohl aus dem bei Markus folgenden Gedanken von der Predigt an alle Völker, aus dem ihm aber die Erwähnung der Völker allein erinnerlich geblieben war. Das Wort von der Predigt an sie bringt er dann auch in der Parusierede 24, 14 καὶ κηρυχθήσεται τοῦτο τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ „εἰς μαρτύριον πᾶσιν τοῖς ἔθνεσιν“, indem er also hier das μαρτύριον noch einmal mit anderer Beziehung einflicht.

Unter den Worten, welche nach dem Petrusbekenntnis und der ersten Leidensankündigung der Herr seinen Jüngern von ihrer Kreuzesnachfolge sagt, finden wir Mark. 8, 38 ὃς γὰρ ἐὰν ἐπαισχυνθῇ με καὶ τοὺς ἐμοὺς λόγους ἐν τῇ γενεᾷ ταύτῃ τῇ μοιχαλίδι καὶ ἁμαρτωλῷ, καὶ „ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου“ ἐπαισχυνθήσεται αὐτόν, ὅταν „ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ μετὰ τῶν ἀγγέλων τῶν ἁγίων“: ähnlich Luk. 9, 26. Dies Wort paſst nicht in den Zusammenhang; es findet sich an richtigerer Stelle Matth. 10, 33; Luk. 12, 9; wahrscheinlich ist es hierher geraten infolge seines Schlusses, welcher die Parallele bildet zu Matth. 16, 27 μέλλει γὰρ „ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου“ „ἔρχεσθαι ἐν τῇ δόξῃ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ

μετὰ τῶν ἀγγέλων αὐτοῦ", *καὶ τότε ἀποδώσει ἑκάστῳ κατὰ τὴν πρᾶξιν αὐτοῦ*, an dessen Stelle es getreten ist.

Ähnlicherweise finden sich andere Stücke verirrt vor. Matth. 3, 10 *πᾶν οὖν δένδρον μὴ ποιοῦν καρπὸν καλὸν ἐκκόπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται*, kehrt ohne das *οὖν* wörtlich wieder 7, 19; aber nur 3, 10 ist es an seinem Platz. Matth. 24, 9 *καὶ ἔσεσθε μισούμενοι ὑπὸ πάντων τῶν ἐθνῶν διὰ τὸ ὄνομά μου* und V. 13 *ὁ δὲ ὑπομείνας εἰς τέλος, οὗτος σωθήσεται*, finden sich schon 10, 22, nur mit Weglassung von *τῶν ἐθνῶν* bei dem ersteren Wort; aber der Zusammenhang spricht für die Parusierede.

Das Wort Matth. 19, 28 *ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι ὑμεῖς οἱ ἀκολουθήσαντές μοι, ἐν τῇ παλινγενεσίᾳ, ὅταν καθίσῃ ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπὶ θρόνου δόξης αὐτοῦ, καθίσεσθε καὶ αὐτοὶ ἐπὶ δώδεκα θρόνους κρίνοντες τὰς δώδεκα φυλὰς τοῦ Ἰσραήλ*, weist sich nach dem Zusammenhang ebenfalls als fremdartig aus und begegnet an richtiger Stelle Luk. 22, 30.

Auffällig ist endlich die verschiedene Stellung, welche mehreren kurzen Worten innerhalb des Verlaufs der Kampfestage in Jerusalem von den einzelnen Evangelien angewiesen wird.

Matth. 22, 22 schliefst die Episode vom Zinsgroschen: *καὶ ἀκούσαντες „ἐθαύμασαν" καὶ „ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθαν"*: Mark. 12, 17 an derselben Stelle hat: *καὶ „ἐξεθαύμαζον" ἐπ' αὐτῷ*, Luk. 20, 26 *καὶ „θαυμάσαντες" ἐπὶ τῇ ἀποκρίσει αὐτοῦ ἐσίγησαν*. Dagegen schliefst Mark. 12, 12 den Abschnitt von den Weingärtnern mit den Worten: *καὶ „ἀφέντες αὐτὸν ἀπῆλθον"*, die Lukas nirgends hat.

Matth. 22, 46 schliefst die Frage nach dem Davidssohn: *καὶ οὐδεὶς ἐδύνατο ἀποκριθῆναι αὐτῷ λόγον, „οὐδὲ ἐτόλμησέν τις ἀπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας ἐπερωτῆσαι αὐτὸν οὐκέτι"*: Mark. 12, 34 setzt hinter die Frage nach dem vornehmsten Gebot: *„καὶ οὐδεὶς οὐκέτι ἐτόλμα αὐτὸν ἐπερωτῆσαι"*: Luk. 20, 40 dagegen bringt diese Worte am Ende der Auferstehungsfrage, und zwar nach der Belobigung Jesu durch einige Schriftgelehrte: *διδάσκαλε, καλῶς εἶπας*, augenscheinlich im Hinblick auf die Sadducäer: *„οὐκέτι γὰρ ἐτόλμων ἐπερωτᾶν αὐτὸν οὐδέν."*

Mark. 12, 37 schliefst die Frage nach dem Davidssohn: *καὶ ὁ πολὺς ὄχλος ἤκουεν αὐτοῦ ἡδέως*: Luk. 19, 48 erzählt nach der Tempelreinigung von dem täglichen Lehren des Herrn im Tempel und von der Ohnmacht der Machthaber: *ὁ λαὸς γὰρ ἅπας ἐξε-*

ἐκρέμετο αὐτοῦ ἀκούων, ähnlich 21, 38 *καὶ πᾶς ὁ λαὸς ὤρθριζεν πρὸς αὐτὸν ἐν τῷ ἱερῷ ἀκούειν αὐτοῦ*: vielleicht ist damit zu vergleichen am Schlufs der Auferstehungsfrage Matth. 22, 33 *καὶ ἀκούσαντες οἱ ὄχλοι ἐξεπλήσσοντο ἐπὶ τῇ διδαχῇ αὐτοῦ*, dieses Wort nach 7, 28 umgeformt.

Das sind nun lauter Erscheinungen, wie sie nach den Voraussetzungen der Traditionshypothese in keiner Weise befremden können, deren Erklärung daher auch auf der Hand liegt. Wie will die Kombinationshypothese sie begreiflich machen? Wie will sie dem Eingeständnis ausweichen, dafs diese Transpositionen allein der Willkür des einzelnen Schriftstellers in Behandlung seiner Textvorlage entsprungen sind? Einer Willkür, welche bei den an sich meist so bedeutungslosen Dingen dieser Art um dieser Geringfügigkeit willen unerklärlich bleibt!

7. Es erübrigt noch eine Reihe einzelner anderer Textbeobachtungen anzuführen, welche zu Gunsten der Traditionshypothese sprechen.

Die Formen für die Ortsnamen Nazareth und Jerusalem wechseln bei Matthäus und Lukas. Matth. 4, 13 und Luk. 4, 16 lesen wir *Ναζαρά*, sonst bei beiden *Ναζαρέθ*. Für das Adjektivum schreibt Matthäus *Ναζωραῖος*, Luk. 18, 37 (und in der Apostelgeschichte) ebenso, dagegen 4, 34 und 24, 19 *Ναζαρηνός*. Die Form *Ἱερουσαλήμ* steht Matth. 23, 37 einmal, bei Lukas 26mal (Apostelgeschichte 36mal), die Form *Ἱεροσόλυμα* braucht Matthäus elfmal, Lukas viermal (Apostelgeschichte 19mal). Das entspricht der Anschauung, dafs Matthäus und Lukas aus verschiedenen Quellen geflossen sind; allerdings ohne für deren Mündlichkeit etwas zu beweisen. Markus, dessen Evangelium ein einheitlicher Ursprung zugeschrieben wird, hat auch die einheitlichen Formen *Ναζαρέτ*, *Ναζαρηνός*, *Ἱεροσόλυμα*.

Matth. 19, 20 nennt den Reichen, der mit der Frage nach dem Gewinn des ewigen Lebens zu Jesu kommt, einen *νεανίσκος*. Volkmar führt das auf die bei Markus ausgesprochene Liebenswürdigkeit des Reichen zurück, Weifs und Holtzmann leiten die Notiz von den Worten der beiden Parallelreferenten Mark. 10, 20; Luk. 18, 21 *ἐκ νεότητός μου* ab. Sie sind auf der richtigen Fährte, werden aber an deren Verfolgung gehindert durch die Annahme, Matthäus habe nach der schriftlichen Vorlage des Markus oder der apostolischen Quelle gearbeitet. Denn die Auskunft, Matthäus habe aus dem *ἐκ νεότητός μου* auf die Jugend des Reichen ge-

schlossen, während dieselbe durch diesen Rückblick doch gerade abgeschlossen erscheint, sagt dem Evangelisten nur eine Gedankenlosigkeit nach; zudem sieht man nicht ein, warum Matthäus diese Worte, die für ihn doch dann keinen Widerspruch gegen das *νεανίσκος* enthielten, die aber der Antwort des Reichen einen grofsen Nachdruck verleihen, schliefslich ausgelassen hat. Dieses Auslassen wird erklärlich, und überhaupt etwas ganz anderes ist es, wenn wir die Umsetzung der fraglichen Worte in den Entwicklungsgang der mündlichen Überlieferung verlegen. Dafs dabei, und bezeichnenderweise genau an der Stelle, wo die Tradition ursprünglich das Abstraktum *νεότης* hatte, durch Gedächtnisirrtum dasselbe in das Konkretum *νεανίσκος* überging, ist ein Vorgang, der sich begreifen läfst.

Ähnlich scheint es zu stehen zwischen Luk. 11, 49 *διὰ τοῦτο καὶ „ἡ σοφία“ τοῦ θεοῦ εἶπεν· ἀποστελῶ εἰς αὐτοὺς προφήτας καὶ ἀποστόλους, καὶ ἐξ αὐτῶν ἀποκτενοῦσιν κτλ.*, und Matth. 23, 34 *διὰ τοῦτο ἰδοὺ ἐγὼ ἀποστέλλω πρὸς ὑμᾶς προφήτας καὶ „σοφοὺς“ καὶ γραμματεῖς· ἐξ αὐτῶν ἀποκτενεῖτε κτλ.*: es hat ganz den Anschein, als sei das *σοφοὺς* des Matthäus an die Stelle der *σοφία* des Lukas getreten.

Eine überaus wunderliche Erscheinung begegnet uns am Schlufs unserer Evangelien, wenigstens ihrer parallelen Berichte. Matth. 27, 56—28, 1 und Mark. 15, 40—16, 1 nennen dort, und zwar Markus innerhalb eines Raums von zusammen nur neun Versen, nicht weniger als dreimal, ja Markus die beiden letzten Male in zwei unmittelbar aufeinander folgenden Versen, dieselben drei bezw. zwei Frauen mit vollem Namen; während Lukas an den entsprechenden Stellen sie 23, 49 nur als *αἱ συνακολουθοῦσαι αὐτῷ ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας* charakterisiert, dies allerdings schon 23, 55 wiederholt mit den Worten: *αἵτινες ἦσαν συνεληλυθυῖαι ἐκ τῆς Γαλιλαίας αὐτῷ*, die dritte Erwähnung aber, und nun mit drei Namen, 24, 10 hinter den Auferstehungsbericht stellt. Diese Thatsache allein widerstreitet schon der Wahrscheinlichkeit, der Denkbarkeit, dafs unsere synoptischen Berichte aus schriftstellerischer Conception hervorgegangen seien. Kein Mensch, der schreiben gelernt hat, auch der ungeübteste nicht, drückt sich mit der Feder in der Hand so schwerfällig aus; selbst für mündliche Überlieferung ist die letzte Wiederholung bei Markus befremdlich und nur daraus zu erklären, dafs es sich um zwei selbständige Stücke handelt,

von denen das eine mit dem zweiten Namenregister schliefst, das andere mit dem dritten Namenregister beginnt, zwischen ihnen aber der Bericht von der Sorge der Juden, Jesu Grab gegen Leichenraub zu verwahren, den wir Matth. 27, 62—66 eingeschoben finden, ausgefallen ist. Noch sicherer wird der Ursprung dieser Berichtsstücke aus mündlicher Tradition bezeugt durch den Umstand, dafs diese Register bei Markus alle drei Male verschieden lauten:

Mark. 15, 40: *Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰακώβου τοῦ μικροῦ καὶ Ἰωσῆτος μήτηρ καὶ Σαλώμη,*

Mark. 15, 47: *Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰωσῆτος,*

Mark. 16, 1: *Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ Ἰακώβου καὶ Σαλώμη.*

Matth. 27, 56 nennt *Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ Μαρία ἡ τοῦ Ἰακώβου καὶ Ἰωσὴφ μήτηρ καὶ ἡ μήτηρ τῶν υἱῶν Ζεβεδαίου,* 27, 61 und 28, 1 *Μαριὰμ ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία.* Luk. 24, 10 nennt *ἡ Μαγδαληνὴ Μαρία καὶ Ἰωάννα καὶ Μαρία ἡ Ἰακώβου.*

8. Wir haben eine Instanz bisher kaum gestreift, welche doch den Gedanken der Traditionshypothese vielleicht erstmalig angeregt hat, und welche für ihre Empfehlung noch immer ein namhaftes Gewicht besitzt, die Thatsache nämlich, dafs keines unserer drei Evangelien den Berichtsstoff auch nur eines der beiden anderen vollständig in sich aufgenommen hat.

Es hängt mit der sonderbaren Grundanschauung Wilkes von der Zuverlässigkeit der mündlichen Tradition zusammen, wenn er diesen Umstand eher gegen unsere Hypothese auszubeuten versucht. Er schreibt: „Viertes Datum: Der Selekt der gemeinschaftlichen . . . Stücke ist zugleich so verkettet, dafs ein Ganzes sich abschliefst, aus welchem Ganzen nicht nur überhaupt eine grofse Zahl von Partikularnachrichten, sondern darunter auch manche Merkwürdigkeiten ausgeschlossen werden, die in einem mündlichen Urevangelium kaum gefehlt haben können“ (S. 87. 88). Wenn wir seine Ansicht von jenem „Ganzen“ wohl auf sich beruhen lassen dürfen, so nennt er von solchen Merkwürdigkeiten besonders die Auferweckung des Lazarus und „die bei Lukas befindliche Nachricht von dem einen Schächer, der seinem Mitgekreuzigten den Spott gegen Jesum verweist und diesem das Gefühl der Hochachtung ausdrückt“ (S. 89) im Widerspruch zu Matthäus und

Markus. Ersteres bleibt als johanneisch für uns aufser Betracht. Was aber die Episode mit dem bufsfertigen Schächer betrifft, so ist das Mafs unserer Schätzung wohl vielfach nach anderen Gesichtspunkten normiert, als dasjenige der damaligen Zeit. Hier kommt aufserdem in Rücksicht, dafs nach dem synoptischen Gesamtbericht die Lästerungen der Vorübergehenden Matth. 27, 39. 40; Mark. 15, 29. 30, die der Hohenpriester und Schriftgelehrten Matth. 27, 41—43; Mark. 15, 31. 32[a], und eine dritte Lästerung, nach Matth. 27, 44; Mark. 15, 32[b] die der mitgekreuzigten Übelthäter, hintereinander erzählt wurden, eine Reihenfolge, welche auch Lukas insoweit einhält, dafs er 23, 35 die Lästerung der Obersten, V. 36 eine Lästerung der Kriegsknechte und, nach eingefügter Nachricht über die Kreuzesinschrift, V. 39 die Lästerung des einen Schächers berichtet. Ist es nun ein besonderer Widerspruch zwischen den Evangelien zu nennen, wenn da, wo die Lukasepisode 23, 40—43 aufser acht gelassen war, beim Weitererzählen aus dem einen lästernden Schächer des Lukas die beiden des Matthäus und Markus wurden?

Es finden sich in den Berichten der synoptischen Evangelien ganz andere Lücken. In den ausdrücklich erwähnten Partien ist vielleicht die auffälligste Auslassung, dafs alle drei Evangelisten zwar die Anklage Jesu wegen seines Königtums vor Pilatus, ebenso auch dessen Erklärung über die Schuldlosigkeit des Herrn erzählen, aber keiner auch nur ein Wort darüber verliert, wie Pilatus zu dieser Überzeugung gekommen sei. Vielleicht hat die Tradition schon ursprünglich darüber geschwiegen; aber auch wenn nicht, so läfst sich doch begreifen, dafs die Gemeinde, der Unschuld Jesu von vornherein mehr als gewifs, an der Aufbewahrung solcher vermittelnden Überlieferung kein Interesse hatte und sie deshalb sehr bald fallen liefs.

Mannigfache Gründe werden es veranlafst haben, dafs solche Einzelberichte für das Bewufstsein mancher Gemeinden zurücktraten, anderwärts wieder lebendig blieben, und dafs auf diesem Wege die Verschiedenheit an Erzählungsgruppen entstanden ist, die wir in unseren Evangelien beobachten. Die Kombinationshypothese beruft sich besonders auf gewisse dogmatische Tendenzen. Und ohne Zweifel spiegeln Matthäus und Lukas die beiden Richtungen ab, welche in der apostolischen Kirche nebeneinander bestanden haben, in ihren Gegensätzen geschildert Act. 15 und Gal. 2. Aber zunächst kommen diese Richtungen weder bei dem

einen noch bei dem andern in wirklicher Geschiedenheit, geschweige in ausschliefsender Einseitigkeit zum Ausdruck; wir verweisen dafür auf die oben angeführten sehr verschiedenen Rubriken, in welche sie von den verschiedenen Kritikern untergebracht worden sind. Diese ihre doch immer wieder unbestimmte Färbung beweist, dafs innerhalb des damaligen Gemeindelebens jene principiellen Gegensätze niemals den Grad von Spannung, von Schärfe erreicht haben, auf den man nach Mafsgabe der gewaltigen Schutz- und Trutzschriften eines Paulus geschlossen hat. Vor allem aber vermöchten wir, auch wenn die Spuren dieser beiden Parteien unserem ersten und dritten Evangelium je einen doch unterscheidbaren Charakter gegeben haben, darin einen Grund gegen die Wahrscheinlichkeit unserer Hypothese nicht zu erkennen. Denn wie es sich mit dem Nachweis dieses Charakters im einzelnen auch verhalten mag, das ist ja gewifs, dafs schon die umlaufende mündliche Tradition sich dem Einflufs der Richtungen nicht verschliefsen konnte, welche da oder dort die Oberhand gewannen. Dann aber war es nicht anders möglich, als dafs die verschiedenen Niederschriften der Tradition je nach den Gemeindegruppen, aus denen sie hervorgingen, auch die Spuren solcher Einflüsse an sich tragen mufsten.

Aber wenn auch von da aus die verschiedene Auswahl der Berichtsstücke hin und wieder sich erklären läfst, so bleibt doch in der grofsen Mehrzahl der Fälle für die Kombinationshypothese, welche die Evangelisten diese Auswahl mit vollem Bewufstsein treffen lassen mufs, als Erklärungsgrund nur die blofse Willkür übrig; und das ist für diese Hypothese eigentlich die Bankerotterklärung.

Dabei findet sich hier noch ein Umstand von besonderer, verhängnisvoller Bedeutung. Weifs denkt sich die Entstehung unserer synoptischen Evangelien auf dem Wege, dafs Markus nach den Erinnerungen des Petrus und der apostolischen Quelle (Logia) und dann sowohl Matthäus als auch Lukas nach der apostolischen Quelle und Markus, aber, wie zuerst Weifse behauptet hat, Matthäus unabhängig von Lukas und Lukas unabhängig von Matthäus geschrieben habe. Die Petruserinnerungen sind ihm dabei der Behelf für des Markus Sondergut, die apostolische Quelle im allgemeinen für die allen dreien, bezw. zweien gemeinsamen Stücke; und die angenommene gegenseitige Unabhängigkeit von Matthäus und Lukas

schützt ihn vor allen Verlegenheiten bei der Frage, wieso diese beiden in ihrem Anfang und Ende, in ihren Geburts- und Auferstehungsgeschichten, eine solche ausgesprochene Verschiedenheit voneinander zeigen können. Es ist eine etwas künstliche Konstruktion, aber sie hilft über die Schwierigkeiten hinweg, denen man rettungslos zum Opfer fällt, wenn man Matthäus von Lukas oder Lukas von Matthäus abhängen läſst.

Denn was die Geburtsgeschichten betrifft, so hätte ja — bei Verfolg der behaupteten Parteitendenzen — Matthäus ohne weiteres die seinige nach Lukas, Lukas ohne weiteres die seinige nach Matthäus abändern müssen, hätte einer den andern bei Abfassung seines Evangeliums vor sich gehabt! Matthäus der Judenchrist, der von der Verkündigung der Heilandsgeburt an die heidnische Welt ausgeht, der von dort aus die Kunde nach Jerusalem und in die Kreise der Schriftgelehrten einführt, der die Weisen aus Morgenland das Christkind aufsuchen und anbeten, Herodes ihm nach dem Leben stehen läſst, der dieses Kind alsbald in das heidnische Ägypten rettet — wiederum Lukas der Pauliner, der in den Verheiſsungen an Maria, in ihrem Magnifikat, in dem Lobgesang des Zacharias so ganz die Hoffnung Israels feiert, der das Weihnachten der Juden beschreibt, der die Gesetzeserfüllung der Beschneidung, des Reinigungsopfers, der Darstellung berichtet, der auch Simeon nach dem kurzen Zeugnis von dem Licht der Heiden alsbald zu Israel zurückkehren läſst, der ganz kraſs von dem Warten auf die λύτρωσις Ἱερουσαλήμ redet und noch in der Erzählung von dem Passahbesuch des Zwölfjährigem dem Tempel eine so hohe Sanktion erteilt: ist es nicht eine wahre Ironie des Schicksals, daſs diese beiden Berichte nicht umgekehrt stehen, Matth. 1. 2 bei Lukas, und Luk. 1. 2 bei Matthäus?

Ja diese Ironie wiederholt sich, wenn auch in geringerem Maſse, noch in den beiderseitigen Auferstehungsberichten. Es ist Matthäus, der die Haupterscheinung des Auferstandenen nach Galiläa verlegt und ihn da von aller Gewalt über Himmel und Erde, von der Sendung an alle Völker reden läſst, ohne der Juden noch mit einem Worte zu gedenken — auſser daſs ihrer Lügen über die Osterthatsache Erwähnung geschieht; und es ist Lukas, der die Jüngergemeinde in Jerusalem festhält und die Predigt des Evangeliums nachdrücklich anheben läſst zu Jerusalem!

Aber davon abgesehen, wie kommt es überhaupt, daſs Matthäus und Lukas in jenen ersten zwei Kindheitskapiteln und dann wieder

von dem Punkt nach der ersten Auferstehungsgeschichte an, genau also über den Umfang hinaus, in welchem sie mehr oder minder mit Markus zusammentreffen, sich umeinander so ganz und gar nicht mehr kümmern? Dort gemeinsames und als solches fraglos kenntliches Material die Fülle, nur ohne die Vollständigkeit und Übereinstimmung, welche sich aus schriftstellerischer Abhängigkeit ergeben müfste: hier absolute Selbständigkeit, ohne auch nur einen einzigen Anklang! Wir meinen, das ist hinreichender Beweis für das Vorhandensein eines geschlossenen Traditionskörpers, der mit dem Täufer begann und mit dem Osterbesuch der Frauen am Grabe schlofs, der mündlich fortgepflanzt wurde, den unsere Synoptiker, Markus vielleicht nur von Petrus abhängig, innerhalb ihres Forschungsbereichs mit mehr oder weniger Lücken vorgefunden, und den sie, wie die Erweiterungen des Matthäus und Lukas zu Anfang und Ende darthun, mit anderen Ergänzungen, aber ohne einander zu benutzen, zur Niederschrift gebracht haben.